ThR R.16.f.4.n.7.
2681

Johanna Sibylla Krausin fecit

RATHHAUS DER STADT
AUGSBURG

Der Krancken Und der Sterbend

Oder

Schrifftmäßig

V

Krancke und

Nach der Göttlichen Heils-Ordnung/ scheid der besondern Seelen- und Leibs- dener Curen

In neu, g

Gebetern/ Betrach

entworffen/ mit schönen

Mit einer auß einigen in Manusc

Des Seel. Her

gezogenen/ und von dem Autore dies

Zulänglichen

so n

Vor angehen

Als auch vor Krancke und Sterbende selbsten/ t

Theile vor besondere Pflichten zu beobachten habe

reitung der Maleficanten/ au

V

Samuel Urlspergern Special-Superintende

Stuttgart/ Druckts und verlegts

Der

ncken Gesundheit

Und der

erbenden Leben;

Der

Schrifftmäßiger Unterricht

Vor

ncke und Sterbende/

eils-Ordnung/ mit nöthigstem und möglichstem Unter-
elen- und Leibs-Zuständen/ wie nicht weniger/ zerschie-
dener Curen und Zeiten/

Zu neu-gemachten

Betrachtungen/ und Liedern

fen/ mit schönen Kupffern gezieret; Auch
en in Manuscriptis hinterlassenen Uberbleibseln
Seel. Herrn D. Hedingers
Aurore dieses Unterrichts über die Helffte ergäntzten
ländlichen Handleitung

so wohl

ngehende Prediger/

ibsten/ und vor die/ so mit ihnen umgehen/ was beyde
ten haben/ nebst einem kurtzen Unterricht von der Zube-
reiten/ auf Begehren ans Licht gegeben

Von

Locendiren und Stadt-Pfarrern zu Herrenberg.

verlegts Bernhard Michael Müller. 1723.

Vorrede.

Dem Christlichen Leser dieses Buchs wünsche ich von GOtt dem Vater und unserm HErrn Jesu Christo Gnade/ Barmhertzigkeit und Friede/ wie zu allem/ was seiner Seelen Heyl angehet/ also vornehmlich dazu/ daß er ernstlich mit mir beten lerne: HErr lehre mich bedencken/ daß ich sterben muß/ auff daß ich klug werde: Ja/ HErr/ lehre doch mich/ daß ein Ende mit mir haben muß/ und mein Leben ein Ziel hat/ und ich davon muß. Damit ich dieses geringe Werck lein nicht ohne vorläuffige Nachricht ausgehen lasse/ so habe ich mir fürgenommen eine kurtze Vorrede zu schreiben/ und in der-

selben zu melden / wie ich zu dessen Unternehmung gekommen / was ich dabey vornehmlich gesucht / und wie die Einrichtung selbsten anzusehen seye.

Einen Unterricht vor Krancke und Sterbende / wie nicht weniger vor die / so mit ihnen umgehen / zu schreiben / wäre mir wohl schwehrlich in den Sinn gekommen / wann nicht die öffters widerhohlte Bitte deß Herrn Verlegers gewesen / welche mich hierzu beruffen / und bey weiterem Nachsinnen und Uberlegen mein Gemüthe gelencket / derselben Platz zu geben: Und dieses um so mehr / als ich erwogen / daß theils in denen Haußhaltungen in unserm Hertzogthum ein solches Buch bißhero abgegangen / welchem Mangel ich gern zu Hülff kommen wolte / theils aber / daß ich dadurch eine neue Gelegenheit erlanget / mich / da ich andere lehre / auff mein eigenes Ende desto sorgfältiger zu bereiten. Massen es doch wahr bleibet / daß die Menschen / ohnerachtet sie alle die verschlossene Ordre, daß sie sterben müssen / stets bey sich tragen / und an denen in den Todten-Bahren liegen /

liegenden Leichnamen / wären sie noch mit so viel Tüchern bedecket / mercken können / es werde die Reihe auch an sie kommen / dennoch zu gründlichen Todes-Betrachtungen gar schwer zu bringen sind ; Und man deßwegen keine Zeit / die GOtt gibt / zu versäumen hat / diß einig nothwendige vor allem zu besorgen.

Was ich bey dieser Arbeit vornehmlich zuthun gesucht / bestehet darinnen / daß ich Krancke und Sterbende und die mit ihnen umgehende Lehrer oder andere Personen / auff die Heils- und Gnaden-Ordnung / wie sie in Busse und Glauben / und in dem neuen und rechtschaffenen Wesen deß Geistes enthalten ist / weisen und damit zeigen wollen / wie auff Seiten der Patienten und ihrer geistlichen Aertzten diese Ordnung in allen Stücken unverrückt zum Grunde ligen müsse / wo nur das geringste fruchtbarlich ausgerichtet werden solle. Ich habe derowegen in dem gantzen Buch diß einige reale getrieben / und verdreußt mich nicht solches gethan zu haben : Gleichwie ich auch nur auff

eine Historie getrungen/die diese ist/ daß man von dir und mir/ so viel unser Busse gethan/ und Glauben und gut Gewissen werden bewahret haben/ nach unserm Ende sagen könne: Diese sind in dem HErrn seelig entschlaffen. Es wolle also der Christliche Leser sich nicht befremden/ wann er hier keine unerhörte Dinge findet/ sondern sich begnügen/ daß man die allgemeine Warheiten hertzlich dargeleget/ das Wort des Gesetzes und Evangelii nach den mannigfaltigen Zuständen der Patienten getheilet und appliciret/ auch bey nachtrücklicher Vorstellung der Güte und des Ernsts GOttes sorgfältig zu verhüten getrachtet hat/ die Seelen der Krancken und Sterbenden weder auff die breite Bahn der Sicherheit zu leiten/ noch auff den Sturtz der Verzweifflung zu führen. Das gantze Buch ist nichts anders als ein göttlicher Buß- und Glaubens-Posaunen-Schall/ der an alle/ die es lesen/ und unter solchen sonderlich an die/ welchen ich jemahlen in oder auffer Lands/ das Wort deß HErrn offentlich

oder

oder sonderlich verkündiget habe/ ergehet/ daß sie und ich mit ihnen hier in der Zeit zu einer solchen heiligen Bereitschafft auff unser Ende darduch erwecket werden/ damit wir an demselben in dem Glauben an den Namen deß Sohns GOttes überwinden/ und bey dem letzten und allgemeinen Posaunen Schall zum ewigen Freuden-Leben aufferstehen mögen.

Die Einrichtung deß gantzen Unterrichts betreffend/ so wolle der Christliche Leser von dessen Inhalt folgendes mercken:

I. Hat man eine **Auffmunterung** zu Annehmung der Heils-Ordnung/ und zwar vornehmlich aus dem Grunde/ daß Busse und Glaube eine **Gabe GOttes** seye/ vorhergehen lassen/ weilen das gantze Buch auff solcher Ordnung/ als seinem **Eckstein**/ ruhet.

II. Bey den **Gebetern**/ die auff die Auffmunterung folgen/ ist zu notiren/ 1. Daß sie vornehmlich zur Anleitung vor die Unwissende und Ungeübte dienen. 2. Daß die Schrifft-Stellen/ so vor den Gebetern zu finden sind/ darum hingesetzet worden/

damit man an solche seine Gedancken einiger massen in dem Gebet selbsten binde/ andern Theils aber denen Patienten zu fernern Betrachtungen Anlaß gebe. 3. Daß was in einem Gebet nicht enthalten/ in dem andern und dritten u. s. f. zu finden seye. 4. Daß sie alle neu gemachet sind/ ausser einig wenigen/ die aus deß seeligen Arnds Paradiß-Gärtlein genommen worden. Welches Gebet-Buch bey dieser Gelegenheit männiglich recommendiret wird/ masen nur ein Paradieß-Gärtlein ist/ in welches der seelige Mann fast die gantze heilige Schrifft Gebets Weise gebracht hat. 5. Daß die Gebeter der Krancken nach den besondern Ständen zur Prüffung dienen und 6. Daß man hierbey nicht solle stehen bleiben/ sondern selbsten beten lernen/ mitlerweil aber das/ was da ist/ heilsamlich gebrauchen.

III. Den Vorrath zum Zuspruch hat man nicht deßwegen hinzu gethan/ daß man Erfahrene daran binde; wiewohlen mich und dich treffen kan/ daß wir frech werden/ wann uns auff dem Siechen-Bette auch das kleineste Catechismus-Schülerlein zuruffet:

ruffet: Also hat GOtt die Welt geliebet ꝛc. sondern/ daß so wohl die Krancke die es nöthig haben/ nach ihren besonderen Zuständen ein Körnlein vor sich finden/ als auch daß die Prediger bey ihrem Hinweggehen denen/ so um die Krancke sind/ zeigen/ was das tauglichste seye/ so in ihrer Abwesenheit den Patienten aus bemeldtem Vorrath vorgelesen werden könne/ und mithin verhütet werde/ daß die Leute in die Gesänger/ Gebeter und Sprüche nicht wie in einen Glückshafen hinein langen und etwas heraus ziehen auch wohl auff sich adpliciren, es schicke sich hernach/ wie es immer wolle.

IV. In den Betrachtungen und denen darauff gerichteten Gebetern/ auch in denen neu verfertigten Liedern/ hat man sich unter Anruffung göttlichen Beystandes vorgenommen/ die Hertzen zu erwecken/ ihnen das nöthigste in der Zeit auff die Ewigkeit zu sagen/ und wo möglich sie auff alle Fälle klug zumachen/ ja eine Begierde in den Lesern zu erregen/ daß sie trachten in solchen Stand zu kommen/ worinnen sie die Nothwendigkeit einer wahren

Sinnes-Aenderung erkennen und erfahren / von der Warheit eines zukünfftigen Lebens aus dem Evangelio in gehöriger Ordnung überzeuget / und dadurch kräfftiglich getrieben werden / den schönen Glaubens-Kampff zu kämpffen / der Ewigkeit getrost entgegen zu gehen / und das ewige Leben in Christo / als die alleredelste Gnaden-Gabe / zu ergreiffen.

V. Zu dem Unterricht vor angehende junge Prediger hat Gelegenheit gegeben die Frau Wittwe des seeligen Herrn D. Hedingers / welche mir einige Bögen von seiner Hand in dieser Materie zu gestellt / solch / unerachtet sie noch nicht ausgearbeitet waren / als übrige Lehr-Brocken dieses theuren und unschätzbaren Mannes mittheilen wollen / in der Hoffnung / es werden auch diese Brösamlein / da seine übrige Lehren hungerigen Seelen wol gemundet / mit Danck genossen werden. Indem / was von dem Meinigen dazwischen und hinzu gekommen / und welches durch die besondere Typos, so dazu gebrauchet worden / leicht erkannt werden kan

kan / will und kan ich in seiner Praxi niemand Grentzen setzen / vielmehr bin ich erfreuet / wann wir nur alle / so wir mit Patienten umzugehen haben / in der Haupt-Sache nach einer Regel einhergehen / und GOtt / wie um die nöthige Treue / also auch um die behörige Weißheit zu diesem Theil der Ausübung unsers Amts täglich anruffen / muthwillig nichts versäumen / und vornehmlich mit Furcht und Zittern schaffen / daß uns das Wort deß lieben Heylandes nicht treffe: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg / (durch das finstere Kranckheits- und Todesthal) weisen? Werden sie nicht alle beede in die Gruben fallen? Luc 6 / 39. Was sonsten aus der Marpergerischen See-len-Cur zu diesem Unterricht gezogen worden / ist so bewandt / daß es keinen reuen wird / solches gelesen zu haben. Wie sich aber ein jeder so wohl dieses / als auch alles andere hiezu gehörige / sonderlich die application der Trostgründe in dem Umgang mit Krancken / Angefochtenen / Scrupu-

lirenden und Sterbenden zu Nutz machen solle/ wird dem Fleiß und der täglichen Erfahrung eines sorgfältigen und sich selbsten auf die Ewigkeit præparirenden Predigers überlassen. Denn wie sichs zwar wol eine gründliche und theils unvorgreiffliche Anleitung hierinnen geben läst / so ists hingegen wiederum unmöglich / die Dinge / so einen eigenen Fleiß / eigene Meditation, und vor allem eigene Ubung des Gebets erfordern/anderen so schlechter dings einzutrichtern / oder zu allen vorfallenden Begebenheiten/ deren ja unzählige seynd/ einen gemessenen Unterricht zu ertheilen.

Was aber die übrige Materien in dem dritten Theil betrifft / dadurch man ebenfalls den Krancken / Sterbenden / theils auch denen / die wieder genesen und zum Tod Verurtheilten dienen wollen / so geben solche nach ihren Rubriquen von sich selbsten Rechenschafft / und ist nur zu wünschen / daß da ein jeglicher die Nothwendigkeit deren Dinge / die man darinnen vorgestellet hat / leicht erkennet/ ein jeder nicht weniger dahin bedacht seye / wie er dem / das er lieset / zu seinem eigenen be-

sten/

sten und Frieden / denn diß wird ja nur gesuchet / Gehorsam leisten / mithin alldieweilen er noch Zeit hat auff den Geist auszusäen / solches thun / und von dem Geist das ewige Leben erndten möge.

VI. Und letztens protestire ich auff das feyerlichste wider allen Mißbrauch dieses Unterrichts / besonders wider denjenigen / da unbekehrte und ungebrochene Hertzen auff die hier und da vorkommende Evangelische Vorstellungen und Trost-Gründe fallen / und neben der Busse vorbey gehen. Ferne / ferne seye es von mir / daß ich solchen mit dieser Schrifft hätte Polster unterlegen wollen. Der veste Grund GOttes bestehet / und hat diesen Siegel ; Der HErr keñet die Seinen und es trette ab von der Ungerechtigkeit / (und allen andern herrschenden so innerlichen als äusserlichen Sünden) Wer den Namen Christi nennet / 2. Tim. 2 / 19. Und wer sagen will : Christus ist mein Leben / Sterben ist mein Gewinn : Ich habe Lust abzuscheiden und bey Christo zu seyn. Philipp. 1 / 21. 23. Nebst diesem so errinnere ich einen jeden / der über dieses Buch kommt / und

bitte

bitte ihn / als ein ihme villeicht unbekannter / daß er sich doch eine bequeme und genugsame Zeit nicht nur einmahl / sondern öffters nehme / darinnen er über sich selbsten und seinen gantzen Zustand reifflich reflectire, sein geführtes Leben prüffe / wie urplötzlich es mit ihme geschehen seyn könne / und wie viel tausende also hingerissen worden / bedencke / so denn nicht ruhe / biß er auff dem Buß und Glaubens-Weg Christum findet / und in ihme Göttlich versichert seyn kan / daß er seelig sterben werde.

Diß lohnet sich wol der Mühe / und wer darinnen säumig und träge ist / oder gar darüber lachet / der ist unentschuldbahrer / wann er ein Ende mit Schrecken nimt / als einer der auff einen hohen Mast daselbst zu schlaffen steigt / und seine Torheit mit einem Sturtz ins Meer bezahlen muß.

Sonsten ist mein Zweck gar nicht gewesen auf eine strenge und gesetzliche / sondern auf eine süsse und Evangelische Weise die Menschen Kinder zur rechtschaffenen Vorbereitung auf ihr Ende zu locken; also daß ich gewiß bin / es werde in dieser Schrifft Christlichen Pilgrimen / auf ihrer Wal-

farth /

farth/ und am Ende derselben / wann sie ihren Wanderstab niederlegen sollen / an nöthigem Trost nicht fehlen. Was hilfft aber solches die/ so keine Hertzen haben/ die eines göttlichen Trostes fähig sind? wann dieses Buch von Trost flöse/ wie Canaan von Milch und Honig/ und es kämen eben keine bereitete Gefässe hinzu/darinn der Aymer des Glaubens etwas schöpfen könnte / so müßten sie leer bleiben. Wer daher auf seinem Kranckenbett und Todtenlager wol getröstet werden will/ der mag wohl Busse thun / und sein Hertz und Gewissen wohl reinigen lassen. Sonsten ist kein Rath zu.

Endlich ist mein Dreyfacher Schluß-Wunsch/ ja mein sehnliches und demütiges Gebet zu JEsu dem Hertzog des Lebens/ daß er I. alle die / so mit Rath oder That etwas bey diesem Buche gethan / wie insonderheit in den Liedern geschehen / dafür seegne / und sie auff ihrem Siech-Bette erquicke. II. Daß er mich selbsten das/wohin ich andere hier weise / aus Gnaden finden /

finden / und mich nach meinem Leichen Text mit einem Paulinischen Hertzen sagen / ja in der Demuth rühmen lasse: Das ist je gewißlich wahr / und ein theuer werthes Wort / daß Christus JEsus kommen ist in die Welt / die Sünder seelig zu machen / unter welchen ich der fürnehmste bin. Aber darum ist mir Barmhertzigkeit widerfahren / auf daß an mir vornehmlich JEsus Christus erzeigete alle Gedult / zum Exempel denen / die an ihn glauben solten zum ewigen Leben. 1 Timoth. 1/15.16. III. Daß dieses Buch / wo nicht allen oder den meisten / doch einigen / die es lesen / aus göttlicher Erbarmung werde / was es heisset

Der Krancken Gesundheit
und
der Sterbenden Leben.

Erster Theil

in sich haltend

Eine Aufmunterung zu Annehmung der Heyls-Ordnung/

mit

Neuen Gebetern und einem Vorrath geistlichen Zuspruchs

Vor

Betrübte/ Krancke und Sterbende.

I.

Eine kurtze Auffmunterung zu Annehmung der Heyls-Ordnung/ als der Cynosur und Richt-Schnur des Schrifft-mäßigen Unterrichts vor Krancke/ Betrübte und Sterbende.

II.

Gebeter der Krancken auf alle Tage in der Woche.

III.

Gebeter der Krancken auf allerhand Zustände im Geistlichen und Leiblichen.

IV.

Gebeter bey allerhand Curen und Operationen.

V.

Gebeter krancker Personen / wie sie nach den Ständen und dem Alter unterschieden sind.

VI.

Gebeter der Krancken auf besondere Zeiten.

VII.

Gebeter vor/ in und nach dem Tod.

VIII.

Ein außerlesener Vorrath von Seufftzern/ Sprüchen heiliger Schrifft / und Versiculn aus geistreichen Liedern zum Zuspruch vor Krancke/ Angefochtene und Sterbende.

IX.

Benahmsung einiger Schrifften/ die vor geistlich und leiblich Krancke nutzlich und erbaulich gefunden worden.

Nach deiner cur mein Arzt ich gülffe
Bey dir allein steht meine hülffe.

Johanna Sibylla Kraussen geb.

Kurtze

Aufmunterung zur Annehmung

Der

Seyls-Ordnung,

Als der

Cynosur und Richt-Schnur

Deß

Schrifft-mäßigen Unterrichts

Vor

Francke und Sterbende.

Apostel Gesch. 11/ 18.

So hat GOtt auch den Heyden Busse gegeben zum Leben.

THut Buße / und glaubet an das Evangelium. Das ist der Anfang der Predigt vom Reich GOttes nicht nur Johannis deß Täufers / sondern auch unsers Heylandes JESU Christi selbsten gewesen. Marc. 1/15. Nicht genug war es zu sagen / die Thür zum Himmel seye eröffnet / nicht genug war

es zu verkündigen / das Reich GOttes seye nahe herbey kommen / sondern die Ordnung muste dabey seyn / in und nach welcher man durch die eröffnete Thür in Himmel kommen / und in das Reich GOttes eingehen könne. Das ist die Ursach / daß als unser Heiland kaum gemeldet / daß das Reich GOttes herbey kommen seye / er sogleich hinzu gethan: Thut Buße und glaubet an das Evangelium / verändert / und verwandelt euren Sinn / und glaubet an das Evangelium / oder welches eines ist / glaubet an mich / der ich euch im Evangelio angebotten werde. Diese Ordnung kan und darff niemand vorbey gehen / der an GOtt und seinem Reich hier und dorten Theil zu haben verlanget. Es kan auch kein Lehrer in seinem mündlichen oder schrifftlichen Vortrag etwas tüchtiges vorbringen / wann er nicht diese Ordnung ohnverrückt vor seinen Augen behält / und solche den steten Grund und Richtschnur aller seiner Verrichtungen bey seiner anvertrauten Gemeinde / oder auch bey andern / die er nun und denn weyden solle / seyn lässet.

Hier hast du / geliebter Leser / eine Probe dessen / was ich schreibe. Denn du findest in diesem gantzen Buch / so den Krancken und Sterbenden gewidmet ist / nichts anders als Buße und Glauben. Wollen die Krancke erhörlich beten / Gottgefällig singen / das Wort des HErrn sich erbaulich zueignen / sich gründlich prüfen / und ihrer Pflichten in solchem Stande rechtschaffen

wahr

wahrnehmen: Sollen kürtzlich die Krancke in GOtt gesund seyn oder werden / und die Sterbende leben; so muß es in der Ordnung geschehen/ auſſer welcher keiner / auch nicht einer / wie viel ihrer von Anbeginn sind seelig worden / den Himmel gefunden hat.

Damit aber dieser Zweck bey denen/ so dieses Buch lesen/desto eher erreichet werde/so habe ich mir fürgenommen eine kurtze Aufmunterung zur Annehmung der Heils-Ordnung als der Cynosur und Richtschnur dieses Unterrichts vor Krancke und Sterbende vorher gehen zu lassen/ damit insonderheit diejenige/welchen ermeldte Ordnung entweder vor ohnmöglich oder vor so gar verdrießlich uud fürchterlich oder vor ohnöthig vorkom̃et/zu andern und ihren Seelen heilsamen Gedancken noch beyZeiten möchten gebracht werden.

Es kan aber ein Hertz nicht eher gewonnen werden/ in diese Ordnung zu tretten / als wann man demselben fürhält/ daß sie von GOtt komme/ mithin seine Gabe seye/und daß sie von Christo / der in des Vaters Schoß ist/ uns angepriesen und verkündiget worden. Zwar scheinet dem entgegen zu seyn / daß die heilige Schrifft an zerschiedenen Orten die Buß- und Glaubens-Ordnung als eine solche Sache / die wir uns selber geben können / vorstellet / wie wir aus dem Befehl Christi schlieſſen möchten / da es geheiſſen: Thut Buße und glaubet an das Evangelium / Marc. 1/ 15. Ingleichem aus den Wor-

ten des Propheten Joels: Bekehret euch zu mir von gantzem Hertzen/ Cap. 2/ 12. wiederum aus der Ermahnung Jeremiä: Kehre wieder/ du abtrünnige Israel/ spricht der HErr/ so will ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen/ Cap. 3/ 12. und dann aus dem Propheten Jesaia: Waschet/ reiniget euch/ thut euer böses Wesen von meinen Augen/ Cap. 1/ 16. Allein dem allen ungeachtet bleibet doch Busse und Bekehrung/ oder die Buß- und Glaubens-Ordnung eine pur lautere Gabe und Gnaden-Werck unsers GOttes/ so uns in keinem andern Verstand zugeschrieben wird/ als daß wir uns nur GOTT durch seine Gnade überlassen sollen/ dem Heil. Geist nicht muthwillig widerstreben/ die Gnade und Gabe nicht verachten/ oder von uns stossen/ wie die Juden gethan/ die Paulum mit seiner Predigt fortgewiesen; Apost. Gesch. 13/ 46. Sondern unsere Kranckheit und Elend aus dem Gesetz erkennen/ und nach dem Evangelio uns heilen und mit uns handlen lassen/ als ein Medicus mit einem Patienten handelt/ oder auffs kürtzeste/ das Wort annehmen/ wie solches von den Heyden gerühmet wird/ von denen es nachmahls heisset: Daß auch diesen GOtt Buße zum Leben gegeben habe. Apost. Gesch. 11/ 1. 18. Und wer kan unter denen/ die nach der Schrifft glauben und seelig werden wollen/ zweiflen/ daß

Buße eine Gabe GOttes seye? Siehest du an die Tieffe deines Verderbens von Natur / da lauter Zorn / Fluch und Finsterniß herrschet / von welchem du nicht anderst als in der Ordnung einer wahren Bekehrung loß werden kanst / so merckest du wohl / daß solche Aenderung geschehen muß durch GOtt / der da reich ist von Barmhertzigkeit / von Gnade und Gabe / Röm. 5 / 15. und dem Paulus allein die Ehre hierinnen giebet / wann er an seine bekehrte Epheser also schreibet: Aber GOtt / der da reich ist von Barmhertzigkeit um seiner grossen Liebe willen / damit er uns geliebet hat / hat auch uns / da wir todt waren in den Sünden / samt Christo lebendig gemacht (dann aus Gnaden seyd ihr seelig worden) und hat uns samt ihm auferwecket / und samt ihm in das himmlische Wesen gesetzet / in Christo JEsu. Auff daß er erzeigete in den zukünfftigen Zeiten / den überschwenglichen Reichthum seiner Gnade / durch seine Güte über uns in Christo JEsu. Dann aus Gnaden seyd ihr seelig worden / durch den Glauben / und dasselbige nicht aus euch: GOttes Gabe ist es / nicht aus den Wercken / auff daß sich nicht jemand rühme. Cap. 2 / 4-9. Bedenckest du die Macht und List der Feinde / die dich / so lange du auffer GOtt stehest / gefes-

felt und gefangen halten / und deren Stricke / Bande und Seile denn erst / wann du dich bekehrest / zerrissen werden ; So erkennest du gar leicht / daß dazu abermahlen göttliche Stärcke und Krafft gehöre / und daß es bey dir / wann du von des Teuffels Stricken und den Banden Bellials und der Sünde loß werden sollest / heissen müsse : In dem HErrn / nicht aus oder von mir / habe ich Gerechtigkeit und Stärcke. Und GOtt ists / von dem mir JEsus Christus nicht nur gemacht worden zur Weißheit / und zur Gerechtigkeit / und zur Heiligung / und zur Erlösung / sondern der mich auch / wann mirs mit mir selbsten Ernst wird / lehret / wie diß alles an mir Wahrheit werden könne. Jes. 45 / 24. Gibst du Achtung / wie Buße und Bekehrung in den Schrifften alten und neuen Testaments nichts anders heissen / als eine himmlische Erleuchtung zum Leben / eine göttliche Geburt von oben / eine neue geistliche Schöpffung / eine Aufferweckung mit Christo / eine Wiederherstellung der Herrlichkeit und des Ebenbildes GOttes / so du verlohren hattest / eine Tüchtigmachung zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht / und eine Versetzung in das Reich des Sohnes der Liebe ; O so kanst du dir abermahls bald die Rechnung machen / daß solches alles von GOtt / und durch GOtt / und in GOtt gewürcket und gegeben werde / und daß man auch hier mit bestem Recht sagen müsse : Von ihm / und durch ihn / und

in ihm sind alle Dinge / ihm seye Ehre in Ewigkeit / Amen. Rom. 11 / 36. Was solle ich sagen von den Gnaden-Gütern / von den Heils-Gaben / und den theuren Schätzen / als da sind vornehmlich / Vergebung der Sünden / Ruhe des Gemüths / Freude im Geist / Friede im Gewissen / ewiges Leben und ewige Seeligkeit / dazu ein Bußfertiger kommet / und die ihme in seiner Bekehrung ausgetheilet werden? Solte dir die Göttlichkeit dieser Güter nicht ein sattsamer Beweiß seyn / daß der Weg / die Thür und Ordnung / in und durch welche du zu deren Genuß gelassen wirst / gleicher massen göttlich seyn müsse / und das so wohl nach ihrem Ursprung / als auch nach ihrer Würckung. Frage über diß / mein lieber Leser / alle / die jemahlen seelig worden sind / du kanst sie aber fragen in der Schrifft / wie sie dann zur Seeligkeit gekommen seyen; So wird dir die Schrifft diese dreyfache Wahrheit in aller solcher Nahmen bestättigen: Erstlich daß sie alle durch die Gnade des Herrn Jesu Christi selig worden: Zweytens / daß ohne Buße und Glauben auch nicht einer unter ihnen seelig worden; und drittens / daß es GOtt seye / der ihnen Buße und Glauben gegeben habe. Wie solches dem Leser an der vornehmsten Sünder Exempel / die durch GOtt zu ihme bekehret worden / noch deutlicher dargethan werden könnte / wann wir nicht der Kürtze uns beflissen. Allein wir bedörffen keiner weitern Exempel / da wir die klareste Zeugnisse in

der Bibel / darinnen die Buße und Bekehrung als eine Gabe GOttes beschrieben wird / vor uns finden. Bekannt ist der Ausspruch Petri vor dem Rath zu Jerusalem: Der GOtt unserer Väter hat JEsum aufferwecket / welchen ihr erwürget habt / und an das Holtz gehangen. Den hat GOTT durch seine rechte Hand erhöhet zu einem Fürsten und Heylande / zu geben Israel Buße und Vergebung der Sünde. Und wir sind seine Zeugen über diese Worte / und der heilige Geist / welchen GOtt gegeben hat denen / die ihm gehorchen. Apost. Gesch. 5/30-32. Diese Wahrheit bekräfftigten alle Glaubige / die Petro zuhöreten / wie ihm GOtt eine Thür unter den Heyden auffgethan / lobeten GOtt darüber und sprachen: So hat GOtt auch den Heyden Buße gegeben zum Leben. Apost. Gesch. 11/18. Paulus erinnert seine Philipper dessen / wann er sagt: Ich bin desselbigen in guter Zuversicht / daß / der in euch angefangen hat das gute Werck / der wirds auch vollführen / biß an den Tag JEsu Christi. Cap. 1/6. Und GOtt ists / der in euch würcket / beyde das Wollen und das Vollbringen / nach seinem Wohlgefallen. Cap. 11/13. Darum haben auch alle Heiligen zu GOtt jederzeit gebeten / wohl wissende / daß er es seye / der den Menschen bekehre / erneure / und ändere.

Bekehre du mich / hieß es / so werde ich bekehret. Denn du / HErr / bist mein GOtt. Jer. 31 / 18. Und wiederum: Heile du mich / HErr / so werde ich heil / hilff du mir / so ist mir geholffen / dann du bist mein Ruhm. Jer. 17 / 14.

So siehest du / der du dieses liesest / daß nicht nur das ewige Leben eine Gabe GOttes ist / nach den klaren Aussprüchen Pauli zun Röm. 6 / 23. und zun Ephes. 2 / 8. So siehest du daß nicht allein JEsus Christus eine Gabe GOttes ist / wie der Heyland von sich selbsten sagt: Also hat GOtt die Welt geliebt / daß er seinen eingebohrnen Sohn gab / Joh. 3 / 16. Und vor ihm Jesaias: Uns ist ein Kind gebohren / ein Sohn ist uns gegeben; Cap. 9 / 16. Und zwar eine solche Gabe / die sich selbst dargegeben für uns / zur Gabe und Opffer / Gott zu einem süssen Geruch; Ephes. 5 / 2. Sondern daß auch die Ordnung / in welcher wir JEsum / und durch ihn / und in ihme das ewige Leben ergreiffen / gleichfalls eine Gabe GOttes seye.

Wer bist du nun / O Mensch / der du dem lieben GOtt seine Gabe verachten darffst / das ist / dich weigern / dich in der Buß- und Glaubens-Ordnung in Himmel bringen zu lassen? Wo seyd ihr Spätlinge / ihr halb Entschlossene / ihr Bußlose / ihr Elende / die ihr einen Auffschub nach dem andern nehmet / euch zu resolviren / die

Gabe GOttes anzunehmen? Seht ihr dann nicht/ daß solche Gabe nicht in euren/ sondern in GOttes Händen stehe? Ist es möglich/ daß ihr dem treuen und frommen GOtt seine Hand so offt zurück stossen / und seine euch angebottene Gabe vor die Füsse gleichsam hinwerffen könnet? Denckt ihr dann niemahlen / wie? wann mir GOtt diese Gnade nicht mehr erzeigte? wie? wann er mich mir selbsten überliesse? wie? wann ich keiner Buß-Rührungen mehr gewürdiget würde / und mich das Auge GOttes unter die Hunde und Schweine setzete / denen das Heiligthum der Heils-Ordnung / und die edle Perle und theure Gabe der Buße zum Leben nicht mehr vorgeleget werden solle? Oder meynt ihr / daß euch zur Buße zu gewinnen nur eine Invention der Lehrer und Prediger seye? wißt ihr nicht / daß JEsus / die Ursache unserer Seeligkeit / dem Nicodemo frey heraus gesprochen: Warlich/ warlich/ ich sage dir/ es seye dann/ daß jemand von neuem gebohren werde/ kan er das Reich GOttes nicht sehen. Joh. 3/ 3. Hat nicht sein Vorläuffer eben dieses mit heller Stimme ausgeruffen? Hat nicht Christus / wann er mit Krancken zu thun hatte / vor allem auff die Buße getrungen und gesehen? Ists nicht also / daß er nach seiner Aufferstehung gleichen Sinn gehabt / und nicht gen Himmel fahren kounte / biß er seinen Jüngern befohlen/ in seinem Nahmen Buße und Vergebung der

Sün-

Sünden zu predigen unter allen Völckern / und mit solcher Predigt je eher je lieber nur gleich zu Jerusalem den Anfang zu machen? Ist nicht die gantze weite Welt / wo etwas vom Evangelio hingekommen / ein Zeuge / daß die Apostel und Jünger des HErrn solche Commission ihres Meisters treulich beobachtet / und daß noch alle / die ihnen folgen unter Lehrenden und Lernenden / solche Fußstapffen betretten? Was ist es nicht vor eine mächtige Publication der Buß-Ordnung / wann dorten im Nahmen GOttes gesaget wird: GOtt habe die Zeit der Unwissenheit übersehen / nun aber gebiete er allen Menschen / an allen Enden Buße zu thun / darum / höre es / O sterblicher Mensch / darum / daß er einen Tag gesetzet hat / auf welchen er richten will den Kreiß des Erdbodens mit Gerechtigkeit / durch einen Mann / in welchem ers beschlossen hat / und jedermann vorhält den Glauben / nachdem er ihn von den Todten aufferwecket hat. Apost. Gesch. 17/30. 31.

Sage mir / du arme Erde und Made / was hast du gegen diese / die dir solche Ordnung bezeugen lassen einzuwenden / da du ihr Ansehen nicht läugnen kanst? Ist es etwa / daß dir solche zu ohnbegreifflich gemachet wird / entweder durch ihre Dunckelheit oder durch ihre Länge? Siehe / was könnte kürtzers gesagt werden / als μετανοεῖτε, thut Buße? was klärers / als du müssest deinen Sinn / Hertz und Leben ändern lassen /

lassen/ damit du nicht mehr wandlest/ lebest und gesinnet seyest/ wie zuvor / da du noch den Lüsten und allerley Wollüsten/ diesen und jenen heimlichen Sünden / und herrschenden Unarten ergeben warest/ sondern daß du als ein neuer Mensch/ und als ein neues Geschöpff einher gehest / und durch die Gnade JEsu Christi darreichest in deinem Glauben Tugend / und in der Tugend Bescheidenheit/ und in der Bescheidenheit Mäßigkeit/ und in der Mäßigkeit Gedult/ und in der Gedult Gottseeligkeit / und in der Gottseeligkeit brüderliche Liebe / und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe. 2 Petr. 1 / 5. 6. 7. Ist es etwa/ daß du ohne Muster gelassen wirst dein Leben nach demselben einzurichten? O nein. Man weiset dich ja auff JEsum/ der so auffrichtig / so rechtschaffen/ so deutlich gewandelt hat / daß du nimmermehr irren kanst/ wann du nur ihme nachgehen wirst. So hast du auch nach ihme einen Hauffen und eine Wolcke rechtschaffener Buß- und Glaubens-Zeugen von allerhand Arten Leuten / die alle von Natur sündliche Menschen gleich dir gewesen / die aber dieser göttlichen Ordnung/ so bald sie erwecket worden/ sich willig unterworffen haben. Du kanst über diß nicht sagen / daß man dich übertreiben / und dir ohnerträgliche Lasten aufbürden wolle. Man weißt/ was des Ertz-Hirten Wille ist mit den Säuglingen und zarten Lämmern. Man erkennet den Unterscheid zwischen Kindern / Jünglingen und

Män-

Männern in Christo / zwischen den Mägden/ den Jungfrauen und Bräuten des HErrn JEsu. Es bleibt dabey/ daß denen/ welchen noch Milch-Speise gehöret/ starcke Speisen nicht können vorgesetzet werden. Es zweifelt niemand daran/ daß wie eine jegliche Sache/ also auch das Christenthum seinen Anfang haben müsse / und daß man da ordentlicher Weise noch mehreren Mißtritten unterworffen seye/ als im Fortgange/ und daß auff Seiten GOttes solche zarte Pflantzen mit öffters unglaublicher Gedult getragen werden / ja / daß von dem allerunterſten / der in die Buß-Ordnung wahrhafftig eingetretten/ wahr bleibet / was Paulus sagt : So ist nun nichts verdammliches an denen/ die in JEsu Christo sind / die nicht nach dem Fleisch wandlen / sondern nach dem Geist. Rom. 8/ 1. Es kommt hier nur auff Wahrheit an. Obs wahr seye / daß du bekehret seyest/ daß du Buße gethan / und einen redlichen Anfang im Guten gemacht : nicht aber/ wie weit du dermahlen in deinem Christenthum fortgeschritten seyest. Klage nicht/ mein Mensch/ über diese Ordnung/ als über etwas neues. Als der erste Mensch sündigte/ so war keine Ordnung vor ihn zur Wiederkehr / als die Buße. Wie dieser seelig worden / so und nicht anderst must auch du/ wann du anderst nicht dir selbsten entgegen seyn wilt/ seelig werden. O daß du es bedächtest/ und der Sachen Wichtigkeit und Seeligkeit beherzigtest. So wichtig ist die Sache/ daß

du entweder über deren Versäumniß verlohren gehest / oder wo du sie dir ernstlich gefallen lässest / das ewige Leben davon trägest. Wichtig genug: mithin auch herrlich genug. Was ist das vor eine herrliche Ordnung / was ist das vor eine herrliche Gabe / durch welche / und in welcher mir ein Leben / und zwar ein ewiges Leben dargegeben wird. Ist es möglich / O Seele / daß du / da dich GOtt aus lauter ohnverdienter Gnade durch die Buße aus dem Tod in das Leben krafft des blutigen Versöhn-Opffers seines Sohnes / ziehen will / daß du von dem Leben hinweg in den Tod / und zwar in einen ewigen Tod eilest. Das thut ja kein vernünfftiger Mensch / daß er vor das Leben den Tod erwählet. Das thust du aber / wann du dem Hertzog des Lebens dein Hertz durch Unbußfertigkeit verrigelst / hingegen es dem offen lässest / der des Todes Gewalt hat / das ist dem Teuffel / welcher dir keinen andern Lohn als den Tod giebet. Denn der Tod ist der Sünden (und Unbußfertigen) Sold / aber die Gabe GOttes ist das ewige Leben in Christo JEsu unserm HErrn. Rom. 6 / 23. O daß alle / die ihr durch JEsum Christum erlöset seyd / nur fein bald erfahren möchtet / was es um die Buße vor eine herrliche / vor eine seelige / vor eine Gewissen beruhigende Ordnung seye. Ich bin gewiß / daß euch das Hertz darüber leben würde / und daß Friede und Freude in dem heiligen Geist euer Inwendiges umgeben solte. Dann es ist

um

um die Ordnungen GOttes nichts todtes/ sondern es ist lauter Leben drinnen. Man hat sich auch nicht für denselbigen zu fürchten. Dann eben darum solle ich darein willigen/ daß ich mich nicht immer mit knechtischer Furcht das gantze Leben hindurch schleppe/ sondern daß ich durch den Geist der Kindschafft/ der allen bußfertigen Seelen geschenckt wird/ mit meinem GOtt als meinem Vater kindlich umgehe / und mit aller Freudigkeit in Christo ihne nenne: Abba/ lieber Vater. Es ist nicht auszusprechen / wie viel Trost hierinnen verborgen liget. Doch wer die Buße nicht erfahren will / dem bleibet auch der Trost ein versiegelter Born.

Mein hertzlicher Wunsch ist/ daß der du dieses liesest/ auch zugleich/ wann es noch nicht geschehen/ zur ohngesaumten Buße bewogen werdest. Massen mir und auch dir/ so du es anderst wohl überlegest/ nichts verwegeners vorkom̃t/ als waß ein Mensch die Nothwendigkeit der Buß erkennet / und doch mit solcher geflissener Weise biß auff das Todten-Bett wartet / da ein siecher Leib und eine todte Seele gemeiniglich zusammen kommen. O was ist da vor ein Jammer/ wann eine jegliche Pause / die etwa deine Pulß machet/ dir ankündiget: Nun/ nun / so gleich/ geht Leib und Seel verlohren Wie thorecht hast du gehandelt/ daß du nicht eher ausgeraumet/ als biß die Flammen aller Orten zum Hauß hinaus schlagen: und daß du nicht eher gebor-

gen

gen seyn wollen / als biß das Schiff nun bald zum Grunde sincken solle. Vielleicht werden die meisten / die über diß Buch kommen / solche seyn / die beym Ende ihres Lebens den Anfang mit der Buße zu machen gedencken. Solchen Uberläuffern / wie sie in ihren Gedancken sind / will ich die Worte eines sehr geseegneten Lehrers unserer Kirche hiermit auff ihr Gewissen drucken / die hernach selbsten zusehen mögen / wie sie mit der ihnen nahe gekommenen Wahrheit umzugehen haben. Es ermahnet aber dieser Theologus alle Leute vorerwähnter Art folgender massen: „Nun dann um GOttes willen, alle die je„tzund ihr Hertz überzeugt, daß sie einmahl noch nicht im „Stande stehen, der jetzt beschrieben worden, indem man „einen seeligen Tod erwarten kan, lassen sich auch durch diese „Vorstellung von ihrer Sicherheit aufferwecken, und wol„len sie nicht anders alle Hoffnung der Seeligkeit verscher„tzen, kehren doch bald in wahrer Buß um, den Rest ihrer „Tage, der etwa bey den meisten, die Helffte nicht mehr „austragen wird, auff solche Art zuzubringen, daß sie eine „gegründete Hoffnung haben. Hie versichere ich mich, ob „ich wohl in die Hertzen nicht sehen kan, daß wahrhafftig „einige gedencken werden. Ich kan nicht läugnen, es ist „wahr, was ich gehöret, wer nicht als ein Diener GOttes, „sondern als dessen Feind, nicht fromm, sondern gottloß stir„bet, dessen Tod ist nicht seelig. Ich kan auch nicht läug„nen, mein Gewissen überzeugt mich genug, wie ich jetzt le„be, müßte ich verdammt werden, wann ich also stürbe. „Wilt du dann verdammt werden? Nein, dann ich bin „mir ja so feind nicht selbst. So ändere dann stracks dein „Leben. Hie wolte ich, daß alle gleich solchen Entschluß fas„seten: Ich sehe aber gleichsam selbst in vieler Hertzen gantz

„andere

» andere Gedancken, es ist mir noch nicht gelegen, daß ich
» mich eben ändere, und meinem Welt-Wesen absagen
» wolte, ich kan mich darzu noch nicht überwinden. Was
» ist dann dein Trost? Da wirds heraus kommen. Ich
» habe das Vertrauen zu GOtt, er werde mich nicht plötz-
» lich übereilen, und also daß ich noch an meinem letzten En-
» de Buß thun, und alsdann nicht als ein Feind, sondern
» Diener GOttes und folglich seelig sterben werde. M. L.
» ich mag wohl sagen, diese Hoffnung ist diejenige, welche so
» viel tausend Menschen in die Hölle gestürtzet hat, und also
» gewiß eine gottlose und äusserst thörichte Hoffnung ist.
» Siehe du armer Mensch. Erstlich, must du dich in dein
» Hertz schämen, nachdem dir GOtt dein Lebenlang so viel
» Gutes gethan, und deinen Gehorsam gleichsam mit so viel
» Wohlthaten von dir zu erlangen getrachtet hat, wann es
» endlich gewiß wäre, daß du an deinem letzten Ende noch be-
» kehret würdest werden, daß du dannoch in deinem Leben ihm
» nie rechtschaffen dienen woltest, sondern damit zu frieden
» seyn, daß du noch zuletzt die Seeligkeit zur Ausbeute davon
» kriegtest. Also wo diese Auffschiebung nicht so gefährlich
» wäre, wäre sie doch auffs höchste unbillich, und solte sich
» ein Mensch schämen gegen Menschen also zu handlen, und
» sich dergleichen nachsagen zu lassen, was in solchem Fall
» GOtt über uns zu klagen hätte. Zum andern aber will
» sich einer dardurch nicht bewegen lassen, so gedencke er an
» die äusserste Gefahr, welche in solcher Auffschiebung ste-
» cket, dann siehe du armer Mensch, du spahrest deine Buße
» auff dein Tod-Bett, wer versichert dich aber, daß du auff
» ein Tod-Bette zu ligen kommen werdest. Wie viel hun-
» dert und tausend kommen gewaltsamer Weiß durch Stich,
» Schuß, Fall, im Wasser oder dergleichen um, nicht nur
» im Krieg, sondern auch sonsten, daß sie tod sind, ehe sie ge-
» dacht, daß sie in Gefahr des Todes seyen? Wie viel wer-
» den durch Schlag- und Steck-Flüsse plötzlich hin-
» gerichtet, daß sie nicht wissen wie ihnen geschiehet? und

„wie viel, wo sie kranck werden, verlieren so bald den Ver-
„stand, oder wird derselbe bald so geschwächet, daß auch na-
„türlicher Weiße, nichts rechts mehr mit ihnen ausgerichtet
„wird? Siehe alles dieses kan dir begegnen, und du must
„bekennen, daß du keines unter allen diesen Unfällen versi-
„chert seyest, daß es dir nicht begegnen könnte. Da dencke
„selbst, ob du denjenigen nicht vor einen unsinnigen Menschen
„halten würdest, der nur einen zimlichen Theil seiner zeitli-
„chen Wohlfahrt auff ein solches ungewisses Gerathwohl
„oder Ubel wagen wolte: Was muß dann dein eigen Ge-
„wissen über dich selbst vor ein Urtheil sprechen, da du dein
„Ewiges auff eine solche leichtsinnige Weiße in die Schantze
„schlägest? So vielmehr, weil drittens, ob dirs auch so
„weit gelinge, daß du kranck würdest, und den Verstand
„behieltest, die Sache noch so richtig nicht ist. Zwar, es
„wird endlich so schwer nicht werden, daß dirs etwa so gut
„werden möchte, daß du beichtest, das heilige Abendmahl
„empfangest, und betest: aber dieses alles macht dich nicht
„seelig, wo nicht die wahre gründliche Hertzens-Buß und
„lebendiger Glaube bey dir ist.

„Was aber solche Buße anlangt, so ist dieselbe ein viel
„schwerer Thun, als du glaubest, ja als in einiges Men-
„schen Kräfften stehet. Dann soll die wahre Buß vorhan-
„den seyn, so muß dein gantzes Hertz umgekehret seyn, und
„du gantz einen andern Sinn bekommen. Bist du vorhin
„hochmüthig gewesen, so must du demüthig von Hertzen
„werden, daß du dich vor nichts haltest. Hast du vorhin
„Haß gegen den Nächsten gehabt, so ist das noch nicht ge-
„nug, wann du ihm endlich auff Zusprechen die Hand dar-
„reichest, sondern dein gantzes Hertz muß geändert, und mit
„Liebe gegen ihn erfüllet werden. Also was du vorhin vor
„Sünden an dir gehabt, so müssen sie alle dir ein Greuel
„und das Gegentheil in deiner Seelen seyn. Da dencke
„nun, obs so leicht sey, da du zwantzig, dreyßig und mehr
„Jahr deinen Sünden mit gröster Lust und Freude nach-

„gehän-

„gehänget hast, und sie als deine Seele liebest, nachmahl
„in etlichen Stunden oder Tagen dein Hertz also umzukeh-
„ren. Gewiß es ist nicht vielweniger als ein göttliches Wun-
„derwerck. So viel mehr wann du bedenckest, daß mei-
„stens alle gefährliche Kranckheiten, wann sie schon den
„Verstand nicht gantz verrücken, ihn doch so fern schwä-
„chen, daß man zu allem so fertig nicht ist, wie zuvor: wie
„manche gottseelige Hertzen bey sich erfahren, wie sie, ob sie
„schon in gutem Zustand vorhin gestanden, um solche
„Zeit kaum recht betten können. Wie solle dann solche
„Zeit bequem seyn, eine solche wichtigste Aenderung des gan-
„tzen Lebens erst vorzunehmen? da Schmertzen des Leibes,
„Angst des Todes, zeitliche Sorgen, der Seinigen jamern,
„und dergleichen mehr, das Gemüth stets beunruhigen.
„Solte man da nicht Christo die Worte ablehnen, von sol-
„cher Leute vermeinter Buße? **Bey den Menschen**
„ists unmöglich, bey Gott allein ists möglich.
„Matth. 19, 26. Wo derselbe gleichsam Wunder thun
„will. Also ists ja nach allem vernünfftigen Urtheil eine
„allzumißliche Sache, seine Seeligkeit darauff zu setzen:
„Nachdem gemeiniglich keine andere Buße folget, als eine
„aus Furcht der Höllen erzwungene, und daher falsche Buße.
„Vierdtens sprichst du, * der Schächer ist noch an seinem
„letzten Ende bekehret und seelig worden. Ist wahr, aber
„es folgt nicht mehr, als daß es eine nicht bloß ohnmögliche
„Sache seye, nicht aber, daß dirs auch begegnen werde, und
„brennen etwa viel tausend in der Hölle, die auff dasselbe
sicher

* Von dem sel. Schächer mercke die güldene Worte Eusebii Emesini in Homil. de B. Latrone: Ille nec salutis tempora sciens distulit, nec remedia status sui in momenta ultima infelici fraude posuit, nec redemtionis suæ spem in desperationis novissimum reservavit. Ergo etiam ex hoc in extremo placuit Deo, quia ad consequendam fidem non fuit EXTREMA illa hora, sed PRIMA

„sicher worden sind: Da magst du viel eher in derselben,
„als des Schächers Gesellschafft kommen. Siehe, wir
„haben Exempel, daß einige von einem Hauß, ja Thurn
„herab gefallen, und doch nicht beschädiget worden
„sind. Wann ich dich nun darauff vertrösten und zumu-
„then wolte, du solltest auff diese Gefahr auch herab sprin-
„gen, würdest du nicht sagen, ich hielte dich vor einen Nar-
„ren, oder müsse ich einer seyn. Zumahl bey dem Schä-
„cher unterschiedliche Umstände sich gefunden, die bey dir
„nicht sind, so sich jetzt nicht ausführen lässet. Fünfftens, ja
„sagst du, ich habe selbst Leute gekannt, die es nicht besser
„als ich gemacht, und haben doch ein schönes und seeliges
„Ende genommen, da sie die Prediger seelig gepriesen. Ant-
„wort. Gesetzt, GOtt hätte einem solche Gnade erzeigt,
„so hast du kein Briefflein davor, daß es dir auch begegnen
„werde. Die Regel heißt vielmehr, ich förcht fürwahr,
„die Göttlich Gnad, die er allzeit verspottet hat, wird schwer-
„lich ob ihm schweben. Zu dem, wer versichert dich, daß
„dieser oder jener seelig gestorben seye? das kanst du etwa
„wohl gesehen haben, daß er sanfft verschieden. Aber man-
„che Gottlose wandern durch einen sanfften Tod in die
„Hölle. Der Pfarrer und andere mögen ihn aus guter
„Vermuthung seelig gesprochen haben: Aber wie viel
„hundert meynest du ligen in der Höllen, die man hier vor
„seelig gepriesen hatte? Es kan auch wohl seyn, daß der
„Mensch gebetet, gebeichtet, die Communion empfangen,
„das kanst du wissen, du hast aber gehört, ohne rechtschaffe-
„ne Buß und Glauben mache jenes nicht seelig. Also ur-
„theilet man zwar von solchen Leuthen wegen des äusserli-
„chen, in Liebe das beste, aber ich will alsdann keinen solcher
„Leute Seeligkeit, wann nicht nachtrückliche Proben sich
„gewiesen, versichern, daß ich die meinige zum Pfand setzen
„oder dir rathen wolte, es auff ihr Exempel hinzuwagen. „

Biß hieher dieser theure Lehrer. Wer ist wohl/

der diß liset/ und der nicht darauff mercken / und davon überzeuget werden solte.

Nun weiß ich fast nicht / was den Haupt-Gründen nach mehr zu sagen wäre/um dich/mein lieber Leser zu Annehmung der Heils-Ordnung/ als der Cynosur und Richtschnur dieses Unterrichts vor Krancke und Sterbende aufzumuntern / als daß ich dir noch mit drey Worten die Möglichkeit der Sache über alles zuvor vermeldete vorstelle. Du hast gesehen / daß von der Busse als von einer göttlichen Gabe vieles gesagt worden. Meinest du nun / daß GOtt solche Gaben nur habe / daß er sie geben könne/aber nicht geben wolle. Mit nichten. Er kan und will sie geben / wann sich nur Leute finden/ die sie annehmen/ und zwar in der Ordnung / darinnen er sie keinem versaget/ auch nicht einem. Dann das solt du wissen / daß GOtt Krafft seiner ewigen Warheit und Treue/und Krafft des Eydes/ den er bey ihme selbsten geschwohren hat / nunmehro nicht anderst kan/als daß er/ da er einen bußfertigen Sünder angenommen / alle bußfertige Sünder / die durch Christum zu ihme kommen werden / annehmen muß. Darum rasse dich auf / wer du bist / so du noch in Sünden lebest/du magst gleich noch niemahlen in Sinn genommen haben Busse zu thun / oder du magst schon tausend Resolutionen / wiewohlen ohne würckliche Vollziehung derselben / ergriffen haben / oder du magst durch die gröste Wolthaten

von GOtt gelocket / oder auch durch tausend Trübsalen schon gezüchtiget worden seyn / und dich doch nicht bekehret haben / oder du magst einen Anfang gehabt haben / und nicht nur ein- sondern vielmahl zurück gefallen seyn / oder du magst schon zimmlich tieff in einem verstockten Sinn leben / und deinen Zustand selbsten vor desperat halten ; Ich sage dir in dem Namen GOttes / der nicht will / daß du verderbest / und in dem Namen JEsu Christi / der kommen ist auch die greulichste Sünder zur Busse zu ruffen / sie zu suchen und seelig zu machen / daß du nicht verzagest / wann der Zon GOttes dich drücket / und deine Sünden dir den Untergang trohen. Hin zu dem HErrn JEsu / du verdorbene Creatur. Er kan erretten alle / die zu ihm tretten. Busse von ihme gebeten / er wird sie in dir würcken / er wird sie dir geben / dann dazu hat ers empfangen. Du bist in die Höhe gefahren / heisset es von Christo / und hast das Gefängnüß gefangen / du hast Gaben empfangen vor die Menschen / auch die Abtrünnigen. Psal. 68 / 19. Zu solchen Gaben aber gehöret auch die Busse wie wir oben bewiesen / und dazu die Schrifft Stellen / Luc. 24 / 47. Ap. Gesch. 5 / 31. c. 11 / 18. angeführet haben. Und daß du nur recht begierig würdest nach dieser Gabe / daß du nur recht strebtest nach derselben / als einer der besten Gaben / daß du nur recht im Gebet

darum ringetest / wie bald würde JEsus das Wort an dir erfüllen : So ihr / die ihr arg seyd / könnet euren Kindern gute Gaben geben / vielmehr wird der Vatter den heiligen Geist (zur Busse) geben denen / die ihn bitten. Luc. 11 / 13. Ja / da du kurtz zuvor / kranck oder gesund / noch unter die Unbußfertige gezehlet wurdest / und mit Schrecken anhörtest : Lasset euch nicht verführen / weder die Hurer / noch die Abgöttische / noch die Ehebrecher / noch die Weichlinge / noch die Knabenschänder / noch die Diebe / noch die Geitzige / noch die Trunckenbolde / noch die Lästerer / noch die Räuber und dergleichen werden das Reich GOttes ererben ; Wie bald solten deine Gebeine / die in der Busse zerschlagen worden / und dein trauriger Geist frölich werden / und die Wurtzel einer lebendigen Hoffnung zum Leben bekommen / wann das Wort / als auch dir zum Trost geschrieben / erschallete : Ein solcher böser Mensch bist du zwar gewesen / aber nun bist du abgewaschen / nun bist du geheiliget / nun bist du gerecht worden durch den Namen des HErrn JEsu / und durch den Geist unsers GOttes. 1. Cor. 6 / 9-11.

Wann du demnach erkennetest die Gabe GOttes / und wer der ist / der dir in diesen Blättern hat bezeugen lassen / und zu dir saget / thue Busse / du bätest ihn / und er gäbe dir Busse zum Leben.

Gebet.

WIr preisen und loben dich / grosser und lebendiger Heyland / daß wie du von deinem Vater für uns in den Creutz-Tod dahin gegeben worden / du nunmehro auch durch seine rechte Hand zu einem Fürsten und Heyland erhöhet bist / zu geben nicht nur Israel / sondern aller Welt Ende / Busse und Vergebung der Sünden. Gelobet seyest du / daß das Wort von der Busse / so deine und deines Vaters Gabe und Ordnung ist / auch zu uns gekommen / und O daß es auch biß in unsere Hertzen hinein getrungen wäre. Wir alle / O HErr JEsu / die jemahlen etwas von der Buß-Ordnung gehöret / und die jetzt dieses Zeugnüß noch darzu lesen / müssen bekennen / daß du diese heilsame / nöthige / himmlische / gute und vollkommene Gabe der Busse keinem verweigerst / der sich nicht muthwillig derselbigen ohnfähig zu machen fortfähret. Danck seye dir gleichfalls gebracht vor alle zarte Flämmlein der Erkenntniß der Warheit nach der Gottseeligkeit / vor alle Füncklein der Begierden / die in uns aufgestiegen zur Besse-

rung / vor alle Innbrünstigkeit des Verlangens dich um die Gabe der Busse anzuruffen / und vor alle Warheit und Rechtschaffenheit des neuen Vorsatzes beständig und treu zu verbleiben / so unter der Lesung dieser kurtzen Aufmunterung zu Annehmung der Heils-Ordnung / die in Busse und Glauben bestehet / und bey jedesmaligem Vortrag dieser göttlichen Warheit in unserer und anderer Seelen erreget worden.

Laß doch keinen unter uns erfunden werden / der den Geist dämpfe / und das angezündete Feuer auslösche: keinen / der die angebottene Gabe der Busse / und des Geistes hinweg stosse: keinen / der sie verachte: keinen / der sie / wann er sie empfangen / wiederum verliehre: nicht einen / der nicht eher / als biß er auf das Krancken-Bett kommet / darum bitten wolte.

Trucke zu solchem Ende tieff in unsere Seele / daß Unbußfertigkeit und unbekehrt seyn eine Gabe des Satans / Bußfertigkeit aber und Bekehrung eine Gabe GOttes seye / und daß wie in jener als einer Satanischen Unordnung alle Unseeligkeit samt dem Tod lige / also in dieser als einer himmlischen Ordnung alle Seeligkeit samt dem

Leben das aus GOtt ist / und ewig währet / gewiß zu finden seye. Erwecke uns alle / daß wir der Ordnung / in welcher wir den Himmel einnehmen sollen / uns nicht widersetzen / noch uns vor der Busse und Veränderung unsers Hertzens / das ja nur in ein himmlisches Wesen dadurch versetzet werden solle / fürchten / sondern vielmehr ernstlich darum bitten / ja da du unserm Gebet immer zuvor komst / indem du deine Gaben offentlich feil trägest und umsonst anbietest / daß wir nach dieser uns allen so nöthigen Gabe unsere Arme und Hertzen ausstrecken / die wir wissen / daß wir lauter Leben / Wonne / Friede / und ewige Ruhe damit ergreiffen werden. HErr JEsu / laß dann keines von Lesung dieses Buches gehen ohne einen Stachel in seinem Hertzen zu behalten von deiner Gnade / Liebe und Güte / die besser ist dann Leben: Laß uns alle Busse thun / und die es gethan haben / darinnen beharren / so werden wir nicht sterben / wann wir sterben / sondern durch dich und um deinet willen in dem Tod das Leben finden / und mit dir / weil du lebest / ewig leben. Amen. Amen.

Gebeter

II.

Gebeter Der Kranken auff alle Tag in der Woche.

Morgen-Gebet eines Krancken am Sonntag.

Malcachi 4/ 2.

Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, soll auffgehen die Sonne der Gerechtigkeit, und Heil unter desselben Flügeln.

GEtreuer GOtt und Vater / ich lobe und preise dich / obwohlen mit einem schwachen Mund und Hertzen / daß mich deine Güte / durch die finstere Nacht hindurch gebracht hat / und daß ich also das Licht der Sonnen wiederum sehen kan. Ach! Mein Vater beleuchte mich nur auch jetzo von neuem mit deiner Gnade / und ver-

leihe

leihe / daß ich solche nicht vergeblich empfange. Gib und erhalte mein Hertz bey dem einigen / daß ich diesen gantzen Tag nicht meine Kranckheit und Schmertzen / sondern nur deinen Nahmen fürchte. Gedencke also vornehmlich meines Seelen-Zustandes an diesem Tag. Laß alle Nacht des Bösen durch JEsum die Sonne der Gerechtigkeit vertrieben werden: Mich aber lasse ja nicht durch Unbußfertigkeit / Heucheley oder Sicherheit diese Sonne vertreiben. Das laß meine vornehmste Sorge seyn. Ubrigens verberge ich mich unter deinen Schutz / und suche vor meinen Geist und vor meinen Leib / so viel diesem insonderheit dermahlen nöthig ist / Heyl unter Christi Flügeln. Bewahre mich / mein Vater / daß ich nicht unter diesen seye / die dein Sohn sammlen will / und die nicht wollen / sondern unter denen / die da ernstlich und aufrichtig wollen / und ihre Seelen durch ihn erretten lassen. Nun / mein Vater / weilen ich dann kranck bin / so sey du mein Artzt / und weil du mein Artzt bist / so verleihe mir ein folgsames Hertz / damit ich dir und deinem Willen / wie allezeit / also auch jetzo / in

meinen

meinen krancken Tagen unterthänig seye und bleibe / Amen!

Abend-Gebet eines Krancken am Sonntag.

Luc. 24 / 29.

Bleibe bey uns, HErr JEsu, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget.

LOb und Danck / Preiß und Ehre sey dir gebracht / mein theurer Heyland / nicht nur daß du mir die Beschwerlichkeiten des vergangenen Tages überwinden helffen / sondern auch / daß du meiner Seele vornehmlich / und dann dem Leibe / der gebrechlichen und kränclichen Hütte / vieles Gute erzeiget hast. Ich bins nicht werth / was du an mir thust. Doch lasse mich deßwegen nicht allein. Dann ich habe dich erkennen lernen als einen solchen Heyland / der den Seinigen nichts wahrhafftes Böses geschehen lässet. Ich flehe dich demnach von gantzem Hertzen an; Bleibe in und bey mir / da sich Licht und Tag verlohren / und hingegen Nacht und Finsternuß eingestellet hat. Nehme meinen Geist in deine Obhut: Erquicke meinen

elen-

elenden Leib: Wehre allen widrigen und feindlichen/ so sichtbaren als ohnsichtbaren Kräfften. Mehret sich etwa mein leibliches Ubel in dieser Nacht; So vermehre du auch deine Gnade/ daß ich es ohne Grauen und Ungedult/ nach deinem Willen trage. Laß die Körnlein deines Worts/ so an dem verwichenen Tag auff mein Hertz gefallen/ in demselben als einem guten Creutz-Acker geseegnete Früchten tragen/ und erwecke mich wiederum zu deinem Preiß/ und zu meiner Seelen ferneren Heiligung in und nach deinem Willen/ der mit deines Vaters Willen einer ist und bleibet/ Amen.

Morgen-Gebet eines Krancken am Montag.

Habac. 4/ 18. 19.

Aber ich will mich freuen deß HErrn, und frölich seyn in GOtt, meinem Heyl. Dann der HErr HErr ist meine Krafft.

LEbendiger und allmächtiger GOtt/ ich komme vor dein Angesicht in dem Nahmen JEsu Christi/ als ein armer Wurm/ und dancke dir/ daß du mich in

in der vergangenen Nacht noch nicht aus dem Lande der Lebendigen hinweg gerissen/ sondern gnädiglich erhalten hast. Ich dancke dir auch / daß du die Beschwerlichkeit meiner anhaltenden Kranckheit / durch deine Krafft hast erleichtern/und mir überwinden helffen wollen. Laß mich auch an diesem Tage erfahren / daß du / O HErr/ seyest meine Krafft / ja / daß du / O HErr HErr/ seyest meines Lebens-Krafft. Zünde in mir an das geistliche Leben/und wann du es angezündet hast / so erhalte und vermehre es selbsten / dann du weißest es/ daß es nicht auff meine / sondern deine Krafft ankommet. Ist es dein Wille/ daß ich allhier noch länger walle / so unterstütze auch dieses Leben mit deiner Krafft / der du bist und bleibest die lebendige und kräfftige Quelle alles Lebens. Und da es dir gefallen mit gegenwärtiger Kranckheit mich zu demüthigen / darüber mein Angesicht traurig aussiehet; So gib/ daß ich meinen Muth nicht sincken lasse / sondern mitten unter dem Leiden/ so ich wohl verschuldet/ mich deiner / als des HErrn / mit Zittern freue / und in dir/ O GOtt / meinem Heyl

frö-

rölich seye. Dir übergebe ich mich mit Leib und Seele: auf deinen Willen und Seegen lasse ich alles ankommen. Wilt du mich kranck behalten: so will ich auch. Wilt du mich gesund machen / so geschehe dein Will. Durch deine Gnade will ich alles mit mir anfangen lassen / dann du bist doch mein HErr / mein GOtt mein Heyl / und meine Krafft. Amen.

Abend-Gebet eines Krancken am Montag.

Zachar. 14/7.
Und um den Abend wirds Licht seyn.

LIeber Heyland Jesu Christe / der du bist das helle Licht / so in die Welt kommen alle Menschen zu erleuchten / und bey welchem kein Wechsel des Lichts und der Finsternuß ist / sondern lauter Licht / Freude und Wonne / vor dir beuge ich die Knie meines Hertzens an dem Abend dieses Tages / mit demüthiger Danckſagung vor alle Hülffe / Gnade und Errettung / die du mir bey deinem Vater zuwegen gebracht hast / wie nicht weniger mit einer bußfertigen Abbitte alles dessen /

womit

womit ich dein treues Bruder-Hertz wissend oder unwissend an dem zurückgelegten Tage beleidiget habe. Rechne mir es nicht zu / sondern vergib mir es / wie ich von dir glaube und bitte. Und da nun der Tag hinweg geflohen / und die Nacht von aussen eingebrochen ist; So laß du dein himmlisches Licht desto kräfftiger in meiner Seelen aufgehen / dadurch zuvorderist alle Sünden-Finsternuß vertrieben / auch alle Hertzens Bangigkeit getilget / und sodann alle Beschwerlichkeit des Leibes / so viel mir nutzlich ist / in meiner Kranckheit hinweg genommen werde. Ach! mein Heyland / daß dein Wort in dieser Nacht auf allerhand Weise und Art an mir wahr werde: Um den Abend wirds Licht seyn. Ich bitte dich darum; Erleucht mich HErr mein Licht: Und weil du mein Licht zu seyn mir so theuer versprochen hast / ich auch hinfüro in der Finsternuß des Bösen nicht mehr wandlen werde / so lege ich mich getrost mit meinem Haupt auf dein Hertz / und werffe alle meine Sorgen / meine Schmertzen und Anliegen auf dich; Fürchte mir auch nunmehro vor nichts in dieser Nacht; Dann

du/O lieber HErr JEsu/heissest mein Licht und mein Heyl; fur wem solt ich mich fürchten? du bist meines Lebens-Krafft/für wem solt wir grauen? Amen.

Morgen-Gebet eines Krancken am Dienstag.

Malachi 3/ 16. 17. 18.

Aber die Gottsfürchtigen trösten sich untereinander also: Der HErr merckts und hörets, und ist vor ihm ein Denck-Zettel geschrieben für die, so den HErrn förchten, und an seinen Namen gedencken. Sie sollen, spricht der HErr Zebaoth, des Tages, den ich machen will, mein Eigenthum seyn, und ich will ihrer schonen, wie ein Mann seines Sohnes schonet, der ihm dienet. Und ihr solt dagegen wiederum sehen, was für ein Unterschied sey zwischen dem Gerechten und Gottlosen, und zwischen dem der GOtt dienet, und dem, der ihm nicht dienet.

SO ist dann wiederum / mein treuer und liebreicher Vater in dem Himmel / eine Nacht dahin / und mir derselben alle Gefahr / die du als der rechte Hüter und Wächter von mir in Gnaden abgewendet hast. Hat schon meine Kranckheit noch kein Ende / so hat doch auch deine Barmhertzigkeit noch kein Ende / sondern sie ist alle Morgen neu / und deine Treu ist groß. An diese deine Barmhertzigkeit und

Treue

Treue will ich mich an diesem Tage halten/ und nicht zweifflen/ du werdest/ da du alles merckest/ hörest und weissest/ dir auch mein Anligen lassen anbefohlen seyn/ und meine Seufftzer um Christi willen annehmen. Gedencke/ daß ich dein Eigenthum worden bin in der heiligen Tauffe/ und daß/ ob ich schon von dir gewichen/ mich doch wiederum in täglicher Busse zu dir kehre/ mithin ein neues Recht in Christo erlanget habe/ dich zu bitten/ daß du meiner in allen Nöthen/ sonderlich in meiner dermahligen Kranckheit schonen/ und mich so züchtigen wollest/ auf daß du mich nicht aufreibest. Ich gelobe dir hinwiederum/ daß ich nach aller Krafft/ die du mir darreichen wirst/ dich nicht nur an diesem Tag/ sondern auch in der folgenden Zeit hertzlich fürchten/ an deinen Namen unabläßig gedencken/ und dir von gantzem Hertzen aufrichtig und ohne Heucheley dienen werde. Damit ich nebst allen Gottsfürchtigen zum Trost unter allen Trübsalen in der Zeit/ und zur himmlischen Wonne in der Ewigkeit erfahre/ was für ein Unterscheid sey zwischen dem Gerechten und Gottlosen/ und zwi-

n dem/ der GOtt dienet / und dem / der ihm nicht dienet. Hier bin ich: Laß mich deinen Namen fürchten: Hier bin ich/ schone meiner als deines Eigenthums / als deines Sohnes (oder Tochter:) Hier bin ich/ mache mich zu deinem Knecht/ (zu deiner Magd) und laß den Diener (die Dienerin) seyn/ wo du/ als der HErr/ bist ewiglich/ Amen.

Abend-Gebet eines Krancken am Dienstag.

Röm. 8/ 28.

Wir wissen aber, daß denen, die GOtt lieben, alle Dinge zum besten dienen.

Barmhertziger Vater / dir dancke ich mit Mund und Hertzen vor deine väterliche Huld und Liebe / die du den verwichenen Tag über an meiner Seele und an meinem krancken Leib erwiesen hast. Du hast überschwengliche Gnade an mir geoffenbahret; Ich aber habe in vielem gar ungeschickt dagegen gehandelt. Das und alles andere / worinnen ich gefehlet / bitte ich dir kindlich/ demüthig und in Christi Namen von gantzem Hertzen ab / und

hoffe/

hoffe / du werdest in dieser Nacht mit deinem Schutz und mit deiner Liebe bey mir bleiben / die ich so viel nöthiger habe / je mehr ich dermalen an meinem Leibe gedemüthiget werde. Laß mich nur erkennen / daß mein anhaltendes Leiden kein Zeichen deines Zorns / sondern deiner Liebe seye / und daß es nicht nur zu meinem Guten / sondern gar zu meinem Besten dienen werde und müsse. Damit ich aber auch ein Siegel solcher Verheissung habe / und wisse / daß es mich nicht weniger / als andere deine Kinder angehe / so entzünde mein armes Hertz / welches mehr als bloß vor dich kommet / durch deinen Geist mit einer brünstigen Liebe zu dir / welche mich starck mache / alles / was du hassest / sorgfältig zu meiden / hingegen aber allem / was du wilt / solte es noch ein so schweres Leiden seyn / mich willig zu unterwerffen. Wie ich mich dann auch in dieser Nacht dir gantz allein anbefehle / und mich deiner Vorsorge überlasse. Du wirst schon meiner als deines schwachen Geschöpffes in Gnaden gedencken; dessen ich mich getröste / und keines wegs zweiffle / du werdest es in dem Dunckten

mit mir wohl machen / und mich wiederum an dem Morgen zu deinem Preiß und Lob erweckt werden lassen / Amen.

Morgen-Gebet eines Krancken am Mittwoch.

1. Tim 2/5.

Es ist ein GOtt und ein Mittler zwischen GOtt und den Menschen, nemlich der Mensch Christus JEsus, der sich selbst gegeben hat, für alle zur Erlösung.

Barmhertziger Vater im Himmel / zu dir nahe ich mich in JEsu Christo / der mein GOtt und Mittler worden ist / zwischen mir und dir / und der sich selbst zur Erlösung für mich gegeben / darum / dieweilen er mich geliebet hat. In demselben wollest du mich mit gnädigen Augen ansehen / da ich an diesem Morgen dir das schuldige Danck-Opffer bringe / daß du mich durch die Finsternuß der Nacht geführet / an ein neues Tages-Licht gebracht / und sonsten meine Kranckheit erträglich gemacht hast. So laß mich nun diesen Tag zu deinen Ehren anwenden / sonderlich aber in der Erkanntnuß JEsu Christi und seines hochgültigen Mittler-Amts /

wie nicht weniger in der Liebe zu seiner Nachfolge rechtschaffen gegründet werden. Solte heute meine Kranckheit schmertzlicher werden / so erinnere mich zu meiner Labsal / was von meinem lieben Immanuel auffgezeichnet ist : Fürwahr er trug unsere Kranckheit / und lud auf sich unsere Schmertzen. Will mein natürliches Hertz ungedultig werden / so erinnere mich doch meines Heylands grosser Gedult und Stille / damit ich durch sein glaubiges Anschauen auch gedultig seyn lerne / und in gewisser Hoffnung stehe / wie er von allen Schmertzen und Banden des Todes erlöset worden / so werde ich auch durch ihn von einem Tag zum andern / und von einem Ubel nach dem andern erlöset werden. Solte ich aber heute als in der Mitte dieser Wochen diß zeitliche Leben lassen müssen / so lasse meinen Geist deinem Sohn empfohlen seyn / der auch mitten im Tode mein Mittler und meine Erlösung worden ist und bleibet / Amen.

Abend-Gebet eines Krancken am Mittwoch.

5. B. Mos 33/3.

Wie hat er (der HErr) die Leute so lieb.

O Du ewige Liebe und Quelle aller wahren Liebe / mein GOtt und Vater / ich preise dich / ich bete dich an / und lobe dich mit einem schwachen Hertzen / krancken Leib und lallenden Mund an dem Abend dieses Tages / daß du nicht aufgehöret hast mich zu lieben / sondern wie du von Ewigkeit her an mich armen Wurm gedacht / und in Christo so herrlich vor mich gesorget / mich auch an dem verflossenen Tag solche Liebe geniessen lassen / indeme du durch deinen heiligen Geist meine Seele regieret / durch deinen gnädigen Beystand meine Kranckheit erleichtert / und durch dein Auffsehen meinen Athem bewahret hast / daß ich noch leben / und der Heiligung / dazu du mich beruffen / nachjagen kan. Dir als dem liebreichesten Freund aller Menschen / dir meiner ewigen Liebe befehle ich mich auff die gegenwärtige Nacht mit allem / was ich bin und habe / in allem / wie du

mich

mich jetzt nach dem Zustande meiner Seele und meiner hinfälligen und krachenden Hütte findest / auch in allem / was und wie du es mit mir machen wilst. Ich traue dir von gantzem Hertzen / und lege mich auf das Wort deiner Verheissung ruhig zu Bette. Wilt du mich hier noch länger behalten / und also an dem morgenden Tag wiederum erwachen lassen / so solle und will ich dich loben / und dir dienen / so lang ich hier bin ; Wilt du mich aber in dieser Nacht hinnehmen / so befehle ich dir meine Seele / daß du sie in deinen Händen bewahrest / damit ich dich mit meinem Geist nach einer seeligen Auflö,ung aus dem Leibe so gleich in der Ewigkeit / und dann an dem Morgen der frölichen Auferstehung von den Todten mit Geist / Seel und Leib in alle Ewigkeit loben und preisen möge / Amen.

Morgen-Gebet eines Krancken am Donnerstag.

1. Joh. 4 / 10.

Darinnen stehet die Liebe, nicht, daß wir GOtt geliebet haben, sondern daß er uns geliebet hat, und gesandt seinen Sohn zur Vergebung für unsere Sünde.

MEin Abba und mein GOtt/du bist es / der in dieser Nacht mich behütet und bewachet hat / du hast mich beschützet in der Finsternuß gegen dem Fürsten der Finsternuß und seine so sichtbare als unsichtbare schädliche Werckzeuge / ja du hast auch insonderheit meines krancken Leibes Zustands dich treulich angenommen / darum ist es mein erstes / daß ich dir dafür dancke/ und deinen Namen innigst lobe. O daß ich dich nur recht loben könte/ wie vor alles / also vornehmlich das Gute / da deine Liebe den Anfang gemacht hat/ mich Verlohrnen wiederum zu suchen/ und da du in solcher Liebe mir/ mir/ mir deinen Sohn zur Vergebung für meine Sünden gesandt hast. Freylich konte ich dich nicht lieben/ dann ich ware todt in Sünden. Freylich hatte ich nichts deine Liebe zu verdienen. Du mustest anfangen zu lieben/ sonsten wäre ich ewig ungeliebt / und also auch unbegnadiget geblieben. Nachdeme du aber mich so hertzlich in deinem Sohn geliebet hast / ey so bin ich auch schuldig/ diese Liebe zu preisen / um so viel mehr / als dieselbe meiner Seeligkeit höchster und tieff-

ster

ster Grund/ meines Geistes einige Labsal/ meines Lebens Aufenthalt / und in meiner Kranckheit des gebrechlichen Leibes bester Trost und Artzney ist. Reinige nur mein Hertz/ O Vater / auf allerhand Art und Weise / damit ich je länger je mehr ein fähiges Gefäß deiner erbarmenden Liebe werde/ und deren Früchten in gesunden und krancken Tagen geniessen möge. Dieser deiner Liebe übergebe ich mich auf diesen gantzen Tag als meiner treuesten Pflegerin und Wärterin / die mich nicht in meinen Schmertzen / sie mögen nun ab- oder zunehmen / verlassen / noch in irgend einer Noth versäumen wird. O Liebe / daß ich dich an diesem Tag mehr lieben/ dir aber auch mehr vertrauen lernen möchte / und deine Liebes-Verheissung als ein Wort der Warheit fassen/ daß du mit deinem Sohn/ dessen du um meinet willen nicht geschonet / mir alles / was hier und dort nöthig ist / aus Gnaden schencken wollest. Ach! daß ich es von gantzem Hertzen glaube / und dich von gantzem Hertzen / auch im Leiden / dafür liebe und lobe/ Amen.

Abend-

Abend-Gebet eines Krancken am Donnerstag.

Apost Gesch. 10/38.

GOtt hat denselbigen JEsum von Nazareth gesalbet, mit dem Heil. Geist und Krafft; Der umher gezogen ist, und hat wohl gethan und gesund gemacht alle, die vom Teuffel überwältiget waren; dann GOtt war mit ihm.

GJeber und frommer GOtt und Vater / meines Heylandes Vater / und auch mein Vater / sein Gott und mein GOtt / ich habe wohl viele Ursach dir in Demuth meines Hertzens zu dancken / daß du an dem vergangenen Tag nach deiner gütigen Vorsehung über mich in Gnaden gewaltet / mich mit den Seilen der Liebe gezogen / vor alles nöthige gesorget / und mit meinen mannigfaltigen Gebrechen und Fehlern / von welchen ich in dem Blute JEsu Christi abgewaschen zu werden mit gebeugtem Gemüte verlange / väterliche Gedult getragen hast. Mein GOtt / es schmertzet mich zwar meine Kranckheit und mein Leiden; aber diß schmertzet mich vielmehr / daß so mancher Abend und Morgen hingegangen / daran ich an die Kranckheit meiner Seelen nicht gedacht / noch dich um

Hülffe

Hülffe angeruffen habe. Darüber ist mein Geist viel mehr als über mein leibliches Elend betrübet. Rechne mir es nicht zu/ was in solcher Zeit Gutes versäumet / und Böses von mir gethan worden. Ich will ja gern mit deiner Hülffe die Züchtigung jetzt tragen. Laß mich nur recht mürbe gemacht / aber auch als einen geistlich und leiblichen Krancken zu JEsu dem Artzt der Seele und des Leibes gebracht werden / damit ich an ihme als ein Glied bange / und Geist und Krafft aus seiner Fülle nehme. Offenbahre mir in dieser angebrochenen Nacht durch dein göttliches Gnaden-Licht zu meiner Erquickung deinen Sohn / wie er nicht nur in den Tagen seines Fleisches herum gezogen ist / um wohl zu thun / gesund zu machen / und die Menschen von dem Geist der Kranckheit zu befreyen / sondern wie er auch noch diesen mitleydenden Sinn habe. Dabey laß mich nur zusehen / daß ich nicht durch Unglauben und Unbußfertigkeit mich selbsten ausschliesse / sondern festiglich glaube / du werdest zu deiner Stund um seinet willen mir aus allen meinen Nöthen helffen / und wie du mit ihme gewesen /

also werdest du auch in dieser Nacht und fürterhin mit mir seyn / und mich nicht zu schanden werden lassen / Amen.

Morgen-Gebet eines Krancken am Freytag.

Philipp. 2/8.

JEsus Christus war gehorsam seinem Vater biß zum Tod, ja zum Tod am Creutz.

LIeber Heyland JEsu Christe / ich preise und lobe dich / daß du mich durch deinen mächtigen Arm aus der vergangenen Nacht und Finsternuß heraus gerissen / und mich wiederum das frohe Tages-Licht hast sehen lassen. Zwar habe ich an diesem Morgen meine Kranckheit wieder gefunden / und mein Anliegen als neu angetroffen. Ich verzage aber in solchem Leyden nicht / dieweilen ich weiß / daß du es geheiliget hast ; Vielmehr bitte ich dich / daß du um deines Leydens und Todes willen mir und meinen Missethaten / die da groß sind / und die ich bereue / gnädig seyn / und mich diesen kränckelichen Zustand als ein wohl verdientes Leyden gedultig ansehen lassen wollest. Und weilen ich mich

an

an diesem Tag vornehmlich erinnere / wie du um meinet willen durch deine Menschwerdung meine Natur doch ohne Sünde aus Liebe an dich genommen / wie du in deinem gantzen Leben die elende Gestalt eines Knechts / um mich dadurch frey zu machen / getragen / ja wie du in deinem Leyden ein Würmlein / und an dem Holtz des Creutzes gar ein Fluch worden bist / um durch solchen Gehorsam / den deinem Vater niemand als sein eigener und eingebohrner Sohn leisten konnte / meinen Ungehorsam zu büssen / und mir die Krafft zu erwerben / dir und deinem Vater im Leben / Leyden und Tod gehorsam zu seyn; So dancke ich dir vor solche unaussprechliche Wohlthat / die in der Warheit mein kräfftigster Anstrich in gegenwärtiger Leibes-Beschwerlichkeit ist. Laß immerhin den äusserlichen Menschen leyden / wann nur der innere durch dich recht gestärcket / und der äusserliche von dir mit Krafft das Leyden Christlich zu tragen ausgerüstet wird. O lieber HErr JEsu / gedencke an mich / und erlöse mich bald von allem Ubel: Mache mich recht frey an diesem Tag / und so lang ich hier

noch

noch walle / damit / wann aller deiner Kinder Frey-Tag komt / ich mit ihnen der von dir erworbenen herrlichen Freyheit genieſſen möge / Amen.

Abend-Gebet eines Krancken am Freytag.

Luc. 23 / 46.

Vater, ich befehle meinen Geiſt in deine Hände.

GEtreuer Vater / in deine treue Hände befehle ich an dem Abend und Ende dieſes Tages meinen Geiſt und meinen Leib / dieweilen du dieſen und jenen an dem vergangenen Tage ſo väterlich behütet und beſchirmet haſt / dafür ich dir / wiewohl arm und ſchwach / mein Danck-Opffer anjetzo bringe / und dich zugleich bitte / daß du mir alles dasjenige / was dir den Tag über an mir mißfallen hat / um Chriſti willen ſchencken und nicht zurechnen wolleſt ; ſonderlich habe Gedult mit mir / daß ich das mir von dir aufgelegte Leyden nicht ſo gedultig / nicht ſo willig und nicht ſo freudig / wie es billich ſeyn ſolte / trage / ja daß ich nicht tieff genug meinen Seelen-Schaden erkenne und bereue / auch

noch

noch keine solche rechtschaffene Früchten / die aus meinem Creutz hätten hervor wachsen können / gebracht habe. Ich flehe dich aber an diesem Abend ernstlich an / daß du durch deinen Heil. Geist das / was mir noch fehlet / welches ich erkenne gar vieles zu seyn / in mir würckest ; und da dich vielleicht meine äusserliche Sinnen am Tage gehindert / mich in dem Schlaf lehrest / und mein Hertz desto wachtsamer und aufmercksamer macheſt. Du bist es ja / der als Vater bißhero mit mir gehandelt / ey so gib dann auch mir einen kindlichen Geist / daß ich dich meinen lieben Vater nenne / und aus solchem Geist dich liebe / und dir zu aller Zeit / sonderlich in den Leydens-Stunden süßiglich vertraue. Laß mich in deinen Händen der Gnade und Warheit / die durch Christum worden / angezeichnet stehen / und unter dem Schatten deiner Flügel sicher schlaffen / biß die Nacht vorüber gehet. Gedencke / wie du thust und zu thun verheissen hast / der Noth aller geistlich und leiblich Elenden / sonderlich derer / die mit mir in gleichem Spital kranck ligen / und erquicke uns mit deinem Wort. Lässest

du mich leben/ so will ich noch fürterhin deinen Namen anruffen/ und dir leben/ wilt du mich aber sterben lassen/ so geschehe dein Wille; Ach Vater! laß mich nur nicht verderben in meinem Sterben/ sondern gib mir ein vernünfftiges/ glaubiges/ erbauliches/ seeliges/ auch wanns seyn kan/ ein stilles und sanfftes Ende/ durch JEsum Christum/ mit dem ich nochmahl sage: Vater/ in deine Hände befehle ich meinen Geist/ Amen.

Morgen-Gebet eines Krancken am Sonnabend.

Röm. 4/ 25.

Christus ist um unserer Sünden willen dahin gegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen aufferwecket.

HErr/ du ewig-treuer und liebreicher himmlischer Vater/ dancke ich vor deine gnädige Nacht-Wache/ und vor den Schutz deiner heiligen Engel/ die du mir zu Hütern gesandt hast/ wie nicht weniger vor alle deine übrige Güte/ nach welcher du mir immer mehr Liebe erweisest/ als ich werth bin/ und nach welcher du es mit mir in der vergangenen Nacht nicht

haſt ausſeyn / ſondern mich dieſen Mor-
gen / obwohlen bey anhaltender Kranck-
heit erleben laſſen wollen. Erwecke mich
jetzo auch zu einem geiſtlichen Leben / und
erwärme mein Hertz / wann auch mein
Leib durch einen harten Schauer erkalten
ſolte / mit der Liebe JEſu Chriſti / daß ich
erfahre / wie du nicht nur aus einer brün-
ſtigen Liebe ihn vor mich dahin gegeben /
ſondern wie er aus gleicher Liebe ſich ſelb-
ſten um meiner Sünden willen dargegeben /
und um meiner Rechtfertigung willen von
den Todten aufferwecket worden ſeye.
Ich gehe ganz willig durch das Gericht
dieſer Kranckheit / die du mir nicht zum
Verderben zugeſchickt haſt / nachdeme ich
verſichert bin / daß ich um Chriſti willen /
deſſen Blut ich mit einer bußfertigen und
glaubigen Seele auffaſſe / nicht in dein ſtren-
ges Gericht kommen / ſondern ewig / es
verbreche gleich mein leimernes Hüttlein /
erhalten werden ſolle. Unterdeſſen rüſte
mich auß mit Krafft / Gedult und Stille /
daß ich mein dermaliges Leyden dem
HErrn JEſu zu Ehren trage / dieſen Tag
in deiner Furcht mit heiligen Gedancken
zubrin-

zubringe / die / mit denen ich umzugehen habe / mit Worten und gutem Exempel erbaue / dabey mein tieffes Elend erkenne / hingegen deine Barmhertzigkeit preise / und dir in allem durch JEsum Christum wohlgefallen möge / Amen.

Abend-Gebet eines Krancken am Sonnabend.

Psal. 39 / 5.

Aber, HErr, lehre doch mich, daß ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß.

EWiger / unsterblicher und lebendiger GOtt / dir bringe ich an diesem Abend / als an dem Ende dieser Woche / hertzliches Lob und demüthigen Danck vor alle Barmhertzigkeiten / welche du nicht nur den verstrichenen Tag / sondern auch die gantze vergangene Woche über / mir überflüßig erzeiget hast. Ich erkenne / ach! daß ich es recht erkennen möchte / meine mannigfaltige Fehler und Abweichungen / worüber du billich mit mir zürnen / und mich unter lauter Angst und Furcht ein Ende an dieser Woche / ja gar an meinem siechen Leben machen lassen könntest. Ich

weiß

weiß aber/ daß du Gnade vor Recht gehen lässest/ und barmhertzig bist gegen allen/ die ohne Heucheley und ohne deine Gnade auf Muthwillen zu ziehen/ ihren Sünden-Jammer erkennen/ bereuen/ und in dem Blute deines Sohnes von aller Unreinigkeit abgewaschen zu werden verlangen. Da ich nun auch ein solcher bin/ wenigstens gerne wäre/ oder zu werden verlange/ so seye mir armen und dermalen auch leiblich krancken Sünder gnädig. Laß mich die wenige Zeit und Stunden/ so noch vor mich hier übrig sind/ es geschehe nun bey krancken ~~oder~~ gesunden Tagen/ nach deinem Willen zubringen. Damit ich aber aus Betrug meines bösen Fleisches nicht abgehalten werde/ in der noch hinterstelligen Zeit auf das beste und schleunigste mit deiner Gnade zu wuchern/ so mache mich doch mit meinem Ende bekannt/ daß ich dessen Unausbleiblichkeit erkenne/ das kurtze Maaß meines noch übrigen Lebens recht abmesse/ und wie augenblicklich es mit mir auß seyn könne/ zu meinem ewigen Heyl betrachte/ zu dem Ende auch diesen Abend/ so viel ich Leibes-Schwachheit halber

thun kan / mein geführtes Leben durchforsche / um nicht ungeprüffet und unbereitet / aber auch nicht unbegnadiget von dir ergriffen zu werden. Mein Vater und mein GOtt / wie diß Bettlein meinen Leib jetzt träget / so trage du meinen Geist auf deinen Armen. Dir seye er hiemit nebst allem / was mir angehöret überliefert. Wilt du dieses die letzte Nacht seyn lassen / ich will es auch; Nur thue auch meinen Willen / der doch dein ewiger Liebes-Wille ursprünglich ist / daß du mich durch Christum gantz seelig machest / und zu seiner Zeit in den vollkommenen Besitz des Reiches deiner Herrlichkeit einführest / AMEN.

III.

Die Gebeter Der Krancken,

Auf allerhand Zustände im Geistlichen und Leiblichen.

Gebet eines Krancken / der unter der Gnade ist.

Ephes. 2/ 8.
Aus Gnaden seyd ihr seelig worden.

DEin lieber und getreuer Abba sey willkommen mit deiner Heimsuchung. Danck sey dir gesagt / daß du so väterlich an mich gedenckest / und ein Creutzlein zu meinem Besten mir zu Hause / ja gar meinem eigenen Leibe zugesandt hast. Ich weiß wohl / was du damit im Sinn hast. Du wilt mich in dieser Schule erin-

erinnern / wie mein Fleisch und Blut / welchem die Sünde noch immer anklebet / so gar nöthig habe unter der Zucht gehalten zu werden. Ey so nehme ichs dann mit allem kindlichen Gehorsam an / weilen ich nach der Vorschrifft deines Worts sicherlich glauben darff / daß / indeme ich unter der Ruthen von dir gehalten werde / du mich hertzlich liebest. Nachdeme du aber besser als ich selber / verstehest / wie Satanas und das tückische Hertz zur Zeit des Leidens deinen Kindern ihren Gnaden-Zustand / dazu sie durch einen lebendigen Krafft-Glauben an JEsum gekommen sind / gern verdächtig machen / und das / was du doch so wohl meynest / übel auslegen wolten; So wehre diesen Feinden / die mir deine Gnade und mein Creutz mißgönnen / mit einem neuen Einfluß deiner Barmhertzigkeit / und laß mich nicht zweifflen / du werdest / wann ich dir vertraue und stille halte / deine Gnade kräfftig seyn lassen mich zu stärcken und zu erhalten / wie sie in dem Buß- und Glaubens-Kampff kräfftig gewesen ist / aus mir als einem Kind des Zorns ein Kind der Gnade und Liebe zu machen.

machen. Ist es aber dein Will / daß ich durch diese Kranckheit aus dieser sichtbaren Welt solle hingeruckt werden / so lasse es in Gnaden geschehen; dann will ich auch vor Engel und Menschen bekennen / daß ich aus Gnaden seelig worden seye durch JEsum Christum / Amen.

Gebet eines Krancken / der noch nicht unter der Gnade ist.

Luc. 12 / 20.

GOtt aber sprach zu ihm (dem reichen Menschen) du Narr, diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern, und weß wird seyn, das du bereitet hast?

GErechter und heiliger GOtt / ich erkenne / daß deine Gerichte recht sind / da du um meiner schwehren Missethaten willen mich mit dieser Kranckheit belegest. O wie schwehr und offt habe ich mich an dir / an deiner Gnade / an dem vergossenen Blute JEsu Christi; an deinem Wort und Geist / und an meinem Nächsten und mir selbsten versündiget; darüber ich / so mich jetzt am meisten quälet / niemahlen rechtschaffene Busse thun wollen. Nun wirffst du mich auff das

Krancken-Bett/ und ruffest mir durch mein Gewissen zu: Du Narr / wann ich in dieser Kranckheit deine Seele von dir fordere/ was wirds seyn / das du bereitet und zusammen gescharret hast? was wirds seyn/ daß du dich einen Augenblick in der Welt-Lust gebadet / und mit dem leeren Stroh der eitelen Ehren abgespeiset hast? Ach! gerechter und barmhertziger GOtt / ich bekenne es / daß ich auch ein solcher Narr gewesen bin / noch bin und bleiben werde / biß du mir meine Thorheit recht empfindlich machest / daß ich darüber heule und Leid trage/ wie David gethan/ da er hören müssen / daß er der Mann des Todes seye / ja biß du mir um Christi willen solche schenckest/ und mich durch den heiligen Geist zu der Klugheit der Gerechten bringest. Mein GOTT / erbarme dich doch über mich: ändre noch jetzo meinen Sinn / und würcke den Glauben in mir / laß meine Busse keine abgezwungene Heuchel-Busse/ und meinen Glauben keine Einbildung seyn. Laß den Leib in tausend Stücken brechen / und meine Gebeine mit vielen Schmertzen zerschlagen werden. Durch

deine

deine Gnade will ich alles als wohl-verdient leyden: Bewahre mich nur vor der Höllen Glut: Laß mich nur dein Gnaden-Antlitz endlich sehen: Verwirff mich nur nicht von deinem Angesicht / sondern nehme mich an als einen Verlohrnen / und erhalte mich durch JEsum Christum / Amen.

Gebet eines Krancken / der seines Seelen-Zustandes ungewiß ist.

Ebr. 13/ 9.

Es ist ein köstlich Ding, daß das Hertz fest werde, welches geschihet durch die Gnade.

SJer lege ich mich vor dir nieder / grosser und lebendiger Erbarmer alles dessen / was du geschaffen hast / und bekenne wehmüthigst / daß ich nicht allein durch meine mannigfaltige Ubertrettungen dich und deinen schwehren Zorn hefftig gegen mich gereitzet / sondern daß ich auch durch meine Untreue und Unbeständigkeit bey deinen Gnaden-Zügen mich in einen solchen Zustand gesetzet habe / daß ich nicht weiß / ob mir dermalen / da mich deine Hand durch eine zugeschickte Kranckheit trücket /

und

und von neuem rühret / mit meiner Reue / Leid über die Sünden / Busse / Glauben / und neuem Vorsatz ein rechter Ernst seye. Daß ich kranck bin / das fühle ich : das aber weiß ich nicht / ob ich bekehrt bin / oder ob ich mich rechtschaffen bekehren will ; das weiß ich leyder nicht / wann ich so gleich solte abgefordert werden / wo ich ewig bleiben würde. Unterdessen / lieber Vater / laß mich doch nicht in dieser Ungewißheit bleiben / vielweniger darinnen dahin fahren. Grabe tieff in meiner Seele / und lege einen bewährten Grund darein. Je schlüpfferiger ich bißhero gewesen bin / und dir öffters wiederum entwischet / desto fester halte mich nun ; Binde mich durch die Seile deiner Liebe : feßle mich durch die Ketten deiner Barmhertzigkeit : kräfftige mich durch deine allgenugsame Gnade / die es ist / durch welche das Hertz feste gemachet wird / und an dich allein in meiner dermahligen Hertzens-Angst über den zweiffelhafften Zustand meiner Seelen appelliren kan. Findest du / mein GOtt / daß ich nach dieser Kranckheit von neuem zu sündigen anfangen würde / so nagle mich entweder auf dieses

ses Krancken-Lager / biß ich bewährter werde / oder / wann du siehest / daß eine wahre Aenderung in meiner Seelen vorgegangen / und ich das angefangene Werck wiederum verderben möchte / so eile mit mir hinweg / daß ich als ein Brand aus dem Feuer errettet werde / Amen.

Gebet eines frommen Krancken / der geängstiget wird / daß er keinen oder gar einen kleinen Glauben habe.

Matth. 12 / 20.

Der HErr wird das zustossene Rohr nicht zubrechen, und das glimmende Docht wird er nicht auslöschen.

Barmhertziger / mir aber jetzo sehr verborgener GOtt / ich werffe mich vor deinen Thron hin als der allerelendeste / und schreye zu dir / als einer / der keine Hülffe mehr weißt. O Vater / wo ist deine Liebe / die ich ehedessen gekostet? Wo ist der Glaube / der mich zuvor getrost machte? Wo ist die Freudigkeit / mit welcher ich sonsten dich in allen Nöthen angeruffen habe? Es ist alles dahin; Meine Krafft zu leben hat abgenommen durch diese Kranckheit / und der Glaube ist entweder

weder gantz verloschen / oder liget doch in einer grossen Ohnmacht. Ich bitte dich demnach / lieber Vater / daß du mich in solcher finstern Nacht / da mir das Gestirn des Glaubens nicht scheinet / gegen die mächtige und listige Anläuffe des Teuffels bewahrest / damit ich dich nicht versuche / und aus einem Elend in ein noch grösseres falle. Wehre auch dem Geist der Kranckheit / daß er mich nicht zu hefftig angreiffe: Mache / O du frommer GOtt / daß die Versuchung so ein Ende gewinne / daß ichs ertragen möge: Laß mich dieses feurige Leyden geduldig dulden / dieweilen ich nicht bergen kan / die Gelegenheit gegeben zu haben / daß du mich in einen gedoppelten Probier-Ofen geworffen hast. Ich weiß im Himmel und auff Erden zu niemand als zu dir zu kommen / der du allein mein Helffer seyn und mich todten Menschen / der ohne Gefühl des Glaubens vor dir wimmert / durch deinen Geist und Evangelium erwecken kanst / und sodann deiner Verheissung in Christo ingedenck seyn wirst / das zustossene Rohr nicht zu zubrechen / und das glimmende Tocht nicht auszulöschen. Würcke

cke doch so viel Glauben in mir/daß du mich nicht versäumen noch verlassen werdest/ und wann du wieder angefangen hast den Glauben mir zu geben oder aufzublasen/ so fahre fort/ und vollende dein Werck durch JEsum Christum/ den Anfänger und Vollender des Glaubens/ Amen.

Gebet eines frommen Krancken/ der mit bösen Gedancken geplaget wird.

2. Tim. 2/ 8.

Halt im Gedächtniß JEsum Christum, der auferstanden ist von den Todten.

HErr Jeber Heyland JEsu Christe/ ich klage dir als meinem ewigen Hohenpriester die tieffe Verderbniß meiner Natur/ darein ich durch die Sünde gekommen bin/ die so groß ist/ daß ich auch wider meinen Willen und ohne allen Vorsatz von den gottlosesten/ bösesten und greulichsten Gedancken geplaget werde. O deß Jammers! von aussen dulde ich Schmertzen/ und bin kranck: von innen wimmelt es mit solchen Gedancken/ die mir fast die Seele durchschneiden. Doch/ du weissest

mein

mein Anliegen besser / als ich dir sagen kan / du bedarfst nicht weiter / daß ich von mir zeuge / dieweilen du mich kennest. Errette mich doch von solchen Peinigern / die so unbarmhertzig auf mich zupeitschen / und meinen Geist und Leib beklemmen / daß ich wie ein Schatten herum gehe / und nicht weiß / wo ich mich lassen solle. Du hast schon an so viel tausenden dein Mitleiden bewiesen / die in gleichem Spital mit mir kranck gelegen ; Thue mich auch zu solcher Zahl / damit ich dich preise. Wilt du aber aus verborgenen Ursachen mir diesen Pfahl im Fleisch stecken lassen / so rechne mir das Böse dabey nicht zu. Ich verabscheue und hasse es von gantzem Hertzen / und widerspreche allen solchen unreinen Eingebungen und Einhauchungen mit aller Macht. Laß mich dann hinwiederum von dir erfahren / daß auch du mich nicht von Hertzen plagest. Erhalte in meiner Seele dein Gedächtnuß / und lasse durch solches meine Einbildungs-Krafft gereiniget / und durch den heiligen Geist das / was Böses in mir sich reget / vertrieben werden. Ertödt mich durch dein Güte / erweck mich durch dein

Gnad /

Gnad / den alten Menschen kräncke / daß der Neu leben mag / wohl hier auff dieser Erden / den Sinn und all Begierden / und Gedancken haben zu dir / Amen.

Gebet eines Krancken / der ein Anfänger im Guten ist / und dem seine vorige Sünden immer wieder einkommen.

Ebr. 10 / 17.

Ihrer Sünde und ihrer Ungerechtigkeit will ich nicht mehr gedencken.

HEiliger und barmhertziger GOtt und Vater, ich dancke dir zwar von gantzem Hertzen / daß du mir unwürdigen Hündlein ein Brösamlein von deinem Tisch hast zufallen lassen / da ich in der Angst meines Hertzens bußfertig geschrien: GOtt seye mir Sünder gnädig; Allein klage ich dir zugleich / daß das Angedencken meiner begangenen Sünden mich noch immer beunruhiget / die mir als Gespenster und Schreckbilder schlaffend und wachend erscheinen / daß ich öffters nicht weiß ob ich glauben darff / meine Sünden seyen mir vergeben worden. O frommer

GOtt/siehe dieses Elend an/und treibe aus meinem Hertzen solche herum irrende Gespenster der Sünden hinweg/die durch JEsum Christum und sein Blut ausgelöschet worden. Was du einmal vergeben hast/ das laß mich nicht zu meinem Schaden ängstigen; und da Du meiner Sünden und meiner Ungerechtigkeit nicht mehr gedencken wilt/ unerachtet ich mich unter deinen Kindern vor nichts anders/ als eine unzeitige Geburt halte; So laß auch Mich nicht mit Zweiffel an deiner Gnade/ und unglaubiger Bangigkeit an das vergangene Böse gedencken. Gib mir den Abba-Geist/der mich lehre/daß ich um des Blutes JEsu Christi willen/als des treuen Hohenpriesters über dein gantzes Hauß/Freudigkeit haben dörffe hinzu zu gehen mit wahrhafftigem Hertzen/ in völligem Glauben/ besprenget in meinem Hertzen/ und los von dem bösen Gewissen/und gewaschen an dem Leibe mit reinem Wasser/und daß ich halten möge an der Bekanntniß der Hoffnung/ und nicht wancken/ dann er ist treu/ der sie verheissen hat. Bewahre mich nur/daß ich die alten Sünden durch Rückfälle nicht selb-

selbsten wieder neu mache / sondern wache und bete / daß der Geist täglich williger und gestärckter / das Fleisch aber immer mehrers geschwächet werde. Und da es dir gefallen / zu solchem Ende meinen äussern Menschen mit Kranckheit anzugreiffen / so überlasse ich dir alles / wie und was du hierbey schaffen wilt. Führe nur dein Werck an mir aus zu deinem Preiß und meinem Heil. Abba / dein Wille geschehe / Amen.

Gebet eines frommen Krancken / der angefochten wird / er könne nicht seelig werden.

Philipp. 1 / 6.

Und bin desselbigen in guter Zuversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werck, der wirds auch vollführen, biß an den Tag JEsu Christi.

STarcker und lebendiger Heyland / HErr JESU / mein Hirte / meine Burg / mein Hort auf den ich traue / siehe / so nenne ich dich / und doch will mein Hertz nicht fassen / daß du mir der seyest; sondern weiset mich ab von dir / und von deiner Gnade / mithin von der Hoffnung meiner Seeligkeit. Ach! frommer Heyland /

vor der Zeit glaubte ich bey aller meiner Unbußfertigkeit nur zu viel / und ließ mir von einem falschen Trost nach dem andern träumen / wie seelig ich seyn würde / so ich stürbe. Jetzt aber da ich erkrancke und dem Tod näher komme / glaube ich ohnerachtet der / wie ich hoffe / mit mir vorgegangenen Sinnes-Aenderung zu wenig und zweiffle / daß ich es nur recht bekenne / an meiner Seeligkeit. Ach / treuer Heyland / überwinde doch diesen gefährlichen Zweiffel mit der Krafft deines Evangelii / so eine Krafft GOttes ist / seelig zu machen / alle die daran glauben. Du weißt es daß ich keinen Trost vor das Fleisch begehre / du erkennest mein Hertz / daß ich die Versicherung deiner Gnade nicht auf Muthwillen zu ziehen verlange. Würcke also in mir die getroste Zuversicht / daß du das gute Werck / so du in mir angefangen hast / auch vollführen werdest biß auf den Tag JEsu Christi: Sprich du zu meiner Seele: Ich bin deine Hülffe. Ach ja / seye meine Hülffe / und bewahre mich aus GOttes Macht durch den Glauben zur Seeligkeit. Habe ich aber / wie ich wohl besorge / durch Unvorsichtigkeit / Untreue

treue nach empfangener Gnade/ geistlicher Vermessenheit und Einbildung oder dergleichen / Gelegenheit zu meinen betrübten Umständen gegeben so stelle es meinem Gewissen für / damit ich es bereue / und mich durch dich reinigen lasse. Mache mich / O lieber Heyland / von neuem frey von allen Banden der ängstlichen Sorgen/ zugleich aber mache mich auch weise und verständig / treu und gehorsam / brünstig und wachtsam in dem Guten / und lasse diese Anfechtung ein heilsames Feuer seyn / dadurch mein Glaube / wann ich ihn wieder empfinde / rechtschaffen und köstlich erfunden werde / und wann ich mit Furcht und Zittern meine Seeligkeit werde geschaffet haben / das Ende meines Glaubens davon bringe / nemlich der Seelen Seeligkeit. Auf dich seye es demnach von neuem gewaget mit meiner Seeligkeit / dann du bist es / der in mir würcket / beyde das Wollen und das Vollbringen nach deinem Wohlgefallen/ Amen.

Gebet eines geistlich kämpfenden Krancken / der meynet / GOtt werde seine späte Busse nicht annehmen.

Röm. 5 / 20.

Wo die Sünde mächtig worden ist, da ist doch die Gnade viel mächtiger worden.

OVfriger / heiliger und barmhertziger GOtt / ich klage und bekenne dir meinen grossen Hertzens-Jammer / darinnen ich stehe / und nach welchem ich besorge / daß mir nicht mehr geholffen werden könne / darum / dieweilen ich meine Busse so lange aufgeschoben / deine Gnade so schändlich mißbrauchet / öffters wider besser Wissen und Gewissen gesündiget / deine Züge und Rührungen fast ohnunterbrochen gedämpffet / und mich mithin gantz untüchtig / und einer weiteren Barmhertzigkeit unfähig gemachet habe. O lebendiger GOtt / wie finde ich anjetzo / was die Sünde vor ein Greuel ist / wie erfahre ich / daß es um deine Gerechtigkeit und deine Gerichte / die du mir getrohet hast / kein Spielwerck ist. Dañ ich leide Pein in der Flamme deines Zorns: Das Gewissen quälet mich: Die Sün-

den

den stehen um mich/ wie Berge/ über die ich nicht hinüber sehen kan/ und wann ich auch schon meyne/ es seye mir ein Ritzlein geöffnet/ deine Gnade zu erblicken/ und dieses oder jenes Verheissungs-Wörtlein möchte etwa mich auch angehen/ so fället gleich eine neue Last auff das Gewissen/ so allen Trost und Hoffnung niderschläget. Und das ist das allerelendeste/ daß mir alle Reue/ alle Traurigkeit/ alle Buß-Ubungen/ alle Vorsätze eines neuen Gehorsams verdächtig/ heuchlerisch und falsch dadurch gemachet werden/ dieweilen mein Hertz immer einwirfft/ daß ich alles diß aus bloser Furcht vor dem Tod/ der Hölle/ der Verdamniß/ und vor dem Urtheil am Jüngsten Gericht thue. Nun/ mein GOtt/ ich muß bekennen/ daß ich aller Straffen würdig bin/ und daß ich von dir ewig verstossen zu werden verdienet habe. Weilen aber das Wort der Busse mir noch schallet/ weilen es noch heute heisset/ weilen du so theuer bezeuget hast/ du wollest nicht den Tod des Sünders/ weilen ich aus der Tieffe zu dir schreye/ daß du dich über mich erbarmest/ weilen doch JEsus Christus ist gestern und heute/

und derselbige in Ewigkeit / der sein Blut für mich vergossen um mich armen Sünder seelig zu machen / ja weilen ich nirgend anders hinzufliehen weiß / als zu seinen Wunden; Ey so laß mich nicht in meinen Sünden verzagen / nehme meine Busse an / laß Gnade vor Recht gehen / siehe nicht an die Länge meines Sündigens / sondern das vollgültige Verdienst meines ewigen Hohenpriesters. Findest du aber in meinem Hertzen heimliche Belials-Tücke / Falschheit oder einen verborgenen Bann / O HErr / so entdecke es mir / und stelle es mir noch in diesem Leben unter Augen / damit ich nicht einstens vor Engeln und Menschen zu schanden werde. Unterdessen will ich gern leyden / wie ich noch mehrers verschuldet zu haben nicht leugnen kan; Laß mich nur vor meinem Ende noch hören: Sey getrost mein Sohn / sey getrost meine Tochter / dir sind deine Sünden vergeben: Laß mich im Glauben hören / wo deine Sünde mächtig worden ist / so ist doch meine Gnade noch viel mächtiger worden. Und so bald ich diß glauben kan / so will ich gerne sterben: HErr / hilff mir darzu / durch JEsum Christum / Amen.

Gebet

Gebet eines Menschen in einer verzehrenden Kranckheit.

1. Cor. 15/42. 43.

Es wird gesäet verweßlich, und wird aufferstehen unverweßlich; es wird gesäet in Unehre, und wird aufferstehen in Herrlichkeit; es wird gesäet in Schwachheit, und wird aufferstehen in Krafft; Es wird gesäet ein natürlicher Leib, und wird aufferstehen ein geistlicher Leib.

O Du wunderbarer und gerechter / doch dabey weiser und barmhertziger GOtt und Vater / wie hast du so viele Ruthen / womit du die Menschen züchtigest und he msuchest. Hier schmachtet ein armes Erdwürmlein vor dir von der Straffe deiner Hand / das fast gantz ausgezehret ist. Ich erkenne und bekenne / daß ich selbsten mir diese Ruthe durch meine Sünden gebunden habe. Ach! frommer Vater / vergib / vergib die Schulden / die mir hertzlich leyd sind / um Christi willen. Ich will ja gern durch deine Gnade über mich nehmen / was du mir auflegest / und nicht murren / wann du mich demüthigest. Nur ist mein hertzliches Sehnen / daß du mich nicht gantz aufreiben / vielmehr aber Krafft und Stärcke mittheilen wollest / so

lange du deine Hand auff mir ligen lässest / gedultig auszuhalten. Ja gefället es dir auch mich in den Todes-Staub zu legen / so gib mir den Glauben Hiobs / daß ich wisse / mein Erlöser lebe / und daß ich Krafft dieses Glaubens die lebendige Hoffnung in meinem Hertzen habe / daß das jenige / so jetzt gesäet wird verweßlich / auferstehen werde unverweßlich / daß das / so jetzt gesäet wird in Unehre / auferstehen werde in Herrlichkeit / daß das / so nun gesäet wird in Schwachheit / auferstehen werde in Krafft / ja daß eben dieser mein natürlicher Leib / so nun gesäet wird / als ein geistlicher Leib auferstehen werde. Ey / so verwese dann mein Leib auf der Erden / oder unter der Erden / es verzehren ihn die Kranckheiten oder die Würmer / das solle mich nicht kräncken / wann nur JEsus in mir lebet / wann nur Christus in mir die Hoffnung der Seeligkeit und Auferstehung / mein Ancker und Zuversicht bleibet / als warum ich dich / barmhertziger Vater / flehentlich bitte um deiner Liebe willen / Amen.

Gebet

Gebet eines Menschen in allerhand Fiebern.

March. 8/ 16. 17.

JEsus machte allerley Krancken gesund, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten Jesaiam, der da spricht: Er hat unsere Schwachheit auf sich genommen, und unsere Seuche hat er getragen.

HEber Heyland / JEsu Christe / der du in den Tagen deines Fleisches herum gegangen bist / allerley Krancke gesund zu machen / besonders die am Fieber gelegen in deine Cur zu nehmen / wie du solches an des Königischen Sohn und an des Petri Schwieger erwiesen hast; Ich komme zu dir als dem besten Arzt in demjenigen Fieber / welches du mir zugesandt hast / und bitte dich / du wollest dich vor allem meiner Seelen annehmen und dieselbe heilen / dieweil ich vor dir mit wahrer Reu und demüthiger Abbitte bekennen muß / daß ich durch die Hitze der mancherley bösen Begierden / und die daher gekommene Ausbrüche / und durch die Kaltsinnigkeit in Göttlichen Dingen mich sehr verderbet / dich aber sehr beleidiget habe. So dann wollest du dir mein äusserliches Elend / meine Schmer-

zen

ßen und übrige Beschwerden gleichfalls lassen empfohlen seyn / der du allein den Namen führest / daß du meine Schwachheit auf dich genommen / und meine Seuche getragen habest. Laß mir dieses Wort Warheit seyn und bleiben / es gehe mit mir / wie dein Wille ist. So du wilt / kanst du mich augenblicklich gesund machen. So du aber nicht wilt so will ich lieber immer krank bleiben / als wider deinen Willen gesund seyn. Eins bitte ich: Laß deinen Namen meine Erquickung / dein Gedächtnuß meinen Trost / dein Leyden meine Freude / deine Schwachheit meine Stärcke / deine Schmertzen meine Linderung / deinen Tod mein Leben / deine Wunden meine Felß-Löcher seyn. Wann alles an meinem Leibe erschüttert wird / so gib nur dem Geist die nöthige Stille. Wann meine Jugend-Sünden aufwachen / und mich erschrecken wollen / so zeige mir deine Wunden / daß ich in denselben Friede habe. Ja der Friede GOttes / den du durch dein theures Blut erworben / bewahre mein Hertz und meine Sinnen in dir / O HErr JEsu / zum ewigen Leben / das viel besser ist als dieses Leben / Amen.

Gebet

Gebet eines Wassersüchtigen.

1. Cor 6/ 11.

Ihr seyd abgewaschen, ihr seyd geheiliget, ihr seyd gerecht worden durch den Namen des HErrn JEsu, und durch den Geist unsers GOttes.

ARmhertziger GOtt / erbarmungsvoller Vater / ich bekenne / daß ich diese Kranckheit und Geschwulst mit allem Recht trage / dieweilen ich das Unrecht in mich gesoffen wie Wasser / mit dieser und jener Sünde mein armes Gewissen überschwemmet / und also diese Sündflut nicht nur / sondern gar das höllische Feuer wohl verdienet habe. Dieweilen ich aber alles / womit ich dich gegen mir gereitzet habe / ernstlich bereue / so bitte ich dich / du wollest meiner in dieser grossen Noth in Gnaden gedencken / und da mir das Heil meiner Seelen über alles gehet / mich abwaschen / heiligen und gerecht machen durch den Namen des HErrn JEsu / und durch deinen Geist. Du hast gesagt / du wollest nicht den Tod des Sünders. Dessen seye jetzt bey meiner Bitte ingedenck / und errette mich auch / wann es dir nicht entgegen / und mir seelig ist / von der grossen Bürde und

Last /

Last / die meinen Leib darnieder geworffen hat. Wilt du mich aber länger darunter seufftzen lassen / so verleihe mir Gedult und Gelassenheit / sonderlich auch die rechte Einsicht in diese Heimsuchung / krafft deren ich aufhören möge zu sündigen / und hinfort / wann noch etwas hinterstelliger Zeit im Fleisch ist / nicht der Menschen Lüsten / sondern deinem Willen lebe / ja so lange deinem Willen lebe / biß ich durch einen seeligen Tod / er folge nun über kurtz oder lang / in dein ewiges und himmlisches Reich eingenommen werde / Amen.

Gebet eines Menschen / der in Gefahr stehet / das Gesicht oder Gehör zu verliehren.

Marc. 7 / 37.
Er hat alles wohl gemacht.

LIeber Heyland / HErr JEsu Christe / ohne dich ist nichts gemacht / was gemacht ist; auch mich haben deine Hände zubereitet / und was ich habe und bin / ist alles dein Geschenck und Gabe; Ich elender Wurm bekenne / daß ich meine Glieder und Sinnen / die du mir gegeben / mei-

meistens nicht nur nicht zu deinem Dienst angewendet / sondern sie gar wider dich öffters gebrauchet. Darum bin ich zufrieden mit der obwohl schweren / doch rechtmäßigen Heimsuchung / da ich in Gefahr stehe einen meiner Sinnen zu verliehren / wenigstens grosse Noth daran zu leyden. Ach! HErr JEsu / gedencke deines armen Geschöpffes / das Satanas durch die Sünde so sehr verderbet hat. Erbarme dich über mich Elenden / und nehme hinweg den Fluch / der um der Sünden willen auf mir lieget / damit du hernach auch die Straffe heben / oder sie in eine heilsame Züchtigung verändern mögest. Du hast den Namen / daß du alles wohl machest. Diß halte ich dir im Glauben vor / und zweifle nicht / es werde deine Hand an mir nicht verkürtzet seyn. Doch stelle ich alles deinem Wohlwollen anheim. Nehmst du mir die äusserliche Sinnen / ey so gib mir nur die innerliche recht / und seye meiner Seele Licht und Lehrer. Erhältest du aber die äusserliche / so verleihe deine Gnade / daß bey mir und andern das Gute dadurch befördert / und alles zu deinem Preiß und Lob angewendet werde / Amen.

Gebet

Gebet in langwühriger Kranckheit.

2. Cor. 4/ 17.

Unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle Masse wichtige Herrlichkeit, uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Dann was sichtbar ist, das ist zeitlich, was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

BArmhertziger GOtt / du Zuflucht und Hoffnung aller/die dir vertrauen / O wie klein fangt es an in meinem Gemüthe herzugehen / da du so lange anhältest. Ach! du HErr wie lange! wende dich HErr/ und errette mich. Warum währet doch mein Schmertz so lange/ und meine Trübsal ist so groß? Es will mir fast alle Hoffnung verschwinden/ weilen du so lange aussen bleibest / und dein Hülffs-Uhrlein so weit zurück gezogen hast. Getreuer Abba / das ist die elende Stimme meines Fleisches / das nicht gern leydet. Wircke du in mir einen solchen Sinn / daß ich meine Trübsal / wie lange sie auch währen solte/ als einen Augenblick ansehe / die eine ewige Herrlichkeit schaffet / und als eine leichte Last aufnehme / auf die eine über

alle

alle Masen wichtige Seeligkeit folget. Laß mich doch nicht auf das Sichtbare sondern auf das Unsichtbare / nicht auf das / was zeitl ch ist / sondern auf das Ewige sehen. Ist schon jetzo grosse Noth bey mir vorhanden / so ist doch bey dir Gnade und viele Erlösung. Du hast mich schon offt erlöset / erlöse st mich täglich / und wirst mich noch ferner erlösen. Darum ob es gleich währet bis in die Nacht und wieder an den Morgen / soll doch mein Hertz an GOttes Macht verzagen nicht noch sorgen. Dann du kanst es nicht lassen / dich über mich zu erbarmen: Uber ein kleines / so ist die Traurigkeit hinweg / und quillet hingegen die Freude. Unterdessen lasse mich nach dem Exempel meines Heylandes in demüthiger Ergebung meines Willens unter deine heilige Vorsehung deine Hülffe erwarten / und glauben / daß auch bey mir die Trübsal Gedult bringe / Gedult aber bringe Erfahrung / Erfahrung aber bringe Hoffnung / Hoffnung aber lasse nicht zu Schanden werden / Amen. Laß meine Hoffnung / und mich mit derselben nicht zu Schanden werden / Amen.

Gebet bey anhaltenden grossen Schmertzen.

Psal. 73/ 1.

Israel hat dannoch GOtt zum Trost, wer nur reines Hertzens ist.

SJer winsele ich vor dir / barmhertziger Vater / als einer / der von Schmertzen fast zermalmet ist: Wann ich meyne/sie hören auf/so fangen sie erst recht an / und wann ich glaube sie können nicht grösser seyn / so werden sie noch hefftiger. O wie schwer wird es mir zu glauben / daß du noch an mich gedenckest; wie schwehr hält es mit der Lection meines Heylandes / daß ich mein Creutz täglich auf mich nehmen solle. Vergib mir / O lieber Vater / daß ich mich manchmalen so ungebärtig stelle / und ungedultige Worte von mir hören lasse. Es ist mir hertzlich leyd / daß ich noch so schwach und elend bin: Ich schäme mich / so offt ich an Paulum gedencke / welcher erfüllet mit Trost / und überschwenglich in Freuden gewesen ist in aller seiner Trübsal; Doch tröstet mich deine Zusage / daß du den Elenden ansiehest / und

daß

daß du dannoch bey aller meiner Dürfftigkeit mein Trost bleibest/ wann ich nur suche das Gefäß meines Hertzens durch den Glauben an Christum rein zu behalten. Ob du dich nun gleich wie ein Löw stellest/ der mir alle Gebeine zerbrechen will/ so höre ich doch nicht auf zu dir zu ruffen. Des Abends/ Morgens und Mittags will ich heulen und klagen/ so wirst du meine Stimme endlich hören/ und mich erhören. Ich befehle dir hiermit meine Schmertzen/ die du unmöglich grösser werden lassen kanst/ als die Krafft ist/ die mir solche tragen hilfft. Du hast gesagt/ wirff dein Anliegen auf den HErrn/ der wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen. das thue ich anjetzo/ und lege dir allen meinen Jammer auf deinen Schooß hin/ der Hoffnung lebend in Christo/ daß wie viel ich auch leyden muß/ du mir aus dem allen helffen werdest. Will aber mir der Schmertz gar unerträglich fallen/ so laß mich einen Glaubens-vollen Blick in den Garten thun/ wo mein Heyland blutigen Schweiß geschwitzet hat/ so weiß ich/ daß ich durch ihn weit weit überwinden werde/ Amen. Amen.

Danckſagung nach überwundener Anfechtung.

1. Cor. 15/ 57.

GOtt aber ſey Danck, der uns den Sieg gegeben hat, durch unſern HErrn JEſum Chriſtum.

HAlleluja / lebendiger GOtt / Preiß / Ehre / Stärcke / Krafft und Herrlichkeit müſſe dir von mir gebracht werden / daß du meiner ſchwehren Anfechtung einen ſolchen frölichen Ausgang machest. Hölle und Tod / Satanas und Sünde haben mir getrohet / du aber ſtundest mir bey und errettetest mich aus aller meiner Noth. Du haſt mich zwar in eine tieffe Tieffe kommen laſſen / da ich aber zu dir aus der Tieffe ruffte / ſo böreteſt du meines Flehens Stimme. Nun erfahre ich in der That / und will mein Lebenlang davon zu ſagen und zu ſingen wiſſen / daß wir an dir einen GOtt haben / der da hilfft / und einen HErrn HErrn / der vom Tode errettet. O daß ich Hertzen und Zungen genug hätte dich zu preiſen und zu loben vor alles / was du in dem Dunckſen / da ich nirgends hinaus wußte / an meiner Seele gethan haſt.

hast. Ich war wie ein Todter in der Anfechtung / und siehe / durch Christum hast du mich wieder lebendig gemachet. Ich hielte mich vor verlohren / und in den Wunden JEsu hast du mich wieder gefunden. Ich dachte / es seye gantz und gar auß mit mir / die Verheissungen haben an mir ein Ende / und du habest vergessen mir gnädig zu seyn / und siehe / um Christi willen bist du mein Vater blieben / und nach dem Ungewitter lässest du mir dein holdes Angesicht wiederum leuchten / und gibst mir den Geist der Gnaden und des Gebets / daß ich dich mit Versicherung meinen / meinen Abba nennen kan. Ich glaubte / ich sässe schon in der Hölle / und fehle nichts mehr / als daß dein völliger Zorn um meiner Sünde willen über mich zusammen schlage / da hörte ich zu Trost meines zerrissenen und bebenden Gewissens / sey getrost mein Sohn / (meine Tochter) dir sind deine Sünde vergeben: Da / da wurden die Gebeine wieder frölich / die du zuschlagen hast. Nun weiß ich wie es einem zu Muth ist / der Gnade erlanget hat. Wohl dem / und aber wohl dem Menschen / dem die Ubertrettungen vergeben

sind / dem die Sünde bedecket ist. Wohl / wohl dem Menschen / dem der HErr die Missethat nicht zurechnet / und in dessen Geist keine Falschheit und Heucheley ist. Ach! frommer GOtt / was war das vor ein Nothstand / da mir meine Sünden aufwachten / und die Stimme immer erschallete / die solches / solches thun / werden das Reich GOttes nicht ererben. Allein was war nicht hernach vor Freude / da du mir / mir / der ich dachte / daß mir nicht mehr zu helffen seye / ins Hertze truckтest: Mein Kind / fürchte dich nicht / daß dich das / was du gewesen bist / verdammen solle. Dann was du gewesen / das bist du nimmer / du bist nun abgewaschen / du bist geheiliget / du bist gerecht worden durch den Namen des HErrn JEsu / und durch den Geist deines GOttes. Nun dencke ich nimmer an die Traurigkeit vor der Freude / die du mich erfahren lässest. GOtt Lob und Danck / daß ich überwunden habe durch des Lammes Blut: GOtt Lob und Danck / daß aus der Finsterniß Licht worden ist: GOtt Lob und Danck / daß an mir eine Probe abgelegt worden ist. Mein JEsus sitze zur rech-

rechten GOttes! als mein Hoherpriester/ der für mich bete/ und als mein König/ der mich schütze. Laß mich dann nur/ getreuer und mächtiger HErr Zebaoth/ desto brünstiger ins künfftige zum Zeichen meines danckbaren Gemütes dich lieben/ desto inniger dich loben/ desto williger dir folgen/ desto behutsamer vor dir wandlen/ desto kindlicher dich fürchten/ und desto getroster dir leyden und sterben/ um JEsu Christi willen/ Amen.

Danckſagung/ wann GOtt die Schmertzen lindert/ oder gar hinweg nim̃t.

Ebr. 4/ 15.

Wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit, sondern der versucht ist allenthalben, gleich wie wir, doch ohne Sünde.

DIr/ O HErr JEsu/ habe ich es zu dancken/ daß dein himlischer Vater mein Gebet erhöret/ und meine Schmertzen gelindert/ (hinweg genommen) hat. Du sahest meine Noth/ die dir als meinem ewigen Hohenpriester zu Hertzen gieng/ darum hattest du Mitleyden mit meiner Schwachheit/ und batest vor mich/

daß dein Vater meiner schonen / und mich nicht zu hart angreiffen wolte / ich möchte sonsten ungedultig werden / oder mich auf andere Weise schwehrlich versündigen. O wie gut ist es mir gewesen / daß ich einen Bruder beym Vater hatte / der mein Fleisch und Blut ist / und der wie ich / ausser der Sünde allenthalben versuchet worden. Darum wußtest du / wie mir zu Muth war in meinem Schmertzen / und eiltest mir Hülffe / Linderung und Rettung zu wege zu bringen. Ich dancke dir nochmalen vor diesen brüderlichen und hohenpriesterlichen Liebes-Dienst / den du mir erwiesen hast / und gelobe dir / solche Gnade wohl zu gebrauchen / und nicht zu vergessen / wie treulich du auch hierinnen gegen mir gesinnet gewesen bist. Laß mich anjetzo aus deiner Fülle Kräfften sammlen / wann wiederum ein schmertzhafftes Stündlein kommen solte / mich desto mannlicher und stärcker in dem Glauben an dich / und in der Gedult unter den zugeschickten Proben zu erzeigen / biß ich nach deinem Willen allem Leid und allen Schmertzen durch ein seliges Ende völlig entrissen werde / Amen.

Danck-

Danckſagung nach überſtandener Kranckheit.

Pſal. 50/ 15.

Ruffe mich an in der Zeit der Noth, ſo will ich dich erretten, ſo ſolt du mich preiſen.

LObe den HErrn meine Seele / und was in mir iſt / ſeinen heiligen Namen. Lobe den HErrn / meine Seele / und vergiß nicht / was er dir Guts gethan hat. Der dir alle deine Sünde vergibt / und heilet alle deine Gebrechen / der dein Leben vom Verderben erlöſet / der dich krönet mit Gnade und Barmhertzigkeit. Mit dieſen Worten dancke ich dir / mein getreuer Vater in Chriſto / nachdem du mich von einer ſchwehren Kranckheit aus Gnaden befreyet haſt. Da die Zeit der Noth da geweſen / ſo habe ich ängſtiglich geruffen; und als deine Stunde zu helffen anbrach / ſo haſt du mich mächtig / wunderbarlich und weißlich errettet. Solte ich dann dich nicht preiſen? das ſey ferne. Vielmehr ſolle Seele und Leib / und alle meine Kräfften und Gliedmaſſen dein Lob verkündigen / ſo lang ich ſeyn werde. Weilen aber dir kein Lob gefället / das nicht aus

reinem Hertzen gehet / so wollest du mir ein solches Hertz schenckē und erhalten / welches dir angenehme und stete Lob- und Danck-Opffer bringen kan. Du wollest mich nicht vergessen lassen / was ich in meiner Hertzens-Angst vor Gelübde gethan habe / und mir Kraft verleihen / daß ich solche gewissenhaft bezahle. Bewahre mich vor aller Leichtsinnigkeit / insonderheit vor denjenigen Sünden / die mir mein Gewissen vor andern in der Kranckheit gezeiget hat / damit das letzte nicht ärger werde / als das erste. Vergib mir auch nach deiner grundlosen Barmhertzigkeit / daß ich in vorigen Zeiten / da du mir aus vieler Noth geholffen / dir nicht getreuer und danckbarer geblieben bin / sondern meine gethane Zusage schändlich gebrochen habe. Laß mich jetzo desto wachtsamer über mein Hertze seyn / und ohne Unterlaß die Warnung meines Heylandes / sündige hinfort nicht mehr / auf daß dir nicht etwas ärgers wiederfahre / vor meinen Augen haben. Und weilen du ein neues Wollen und einen neuen Vorsatz / den ich in dieser Danck-sagung dir geoffenbahret habe / in mir gewürcket hast / so würcke nun auch das Vollbringen nach deinem Wohlgefallen / biß ich dich vor deinem Throne ewig lobe / Amen.

IV.

Gebeter bey allerhand Curen und Operationen.

Gebet/daß GOtt die gebrauchende Artzneyen seegnen wolle.

Marth. 9/ 12.

Die Starcken bedörffen des Artztes nicht, sondern die Krancken.

BArmhertziger und gnädiger Heyland/der du als das Lam̃ GOttes/ nicht nur der Seelen/ sondern auch des Leibes Kranckheiten getragen/ und dich für uns erwürgen lassen/ auf daß wir in dir leben und volles Genügen mögen haben: Ich bitte dich um dieser deiner Liebe und deines bitteren Todes willen/ du wollest dann auch zu denen Artzneyen/ so ich nach deinem Willen zu gebrauchen habe/

deinen Seegen und Gnade geben. Nim doch völlig von mir hinweg allen Fluch und Straffe der Sünden / um welcher willen der Tod mit allen Kranckheiten in die Welt kommen: Reinige in der Ordnung der wahren Busse und des Glaubens mein Hertz und Gewissen durch dein Blut / und mache durch dein heiliges Wort meine Seele gesund / und so laß dann auch meinem Leib Heyl wiederfahren / daß er durch die Würckungen der verordneten Artzneyen nach deinem Willen seine erste Gesundheit wieder erhalte. Du weissest / O HERR JEsu! daß ich nicht mir / sondern dir zu leben begehre. Du weissest / daß ich nicht gesunde Glieder verlange / die ich dem Dienst der Eitelkeit zur Ungerechtigkeit oder Unreinigkeit ergebe / sondern daß ich sie dir gantz zu deinem Wohlgefallen aufopffere: So laß mich dann um deines Namens willen Gnade finden / daß ich lebe. Du bist das Holtz des Lebens / das Früchten trägt zur Gesundheit der Heyden: Dein Blut ist die rechte Lebens-Tinctur: Dein Geist das rechte Balsam Oel: Dein Wort heilet / wann weder Kraut noch Pflaster heilet.

let. Wann nun deine Gnade nicht das fürnehmste Ingrediens ist bey meinen Artzneyen / so können sie nicht geseegnet seyn: Du bist allein der wahre Artzt / dessen ich als ein Krancker bedarff / darum ruffe ich dich allein an / und komme für dich mit meinem Gebet nach deinem Wort und Verheissung: Heyle mich nun selber / so werde ich heyl / hilff mir / so ist mir geholffen / Amen.

Gebet bey dem Gebrauch einer Sauerbrunnen-Cur / wann man gesund ist.

Joh. 7. 37. 38.

Wen da dürstet, der komme zu mir und trincke; Wer an mich glaubet, wie die Schrifft saget, von deß Leibe werden Ströhme des lebendigen Wassers fliessen.

JEsu du Quelle des Lebens / der du aus dem ewigen Liebes-Hertzen deines Vaters herfür quillest, und dich ergiesselt über alle / die nach dir dürsten. Ach! so erquicke dann auch mein Hertz / Seele und Leib! Laß auch einige Tröpfflein von deiner Liebe aus Gnaden einfliessen in diejenige Sauerbrunnen Quelle / die mir zu Erhaltung und Stärckung meiner

Gesund-

Gesundheit zu trincken gerathen worden. Versüsse und heilige dieselbe / daß ich nicht nur daraus trincke zu Erfrischung meiner natürlichen Lebens-Kräfften / sondern daß ich auch dabey etwas schmecken möge von deiner reinen und süssen JEsus-Gnade / damit sie in mir werde eine Quelle / die in das ewige Leben springt. Erwecke zu dem Ende in mir einen recht feurigen Durst / nach dir und deiner Gnade / auf daß mein Mund sich weit aufthue / und ich hernach truncken werde von den reichen Gütern deines Hauses / und mit Wollust getränckt / als mit einem Strohm: So wird meiner Seele ecklen für den garstigen Pfützen der fleischlichen Lüsten / welche zwar süß schmecken im Mund / hernach aber lauter Grämen und Hertzeleyd verursachen / weil man dich / du wahre Lebens-Quelle / darüber verläßt. O HErr JEsu / gib mir die Gnade / daß ich viel lieber trincke von demjenigen Wasser / welches die Myrrhen deines Creutzes bitter machen / damit ich gantz mit Leib und Seele dadurch genese / und die Bitterkeit der Bäche Belials nicht kosten dörffe / sondern ewiglich durch dich und in dir erquickt

werde /

werde/ um deiner unaussprechlichen Liebe willen/ Amen.

Danck-Gebet eines Gesunden nach dieser Cur.

Apoc. 22/ 1. 2.

Er zeiget mir einen lautern Strohm des lebendigen Wassers, klar wie ein Crystall, der gieng von dem Stuhl GOttes, und des Lamms. Mitten auf ihrer Gassen, und auff beyden Seiten des Strohms stund Holtz des Lebens, das trug zwölfferley Früchte, und brachte seine Früchte alle Monden, und die Blätter des Holtzes dieneten zu der Gesundheit der Heyden.

DU gnädiger und erbarmender GOtt/ der du lässest Brunnen quellen/ nicht nur daß Menschen und Viehe möchten ihren Durst löschen/ sondern auch daß die Kräfften der Gesundheit dardurch gestärckt und vermehrt werden. Ich dancke dir von Hertzen für alle deine Erquickungen/ absonderlich jetzt auch für die jenige/ so du mir bey dem Gebrauch dieser Sauerbrunnen-Cur erwiesen. Auf deine Gnade und Wohlgefallen komt es nun an/ lieber Vater/ daß sie zu guten Würckungen in mir geseegnet werde: Ich weiß wohl/ daß alles unter dem Fluch ligt/

was

was du nicht seegnest: Dein Volck tranck in der Wüsten von der Wunder-Quelle/ die Moses auf deinen Befehl aus dem Felsen eröffnet hat. Doch da sie nicht zugleich truncken von dem geistlichen Felsen/ der mit folgte/ welcher war Christus/ wurden sie nieder geschlagen und sturben. Ach! so heilige und benedeye dann die von mir gebrauchte Cur durch das Blut und Tod deines Sohnes/ und gib Gnade/ daß durch deinen lebendigmachenden Geist selbst/ meine Gesundheit möge gestärcket werden. So soll sich dann hinwiederum mein ganzes Leben durch wahre Bußfertigkeit/ durch ungefärbten Glauben/ und ungeheuchelte Liebe und Gehorsam zu deinem Lob beständig ergiessen/ biß ich dahin kommen werde/ da ichs neu trincken werde/ nicht aus einer vergänglichen Quelle/ sondern aus demjenigen lautern Strohm lebendigen Wassers/ der aus dem Stuhl GOttes und des Lamms herfür geht/ und in alle Ewigkeit zu unendlicher Ergötzung sich ergiesset/ Amen. Amen.

Gebet eines Krancken / der die Wasser-Cur gebrauchen muß.

Psal. 42/ 1. 2.

Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser, so schreyet meine Seele, GOtt, zu dir. Meine Seele dürstet nach GOtt, nach dem lebendigen GOtt, wann werde ich dahin kommen, daß ich GOttes Angesicht schaue.

LEbendiger GOTT / mein Leib und Seele dürsten nach dir und deiner Gnade/ darum schreye ich auch zu dir in der Wüsten dieses gegenwärtigen elenden Lebens / darinn alles so öde und so verdorben ist / nachdem wir dich als die lebendige Quelle durch die Sünde verlassen haben. Ach siehe! ich komme für dein Angesicht mit meinem Gebet/ nicht nur als ein leiblich Krancker / sondern auch als ein solcher / dessen unsterblicher Geist noch in seinem Durst ausser dir herum schweifft und keine Ruhe hat / biß er sich in dich als das unergründliche Meer des Lebens und der Liebe / seinen ersten Ursprung wiederum ergossen hat; Erquicke mich doch an Seele und Leib: Seegne doch nach deiner Erbarmung und guten Wohlgefallen diejenige Wasser-Cur/ die ich zur verhoffenden

Wieder-erstattung meiner Gesundheit nöthig habe: Du hast ja doch nicht Lust auch an unserem leiblichen Verderben / dann dein Wesen ist ja nichts als Leben / Liebe und Krafft; so schencke dann auch meinem krancken Leibe die vorige Kräfften wieder / damit ich lebe und deinen Namen rühme / daß du so gütig bist / und so gerne hilffest. Ich verlange nur dir zu leben / nicht der Welt oder der Sünde / sondern daß deine Gnade an mir / und durch mich in meinem Stande und Beruff / hoch möge gepreiset werden. Laß aber auch / O himlischer Vater! meine Seele nicht immer in der Dürre: Ich finde ja ausser dir sonst nichts als nur ausgehauene Brunnen / die doch löchericht seynd / und kein Wasser des wahren Trostes halten / darum verlanget mich allein nach dir: und das erweckt auch meinen Durst noch mehr / daß ich zwar etwas von deiner Güte geschmeckt habe / doch aber noch nicht so rein und so heilig bin / und dir so nahe gekommen / daß ich mich gantz in dich / du unerschöpffliche Quelle der Liebe / versencken kan: Wie lang soll meine Seele zu dir schreyen / wie ein Hirsch

nach

nach frischem Wasser schreyet / da sie auch durch das Gifft der höllischen Schlangen/ so sie mir durch die Sünde eingehauchet hat / noch mehr erhitzt wird; Heilige und reinige mich doch durch und durch / und so laß dann nicht nur ein Tröpfflein / sondern einen gantzen Strohm deiner Liebe sich über mich ergiessen / daß ich mich erquicke / ehe ich hinfahre / und nicht mehr hier seye / um des unaussprechlichen Seelen-Durstes und blutigen Schweiß deines geliebten Sohns willen / Amen.

Ein gleiches Gebet vor einen solchen.

Psal. 36/ 8. 9. 10.

Wie theuer ist deine Güte, GOtt, daß Menschen-Kinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen. Sie werden truncken von den reichen Gütern deines Hauses, und du tränckest sie mit Wollust, als mit einem Strohm. Dann bey dir ist die lebendige Quelle, und in deinem Licht, sehen wir das Licht.

GEtreuer und frommer Heyland / HErr JEsu Christe! du hast mich nach deinem Rath mit Kranckheit heimgesucht: Es ist mir lieb / daß du mich züchtigest / dann die Wunden die du schlä-

gest/führen viele Gnade mit sich: Würcke nur durch deinen Geist in mir wahre Bekehrung und Verläugnung der Welt/ brünstiges Verlangen nach dir und deiner Gnade im Glauben und in der Liebe und im Gebet / absonderlich einen gröſſern Ernst in der Heiligung: Halte mich nur unter deiner Zucht so lange / biß du das Werck der Erlösung in mir nicht nur angefangen/ sondern auch vollendet hast: Nur bitte ich dich / daß du mich nicht in deinem Zorn straffest und gar aufreibest. Ob du auch schon gar tödtetest/so machest du doch wieder lebendig; So lasse mich dann auch deine Liebe und Gnade / O frommer Heyland! wieder spühren / nachdem du mich heimgesucht/ und lasse zu dem Ende auch diese Wasser-Kur geseegnet seyn / damit ich wieder genese. Entzeuch ja derselben deinen Seegen nicht um meiner Sünden willen / die ich ja hertzlich bereue/und gewiß glaube/ daß du sie durch dein Blut getilget habest/ und lasse dardurch meine vorige Gesundheit wieder gewürcket werden nach deiner Güte und heiligen Willen. Ich gelobe dir/ HErr JEsu! und will es auch halten/ daß

ich

ich nimmermehr die Ungerechtigkeit und die Lüsten des Fleisches wie Wasser werde in mich sauffen: Gib mir deinen heiligen Geist/ der selbsten alle böse Begierden in mir dämpffe/ daß ich nicht zu neuen Sünden dardurch entzündet werde: Das solle/ O du freundlicher und gnädiger Heyland! meine Speise und mein Tranck seyn/ daß ich ins künfftige deinen Willen thue/ an dich von Hertzen glaube/ dich brünstig liebe/ und dir beständig nachfolge. Ja das soll meine einige Freude und Lust seyn/ daß ich mich zu dir halte/ und dich nicht lasse/ biß ich zeitlich und ewig von dir erquickt werde. Und solche Gnade gib mir/ O HErr JEsu/ um deiner unendlichen Liebe und Erbarmung willen. Amen.

Danckſagung nach vollbrachter Cur.

1. Petr. 1/ 3.

Gelobet sey GOtt, und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der uns nach seiner grossen Barmhertzigkeit wiedergebohren hat, zu einer lebendigen Hoffnung, durch die auferstehung JEsu Christi von den Todten.

LObe den HErrn/ meine Seele/ und was in mir ist/ seinen heiligen Na-

men. Lobe den HErrn / meine Seele / und vergiß nicht / was er dir Gutes gethan hat. Der dir alle deine Sünde vergibt / da du ihn mit bußfertigem und glaubigen Hertzen darum gebeten / der dein Leben vom Verderben errettet / der dich crönet mit Gnade und Barmhertzigkeit / und nun auch das Gedeyen gegeben zu deiner gebrauchten Wasser-Cur / daß du von einer harten Kranckheit befreyet worden: Ach ja / lieber und getreuer GOtt / gib mir doch ein solches Hertze / das deiner Hülffe / so du mir an Seel und Leib erwiesen / nimmer vergesse. Wie solte Wasser / das nach der Sünde an und für sich nichts anders dann ein todtes und verdorbenes Element ist / die Gesundheit würcken können / wann du nicht deine Krafft und deinen Seegen darein legtest / dann so wird alle Creatur GOttes geheiliget / wann sie mit Gebet und Danckſagung empfangen wird: Darum dancke ich dir auch hertzlich für diese deine Gnade / und bitte / du wollest auch noch zu den Nachwürckungen deinen Seegen verleyhen. Ach lieber Vater / bewahre nur mein Hertz durch deinen heiligen Geist /

daß

daß wann ich werde nach deinem guten Willen wiederum gesund seyn / ich nicht mehr wider deine Gnade und mein Gewissen sündige / damit mir nicht etwas ärgeres wiederfahre. Und da mich auch eine todte Seele in einem gesunden Leib nichts würde helffen / so nim̃ dich dann auch meiner Seelen ins künfftige hertzlich an / erhalte / stärcke und vermehre in derselben das neue Leben / so du durch dein Wort und Geist in mir gewürcket hast / laß immer aus der Fülle deiner Gnade neue Kräfften zufliessen durch den Glauben / damit in mir entstehe eine Quelle / die in das ewige Leben gehet / zum Lobe deiner herrlichen Gnade / und meinem zeitlichen und ewigen Heyl / A.

Gebet bey einer gebrauchen den Bad-Cur / wañ man gesund ist.

Tit. 3 / 5. 6

Nach seiner Barmhertzigkeit machet er uns seelig, durch das Bad der Wiedergeburt, und Erneurung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich, durch JEsum Christ unsern Heyland.

DU Liebhaber des Lebens / HErr JEsu Christe! der du dich in Tod gegeben / damit der erste Fluch des To-

des von mir genommen würde: Du bezeugest ja auch dardurch/ daß du nicht gefallen hast an unserem Verderben/ weil du so viele Kräfften in die Natur geleget/ die unserer Gesundheit heylsam seyn: Nun ich bitte dich dann um dieser deiner Liebe willen/ du wollest diejenige Bad-Cur/ so ich zu Stärckung meiner Gesundheit zu brauchen habe/ lassen geseegnet seyn. Du weissest/ O HErr JEsu! daß ich diese Mittel erwähle nicht aus unordentlicher Selbst-Liebe gegen meinem natürlichen Leben/ sondern nach deinem Willen/ daß ich das mir anvertraute Talent so lang erhalte und bewahre/ als es dir gefällig ist: Ich weiß/ daß ich dein bin/ O lieber JEsu! ich lebe oder sterbe/ und so du mir auch durch diese Cur mein Leben fristen wirst/ so solle es gantz zu deinem Wohlgefallen geführet werden. Weil ich aber nach deinem Befehl zu erst nach dem Reich GOttes zu trachten/ und für meines unsterblichen Geistes Heyl zu sorgen habe; Ach so heilige dann/ wasche und reinige/ lieber HErr JEsu! mein Innwendiges durch dein Blut und deinen Geist/ den du schon in der heili-

gen

gen Tauffe angefangen / über mich zu gies-
sen: Und gib Gnade / daß da ich entflohen
bin dem Unflath der Welt / ich mich nicht
wieder nach der Schwemme im Koth wäl-
ze / sondern meine Kleider / nachdem sie ein-
mal durch dein Blut weiß worden / rein be-
halte / und also in dein Reich / in welches
kein Unreiner eingehen kan / gewürdiget
werde einzukommen; Heilige mich zu dem
Ende / HErr JEsu / durch und durch / auf
daß Geist / Seele und Leib unsträflich er-
halten werde / auf deine herrliche Zukunfft /
Amen.

Danckſagung nach gebrauch-ter Baden-Cur.

1. Joh. 1/7.

Das Blut JESU Christi, seines Sohnes, machet uns rein von aller Sünde. Oder Esa. 1, 16. 17. 18.

HErr JEsu / du heiliges und unbefleck-
tes Lamm GOttes! der du durch
dein Blut uns reinigest von allen
Sünden / ich sage dir demüthigsten Danck /
nicht nur für die Gnade / die du mir durch
den Heylbrunnen dieser leiblichen Bad-
Cur / zu Stärckung meiner Gesundheit er-
wiesen / welche ich nicht gering achte; dann

nur ein Tröpflein deiner erhaltenden und erquickenden Güte/die du auch in diese Cur einfliessen lassen/ und deren ich als ein Kind des Todes nicht werth wäre / ist mir ein Zeugnuß deiner erbarmenden Liebe / deren ich mich gantz aufzuopffern habe: Sondern ich dancke dir auch und zwar fürnemlich / für die Gnade / welcher diese leibliche Cur nur ein Schatten ist / und nach welcher du / durch dein eigen Blut / mir ein Bad zur Reinigung meines Gewissens zugericht in deinem Evangelio und heiligen Sacramenten: Ach wasche mich nur recht wohl / daß ich Schnee-weiß darinnen werde / und mache mich auch selbst recht ernstlich in dem Werck der Heiligung / mich zu reinigen von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes / damit ich möge Freudigkeit und Hoffnung haben / zu meiner ewigen Erquickung / das Angesicht deines Vaters zu sehen / nach deiner theuren Verheissung / da du gesprochen: Seelig seynd / die reines Hertzens seynd / dann sie werden GOtt sehen. Und dieser Verheissung mache dann auch mich theilhafftig / O HErr JEsu / so ich durch deine Gnade in Buß und Glauben blei-

bleiben werde biß an mein Ende / um deiner unaussprechlichen Liebe / und deines theuren für mich vergossenen Blutes willen / A.

Gebet eines Krancken / so die Bad-Cur gebrauchet.

Röm. 6 / 3. 4. 5.

Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in JEsum Christ getaufft sind, die sind in seinen Tod getaufft? So sind wir je mit ihm begraben durch die Tauffe in den Tod, auf daß gleich wie Christus ist auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters; also sollen auch wir in einem neuen Leben wandlen. So wir aber samt ihm gepflantzet werden, zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn.

GNädiger und erbarmender GOtt / ich dein armes Geschöpffe lasse mich nach deinem Willen in meiner Kranckheit zu diesem Bethesda tragen / in der demüthigen Hoffnung du werdest Gnade geben / daß mir darinnen meine vorige Gesundheit wieder hergestellet werde. Ich bitte dich um deiner ewigen Erbarmung willen / du wollest den grossen Engel des Bundes selbst herab schicken / daß er dieses Bad-Wasser mit seiner gesundmachenden Krafft berühren / heiligen und segnen wolle.

HErr!

HErr! so du wilt / kanst du mich wohl rein und gesund machen: Sprich nur ein Wort/ so werde ich leben; laß diesen lebendigmachenden Geist auch über diesem Wasser schweben/das du zur Gesundheit des Menschen quellen lässest: Das Leben meines Geistes und meines Leibes steht allein in deinem Wort und Gnade: Gib mir nur ein kindliches / gehorsames und gedultiges Hertz/ daß ich nichts/ und nicht anders bitte/ als es deinem heiligen und weissen Rath gemäß ist / und ich mir an deiner Gnade/ welche besser dann Leben ist / genügen lasse. Wann schon der äusserliche Mensch abnimt/ so lasse das meine Hoffnung seyn/ daß die böse Lüsten des alten Adams in mir zugleich ersäufft werden/ und dargegen heraus komme ein neuer Mensch der nach deinem Bilde erneuert wird: Laß nur mein letztes Angst-Bad in meinen letzten Stunden durch den Blut-Schweiß deines Sohnes versüsset und geheiliget werden / und hebe mich selbsten mit deinen starcken Vaters-Armen aus meiner letzten Creutzes-Tauf/damit ich als dein erlößtes Kind ewig für deinem Angesicht leben / und dich loben möge/ Amen. Amen.

Gebet / wann eine Schnitt-Cur fürzunehmen.

Psal. 73/21.23.

Es thut mir wehe im Hertzen, und sticht mich in meinen Nieren; dannoch bleibe ich stets an dir, dann du hälteſt mich bey meiner rechten Hand.

Gnädiger und erbarmender Heyland / der du nicht nur in deiner zarten Kindheit dich an deinem heiligen Leib beſchneiden lassen / um deine erſte Bluts-Tröpfflein zum Angeld der Erlösung für die Welt deinem Vater aufzuopffern; ſondern der du auch am Stammen des Creutzes dir ſo tieffe Wunden ſchlagen lassen / aus welchen dein theures Blut gantz für unſere Sünden ausgefloſſen iſt: Ach! wie unausſprechlich iſt dieſe Liebe! Laß mich doch dieſelbe jetzt in dieſer Stunde / da ich zu Erhaltung meines Lebens einen gefährlichen Schnitt auszuſtehen habe / recht lebendig erkennen: Ach laß doch deine Liebe / O mein Blut-Bräutigam! ſo kräfftig und ſo empfindlich in mir ſeyn / daß mich kein Schmertz / ja der Tod ſelbſten nicht von derſelben ſcheide: Laß mich Hoffnung haben / daß ich als ein Glied an dir dem Haupt

leyde /

leyde / und also gewiß seye / daß mein Schmertz und meine Wunden in dir und durch dich geheiliget werden. Regiere doch und seegne die Hand desjenigen / der solche Cur an mir fürnehmen solle: Und laß deine für mich vergossene Bluts-Tröpflein / O barmhertziger Heyland! das Oel seyn / womit meine Wunde wieder gelindert und geheylet werde: Erbarme dich über mich / und laß mein Hertz und alle Sinnen unter allen Schmertzen nur auf dich und dein Creutz gerichtet seyn / damit ich durch dich / O meine gecreutzigte Liebe! welt überwinde: So solle nach solcher gnädigen Hülffe Seel und Leib zu deinem Dienst aufgeopffert werden. Vergesse ich dein / O JESU! so werde meiner Rechten vergessen / gedencke nur meiner beständig am Besten / um deiner Liebe willen / Amen.

Danckſagung nach verrichtem Schnitt.

Luc. 4/ 18.

Der Geist des HErrn ist bey mir, derhalben er mich gesalbet hat, und gesandt zu verkündigen das Evangelium den Armen, zu heilen die zustossene Hertzen, zu predigen den Gefange-

fangenen, daß sie loß seyn sollen, und den Blinden das Gesicht, und den Zuschlagenen, daß sie frey und ledig seyn sollen.

MEin HErr JEsu! du bist mir ja ein rechter Blut-Bräutigam worden! Doch du hast auch Gnade gegeben/ daß ich unter deiner erhaltenden und stärckenden Liebe mir habe diese Wunde schneiden und Blut vergiessen lassen. Ach süsses Lamm! du bist würdig zu nehmen Lob/ Ehre und Preiß! Ich dancke dir von Hertzen/ daß du nicht nur die Hand des Artztes regieret und geseegnet/ sondern auch mein Leben nach deiner Erbarmung von einer so grossen Gefahr befreyet hast. Heyle mich nun selbsten wieder/ so werde ich heyl/ verbinde und lindere selbst die Wunden durch deine Gnade/ auf daß ich mich wieder erquicke und lebe. Laß mir doch mein Lebtag nimmer aus meinem Hertzen und Sinn kommen/ wie unaussprechlich deine Schmertzen/ und wie unendlich deine Liebe gewesen/ die du gefühlet/ da du dich als ein unschuldiges Lamm für mich verfluchten Erden-Wurm verwunden/ zerschlagen und zerfleischen lassen; Ach meine

Wun-

Wunden und meine Schmertzen sind noch gar nicht damit zu vergleichen / die ich doch nicht unschuldig leyde / und welche du durch deine Liebe schon geheiliget und versüsset hast. Behalte mir diesen Trost in meinem Hertzen / daß ich durch deine Wunden geheilet werde / die du um meiner Sünde willen dir hast schlagen lassen / so ich im Glauben und in der Liebe an dich werde verharren. Indessen gib mir Gedult und Gelassenheit / biß ich durch deine Hand an Seele und Leib völlig zurecht gebracht und erquickt werde / Amen.

Gebet wann ein zerbrochenes Glied zurecht zu bringen / oder abzunehmen.

Psal. 51 / 10. 11.

Laß mich hören Freud und Wonne, daß die Gebeine frölich werden, die du zerschlagen hast. Verbirge dein Antlitz von meinen Sünden, und tilge alle meine Missethat.

HErr Jeber himmlischer Vater! ohne deinen Willen kan ja kein Härlein von unserem Haupt fallen / ich erkenne es demüthig / daß du es bist / der mich schläget und züchtiget nach seinem heiligen Willen!

len: Erbarme dich aber wieder über mich/ wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet / weil ich dich förchte: Du erkennest / was für ein Gemächt wir seynd / und gedenckest daran/ daß wir Staub seyn: Ach gedencke doch auch jetzt an mich nach aller deiner Erbarmung / in dieser Stunde / da ein zerstossenes Glied an mir solle wieder zurecht gebracht werden. HErr / so du woltest mit deinem Knecht ins Gericht gehen / so würde kein Friede seyn in meinen Gebeinen für deinem Trohen und Zorn: Aber du bist gnädig und barmhertzig / und von grosser Güte / und reuet dich bald der Straffe / und hast verheissen / daß du das zustossene Rohr nicht gar wollest zerbrechen: Nun so gib dann auch Gnade zu dieser schmertzlichen Cur / um deines lieben Sohns willen / den du um meiner Sünden willen/ nur daß ich durch ihn leben möchte/ so zugericht/ daß er geklaget / er möchte alle seine Gebeine für Schmertzen zehlen. Laß wieder frölich werden die Gebeine / die du zuschlagen hast / so sollen alle meine Glieder zu deinem Lobe und zu deinem Dienst sich ergeben. Heyle mich nun selbsten / so

werde ich heyl; hilf mir / so ist mir geholf-
fen / Amen.

Danckſagung nach der Cur / wann ein Glied wieder zurecht gebracht ist.

Matth. 12 / 18 20.

Siehe! das ist mein Knecht den ich erwählet habe. Das zustossene Rohr wird er nicht zerbrechen, und das glimmende Docht wird er nicht auslöschen.

GElobet seye der HErr täglich: GOtt legt uns eine Last auf / aber er hilfft uns auch / Sela! Wir haben einen GOtt / der da hilfft / und einen HErrn HErrn / der vom Tod errettet. Ach was ist der Mensch / daß du / O grosser GOtt! seiner so gedeckest? Deine Erbarmung ists / daß ich nicht gar bin zustossen worden: Deine Liebe ists / welche mich zwar heimgesucht / aber auch wieder erquicket / dann du stäupest einen jeglichen Sohn den du aufnimmst: Laß mich nur in dieser Trübsal recht geübt werden / damit sie mir bringe eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit: Laß mich wieder neue Krafft kriegen / dann ich harre auf dich / daß ich auffahre wie ein Adler / daß ich lauffe und nicht matt werde / daß

ich

ich wandle und nicht müde werde: Gib mir deinen guten H. Geist der mich hernach selbsten auf ebener Bahn führe, daß ich gewisse Tritte thue. Befiehl auch deinen Engeln über mir/ daß sie mich auf den Händen tragen/und ich meinen Fuß nicht an einen Stein stosse. Und da O lieber Vater! mein äusserer Mensch nichts taugt/ und mit allen seinen Gliedern/ wann sie schon gantz und gesund seyn/ doch in das höllische Feuer geworffen wird/ wann nicht dein Bild an dem innern wieder aufgericht wird; so gib mir deinen heiligen Geist/daß er mich zu demselben erneure/ und ein Glied nach dem andern wieder ersetze/ biß ich gantz zu deinem Wohlgefallen zubereitet werde: Laß mich wachsen an deinem Sohn / den du auch mir zum Heyland und Haupt gegeben hast/ daß ich als ein wahres Glied durch den Glauben/ und die Liebe an ihm bleibe unverrückt/ biß er herrlich in allen seinen glaubigen Gliedern erscheinen wird/ Amen.

V.

Gebeter Kranker Personen/ wie sie nach den Ständen und dem Alter unterschieden sind.

Gebet einer erkranckten Person/ die im hohen Obrigkeitlichen Stande lebet.

Psal. 119/ 176.

Ich bin wie ein verirret und verlohren Schaaf, suche deinen Knecht, dann ich vergesse deiner Gebotte nicht.

Wiger/ barmhertziger und starcker GOTT/ der du bist ein HErr aller HErren/ und ein König aller Königen/ ich erkenne mich vor nichts anders als einen armen Erdwurm gegen deiner Majestät/ und weiß/ daß ich vor dir nichts mehrers bin/ als der allergeringste meiner Unter-

tha-

thanen/ja als der dürfftigste Bettler in meinem Lande. Das zeigest du mir/ wann ich es auch nicht erkennen wolte/ da du mich in diese Kranckheit fallen lässest/ und mich dardurch erinnerst/ daß ich einen Höhern über mir habe/ dem ich nach dem Tod und vor dem Jüngsten Gericht Rechenschafft geben müsse/ wie ich das Amt und die Gewalt/ so du mir anvertrauet/ verwaltet habe. O treuer GOtt/ wann ich daran gedencke/ so zittern mir alle Glieder. Dann ich kan dir auf tausend und aber tausend nicht eines antworten. Hie liege ich in tiefester Demuth/ und bekenne dir/ daß ich mein Ansehen/ so du mir vor andern gegeben/ zu meiner eigenen Ehre/ zur Augen-Lust/ Fleisches-Lust und hoffärtigem Leben ansehnlich mißbrauchet habe. Ich bekenne/ daß ich bey weitem diesen Gehorsam dir nicht erzeiget/ den ich verlanget/ daß er mir erwiesen werde. Von dem Leben und den Reguln JEsu Christi habe ich mich selber nicht nur frey gesprochen/ sondern auch/ leider! durch mein Exempel andere zu gleichen Sünden mit mir verleitet. Ich kan nicht bergen/ O Allerhöchster/ daß ich mei-

nem eigenen Willen in meiner Regierung mehr als deinem Wort gefolget / der Unterthanen Wohlfahrt nicht so wohl als meine eigene besorget / und den Staat der Religion mehr als zu viel vorgezogen. O wie unverantwortlich bin ich nicht mit der Zeit umgegangen / so / als wann keine Ewigkeit darauf folgete. Wie v'eles ist von mir ausgesäet worden / darvon ich dorten eine betrübte Erndte / wo du nicht Gnade vor Recht ergehen lässest / zu erwarten habe. Wie wenig habe ich mein Bild in dem Regenten-Spiegel Davids zu sehen und mich darnach bilden zu lassen gesuchet / wie habe ich so gar nicht allezeit ohne Ansehen der Person gerichtet / sondern vielmehr den Geringen verurtheilet / den Grössern aber / ob er schon mehrers gesündiget / freygesprochen / ja manchen in solchen Stücken gerichtet / darinnen ich selbsten vor dir schuldig gewesen bin. Ich kan nicht leugnen / daß mir selten oder gar nicht in den Sinn gekommen / daß ich von dir kein Recht habe / die Untergebene ohne Noth und über Vermögen zu beschwehren / vielweniger / daß ich vor dir dem Richter alles Fleisches gehal-

ten seye/ ihnen durch anderwärtige Erleichterung das / was ich auff solche Weise von ihnen empfangen/ wieder zu ersetzen. Ja/ erbarmender GOtt/ wann ich die Sünden meiner Jugend/ samt den übrigen Sünden/ denen die Grossen dieser Welt vor andern ergeben sind / ansehe / so bin ich nichts anders/ als der/ so unter die Mörder gefallen/ die mich biß auf den Tod verwundet; wie ich dann auch noch jetzo in meinem Blut vor dir liege und aus der Tieffe ruffe: HErr höre meine Stimme. Ach ja höre mich ehe du mich gar in den Todes-Staub legest. Wecke mich auf aus dem Schlaf der Sicherheit / darinnen ich bißhero gelegen. Würcke in meiner Seele eine heilsame Reue/ eine Göttliche Traurigkeit und wahres Leid über meine begangene Sünden / damit ich nicht darinnen untergehe/ sondern mich vielmehr zu dem Fürsten und Hertzog des Lebens bringen lasse/ daß er mich erlöse von allen meinen Ubertrettungen/ und daß ich durch sein Blut durch und durch gereiniget werde. Lieber GOtt/ laß meine Busse nicht in einer blossen Bekenntnus bestehen/ sondern in einer gründlichen

Hertzens und Sinnes-Aenderung / daß / wann du mir diesen schwehren Kampf überwinden hilffest / ich durch offenbare Proben in meiner gantzen Regierung beweise / daß ich dir gehuldiget habe / und von nun an ein Regent nach deinem Hertzen und Willen zu seyn verlange. Laß mich diese lieben und gern hören / die von der Wahrheit zeugen / und bewahre mich vor allen solchen / die mich mehr als dich förchten. Verleihe mir auch eine rechtschaffene und demüthige Gedult in gegenwärtigem Leyden / so ich wohl verschuldet habe / und erhöre das Gebet der Frommen in meinem Lande / so sie vor mich verrichten. Bißher bin ich gewesen / wie ein verirret und verlohren Schaf / suche doch deinen Knecht / dann von nun an vergesse ich deiner Gebotte nicht / Amen.

Gebet einer erkrancken hohen Stands- und Staats- auch Edel- und Hof-Dame.

1. Joh. 3 / 2.

Meine Lieben, wir sind nun GOttes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden. Wir wissen aber wann es erscheinen wird, daß wir ihm gleich seyn werden, dann wir werden ihn sehen, wie er ist.

Gros-

GRosser und mächtiger GOtt / ich elende Asche und nichtiger Staub beuge mich vor deinem Thron/und fange an das zu erkennen / was ich in meinen gesunden Tagen nicht habe glauben wollen/ nemlich/ daß mir mein Stand nicht zum Pracht / Lust und Erhebung über andere / sondern zu einer mehreren Gelegenheit dir und meinem Nächsten zu dienen seye gegeben worden. Ach wie verkehrt gieng es biß anhero mit mir zu; die Demüthigen habe ich verachtet / die Hochmüthigen aber geliebet. Unter dem Schein der Staats-Nothwendigkeit habe ich Ehre gesuchet / und Ehre / die mir nicht gebühret / angenommen. Der Nachfolge JESU Christi bin ich von Hertzen gram gewesen/ ob ich schon viele Predigten davon angehöret und sie gelobet. Die Gemeinschafft der Bösen war mir viel angenehmer / als der Frommen / die ich entweder verfolget und geäusset / oder mich offentlich ihrer geschämet. Die Zeit / die mir GOtt zu Würckung meines Heils gegeben/ habe ich zur Lustbarkeit / zum Geschwätz / zum Vorwitz und andern sündlichen Ergötzungen

angewendet. Die Rührungen / womit GOtt mein Hertz angegriffen / habe ich wieder gedämpffet / und mich bey der Welt in Credit zu erhalten / Göttliche Wahrheit / Seele und Seeligkeit hindan gesetzet / so gar / daß ich die Schmeichler und Heuchler viel besser als treue Leute ertragen können / und was des Jammers und Elends mehr seyn mag / das du / O Allwissender / tieffer einsiehest als ich selbsten. Da ich nun jetzo von dir gedemüthiget und gezüchtiget werde / so lehre mich doch / wie ich Busse thun / Glauben und gutes Gewissen bekommen und behalten möge. Siehe nicht an mein voriges Leben / das ich bereue und beweine / sondern siehe an meinen Hunger und Durst nach JEsu / durch den ich nicht nur verlange frey zu werden von der Anklage meines Gewissens und dem Zorn GOttes / sondern auch von der Herrschafft der Sünden / daß ich ihr ins künfftige / so ich lebe / nicht mehr diene / sondern dem / der sein Leben für mich in Tod gegeben hat. Nehm hinweg alle Hindernüsse / die einer wahren Bekehrung bey mir im Wege stehen / und gib Krafft und Muth zu einem freudigen Durchbruch

in dein Reich. Ich bin lang genug unter den Kindern dieser Welt geloffen. Nun ist es Zeit / daß ich unter deine Kinder gestellet werde / an denen zwar noch nicht erschienen ist / was sie seyn werden / die aber doch wissen / daß / wann es erscheinen wird / sie ihm gleich seyn werden / dann sie werden ihn sehen / wie er ist. Mit dieser Hoffnung wollest du mich auch erwecken / und in dieser Kranckheit ja in allem Leyden stärcken / daß ich von nun an ausser der Kindschafft GOttes keine Ehre / ausser der Gerechtigkeit JEsu Christi keinen Reichthum / ausser der Gemeinschafft des heiligen Geistes keine Wollust / und ausser einem guten Gewissen keine Ergötzung verlange. Amen / mein frommer GOtt / hilff mir darzu um JEsu Christi willen / Amen.

Prüfungs- und Buß-Gebet einer Standes-Person / die an Höfen oder sonsten lebet / und einen Willen in sich zur wahren Bekehrung zu mercken anfanget.

Psal. 139 / 23. 24.

Erforsche mich, GOtt, und erfahre mein Hertz, prüfe mich, und erfahre wie ichs meyne. Und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege. Ewi-

EWiger/ allgegenwärtiger / allwissender / heiliger und barmhertziger GOtt / hier leget sich eine sündliche Made und ein nichtiger Wurm vor dir nieder/ und bittet dich/ daß du um JEsu Christi willen gnädig seyn und mir mein Begehren nicht versagen wollest. Siehe / lieber GOtt / ich weiß zwar wohl / daß ich auch unter diejenige gehöre / die ihr Selbst-Werck prüfen sollen / und daß es mir so wohl als denen Corinthiern gesagt ist : Versuchet euch selbst/ ob ihr im Glauben seyd / prüfet euch selbst. So ist mir gleichfalls unverborgen / daß / wann ich das Liebes-Mahl mit meinem HErrn JEsu zu halten Verlangen trage/ ich solches ohne Selbst-Prüfung nicht würdiglich thun kan. Aber / mein GOtt / wie ungeschickt / wie unverständig / wie eigenliebig / wie heuchlerisch wie bequem bin ich mir nicht in meiner Prüfung? Ich muß dir bekennen / daß ich / leyder / ein über alles betrügliches Hertz und folglich nöthig habe / mich dir gantz und gar / wie und was ich bin / zu übergeben. Da hast du also mein Hertz / meinen Verstand / meinen Willen / meine Passionen / Begierden /

Abſichten und Neigungen; Steige hinab in denſelben Abgrund / und was in den innerſten Winckeln verborgen lieget / das ziehe nur hervor; dann es iſt ja beſſer / daß ich mir und dir hier in der Zeit zu meiner Beſſerung recht offenbar werde / als daß man mich dorten vor Engeln und Menſchen offenbarlich zu ſchanden mache. Erforſche mich aber nicht nur / ſondern prüfe mich auch; was du gefunden / O Allwiſſender / das halte durch deinen Geiſt in meiner Seele gegen deinem Wort als dem rechten Probier-Stein: Laß mich ja nicht meinem eigenen Dünckel über / oder daß ich mein Thun und Laſſen prüfen wolte nach dem Eingeben meines unartigen Hertzens / nach dem Wohlgefallen der Groſſen dieſer Welt / nach den alten und neuen Gewonheiten dieſer Zeit / nach den verführiſchen und betrüglichen Exempeln derer / die mit mir gleiches Standes oder noch höher ſind / oder überhaupt nach dem gemeinen Lauff der Höfe / der Menge derer / ſo ſich der Welt ohne Scrupel gleich ſtellen / und nach den ſcheinbaren und nnzahlbaren doch falſchen Entſchuldigungen der Vernunfft. Nein / mein

GOtt /

GOtt / darnach will ich nun und nimmermehr geprüfet seyn; weilen ich aus deinem Wort versichert bin / daß alle solche lose und getünchte Wände am Tage des Gerichts / ja auch in der Stunde des Todes oder zu der Zeit eines aufgewachten Gewissens nicht bestehen können: Also bleibt es dann bey meiner Bitte / daß du mich nach deinen Zeugnüssen prüfen / genau erfahren und erkundigen / und was damit überein kommt / behalten / das andere aber alles auf eine mir heilsame Weise verzehren wollest. Ich erkenne es vor eine sonderbare Gnade / daß du mich nur so weit gebracht hast / dich zu bitten / daß du mich selbsten erforschest / prüfest und erfahrest. O wie ungern kommen wir arme Menschen sonsten daran. Aber eine gedoppelte Gnade wird es mir seyn / wann mich dein Geist dahin bringet / daß ich nicht nur in solcher Bitte noch ferner und immerhin anhalte / sondern wann ich auch alles das / was du in mir Böses angetroffen hast / dir ernstlich abbitte / ins künfftige sorgfältig meide / und hingegen dem Guten eyferig in der Krafft meines siegreich-erstandenen Heylandes nach-

nachjage. Bewahre mich doch/mein treuer Vater / daß ich nicht aus bloſſer Gewohnheit jetzund mit meiner Supplique vor dich getretten / ſondern daß ich im Geiſt und in der Warheit vor dir erſchienen ſeyn möge. Du weiſt ja ſchon zum vorauß / was im Menſchen iſt/ du kenneſt mich / ehe ich dich gebeten/ daß du mich erforſchen ſolleſt / du bedarfſt auch nicht / daß dir jemand Zeugnuß von mir gebe; Aber darum iſt dirs zu thun mit dieſer Bitte/ daß ich mich ſelbſten ſolle beſſer kennen lernen / daß ich tief grabe/ mir ſelbſten nicht ſchmeichle / deinem Wort in dem Licht des heiligen Geiſtes unter das Geſicht trette / und mithin Achtung gebe/ ob dann eine wahre Veränderung in meinem Hertzen und wann ſolche vorgegangen / was ich dann vor einen Glauben habe / und wie er ſich in ſeinen Früchten bezeuge/ob und wie dann meine Seele dem Evangelio JEſu Chriſti gehorſam worden ſeye / ob ich demſelbigen würdiglich wandle / die Schmach JEſu vor der Ehre der Welt mit Moſe erwähle / und mich nicht ſcheue/das/ was ich in mir vor Warheit erkenne / nicht nur mit dem Munde vor Menſchen nach

Gele-

Gelegenheit der Zeit und des Orts oder anderer Umstände zu bekennen / sondern es auch mit einem gleichen / beständigen und dem Leben unsers Heylandes ähnlichen Wandel zu versiegeln. Ach / mein GOtt / laß mich doch nicht träge werden in diesem guten Vorsatz recht hinter den Zustand meiner Seelen zu kommen. Es muß doch einmahl seyn / daß ichs erfahre / wie ich daran bin. Du bist ja auch kein grausamer GOtt. Ach nein! du öffnest / damit du hernach verbindest / du verwundest / damit du hernach heilest / du zeigest uns unsere Unreinigkeit / damit du reinigest / du stellest uns die Menge unserer Sünden in unser Angesicht / damit wir dich bitten / daß du dein Angesicht darfür verbergest / und die Sünde tilgest: Du wirffest uns in die Angst / damit wir nach Trost schreyen: du zeigest uns den Schaden und die Gefährlichkeit der Welt- des Fleisches- und der Vernunfft-Wege / damit wir uns auf deine Wege begeben: Du lässest uns inne werden die Mühseeligkeit unserer Anschläge / damit wir zu dir als der ewigen Ruhe kehren mögen. Nun / du gnädiger GOtt / da

ich

ich dieses alles in deinem heiligen Gesetz gegründet zu seyn glaube/ und das Zeugnuß darvon in meinem Hertzen fühle/ so überlasse ich mich dir ohne alle Heucheley: wilt du mich seelig haben/ wie du gesagt hast/ du wollest/ daß jedermann geholffen werde/ und zur Erkänntnüß der Wahrheit komme; So siehe mit gnädigen Vaters-Augen auf meine gegenwärtige Wege: findest du/ daß ich auf dem Weg der Sünden gehe/ da die Bahn voller Ehre/ guter Tage und Wollust ist/ das Ende aber Schmertzen und Verdammnuß/ so hohle mich herum/ suche dein verirrtes Schäflein/ gib mir ein anderes Hertz/ erlöse mich von dem Welt-Geist/ und gib mir den Geist JEsu Christi/ laß mich durchbrechen/ es koste/ was es wolle; O HErr/ laß mich unter den Wenigen Edlen seyn/ die ihren Adel in dir/ ihren Ruhm der hohen Geburt und alten Geschlechts in der Wiedergeburt und in dem neuen Wesen des Geistes/ ihre Großmuth in Bekämpffung aller/ sonderlich derer ihrem Stand anhangenden Sünden/ und ihren Schmuck in einem lebendigen Glauben an den eingebohrnen Sohn des leben-

digen GOttes und in seiner Nachfolge su-
chen. Wie weit/ wie weit bin ich noch von
deinem Sohn/ O Vater; Ach ziehe mich
doch in diese seelige Gemeinschafft durch ei-
ne hertzliche Busse und kindliches Ver-
trauen auf den Nahmen meines Imma-
nuels. Gib/ daß ich mit fleisch und Blut
keinen geheimen Rath darüber halte/ son-
dern jetzo/ da du mein Hertz rege gemacht
und aufgefordert hast/ jetzo/ da du ein frey-
williges und dir angenehmes Opffer in dem
blutigen Versöhn-Opffer aus mir machen
wilt/ jetzo/ da du dich an mein Gewissen
machest und redest: Höre/ Tochter/ schaue
darauf/ vergiß deines Volcks und deines
Vaters Hauß/ so wird der König Lust an
deiner Schöne haben; Dann er ist dein
HErr und solt ihn anbeten: Jetzo/ da du
den Felsen meines Hertzens schlägest/ und
mein irrdisch gesinntes Gemüthe bewegen
und umkehren wilst/ daß Gnade/ Barm-
hertzigkeit und Friede/ Gerechtigkeit und
Freude im heiligen Geist ins künfftige da-
rinnen wohne; Jetzo ist es Zeit/ daß ich
meine Bitte verdopple und erneure; Ach
siehe/ siehe/ siehe doch/ ob ich etwa auf bö-

sem

sem Wege bin / und wann dem also / wie es ja leicht seyn kan / ach so leite mich doch auf ewigen Wege: Laß mich nun nicht mehr eigene Wege geben; sondern unter deiner gnädigen Leitung und unter deines Geistes Zucht und Anführung nur deine Wege suchen und betretten: Oeffne mir die Augen meines Verständnüsses / daß ich sie in deinem Wort / da sie deutlich beschrieben sind / finde: Gib mir Krafft / daß ich die Steine / so mir die Welt / vornehmlich aber der Vorwand meines Standes und Geburths darzwischen wirfft / beyseiten räume / und über alles hinüber sehe auf JEsum den Anfänger und Vollender alles wahren Glaubens: Unterweise mich / daß deine Wege herrliche Wege seyen / darauf dein eigener Sohn gewandelt / und daß / wo ich mich darauf leiten lasse / ich schon jetzo in seiner Gesellschafft und in der Gesellschafft aller Heiligen und Auserwählten stehe. Gib mir einen empfindlichen Eintruck von der Vergänglichkeit aller anderer Wege / und dem daran hangenden ewigen Unheil: Hingegen aber auch ein lebendiges Gefühl / wie ich auf deinen Wegen einem himmlischen Va-

terland zueile / zu dem Genuß der ewigen Güter komme / und die völlige Offenbahrung eines ewigen Lebens am Ende derselben erblicken werde. Ewiger Vater / höre mich und meine Bitte; Eyferiger GOtt / laß es mir ein Ernst seyn mit meinem Flehen: Starcker GOtt / zerbrich alle Höhen / die sich dagegen in mir auflehnen wollen: Weiser GOtt / begegne allen Versuchungen / die mir eine wahre Bekehrung unfehlbar mißrathen werden. Treuer GOtt / hast du mich einmal angefasset / so halte mich fest und unbeweglich / und laß mich nicht versincken oder verderben: Barmhertziger GOtt / wende dich zu mir / und laß mich durch JEsum Christum dein liebes Kind werden und bleiben; Und damit ich in der Wachtsamkeit und in einem beiligen Mißtrauen gegen mir selbst / ja im Gebet und Ringen vor deinem Angesicht je mehr und mehr wachsen und zunehmen möge; So laß diß meinen täglichen aber redlichen Seufftzer seyn: Erforsche mich / GOtt / und erfahre mein Hertz / prüfe mich und erfahre / wie ichs meyne / und siehe / ob ich auf bösem Wege bin / und leite mich auf ewigem Wege / Amen.

Gebet

Gebet einer Standes-Person / die göttlich und völlig entschlossen ist / den guten Buß- und Glaubens-Kampf zu kämpfen.

1. Tim. 6/ 12.

Kämpffe den guten Kampf des Glaubens, ergreiffe das ewige Leben, darzu du auch beruffen bist.

HErr Jesu Heyland / mein Hirt und mein Freund / vor dir beuge ich die Knie meines Hertzens und meines Leibes / und bekenne dir mit einem reuigen / zerknirschten und um meiner Seelen Seeligkeit höchst besorgten Gemüthe / daß ich die Zeit meines Lebens mehr dem Dienst der Eitelkeit / als der Sorgfalt vor das Heil meiner Seelen gewidmet / und der Welt mich tausendmal lieber als dir gleich zu stellen getrachtet habe. Daher ist es kommen / daß ich in meiner Seelen so krafftloß / in meinem Christenthum so kalt und lau / in allem aber zum Guten so verdrossen und erstorben geblieben bin; Ja es ist dir gar nicht unbekannt / wie offt ich dich mit deinen Bewegungen und empfindlichen Rührungen und Anklopffungen von meiner

Hertzens Thür abgewiesen habe/ also/ daß/ wann du nicht ein so gar guter Hirte wärest / und mich / die ich mich selbsten immer mehr verirrete / so brünstig geliebet und gesuchet hättest / ich eben in den Dornen und Hecken der Welt hangen geblieben / und durch die unglückseelige Uberlegungen meines dir treulosen Hertzens verlohren gegangen wäre. O wie unaussprechlich groß ist deine Gnade/ daß du dich nicht hast durch mein thörichtes Bezeugen von mir gar entfernet / sondern daß du von Zeit zu Zeit einen neuen Versuch mich zu gewinnen gethan / biß endlich dein Geist obgesieget und mir einen thätlichen Willen gegeben hat/ dich/ O HErr JEsu/ völlig über mich Meister seyn zu lassen/ daß du als mein König / Hoherpriester und Prophet in mir schaltest und waltest / was vor deinem Vater durch dich gefällig ist. Mein Hertzens-Heyland / so gelobe ich dann dir / als demjenigen / der allein ein Recht an mich und einen Anspruch an mein Leib und Seele hat / daß ich hiermit williglich / ernstlich / und durch deine Gnade beständig allem meinem vorigen herrschenden Welt-Be-

sen/

sen / allen sündlichen Eitelkeiten / allen bö-
sen Exempeln / Verführungen und Aerger-
nüssen / ja auch allen bösen Gesellschafften /
so viel an mir ist / vor jetzt und ins künfftige
biß in meinen Tod hinein absage / und daß
ich hingegen dir mich gantz und gar zu dei-
nem Eigenthum / mein Hertz zu deiner
Werckstatt / alle meine Glieder zu Waffen
der Gerechtigkeit / meinen Mund zu Aus-
breitung deines Lobs / meine Hände zum
Behuf der Elenden und Armen / und mein
gantzes Leben zu deinem Dienst aufopffere
und übergebe. Ach JEsu / ich übergebe dir
nichts Gutes ; Nehm mich an / wie du
mich findest. Ich komme zu dir / und will
dir es nur mit einem sagen / warum ich zu
dir komme ; Ich möchte dich gern noch in
dieser Welt recht lieben lernen / und dann
möchte ich gern seelig sterben. Daran bin
ich kranck / HErr JEsu / heile mich. Schen-
cke mir dein geistliches / himmlisches Leben /
damit mich solches von allem geistlichen
Tod entbinde / und ich auß und in der Krafft
dieses Lebens den angefangenen Buß- und
Glaubens-Kampf / treulich / mannlich / ge-
dultig und beugsam nicht nur fortkämpffen /

sondern auch auskämpffen und vollenden möge. Handle mit mir wie der Vater mit dem verlohrnen Sohn / und wie der Hirt / der sein Schäflein wieder gefunden hat. Ich werffe mich in deine Hirten- ja in deine Bruders-Arme hinein / und flehe dich so beweglich an / als immer die Maria mit ihren thränenden Augen vor dich hat kommen und dich bitten können / trage mich arme Tochter / ach ich darff mich wohl noch nicht so nennen / trage mich also nur als eine arme Sünderin zu deinem Vater / mit einem durch dein Blut besprengten Hertzen / lege mich nieder vor diesen Thron / und laß meine ächzende Seele mit Versicherung hören: Sey getrost / meine Tochter / dir sind deine Sünden vergeben. Dann aber binde mich vest mit den Seilen der Liebe an dein Hertz / an deine Gnade und an deine Nachfolge: Mache mich unbeweglich in meinem Vorsatz / damit ich ja nicht seye von denen / die da weichen und verdam̃t werden / sondern von denen / die da glauben und die Seele erretten. Schone deßwegen meines alten Menschen nicht / sondern creutzige ihn / ja laß mich ihn selbsten creutzigen

auskämpffen und vollend
le mit mir wie der Vater
Sohn / und wie der H
ein wieder gefunden
n deine Hirten / ja in
hinein / und flehe di
immer die Maria
gen vor dich hat
Können / trage mich
darff mich wohl
mich also nur als
inem Vater / mi
esprengten Her
n Thron / und
mit Versichen
eine Tochter
n. Dann
len der Lieb
e und an d
nbeweglich
nicht seyen
nüt werde
ben und
vegen m
ern creu
creutzig
sam

samt allen Lüsten und Begierden / samt allen sündlichen Gebräuchen und Gewohnheiten / an die mein armer Geist von Kindheit an gefesselt worden. Behüte mich von innen vor allen falschen Tücken / und von aussen vor aller schädlichen Einwilligung in der Welt und ihrer Kinder Nachstellungen. Laß mich mit getrostem Muth deine Jüngerin seyn / und das / was ich etwa hierüber leyden dörffte / mit stillem und endlich auch mit freudigem Hertzen übernehmen. Pflantze in mich eine herzliche Liebe zu der Wahrheit und zu denen die aus der Wahrheit sind / ein sehnliches Verlangen nach dem Himmlischen / einen Eyffer vor deine und deines Vaters Ehre / einen unauslöschlichen und allgemeinen Haß gegen alles / was böß und Sünde heisset / und ist / oder wenigstens Sünde heissen und werden kan / folglich auch gegen allem bösen Schein. Weilen ich endlich noch so gar nicht im Gebet geübet bin / so bitte ich dich / mein treuer Heyland / um den Geist der Gnaden und des Gebets / dardurch ich je länger je mehr mit dir vereiniget / hingegen aber von der Welt und ihrer Gemeinschafft abgesondert

werde: damit alles/was ich mir fürgenom
men/ nemlich dir allein zu leben/ und dir zu
sterben/ in dir ja und Amen in Zeit und
Ewigkeit seye und bleibe. So erforsche
mich nun/ O HErr JEsu/ und erfahre
mein Hertz/ meine Busse/ Glauben/ Vor-
satz und Verlangen; Prüfe mich und er-
fahre/ wie ichs meyne/ und siehe/ ob ich auf
bösem Wege bin/ und leite mich auf ewigem
Wege. Ach ja/ nur auf dem schmalen Weg
leite mich durch dich/ der du bist und blei-
ben solleſt auch mein Weg und meine
Wahrheit/ und mein Leben/ in der Krafft
und um der Wahrheit deines Creutzes/
Todes und Auferstehung willen/ Amen.

Gebet eines erkranckten Raths.

1. Cor. 4/ 5.

Der HErr wird den Rath der Hertzen offenbahren.

O Du allwissender und allsehender
GOtt/ wie gnädig bist du nicht ge-
gen mir gesinnet/ daß/ da ich mir
keine Zeit zur Prüffung meines Gewissens/
und wie ich mit dir daran seye/ in gesunden
Tagen nehmen wolte/ unter dem Vorwand
meiner

meiner vielen Amts-Geschäfften / du mir durch die Kranckheit Feyertage machest / an das wichtigste meines Lebens / und wo ich nach dem Tod meine Seele lassen wolle / zu gedencken / und sodann meine Rechnung beyzeiten zu machen / ehe ich zur völligen Abhör geruffen werde. Weilen du nun ein HErr bist / vor dem nichts / so gar auch der verborgenste Rath meines Hertzens nicht verborgen bleibet; So ist mein erstes / daß ich auf diesem schwehren Lager mich in hertzlicher Busse zu dir wende / und dir bekenne / daß ich dein Werck sehr nachläßig / öffters nicht ohne Verdacht der Schalckheit und des Betruges getrieben / mithin deinen Fluch auf mich geladen habe. Meine Absichten giengen in meinen Rathgebungen selten oder gar nicht auf deine Ehre. Mein Hertz war / leider! mehrers auf meine eigene Erhaltung / Bereicherung und die Schaffung guter Tage / als auf das gemeine Beste gerichtet. O wie offt habe ich aus Menschen-Furcht mich gegen die Wahrheit / die Unschuld und die Liebe gebrauchen lassen / und meinen Verstand / Wissen / Erfahrung und Gelehrsamkeit

darzu

darzu mißbrauchet. Wie unfreundlich / hart und unbarmhertzig bin ich nicht öffters gegen den Nothleydenden gewesen / gegen denen aber / so mich mit Geschencken zu gewinnen suchten leutseelig und gelinde. Wie manchmahl ist es geschehen / daß ich das zum grossen Schaden des Unschuldigen aus Ehrsucht behauptet / was ich ohne Uberlegung / und in der Hitz meiner Affecten einmal gesprochen und gerathen habe. Und / O du grosser GOtt / wie wenig / ja gar nicht dachte ich daran / daß du mich um alles dessen willen vor Gericht ziehen / und den Rath meines Hertzens / den ich bey meiner Raths-Stelle geführet / offenbaren werdest. Nun aber empfinde ich / daß du Richter bist auf dem Erdboden / und daß ich zu seiner Zeit vor alles werde antworten müssen. Wo soll ich hinaus ? dann ich kan dir nicht antworten. Ich werffe mich also zu deinen Füssen / und bitte dich / rathe mir nach deinem Hertzen / daß ich der Schuld und Straffe deines Zorns und Fluches / so ich mir selbsten mit meinen Sünden zugezogen / quitt und frey werde. Gib mir zu solchem Ende deinen heiligen

Geist /

Geist / der mich erforsche / prüffe und erfahre / was ich gethan und geredet habe / und ob ich jetzo aufrichtig mich zu bessern begehre / oder ob ich nur seye mit meiner Busse / wie ein falscher Bogen / der nicht zum Zweck schiesset. Laß mich Gnade finden in JEsu / dem Rath aller bußfertigen Sünder / daß ich ihn im Glauben ergreiffe / und so wohl in dieser Kranckheit / als auch / wann ich noch länger leben solte / ihme folge / und meine Geschäfften nach seinem Willen einrichte. Bringe mich selbsten in die Erfahrung / wie gut es die Räthe haben / die dich vor ihre Stärcke halten / und wie du ihren Eingang und Ausgang seegnest. So du mich auch wieder gesund machest / so laß mich meiner Nichtigkeit nicht mehr vergessen / sondern in allen Dingen so rathen / wie ich will / daß mir durch JEsum Christum ewig wohl gerathen seye / Amen.

Gebet eines erkranckten Hofmannes.

Matth. 5/8.

Seelig sind, die reines Hertzens sind, dann sie werden GOtt schauen.

SO sehe ich also/ lieber JEsu/ da mich das Creutz und die Kranckheit nüchtern machen/ daß die Seeligkeit nicht darinnen bestehe/ wann man lang am Hofe gelebet/ und mit Verletzung seines Gewissens alt daran worden ist: Wann man von grossen Gnaden/ die man von seiner Herrschafft genossen/ von grossen Ehren/ darzu man erhoben worden/ von grossen Gütern/ die man vor sich und die Seinige mit Recht und Unrecht gesamlet/ vieles rühmen kan; Sondern ich höre/ daß du die seelig preisest/ die reines Hertzens sind/ dann sie werden GOtt schauen. Ach lieber JEsu/ an dieser Seeligkeit habe ich Mangel/ an einer solchen Reinigkeit des Hertzens fehlt mirs/ und folglich ist auch keine freudige Hoffnung/ daß ich GOtt im ewigen Leben schauen werde/ bey mir anzutreffen. Ach vergib mirs doch/ daß ich dem Hof so lang/ und dir so gar nicht nachgefolget: daß ich der Welt so getreue und dir so schlechte Dienste erwiesen: daß ich die Glückseeligkeit dieser Zeit mit dem grösten Hunger gesuchet/ und die Seeligkeit der Christen auf das kaltsinnigste hindan

gesetzet: daß ich durch so vielerley Sünden/ die ich am Hofe begangen/ darzu geholffen/ oder sonsten mein Wohlgefallen darüber bezeuget/ unreine Hände/ unreine Füsse/ unreine Ohren und Augen/ einen unreinen Leib/ mit kurtzem/ ein unreines besudeltes und also unseeliges Hertz und Gewissen zum Lohn darvon getragen: Ja daß ich tausendmahl mehr mich bemühet/ ein gnädiges Gesichte von meiner Herrschafft/ oder andern/ die mir vorgesetzt waren/ zu sehen/ als die Gnade GOttes in der Zeit an meiner Seele zu erfahren/ und sein himmlisches Angesicht der Liebe und Huld in der Ewigkeit zu schauen. Alles dieses bereue/ beweine und verabscheue ich von gantzem Hertzen/ und bitte nunmehr um nichts als um Gnade/ und um derselben willen um ein reines Hertz und um ein Füncklein eines lebendigen Glaubens/ dardurch ich der Vergebung meiner Sünden gewiß/ und der Kindschafft GOttes versichert werde. Laß mich/ O HErr JEsu/ in dieser Trübsal nicht untergehen/ und stärcke mich/ weñ ich lebend bleibe/ daß ich durch deine Gnade redlich halte/ was ich dir so theuer versprechе.

spreche. Laß mich keine Lust noch Forcht von dir abwendig machen / sondern wapne mich mit dem Geist der Gnaden und des Gebets / dem Bösen zu widerstehen / und in allem Guten / denen so um mich sind und mich kennen / ein guter Geruch zu werden. Das wollest du an mir thun / mein GOtt und Heyland / Amen.

Gebet eines erkranckten Kriegsmanns.

Apost. Gesch. 10 / 34. 35.

Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß GOtt die Person nicht ansiehet, sondern in allerley Volck, wer ihn förchtet und recht thut, der ist ihm angenehm.

HEiliger und starcker GOtt / du mächtiger HErr der Heerscharen / ich dancke dir vor deine väterliche Erbarmung / nach welcher du mich nicht schnell von hinnen gerissen / sondern auf das Krancken-Bett geleget hast / daß ich Zeit haben möchte / mein geführtes Leben zu durchgehen / und dich um Busse und Vergebung meiner Sünden zu bitten. Ach HErr / wie schwehrlich habe ich mich an dir versündiget / wie viele Wunden habe ich meinem

Gewis-

Gewissen geschlagen / nicht nur dardurch / daß ich diesen Stand / als den bequemsten / meinen Muthwillen auszuüben / geliebet / und mich nicht bekümmert / was vor einem HErrn ich diene / sondern daß ich auch / leyder ! an allen Sünden und Leichtfertigkeiten / als an mancherley Unreinigkeit / Gewaltthätigkeit / unerlaubten Plündern / Fluchen / Sauffen / Spielen und anderm wüsten und rohen Wesen Lust und Freude bezeuget / und also meine Seele jämerlich verderbet habe. Wie wenig dachte ich an meinen Eyd / den ich meinem Feldherrn geschworen / und wie offt wurde ich diesem / vornemlich aber meinem GOtt / in meinem Leben untreu? Wie ängstigen mich anjetzo die Seufzer deren / die ich aus Frevel geängstiget / und wie brennet mich das Gut derer / denen ichs wider alle Billigkeit abgenommen. O barmhertziger GOtt und Vater / ich bekenne in tieffester Zerschlagenheit meines Geistes / daß ich nicht mehr werth bin / als daß du mich von deinem Angesicht in die Hölle hinweisest / und an den Ort der Qual. Weilen du aber an dem Tod des Sünders keine Lust hast / sondern

ernstlich begehrest / daß er sich bekehre und lebe / lässest mir auch deßwegen das Gewissen aufwachen / damit ich einen Heyland suche / der mich elenden und verdamten Menschen erlöse von der Sünde und des Teufels Gewalt / von dem Tod und der ewigen Verdamnuß / ja weilen es dir ein geringes ist mein böses Hertz zu ändern; So bitte ich dich / daß du dein Wort an mir erfüllest / und mich grossen Sünder durch JEsum Christum seelig machest. Nur seelig / lieber Vater / alles andere Leyden will ich gern durch deine Gnade ertragen. Dann ich habe nicht nur dieses / sondern auch ewige Pein und Marter verschuldet. Laß es mir einen rechten Ernst mit meiner Umkehr zu dir seyn / damit ich nicht nach meiner Kranckheit seye / wie ein Hund / der wieder frisset was er gespiehen hat / oder wie eine Sau / die sich nach der Schwemme wieder im Koth weltzet. Weissest du noch einen Bann in meinem Hertzen / der deine völlige Gnade aufhält / so wirf ihn hinaus durch das Macht- und Krafft-Wort JEsu und seines Evangelii / mit welchem die Hölle überwunden ist. Mache doch aus diesem Teufels-

fels-Kind und Sünden-Knecht / so ich bißher gewesen / dein Kind und deinen Knecht / damit ich zu meiner Seelen Ruhe erfahre mit der Wahrheit / daß du / O GOtt / die Person / hätte sie auch noch so gesündiget / nicht ansehest / sondern daß der in allerley Volck und unter allerley Leuten ihn förchtet und recht thut / oder ihn anfanget zu förchten und recht zu thun / ihm angenehm seye und werde. Ey so mache mich dir recht angenehm in dem Geliebten / deinem Sohne / so will ich dir ein ewiges Halleluja darvor singen / Amen.

Gebet eines erkranckten Beamten / Richters oder dergleichen Bedienten.

Coloss 2 / 14.

Christus hat ausgetilget die Handschrifft, so wider uns war, welche durch Satzung entstund, und uns entgegen war, und hat sie aus dem Mittel gethan, und an das Creutz geheffte.

HErr JEsu Christe / hier lige ich kranck am Leib / noch kräncker aber an der Seele. JEsu / du Sohn David / erbarme dich meiner / und laß dir meine gedoppelte Noth zu Hertzen gehen. Ich

fühle die Last meiner Sünden / sonderlich der Sünden / die ich in meinem Amt und in meinem Beruff gethan habe. Ich verhehle sie vor dir nicht / sondern bekenne / daß ich viel Böses / so eben nicht vor andern offenbahr ist / begangen / und viel Gutes muthwillig unterlassen oder gehindert habe. Meine Pflichten / wo ich sie beobachtet / habe ich meistens aus blossem Interesse und mit Augen-Dienst gethan. Der Obern Gunst und Gewogenheit habe ich zu Beleidigung anderer / und zum Nachtheil des Unschuldigen auf mancherley Art Mißbrauchet / und überhaupt die / so mir zu befehlen haben / mehr als dich und deinen Vater gefürchtet / daher es kommen / daß ich manches offenbarlich Böse ausgerichtet habe. Das Gericht wurde dem HErrn aller Herren von mir selten / wie es hätte seyn sollen / gehalten / indeme ich entweder den Gerechten verdam̃t / und den Ungerechten loßgesprochen / oder sonsten ein partheyisches / geitziges / liebloses / unbarmhertziges / und deinem liebreichen und wahrhafftigen Sinn zuwider handlendes Hertz gehabt habe. Auf menschlichen Arm habe

ich

ich mich verlassen / aber an deine schwehre Hand / die mich jetzund drücket / habe ich nicht gedacht. Ich habe viel Handschrifften ausgestellet / und kam mir doch / leyder! darbey niemahlen in Sinn / daß mein Gewissen in dem Gerichte GOttes so viele schwehre und unbereute Ubertrettungen gegen mir aufzuweisen habe. Ich habe manchmalen in einer Sache einen Spruch gegeben / und einen andern gerichtet / dardurch ich mich / wie ich jetzund sehe / selbst verdam̃et / indem ich eben dasselbige gethan / das ich gerichtet / und mich darbey / wiewohl sehr blind beredet / daß es nichts zu bedeuten habe / und daß ich noch wohl dem Urtheil GOttes entrinnen werde. O wie unverantwortlich habe ich meine eigene Prüfung aufgeschoben / das Gebet versäumet / dein Wort hindan gesetzet / und mich vor deinem Zorn nicht gefürchtet. Nun aber höre ich die Stimme: Thue Rechnung von deinen Diensten / thue Rechnung von deinen gehaltenen Gerichten / thue Rechnung von allem / das dir anvertrauet ist. HErr JEsu / hilffst du mir nicht / so bin ich ewig verlohren. Ich fliehe demnach

zu dir in der Traurigkeit und Verlassung von allem Trost/ als ein Verdamter zu deiner Gerechtigkeit / und sehe dich an/ wie du am Stamen des Creutzes die harte Handschrifft/ die gegen mich ist/ ausgetilget/ aus dem Mittel gethan / und solche an dein Creutz geheffte hast. Ach/ lasse mich dich so lang ansehen/ biß ich über alle Anklage meines Gewissens / über allen Vorwurff der Sünde / über alle Schreck-Bilder des Satans / über alle Furcht vor dem Tod und dem Gericht hinüber auf dich sehen lerne / und nur dich als meinen Bürgen / der vor mich bezahlet / mit völligem Glauben/ und mit einem Geist / darinnen kein Falsch ist/ ergreiffe / und deinen Tod mitten in dem Tod mir gäntzlich zueigne. Gewähre mich diese Bitte / du ewiger Hoherpriester / und mache mich zu deinem Eigenthum auf Zeit und Ewigkeit/ Amen.

Gebet eines erkranckten Mannes.

Jac. 1/ 12.

Seelig ist ist der Mann, der die Anfechtung erdultet, dann nachdem er bewähret ist, wird er die Crone des Lebens empfahen, welche GOtt verheissen hat denen, die ihn lieben.

Gib

GIb mir/ HErr JEsu/ du treuer Anfänger und Vollender des Glaubens/ daß ich in dieser Prüffung und Läuterung nicht kindisch oder wanckelmüthig/ sondern mannhafft und rechtschaffen erfunden werde. Laß mich eine rechte Probe ablegen/ daß ich nicht der thörichte/ sondern kluge Mann seye/ der seinen Glauben nicht auf Sand/ Schein und Wahn/ sondern auf dich den Felsen/ und auf das in dir rechtschaffene Wesen/ so sich in Ausübung aller gottseeligen Tugenden/ sonderlich der Gedult/ der Sanfftmuth und der Beständigkeit in deiner Nachfolge äussert/ auch unter dem Creutz gegründet habe: daß so die Winde der Anfechtungen noch so hefftig reissen/ sie mich doch nicht von dir trennen/ und so die Wellen der Trübsalen über mir zusammen schlagen/ sie doch deine Liebes-Brunst nicht auslöschen können. Und wie kan ich jetzt solches besser bezeugen/ als wann ich mich dir zum Leben und Tod unterwerffe/ und das lerne wollen/ das du wilst. Wilt du mir meine Kranckheit abnehmen/ und das Leben fristen/ so will ich gerne dir leben; Wilt du aber/ daß dieses

Leben ein Ende nehmen solle / so will ich mit Freuden dasselbe erwarten und dir sterben / weil doch nicht bessers ist / als bey dir / HErr Christe / daheim seyn / und die Crone des Lebens / der Seelen Seeligkeit nach einem kurtzen Kampf und kleinen Leiden von deiner Liebes-Hand erhalten / welche ich mit allen Heiligen zu deinen Füssen wiederum legen / und dir über alles / Ehre / Macht und Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit bringen will / Amen.

Gebet eines krancken Weibes.

Luc. 10 / 42.

Eines ist noth. Maria hat das gute Theil erwählet, das soll nicht von ihr genommen werden.

O Vater im Himmel / was habe ich bey meinen vielen Geschäfften und unter den Sorgen / wie ich mein Hauß wohl bestellen solle / versäumet? Das Beste / das allernothwendigste fehlet mir noch. Das ist JEsus mit allen seinen Schätzen und Gütern: Allein wie gnädig handelst du mit mir / wie wohl meynest du es noch? daß du mich auf das Krancken-Bette hinlegest / und mich durch Creutz und

Lei-

Leiden suchen lehrest / was ich in gesunden Tagen als das Neben-Werck besorget / ja wohl öffters vor Schaden und Zeit-Verlust / auch nur ernstlich daran zu gedencken / gehalten habe. Ach daß es nur umgekehret werde / und ich in das künfftige / so du / O GOtt / mir die Gesundheit wieder schencken soltest / um meines JEsu willen / was mir Gewinn war / für Schaden / und alle Zeit / die ich nicht bey ihm zubringe / für verderbt und verlohren halte. Dann durch diese Kranckheit lehrest du mich ja genugsam / wie alles andre nicht die geringste Erquickung noch Trost gebe / wann man nicht JEsum in dem Hertzen habe. Ey so will ich dann alles andre mit Freuden vergessen / und allein nach diesem Kleinod / welches mir alles in allem ersetzt / mit allem Fleiß und Anhalten trachten / davon mich kein Leyden noch Kranckheit abhalten / sondern vielmehr antreiben soll; da ich nicht mehr auf das Sichtbare / sondern Unsichtbare / nicht mehr auf das Vergängliche / sondern auf das Unvergängliche / nicht mehr auf das Zeitliche / sondern auf das Ewige mein Hertz richten will / hoffend /

diese kleine Trübsal werde durch deine Gnade eine ewige und über alle Maase grosse Herrlichkeit schaffen/ Amen/ das ist es werde wahr/ Amen.

Gebet eines Ehe-Weibes/ die GOtt mit Leibes-Frucht geseegnet.

Psal. 62/ 8.

Bey GOtt ist mein Heyl, meine Ehre, der Felß meiner Stärcke, meine Zuversicht ist auf GOtt.

ACh du allmächtiger / wunderthätiger / gnädiger GOtt / Schöpffer und Erhalter Himmels und der Erden / und aller Creaturen / der du über alle Christliche Eheleute selbst den Seegen gesprochen: Seyd fruchtbar und mehret euch / und abermahl: Siehe/ Kinder sind eine Gabe des HErrn / und Leibes-Frucht ist ein Geschenck: Ich dancke dir / daß du mich dieses deines Seegens und deiner Gabe in meinem Ehestande hast theilhafftig gemacht / und bitte dich / du wollest meine von dir beschehrte Leibes-Frucht seegnen / mit deinem heiligen Geist begnadigen / und beseeligen / in die Zahl deiner lieben Kinder auf- und annehmen / und dieselbe theilhafftig

tig machen der allerheiligsten Empfängnuß deines lieben Sohns/meines HErrn JEsu Christi/ daß sie dadurch geheiliget und gereiniget werde/ von der gifftigen Seuche der Erb-Sünde / darinnen sie empfangen ist. Ach HErr GOtt / ich und meine Leibes-Frucht sind beyde von Natur Kinder des Zorns / aber du lieber Vater / erbarme dich über uns/ und entsündige meine Leibes-Frucht mit Jsopen / daß sie rein werde/ wasche sie / daß sie schnee-weiß werde / stärcke und erhalte dieselbe in Mutter-Leibe / biß zur Stunde / da sie soll ans Licht gebohren werden. Es ist dir ja diese meine Leibes-Frucht nicht verborgen/ da sie gebildet ist in Mutter-Leibe / deine Hände haben sie ja bereitet / was sie um und um ist / du hast derselben Leben und Odem gegeben / laß dein Auffsehen dieselbe bewahren. Behüte mich für Furcht und Schrecken ; und für den bösen Geistern / die da deiner Hände Werck gern wolten verderben und zerbrechen. Gib ihr eine feine vernünfftige Seele / und laß sie wachsen zu einem gesunden und unbefleckten Leibe / mit vollkommenen gesunden Gliedern / und wann Zeit und

Stund

Stund vorhanden / so entbinde mich in Gnaden: Gib mir Stärcke und Krafft zur Geburt / befördere dieselbige mit deiner allmächtigen Hülffe / und lindere mir meine Schmertzen / dann es ist dein Werck / eine wunderthätige Krafft deiner Allmacht / ein Werck deiner Gnade und Barmhertzigkeit. Gedencke an das Wort / das du gesprochen: Du hast mich aus meiner Mutter Leibe gezogen / auf dich bin ich geworffen von Mutter-Leibe / du bist mein GOtt / von meiner Mutter Leibe an / du warest meine Zuversicht / da ich noch an meiner Mutter Brüsten war. Du bist ein GOtt / der aller Menschen Noth weiß und siehet / und hast ja gesagt: Ein Weib / wann sie gebieret / so hat sie Traurigkeit / dann ihre Stunde ist kommen. Ach HErr / um dieses deines hertzlichen Mitleidens und erbarmenden Hertzens willen bitte ich / du wollest mir meine Angst / die du zuvor gesehen hast / lindern / und meiner lieben Leibes-Frucht an das Licht helffen / mit gesunden lebendigen Leibe und geraden wohl formirten Gliedern. Dir befehle ich sie in deine allmächtige väterliche Hände / in deine

Gna-

Gnade und Barmhertzigkeit / und lege sie dir / HErr JEsu Christe in deine heilige Arme / daß du auch diese meine Leibesfrucht seegnest / wie du die Kindlein geseegnet hast / die sie zu dir brachten / da du sprachest: Lasset die Kindlein zu mir kommen / und wehret ihnen nicht / dann solcher ist das Himmelreich. Ach du getreuer Heyland / so bringe ich auch diese meine Leibes-Frucht zu dir / lege deine Gnaden-Hand auf sie / seegne sie auch mit dem Finger deines heiligen Geistes / und begnade dieselbe / wann sie auf diese Welt gekommen / mit der heiligen und seeligen Tauffe / heilige und erneure sie zum ewigen Leben / durch die Wiedergeburt mache sie zu einer neuen Creatur / wasche und reinige dieselbe mit deinem Blute: Laß sie auch ein Glied deines heiligen Leibes seyn / und deiner heiligen Christlichen Kirchen / daß aus derselben Munde dir auch ein Lob zugerichtet werde / und ein Kind und Erbe des ewigen Lebens seyn und bleiben möge / durch dein heiliges bitteres Leiden und Sterben / und deinen heiligen Namen JEsum Christum / Amen.

Gebet

Gebet einer Gebährenden.

Joh. 16/ 21.

Ein Weib, wann sie gebieret, so hat sie Traurigkeit, dann ihre Stunde ist kommen, wann sie aber das Kind gebohren hat, dencket sie nicht mehr an die Angst, um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt gebohren ist.

Treuer Vater / nun ist die Stunde da / von welcher dein lieber Sohn gesagt hat: Ein Weib / wann sie gebieret / so hat sie Traurigkeit / dann ihre Stunde ist kommen. Vater hilf mir in dieser Stunde / darinnen es bloß und allein auf deine Allmacht und Barmhertzigkeit ankommet. Ich bin hier / und kan mir nicht helffen. Du aber kanst es thun / und wilt es auch thun. Du hast mir selbsten geruffen / daß ich in der Zeit der Noth dich anruffen solle / und meinem Ruf die gnädige Verheissung von der Erhörung so gleich hinzu gethan. Gib doch / daß ich deine Allmacht / Weißheit und Treue glaubig umarme / und nicht auf die Schmertzen / nicht auf die Angst / nicht auf die Gefahr / darinnen ich und meine arme Leibes-Frucht schwebet / sehe / sondern auf das Wort deiner Zusage / daß du alle erretten wollest die im Ver-

trauen

trauen zu dir tretten. Gib dem Kind / das gebohren werden solle / deine Gnade / und lasse es auf dich als seinen Schöpffer und Erlöser hingeworffen werden. Und gleich wie ich nun das eine von der Traurigkeit einer Gebährenden erfahre / so gönne mir auch das andere / daß ich über der Freude / daß das Kind zur Welt gebohren ist / der jetzo noch anhaltenden Angst hernach vergessen möge. Laß deinen guten Engel bey mir seyn und mich bewachen: Gib Gedult und Kräfften: Stärcke und unterweise / die mir in der Noth beyspringen / und erfreue uns alle mit deinem Hülffs-Stündlein / so soll und will ich dich nebst den Meinigen ewiglich loben / Amen.

Danckſagung eines Ehe-Weibes / daß ſie ein Kind zur Welt gebohren hat.

Pſal. 103 / 17. 18.

Die Gnade des HErrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit auf Kindes Kind, bey denen, die seinen Bund halten, und gedencken an seine Gebote, daß sie darnach thun.

BArmhertzig und erbarmender GOtt / dessen Gnade von Ewigkeit zu Ewig-

Ewigkeit währet/und der du hälteſt Bund/ Treu und Glauben ewiglich / ich lobe und preiſe dich / daß du mir und meinem Kind ſo väterlich geholffen / uns aus dem Tode geriſſen / und die Eltern mit einem Erben erfreuet haſt. Ich empfehle mich und das zarte Zweiglein deiner himliſchen Vorſorge/und deinem gnädigen Schutz in Chriſto jetzo und ins künfftige. Laß das Kindlein durch die H Tauffe in deine Gemeinſchafft und in die Gemeinſchafft deiner Chriſtlichen Kirche aufgenom̃en werden. Schencke ihme die Gechtigkeit JEſu Chriſti; gieſſe deine Liebe in ſein junges Hertzlein aus / und ſende mir Weißheit von oben/ daß ich es in deiner Furcht erziehe / daſſelbe zu Haltung ſeines Bundes und deiner Gebote fleißig erinnere / und nebſt ihme einſtens das ewige Erbtheil im Himmel darvon trage/ um Chriſti willen/ Amen.

Gebet der Eltern für ihr krancks Kind.

Pſal. 127/ 3.

Siehe, Kinder ſind eine Gabe des HErrn.

GOtt/

GOtt/ der du alle barmhertzige Vater und Mutter Hertzen selbsten geschaffen hast / und also der allerbarmhertzigste bist / erbarme dich doch unserer und unsers lieben Kindes / das du als ein Pfand deiner Liebe uns geschencket hast/ nun aber durch diese Kranckheit uns wieder zu entziehen drohest/ weil wir vielleicht dasselbe allzuviel geliebet/ und mehr Freude an dem Geschöpff/ als an dir/dem Schöpffer selbsten/ gehabt haben. Ist dieses oder etwas anders die Ursach / daß du mit uns zürnest / so bereuen wir unser Unrecht von Hertzen / und tragen die väterliche Züchtigung durch deine Gnade mit Gedult. Mache du es nur nicht gar auß mit ihme / sondern schencke es uns wiederum / so wollen wir dasselbe als neugebohren mit hertzlichem Danck gegen dir ansehen / und deinen Ehren widmen. Doch wollen wir dir es nicht mit Gewalt abbettlen / weil du allein am besten weißt / und nach deiner Gnade auch thun wirst / was dem armen Kind gut und ewig seelig ist. Wir erkennen gar wohl/ daß unsere elterliche Hertzen viel mehr betrübet werden könnten / wann unser Kind

zwar lebend bliebe / aber einen verkehrten Verstand / bösen Willen und ärgerliches Leben von sich zeigte / mithin in der Gefahr verlohren zu gehen stünde / als wann es jetzt / da es noch in seiner Unschuld ist / von dir hinweg genommen würde. Darum ob es zwar schmertzlich fällt / daß wir unser Fleisch und Blut lassen sollen / so opffern wir dir es dannoch auf: Warum solten wir murren / wann du wieder von uns forderest / was du uns auf einige Zeit geschencket hast? Lässest du es leben / so gib / daß es dir lebe / solle es aber sterben / so lasse es dir sterben / und mithin dein seyn und bleiben todt und lebendig / Amen.

Gebet der Kinder für ihre krancke Eltern.

Joh. 14 / 18.

Ich will euch nicht Waysen lassen.

SOlle dann / O gerechter GOtt / auch uns Armen das schwere Gericht treffen / das du denen Kindern / die sich von ihrem bösen Wesen nicht bekehren wollen / als die härteste Straffe antrohen lässest: daß sie / ihrer Eltern beraubet und

zu

zu Wayſen gemachet werden ſollen. Ach du ſieheſt/daß unſer lieber Vater(Mutter) ſehr gefährlich darnieder liget / und daß/ wie du ſelbſt am beſten weißt, faſt alle Hoffnung ſeiner (ihrer) Wiedergeneſung bey uns verſchwindet / wann du nach unſerem Ungehorſam mit uns handlen willt. Demnach flehen wir zu dir / und bitten dich kindlich und wehmüthig / ſiehe doch uns nach deiner Gnade an / und verlängere unſerem lieben Vater (Mutter) das Leben / da wir ſeiner (ihrer) Hülffe / auffſicht und Vorſorge zu unſerm zeitlichen und ewigen Heyl noch ſo gar wohl / ja höchſt nöthig bedürffen / die wir uns noch nicht nach deinem Wohlgefallen regieren/noch das warhaffte Gute von dem Böſen unterſcheiden können. Wir verſprechen dir aus kindlichem Danck und Schuldigkeit für ſolche anhoffende Wohlthat / daß wir in das künfftige uns in der Vermahnung zu dir / O himliſcher Vater / von unſern leiblichen Eltern wollen auferziehen / und nach deinem Willen zu allem Guten leiten laſſen. Wirſt du aber uns unſern Vater (Mutter) doch wegnehmen / ſo geſchehe dein Wille / dem

wir nicht widerstreben können noch wollen. Wir werden sodann nur desto fleißiger vor dir ligen / dich als den besten Vater suchen / und uns auf unser gedoppeltes Kindes-Recht zuversichtlich und unabläßig beruffen / daß du dich unserer als Vater-(Mutter) losen Waysen annehmen für uns Sorge tragen / und uns durch deinen heiligen Geist stets regieren wollest. Lasse nur du uns nicht Waysen / so ist uns nach Seel und Leib wohl gerathen / und wird uns nimmer manglen an irgend einem Gut zeitlich und ewiglich. Trucke zu solchem Ende das Wort JEsu in unsere Hertzen / das er auch uns zu Trost gesprochen hat: Ich will euch nicht Waysen lassen / Amen.

Gebet eines krancken Kindes / das noch nicht in die Schule gehet.

Psal. 8 / 2.

Auß dem Munde der jungen Kinder und Säuglingen hast du dir eine Macht zubereitet.

MEin hertzlieber Abba in dem Himmel ich dancke dir vor deine grosse Liebe / nach welcher du mich als einen vernunfftigen Menschen hast lassen gebo-

gebohren werden: So dancke ich dir auch vor deine bißherige wunderbahre Erhaltung/ und vor den Schutz deiner lieben Engelein / die mich recht auf den Händen getragen / daß ich keinen Schaden weder an der Seele noch an dem Leibe genommen habe: Nicht weniger aber dancke ich dir auch / daß du mir in dieser Kranckheit deine väterliche Zucht-Ruthe zeigest. Dann was kan ich anders daraus schliessen / als daß du mein treuer Vater seyest / der ein gehorsames und liebes Kind aus mir machen wolle. Ach ja mein lieber Abba / ich küsse dieses Zucht-Rüthlein / weil ich wohl weiß / daß du mir ner dannoch schonen / und mich nicht allzuhart halten / sondern die Kranckheit / damit du meinen zarten und schwachen Leib beleget hast / entweder nach deiner erbarmenden Vaters-Liebe erträglich machen / ja sie selbst tragen helffen / oder wann es dir gefällig ist / daß ich gar dieses sterbliche Hüttlein wieder verlassen solte / durch ein gnädiges Hülff-Stündlein dieselbe verkürtzen / und also nach einer kleinen Züchtigung / mich erst recht in deinen Liebes-Schooß / auf diese oder jene Weise / setzen

werdest. Was nun du/ mein lieber Abba/ wilt/ das will dein Kind auch. Lasse mich nur nicht das geringste seyn unter denen/ die deinen grossen Nahmen mit Macht rühmen; sondern lasse meinen schwachen und lallenden Mund die Ehre deines Nahmens / und deine innigste Vaters-Liebe im Leben und Tod/ ob wohl kindlich doch herrlich und hertzlich verkündigen / biß ich in der seeligen Vollkommenheit das rechte Halleluja in einem Chor mit allen deinen Kindern anstimmen werde/ Amen.

Gebet eines krancken Kindes/ das in die Schule gehet.

Psal. 34/ 12.

Kommet her, Kinder, höret mir zu, ich will euch die Furcht des HErrn lehren.

ICh/ O himmlischer Vater/ als den alleinigen GOtt / und den du gesandt hast / JEsum / daß er der Christ seye / zu erkennen / bin ich eine Zeitlang zu der Schule angehalten worden. In dieser Schule habe ich etliche höchst nöthige und Liebes-volle Sprüchlein bißhero gelernet / und aus solchen gehöret / wie ich

vor allen Dingen Christum die Liebes-Heyls- und Lebens-Quelle lieben solle/ welches alle Weißheit der Welt weit weit übertreffe/ ja daß alles ausser diesem lauter Schaden und Gifft seye. Mein Hertzlein jauchtzete/ da es hörte/ wie hoch mich mein Heyland geliebet/ und wie er sein Leben um meinet willen zum Opffer hergegeben habe. Aber/ aber da mich mein JEsus selbst bey der Hand nimmt/ und in die Creutz-Schule führet/ darinnen zu lernen/ daß alle die gottseelig leben und seine rechte Schüler seyn wollen/ sie seyen jung oder alt/ sich selbst verläugnen und durch viel Trübsal in das Reich GOttes eingehen müssen/ da bin ich fast schüchtern und verzagt worden. Doch will ich mich nicht gar abschrecken lassen/ noch aus der Schule lauffen/ sondern lieber diese Kranckheit und anderes Leyden ertragen/ als mich seiner hertzlichen Liebe/ von der auch die Schläge kommen/ auf ewig berauben; zumahlen wann ich gedencke/ daß seine Straffen und seine Schläge/ ob sie mir gleich bitter seynd/ dannoch wann ichs recht erwäge/ zu lauter Zeichen werden/ daß mein Freund/ der mich liebet/

meiner gedencke/und mich von der schnöden Welt die mein Hertz zu fangen stellt/ durch das Creutz zu ihme lencken wolle. Solte ich nun auch in dieser Creutz-Schule sterben / so bin ichs zufrieden und freue mich / weil mein JEsus mich alsdann seine göttliche und jetzo in so vielen Stücken noch verborgene Weißheit selbsten lehren / und sich mir mit allen seinen Schätzen offenbahren wird/ da ich ihn in ewiger Freude und Seeligkeit von Angesicht zu Angesicht sehen werde. Eja wäre ich da / eja wäre ich da. Mein GOtt erhöre mich/ Amen.

Gebet eines krancken Jünglings.

Psal. 119/ 9.

Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträfflich gehen? wann er sich hält nach deinen Worten.

MEin GOtt und Schöpffer / ich muß es dir nun bekennen/ daß ich bißhero der Welt sehr gleichförmig gelebet / und der Eitelkeit meines Sinnes und andern Sünden der Jugend nachgehänget / damit ich nach dem Lauff dieser Welt meines jungen Lebens auch gebrauchen

chen und die Mayen-Blumen der Wohllust und Welt-Freude nicht versäumen möchte. Wie wenig oder gar nicht dachte ich daran / daß ich mich nach deinen Worten halten / und also meinen Weg / als ein Jüngling GOttes / nicht niderwerts zur Höllen und zum Verderben / sondern aufwerts zum Leben gehen wolle. Der Heiligung und eines gottseeligen Wandels mich zu befleissen / habe ich nicht vor nöthig gehalten / sondern in meiner Unbesonnenheit geglaubet / daß solches nur alten Leuten wohl anstehe. Darzu noch gekommen / daß ich mich durch Gedancken des Todes wenig oder gar nicht habe beunruhigen lassen. Jetzo aber / da du an mich gedenckest mit deiner Züchtigung / und mich lehrest / daß die Jugend keine Freyheit zu sündigen habe / auch immer alt genug zum sterben seye; So stehe ich gantz schamroth wegen meiner begangenen Thorheit; dancke dir aber dennoch demütig / daß du mich durch diese Trübsal züchtigest / damit ich deine Rechte und mein Unrecht erkennen lerne / auch da ich durch diese Züchtigung gewitziget bin / an der Sünde und Eitelkeit mich

ferner nicht beluſtige / ſondern mit allem Ernſt und ohne Saumſeeligkeit / auch wann ich wieder zu ſündigen Luſt und Friſt bekommen ſolte / mich beſſere / und vor der Sünde als einer gifftigen Schlangen fliehe; Hingegen andern mit einem wahren Tugend-Wandel ein erbauliches Exempel gebe / und zeige / daß der Jugend ein heiliges Leben nicht nur nützlich / ſondern auch höchſt nöthig und gar wohl möglich ſeye. Solte aber deine Liebe und Vorſorge / O GOtt / ſo groß gegen mir ſeyn / daß du mich gar aus dem Leben unter den Sündern wolteſt wegnehmen / und mich auſſer aller Gefahr der Verführung von der Welt / dem Satan und meinem eigenen Fleiſch und Blut / ſetzen: So bin ich ſo gar nicht traurig über dieſen Rathſchluß / daß mir vielmehr die Zeit lang wird / und ich dich ſelbſt bitte: Nim̃ / O HErr / nur alles hin / meinen Willen / meinen Sinn / reiß mein Hertz aus meinem Hertzen / ſolts gleich ſeyn mit tauſend Schmertzen / Amen.

Gebet einer krancken Jungfrauen.

Luc. 1/38.

Siehe, ich bin des HErrn Magd.

ICh bin bereit / mein lieber HErr und GOtt / alles zu leyden / was du mir meine Eitelkeit / darinnen meine Sinne sich bißhero belustiget haben / zu entleiden / und mich vor aller Befleckung des Fleisches und des Geistes zu bewahren / auflegest: Weilen ich versichert bin / daß du in allen deinen Führungen über mir keine andere Gedancken hast / als meine Seele meinem Heyland JEsu Christo zu heiligen / und sie als eine reine Jungfrau ihme zuzuführen / und zur Braut zu geben. Darum will ich meine schlafflose Nächte auf meinem Krancken-Bett dahin anwenden / daß ich den allein suche / der meine Seele liebet / um von seiner Liebe zu einer beständigen / unverrückten und hertzlichen Gegen-Liebe entzündet zu werden. Solltest du dich noch länger vor mir verbergen / und meiner krancken Tage viel werden lassen / so will ich mit Gedult von einer Morgen-

genwache biß zu der andern / und von einer Woche zu der andern / deiner Hülff erwarten / und meine Augen nicht von dir abwenden / biß du mir gnädig wirst / und deine krancke und elende Magd mit den Augen deiner Barmhertzigkeit ansiehest / dadurch ich / wo nicht von dem Tod / doch von der Macht des Todes und von der Gewalt der Hölle errettet werde. Und so solle dann auch meine Seele dich meinen HErrn erheben / und sich ihres Heylandes ewig erfreuen. Du macheſt es im übrigen mit mir / wie dirs gut düncket ; Laß mich nur als eine treue Magd vor dir stehen / und zu deinen Ehren dir dienen / in Zeit und Ewigkeit / Amen.

Gebet einer betagten Person / die Lust zum Abscheiden hat.

Luc. 2 / 29.

HErr, nun läſſest du deinen Diener (Dienerin) im Frieden fahren.

DU treuer GOtt / der du mich biß in mein hohes Alter gehebet / getragen / und aus so vielen Nöthen und Trübsalen von innen und aussen errettet hast /

hast/ ich dancke dir vor alle diese deine grosse Gnade/ und erfreue mich/ daß die Stunde des Abscheidens / nach welcher mich schon lange gelüstet / immer näher heran nahet. Darum ist mir diese Kranckheit / wie ich hoffe/ ein rechter Freuden-Bott/ der mir die Auflösung von aller meiner Mühseeligkeit verkündiget / und nunmehr dahin führen wird / wo kein Leyd / kein Geschrey noch Schmertzen seyn werden / wo mich keine Hitze mehr sticht/ noch die Frost beisset/ allwo weder Hunger noch Durst mich plaget/ und aller Sünden-Gifft durch das Blut JEsu völlig getödtet seyn wird. So laß mich dañ das letzte Stündlein/ darauf doch alles ankömet und welches das Leben und Seeligkeit mit sich bringet / mit tapfferem Muth erwarten / und mit Gebet und Ringen in glaubiger Gedult so lange anhalten/ biß ich nach erhaltenem völligen Sieg in den wahren Frieden aus der Zeit in die Ewigkeit durch JEsum Christum gehen kan/ Amen.

VI. Ge-

VI.

Gebeter der Krancken auf besondere Zeiten.

Gebet eines Krancken um den heiligen Geist / zur Prüffung seiner selbst vor der Communion / oder auch sonsten zu gebrauchen.

Psal. 139 / 1.

HErr, du erforschest mich und kennest mich.

BArmhertziger Vater / ich komme vor dich / als vor den allwissenden GOtt und das allgegenwärtige Wesen / und bekenne vor dir / daß ich leider / dein allsehendes Auge wenig gescheuet / dein allhörendes Ohr nicht geachtet / und selten oder gar nicht zu Hertzen gezogen / wie alle meine

meine Gedancken / Worte / Wercke und Gebärden in das Buch deiner Allwissenheit aufs genaueste aufgezeichnet werden. Dahero ist meine grosse Leichtsinnigkeit kommen / daß ich ohne mich viel darüber zu bedencken diese und jene Sünde gethan, und nicht bedacht / daß eine Zeit anbreche / da ich Rechenschafft zu geben werde vorgefordert werden. Nun aber wacht mir mein Gewissen auf / und ich habe eine doppelte Ursach / mich ernstlich zu prüffen / indeme ich eines Theils Vorhabens bin / das heilige Liebes-Mahl meines HErrn JEsu / so ohne bußfertige Forschung meines Wesens nicht würdiglich geschehen kan / zu geniessen / andern Theils aber / weilen ich vor der Pforte der Ewigkeit stehe / und durch diese Kranckheit meines Endes nachdrücklich erinnert werde / so nicht seelig seyn wird / es seye dann / daß ich mich geprüffet / und meine Sünden / wie ich solle / erkannt habe / auch von denselbigen durch das Blut JEsu Christi abgewaschen seye. O frommer GOtt / komme mir zu Hülffe mit deinem heiligen Geiste; laß doch denselbigen sein gantzes Amt zu meiner Errettung an

mir verrichten; und weilen ich in der Eigen-Liebe von meiner Geburt an stecke/ und aus Zärtlichkeit und Betrug des Fleisches mich nicht recht angreiffen will/ so erforsche du mich/ O GOtt/ durch deinen Geist der Tieffe/ und erfahre mein Hertz/ das mir so sehr unbekannt ist/ prüffe mich doch selbsten nach deinem Wort und Zeugnüssen/ und reisse mich aus allem Schlummer heraus; Erfahre mich/ wie ichs meyne/ und siehe genau/ auf was vor bösen Wegen mein verborgenes Hertz sich findet. Laß deinen Geist ein Zeugnüß nach dem andern ablegen von der Nothwendigkeit in meinen Seelen-Zustand ein rechte Einsicht zu bekommen. Gib mir durch denselben zu erkennen/ wann ich mich scheue vor meinem eigenen Gewissen entdeckt zu werden/ wie ich dann vor dir nach dem Tod und an dem allgemeinen Gerichts-Tag erscheinen könne? Und da ich hier nicht ungeprüffet das Abendmahl mit Christo halten könne/ wie ich dann in der Ewigkeit mit Christo und seinen Auserwählten ohne eine in der Zeit vorgegangene Prüffung zu Tische sitzen wolle? Gib mich mir selbsten jetzt recht zu erken-

erkennen / damit ich dorten von dir erkannt werde. Bewahre mich doch / daß ich nicht in meiner Thorheit und mit meinen befleckten Kleidern mich in deine Gemeinschafft in Zeit und Ewigkeit einzudringen suche / und alsdann bey deiner allgemeinen Untersuchung falsch erfunden und den Peinigern gebunden überantwortet werde. Noch bin ich auf dem Wege / frommer GOtt / öffne mir die Augen / daß ich Zeit und Ewigkeit betrachte / und das Vergangene / Gegenwärtige und Zukünfftige überlege. Nehm alle Feigen Blätter von mir hinweg / dann ich will noch hier von dir entdecket seyn / ehe ich vor Engeln und Menschen zuschanden werde. Wann du aber den Abgrund meines Verderbens / die Tieffe meiner Heucheley / die Abscheulichkeit meiner Sünden / und die Menge meiner Missethaten mir offenbahrest; ach so zeige mir auch den Abgrund deiner Barmhertzigkeit / die Tieffe des in Christo erworbenen Heils / die Lieblichkeit deiner Gnade / und deinen ernstlichen Willen mich noch zu erretten. Laß mich in allen Puncten / die mir das Gewissen und dein Geist zeigen

wird/ zu einer Evangelischen und heilsamen Reue kommen/ und aus der Tieffe zu dir ruffen/ auch von deinem Geist aus allen Irrwegen herum gehohlet/ und auf die Bahn des Lebens geleitet werden/ Amen.

Buß-Gebet vor der Communion.

Luc. 19/ 10.

Dann deß Menschen Sohn ist kommen zu suchen und seelig zu machen, das verlohren ist.

O Du frommer und leutseeliger Heyland/ der du meinen als eines Sünders Tod nicht wilst/ sondern daß ich mich erst bekehren/ und sodann in dir leben solle; Thue mir doch nun auf die Brunnen deiner Barmhertzigkeit/ deine heilige Wunden/ und besprenge mich mit deinem Blut/ daß ich einmahl rein werde. Ich habe ja mein Gewissen lang genug befflecket/ du weisest meine heimliche Sünden/ und kennest mein innerstes/ wie es voll Boßheit und Schalckheit stecket. Laß mir doch deine Gnade zuvor kommen/ daß ich mich recht ernstlich bekehre/ dann ich kans selber nicht thun. Reinige mein Gewis-

wissen von den todten Wercken zu dienen dir und deinem Vater durch die Kraft deines H. Geistes / werde du mir selbst mein Licht in meiner grossen Blindheit / meine Krafft in so tieffer Unmacht / meine Gerechtigkeit wider alle meine Ungerechtigkeit. Suche mich als dein verlohren Schaaf ja als den / der unter die Mörder gefallen ist / und als den Schächer am Creutz. Vergib mir also alle meine Sünden / und erlasse mir die Straffe derselben. Ja erlöse mich mächtiglich von der Hand aller geistlichen Feinde / und von der Herrschafft der Sünde / damit ich dir / wann du mich diese Kranckheit überleben lässest / ohne Furcht und ohne ein böses Gewissen dienen könne all mein lebenlang. Ach vollbringe dein Erlösungs-Werck auch an mir / beweise / daß du mein Heyland bist / und komme auch in mein Hertz / mich Sünder seelig zu machen / vertritt mich wider den Zorn / tilge alle meine Ubertrettungen durch dein heiliges Leyden und Sterben. Ziehe mich in die Krafft deines Todes / damit ich darinn aller Sünde absterbe / und der Gerechtigkeit lebe / wann ich nun durch deine Wunden heil worden

bin. Reinige meine Sinnen von dem Unrecht/ das damit begangen ist/ und alle meine Kräfften Leibes und der Seele von dem/ worzu ich sie wider deinen heiligen Willen mißbrauchet habe. Ach mein Hirt und Aufseher meiner Seele/ bekehre mich gantz zu dir/ daß ich nicht mehr von dir irre. Erneure mich mit den Gaben deines heiligen Geistes/ daß mir alles Böse durch dessen heilige Zucht und Bestraffung eckel und bitter/ deine Liebe aber allein süsse werde über alles. Ziehe mich nach dir/ und binde mich hinführo vest an das Band deiner Liebe/ daß ich nicht von dir wieder weiche/ sondern dein sey und bleibe ewiglich/ Amen/ HErr JEsu/ in dir ist alles Ja und Amen.

Gebet eines Krancken um ein versöhnliches Hertz zur Zeit der Communion oder sonsten zu sprechen.

Matth. 5/44. 45.

Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde, segnet die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, bittet für die so euch beleydigen und verfolgen. Auf daß ihr Kinder seyd eures Vaters im Himmel.

HEiliger/ gerechter GOtt/ getreuer Vater/ du hast mich zur Liebe beruffen,

ruffen auch der Bösen und die mir zuwider sind / wie du mir darinnen mit deinem Exempel vorgegangen bist: aber wie hertzlich muß ich mich vor dir schämen / wann ich gedencke / wie hart und unbarmhertzig mein Hertz gegen meinem Nächsten gewesen / und O daß es nicht mehr so seye! wann er mich beleydiget hat. Vergib mir gnädiglich solche Hertzens-Unart / welche aus dem Schlangen-Saamen dessen / der ein Mörder von Anfang ist und mich vergifftet hat / her entstehet / und alle derselben betrübte Früchten / um der Versöhnung deines lieben Sohnes JEsu Christi willen. Reinige mein Hertz von aller Härtigkeit gegen dem Nächsten / und was dieselbe heget / insonderheit jetzo / da zwischen mir und dem Tod nur ein Schritt ist; und da ich das heilige Abendmahl meines Heylandes halten will. Pflantze durch den Geist der Liebe deine Liebe in meine Seele / sodann die warhafftige / auf die deine gegründete / Liebe des Nächsten / daß ich von demselbigen lerne alles ertragen / ihm willig vergeben / und vor das Böse Gutes erzeigen. Lasse mir doch stets vor Augen ste-

hen dein heiliges Exempel / so mich zur Nachfolge bewege / daß / da du mir die viele schwehre Schuld zu erlassen bereit bist / ich mich nicht beschwehre / meinem Nächsten / wer der auch seye / seine geringere willig zu erlassen : damit ich daraus eine Ruhe meiner Seele / und eine Versicherung deiner kräfftigen Vergebung habe. Ach so vergib mir dann alle meine Schuld / und lehre mich recht / recht / recht meinen Schuldigern vergeben um des Todes deines Sohnes willen. Ach bewahre mich / daß ich nicht unversöhnt mit meinem Bruder oder mit meiner Schwester sterbe / damit ich nicht verlohren gehe. Trücke / O from̃er GOtt / das Bild meines JEsu tieff in mein Hertz / da er noch am Ende vor seine Creutziger gebeten / und laß seine Worte nebst seinem Exempel mich hierinnen zurecht bringen / da er gesprochen: Ich aber sage euch : Liebet eure Feinde / segnet / die euch fluchen / thut wohl denen / die euch hassen / bittet für die / so euch beleydigen und verfolgen / auf daß ihr Kinder seyd eures Vaters im Himmel. Zu einem solchen Kind mache mich durch JEsum Christum / Amen.

(Hier

(Hier sind zum Nachlesen und Prüfung des Hertzens diejenige Gebeter sehr zu recommendiren, welche der seelige Arndt in seinem Paradis-Gärtlein über das fünffte Gebot hinterlassen hat.)

Gebet eines Krancken zu GOtt/ daß er ihme die Nothwendigkeit / das von seinem Nechsten unrechtmäßiger Weise an sich gebrachte Gut wieder zu ersetzen/ zu erkennen geben wolle.

Luc. 19/ 8.

Zachäus aber tratt dar, und sprach zu dem HErrn: Sihe HErr, die Helffte meiner Güter gebe ich den Armen, und so ich jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder.

GEtreuer / gerechter und heiliger GOtt / vor dessen Augen alles offenbar ist / und vor dem nichts Unreines und Ungerechtes bestehen kan / ich bekenne vor deinem Angesicht/ daß ich nicht nur ein zum Geitz / Ungerechtigkeit und heimlicher Dieberey sehr geneigtes Hertz habe / sondern auch/ daß / wann ich meines Nächsten Gut unter allerhand Vorwand unrechtmäßiger Weise an mich gebracht / ich mich solches zu ersetzen sehr ungeneigt bezeuge / ja fast nicht erkennen will / daß es nöthig seye. Ach! lieber Vater / vergib mir um JEsu willen diese gefährliche Tü-

cke meines betrüglichen Hertzens / und öffne mir das Verständniß / damit ich bey beharrlicher und vorsetzlicher Vorenthaltung meines Nächsten Güter die Unmöglichkeit seelig zu werden erkennen möge. Laß mich nicht weiter durch die Welt- und Geld-Liebe und die viele scheinbare Exempel anderer / die in gleicher Verdammniß mit mir sind / geblendet werden. Habe ich etwas von meinem Nechsten entlehnet / so laß mich es ihme wieder geben / habe ich ihne durch Diebstahl / durch Annehmung unrechtmäßiger Geschencke / durch Uebervortheilung im Handel / durch falsche Maaß und Gewicht / durch unchristliche Steigerung und unbill'che Erhöhung des Preises / durch falsches Zeugniß vor dem Richter / durch unchristliche Processe / durch allerhand Trohung- und Beängstigungen / durch unerlaubte an mich Ziehung grosser Güter / durch harte Auflagen und dergleichē um das Seinige gebracht / ach so lasse mich nicht säumen / solches alles / wo es nur möglich ist / wieder zu erstatten / oder es den Armen zu geben / oder wo beedes nicht mehr möglich ist / auf Art und Weise / die du mir

zei-

zeigen wollest / bedacht zu seyn dem Aergernis abzuhelffen / sonderlich wann mein Nächster weiß / daß ich ihne betrogen / und daß ich es nicht mehr ersetzen kan / es ihme desto demüthiger abzubitten. Das wollest du mich dann / ehe ich sterbe / lehren / ich seye / wer ich wolle. Dann bey dir ist kein Ansehen der Person; und wann ich mir selbsten nicht rathen kan / so führe mir einen gewissenhafften Mann zu / der mir nach deinem Wort rathe / wie ich mich solcher fremden / obschon lang und als eigen besessener Güter in der That loß machen / und wie ich dieser Sünden Vergebung allein in dem Blute JEsu Christi erlangen könne. Solle ich allhier länger leben / so lasse mich desto fleißiger diese Regul practiciren / daß / wo man auch mit gutem Gewissen etwas nehmen könne / Geben doch seeliger als Nehmen zu achten seye. Mache mich endlich zu einem andern Zachäo / daß ich nach seinem Exempel den Armen gern mittheile / meinem Nechsten das Seine erstatte und lasse / JEsum in das Hertzens-Hauß aufnehme / und in ihme mein ewiges Heil und meine Seeligkeit finde und behalte / Amen.

Gebet eines warhafftig-bußfertigen Krancken um die Vergebung der Sünden.

Marc. 5/ 36.
Fürchte dich nicht: Glaube nur.

HErr JEsu Christe/ mein ewiger Hoherpriester/ Fürbitter/ Mittler/ Versöhner/ wie treulich hast du die verlohrne Schäflein gesuchet/ die Sünder zur Busse geruffen/ am Creutz für die Ubelthäter gebeten/ deines Vaters Hertz dardurch versöhnet/ vertrittest auch noch alle bußfertige Sünder/ und bittest deinem himmlischen Vater die Straffe ab: Sihe/ ich bin nicht nur von Natur ein Kind des Zorns/ sondern habe auch aus meines Fleisches verderbter Eigenschafft/ der Welt Aergernus und des Teuffels Anreitzung wider dein Gesetz/ Lehre und Liebe vielfältig gesündiget/ und dardurch dich meinen Erlöser/ sehr betrübt/ mich aber in grosse Verantwortung gebracht/ also/ daß du Ursach hast mich heimzusuchen/ und meiner nicht zu schonen. Ach mein JEsu/ der du auch meine Sünden getragen/ auch mich gelie-

geliebet / und dich selbst auch für mich dahin gegeben hast / erbarme dich mein / und seye mein Fürsprecher / sonsten hilfft mir kein Zuspruch / seye mein Beystand / sonsten hilfft mir kein Umstand / wann noch so viel bey meinem Kranckem-Bett wären; ja seye meine Erlösung / sonsten habe ich keine Absolution Sag du zu meiner Seele / ich bin deine Hülffe: Förchte dich nicht / glaube nur. O du zerschlagener Felß verbirg mich für dem Grimm des Satans und Schrecken der Höllen in die Steinritzen und Felß Löcher deiner blutigen Wunden. Wende alle Plagen von mir / von mir gnädiglich ab / daß ich nicht im Grimm verzehret und aufgefressen werde: Bleibe mein Fürsprecher am Jüngsten Gericht / daß ich nicht darff hören / die schröckliche Stimme: Weichet von mir alle Ubelthäter / ich habe euch noch nie erkannt. Du aber HErr kennest mein Hertz / daß es mit Reue und Traurigkeit zerbrochen und zerschlagen ist / dasselbe opffere ich dir mit deinem Blut besprengt / das wirst du nicht verachten. Erfülle an mir deine theure Verheissung / da du sagest: Es sollen alle / die an

dich

dich glauben / nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben. Ach HErr / ich glaube / hilff meinem Unglauben / laß mich nicht in meinen Sünden verderben / noch die Straffe ewig über mir bleiben / die Straffe ligt je auf dir / du hast sie erlitten / auf daß wir Friede hätten / und durch deine Wunden sind wir geheilet / darauf will ich mich verlassen im Glauben und Hoffen / und erwarten des Glaubens Ende und die ewige Seeligkeit / Amen.

Gebet eines bußfertigen Krancken vor der Communion.

Joh. 15 / 5.

Ich bin der Weinstock, ihr seyd die Reben: wer in mir bleibet, und ich in ihm, der bringet viel Frucht, dann ohne mich könnet ihr nichts thun.

O Jebster Heyland / mein Bruder und Immanuel / meine einige Zuflucht und Hoffnung / ich wende mich nun mit gantzem Hertzen / Sinn und Willen ab von allen meinen vorigen Sünden / Lastern / Unarten und Begierden. Ich entsage auch hiermit vor deinem heiligen Angesicht aller Eitelkeit und Thorheit dieser Welt / auch

auch allen bösen Gesellschafften/ Exempeln und Verführungen / wormit ich jemahls mein armes Gewissen beflecket und deine Liebe verletzet habe. Darentgegen wende ich mich nunmehr mit allen meinen Kräfften/ Sinnen und Beginnen zu dir / mein HErr und mein GOtt / ja in dich und in dein Hertz hinein / ich will hinfüro von nun an keines andern leben / als deiner allein in Zeit und Ewigkeit. Diesen heiligen Bund kan ich aber von mir selbst nicht halten noch bewahren / es seye dann / daß mich deine lautere Gnade allein stärcke und erfülle. In diese deine offenbahrte Liebe und Treue ergebe ich mich gäntzlich mit Leib/ Seel und Geist / und opffere mich darinne dir auf zu deinem ewigen Wohlgefallen mit allem was ich bin / habe und vermag. Du hast ja ein neuen Bund mit uns gemacht / und zwar durch das Blut des Neuen Testaments / das du deßwegen zum Gedächtniß eingesetzet hast / damit du deine Verheissungen bestättigtest und versigeltest. Krafft dieses Bundes-Blut / mit welchen ich die Pfosten meines Hertzens im Glauben bestreiche / so seye du mir /

O Sohn GOttes / gnädig / und gedencke meiner vorigen Sünden nicht. Hingegen schreibe durch solchen neuen Bund dein Gesetz in mein Hertz / nemlich das neue Gebot der Liebe / und gib es in meinen Sinn / damit ich dein Eigenthum und du mein GOtt seyest und bleibest. In dieses Blutes Krafft ertödte du / O HErr / mein sündliches Fleisch durch wahre Verläugnung meiner selbst und treue Nachfolge deiner Fußstapffen. Bewahre selbst in deinem Blut und Tod meine Seele vor allen todten Wercken / reinige davon mein Gewissen / und drücke hingegen dein gecreutzigtes Bild da hinein zu meinem steten Andencken. Ach HErr JEsu / mein armseeliger Geist ruffet deine unendliche Barmhertzigkeit an um deines schmertzlichsten Leydens und Todes willen / du wollest mich aufnehmen in diesen deinen heiligen Bund / mit deinem Fleisch mich heiligen und stärcken / mit deinem Blut mich tränncken und waschen / mit deinem Wasser des Lebens mich erquicken / durch deinen Tod lebendig machen / durch dein unschuldiges Leben heiligen / damit du selbst / O köstlicher

cher Weinstock/ durch deine schwache Reben Frucht bringest / und in mir würckest deine Demuth/ Sanfftmuth/ Lammes-Art/ Reinigkeit und alle göttliche Tugenden. Nun komme und bereite meine arme Seele zu deiner heiligen Wohnung / darin du dich selbst empfangen wollest / so wie du es würdig bist. Ersetze du meine Unwürdigkeit mit deinem Uberfluß / und was mir mangelt / das schencke mir aus deiner Fülle zur Verklärung und Freude deines himlischen Vaters/ Amen.

Danckſagung nach der Communion.

Gal 6/15. 16.

In Christo JEsu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern eine neue Creatur. Und wie viel nach dieser Regul einher gehen, über die seye Friede und Barmhertzigkeit und über den Israel GOttes.

ACh du freundlicher / liebreicher / süsser / hertzlicher HErr JEsu Christe/ dir sage ich von Hertzen Danck/ daß du mich mit der köstlichen und theurbaren Speise deines heiligen Leibes und Bluts gespeiset und erquicket hast. Ach wer bin

ich/

ich / daß du mich Unwürdigen gewürdiget hast / von deinem Tisch zu essen. Ich dancke dir für alle deine Liebe und Treue / für deine Menschwerdung / für dein heiliges Evangelium / für deinen Todes-Kampf und blutigen Schweiß / für all dein heiliges Leyden / für die Schläge / für die Schmach / für die erduldete Verspeyung / für die schmertzliche Geisselung / für die schmertzliche scharffe Dornen-Crone für deine Wunden / für alle deine Schmertzen / für deine Thränen / für dein Seufftzen / für deine Angst / für deine Creutzigung / für den erbärmlichen Tod und für alle deine Wohlthaten / die du mir dardurch erworben / für die Erfüllung des Gesetzes / für die Vergebung der Sünden / für die vollkommene Bezahlung und Genugthuung / für meine Missethat / für die Versöhnung deines himmlischen Vaters / für die erworbene und geschenckte Gerechtigkeit / für die Heiligung durch den heiligen Geist / für das ewige Leben / welcher Wohlthaten allen du mich durch den Glauben theilhafftig gemacht / und durch das hohe theure Pfand deines Leibes und Blutes im Sacrament ver-

versichert hast. Ach wie köntest du mir doch ein höher Pfand geben deiner Liebe / und eine grössere Versicherung meiner Erlösung / der Vergebung der Sünden / und des ewigen Lebens? Gib / daß ich deine grosse Liebe nimmermehr vergesse / deines heiligen Todes stetiglich gedencke. Dein heiliger Leib und Blut heilige / seegne / benedeye mein Leib und Seele / und behüte mich für allen Sünden. Ach mein Erlöser und Seeligmacher / lebe du in mir und ich in dir / bleibe du in mir und ich in dir: Vertreibe aus meinem Hertzen alle Untugend / behalte und besitze du allein das Hauß meines Hertzens. Meine arme Seel hat sich mit dir vermählet als deine Braut und du hast dich mit ihr verlobet und vereiniget in Ewigkeit / und ist nun eine Königin worden / weil sie dich den König aller Könige zum Gemahl bekommen hat. Wie solte sie sich wieder zur Dienst-Magd machen so vieler Sünden und Unsauberkeit? Wie solte sie sich ihres Adels wieder verlustigt machen durch die Eitelkeit und Nichtigkeit der Sünden und sich selbst unwürdig machen eines solchen Königlichen Gemahls? Ach schmücke und

ziere meine Seele mit geistlichem Schmuck/ mit himlischer Schönheit / mit starckem Glauben feuriger Liebe/ brennender Hoffnung/ mit edler Demuth / heiliger Gedult / brünstigem Gebet / holdseeliger Sanfftmuth / sehnlichem Verlangen nach dir allein und nach dem ewigen Leben/ daß ich mit dir allein eine freundliche Gemeinschafft habe/ ich esse oder trincke / schlaffe oder wache / lebe oder sterbe / daß du bey mir und in mir und ich bey dir und in dir ewig bleibe / stets mit dir esse und trincke / von dir rede / singe und sage / ohne Unterlaß an dich gedencke/ daß ich möge in diesem Glauben einschlaffen/ am Jüngsten Tag frölich auferstehen/ und in die ewige Freude eingehen/ Am.

Gebet eines Krancken auf die Advents-Zeit.

March 21/5.

Sihe, dein König komt zu dir.

WJe kan ich dir/ O liebvoller und gütiger HErr JEsu / genugsam dancken / daß du mir diese Kranckheit zugeschicket hast / mich durch die Verkündigung des Worts: Sihe! dein König komt

kommt zu dir / von den Kranckheiten meiner Seelen / von meiner Trägheit zu dem Gebet / von der Blindheit in GOttes Wort und Wegen / von der Eigen- und Welt-Liebe / ja von allen todten Wercken / als Zorn / Grim̃ / schandbaren Worten / Lügen / Unreinigkeit / Geitz / Neid / Lieblosigkeit / falschen Vorurtheilen / ja von allem was Sünde ist und heisset / zu entbinden; hingegen aber meinen Leib und Seele in der noch übrigen Lebens Zeit zu deinem Dienst und Wohlgefallen gäntzlich zuzubereiten. Ach wie solte ich eine solche hohe und seelige Gnade nicht achten? Solte ich das Haupt und Hände, ja auch mein krancke Hertz nicht empor heben / und mich aufschwingen / da ich solche Erlösuns-Krafft in meiner Seelen verspühre / die unter Entkräfftung des alten und äusseren Menschen sich immer mehr und mehr dem innern nähert. Da du / O Krafft des Höchsten / und du / O König aller Königen / zu mir kommest und mich durch Wort und Creutz besuchest / solte ich zweifflen / daß du es nicht auf das beste mit mir zu machen meynest? Ich weiß wohl / daß du nicht kommest mich

zu plagen / sondern durch deine unaussprechliche Wolthat und Sanfftmuth zurecht zu bringen / und seelig zu machen. Ach laß mich dann nur in allem meinem Anliegen und Schmertzen mich an dich den allesvermögenden und dabey mitleidigsten Könnig / als ein in Liebe und Furcht ergebener Unterthan halten / daß ich deine grosse Gnade auch erfahre / und in meinem Hertzen das rechte Hosianna über deiner Hülffe erschallen lasse / biß du auch endlich kommen wirst / mich in dein ewiges Reich der Herrlichkeit einzuführen: Ach komme nur bald mein HErr JEsu / Amen.

Gebet eines Krancken auf die Weyhenacht-Zeit.

Luc. 2 / 10. 11.

Fürchtet euch nicht, sihe / ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volck wiederfahren wird. Dann euch ist heute der Heyland gebohren.

MEin hertzallerliebstes JEsulein / es kan mich auf der gantzen Welt / ja die Welt selbsten mit allen ihren Schätzen und Gütern / nicht so erquicken / trösten und aufrichten in meiner Kranckheit / die ich wegen meiner Sünden leiden

leiden muß / als daß ich das süsse Evangelium / die freudenvolle Bottschafft hören darff: Euch Menschen-Kindern / Grossen und Kleinen / Reichen und Armen / Gerechten und Sündern / Gesunden und Krancken / ist heute der Heyland gebohren. O seeliges und von so viel tausend heiligen Hertzen längst erwünschtes Heute! O Freude die alles Leiden / Schmertzen und Kranckheit weit weit übertrifft / und gar alle Furcht des Todes vertreibet! Dann du / ach ja du mein Heyland JEsu Christe / schämest dich nicht mein Fleisch und Blut anzunehmen / und so dürfftig und gering gebohren zu werden / nur daß du meiner Schwachheit / meinem äusserlichen und vornehmlich meinem innern Elend und Verderben aufhelffest. Ey so laß mich dann dich mir recht zu nutzen machen / deine Schätze und Güter / die Kindschafft GOttes / Gnade / Leben und Seeligkeit ergreiffen / um dadurch von der Sünde / meinem bösen Gewissen / der Sclaverey des Satans / und der Furcht des Todes befreyet zu werden. Komme selbsten in mein Hertz / du Artzt der Krancken / mache mich wie du

gerne thust von allem meinem Aussatz rein/ und lasse mein Hertz ein Kästlein seyn/ darinnen du als das göttliche und einige Haupt-Mittel wider alle ansteckende Seelen-Kranckheiten aufbehalten und heilig verwahret werdest; biß ich mit allen Heiligen und Auserwählten in dem hohen Chor anstimmen möge: Heilig/ heilig/ heilig ist der HErr Zebaoth/ und alles ist seiner Ehren voll! Amen.

Gebet eines Krancken auf das Neue Jahr.

Ephes. 4/ 22. 23. 24.

Leget nun von euch ab nach dem vorigen Wandel den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet; Erneuert euch aber im Geist eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach GOtt geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

GEdultiger und langmüthiger GOtt; wie viel Neue Jahre hast du mich schon erleben lassen/ die ich von einer Zeit zu der andern zugebracht/ entweder nach dem Lauff dieser Welt/ in den Lüsten des Fleisches und andern Sünden/ oder etwa nach dem äusserlichen Schein/ dem aber die wahre Gottseligkeit gemangelt hat

Und

Und wann ich auch schon einen guten Vorsatz zu einem neuen Leben gefaßt / so bin ich nicht darinn beharret / sondern habe der Reinigung meiner Sünden / und des Gelübdes eines neuen Gehorsams öffters und nur gar zu bald vergessen / bin damit in der alten Haut stecken geblieben / und habe mich durch Lüste in Irrthum betrügen lassen. Wer wolte dich einer Ungerechtigkeit beschuldiget haben wann du mich dem Tode gegeben / und die Seegens-Wünsche / die du wie einen Regen durch deine Diener über mich ausgiessen lassen / in lauter Fluch verwandelt hättest? Aber / O der unaussprechlichen Langmuth! auf diesen Tage lebe ich nicht nur durch deine erbarmende Gnade noch / sondern sie ist bey diesem angehenden Jahre gar neu über mir; Gnade ists / daß du selber Hand an mich legest / und mich durch diese Kranckheit zur Busse / und einem ernstlichen und beständigen Fleiß in der Erneuerung des Geistes und Gemüths erwecken wilt / damit ich die zukünfftige Tage nicht auch verderbe / und mich deiner Gnaden-Würckung zum Glauben / noch der daraus fliessenden Seeligkeit / ohnfähig

m che/ und als ein unfruchtbarer Baum in dem ewigen Zorn-Feuer verbrennet werde. Meine Schmertzen mögen demnach währen so lang sie wollen / ich trage sie in Betrachtung und in der Krafft JEsu Christi/ der die Erstlinge seines Bluts in seiner Beschneidung schmertzlich vergossen: ja ich trage sie in Betrachtung / daß ich ewige Quaal und Pein wohl verschuldet hätte / mit Freuden / in der gewissen Hoffnung / daß das Ende meiner Schmertzens-Tage der Anfang einer ewigen Seeligkeit seyn werde / Amen.

Gebet eines Krancken auf die Fasten-Zeit.

Ebr. 12/ 2.

Lasset uns aufsehen auf JEsum, den Anfänger und Vollender des Glaubens, welcher, da er wohl hätte mögen Freude haben, erdultet er das Creutz, und achtet der Schande nicht, und ist gesessen zur Rechten auf dem Stuhl GOttes.

ACh du gelassener Heyland JESU Christe/ wann ich höre/ wie du dein schweres und schmertzlichstes Leyden so gar nicht gefloben / daß du ihm vielmehr mit wohlgefastem und getrosten Her-

Hertzen entgegen gegangen / dasselbe als etwas angenehmes mit Freuden zu empfangen / und aus Demuth den Creutzes-Kelch nicht nur anzunehmen / sondern gar zu küssen; So muß ich mich billich von Hertzen schämen / daß ich deine mit meinen Sünden verdiente Züchtigung / die zumahlen auf mein ewiges Heyl und Seeligkeit abzielet / nicht nur fliehe und dafür erschrecke / sondern auch öffters derselben widerstrebe und darüber murre / unerachtet ich täglich überzeuget werde / daß kein anderer Weg in den Himmel zu kommen seye / als der Creutzes-Weg / welchen du / HErr JEsu / mir vorgeloffen bist / daß ich dir auf solchem nachfolge / und mich nur mit deinem Exempel getröstен und glauben solle / daß es mir nicht anders gehen werde / als es dir meinem HErrn und Meister auch gegangen / da du das schwere Creutzes-Joch / wiewohl um fremder Schulden willen geduldet hast. Was soll ich dann thun / da ich nicht nur diese Kranckheit / sondern noch viel tausend mahl mehr verschuldet habe? Ich will dieses Creutzlein zu meinem Besten auch lernen anwenden / und dir / O mein

JEsu/ wie ich schuldig bin/ in Gedult nachzutragen. Laß mich meinen Ruhm und meine Seeligkeit/ zugleich aber auch eine solche Krafft in deinem Creutz finden/ daß ich der Welt / und die Welt mir wiederum gecreutziget werde/ biß ich ihre scheinbare gute/ in der That aber böse Tage nicht mehr suche / sondern viel lieber mit dir/liebster JESU/ Kranckheit/ Schmertzen/ ja den Tod leyde/ auf daß ich auch mit dir zur Herrlichkeit erhaben werde/ Amen.

Gebet eines Krancken auf die Char-Woche.

Job. 19/ 5.

Sehet, welch ein Mensch!

IST auch ein Schmertz/ wie dein Schmertz/ O JEsu/ da alle Leyden ohne Zahl dich umgeben / geängstiget / und dir nicht nur das Blut / sondern gar das Leben ausgepreßt haben? Ach laß mich dieselbe / der ich auch dadurch von der ewigen Quaal bin loßgesprochen worden / zu einer tieffen und hertzlichen Empfindung/ was meine Sünden angerichtet/ vornehmlich aber zu einem lebendigen Danck/ in williger

liger Nachfolge unter deinem Creutz innigst bewegen. Dann es ist ja kein Schmertz unter deinem Schmertzen / der mir nicht ewiges Wohl bringet. Du treuer JEsu traurest / zitterst und zagest / daß ich mit Freuden zu GOtt in deiner Versöhnungs-Krafft tretten könne / und nicht ewig heulen und zahnklappern müsse: Du ringest biß auf das Blut mit dem Tode / nur mir den letzten Todes-Kampf süsse zu machen. Du wirst todt schwach / daß du mir Stärcke und Krafft geben könnest. Den gantzen Leib und alle deine Gliedmassen lässest du jämmerlich zerpeitschen und zerhacken / binden und durchbohren / daß ich nicht ewig von dem Satan geschlagen / und mein Leib mit ewigen Banden im Finsternüß behalten werden möchte: Endlich gibest du den Geist unter grossem Geschrey und Seufftzen auf / daß mein Geist in dir ruhen / und in ewigen Freuden vor dir schweben möchte. O der schmertzlichen doch heilsamen Erwerbung meines Heils! Meine Seele / sihe doch / welch ein Mensch / sihe dieses Erbarmungs-würdige Marter-Bild an / wie es deine Sünden zugerichtet haben? Ist

mir

mir und meinem Fleisch jetzt ein Leiden aufgelegt / so freue ich mich und dancke dir darüber / daß du mich auch einiges Schmertzens würdigest; du wirsts wohl machen: und mich nicht über Vermögen versuchet werden lassen. Meine Sorge solle seyn / daß ich hinführo nicht mehr sündige / damit ich dich nicht auf das neue creutzige / und mich in die vorige Unseeligkeit stürtze / von welcher du mich zu erlösen alles gethan und gelitten hast. Und weilen du durch den Glauben in mir nicht wohnen kanst / ich auch nicht dein Angehöriger ohne Tödtung der Geschäffte des Fleisches in mir seyn kan / so lehre mich mein Fleisch samt seinen Lüsten und Begierden recht creutzigen und tödten / und mit meinem Leben deinen Tod verkündigen / auf daß dein Tod mir zum Leben gereiche / Amen.

Gebet eines Krancken auf Ostern.

Röm. 6 / 4.

Gleich wie Christus ist auferstanden von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandlen.

HErr

HErr JEsu/ der du den Tod verschlungen hast in deinem Sieg/ und durch den Tod die Macht demjenigen genommen/ der des Todes Macht hatte/ das ist dem Teuffel/ auch den Stachel/ die Sünde/ stumpf gemacht und abgebrochen; Lasse mich nun als einen Erlöseten des HErrn leben/ daß keiner dieser mächtigen und schädlichen Feinden die Herrschafft mehr über mich bekommen/ sondern daß ich der Sünde abgestorben und der Gerechtigkeit leben möge. Gib mir nur ein rechtschaffenes Verlangen/ und einen Ernst von meinen Sünden aufzustehen. Laß es damit nicht ein bloses Schein-Werck oder Heucheley/ sondern Krafft und Geist seyn/ das in Ubung eines wahren Christenthums und einer ernstlichen Nachfolge lebendig bezeuget werde; so/ wie ich/ wann du mir die Gesundheit wieder schencken solltest/ dieselbe durch fertiges Wandlen / Arbeiten und dergleichen an den Tag legen würde. Und wann ich also durch deine Krafft und Gnade aus dem geistlichen Tode aufgestanden bin/ so bewahre mich auch durch dieselbe/ daß ich so leicht nimmer darein gerath/

rathe / oder wann ich auch fallen möchte / alsobald durch Gebet und Erneurung meines Vorsatzes mich wieder aufraffe / und ja nicht erligen bleibe: Damit wann ich Theil habe an der ersten Auferstehung / da Sünde / Tod / Satan und Hölle keine Macht und Gewalt mehr an mir haben / ich alsdann getrost seyn möge / daß wie du HErr JEsu Christe / nachdem du von den Todten auferstanden / in deine Herrlichkeit eingegangen bist / ich auch in die ewige Freude und Seeligkeit gewiß eingehen werde / Am.

Gebet eines Krancken an dem Auffahrts-Tag.

Phil. 3 / 20. 21.

Unser Wandel ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heylandes JEsu Christi des HErrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Würckung, damit er ihm kan alle Ding unterthänig machen.

DU mächtiger Durchbrecher aller Bande / alles Leidens / alles Todes und der gantzen Hölle / hast endlich auch durch die Wolcken durchgebrochen / und den verschlossenen Weg zu dem Leben wieder geöffnet / und allen / die diese Gnade

nur

nur gebrauchen wollen / den freyen Zutritt zu dem Vater bereitet. Ich will mich dieses durch dich erworbenen Rechts gleich mit aller kindlichen Zuversicht bedienen / daß ich in dieser meiner Mühseeligkeit und Leibes-Schmertzen zu dir in meinem armen Gebet trette / Barmhertzigkeit und Hülffe bey dir / als meinem mitleidenden Heyland zu suchen; du wirst mich ja nicht wegstossen! Siehe / ich werde an meinem Leibe gezüchtiget / das ist mir gut. Tödte dadurch mein Fleisch und Blut / die irrdische und sündliche Lüsten / die das Reich GOttes nicht ererben können / damit ich desto ungehinderter mit dir die Himmelfahrt halte / und nicht mehr mit meinen Gedancken an der Erden / an denen Menschen / noch an der Liebe dieses zeitlichen Lebens hangen bleibe; sondern himmlisch gesinnet werde / und mein Hertz über aller Himmel Himmel zu dir / da ewiges Leben / Ruhe und Seeligkeit ist / aufschwinge: auch zuletzt durch deine göttliche Krafft und Würckung / dieser mein schwacher / krancker und nichtiger Leib von dir herrlich verkläret / und dir ähnlich gemacht werde. Würcke in mir ein stetes

und

und brünstiges Verlangen darnach/ biß ich deine Herrlichkeit vollkommen erfahre/ und mit frölichem Munde ausruffe: HErr hier ists gut seyn! Ach wie hab ich hier erblicket eine grosse Herrlichkeit/ ach wie schön werd ich geschmücket/ mit dem weissen Himmels-Kleid/ mit der güldnen Ehren-Crone/ steh ich schon vor GOttes Throne/ schaue solche Freude an/ die ich nicht beschreiben kan. Ey ja! wäre ich schon da/ Amen.

Gebet eines Krancken auf Pfingsten.

Esa. 44/3.

Ich will Wasser giessen auf die Durstige, und Ströme auf die Dürre.

O Treuer GOtt und Vatter/ wie giessest du nicht deine Liebe in unsere Hertzen auf so vielfältige Weise durch den Heil. Geist auß/ daß du sie zu dir bringen und gewinnen mögest! In der heiligen Tauffe hast du mir denselben als ein Pfand meiner Seeligkeit/ und als einen Zeugen meiner Kindschafft/ ohne welche Gnade ich ein Raub und Spott der Sün-

de

de und des Satans wäre/ geschencket. In dem Fortgang des Lebens gibst du denen/ so dich darum anruffen/ ihn zu einem Leiter in die Warheit / zum Lehrmeister in der Weißheit / und zu einem rechten Tröster in Betrübnuß und Schmertzen. Da ich nun in meiner Kranckheit vor dir lige / und Unterricht / Trost und Hülffe vonnöthen habe / so bitte ich dich hertzlich und demüthig/ in dem Namen JEsu Christi/ du wollest in meinem dermaligen Leiden / und so es noch gröſſer und schwerer werden solte / mir diesen mächtigen Lehrer und Tröster reichlich mittheilen / und mich bey jedem Leyden mit neuer Krafft ausrüsten. Das ist das stärckende und erlabende Krafft-Wasser meines schwachen und ausgesogenen Geistes: Das wahrhafftige Lebens-Wasser / das alles was an mir verdorret und erstorben ist / wiederum aufrichtet. Ach laß es mir meinen Durst auch löschen / und nach deiner Verheissung ein Brunn des Wassers werden / das in das ewige Leben quillet. Gib / daß ich durch diese Stärckung die Wüste und Dürre dieses mühseeligen Lebens vollends durchwandere / und in dem

Kampf mit meinen Feinden / der Sünde und der Hölle / vornemlich aber des Todes / nicht verschmachte. Laß mich unter allen Bekümmernüssen deines Beystandes und Hülffe durch diesen Tröster erinnert / und endlich mit Freuden zur seeligen Ewigkeit / wohl behalten / gebracht werden / Amen.

Gebet zur Zeit der Pest oder in Sterbens-Läufften.

Marc. 16 / 17. 18.

Die Zeichen aber, die folgen werden denen, die da glauben, sind die: So sie etwas tödtliches trincken, wirds ihnen nicht schaden.

ACh du barmhertziger / heiliger / gerechter und warhaffter GOtt: Ich bekenne / daß ich mit meinen unzehlichen Sünden deinen gerechten Zorn verursachet habe. Du bist gerecht und deine Gerichte sind auch gerecht. Ach wie hertzlich reuet es mich / daß ich dich / meinen allerliebsten Vater so offt und viel erzürnet habe / und dir für deine grosse Wohlthaten so undanckbar gewesen bin. Ach HErr / zürne nicht so hart und gedencke nicht ewig der Sünde / gedencke an deine Barmhertzigkeit

keit und an deine Güte/ die von der Welt her gewesen ist. Gedencke nicht der Sünde meiner Jugend / noch meiner Ubertrettung/ gedencke aber meiner nach deiner Barmhertzigkeit um deiner Güte willen. Ach HErr/ es ist dein gerechter Zorn/ welchen ich billich trage / dann ich habe wider dich gesündiget. Ich wende aber das Angesicht meines Glaubens zu dem einigen Gnaden-Stuhl / meinem HErrn JESU Christo / beuge die Knie meines Hertzens für dir/ und bitte um Gnade und Vergebung. O HErr laß mich Gnade finden und Barmhertzigkeit erlangen. Erbarme dich mein / und nimm diese Plage von mir/ wie zur Zeit Davids / da du den Engel / den Verderber / liessest aufhören zu würgen: Also laß mich nicht deinen Zorn so plötzlich aufffressen. Ach HErr HErr! meine Sünden haben mich also vergifftet/ meine Missethat ist die rechte Pestilentz/ die mich also verderbet. Ach vergib/ HErr/ vergib und heile mich von dieser Seuche/ der du durch dein Wort alles heilest. Ach HErr / du heiletest alle die/ so nach deinem Befehl die eherne Schlange ansahen; ich

sehe mit glaublgen Augen an den gecreu-
tzigten JEsum / laß meine Seele genesen.
O HErr / mein nichtiger Leib ist voller
Sünde / darum ist er auch voll Krancknheit
und Schmertzen. Erbarme dich über mich
armen Lazarum / der für deiner Thür ligt
voller Schwären / und begehret sich zu sät-
tigen von deinen Gnaden-Brösamlein.
Ach HErr HErr / siehe an deinen lieben
Sohn / der meine Kranckheit getragen /
meine Schmertzen auf sich geladen und um
meiner Sünde willen verwundet ist. Du
hast ja / lieber Vater / Lust zum Leben / du
bist ja mein Licht / mein Heil und mei-
nes Lebens Krafft. Laß mich diesen Gifft
nicht wie ein Schlacht-Schaaf auffressen /
bedecke mich / HErr / mit deinem allmächti-
gen Schirm / und mit dem Schatten dei-
ner Gnaden-Flügel / bezeichne mich mit
dem Blute JEsu Christi / des unbefleckten
Lämleins / daß der Würg-Engel fürüber
gehe / stärcke mich / HErr / mit deinem Geist
und Krafft / und gib mir einen starcken ve-
sten Glauben / daß ich zu dir spreche: Mei-
ne Zuversicht / meine Burg / mein GOtt /
auf den ich hoffe / errette mich vom Stricke

des

des Jägers und von der schädlichen Pestilentz. Laß deine Wahrheit meinen Schirm und Schild seyn/ laß mich nicht erschrecken für dem Grauen des Nachts / für den Pfeilen / die des Tages fliegen / für der Pestilentz/ die im Finstern schleichet/ für der Seuche/ die im Mittage verderbet. Befihle deinen Engeln über mir / daß sie mich behüten auf allen meinen Wegen / daß sie mich auf den Händen tragen und ich meinen Fuß nicht an einen Stein stosse. Ach HErr HErr/ hilf mir aus/ dann ich begehre dein. Ach HErr/ ich kenne deinen Namen/ darum beschütze mich. Ach HErr! ich ruffe dich an / darum erhöre mich. Ach HErr / sey bey mir in der Noth / reiß mich heraus mit deiner allmächtigen Hand/ mach mich zu Ehren / und zeige mir dein ewiges Heil/ Amen/ Amen.

Gebet wider die Seuche der Pest um Fristung des Lebens zur Busse.

Psalm 91/ 14. 15. 16.

Er begehret mein, so will ich ihm aushelffen, er kennet meinen Namen, darum will ich ihn schützen. Er ruffet mich an, so will ich ihn erhören, ich bin bey ihm in der

Noth, ich will ihn heraus reissen und zu Ehren machen: Ich will ihn sättigen mit langem Leben, und will ihm zeigen mein Heyl.

ACh lieber HERR / du grosser und schrecklicher GOtt / der du Bund und Gnade hältest denen / die dich lieben und deine Gebotte halten: Wir haben gesündiget und Unrecht gethan / und sind von deinen Gebotten und Rechten abtrünnig worden / wir gehorcheten nicht deiner Stimme / und haben dein Wort und deinen Gottesdienst allzu laulich und kaltsinnig gehandelt / zu geschweigen was die meisten vor sich besonders vor Sünden gehäuffet haben. HErr / du bist gerecht / uns aber laß vor dir recht schämen und zu Hertzen nehmen / wie es allbereit unsern Nachbarn geht / beede denen die nahe und ferne sind / wider welche der Würg-Engel allbereit sein Schwerdt ausgezogen hat. Ach HErr / unser GOtt / wo du uns nicht Beystand schaffest in der Noth / so wäre Menschen-Hülffe und Rath kein nütze / und wir geriethen in das äusserste Elend. Allein wir bitten und flehen zu deiner unendlichen Barmhertzigkeit / laß nur noch dißmahl Gnade vor Recht gehen / um deines

aller-

allerliebsten Sohnes willen / der um unserer Sünde willen dahin gegeben ist / auf daß wir nicht ewig sterben dürfften. Diesen Mittler laß gelten zwischen dir und uns / und würcke einen kindlichen Glauben in uns / daß wir Christum JEsum mit bußfertigen Hertzen fassen / und ihn also vor dich / den Vater / bringen / und Barmhertzigkeit erlangen / auf die Zeit / da uns Hülffe so hoch noth ist. Und weil schon leider! das Wüten ausgangen ist und einige im Volck von der Seuche getödtet sind; Ach so tritt du rechter Hoherpriester JESU Christe / mitten unter die Gemeine mit dem Rauchwerck deiner allerkräfftigsten Fürbitte / daß der Plage gewehret werde. O bewege die sonst steinerne Hertzen zur Bekehrung / laß alle mit dem verlohrnen Sohn in sich schlagen und zu dir umkehren / daß ihre Sünden getilget / und die Zeit der Erquickung wieder gebracht werde. O GOtt / der du nicht ein GOtt der Todten / sondern der Lebendigen bist / ja ein Liebhaber des Lebens: Schencke uns doch aus Gnaden unser Leben. Hast du kein Gefallen am Tode des Sünders / so gib uns auch noch

Raum/ daß wir uns recht von Grund aus bekehren können. Die Todten werden dich ja nicht loben / sondern die so du errettest vom Tode. Wie woltest du uns dann in deinem Zorn hinraffen / die wir dir hinfort gerne zu Ehren leben wolten? Sihe an das Elend und Jammer / wie nicht nur deine Schaafe zerstreuet werden / sondern auch die zarten Lämmer / die noch wenig Böses und Gutes können. Um derselben willen verschone / wann auch nur noch fünff Gerechte unter uns wären. Ach laß uns noch leben / du getreuer Vater / nim̃ uns doch nicht weg in der Helffte unserer Tage. Gönne uns doch noch mehr Zeit uns auf die Ewigkeit recht bereiten zu lassen. Was ist dir gedienet mit unserm Blute / oder wer wird dir in der Hölle dancken? Können die dich nicht besser loben / die da leben? Hast du nicht ausdrücklich versprochen / daß wo sich ein Volck bekehret und thut Gutes / so solle dich reuen des Ubels / das du gedenckest zu thun: Wilt du dann diß Wort nicht auch an denen erfüllen / denen du einen guten Willen geschencket hast / sich rechtschaffen zu bessern? oder soll etwa der

Gerechte mit dem Gottlosen umkommen? Sollen treu-meynende Hertzen der gemeinen Aergernüssen entgelten / daran sie nicht schuld sind / und über die sie seufftzen? das sey ferne von dir / der du aller Welt Richter bist. Darum hält dir unser Hertz für dein Wort / und suchet dein Antlitz / du wollest deine Verheissungen auch an uns wahr machen / und unsere Hoffnung nicht lassen zu Schanden werden. Warlich / ja so wahr du lebest / wilt du uns nicht sterben lassen / sondern du hast Lust zum leben / ja du bist selber das Leben. Was kanst du uns anders schencken / als Gnad und Heil. O JEsu Christe / du warhafftiger GOtt und ewiges Leben: Hast du dem Tod die Macht genommen / und Leben und unvergänglich Wesen ans Licht gebracht: Ey so wirst du ja unser zeitlich Leben fristen dir zu Ehren und uns zu Besserung. Wir bedürffens ja alle hochnöthig / daß du durch den Glauben beständig in uns wohnest und einwurzelst / daß wir an dir dem Haupt recht erst wachsen in allen Stücken / und also nicht als Unreiffe / sondern als Wiedergebohrne in dein Reich eingehen / und in der

Heiligung den HErrn schauen. Nun so beginne/ führe aus und vollende zuvor dein Werck / das dir der Vater in uns gegeben hat / damit du uns ihm könnest unsträfflich darstellen. Laß uns nicht als unfruchtbare Bäume / die dein Land hindern und zur Unzeit ausgerottet werden. Sondern/ach/ laß uns noch diß Jahr stehen / probire es mit uns noch einst/ob wir noch rechte Früchten bringen möchten: wir hoffen ja durch deine Gnade / daß deine Arbeit nicht werde an uns vergeblich seyn. Nun HERR JEsu / gib du das Leben / das in dir / dem Sohn/ ist. Gib uns zuförderst neu Leben und Geist in unsere erstorbene elende Hertzen / und blase deine Getödtete wieder an mit dem Odem deines lebendigmachenden Geistes zu einer freudigen Hoffnung/ willigen Gedult und heiligen Gehorsam in Lieb und Leyd. Schencke uns auch aus Gnaden Gesundheit und Kräffte zu unserm Beruff / halte von uns ab die Pfeile / die des Tages fliegen sammt der Pestilentz und Seuche. Zeige dich denen in Krafft gegenwärtig / die darunter leyden / und wehre der Plage / ehe wir fast dünne wer-

werden. Verleihe uns auch/nach gnädiger Hülffe/ dir nicht mit Worten allein/sondern in der That danckbar zu werden und nimmermehr zu vergessen/was du thust; damit wir/ als aus dem Feuer Gerettete/ dir unser Leben von neuem aufopffern in Christo JEsu/ durch den Heil. Geist/ Amen / also geschehe es/ Amen.

VII.

Gebeter

Vor/ in und nach dem Tod.

Gebet einer ernstlich-gesinnten Seele/ wider die Furcht des Todes.

Joh. 5/ 24.

Warlich, warlich, ich sage euch: wer mein Wort höret, und glaubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht in das Gerichte, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch getrungen.

ACh du Richter alles Fleisches/ der du dem Menschen einmahl gesetzt hast zu sterben/ darnach das Gericht. Sihe ich leugne nicht / sondern gestehe und klage dir mit beschämten und demüthigen Her-

Her-

tzen mein Grauen und Scheu vor dem Tode und deme darauf folgenden Gericht / wie auch meine daraus offenbahre Ohnmacht und Verderbniß / die ich auch nicht gerne gegen Menschen bekenne / sondern wohl mich verstelle und heuchle; Ich bitte dich aber / gib mir doch zu erkennen / woher solche meine Unruhe komme / ob nicht mein armes Hertz noch am zeitlichen allzugewiß hange / oder die Meinigen allzusehr und unordentlich / ja mehr als dich / du ewiges Gut / liebe. Ach ohne Zweiffel habe ich keine rechte lebendige Erkänntniß und Geschmack von den Kräfften der zukünfftigen Welt / und wie seelig die Todten seyn / die im HErrn sterben / oder es fehlet mir noch an recht gründlicher Hertzens-Busse / und Besserung meines gantzen Hertzens und Wesens / sonst würde ich ja nicht den Tod als der Sünden Sold ansehen / sondern als einen seeligen Durchgang zu einem andern Leben. Es mag nun seyn diese oder jene Ursache / oder auch alle zugleich / so ist es doch meiner armen Seele ein grosser Schade und Auffenthalt an dem wahren Frieden / darinn ich mit Simeon einmahl

hinzu

hinzufahren wünschete. Ach nun / erbarmende Liebe GOttes in Christo JEsu/ erbarme dich mein / und erlöse den / der durch Furcht des Todes im gantzen Leben hat ein Knecht seyn müssen / wie du darzu erschienen bist / dem Tod durch deinen Tod die Macht zu nehmen/ und das Leben und unvergängliches Wesen ans Licht zu bringen. Reisse mein Hertz zuförderst durch wahre Bekehrung völlig loß von der Welt-Liebe / Augen- und Fleisches Lust. Tödte durch dein heilig Leyden und Sterben diesen Tod der Sünde und Eitelkeit in mir. Wasche mich mit deinem Blut schneeweiß/ daß dein freudiger Geist mich stärcken könne / aller deiner heiligen Schickung getrost zu erwarten. Lehre mich stets vor deinen heiligen Augen treulich wandlen / und mein Hertz mit deinem Wort züchtigen / auch also ein gut Gewissen behalten: so wird michs nicht mehr beissen/ noch verzagt machen: dann wehe dem/ der ein böß Gewissen hat / und dem seine Zuversicht entfallen ist. Vor allen Dingen aber mache mir/ O HErr JEsu! durch deinen Evangelischen lautern Geist klar und lebendig deine

ewige

ewige Erlösung / die du auch vor mich erfunden hast / da du als mein Hoherpriester in das Heilige eingegangen bist / um mir die Stätte zu bereiten / auf daß ich seyn solle / wo du bist / so ich nur dein wahrer Jünger seyn will. Du wilt mich gern aus der Hölle erlösen und vom Tod erretten / du wilt auch meinem Tod den Stachel nehmen / daß er mir nicht schaden solle / sondern zum seeligen Schlaaf werden. Was solte ich mich dann nun fürchten? Wird doch nur das Sterbliche an mir von dem Leben verschlungen / und der arme Geist frey von den irrdischen Banden / die ihn drücken. Ist doch der Tod nur dem natürlichen Menschen bitter und erschröcklich / der Christum und sein Heyl nicht kennt. Freuen sich doch alle Glaubige mehr darauf mit Simeon / daß sie nun in Friede sollen loßgelassen werden. Das macht / ihre Augen haben den Heyland im Glauben erblicket / als ein erleuchtendes Licht der Heyden. Ey so mag dann die Blödigkeit und Scheu meinen äussern Menschen angreiffen / laß mich nur am innern Menschen als ein Christ in dir / HErr JEsu / leben / so sterbe

ich

ich nicht / dann du bist meine Auferstehung und mein Leben. Lehre mich immer fester an dich glauben / so lebe ich / ob ich gleich sterbe / ja ich sterbe würcklich nimmermehr; sintemahl du mein Leben seyn wilt / O JEsu / und sterben soll mir noch zum Gewinn werden / obs schon meine Vernunfft weder glauben/noch sehen kan. Also lasse mir des Todes Bitterkeit vertrieben werden / ja versüsse du mir sie selbst / durch die Gemeinschafft deines Leydens und Sterbens. Gib mir die Gnade / daß ich fein lerne geistlich sterben / oder mich selbst und die Welt verleugnen / ehe ich sterbe / so sterbe ich nicht / wann ich gleich äusserlich entschlaffe. Dann du hast deinen Glaubigen den Tod in einen friedlichen Ubergang aus der Zeit in die Ewigkeit und in eine seelige Hinfahrt verwandelt / daß sie also auch nicht ins Gericht kommen / wann sie sich hier richten und züchtigen lassen. Da werde ich also nicht samt der Welt verdam̃t werden / sondern durch den Tod ins Leben zu dir hinüber dringen können: alles durch deine Gnade / die in mir Schwachen mächtig werden soll und will krafft deines Worts

und

und Versprechens; Ach so laß dein Leben doch allezeit / O HErr JEsu / in mir den Sieg behalten / und den Tod verschlingen: Mache auch an mir einen Spott aus ihm / nim ihm seinen Stachel und laß mich meine Seele als eine Beute darvon bringen. So will ich auch GOtt Danck sagen / der uns den Sieg gegeben hat in Christo JEsu unserm HErrn / Amen / das glaube ich gewiß / darum hoffe ich noch und weiß / daß ich das Gute des HErrn sehen werde im Lande der Lebendigen / Amen.

Gebet eines im Glauben kämpfenden wider die Furcht des Jüngsten Gerichts.

Röm. 8 / 34.

Wer will verdammen? Christus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten GOttes, und vertritt uns.

ACh mein HErr JEsu Christe / du warhafftiger Prophet / du hast uns das Ende der Welt verkündiget / die Zeichen offenbahret / und / wie wir uns darzu bereiten sollen / gelehret. Ach mein König und HErr / laß mich alle Tage auf deine Zukunfft mit Freuden warten / dann du

wirst

wirst plötzlich kommen wie ein Blitz / und unversehens / wie ein Dieb in der Nacht / und in deiner Zukunfft werden die Himmel zergehen mit grossem Krachen und die Elementen für Hitze zerschmeltzen; wir warten aber eines neuen Himmels und einer neuen Erden / darinnen Gerechtigkeit wohnen wird. Ach mein HErr und GOtt / es wohnet warhafftig in dieser Erde der Fluch und alles Elend und Jammer / mache es einmahl mit dieser Welt ein Ende / und mache uns des neuen Himmels Einwohner / und der neuen Erden Besitzer / darinnen keine Sünde und Tod mehr seyn wird. Laß uns demnach nicht erschrecken für den Zeichen des Jüngsten Tages / so mit Hauffen herein dringen / sondern richte unsere Häupter auf mit deinem Trost und lebendiger Hoffnung: dann wir sind ja durch deine Auferstehung und Himmelfahrt neu gebohren zu einer lebendigen Hoffnung / zu einem unbefleckten / unverwelcklichen und unverweßlichen Erbe / das uns im neuen Himmel ist aufgehaben / die durch deine Macht bewahret werden zur Seeligkeit. Ach wer wolte sich nicht freuen des neuen

schönen Erbes? Wir sind ja nicht zu dieser elenden Welt erkaufft / die Erlösung ist ewig / es muß ein ewiges Erbe und Wohnung seyn/darzu wir so theuer erkaufft seyn. Ach laß uns als Kinder des ewigen Lichts/ und des unvergänglichen Erbes dir mit Freuden entgegen lauffen und sagen: Der Vater komt / und will uns heimhohlen ins rechte ewige Erbe / in unsers himmlischen Vaters Hauß/ da uns die Stätte bereitet. Laß uns dir/ O HErr JEsu / unserm schönen Bräutigam / entgegen gehen / als die klugen Jungfrauen mit geschmückten Lampen / als die Knechte / die auf ihren HErrn warten / wann er aufbrechen wird von der Hochzeit/und die Fackel des Glaubens und der hoffnung in unsern Händen haben/nüchtern seyn/ mäßig/ emsig im Gebet/ wachend in wahrer Busse/bereitet diese arge unreine Welt zu verlassen/und ein besser Reich einzunehmen. O laß uns gern ausgehen aus diesem unsaubern Sodoma! und laß uns nicht einmahl zuruck sehen/daß es uns nicht gehe/ wie des Loths Weib/ die zur Saltz-Seulen ward. O laß uns fliehen als Adler zu dir/ HErr Christe/ der du unsere rechte Speise bist.

bist. Ach du liebliche Sommer-Zeit/ wilt du nicht bald anbrechen? Es ist lange Winter gewesen/ und die Kälte dieser Welt hat uns beleydiget/ nemlich der geistliche Frost des Unglaubens und gantz erloschenen Liebe. Ach mein HErr! der du bist der Anfänger und Vollender des Glaubens/ stärcke meinen Glauben/ dann du hast gesagt: Wann des Menschen Sohn kommen wird/ meynest du auch daß er werde Glauben finden auf Erden? Kom̃/ O HErr/ Glaube und Liebe ist verloschen/ der Winter hat zu lange gewähret/ und wann du die Tage nicht wirst verkürtzen/ so wird kein Mensch seelig. Ach du schöne Erndte der Auferstehung der Gerechten/ was für schöne Garben wirst du herfür bringen! die mit Thränen gesäet haben/ werden mit Freuden erndten/ sie haben den edlen Thränen-Saamen getragen/ darum bringen sie nun ihre Garben mit Freuden. Ach laß deine Schnitter/ deine Heil. Engel/ deinen Waitzen in deine Scheure samlen! Ach mein HErr und GOtt! laß mich auch mit gesammlet/ und in das Bündlein des Lebens eingebunden werden. Hilff mir/ daß ich

dich mit Freuden sehe kommen in den Wolcken / als auf einem schönen Wagen / und um dich her das herrliche Geleit der himlischen Heerschaaren. Das Anschauen deines freundlichen Antlitzes wird den Glaubigen alle Furcht benehmen: Du wirst uns in einem Augenblick verwandlen / aus der Sterblichkeit in die Unsterblichkeit / aus der Schwachheit in die Krafft / aus irrdischen natürlichen Leibern in himlische geistliche Cörper / daß uns kein Feuer noch Wasser / noch kein Element wird schaden können. Und ob gleich Himmel und Erde im Feuer vergehen werden / so werden wir doch hindurch fahren / als wir jetzo durch die Lufft gehen / dann den verklärten Leibern kan nichts schaden / noch dieselbe hindern. Du wirst mich auch / dein armes Kind / nicht richten / dann wer an den Sohn GOttes glaubet / der hat das ewige Leben / und komt nicht ins Gerichte / sondern ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. Du hast uns ja deinen gnädigen Sententz und freundlichen Ausspruch offenbahret: Kommet her / ihr Geseegneten meines Vaters / ererbet das Reich / das euch von Unbegin

berei-

bereitet ist. O ein gnädiges/ freundliches/ trostreiches Wort! Hilf/ O gnädiger/ barmhertziger HErr/ daß ich mit allen Auserwählten dasselbe mit Freuden und Jauchtzen anhören und mit dir in deine Herrlichkeit eingehen möge/ Amen.

Der Seelen Durst und Lust nach dem ewigen Leben.

Psal. 42/ 3.

Meine Seele dürstet nach GOTT, nach dem lebendigen GOTT, wann werde ich dahin kommen, daß ich GOttes Angesicht schaue.

ACh mein himmlischer Vater/ der du mich/ dein armes elendes Kind/ zum ewigen Leben erschaffen und durch deinen lieben Sohn darzu erkaufft/ und durch deinen Heil. Geist darzu geheiliget hast: Ich klage und bekenne dir von Hertzen/ daß ich solches ewiges/ höchstes/ unaussprechliches Gut/ das ewige Leben/ aus menschlicher Blindheit nie recht erkannt/ mich auch desselben nie rechtschaffen gefreuet und getröstet/ auch nie kein Hertzgründlich inniglich Verlangen darnach gehabt habe/ sondern ich bin leyder biß

daher allzu irrdisch gesinnet gewesen / habe die Welt lieber gehabt / die Augen Lust / die Fleisches Lust und das hoffärtige Leben. Ach lieber Vater / vergib mir solche grosse Sünde und Thorheit / und tilge aus meinem Hertzen alle Welt-Liebe / alle zeitliche Ehrsucht / alle fleischliche Wollust / welche die Seele beflecken und wider sie streiten. Gib daß ich erkennen möge / worzu ich geschaffen / erlöset und geheiliget bin / daß ich dich / O GOtt / das höchste Gut / für allen Dingen suche / liebe und von Hertzen begehre / nichts anders wünsche und hoffe / dann dich und das ewige Leben / nirgend anders nach seufftze und Verlangen habe / dann nach dir allein. Zünde in mir an den heiligen Durst nach dem ewigen Leben / daß meine Seele nach dir schreye / wie der Hirsch nach frischem Wasser. Laß mich auch keine Angst / Trübsal / Verfolgung und Elend abwenden von dieser Hoffnung / dann ich weiß / daß mein Erlöser lebet / und die Hoffnung / so ich auf ihn gesetzt / wird mich nicht lassen zu Schanden werden. Gib daß ich mich in allem Creutz und Leyden des ewigen Lebens freue und tröste /

und

und alle Trübsal dardurch lindere und überwinde. Dann was ist alles Leiden/ ja der ärgste Tod/ ja alle zeitliche Höllen-Angst gegen der ewigen/ unendlichen Freude und Herrlichkeit des ewigen Lebens? Laß mich diß Wort offt in meinem Hertzen bedencken: In meines Vatters Hause sind viel Wohnungen/ und ich gehe hin euch die Stätte zu bereiten. Ach ein schönes Hauß muß seyn des allmächtigen Vaters Hauß/ ein Hauß voller Herrlichkeit/ ein Hauß voll Licht und Klarheit/ ein Hauß voll Leben und Seeligkeit/ ein Hauß voller Freude und Wonne/ ein Hauß voll Heiligkeit und Gerechtigkeit. Ach wann werd ich aus diesem finstern Hause dieser Welt und meines Leibes erlöset werden/ wann werde ich dahin kommen/ daß ich GOttes Angesicht sehe? GOtt sehen von Angesicht ist die höchste Freude/ das höchste Leben/ die höchste Seeligkeit. Wann werde ich meines Erlösers holdseeliges/ freundliches/ liebliches Angesicht sehen? Du hast gesagt/ mein HErr und GOtt: Ich will zu euch kommen/ und euch zu mir nehmen/ auf daß ihr seyd/ wo ich bin. Ach/ mein

HErr / komm nur bald / und nim mich zu dir / auf daß die Erlöseten seyn bey dem Erlöser / die Kinder bey ihrem Vater / die Geheiligten bey dem Allerheiligsten. Warum lässest du uns so lange in dieser Welt und Jammerthal in einem fremden Lande / da wir Pilger und nicht daheim seyn. Führe uns doch in unsere rechte Heimath / in unser rechtes Vaterland / in unsers Vaters Hause / da du uns die Stätte bereitet hast / welches du uns so theuer erkaufft hast. Du hast ja gesagt: Vater / ich will / daß wo ich bin / auch die bey mir seyen / die du mir gegeben hast / auf daß sie meine Herrlichkeit sehen. Ach / der Vater hat mich dir auch gegeben / und hat dich mir gegeben / darum bin ich auch dein und du bist mein / wer will uns dann scheiden? Sind wir doch Kinder deines Vaters durch dich / darum sind wir auch unsers rechten Vaters Erben und deine Mit-Erben / darum hast du uns das Pfand des ewigen Erbes / deinen Heil. Geist gegeben / daran erkennen wir / daß wir deine Kinder seyn / an dem Geist / den du uns gegeben hast / mit welchem du uns versiegelt hast biß auf den Tag

unse-

unserer Erlösung / da du uns das unvergängliche/ unverwelckliche / unbefleckte Erbe/ das im Himmel aufgehaben und behalten ist / geben wirst. Ach laß mir doch ein kleines Brösamlein dieses Erbes in mein Hertze fallen / daß ich einen Vorschmack möge haben des ewigen Lebens / auf daß ich mercken und erkennen möge / wie überköstlich und edel mein künfftiges Erb-Gut seye. Ach du ewiger / heiliger / unsterblicher GOtt / du kanst mit einem Tröpflein deines himmlischen Gutes mehr erfreuen dann alle sterbliche Creaturen mit aller ihrer Lust. Ach! die Freude und Lust / die aus dem Ewigen komt/ ist tausendmahl edler / dann die / so aus dem Zeitlichen und Irrdischen kommt / ja alle Welt-Freude ist daraegen lauter bittere Galle. Wer diese himmlische Freude schmecket / dem wird die gantze Welt bitter. Ach wer einen Augenblick die Herrlichkeit GOttes sehen möchte/ der würde der gantzen Welt auf einmahl vergessen / dann GOtt sehen ist Leben und Seeligkeit. Ich habe den HErrn gesehen/ sagt der heilige Ertz-Vater Jacob / von Angesicht zu Angesicht / und meine Seele

ist genesen. O du schönes Hauß meines Vaters! O du liebliche Wohnung! O du schöne Stadt GOttes / so die Herrlichkeit GOttes erleuchtet! O du ewiger Tag! O du ewiges Licht! O ewige Ruhe! O ewiges liebliches Wesen! O freudenreiche Gesellschafft GOttes / Engel und Menschen! O grosser Friede! O ewige Freude! GOttes Wille und Wohlgefallen in allen / GOttes Liebe in allen / GOttes Freude und Friede in allen. Aus der ewigen / vollkommenen / unendlichen Liebe GOttes wird immer neue Freude / dann ewige Liebe gebieret ewige Freude. O GOtt / du bist selbst ewige Liebe / ewige Freude / ewiges Gut / ewiges Leben / dein werden alle Auserwählten voll seyn / nemlich deiner Liebe / deiner Freude / deines Lichtes / dann du wirst in ihnen leuchten. Wann Moysis Angesicht leuchtete wegen der kurzen Beywohnung der viertzig Tage / wie vielmehr werden wir von deiner Klarheit leuchten / weil wir ewig bey dir seyn werden. Deine Herrlichkeit wird in uns leuchten / deine Heiligkeit / deine Schönheit / deine Krafft und Stärcke / dein Licht / deine Klarheit /

deine

deine Weißheit / damit wirst du uns zieren/ erfüllen und erfreuen. Nicht ausser uns / sondern in uns wird dieser Schatz seyn / und alles Gut/ welches du selbst bist / dann du wirst seyn alles in allem / und was die Auserwählten wünschen werden/das werden sie alles in dir haben / und dich selbst in ihnen/ da werden wir unsern Reichthum in uns selbst haben: Wir werden in GOtt und GOtt in uns seyn / in GOttes Liebe werden wir uns sehen eingeschlossen / und GOtt in unserer Liebe / wir werden uns alle in Christi liebreiches Hertze eingeschlossen sehen/ und Christum in uns/wir werden in der Freude des Heil. Geistes leben und weben/und der Heil. Geist in uns/ wir werden mit allen heiligen Engeln vereiniget/ und mit allen Auserwählten ein Hertz und ein Geist seyn / alles Leyds dieser Welt vergessen / und ewiglich mit den Freuden des Angesichtes GOttes ergötzet werden/Am.

Gebet um ein seeliges Ende.

2. Tim. 4/ 18.

Der HErr wird mich erlösen von allem Ubel, und mir aushelffen zu seinem himmlischen Reich, welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Aller-

Allerliebster Vater in dem Himmel / hertzliebster Erlöser JEsu Christe / und O GOtt He l. Geist / du wahrer einiger und höchster Tröster / ach wie übel habe ich mein kurtzes Leben zugebracht: wenig sind der Tage meines Lebens und viel sind meiner Sünde / die wenigste Zeit hab ich dir gelebet / meine meiste und beste Zeit habe ich in der Eitelkeit verzehret. Ach wie viel Gutes habe ich versäumet / wie viel Böses dargegen gehäuffet / und darmit mein Leib und Seele beflecket. Ach vergib / allerliebster Vater / alles aus Gnaden! Ach decke zu / hertzliebster Erlöser / mit dem Kleid deiner Unschuld und Gerechtigkeit. Ach heile meine verwundete Seele mit deinem Trost / O heilsamer Tröster! Lehre mich bedencken / daß ein Ende mit mir haben muß / daß mein Leben ein Ziel hat / und ich davon muß. Sihe meine Tage sind einer Hand breit bey dir / und mein Leben ist wie nichts für dir. Ach wie gar nichts sind alle Menschen / die doch so sicher leben! Sie gehen dahin wie ein Schatten / und sind wie ein Schämen. Sie sorgen und samlen / und wissen nicht wer es krie-

Kriegen wird. Und nun/ HErr/ weß soll ich mich trösten? Ich hoffe auf dich/ errette mich von allen meinen Sünden/ und laß mich den Narren nicht ein Spott werden. Ich will schweigen und meinen Mund nicht aufthun/ du wirsts wohl machen/ dann ich bin beede dein Pilgrim und Bürger/ wie alle meine Väter. Ich bin ja ein Frembdling/ und habe hie keine bleibende Stätte/ sondern ich suche die zukünfftige. Ich bin wie ein Taglöhner/ der sich nach dem Schatten sehnet. Ich weiß/ du hast alle meine Tage gezehlet und auf dein Buch geschrieben/ die noch kommen sollen/ und deren noch keiner da ist. Ach laß mich bedencken/ daß mein Leben ein Durchgang ist durch diß Jammerthal/ eine Pilgerfahrt/ laß mich auf diesem Wege nichts aufhalten. Ach mein lieber Vater/ wann nun meine Zeit vollendet ist/ die du mir gesetzet hast/ wann meine Tage ihr Ziel erreichet haben/ die du auf dein Buch geschrieben hast/ so verleyhe mir eine seelige Frieden- und Freudenfahrt aus diesem Leben. Treibe von mir aus die Welt-Liebe/ und Lust länger zu leben. Gib mir ein willig und frölich[es]

Herz

Hertz abzuscheiden/ wehre aller Furcht und Schrecken/ behüte mich für des Feindes Anfechtung: Wapne meine Seele mit den Waffen deiner Gerechtigkeit/ mit dem Schild des Glaubens/ und dem Helm des Heils/ dann du/ O HErr JEsu Christe/ bist meine Weißheit/ Gerechtigkeit/ Heiligung und Erlösung/ mein Leben/ Trost/ Friede und Freude. Laß mich im Glauben/ Liebe und Hoffnung abscheiden. Zünde in mir an einen heiligen Durst nach dem ewigen Leben/ daß/ wie ein Hirsch nach frischem Wasser schreyet/ also meine Seele zu dir schreye/ und nach dir dem lebendigen GOTT dürste und von Hertzen spreche: Wann werde ich dahin kommen/ daß ich GOttes Angesicht sehe. Laß mich daran gedencken/ wie lieblich deine Wohnungen seyn. Laß sich mein Leib und Seele in dir/ dem lebendigen GOtt freuen. Laß meine arme Seele als ein verschüchtertes Vögelein ein Hauß finden/ da sie ewig bleiben möge/ deinen Altar/ das ist/ das bittere Leyden und Sterben und Verdienst meines Erlösers JEsu Christi: HErr Zebaoth/ mein König und mein GOtt/ erfrische

ja in mir das Gedächtnüß des unschuldigen Todes Christi meines Seügmachers. O mein Heyland Christe JEsu/ zeige mir in meiner Schwachheit und Todes-Noth dein Leyden/ deine Wunden/ deine Striemen/ deine dornen Cron/ dein Creutz und Tod/ zeige mir deine eröffnete Seiten/ deine durchgrabene Hände und Füsse/ welche da seyn meine Freuden- und Trost-Brünnlein: Laß mich hören in meinem Hertzen die tröstlichen Worte/ die du am Creutz geredet hast: Heute wirst du mit mir im Paradieß seyn. Ach mein einiger Artzt/ heile mich/ dann ich bin der Verwundete/ so unter die Mörder gefallen: Verbinde mir meine Wunden/ heile mir meine Schmerzen durch deiner Wunden Schmertzen/ durch deinen Todes-Kampf und blutigen Schweiß. Lindere meine Todes-Angst durch deinen Tod/ dann du bist die Auferstehung und das Leben/ wer an dich glaubet/ der wird leben/ ob er gleich stirbet: Der Gerechten Seelen sind in deiner Hand und kein Quaal des Todes rühret sie an. Seelig sind die Todten/ die im HErrn sterben von nun an/ sie ruhen von ihrer Arbeit.

Ach

Ach HErr/ laß meine Seele in dir die rechte Ruhe finden: Ruffe mich zu dir / reiche mir deine Hand wie Petro auf dem Wasser/ daß ich nicht versincke/ und sprich: Kom zu mir / ich will dich erquicken. Ruffe mich / HErr / dann es ist Abend mit mir worden/ lege mich in mein Schlaf-Kämmerlein. Ruffe mich zu dir aus der Finsternus ins Licht / aus dem Elende zum rechten Vaterland/ aus dem Sünden-Dienst zur ewigen Freyheit und Gerechtigkeit / aus dem Tod zum Leben / von dem ungestümmen Meer dieser Welt ans Ufer des rechten Vaterlands. Führe mich durch das Angst-Meer des zeitlichen Todes zum rechten gelobten Lande. Ach erlöse mich aus diesem sündlichen unreinen Leben / dann mich verlanget nach dem reinen / heiligen / göttlichen Leben / da keine Sünde/ sondern eitel Gerechtigkeit ist: Führe mich aus diesem unruhigen Leben in die rechte ewige seelige Ruhe/ da keine Mühe und Arbeit / keine Kranckheit / kein Tod/ keine Sorge, keine Traurigkeit ist / da GOtt alles in allem ist / da GOtt unsere Speise / unser Kleid / unser Hauß und Heil. Wohnung / unsere Lust /

unsere

unsere Freude/ unser Leben ist. Da werde ich einen herrlichen Wechsel haben / wann ich für meine Trübsal/ Jammer und Elend ererben werde die ewige immerwährende Herrlichkeit / für diese zeitliche Traurigkeit ewige Freude / für diese Sterblichkeit die Unsterblichkeit / für diese Schwachheit himmlische Krafft / für diese Kranckheit ewige Gesundheit / für diß zeitliche Leben das ewige Leben: Also ist Christus mein Leben und Sterben ist mein Gewinn. Ach wie hertzlich gern will ich meinen sterblichen Leib ablegen / und einen unsterblichen Leib anziehen! wie gern will ich das Verweßliche ausziehen / und anziehen die Unverweßlichkeit / wie gern will ich meinen schwachen Leib als ein Waitzenkörnlein in die Erde säen / auf daß ich auferstehe in Krafft / ich will gern durch die Todes-Schmach in das Grab gelegt werden / auf daß ich aufstehe in Herrlichkeit. Ach seye nun wohl zufrieden / meine Seele / dann der HErr thut dir Gutes/ er hat dich vom Tode errettet / deine Augen von Thränen / deine Füsse vom Gleiten. Ich werde nun wandlen im Lande der Lebendigen immer und ewiglich.

lich. Ach thue mir nur bald auf die Thür des Lebens/ HErr JEsu Christe/ dann du bist die Thür; so jemand durch dich eingehet/ der wird seelig werden: und weil ich soll zu dir meinem Himmels-Bräutigam/ zur Hochzeit kommen/ du auch in der Thür stehest/ und auf mich warte st/ so schmücke mich zuvor schön/ lege mir an das hochzeitliche Kleid deiner Gerechtigkeit/ und das weisse Feyer-Kleid des ewigen Sabbaths/ daß meine Seele rein/ unbefleckt und ohne Mackel für dir erscheine. Laß mich hören dein Freuden-Wort: Komm her du Geseegneter des HErrn/ ererbe das Reich deines Vaters/ so dir von Anfang bereitet ist/ und gehe ein zu deines HErrn Freude/ Amen.

Seufftzer vor bußfertig- und glaubig-mithin seelig Sterbende/

Wie solche um ihrer Vortrefflichkeit willen aus den letzten Stunden und Reden des H. Hieronymi genommen, und also abgesetzet worden, damit man nach den Umständen dessen, der dem Tod nahe ist, einen, zwey, drey oder auch mehrere Seufftzer auf einmal sprechen könne.

Kom̃/ lieber HErr JEsu/ kom̃ mit einem seeligen Stündlein. O Heyland/ wie ver-

verlanget mich nach dir! wie lieb bist du mir! wie sehne ich mich nach dir. O komm und zeige mir dich/ den meine Seele liebet! Zeige mir/ wo mein Freund weydet und mein HErr Christus ruhet.

Komme/ lieber Schatz! kom̃ und laß mich diß liebe Elend nicht länger schmecken. Stehe auf/ GOtt meine Ehre! recke mir deine Hand und zeuch mich zu dir. Sihe/ mein Hertz ist bereitet aufzustehen/ und dir zu folgen in dem süssen Geruch deiner Salben/ biß du mich bringest in die Kammer des Hauses meines HErrn/ daß ich jauchtze und frolocke/ wann ich erscheine vor seinem Angesicht. Ey wie will ich da singen und meinen HErrn loben.

O wie schöne/ wie lieblich bist du/ du lieber Heyland! wie verlanget mich nach dir/ O verzeuch nicht: bleibe nicht länger aussen. Dann die Tage meines Lebens haben ein Ende/ und meine Jahre sind dahin gefahren wie ein Schatten.

Komme/ mein GOtt/ und laß mich einen kleinen Vorschmack deiner Freuden empfinden/ dann ich begehre dein mit Freuden/ und auf deine Wonne hab ich mich gefreuet mein Lebenlang. Nim̃ mich auf/ mein GOtt/ in deine Herrlichkeit/ gleichwie du aufgenommen hast meinen HErrn JEsum/ durch welchen ich schon seelig/ schon lebendig gemacht bin.

Blicke mich an mit deinen Gnaden und hilf mir. Erlöse mich aus diesem vielfältigen Elend/

und von der Hand aller meiner Feinde. Errette meine Seele aus dem Kercker dieses Jammerthals / und bringe sie durch deine Gnade dahin / da mein lieber HErr JEsus ist und herrscht. Ich habe ja bißher diß Elend bauen müssen / wie mein Vatter Adam solches verdienet hat. Ach daß ich einmahl eingehen solte in den Lust-Garten meines HErrn / und die edlen Früchte seiner Gnaden geniessen.

Die Tage meines Lebens sind vergangen / wie ein Rauch / und mein Fleisch ist verdorret wie Heu. Sihe / mein GOtt / die Zeit ist da / daß du dich mein erbarmest: Verzeuch nicht / mein Hort; eyle / mich zu erlösen / dann mein Hertz ist krank für grosser Liebe / und verlanget nach dir.

Verleyhe mir / mein HErr / eine seelige Heimfahrt / daß ich erlange / was ich glaube / und erkennen und sehen möge die Herrlichkeit darauf ich hoffe. Dann weil ich noch hier bin / so ist diß Erkänntniß / damit ich dich mein GOtt kenne / noch wenig und geringe. Wann ich aber abscheide / so werde ich meinen HErrn sehen / wie er ist.

Lieber Tod / du bist wohl schwartz und greulich / aber mir bist du schön und lieblich / freundlich und holdseelig. Du bist ja wohl schröcklich / aber wer kan dir widerstreben? Du bist schröcklich den Königen auf Erden / dann du nehmest den Fürsten ihren Muth uud erlöset die Elenden / Psal. 16. du zubrichst die Gewalt der Gottlosen / aber die Gewalt der Gerechten erhöhest du /

Psal.

Psal. 75. dein Grimm und Zorn ist auf Erden wohl bekannt/ daß alle Welt vor dir erzittert.

O komm/ du liebes Stündlein/ komm. Komm/ mein GOtt / komm mit einer seeligen Heimfahrt/ und thue meiner Seelen auf die Thür des Lebens/ die du aufgethan hast meinem HErrn JEsu/ wie du mir durch ihn verheissen hast / auf daß ich im Friede ruhe / und meine Wohnung seye im ewigen Sion. Laß mich einmahl ablegen das sterbliche Kleid meines Leibes/ damit ich umgeben bin / und anziehen die Kleider des Heils und der ewigen Freuden.

O wie verlanget meine Seele nach ihrem Freunde/ ja nach ihrem Bräutigam/ daß sie aus Liebe matt und müde ist! dann ich habe ihn gesuchet in dieser Welt und noch nicht funden. * Es funden mich in dieser Wüsten die Kinder dieser Welt / die in diesem Elende umgehen / und schlugen mich wund / die Fürsten dieser Welt / die Teuffel / haben mich verwundet / und mir mein Kleid genommen. Mein GOtt/ wie bin ich zuschlagen / wie bin ich durch Creutz und Trübsal gedemüthiget!

Ja / mein GOtt / den gantzen Tag schmähen mich meine Feinde / und reden wider mich mit

* Nemlich nach seiner sichtbaren Gegenwart und Herrlichkeit, dann im Glauben kan ein frommer Christ sagen: Ich fand, den meine Seele liebet, ich halte ihn, ich will ihn nicht lassen, Hohenl. Sal. 3, 4. wiewohl zur Stunde der Anfechtung er sich auch eine Zeitlang verbirgt, Cap. 5, 6. 7.

falschen Zungen / Psal. 102. Sie reden gifftig wider mich allenthalben / und streiten wider mich ohne Ursach / Psal. 109. dafür / daß ich sie liebe sind sie wider mich / ich aber bette.

Derohalben komme / O du liebes Stündelein / und sey nicht lange. Mein GOtt / zerbrich den Bogen / die Macht / den Schild und Schwerdt meiner Feinde / und mache ihres Krieges ein Ende. HErr verzeuch nicht. Sihe / mein Hertz ist in grossen Aengsten / wegen meiner vielfältigen Trübsalen und Schmertzen. Erquicke meine Seele mit deinem tröstlichen Worte. Mein GOtt / erhöre meine Stimme / Kom̃ heute / und erlöse mich / halt dich doch nicht so feste gegen mir!

Meine Seele dürstet nach dir / meinem lebendigen GOtt / wann werd ich dahin kommen / daß ich dein Angesicht schaue? Psal. 42. Meine Thränen sind meine Speise Tag und Nacht in diesem Jammerthal / ja Mühe und Arbeit / Schmach und Trübsal / Jammer und Elend / Hunger und Durst / Fasten und Wachen / Pestilentz und Anfechtung sind mein täglich Brod.

Ey so höre doch / mein GOtt / das Seufftzen des Gefangenen / und rette mich von meinen Banden; Nim̃ auf deinen armen / elenden hungerigen Sohn aus diesem Elend / und bringe ihn zu seinem Vater. Nimm auf mich armen Lazarum / der ich voller Schwären bin / und setze mich in den Schoos des Patriarchen Abrahams. Laß mich eingehen in den ewigen Weinberg des

HErrn

HErrn Zebaoth/ daß ich nicht mehr hie in Sünden müßig stehe.

Erlöse mich von allem Ubel/ und leite mich ins ewige Leben. Errette mich aus dieser Finsternüß und Schatten des Todes. Zureisse die Bande meines Elends / und rette den Gefangenen. Erleuchte den Blinden/ und richte auf den Zuschlagenen. Behüte den Frembdling und Wayfen / zeige mir dein Antlitz in dieser Finsterniß/ und tröste mich in meinem Jammerthal / erleuchte mich / mein GOtt! erleuchte mich diese Stunde/ daß ich nimermehr im Tod entschlaffe!

❀ ❀ ❀

O Allerliebster Heyland JEsu! du bist ja meine Stärcke/ meine Zuversicht und mein Erlöser; HErr / meine Ehre und Ruhm / auf den ich traue/ an den ich glaube / und den ich von Hertzen lieb habe. * Ja/ du bist meine Wonne/ meine feste Burg und meine einige Hoffnung / O du Hertzog des Lebens! ruffe mich zu dir/ so will ich dir antworten.

Sihe/ HErr / du Schöpffer aller Dinge / ich bin

* Hier läßt sich der rechte Evangelische Geist in dem H. Hieronymo aufs anmuthigste hören, da ist Christus alles; alles eigene Verdienst, alle vorhergehende Strengigkeiten sind vor den Augen seiner im Glauben lebenden Seele gantz verschwunden. In diesen Zustande hat der treue GOtt noch mehrere Asceten vor ihrem Ende gebracht: wobey doch das wahre Gute, welches sie vorhin in Aufrichtigkeit mit Wircken und Leiden vollbracht, in der Hand ihres Erlösers, als eine Beylage bewahret wird.

bin deiner Hände Werck/ Job. 10. du hast mich aus Erden gemacht / mit Beinen und Adern hast du mich zusammen gefüget / ja du bist auch für mich gestorben / und hast Leben und Barmhertzigkeit an mir gethan. Recke mir die Hand deiner Gnaden / heisse mich zu dir kommen/ mein HErr/ und verzeuch nicht: dann es ist Zeit/ daß der Staub wieder in die Erde komme / und mein Geist auffahre zu dir meinem Heyland / der du ihn hieher gesandt hast. Thue mir auf die Thür des Lebens/ wie du mir verheissen hast / da du für mich am Creutz hiengest / als ein Ubelthäter. Dann da du zu dem Schächer sagtest: Heute wirst du mit mir im Paradieß seyn / hast du solches zugleich auch mir verheissen.

O kom̃ / lieber HErr JEsu! mein Bräutigam! Sihe ich habe dich ja in meinem Hertzen/ ich lasse dich nicht / biß du mich einführest in das Hauß deiner Herrlichkeit/ Psal. 42. Du bist ja mein Erlöser / der mich zu Ehren setzet und mein Haupt aufrichtet. Du bist mein Heil und mein Seegen. Nim̃ mich auf / mein GOtt! nach deiner grossen Barmhertzigkeit / wie du aufnahmest den armen Schächer / der zu dir schrye / da du sturbest am Creutze / laß mich eingehen zu dir in die ewige Seeligkeit.

Sihe HErr / hie bin ich Elender / wie jener Blinde am Weg / und ruffe zu dir / JEsu / du Sohn David / erbarme dich mein. Hilf/ daß ich sehe und dein ewiges Licht schaue / dann du bist

das

das ewige unsichtbare Licht. O wie klagte der alte Tobias in seiner Blindheit; was soll ich für Freude haben/ sprach er/ der ich im Finsterniß sitzen muß/ und das Licht des Himmels nicht sehen kan? Tob. 5.

HErr/ du einiges Licht/ ausser welchem keine Weißheit/ keine Warheit/ kein Verstand und kein Heil ist! Erleuchte meine Augen/ daß ich nicht im Tod entschlaffe/ auff daß nicht mein Feind rühme/ er sey mein mächtig worden.

Job. 10. Ich bin ja dieses Lebens satt und überdrüßig/ darum laß ich meine Klage bey mir gehen und sage: HErr ich bin kranck/ HErr ich bin schwach/ mein Leben hat abgenommen für Betrübniß und meine Zeit für Seufftzen/ meine Krafft ist verfallen für meiner Missethat/ und meine Gebeine sind verschmachtet/ Ps. 31.

Derohalben komme zu mir/ HErr mein Artzt/ so bin ich geheilet/ hilf mir/ so ist mir geholffen/ siehe ich traue auf dich/ laß mich nicht zu schanden werden.

❁ ❁ ❁

WEr wer bin ich/ O allersüssester HErr Jesu/ daß ich so kühnlich und getrost gegen dir rede. Ich bin je ein sündiger Mensch/ gantz in Sünden empfangen/ gebohren und auferzogen/ ein stinckendes Aas/ ein unreines Gefäß und Speise der Würme. Ach HErr/ schone meiner! wilt du mit mir hadern/ so kanst du leicht gewinnen/ dann ich bin geringer/ denn die Stop-

peln vor deinem Angesicht. HErr / vergib mir alle meine Sünde / und rette den Elenden aus dem Koth. *

Ich muß je noch eins sagen / mein HErr / laß dir es gefallen. Du wirst mich ja nicht von dir stossen. Dann du bist mein GOtt / und dein Fleisch ist von meinem Fleisch / und deine Gebeine sind von meinen Gebeinen. Dann ob du wohl deines Vaters Rechte nie verlassen / hast du doch meine menschliche Natur an dich genommen / und bist nun wahrer GOtt und Mensch in einer einigen Person. Dann was du warest von Ewigkeit / das bist du blieben / und was du nicht warest / hast du an dich genommen.

Warum hast du dann diß grosse Werck gethan / und dich so nahe mit mir befreundet? warlich darum / daß ich all mein Vertrauen auf dich setzen / und zu dir / meinem allerliebsten Bruder / alle meine Zuflucht haben soll. Ja / daß du mich aus lauter Gnade und Güte auch deiner Gottheit theilhafftig machtest.

Mache dich auf / mein GOtt! und hilf mir; stehe auf / mein HErr / und erlöse mich. Sihe! wie der Hirsch dürstet nach frischem Wasser / also dürstet

* Wie war der Articul von der Vergebung der Sünden und von der Rechtfertigung durch den Glauben an Christum hier so nöthig und tröstlich vor den Gemüths-Augen Hieronymi! Gewiß je näher die Seele ihrer Vollendung kommt, desto geringer hält sie von sich selbst, und desto lieber wird ihr JEsus der Sünden-Tilger.

dürstet auch meine Seele nach dir/dem lebendigen Bronnquell/ auf daß sie mit Freuden Wasser schöpffe aus dem Heil-Bronnen/ und forthin nicht mehr dürste. Wann soll ich hin/ und erscheinen vor deinem Angesicht? Wende dich zu mir/ HErr/und errette meine Seele. Führe mich aus dieser argen Welt/ und erlöse mich von allen meinen Feinden.

Ach mein Heyland! wann meine Sünden/ damit ich deinen Zorn verdienet habe/ und mein Elend/ das ich leide/ gegen einander solten gewogen werden/ so würde meine Sünde viel schwerer seyn/ und mehr/ dann Sand am Meer. Darum so du länger verzeuchst/ muß ich auch noch länger in Trübsal und Elend schweben.

O komme/ HErr/ meines Hertzens Trost/ daß ich mich an dir ergötze: O komme/ meines Hertzens Wonne! und beweise mir deine Barmhertzigkeit/ daß ich dich/ meine Freude und mein Heil! erlange. Dann wie ein Arbeiter verlanget nach seinem Feyerabend/ also verlanget auch meine Seele nach dir. HErr! laß mein Flehen kommen vor dein Angesicht/ daß mich deine Hand erlöse.

* * *

SJehe/ mein GOtt; ich bin derselbe Mensch der hinab gieng gen Jericho/ und fiel unter die Mörder. Ach HErr! wie kläglich haben sie mich verwundet und halb todt liegen lassen. Kom̃/ HErr/ du frommer Samariter/ mim̃ mich auf und heile mich.

Ich

Ich habe ja schwerlich gesündiget in meinem gantzen Leben / und Ubel vor dir gethan. Ich habe mich nicht geübet in deinem Erkanntniß / ich bin undanckbar gewesen für deine vielfältige Wohlthaten Ich habe deinen Nahmen nicht gepreiset / wie billich. Offt und viel hab ich deine Warheit verschwiegen. Wann du vor der Thür meines Hertzens gestanden und angeklopfet / so bin ich faul und träge gewesen / und habe dich nicht gehorsamlich angeruffen / wie ich schuldig war.

Meinen Leib / den elenden Maden-Sack / der doch vergehet wie ein Schatten / hab ich gar zu sehr geliebet. Ich habe mich verunreiniget mit unzüchtigen * Worten und bin unfleißig und nachläßig gewesen / dein heilsames Wort zu betrachten. Meine Augen habe ich nicht allewege abgewendet von der Eitelkeit dieser Welt / und meine Ohren auf unnütze Dinge mercken lassen. Manchmahl hab ich meinem Nächsten in seiner Noth mit meinen Händen nicht gedienet / und meine Füsse sind schnell gewesen zur Sünde.

Was soll ich viel sagen? Mein GOtt! von der Fußsohlen an biß auf die Scheitel meines Hau-

* Diß ist vermuthlich zu verstehen von seiner Jugend, ehe er getaufft worden (dann er schon erwachsen gewesen, ehe er die Tauffe angenommen) allermassen er selber schreibet, daß er zwar die erste Reinigung des Leibes verlohren, aber die andere (nach) der Tauffe) unbefleckt erhalten. Apolog. lib. adverf. Jovin.

Hauptes ist nichts gesundes an mir/ Esa. 1. Ach/ mein HErr JEsu! wann du nicht für mich am Stammen des Creutzes gestorben/ und mich erlöset hättest/ so hätte meine Seele ewig in der Hölle verderben müssen. Nun aber bin ich auch theilhafftig/ O gütiger HErr JEsu! derselben deiner grossen Erlösung. * O verschmäh und verwirff mich nicht/ mein Heyland! den du mit deinem Heil. Blut so theuer erkaufft. Siehe ich bin ein verirret Schäflein/ O suche mich/ du getreuer/ frommer Hirte! und trage mich zu deinem Schaafstall/ auff daß dein Wort wahr sey.

Du hast mir zugesagt/ mein Helffer/ in welcher Stunde der arme Sünder zu dir seufftzet/ so solle ihm geholffen werden. Siehe doch/ daß ich von Hertzen betrübt bin/ und erkenne meine Sünde und meine Missethat ist immer für mir. Freylich bin ich nicht werth/ daß ich dein Sohn heisse/ dann ich habe gesündiget im Himmel und für dir.

Mein Heyland/ laß mich hören Freud und Wonne/ und wende dein Antlitz von meinen Sünden. Tilge alle meine Sünden nach deiner grossen Barmhertzigkeit/ und verwirff mich nicht von deinem Angesicht. Handle nicht mit mir nach meinen Sünden/ und vergilt mir nicht nach meiner Missethat.

Hilf

* Wo ist hier der Ruhm eigener Heiligkeit? O wie demüthiget sich eine fromme Seele, wann ihr der HErr die Augen öffnet, wie lieb ist da das Verdienst JESU, und Christus für uns.

Hilf mir / O GOtt meines Heils! und erlöse mich um deines Nahmens Ehre willen. Thue Barmhertzigkeit an mir / nach deinem Wohlgefallen / daß ich wohne in deinem Hause immerdar / und samt allen die darinnen wohnen / dich rühme und preise biß in Ewigkeit.

Stehe auf und komme zu mir / O du allerliebster Bräutigam meiner Seelen / siehe nicht an / daß ich so mit Sünden befleckt bin / sondern komm und zeige mir deine Gestalt. Laß mich hören deine Stimme / dann deine Stinime ist süsse / und deine Gestalt lieblich.

Wende dein Antlitz nicht von mir / und weiche nicht von deinem Knecht / wann das liebe Stündlein da ist. Gib mich nicht in den Willen meiner Feinde / dann ich harre dein / und glaube von Hertzen / daß ich sehen werde das Gute des HErrn im Lande der Lebendigen.

Komme doch / HErr mein Bräutigam / laß uns gehen in das ewige Paradieß / daß wir sehen / wie es grünet und blühet in deinem ewigen Weinberge. Mache mir mein Weinen zur Freude / neige zu mir deine Ohren / komm und eyle / daß du mich aus diesem Elenden Jammerthal erlösest.

* * *

O Du Sohn des Lebendigen GOttes / der du allein von deinem Vater gebohren bist vor der Welt von Ewigkeit! Seelig sind / die dich lieben / und nichts anders ohne dich allein begehren. Seelig sind / die täglich an dich gedencken /

cken/ und deiner würdig genieſſen. Seelig ſind/ die in dir bleiben/ und alle deine Wege ihr Lebenslang bewahren.

Warlich/ mein HErr JEſu/ wer dich findet/ der findet das Leben/ das ewig währet und kein Ende hat.* Du biſt die wunderliche Speiſe unſerer Seelen/ gantz herrlich und ſüſſe/ gantz lieblich und köſtlich/ und beſſer/ dann alles andere Labſal. Wie lieblich erweiſſeſt du dich durch ſo viel Gnaden-Zeichen! wie wunderbarlich und kräfftig kanſt du erquicken! du tröſteſt und labeſt auf allerley Weiſe/ und ſchaffeſt/ daß wir an allen Gnaden und Gaben zunehmen.

HErr/ du Heil. Himmel-Brod! wie reich und mild biſt du/ wie überflüßig groß ſind deine Gnaden! dann du ſchleußt keinen Menſchen aus/ es ſey dann/ daß er dich verachte und zu dir nicht komme. Iſt jemand noch jung und klein/ der komme nur getroſt zu dir und eſſe/ ſo wird er zunehmen und groß werden. Er wird ſeinen kindiſchen Verſtand laſſen/ und wandlen auf den Wegen der rechten Weißheit.

Iſt jemand noch ſchwach/ der eile zu dir/ und eſſe/ ſo wird er bald ſtarck werden. Iſt jemand Kranck/ dem wird geholffen werden. Iſt jemand in Sünden todt/ und er dich nur höret/ ſo wird er das ewige Leben erlangen.

Und obgleich jemand groß und ſtarck wäre/

wird

* JEſu, wie ſüß iſt deine Liebe? JEſus, JEſus, nichts als JEſus.

wird er dannoch viel sehen / das er bedarf / dann er findet in dir überfläßig / dardurch er täglich zunehmen soll. Ohne dich kan niemand einen Augenblick leben. Du bist es allein der allen Creaturen das Leben gibt.

Siehe / mein Heyland / wie ist mein Hertz verschmachtet / und mein Fleisch hat abgenommen. O GOtt meines Hertzens und mein Theil / mein GOtt in Ewigkeit! Du allein bist meines Hertzens Labsal und Wonne / in dir freuet sich meine Seele / und mein Geist verlanget nach dir. Dann alle die sich von dir wenden / werden ewig verschmachten.

Komme / mein HErr / und laß deine Hülffe nicht ferne von mir seyn. Neige zu mir die Ohren deiner Barmhertzigkeit. Laß mich Armen und Hungerigen deines Trostes genieſſen / daß ich satt werde und lebe / und hernach deinen Nahmen ewiglich lobe.

O du wahres / unsichtbares Licht / das nimmermehr verlischet / und alle glaubige Hertzen recht erleuchtet! Siehe hier bin ich auch / wie ein armer Blinder am Wege / und ruffe zu dir: JEsu / du Sohn David / erbarme dich mein! Thue mir auf die Augen meines Hertzens / daß ich dich sehe.

HErr / sey gnädig mir armen Sünder / du bist ja meine Hülffe und meine Zuflucht / O hilff mir zur ewigen Seeligkeit / und ob ich schon wandlen muß durch das finstere Thal des To-

des /

des/ fürchte ich doch kein Unglück/ dann du bist bey mir.

Hie lige ich nun/ O frommer HErr JEsu/ und schlaffe ein/ O komm und erwecke mich/ daß ich deinen Nahmen lobe. Ich bin kranck und schwach/ und ist keine Krafft mehr in meinem Fleisch. HErr mein Arzt/ hilf mir!

Ich bin nacket und leide Frost/ O du reicher HErr/ bekleide mich mit dem Kleid deiner Gerechtigkeit. Meine Seele hungert in diesem Elende: Du/ HErr/ bist die rechte Speise/ erquicke mir mein Hertz! Meine Seele dürstet/ HErr du bist der rechte heilsame Tranck/ träncke und labe mir meine Seele mit deinem heilsamen Trost.

Hier stecke ich noch im tieffen Schlamme/ und habe keine Krafft mehr. Ich bin kommen auf die Höhe des Meeres/ und die Fluth will mich ersäuffen. Ich habe geschrien/ daß ich müde und heiser bin/ und das Wasser des Todes gehet mir biß an die Seele.

Erlöse mich von diesen Banden/ HErr mein Schutz/ mein Erretter/ mein Trost/ meine Zuflucht/ meine Stärcke/ mein König und mein GOtt!

In deine Hände befehl ich meinen Geist/ dann du hast mich erlöset am Stamen des Creutzes/ und mir Barmhertzigkeit und ewiges Leben erworben. Sihe an und erbarme dich meines Elendes/ und übergib mich nicht in die Hand meines Feindes!

Nun will ich eingehen in die ewige Wonne und im Hause meines HErrn bleiben und wohnen von nun an biß in Ewigkeit/ Amen! Amen! Amen!

[Hier können ferner nachgelesen werden die jenige Stoß-Gebetlein, Sprüche der Heil. Schrifft und Seufftzer aus geistlichen Liedern, so in dem Vorrath vor Sterbende anzutreffen sind.]

Fürbitte der Umstehenden vor einen Sterbenden.

2. Cor. 13/ 13.

Die Gnade des HErrn JEsu Christi, und die Liebe GOttes, und die Gemeinschafft des Heil. Geistes, sey mit euch allen, Amen.

UM alles deines Gehorsams willen/ HErr JEsu Christe/ den du deinem himmlischen Vater auch vor diesen in die Ewigkeit gehenden Bruder (Schwester) heiliglich geleistet hast/ seye ihme gnädig/ und tilge seinen Ungehorsam: Um alles deines Leidens willen/ HErr JEsu/ das du innerlich und äusserlich vor ihn und an seiner statt geschmecket und empfunden hast/ erlöse ihn von allen Straffen und Plagen/ die er mit seinen Sünden verschuldet hat: Um deines Sieges willen/ welchen du über Sünd/ Tod/ Teuffel und Hölle davon getragen/ schaffe in diesem vor den

Pfor-

Pforten der Ewigkeit stehenden alles/ was deinem Vater gefällig ist / und lasse ihn durch den Glauben an dich alle Feinde/ die seinem Heil zuwider sind/ überwinden: Um deiner Auferstehung willen lasse ihn gerechtfertiget vor deinem Vater erscheinen: Um deiner Himmelfarth willen lasse ihn den Weg zum neuen Jerusalem finden. Siehest du etwa noch in seiner Seele etniges/ das ihn untüchtig machen könte in dein ewiges Reich einzugehen / O so würcke noch in dieser viertel Stunde rechtschaffene Busse und Glauben / damit er in seinem Theil im Geist und in der Warheit dir nachsprechen möge / er fahre auf zu deinem Vater und zu seinem Vater / zu deinem GOtt und zu seinem GOtt. Theuerster JEsu/ erbarme dich doch über diesen elenden Wurm und reisse ihn aus aller Seelen- und Leibes-Noth/ durch deine Gnade/ damit er die Liebe GOttes ewiglich schmecken/ und in die Gemeinschafft des H. Geistes/ ja aller Heiligen und Auserwählten aufgenommen werden möge. Das ist unsere Bitte/ du grosser Menschen-Freund / vor diesen armen Menschen/ Amen.

Christliche Danckſagung der Umſtehenden / wann man nach dem Wort GOttes gewiß ſeyn kan / daß der Krancke ſeelig verſchieden iſt.

Luc. 23 / 43.

Und JEſus ſprach zu ihm: Warlich ich ſage dir, heute wirſt du mit mir im Paradieß ſeyn.

HERR JEſu Chriſte / du Fürſt und Hertzog des Lebens / wir dancken dir von gantzem Hertzen / daß du dich über unſern Mit-Bruder (Mit-Schweſter) nicht allein darinn erbarmet / daß du in der Zeit denſelben (dieſelbe) bekehret / ſondern daß du auch ihme (ihro) die Schmertzen und Bande des Todes aufgelöſet / und ihme (ihro) dadurch ſein Leiden aus Gnaden verkürtzet haſt. Wir dancken dir / daß wir ſeines (ihres) ſeligen Hingangs um deines Worts willen / da du zum Schächer am Creutz geſprochen / heute wirſt du mit mir im Paradieß ſeyn / gewiß ſeyn können. Dann was du einem Bußfertigen in der Stunde des Todes verſprochen / das haſt du allen ſolchen verſprochen: und was du einem gehalten / das haſt du

allen

allen gehalten/ und wirst es noch ferner thun. Gib nur/ lieber HErr JEsu/ daß ein jeglicher/ der durch diesen Hingang betrübet worden/ oder diesen Abschied mit angesehen/ seine Seele nicht allein in Gedult fassen lerne/ sondern sich auch augenblicklich bereit halte/ dir/ wann du kommen wirst/ freudig als eine Braut dem Bräutigam entgegen zu gehen. Ubrigens erquicke den hingegangenen Geist mit der Offenbahrung einer Seeligkeit nach der andern/ der du in deines Vaters Hauß viel Wohnungen und viele Seeligkeiten hast; Lasse uns alle hier also wallen/ damit wir dorten eine von dir uns bereitete seelige Stätte finden/ und mit dem seelig Aufgelößten/ dessen Gedächtnüß du bey uns im Seegen lassen wollest/ dir vor alle deine Liebe ein ewiges Halleluja singen/

Amen.

VIII.

Ein auserlesener Vorrath von Seufftzern/ Sprüchen heiliger Schrifft und Versiculn vor Krancke und Sterbende/ &c.

Vor Krancke insgemein.

Seufftzer oder kurtze Gebetlein.

ACh mein GOtt! sey mir gnädig nach deiner Güte/ und tilge alle meine Sünde nach deiner grossen Barmhertzigkeit.

Heiliger Vater ich habe gesündiget/ und bin deinem Munde ungehorsam gewesen/ darum hast du wohl Ursache mich mit Kranckheit zu züchtigen: Ach gib/ daß mich diese väterliche Zucht-Ruthe zur Busse treibe/ und laß mich Armen alsdann Gnade vor deinen Augen finden um Christi meines Heylandes willen!

Nicht leibliche Aertzte/ sondern dich/ O himmlischer Artzt/ suche ich zuerst: Bekehre du mich HErr/ so werde ich bekehret/ hilff du mir/ so ist mir geholffen/ heile du mich/ so werde ich heil/ beydes am Geist und auch am Leibe.

Heile/

Heile / O HErr JEsu / du treuer Seelen-Artzt vorderst meine Seelen-Wunden / versöhne mich mit dem Vater durch rechte Hertzens Busse: Seegne mir diese Kranckheit zu kräfftiger Aenderung meines Hertzens / zerschlage durch diesen Hammer alle meine Härtigkeit / ja / reinige und läutere durch diß Feuer mein Inwendiges / in dem Ofen des Elendes.

Ach werthester H. Geist / bestelle selbsten das Hauß meines Hertzens / und erwecke mich zu wahrem Ernst in Busse und Glauben / ja / als ich noch Zeit habe / so laß mich Gutes thun und vor meine Seele sorgen.

Ist es dein H. Wille / O mein GOtt / so nehm mich nicht weg in der Helffte meiner Tage / sondern laß mir noch einige Zeit / daß ich erst rechtschaffene Früchten der Busse bringe / und auch andern erzehlen möge deine Wunder und sagen: Wir haben einen GOtt / der da hilfft / und einen HErrn HErrn / der auch von dem Tode errettet.

Wende dich zu mir / O Vater der Barmhertzigkeit / dann ich bin elend / die Angst meines Hertzens ist groß / führe mich aus meinen Nöthen / und vergib mir alle meine Sünde.

In der Zeit meiner Noth suche ich den HErrn: Ach HErr / neige deine Ohren zu mir / und hilff mir. Sey mir ein starcker Hort / dahin ich immer fliehen möge / der du zugesagt hast / mir zu helffen / dann du bist mein Felß und meine Burg.

NB. Hier können auch aus des seel. Joh. Arndts Paradieß-Gärtlein gebraucht werden nachstehende Gebet: Aus dem III. Theil das 19. Gebet in allerley Trübsal, und das 21. Gebet in Kranckheiten insgemein.

Sprüche H. Schrifft.

Gen. 2, 17. Von dem Baum des Erkänntniß Gutes und Böses solt du nicht essen / dann welches Tages du davon issest / wirst du des Todes sterben.

Deut. 28, 15. 22. Wann du nicht gehorchen wirst der Stimme des HErrn deines GOttes / daß du hältest und thust alle seine Gebotte und Rechte / so wird dir der HErr die Sterb-Drüsse anhängen / und dich schlagen mit Schwulst / Fieber / Hitze / Brunst / Dürre / gifftiger Lufft und Gelsucht / biß er dich umbringe.

Jerem. 30, 11. Züchtigen will ich dich mit Masse / daß du dich nicht unschuldig achtest.

Psalm. 39, 13. Wann du einen züchtigest um der Sünde willen / so wird seine Schöne verzehret / wie von Motten / ach wie gar nichts sind doch alle Menschen!

Syr. 38, 15. Wer vor seinem Schöpffer sündiget / der muß dem Artzt in die Hände kommen.

Rom. 6, 23. Der Tod ist der Sünden Sold.

1. Cor. 11, 31. 32. So wir uns selber richteten / so würden wir nicht gerichtet: Wann wir aber gerichtet werden / so werden wir von dem HErrn gezüchtiget / auff daß wir nicht samt der Welt verdammt werden.

Syr. 38, 9. 10. Mein Kind / wann du kranck biſt / ſo verachte diß nicht / ſondern bitte den HErrn / ſo wird er dich geſund machen. Laß von der Sünde / und mache deine Hände unſträffelich / und reinige dein Hertz von aller Miſſethat.

Mich. 7, 9. Ich will des HErrn Zorn tragen / dann ich habe wider ihn geſündiget.

Eſa. 53, 5. 6. Fürwahr Er trug unſere Kranckheit / und lud auf ſich unſere Schmertzen. -- Die Straff ligt auf ihm / auf daß wir Friede hätten / und durch ſeine Wunden ſind wir geheilet.

Prov. 3, 11. Mein Kind / verwirff die Zucht des HErrn nicht / und ſey nicht ungedultig über ſeiner Straffe / dann welchen der HErr liebet / den ſtraffet er / und hat Wohlgefallen an ihm / wie ein Vater am Sohn.

Eap. 19, 11. Wer gedultig iſt / der iſt ein kluger Menſch.

v. 20. Nehme die Zucht an / daß du hernach weiſe ſeyeſt.

Hiob 2, 10. Haben wir Gutes empfangen von GOtt / und ſolten das Böſe nicht auch annehmen.

Ebr. 10, 36. Gedult iſt euch noth / daß ihr den Willen GOttes thut / und die Verheiſſung empfahet.

Eſa. 26, 16. HErr wann Trübſal da iſt / ſo ſucht man dich / und wann du ſie züchtigeſt / ſo ruffen ſie ängſtiglich.

Pſalm. 18, 7. Wann mir angſt iſt / ſo ruffe ich

den HErrn an / und schreye zu meinem GOtt / so erhöret er meine Stimme von seinem Tempel / und mein Geschrey kömt vor ihn zu seinen Ohren.

Psal. 119, 71. Es ist mir gut / daß du mich gedemüthiget hast / daß ich deine Rechte lerne.

Jac. 1, 12. Seelig ist der Mann / der die Anfechtung erduldet / dann nachdem er bewähret ist / wird er die Crone des Lebens empfahen / welche GOtt verheissen hat denen / die ihn lieb haben.

NB. Es können hierbey auch gelesen und betrachtet werden: Der gantze 38. 39. 51. 90. Psalm. It. Syr. cap. 38. Esa. 38. gantz. It. Matth. 8, 1-17. Jac. 5, 7-20 It. die erste Epistel Petri gantz.

Andachten aus geistreichen Liedern.

ICh habs verdient / was will ich doch mich wider GOtt viel sperren? kom̃ immer her du Creutzes-Joch und bittrer Kelch des HErren: Ohn Angst und Pein mag der nicht seyn / der wider GOtt gehandelt / wie ich gethan / da ich die Bahn der schnöden Welt gewandelt.

O mein GOtt vor dich ich trette / jetzt in meiner grossen Noth / höre / wie ich sehnlich bette / laß mich werden nicht zu Spott / mach zu nicht des Teuffels Werck / meinen schwachen Glauben stärck / daß ich nimmermehr verzage / Christum stets im Hertzen trage.

Dein Will gescheh / HErr GOtt zugleich / auf Erden wie im Himmelreich / gib nur Gedult

in

in Leidens-Zeit / gehorsam seyn in Lieb und Leid / wehr und steur allem Fleisch und Blut / das wider deinen Willen thut.

Wilt du Kranckheit mir zusenden / wohl / ich bin in deinen Händen / schlage und verwunde nur / bin ich doch in deiner Cur. Dein Will / O GOtt! geschehe / und nicht mein Menschen Will: Mach es / wie dirs gefällt / ich will dir halten still.

GOtt hat mich bey guten Tagen / offt ergötzt / solt ich jetzt auch nicht etwas tragen? Fromm ist GOtt und schärfft mit massen sein Gericht / kan mich nicht gantz und gar verlassen.

JEsus ist der Weisen Stein / der Gesundheit gibt und Leben: JEsus hilfft von aller Pein / die den Menschen kan umgeben. Lege JEsum nur aufs Hertz / so verliehrt sich aller Schmertz.

Du heilige Brunst / süsser Trost / nun hilff mir frölich und getrost / in deinem Dienst beständig bleiben / die Trübsal mich nicht abtreiben: O HErr durch dein Krafft mich bereit / und stärck des Fleisches Blödigkeit / daß ich hie ritterslich ringe / durch Tod und Leben zu dir dringe.

HErr ich bitt / daß du mich stärckest / und mir treulich stehest bey: Hilff / mein Helffer / wo du merckest / daß mir Hülffe nöthig sey: Brich des bösen Fleisches Sinn / nimm den alten Willen hin / mach ihn allerdinges neue / daß mein GOtt sich meiner freue.

Sey mein Retter / halt mich eben / wann ich sincke / sey mein Stab: Wann ich sterbe / sey mein

Leben /

Leben/ wann ich liege/ sey mein Grab: Wann ich wieder aufersteh/ ey so hilff mir / daß ich geh hin/ da du in ewigen Freuden wirst dein Auserwählten weyden.

Siehe auch nachstehende Lieder:

Ach GOtt und HErr, wie groß und schwehr, ꝛc.
Ach! was soll ich Sünder machen, ꝛc.
Allein zu dir HErr JEsu Christ, ꝛc.
Was GOtt thut, das ist wohl gethan, ꝛc.
HErr wie du wilt, so schicks mit mir, ꝛc.
Wer in dem Schutz des Höchsten ist, ꝛc.
Warum solt ich mich dann grämen, ꝛc.
Mein GOtt! du schickst mir Kranckheit zu, ꝛc.
Durch Adams Fall ist gantz verderbt, ꝛc.
Fahre fort mit Liebes-Schlägen, süsser JEsu ꝛc.
Das ist ja gut, was mein GOtt will, ꝛc.

Vor Krancke/ die bißher noch nicht bekehret und bußfertig gewesen.

Seufftzer oder kurtze Gebetlein.

BIb mir / O gerechter und heiliger GOtt/ Zeit und Frist zur Busse/ daß ich eile mich zu bekehren / weil es noch heute heißt / dann morgen möchte kein Wiederkehren mehr seyn.

Ach HERR! siehe mit gnädigen Augen an mein innerlich und äusserlich Elend / und vergib mir alle meine Sünde um des theuresten Verdienstes JEsu Christi meines Heylandes willen.

Ach

Ach Vater! ich habe gesündiget und bin nicht werth daß ich dein Kind heisse / erbarme dich mein!

Gedencke / O erbarmender GOtt / an deinen Eyd / daß du nicht wollest den Tod des Sünders: Darum raffe mich nicht in meinen Sünden dahin / sondern verleihe mir Gnade / daß ich mich bekehre und lebe.

Ach HErr höre! ach HErr sey mir armen Sünder gnädig! ach HErr hilff mir! daß nicht mein Feind rühme / er sey mein mächtig worden.

HErr JEsu / mein treuester Seelen-Hirte / ich bin in der Wüsten dieser Welt verirret gewesen / als ein verlohren Schaaf / ach! suche mich / mein Hirte / nehme mich auf deine Achsel / und bringe mich heim / daß mich der höllische Wolff nicht ergreiffe.

Durch dein Blut und Tod hilff mir lieber HErre GOtt!

Heile / O treuester Artzt / die Wunden meines Gewissens / und mache meine Seele gesund / O HErr JEsu / der du kommen bist die Sünder seelig zu machen / unter welchen ich der Fürnehmste bin.

Hieher gehören auch aus des seel. Joh. Arndts Paradieß-Gärtlein nachfolgende Gebet: Im I. Theil das 10. um GOttes Gnad und Barmhertzigkeit. Aus dem II. Theil das 19. um Buß und Vergebung der Sünden aus dem Leyden JEsu. Aus dem III. Theil das 1. um Verschmähung der Welt. Das 5. um wahre Buß und Erkänntniß der Sünden. Das 6. um Vergebung der Sünden.

Sprüch

Sprüche H. Schrifft.

Psal. 95, 8. Heute/ so ihr die Stimme GOttes höret/ so verstocket euer Hertz nicht.

Marc. 13, 33. Sehet zu/ wachet und betet/ dann ihr wisset nicht/ wann es Zeit ist.

Eccles. 9, 12. Auch weißt der Mensch seine Zeit nicht; Sondern wie die Fische gefangen werden mit einem schädlichen Hamen/ und wie die Vögel mit einem Strick gefangen werden: so werden auch die Menschen berückt zur bösen Zeit/ wann sie plötzlich über sie fällt.

Psalm. 144, 4. Ist doch der Mensch gleich wie nichts: Seine Zeit fähret dahin wie ein Schatte.

Syr. 14, 12. Gedencke/ daß der Tod nicht säumet/ und du weissest ja wohl/ was du für einen Bund mit dem Tode hast.

Psal. 39, 6. 7. HErr lehre doch mich/ daß es ein Ende mit mir haben muß/ und mein Leben ein Ziel hat/ und ich davon muß. Siehe/ meine Tage sind einer Hand breit bey dir/ und mein Leben ist wie nichts für dir: Wie gar nichts sind alle Menschen/ die doch so sicher leben.

Thren. 3, 39. 40. 41. 42. Wie murren die Leute im Leben also? Ein jeglicher murre wider seine Sünde. Und laßt uns forschen und suchen unser Wesen/ und uns zum HErrn bekehren. Laßt uns unser Hertz samt den Händen auffheben zu GOtt im Himmel. Wir/ wir haben gesün-

sündiget / und sind ungehorsam gewesen / darum hast du billich nicht verschonet.

Jer. 2, 19. Es ist deiner Boßheit schuld / daß du so gestäupet wirst / und deines Ungehorsams / daß du so gestraffet wirst. Also must du innen werden und erfahren / was für Jammer und Hertzleyd es bringet / den HErrn deinen GOtt verlassen und ihn nicht förchten, spricht der HErr HErr Zebaoth.

Thren. 1, 18. Der HErr ist gerecht / dann ich bin seinem Munde ungehorsam gewesen.

Deut. 4, 24. Der HErr dein GOtt ist ein verzehrend Feuer und ein eiferiger GOtt.

Psal. 7, 12. 13. 14. GOtt ist ein rechter Richter / und ein GOtt / der täglich dräuet. Will man sich nicht bekehren / so hat er sein Schwerdt gewetzet / und seinen Bogen gespannet und zihlet / und hat darauf gelegt tödtliche Geschoß / seine Pfeile hat er zugericht zu verderben.

Esr. 8, 22. Die Hand unsers GOttes ist zum besten über alle die ihn suchen / und seine Stärcke und Zorn über alle / die ihn verlassen.

Psal. 50, 21. 22. Das thust du / und ich schweige / da meynest du / ich werde seyn / gleich wie du: Aber ich will dich straffen / und will dirs unter Augen stellen. Mercket doch das / die ihr GOttes vergesset / daß ich nicht einmahl hinreisse / und sey kein Retter mehr da.

Prov. 11, 31. So der Gerechte auf Erden

leyden muß / wie viel mehr der Gottlose und Sünder.

Cap. 15, 29. Der HErr ist ferne von den Gottlosen / aber der Gerechten Gebet erhöret er.

Cap. 28, 13. Wer seine Missethat leugnet / dem wirds nicht gelingen / wer sie aber bekennet und läßt / der wird Barmhertzigkeit erlangen.

Esa. 3, 10. 11. Prediget von den Gerechten / daß sie es gut haben / dann sie werden die Frucht ihrer Wercke essen. Weh aber den Gottlosen / dann sie sind boßhafftig / und es wird ihnen vergolten werden / wie sie es verdienen.

1. Cor. 6, 9. 10. Lasset euch nicht verführen / weder die Hurer / noch die Ehebrecher / noch die Diebe / noch die Geitzigen / noch die Trunckenbolde / noch die Lästerer / noch die Räuber werden das Reich GOttes ererben.

Galat. 6, 8. Wer auf sein Fleisch säet / der wird von dem Fleisch das Verderben erndten.

Ebr. 3, 18. 19. Welchen schwuhr er / daß sie nicht zu seiner Ruhe kommen solten / dann den Unglaubigen? Und wir sehen / daß sie nicht haben können hinein kommen um ihres Unglaubens willen.

Eccles. 12, 7. Der Staub muß wieder zur Erden kommen / wie er gewesen ist; und der Geist wieder zu GOtt / der ihn gegeben hat.

Ebr. 9, 27. Es ist den Menschen gesetzt / einmahl zu sterben / darnach aber das Gericht.

Act. 17, 30. 31. GOtt gebeut allen Menschen

an

an allen Enden/ Busse zu thun. Darum/ daß er einen Tag gesetzet hat/ auf welchen er richten will den Kreiß des Erdbodens mit Gerechtigkeit/ durch einen Mann/ in welchem ers beschlossen hat/ jedermann für haltend den Glauben/ nachdem er ihn hat von den Todten auferwecket.

Marc. 1, 15. Thut Busse/ und glaubet an das Evangelium

Act 3, 19. Thut Busse/ und bekehret euch/ daß eure Sünden vertilget werden.

Jer. 3, 12. 13. Kehre wieder/ du abtrünnige Israel/ spricht der HErr/ so will ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen: dann ich bin barmhertzig/ spricht der HErr/ und will nicht ewiglich zürnen. Allein erkenne deine Missethat/ daß du wider den HErrn deinen GOtt gesündiget hast.

1. Joh. 1, 8. 9. So wir sagen/ wir haben keine Sünde/ so verführen wir uns selbst/ und die Warheit ist nicht in uns. So wir aber unsere Sünde bekennen/ so ist er getreu und gerecht/ daß er uns die Sünde vergibt/ und reiniget uns von aller Untugend.

Esa. 46, 8. Ihr Ubertretter gehet in euer Hertz.

Cap. 55, 6. 7. Suchet den HErrn/ weil er zu finden ist/ ruffet ihn an weil er nahe ist. Der Gottlose lasse von seinem Wege/ und der Ubelthäter seine Gedancken/ und bekehre sich zum HErrn: so wird er sich sein erbarmen; und zu unserem GOtt: dann bey ihm ist viel Vergebung.

2. Chron. 16, 12. Assa suchte in seiner Kranckheit den HErrn nicht/ sondern die Aertzte.

1. Chron. 29, 9. Der HErr suchet alle Hertzen/ und verstehet aller Gedancken dichten. Wirst du ihn suchen/ so wirst du ihn finden. Wirst du ihn aber verlassen/ so wird er dich verwerffen ewiglich.

Amos 5, 4. Suchet mich/ so werdet ihr leben.

Zach. 1, 3. Kehret euch zu mir/ so will ich mich zu euch kehren/ spricht der HErr Zebaoth.

Hos. 6, 1. Kommet/ wir wollen wieder zu dem HErrn. Dann er hat uns zerrissen/ er wird uns auch heilen; Er hat uns geschlagen/ er wird uns auch verbinden.

Ezech. 33, 11. So wahr ich lebe/ spricht der HErr HErr/ ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen/ sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe.

2. Petr. 3, 9. Der HErr will nicht/ daß jemand verlohren werde/ sondern daß sich jedermann zur Busse kehre.

Luc. 19, 10. Des Menschen Sohn ist kommen/ zu suchen und seelig zu machen das verlohren ist.

1. Tim. 1, 15. Das ist je gewißlich wahr/ und ein theures werthes Wort/ daß Christus JEsus kommen ist in die Welt/ die Sünder seelig zu machen/ unter welchen ich der Vornehmste bin.

Luc. 18, 13. Der Zöllner stund von ferne/ wolte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel/

son-

sondern schlug an seine Brust / und sprach: GOtt sey mir Sünder gnädig.

Matth. 26, 75. Petrus gieng heraus / und weinete bitterlich.

Luc. 15, 17. 18. 19. Der verlohrne Sohn schlug in sich / und sprach: Vater ich habe gesündiget im Himmel und vor dir / und bin fort nicht mehr werth / daß ich dein Sohn heisse.

Syr. 17, 28. O wie ist die Barmhertzigkeit des HErrn so groß / und läßt sich gnädig finden denen / so sich zu ihm bekehren.

Joh 3, 36. Wer an den Sohn glaubet / der hat das ewige Leben: Wer dem Sohn nicht glaubet / der wird das Leben nicht sehen / sondern der Zorn GOttes bleibet über ihm.

Esa. 38, 1. Bestelle dein Hauß / dann du wirst sterben und nicht lebendig bleiben.

Psal. 49, 18. Er / wird nichts in seinem Sterben mitnehmen / und seine Herrlichkeit wird ihm nicht nachfahren.

Zeph. 1, 18. Es wird sie ihr Silber und Gold nicht erretten mögen am Tage des Zorns des HErrn.

Jer. 3, 23. Warlich / es hat Israel keine Hülffe / dann am HErrn unserm GOtt.

NB. Siehe ferner: Psal. 32. 49. 2. B. Maccab. 6, 12-15. Das Buß-Gebet Manasse. Luc. cap. 15. Ebr. 3, 7-19. cap. 4. gantz.

Andachten aus geistreichen Liedern.

WAch auf / O Mensch! vom Sünden-Schlaf / ermuntre dich verlohrnes Schaaf / und bessere bald dein Leben / wach auf / es ist doch hohe Zeit / es kommt heran die Ewigkeit / dir deinen Lohn zu geben / vielleicht ist heut der letzte Tag / wer weiß noch wie man sterben mag.

Jetzt ist die Gnaden-Zeit / jetzt steht der Himmel offen: Jetzt hat noch jedermann die Seeligkeit zu hoffen: Wer diese Zeit versäumt / und sich zu GOtt nicht kehrt / der schrey weh über sich / wann er zur Höllen fährt.

Auf kurtze Sünden dieser Welt hat GOtt die ewig Pein bestellt. Ach! nehm es wohl zu Hertzen / betracht es wohl / O Menschen-Kind / kurtz ist die Zeit / der Tod geschwind.

Wer nicht folgt / und sein Willen thut / dem ist nicht ernst zum HErren / er wird gewiß vor Fleisch und Blut sein Himmelreich versperren. Am Glauben ligts / soll der seyn recht / so wird auch g'wiß das Leben schlecht / zu GOtt im Himmel g'richtet.

HErr lehr mich stets mein End bedencken / und wann ich einsten sterben muß / die Seel in JEsu Wunden sencken / und ja nicht spahren meine Buß. Mein GOtt! ich bitt durch Christi Blut / machs nur mit meinem Ende gut.

Laß mich absterben meinen Sünden / durch

stete Reu und wahre Buß / im Glauben mich mit dir verbinden / und lernen / daß ich sterben muß / damit ich mich all Augenblick / zu einem solchen Sterben schick.

Ich will des HErren Straff und Zorn mit willgem Hertzen tragen: In Sünden bin ich ja gebohrn; hab auch in Sünden-Tagen / in eitler Freud offt meine Zeit / gantz liederlich verzehret / GOtt / meinen Hort / in seinem Wort / nicht wie ich soll / geheret.

Ich habe den befohlnen Steg verlassen / und geliebet den GOtts-vergeßnen Irreweg: drum wird auch nun betrübet mein Hertz und Muth durch GOttes Ruth; er hält ein recht Gerichte für seinem Thron / gibt Sold und Lohn mit völligem Gewichte.

JEsu wollst dein Marter-Bild meinem Geist vorstellen / daß mein Hertz mit Reu erfüllt / möge Thränen quellen. Meine Sünd / nicht Jud noch Heyd / hat dich so zerquälet; solt es mir nicht machen leyd? Ich hab dich entseelet.

JEsu / höre und erhör diß mein sehnlich Flehen: Was geschehen ist bißher / laß nicht mehr geschehen. Laß mich doch mit Sünden dich martern nicht aufs neue: von mir selbst erlöse mich / wider mich ich schreye.

HErr verzeihe mir aus Gnaden alle Sünd und Missethat / die mein armes Hertz beladen / und so gar vergifftet hat / daß auch Satan durch sein Spiel / mich zur Höllen stürtzen will. Da

kanst du allein erretten / straffe nicht mein Uberstretten.

Vater / schau ich fall zu Fusse / als der gröste Sünder hier / laß doch meines Hertzens Busse / deine Gnad abbettlen dir / ohne Zweiffel wird ja seyn Christi Marter / Tod und Pein / gröſſer als die schweren Sünden / die sich an mir Armen finden.

NB. Siehe ferners nachfolgende gantze Lieder:

Erwach, O Mensch! erwache, ꝛc.
Warum wilt du ewig sterben, ꝛc.
Wer weißt wie nahe mir mein Ende, ꝛc.
Es ist gewißlich an der Zeit, ꝛc.
Kommt her zu mir, spricht GOttes Sohn, ꝛc.
Komt̃ her ihr Menschen-Kinder, komt̃ her ihr frechen, ꝛc.
Ihr armen Sünder kommt zu Hauff, ꝛc.
Wo ist mein Schäflein, das ich liebe, ꝛc.
HErr JEsu Christ du höchstes Gut, ꝛc.
Hertzliebster JEsu was hast du verbrochen, ꝛc.
Sehet Menschen sehet auf, seht um GOttes Willen, ꝛc.

Vor Bekehrte und Buß-fertige.

Seufftzer oder kurtze Gebetlein.

LAß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes / und das Gespräch meines Hertzens vor dir / HErr mein Hort und mein Erlöser!

Ich habe gesündiget / O mein GOtt / mache es nur du mit mir / wie dirs gefällt / und er-

rette

rette mich aus dieser Kranckheit nach deinem Willen!

Gnädigster Vater / schencke mir Busse und Vergebung meiner Sünden in Christo JEsu / und laß ihn vor mich bitten / daß mein Glaube nicht aufhöre.

Seegne / O treuester GOtt / alle meine Schmertzen zu meinem Besten und Seeligkeit / damit du an mir hochgepriesen werdest in Lieb und Leid / im Leben und Sterben / ja in Ewigkeit.

Ich verlasse mich / O liebster Vater / auff deine väterliche Gnade / auf das blutige Verdienst meines JEsu / und auf deine theure Verheissung: und ob also mein Hertz lauter nein spräche / so will ich dir doch die Ehre geben und deiner Hülffe warten.

Deine Güte / HErr / sey über mich / wie ich auf dich hoffe!

Erhalte mich durch dein Wort / daß ich lebe / und laß mich nicht zu Schanden werden über meiner Hoffnung. Stärcke mich / daß ich genese / so will ich stets meine Lust haben an deinen Rechten.

Hier können auch aus des seel. Arndts Paradieß-Gärtlein gebraucht werden nachfolgende Gebet: Aus dem I. Theil das 3. um den wahren seeligmachenden Glauben. Das 16. um die Ruhe der Seelen in Christo. Aus dem III. Theil das 2. um Verleugnung sein selbst. Das 4. um die Nachfolgung Christi. Das 7. um Vergebung der Sünden.

Sprüche H. Schrifft.

Joh. 1, 29. Siehe! das ist GOttes Lam̃/ welches der Welt Sünde trägt.

Cap. 6, 40. Das ist der Wille des / der mich gesandt hat / daß wer den Sohn siehet/ und glaubet an ihn/ habe das ewige Leben / und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tag.

Act. 10, 43. Von diesem JEsu von Nazareth zeugen alle Propheten / daß durch seinen Namen alle/ die an ihn glauben / Vergebung der Sünden empfahen sollen

Cap. 16. 31. Glaube an den HErrn JEsum/ so wirst du seelig.

Rom. 3. 23. 24. Wir sind allzumahl Sünder/ und manglen des Ruhms / den wir an GOtt haben solten/ und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade/ durch die Erlösung / so durch JEsum Christum geschehen ist.

1. Cor. 1, 30. Christus ist uns gemacht von GOtt zur Weißheit / und zur Gerechtigkeit/ und zur Heiligung/ und zur Erlösung.

Rom. 5, 10. Wir sind GOtt versöhnet durch den Tod seines Sohns.

Cap. 10, 4 Christus ist des Gesetzes Ende; Wer an diesen glaubet/ der ist gerecht.

Cap. 5, 1. 2. Nun wir dann sind gerecht worden durch den Glauben / so haben wir Friede mit GOtt durch unsern HErrn JEsum Christ; durch welchen wir auch einen Zugang haben im

Glau=

Glauben zu dieser Gnade / darinnen wir stehen / und rühmen uns der Hoffnung der zukünfftigen Herrlichkeit / die GOtt geben soll.

Matth. 16, 24. Will mir jemand nachfolgen / der verläugne sich selbst / und nehme sein Creutz auf sich und folge mir.

Luc. 24, 26. Mußte nicht Christus solches leiden / und zu seiner Herrlichkeit eingehen?

Syr. 2, 1. Mein Kind! wilt du GOttes Diener seyn / so schicke dich zur Anfechtung.

V. 4, 5. Alles was dir wiederfähret / das leide / und sey gedultig in allerley Trübsal: Dann gleichwie das Gold durchs Feuer / also werden die / so GOtt gefallen / durchs Feuer der Trübsal bewähret.

Ebr. 12, 5. 6. Mein Sohn! achte nicht gering die Züchtigung des HErrn / und verzage nicht / wann du von ihm gestraffet wirst; Dann welchen der HErr lieb hat / den züchtiget er: er stäupet aber einen jeglichen Sohn / den er aufnimmt.

1. Petr. 4, 12. 13. Ihr Lieben! lasset euch die Hitze / so euch begegnet / nicht befremden / (die euch wiederfähret / daß ihr versucht werdet) als widerführe euch etwas seltzames: sondern freuet euch / daß ihr mit Christo leydet / auf daß ihr auch zur Zeit der Offenbahrung seiner Herrlichkeit / Freude und Wonne haben möget.

Ebr. 11, 6. Ohne Glauben ists unmöglich GOtt gefallen: Dann wer zu GOtt kommen

will/ der muß glauben/ daß er sey/ und denen / die ihn suchen/ ein Vergelter seyn werde.

Psal. 90, 2. HErr GOtt! du bist unsere Zuflucht für und für.

Psal. 9, 11. Es hoffen auf dich/ die deinen Namen kennen; dann du verlässest nicht/ die dich/ HErr/ suchen.

Ps. 33, 18. 19. Siehe! des HErrn Auge siehet auf die/ so ihn förchten/ die auf seine Güte hoffen: daß er ihre Seele errette vom Tod.

Prov. 18, 10. Der Name des HErrn ist ein festes Schloß; der Gerechte laufft dahin/ und wird beschirmet.

Matth. 7, 7. 8. Bittet/ so wird euch gegeben; suchet/ so werdet ihr finden; klopffet an/ so wird euch aufgethan. Dann wer da bittet/ ꝛc.

Jac. 5, 16. Des Gerechten Gebet vermag viel/ wann es ernstlich ist.

Psal. 145, 18, 19. Der HErr ist nahe allen/ die ihn anruffen/ allen die ihn mit Ernst anruffen. Er thut/ was die Gottsförchtigen begehren/ und höret ihr Schreyen und hilfft ihnen.

Psal. 4, 4. Erkennet doch/ daß der HErr seine Heiligen wunderlich führet; der HErr höret/ wann ich ihn anruffe.

Hiob. 22, 29. Die sich demüthigen/ die erhöhet er/ und wer seine Augen nieder schlägt/ der wird genesen.

Psal. 34, 19 20. Der HErr ist nahe bey denen/ die zubrochenes Hertzens sind/ und hilfft denen,

nen / die ein zerschlagen Gemüth haben. Der Gerechte muß viel leiden: aber der HErr hilfft ihm aus dem allen.

Esa. 43, 1. 2. Fürchte dich nicht / dann ich habe dich erlöset: Ich habe dich bey deinem Nahmen geruffen / du bist mein. Dann so du durchs Wasser gehest / will ich bey dir seyn / daß dich die Ströhme nicht ersäuffen; und so du ins Feuer gehest / solt du nicht brennen / und die Flamme soll dich nicht anzünden.

Psal. 147, 3. Er heilet / die zerbrochenes Hertzens sind / und verbindet ihre Schmertzen.

Ps 69, 33. Die GOtt suchen / denen wird das Hertz leben.

2. Cor. 1, 5. Gleichwie wir des Leidens Christi viel haben / also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum.

Ps. 94, 19. Ich hatte viel Bekümmernüsse in meinem Hertzen; aber deine Tröstungen ergötzen meine Seele.

Ps. 119, 50. Das ist mein Trost in meinem Elend / dein Wort erquicket mich.

Ps. 118, 18. Der HErr züchtiget mich wol / aber er gibt mich dem Tode nicht.

Ps. 119, 52. HErr! wann ich gedencke / wie du von der Welt her gerichtet hast / so werde ich getröstet.

Rom. 8, 28. Wir wissen / daß denen / die GOtt lieben / alle Dinge zum besten dienen / die nach dem Fürsatz beruffen sind / ꝛc. conf. v. 29. 30.

Ps. 126, 5. 6. Die mit Thränen säen / werden

mit

mit Freuden erndten. Sie gehen hin / und weinen / und tragen edlen Saamen / und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.

Zach. 9, 9. Saget der Tochter Zion: Siehe / dein König kommt zu dir / ein Gerechter und ein Helffer.

Ebr. 13, 6. Der HErr ist mein Helffer / ich will mich nicht förchten.

1. Chron. 30, 15. Wir sind Frembdlinge und Gäste für dir / wie unsere Väter alle. Unser Leben auf Erden ist wie ein Schatten / und ist kein auffhalten.

Ebr. 13, 14. Wir haben hier keine bleibende Stätte / sondern die zukünfftige suchen wir.

Tit. 3, 5. 6. 7. Nach seiner Barmhertzigkeit macht er uns seelig / durch das Bad der Wiedergeburt und Erneurung des H. Geistes / welchen er ausgegossen hat reichlich über uns / durch JEsum Christum unsern Heyland / auf daß wir durch desselben Gnade gerecht und Erben seyen des ewigen Lebens / nach der Hoffnung.

NB. Siehe ferner: Psal. 6. 57. 143. Esa. 40, v. 1-8. item v. 29-31. Joh. 11. Röm. 5. Ebr. 11, v. 12.

Andachten aus geistreichen Liedern.

WIn ich gleich von dir gewichen / stell ich mich doch wieder ein; hat uns doch dein Sohn verglichen / durch sein Angst und Todes-Pein: Ich verleugne nicht die Schuld / aber

aber deine Gnad und Huld ist viel grösser als die Sünde, die ich stets in mir befinde.

Seine Straffen / seine Schläge / ob sie mir gleich bitter seynd / dannoch / wann ichs recht erwäge / sind es Zeichen / daß mein Freund / der mich liebet / mein gedencke / und mich von der schnöden Welt / die mich hart gefangen hält / durch das Creutze zu ihm lencke. Alles Ding währt seine Zeit / GOttes Lieb in Ewigkeit.

Mein Joch ist süß / mein Bürd ist g'ring / wer mirs nachträgt in dem Geding / der Höll wird er entweichen. Ich will ihm treulich helffen trag'n / mit meiner Hülff wird er erjag'n das ewig Himmelreiche.

Wer hofft in GOtt / und ihm vertraut / der wird nimmer zu schanden / und wer auf diesen Felsen baut / ob ihm gleich geht zu Handen viel Unfall hie / hab ich doch nie den Menschen sehen fallen / der sich verläßt auf GOttes Trost / er hilfft sein'n Glaubigen allen.

Obgleich uns hat betroffen viel Creutz / läßt er doch nicht die / so auf ihne hoffen mit rechter Zuversicht. Von GOtt kommt alles her / der lässet auch im Sterben die Seinen nicht verderben / ihm ist ja nichts zu schwer.

Ich bin vergnügt / und halte stille / ob mich gleich manche Trübsal drückt / und dencke / daß es GOttes Wille / der mir das Creutze zugeschickt: Und hat er mir es zugefügt / so trägt ers mit; ich bin vergnügt.

Ich will / so lang ich lebe noch / das Creutz dir willig tragen nach / mein GOtt mach mich darzu bereit / es dient zum besten allezeit / hilff mir mein Sach recht greiffen an / daß ich mein Lauff vollenden kan.

O wie küß ich deine Ruthe / Abba / O ich küsse sie / dann sie thut mir viel zu gute tödtet mein böß Fleisch allhie. Drum so schlag / O Vater / schlage nur noch besser meinen Feind / ders ja warlich all mein Tage / niemals gut mit mir gemeynt.

Wer wandern soll / muß offtmal traurens voll / durch Berg und Thal / durch tieffe Pfützen dringen: So muß ein Christ auch leyden viel / und nach dem Himmel ringen.

Steh uns stets bey mit deinem Rath / und führ uns stets den rechten Pfad / die wir den Weg nicht wissen. Gib uns Beständigkeit / daß wir getreu dir bleiben für und für / wann wir uns leyden müssen. Schaue / baue / was zurissen / und geflissen / dich zu schauen / und auf deinen Trost zu bauen.

Gib (HErr JEsu) daß meines Lebens Lauff / sey gerichtet Himmel auf / und ich komme nach dem streiten / zu dem Licht der Ewigkeiten.

Mein Seele dürst nach GOtt dem HErren mein / ach! daß ich nur bald möcht / O GOtt / so seelig seyn / daß ich mich / gantz inniglich / ergötz im Antlitz dein.

NB. Hieher gehören auch nachfolgende gantze Lieder.
Wo soll ich fliehen hin, ꝛc.

Ach!

Ach! was soll ich Sünder machen, ꝛc.
JEsu, der du meine Seele, ꝛc.
Allein zu dir HErr JEsu Christ, ꝛc.
HErr Christ der einig GOttes Sohn, ꝛc.
JEsu, Retter in der Noth, ꝛc.
O GOttes Sohn HErr JEsu Christ, daß man ꝛc.
Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld, ꝛc.
Der am Creutz ist meine Liebe, ꝛc.
O JEsu Christ mein schönstes Licht, ꝛc.
O edle Wunden was soll ich, ꝛc.
Du weinest für Jerusalem, ꝛc.
Ach GOtt gedencke mein, ꝛc.
HErr JEsu Christ ich schrey zu dir, mit gantz betrübter ꝛc.
Ohn GOtt muß ich mich aller Freuden massen, ꝛc.
Meinen JEsum laß ich nicht, ꝛc.
JEsu komm doch selbst zu mir, ꝛc.
Ist Ephraim nicht meine Cron, ꝛc.
Eben jetzo schlägt die Stunde, ꝛc.
GOtt Lob! ein Schritt zur Ewigkeit, ꝛc.
Weil nichts gemeiners ist als sterben, ꝛc.
Wie lieblich sind daroben, die Wohnungen O GOtt, ꝛc.

Vor Krancke in grossen Schmertzen.

Seufftzer oder kurtze Gebetlein.

MEin Hertz/ O liebster Vater / hält dir vor dein Wort / ihr solt mein Antlitz suchen / darum such ich auch HErr dein Antlitz.

Züchtige mich / HErr! doch mit Mase / und nicht in deinem Grimm / auf daß du mich nicht aufreibest.

Laß dirs gefallen / HErr! daß du mich errettest / eile mir zu helffen.

HERR höre mein Gebet / vernimm mein Schreyen / und schweige nicht über meinen Thränen.

Wende deine Plage von mir / dann ich bin verschmachtet von der Straffe deiner Hand.

Verbirg dein Antlitz nicht vor mir / und verstosse nicht im Zorn deinen Knecht.

Ach HErr! ich leide Noth / lindere mirs.

JEsu! du allmächtiger Heyland / erbarme dich mein!

Durch alle deine Schmertzen / O mein HErr JEsu! durch deinen bittern Todes-Kampf / durch dein Zittern / Trauren und Zagen bitte ich dich / hilf mir aus dieser Stunde.

Ach du Geist des Gebets / da ich für grossen Schmertzen meines Leibes nicht genugsam zu meinem GOtt könte betten / so vertritt du mich mit unaussprechlichen Seufftzen!

HErr JEsu / verwandle mir meine Schwachheit in eine heilsame Seelen-Artzney / meine Schmertzen in dein Lob / mein Sterben in dein wahres Leben / Amen.

NB. Siehe auch in des seeligen Arndts Paradieß-Gärtlein in dem III. Theil das 16. Gebet, um Vollbringung des H. Willens GOttes, und das 23. um Gedult in grossem Creutz.

Sprüche H. Schrifft.

Matth. 10, 29. 30. 31. Kaufft man nicht zween Sper-

Sperlinge um einen Pfenning? noch fält derselben keiner auf die Erden/ ohn euren Vater. Nun aber sind auch eure Haar auf dem Haupt alle gezehlet / darum förchtet euch nicht / ihr seyd besser dann viel Sperlinge.

1. Cor. 10, 13. GOtt ist getreu/ und läßt euch nicht versuchen über euer Vermögen / sondern macht / daß die Versuchung so ein Ende gewinne/ daß ihrs könnet ertragen.

Ebr. 10, 35. 36. Werffet euer Vertrauen nicht weg/ welches eine grosse Belohnung hat. Gedult ist euch noth/ ꝛc.

Ps. 55, 17. 18. Ich will zu GOtt ruffen / und der HErr wird mir helffen/ des Abends / Morgens und Mittags will ich klagen und heulen / so wird er meine Stimme hören.

Num. 12, 13. Mose schrey zu dem HErrn/ und sprach: Ach GOtt! heile sie.

Exod. 15, 26. Ich bin der HErr dein Artzt.

Hiob 6, 2. 3. Wann man meinen Jammer wäge / und mein Leiden zusammen in eine Wage legte / so würde es schwerer seyn / dann der Sand am Meer.

Judith 8, 22. Laßt uns nicht ungedultig werden in diesem Leiden / sondern bekennen / daß es eine Straffe ist von GOtt/ viel geringer dann unsere Sünde sind / und glauben / daß wir gezüchtiget werden / wie seine Knechte / zur Besserung und nicht zum Verderben.

Eccles. 7, 15. Den bösen Tag nimm auch

vor gut / dann diesen schaffet GOTT neben jenem.

1. Cor. 10, 10. Murret nicht / wie jener etliche murreten / und wurden umgebracht durch den Verderber.

Prov. 14, 29. Wer gedultig ist / der ist weise / wer aber ungedultig ist / der offenbahret seine Thorheit.

Esa. 30, 15. Wann ihr stille bleibet / so wird euch geholffen / durch stille seyn und hoffen würdet ihr starck seyn.

Cap. 25, 9. Siehe! der HErr ist unser GOtt / auf den wir harren / und er wird uns helffen: daß wir uns freuen und frölich seyn in seinem Heyl.

Cap. 59, 1. Siehe des HErrn Hand ist nicht zu kurtz / daß er nicht helffen könne / und seine Ohren sind nicht dicke worden / daß er nicht höre.

Jer. 5, 3. HErr deine Augen sehen nach dem Glauben.

Matth. 21, 22. Alles / was ihr bittet im Gebet / so ihr glaubet / so werdet ihrs empfangen.

Ps. 115, 3. Unser GOtt ist im Himmel / er kan schaffen was er will.

Ps. 124, 8. Unsere Hülffe steht im Nahmen des HErrn / der Himmel und Erden gemacht hat.

Ps. 56, 10. Wann ich ruffe / so werde ich inne / daß du mein GOtt bist.

Ps. 10, 17. Das Verlangen der Elenden hörest du HErr / ihr Hertz ist gewiß / daß dein Ohr darauf mercket.

1. Chron. 30, 12. In deiner Hand stehet Krafft und Macht / in deiner Hand stehet es / jederman groß und starck zu machen.

Ebr. 13, 5. Ich will dich nicht verlassen noch versäumen.

Esa. 65, 24. Ehe sie ruffen / will ich antworten / und wann sie noch reden will ich hören.

Hos. 11, 8. Mein Hertz ist anders Sinnes / und meine Barmhertzigkeit ist zu brünstig / daß ich nicht thun will nach meinem grimmigen Zorn.

Ps 30, 6. Des HErrn Zorn währet einen Augenblick / und er hat Lust zum Leben / den Abend lang währet das Weinen / aber des Morgens die Freude.

Phil. 2, 27. Epaphroditus war zwar todt kranck / aber GOtt hat sich über ihn erbarmet.

Psal. 73, 1. Israel hat dannoch GOtt zum Trost / wer nur reines Hertzens ist.

2. Cor. 1, 5. Gleich wie wir des Leidens Christi viel haben / also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum.

2. Cor. 7, 4. Ich bin erfüllet mit Trost / ich bin überschwenglich in Freuden / in allem unserem Trübsal.

Matth. 26, 39. Mein Vater / ists möglich / so gehe dieser Kelch von mir / doch nicht wie ich will / sondern wie du wilt.

2. Cor. 12, 9. Laß dir an meiner Gnade genügen / dann meine Krafft ist in den Schwachen mächtig.

Siehe ferner: Psalm. 31. 91. 121. Matth. 4, 23. 24. c. 14, 34=36. c. 15, 29=31. Marc. 7.

Andachten aus geistreichen Liedern.

PFlantz mir Gedult durch deinen Geist ins Hertze / und hilf / daß ich es acht vor keinen Schertze / zu deiner Zeit / wend ab mein Leid / durch Marck und Bein dringt mir der grosse Schmertze.

Gib HErr Gedult / vergiß der Schuld / verleih ein g'horsams Hertze / laß mich nur nicht / wies offt geschicht / mein Heil murrend verschertzen.

Bereite mich von aus und innen / wie du mich selber haben wilt / den Glauben mehr / stärck meine Sinnen / und sey für mich stets Sonn und Schild. Die Sünde tilg / dem Satan wehr / und zeig dich mir mit deinem Heer.

Ich bitt mir aus dein' heilge Wunden zur Ruh / dein Wort zur Artzeney / deins Leidens Krafft zur letzten Stunden / das Vater=Hertz / des Trösters Treu / dein Blut zur Cron und Sterbe=Kleid / zuletzt zum Grabe deine Seit.

Obgleich schweres Creutz und Leiden / so bey Christen offt entsteht / mit mir hart darnieder geht / solls mich doch von ihm nicht scheiden; er ist mir ins Hertz gericht / meinen JEsum laß ich nicht.

Mich soll kein Leiden / keine Noth / mein JEsu! wär es auch der Tod / von deinem Dienst abschrecken; Ich weiß / daß mich dein Hertze liebt /

darum

darum so geh ich unbetrübt mit dir durch Dorn und Hecken/ plage/ schlage/ ich bin stille/ ists dein Wille/ mich zu kräncken/ du wirst meiner doch gedencken.

Auf GOtt will ich vertrauen in meiner schweren Zeit/ es wird mich nicht gereuen/ er wendet alles Leid. Ihm sey es heimgestellt/ mein Leib/ mein Seel/ mein Leben/ sey GOtt dem HErrn ergeben/ er machs wies ihm gefällt.

Ich bin vergnügt in allem Leiden/ dieweil es doch nicht ewig währt/ es soll mich nichts von JEsu scheiden/ weil Leid in Freude wird verkehrt. Mein Heyland hat all Angst besiegt der gantzen Welt/ ich bin vergnügt.

Ich bin GOttes/ GOtt ist mein/ wer ist der uns scheide/ dringt das liebe Creutz herein/ samt dem bittern Leide/ laß es dringen/ komt es doch von geliebten Händen/ bricht und kriegt geschwind ein Loch/ wann es GOtt will wenden.

GOttes Kinder säen zwar traurig und mit Thränen/ aber endlich bringt das Jahr/ wornach sie sich sehnen/ dann es kommt die Erndtezeit/ da sie Garben machen/ da wird all ihr Schmertz und Leyd/ lauter Freud und Lachen.

Bin ich kranck und ist kein Mann/ der die Schwachheit lindern kan/ JEsus will mein Artzt in Pein und mein treuer Helffer seyn.

Heile mich/ O HErr der Seelen/ wo ich kranck und traurig bin: Nimm die Schmertzen/ die

mich quälen/ und den gantzen Schaden hin / den mir Adams Fall gebracht / und ich selbsten mir gemacht. Wird / O Artzt / dein Blut mich netzen/ wird sich aller Jammer setzen.

Hilf meiner Schwachheit/ lieber GOtt / daß ich durchs Creutz / durch Angst und Tod / geh'n möge durch die enge Pfort: auf daß ich mit dir lebe dort.

NB. Betrachte hierbey auch nachstehende Lieder:

Sieh hier bin ich, Ehren-König, ꝛc.
Ach GOtt! erhör mein Seufftzen und Wehklagen, ꝛc.
Ach GOtt! wie manches Hertzenleid, ꝛc.
Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut, ꝛc.
Wann wir in höchsten Nöthen seyn, ꝛc.
JEsu deine tieffe Wunden, ꝛc.
Allein zu dir HErr JEsu Christ, ꝛc.
Sey mir tausendmahl gegrüsset, ꝛc.
Gleich wie der Hirsch nach frischem Wasser, ꝛc.
GOtt herrschet und hält bey uns Hauß, ꝛc.
Er führt hinein, er muß auch Helffer seyn, ꝛc.
GOtt der wirds wohl machen, ꝛc.
Guter Hirte wilt du nicht deines Schäfleins, ꝛc.
Mensch druckt dein Creutz dich ohne Ziel, ꝛc.

Vor Krancke in lang anhaltenden Schmertzen.

Seufftzer oder kurtze Gebetlein.

HErr sey mir gnädig/ dann ich bin schwach/ heile mich HErr/ dann meine Gebeine sind erschrocken/ und meine Seele ist sehr erschrocken/ ach! du HErr wie lange!

Mein

Mein Vater zürne nicht zu sehr / und gedencke nicht ewig der Sünden / laß ab von mir / daß ich mich erquicke / ehe dann ich hinfahre / und nicht mehr hier sey.

HErr mich verlanget nach deinem Heil; Laß deine Hand mir beystehen und meine Seele leben / daß sie dich lobe.

Verbirg dein Angesicht nicht vor deinem Knecht / dann mir ist angst. Mache dich zu meiner Seelen und erlöse sie.

Gedultiger Heyland JEsu / deine unüberwindliche Gedult überwinde alle meine Ungedult: damit ich in hertzlichem Gehorsam des Vaters Willen mich unterwerffe / und in stiller Gelassenheit sagen möge: Vater / nicht wie ich will / sondern wie du wilt / nicht mein / sondern dein Wille geschehe.

Ach! erbarmender Vater / siehe mich mit gnädigen Augen an / erhöre mich um deiner theuren Verheissung willen / und laß dir dein Hertz brechen / daß du dich meiner erbarmest.

HErr hilf mir / ich verderbe sonst / neige deine Ohren zu meinem Geschrey / und verstoß mich nicht um deines Nahmens willen.

Stärcke mich / O werther H. Geist / daß weder gegenwärtiges noch zukünfftiges Leiden / weder Leben noch Tod mich scheiden möge von der Liebe GOttes / die in Christo JEsu ist unserm HErrn.

Verleih mir HErr Beständigkeit / zu meiner Seelen Seeligkeit.

NB. Siehe ferner in des seel. Arndts Paradieß-Gärtlein im I. Theil das 5. Gebet, um wahre beständige Hoffnung. Das 8. um wahre Gedult. Im II. Theil das 18. Trost-Gebetlein aus den Wunden unsers HErrn JEsu Christi. Im III. Theil das 10. um Begierde und Verlangen nach dem ewigen Leben. Das 24. Creutz-Gebet, wann GOtt die Hülffe lang verzeucht.

Sprüche H. Schrifft.

Hiob 7, 1-3. Muß nicht der Mensch immer im Streit seyn auf Erden / und seine Tage sind wie eines Taglöhners? Wie ein Knecht sich sehnet nach dem Schatten / und ein Taglöhner / daß seine Arbeit aus sey: Also hab ich wol gantze Monden vergeblich gearbeitet / und elender Nächte sind mir viel worden.

Cap. 14, 22. Weil der Mensch das Fleisch anträgt / muß er Schmertzen haben / und weil seine Seele noch bey ihm ist / muß er leyd tragen.

Gen. 47, 9. Wenig und böß ist die Zeit meines Lebens.

Rom. 8, 18. Dieser Zeit Leiden ist nicht wehrt der Herrlichkeit / die an uns soll offenbar werden.

2. Cor. 4, 17. Unsere Trübsal / die zeitlich und leicht ist / schafft eine ewige und über alle Massen wichtige Herrlichkeit.

Esa. 54 7. Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen / aber mit grosser Barmhertzigkeit will ich dich samlen: Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen /

gen/aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen/ spricht der HErr dein Erlöser.

Luc. 21, 19. Fasset eure Seele mit Gedult.

Ebr. 12, 1. 2. Lasset uns mit Gedult lauffen in dem Kampf/der uns verordnet ist / und auffsehen auf JEsum den Anfänger und Vollender unsers Glaubens / welcher/ / da er wol hätte mögen Freude haben / erduldete er das Creutz/ und ist gesessen zur Rechten auf dem Stuhl GOttes.

Jac. 1, 4. Die Gedult soll veste bleiben biß ans Ende.

Tob. 5, 14. Habe Gedult / GOtt wird dir bald helffen.

Thren. 3, 26. Es ist ein köstlich Ding / geduldig seyn/ und auf die Hülffe des HErrn hoffen.

Ps. 39, 11. Ich will schweigen / und meinen Mund nicht aufthun / du wirsts wohl machen.

Hiob 2, 10. Haben wir Gutes empfangen von GOtt / und solten das Böse nicht auch annehmen.

2. Sam. 15, 26. Siehe hie bin ich / der HErr mache es mit mir/ wie es ihme wol gefällt.

Rom. 12, 12. Seyd frölich in Hoffnung / geduldig in Trübsal/haltet an am Gebet.

Luc. 18, 1. Er sagte ihnen ein Gleichniß davon / daß man allzeit beten und nicht laß werden solte.

1. Thess. 5, 17. Betet ohne Unterlaß.

Cap. 3, 3. Werdet nicht weich in den Trübsalen; dann ihr wisset/ daß wir darzu gesetzet sind.

1. Cor. 16, 13. Wachet / stehet im Glauben / seyd männlich und seyd starck.

Joh. 2, 4. Meine Stunde ist noch nicht kommen.

Hab. 2, 3. Ob (die Stunde der Hülffe) verzeucht / so harre ihr / sie wird gewißlich kommen und nicht verziehen.

Ps. 9, 19. Die Hoffnung der Elenden wird nicht verlohren seyn ewiglich.

Rom. 5, 3. 4. 5. Trübsal bringet Gedult / Gedult bringet Erfahrung / Erfahrung bringet Hoffnung / Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden.

Ps. 130, 6. 7. Meine Seele wartet auf den HErrn von einer Morgen-Wache biß zur andern: Israel hoffe auf den HErrn / dann bey dem HErrn ist die Gnade und viel Erlösung bey ihm.

Ps. 42, 2. 3. Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser / so schreyet meine Seele / GOtt / zu dir / ꝛc. ꝛc.

Ps 10, 14. Du siehest ja / dann du schauest das Elend und Jammer.

Apoc. 2, 9. 19. Ich weiß deine Trübsal / und deinen Glauben / und deine Gedult.

Num. 11, 23. Ist dann die Hand des HErrn verkürtzt?

Gen. 18, 14. Solte dem HErrn etwas unmöglich seyn?

2. Chron. 25, 8. Bey GOtt stehet die Krafft zu helffen.

Psal. 68, 20. 21. Gelobet sey der HErr täglich: GOtt legt uns eine Last auf / aber er hilfft uns auch. Wir haben einen GOtt der da hilfft / und einen HErrn HErrn / der vom Tod errettet.

Esa. 26, 4. Verlasset euch auf den HErrn ewiglich / dann GOtt der HErr ist ein Felß ewiglich.

Cap. 40, 29. Er gibt den Müden Krafft / und Stärcke genug den Unvermögenden.

Jer. 30, 17. Ich will dich wieder gesund machen / und deine Wunden heilen / spricht der HErr.

Cap. 31, 20. Mein Hertz bricht mir gegen dir / daß ich mich deiner erbarmen muß / spricht der HErr.

Esa. 60, 10. In meinem Zorn habe ich dich geschlagen / und in meiner Gnade erbarme ich mich über dich.

Hiob 5, 17. 18. 19. Siehe! seelig ist der Mensch den GOtt straffet / darum wegere dich der Züchtigung des Allmächtigen nicht / dann er verletzet und verbindet / er zerschmeißt und seine Hand heilt: aus sechs Trübsalen wird er dich erretten / und in der siebenden wird dich kein Ubel rühren.

Mich. 7, 7. Ich will auf den HErrn schauen / und des GOttes meines Heyls erwarten / mein GOtt wird mich hören.

Hiob 27, 5. Biß mein Ende kommt / will ich nicht weichen von meiner Frömmigkeit.

NB. Betrachte weiters: Psal. 86. 102. Syr. 2. Luc. 6. und 18. Ir. cap. 13, 11. sq. Joh. 5. Act. 9, 32. sq. Phil. 3, 7. sq. 2. Cor. 1. und 4.

Andach-

Andachten aus geistreichen Liedern.

ACh HErr / wie lang solls währen noch / komm meine Noth zu stillen / errett mein Seel und hilff mir doch um deiner Güte willen. Groß ist ja dein Barmhertzigkeit / dar- für ich meine Danckbarkeit bald werd im Him- mel zeigen.

Das Silber durchs Feur siebenmal bewährt wird lauter funden: An GOttes Wort man halten soll deßgleichen alle Stunden. Es will durchs Creutz bewähret seyn / da wird erkennt sein Krafft und Schein / und leucht starck in die Lande.

Des Creutzes Pein wird ja nicht ewig seyn / es ist ein Kelch / der seinen Boden zeiget / man sieht den Grund / wann alles ausgeneiget. Drum bil- de dir wie süssen Nectar ein des Creutzes Pein.

Hülffe / die er aufgeschoben / hat er drum nicht aufgehoben / hilfft er nicht zu jeder Frist / hilfft er doch wanns nöthig ist.

Ob des Creutzes gleich ist viel / setzet doch GOtt Maaß und Ziel / und hernach wird ers be- lohnen ewig mit der Ehren-Cronen.

Das weiß ich fürwahr und lasse mirs nicht aus dem Sinne gehn / Christen-Creutz hat seine Mase und muß endlich stille stehn. Wann der Winter ausgeschneyet / tritt der schöne Sommer ein; also wird auch nach der Pein / wers erwar- ten kan erfreuet. Alles Ding währt seine Zeit / GOttes Lieb in Ewigkeit.

Die

Die Hoffnung wart der rechten Zeit/die GOttes Wort zusaget: Wann das geschehen soll zur Freud/ setzt GOtt kein g'wissen Tage. Er weißt wol wanns am besten ist/ und braucht an uns kein arge Liſt/ deß soll'n wir ihm vertrauen.

Ach HErr GOtt! wie reich tröstest du/ die gäntzlich sind verlassen: Die Gnaden-Thür steht nimmer zu/ Vernunfft kan das nicht fassen; Sie spricht/ es ist nun all's verlohrn/ da doch das Creutz hat neu gebohrn/ die deiner Hülff erwarten.

JEsu! wie du litt'st vor mich/ lehr mich dir nach leiden. Leyd vereinigt mich und dich/bahnt den Weg zur Freuden. Nach dem bittern Freytag wird sich der Sonntag nähen: da ich Himmel-ein geführt/ werd zur Hochzeit gehen.

Brich bald an/ du Sonntags-Licht/ daß ich seh und preise/ den der mich so hoch verpflicht/ dessen Braut ich heisse. Indeß wolle GOttes Huld/mir zur Nachfolg geben JEsu fromme Lams-Gedult/und sein Tugend-Leben.

Ob ich schon hier erdulde viel Widerwärtigkeit/ wie ich auch wohl verschulde/ kommt doch die Ewigkeit. Ist aller Freuden voll/ dieselb ohn einigs Ende/ dieweil ich Christum kenne/ mir wiederfahren soll.

Ich bin des Lebens satt/ von vielem Creutze matt/ die Erde macht mir bange/ mein JEsu/wie so lange! nimm mich aus dieser Welt/ zu dir ins Himmels-Zelt.

Nimm nach diesem Leiden mich zur Himmels-Freuden deiner Diener auf / da soll sich mein Mund erheben / dir ein Halleluja geben.

NB. Hieher gehören auch nachfolgende gantze Lieder:
Nur frisch hinein, es wird so tieff nicht seyn, ꝛc.
Soll ich dann noch mehr ausstehen, ꝛc.
O JEsu wie so lang soll ich allhier, ꝛc.
O JEsu wann soll ich erlöset doch werden, ꝛc.
Er wird es thun der fromme treue GOtt, ꝛc.
GOtt wills machen, daß die Sachen, ꝛc.
Ach wie betrübt sind fromme Seelen, ꝛc.
Gedult ist euch vonnöthen, ꝛc.
Was GOtt gefällt mein frommes Kind, ꝛc.
Keinen hat GOtt verlassen, ꝛc.
Von GOtt will ich nicht lassen, ꝛc.
Ich hab in GOttes Hertz und Sinn, ꝛc.
Ruhe ist das beste Guth, ꝛc.
Befiehl du deine Wege, ꝛc.
Meinen JEsum ich erwähle, ꝛc.
Ursprung wahrer Freuden, ꝛc.
Sey getreu biß an das Ende, ꝛc.
Gib dich zufrieden und sey stille, ꝛc.
Zuletzt gehts wohl dem der gerecht, ꝛc.

Vor Angefochtene.

Seufftzer oder kurtze Gebetlein.

ACh gütiger und erbarmender Vater / ich habe viel Bekümmernüsse in meinem Hertzen / aber laß doch deine göttliche Tröstungen meine angefochtene Seele erquicken.

Mein GOtt und mein HErr / wann mir neben

den dem Leib auch die Seele zu verschmachten schiene / so bleibe du doch meines Hertzens Trost und mein Theil.

Wilt du / O mein GOtt / mich noch länger in dieser Anfechtungs-Schule üben / so stehe mir doch bey mit deiner Krafft / und sey mir nur nicht schröcklich meine Zuversicht in der Noth.

Getreuer und liebreicher Vater / nimm dich meiner Seelen / deren um Trost sehr bange ist / hertzlich an / daß sie nicht verderbe / und wirff alle meine Sünden hinter dich zurück.

O du GOtt des Friedens / zutritt den Satan unter unsere Füsse / und lasse dem Argen keine Macht über meine Seele / die mit dem Blut deines Sohnes so theuer erkauffet ist.

Errette mich / HErr JEsu / du mächtiger Sieges-Fürst / von der Obrigkeit der Finsternüß / und wache selbsten über mich / daß mich der Arge nicht antaste; Stosse den Fürsten der Welt aus meinem Hertzen und bleibe du bey mir / mein Hort und mein Erlöser.

Führ mich / HErr / in Versuchung nicht / wann mich der böse Geist anficht / zur lincken und zur rechten Hand hilff mir thun starcken Widerstand / im Glauben fest und wol gerüst / und durch des heilgen Geistes Trost.

HErr JEsu stärcke mir den Glauben / und bitte vor mich / daß mein Glaube nicht aufhöre.

Mein frommer und freundlicher Heyland / du Anfänger und Vollender meines Glaubens /

reiche

reiche mir den Schild des Glaubens in meinem Hertzen / damit ich auslöschen möge alle feurige Pfeile des Böſßwichts.

Schenck mir dein lebendiges Wort in mein Hertz / als ein Schwerdt des Geiſtes / auf daß ich damit zur Rechten und Lincken tapffern Widerstand thun / alles wol ausrichten und das Feld behalten möge.

Laß doch / O du GOtt aller wahren Freude / den Trauer-Geiſt nicht mein Hertz beſitzen / und laß mich ja dein Wort nicht verachten. Vielmehr laß alle meine Verſuchungen und Anfechtungen ein ſolches Ende gewinnen / daß ichs möge ertragen.

Erlöſe mich / O HErr JEſu / du Fürſte des Lebens / von der Furcht des Todes und des Jüngſten Gerichts / und lehre mich erkennen / wie alle / die dein Wort hören und an dich glauben / nicht ins Gerichte kommen / ſondern vom Tod zum Leben hindurch dringen. Amen ! das glaube ich gewiß / und darum hoffe ich noch / daß ich ſehen werde das Gute des HErrn im Lande der Lebendigen.

NB. Hier können auch aus des ſeel. Arndts Paradieß-Gärtlein gebraucht werden nachfolgende Gebet : Aus dem I. Theil das 15. um Chriſtliche Beſtändigkeit im Glauben. Aus dem II. Theil das 20. 21. 22. Troſt-Gebet aus den Wunden Chriſti. Aus dem III. Theil das 9. Gebet, um die Freude des H. Geiſtes in Traurigkeit. Das 18. wider die Anfechtung des Satans, und das 25. um Troſt.

Trost-Sprüche aus H. Schrifft wider allerley Anfechtungen.

Wider allerley Creutz und Trübsal.

Amos 3, 6. Ist auch ein Unglück in der Stadt/ das der HErr nicht thue?

Psal. 31, 8. Ich freue mich und bin frölich über deiner Güte / daß du mein Elend ansiehest / und erkennest meine Seele in der Noth.

Rom. 8, 29. Welche er zuvor versehen hat / die hat er auch verordnet / daß sie gleich seyn solten dem Ebenbilde seines Sohns.

Act. 14, 22. Wir müssen durch viel Trübsal in das Reich GOttes eingehen.

1. Petr. 2, 21. Christus hat gelitten für uns / und uns ein Fürbild gelassen / daß mir sollen nachfolgen seinen Fußstapffen.

Psal. 138, 7. Wann ich mitten in der Angst wandle / so erquickest du mich.

Psal. 142, 4. Wann mein Geist in Aengsten ist / so nimmst du dich meiner an.

Syr. 2, 1. Mein Kind / wilt du GOttes Diener seyn / so schicke dich zur Anfechtung.

Esa. 28, 19. Allein die Anfechtung lehret auffs Wort mercken.

Cap. 26, 16. HErr wann Trübsal da ist / so sucht man dich / ꝛc.

1. Petr. 4, 1. Wer am Fleisch leidet / der höret auf von Sünden.

Cap. 1, 6. 7. Ihr seyd eine kleine Zeit trau-

rig in mancherley Anfechtungen/ auf daß euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde/ dann das vergängliche Gold/ das durchs Feuer bewähret wird.

Esa. 48, 10. Siehe/ ich will dich läutern/ ꝛc.

Jer 30, 11. Züchtigen will ich dich mit Maße/ daß du dich nicht unschuldig haltest.

1. Cor. 10, 13. GOtt ist getreu/ und läßt uns nicht versucht werden über unser Vermögen ꝛc.

Tob. 3, 22. 23. Wer GOtt dienet / der wird nach der Anfechtung getröstet/ und aus der Trübsal erlöset / und nach der Züchtigung findet er Gnade ; dann du hast nicht Lust an unserem Verderben / dann nach dem Ungewitter lässest du die Sonne wieder scheinen/ und nach dem Heulen und Weinen überschüttest du uns mit Freuden. Deinem Nahmen sey ewiglich Ehr und Lob / du GOtt Israel!

2. Tim 2, 11. 12. Das ist je gewißlich wahr/ sterben wir mit / so werden wir mit leben / dulden wir mit/ so werden wir mit herrschen.

Apoc. 7, 17. GOtt wird abwischen alle Thränen von ihren Augen.

Psal. 55, 23. Wirff dein Anliegen auff den HErrn / der wird dich versorgen / und den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen.

1. Sam. 2, 6. Der HErr tödtet und machet lebendig / er führet in die Hölle und wieder heraus.

Wider die Sünde

Exod. 34, 6. 7. HErr/ HErr GOtt / barmhertzig

hertzig und gnädig / und gedultig und von grosser Gnade und Treue / der du beweisest Gnade in tausend Glied / und vergiebest Missethat / Ubertrettung und Sünde.

Esa. 1, 16. 17. 18. Waschet / reiniget euch / thut euer böses Wesen von meinen Augen. - - Wann eure Sünde gleich blutroth ist / soll sie doch schneeweiß werden.

Matth. 11, 28. 29. Kommet her zu mir alle / die ihr mühseelig und beladen seyd / ich will euch erquicken / ꝛc.

1. Joh. 2, 2. JEsus Christus ist die Versöhnung vor unsere Sünde / nicht allein aber vor die unsere / sondern auch vor der gantzen Welt.

2. Cor. 5, 21. GOtt hat den / der von keiner Sünde wußte / für uns zur Sünde gemacht / auff daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit die für GOtt gilt.

Col. 1, 14. An Christo haben wir die Erlösung durch sein Blut / nemlich die Vergebung der Sünde.

Act. 10, 43. Von diesem JEsu zeugen alle Propheten / daß durch seinen Namen alle / die an ihn glauben / Vergebung der Sünden empfahen sollen.

2. Sam. 12, 13. David sprach zu Nathan: Ich habe wider den HErrn gesündiget. Nathan sprach zu David: So hat auch der HErr deine Sünde weggenommen / du wirst nicht sterben.

1. Tim. 1, 16. Mir ist Barmhertzigkeit wie-

derfahren / daß an mir fürnehmlich JEsus Christus erzeigete alle Gedult / zum Exempel denen / die an ihn glauben solten zum ewigen Leben.

Matth. 9, 2. Sey getrost mein Sohn / dir sind deine Sünde vergeben.

Wider den Fluch des Gesetzes.

Rom. 3, 24. sq. Wir werden ohne Verdienst gerecht aus seiner (GOttes) Gnade durch die Erlösung / so durch JEsum Christum geschehen ist.

Rom. 10, 4. Christus ist des Gesetzes Ende / wer an den glaubet / der ist gerecht.

Gal. 3, 13. 14. Christus hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes / da er ward ein Fluch vor uns / dann es stehet geschrieben: Verflucht ist jedermann der am Holtz hanget. Auff daß der Seegen Abrahä unter die Heyden käme in Christo JEsu / und wir also den verheissenen Geist empfiengen durch den Glauben.

Wider den Zorn GOttes.

Psal. 103, 13. Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet / so erbarmet sich der HErr über die so ihn förchten.

1. Thess. 5, 9. 10. GOtt hat uns nicht gesetzt zum Zorn / sondern die Seeligkeit zu besitzen durch unsern HErrn JEsum Christ / der für uns gestorben ist / ꝛc.

Rom. 5, 1. Nun wir dann sind gerecht worden durch den Glauben / so haben wir Frieden mit GOtt durch unsern HErrn JEsum Christ.

Esa. 54, 7 8. Ich habe dich ein klein Augenblick verlassen/ aber mit grosser Barmhertzigkeit will ich dich sammlen/ ꝛc.

Psal. 30, 6. Des HErrn Zorn währet einen Augenblick/ und er hat Lust zum Leben.

Wider die List und Macht des Teuffels.

Der Fürst dieser Welt ist gerichtet/ Joh. 16, 11. er ist ausgestossen/ c 12, 31.

Ebr. 2, 14. Christus hat durch den Tod die Macht genommen dem/ der des Todes Gewalt hatte/ das ist/ dem Teuffel.

1. Joh. 3, 8. Darzu ist erschienen der Sohn GOttes/ daß er die Werck des Teuffels zerstöhre.

1. Petr. 5, 8. 9. Seyd nüchtern und wachet/ dann euer Widersacher/ der Teuffel / gehet herum/ ꝛc. dem widerstehet fest im Glauben.

Psal. 34, 8. Der Engel des HErrn lagert sich um die her/ so ihn förchten/ und hilfft ihnen aus.

2. Thess. 3, 3. Der HErr ist getreu / der wird euch stärcken und bewahren vor dem Argen.

Jac. 4, 7. Widerstehet dem Teuffel / so fleucht er von euch.

Wider die Schwachheit des Glaubens.

Esa. 42, 3. Das zustossene Rohr wird er nicht zerbrechen / und das glimmende Tocht wird er nicht auslöschen.

Psal. 147, 3. Er heilet die zerbrochenes Hertzens sind / und verbindet ihre Schmertzen.

Rom. 8, 26. Der Geist hilfft unserer Schwachheit auf; dann wir wissen nicht / was wir bitten

sollen/ wie sichs gebühret / sondern der Geist vertritt uns auffs beste mit unaussprechlichem Seufftzen.

Marc. 9, 24. Ich glaube / lieber HErr / hilff meinem Unglauben.

Luc. 17, 5. HErr stärcke uns den Glauben.

Ebr. 4, 15. 16. Wir haben nicht einen Hohenpriester/ der nicht könte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit. -- Darum lasset uns hinzutretten mit Freudigkeit/ ꝛc.

Wider den Trauer-Geist.

Psal. 51, 14. Tröste mich wieder mit deiner Hülffe/ und der freudige Geist enthalte mich.

Phil. 4, 4. 5. 6. Freuet euch in dem HErrn allewege/ und abermal sage ich/ freuet euch/ ꝛc.

2. Cor. 6, 10. Als die Traurigen / aber allezeit frölich.

1. Petr. 5, 7. Alle eure Sorge werffet auf ihn/ dann er sorget für euch.

Syr. 30, 22-27. Traurigkeit tödtet viel Leute/ und dienet doch nirgend zu.

Joh. 16, 20. Eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden.

Psal. 119, 92. Wo dein Gesetz nicht wäre mein Trost gewesen/ so wäre ich vergangen in meinem Elende.

Psal. 97, 11. Dem Gerechten muß das Licht immer wieder auffgehen/ und Freude den frommen Hertzen.

Wider die Forcht des Jüngsten Gerichts und der höllischen Verdammnuß.

Joh. 5, 24. Warlich / warlich ich sage euch / wer mein Wort höret / und glaubet dem der mich gesandt hat / der hat das ewige Leben / und kommet nicht ins Gerichte / sondern ist vom Tod zum Leben hindurch gedrungen.

1. Cor. 15, 54. 55. 57. Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod / wo ist dein Stachel? Hölle / wo ist dein Sieg? GOtt aber sey Danck / der uns den Sieg gegeben hat durch unsern HErrn JEsum Christum.

Sieh ferner: Psalm 13. 18, v. 1-7. 62. 73. 77 88. 130. Esa. 49, v. 8. 14. 15. 16. Ephes. 1. Röm. 8 1. Joh. 3.

Andachten aus geistreichen Liedern.

ICh lieg im Streit und widerstreb / Hilff O HErr Christ dem Schwachen: An deiner Gnad allein ich kleb / du kanst mich stärcker machen. Kommt nun Anfechtung her / so wehr / daß sie mich nicht umstossen / du kanst massen / daß mirs nicht bring Gefahr / ich weiß du wirsts nicht lassen.

Laß uns dein edle Balsam-Krafft empfinden / und zur Ritterschafft dardurch gestärcket werden: Auf daß wir unter deinem Schutz / begegnen aller Feinde Trutz / mit freudigen Gebärden. Laß dich reichlich auf uns nieder / daß wir wieder Trost empfinden / alles Unglück überwinden.

Ist meine Boßheit groß / so werd ich ihr doch loß / wann ich dein Blut auffasse / und mich darauf verlasse. Wer sich zu dir nur findet / all Angst ihm bald verschwindet.

JEsu / du hast weggenommen meine Schulden durch dein Blut / laß es / O Erlöser / kommen meiner Seeligkeit zu gut. Und dieweil du so zerschlagen hast die Sünd am Creutz getragen / ach! so sprich mich endlich frey / daß ich gantz dein eigen sey.

Hab ich was nicht recht gethan / ist mirs leid von Hertzen / da hingegen nehm ich an / Christi Blut und Schmertzen: Dann das ist die Ranzion meiner Missethaten / bring ich diß vor GOttes Thron / ist mir wohl gerathen.

O JEsu voller Gnad / auf dein Gebot und Rath kommt mein betrübt Gemüthe zu deiner grossen Güte: Laß du auf mein Gewissen ein Gnaden-Tröpfflein fliessen.

Und wann die Welt voll Teuffel wär / und wolten uns verschlingen / so förchten wir uns nicht so sehr / es muß uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt / wie saur er sich stellt / thut er uns doch nichts / das macht / er ist gericht / ein Wörtlein kan ihn fällen.

Wann auch des Satans Heer mir gantz entgegen wär / darff ich doch nicht verzagen / mit dir kan ich sie schlagen: dein Blut (mein HErr JEsu) darff ich nur zeigen / so muß ihr Trotz bald schweigen.

Weilen mich der Höllen Schröcken / und des Satans Grimmigkeit / vielmals pflegen aufzuwecken / und zu führen in den Streit / daß ich schier muß unten liegen / ach so hilff HErr JEsu siegen / O du meine Zuversicht / laß mich ja verzagen nicht.

HErr ich glaube / hilff mir Schwachen / laß mich ja verzagen nicht / du / du kanst mich stärcker machen / wann mich Sünd und Tod ansicht. Deiner Güte will ich trauen / biß ich frölich werde schauen dich / HErr JEsu / nach dem Streit / in der süssen Ewigkeit.

Ach! stärcke HErr das Wollen und das Können und gib mir den gewissen Geist / daß ich mich wieder freudig dein kan nennen / und glauben wie dein Wort michs heißt; kan ich dich nicht feste halten / desto fester halt du mich / laß mein Hertz nicht gantz erkalten / biß mein Glaub erholet sich.

Ach! Vater ach! ists müglich / ists dein Wille / so laß den Kelch doch von mir gehn / und mache mich von der Versuchung stille / und laß mich wieder feste stehn / und mit ängstlichen Gedancken in dem Glauben / den mein Mund frey bekennet / nicht so wancken: mach / O Artzt! mein Hertz gesund.

Ob sichs anließ / als wolt er nicht / laß dich es nicht erschrecken / dann wo er ist am besten mit / da will ers nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewisser seyn / und ob dein Hertz sprächlauter nein / so laß dir doch nicht grauen.

Wann ich mein Hoffnung setz zu dir / so fühl ich Freud und Trost in mir / wann ich in Nöthen bet und sing / so wird mein Hertz recht guter Ding / dein Geist bezeugt / daß solches frey / des ewgen Lebens Vorschmack sey.

Weicht ihr Trauer-Geister / dann mein Freuden-Meister JEsus tritt herein / denen die GOtt lieben / muß auch ihr Betrüben lauter Zucker seyn Duld ich schon hier Spott und Hohn / dannoch bleibst du auch im Leide / JEsu / meine Freude.

Ob mich der Tod nimmt hin / ist Sterben mein Gewinn / und Christus ist mein Leben / dem thu ich mich ergeben / ich sterb heut oder morgen / mein Seel wird GOtt versorgen.

Wann ich vor Gericht soll tretten / da man nicht entfliehen kan / ach! so wollest du mich retten / und dich meiner nehmen an; Du allein / HErr / kanst es stören / daß ich nicht den Fluch darff hören / ihr zu meiner lincken Hand seyd von mir noch nie erkannt.

NB. Hieher gehören auch nachfolgende Lieder:

Ist GOtt für mich, so trette gleich alles, ꝛc.
Schwing dich auf zu deinem GOtt, ꝛc.
Solt es gleich bißweilen scheinen, ꝛc.
Hast du dann, JEsu, dein Angesicht gäntzlich, ꝛc.
Jammer hat mich gantz umgeben, ꝛc.
Treuer GOtt ich muß dir klagen, ꝛc.
Zion klagt mit Angst und Schmertzen, ꝛc.
Weg mein Hertz mit den Gedancken, ꝛc.
Brich durch, mein angefochtnes Hertz, ꝛc.

Wer nur den lieben GOtt läßt walten, ꝛc.
Wann meine Sünd mich kräncken, ꝛc.
Wie nach einer Wasser-Quelle, ꝛc.
JEsu, Krafft der blöden Hertzen, ꝛc.
In dich hab ich gehoffet HErr, ꝛc.
Immanuel, deß Güte nicht zu zehlen, der Krancken ꝛc.
JEsu meine Freude, ꝛc.
Ich ruff zu dir HErr JEsu Christ, ꝛc.
Noch dannoch must du drum nicht gantz in Traurigkeit, ꝛc.
Frisch auf mein Seel verzage nicht, ꝛc.

Vor junge Leute.

Seufftzer oder kurtze Gebetlein.

GEdencke meiner/ mein GOtt/ im Besten!

Gedencke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Ubertrettung/ gedencke aber mein nach deiner Barmhertzigkeit um deiner Güte willen.

Das Blut JEsu Christi des Sohns GOttes mache mich rein von allen meinen Sünden.

Um deines Nahmens willen/ HErr sey gnädig meiner Missethat/ die da groß ist.

HErr auf dich traue ich/ laß mich nimmermehr zu Schanden werden.

Mein Vater! ich habe mit vielen Sünden der Jugend mich an dir versündiget/ und bin nicht werth/ daß ich dein Kind heisse. Ach! um meines JEsu deines gehorsamsten Sohnes willen/ erbarme dich mein/ und gehe nicht mit mir ins Gericht/ dann vor dir ist kein lebendiger gerecht.

Abba / lieber Vater! erlöse mich aus diesem Leiden / doch nicht mein sondern dein Wille geschehe!

Erhalte mein Hertz bey dem einigen / daß ich deinen Nahmen förchte / und deiner väterlichen Güte vertraue.

Wilt du mich / O himmlischer Vater / in meiner Jugend sterben lassen / so geschehe dein Wille / hilff mir nur ritterlich ringen und seeliglich überwinden.

Schenck mir / HErr JEsu / dein geduldiges Hertz / und lehre mich auch in meiner Kranckheit thun noch deinem Wohlgefallen.

Ach mein hertzliebstes JEsulein / mach dir ein rein sanfft Bettelein / zu ruhn in meines Hertzens Schrein / daß ich nimmer vergesse dein / Amen.

NB. Siehe auch in des seel. Arndts Paradieß-Gärtlein: Im III. Theil das 16. Gebet, um Vollbringung des H. Willens GOttes.

Sprüche H. Schrifft.

Apoc. 3, 19. Welche ich lieb habe / die straffe und züchtige ich. So sey nun fleißig und thue Busse.

Thren. 3, 26. Es ist ein köstlich Ding einem Menschen / daß er das Joch in seiner Jugend (geduldig) trage.

Eccl. 12, 1. Gedencke an deinen Schöpffer in deiner Jugend / ꝛc.

Eph.

Eph. 3, 15. GOtt ist der rechte Vater über alles / was Kinder heißt im Himmel und auff Erden.

Esa. 63, 16. Bist du doch unser Vater / dann Abraham weißt von uns nichts und Israel kennet uns nicht. Du aber HErr bist unser Vater / und unser Erlöser / von alters her ist das dein Nahme.

Psal. 71, 5. 6. Du bist meine Zuversicht / HErr / HErr / meine Hoffnung von meiner Jugend an. Auf dich hab ich mich verlassen von Mutterleibe an / du hast mich aus meiner Mutter Leibe gezogen / mein Ruhm ist immer von dir.

Esa. 40, 30. 31. Die Knaben werden müde und matt / und die Jünglinge fallen; aber die auf den HErrn harren / kriegen neue Krafft / daß sie auffahren mit Flügeln / wie Adler / daß sie lauffen und nicht matt werden / daß sie wandlen und nicht müde werden.

Esa. 44, 21. 22. Israel vergiß mein nicht! Ich vertilge deine Missethat wie eine Wolcken / und deine Sünde / wie den Nebel. Kehre dich zu mir / dann ich erlöse dich.

Psal. 119, 9. Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträfflich gehen? wann er sich hält nach deinem Wort.

Matth. 11, 29. 30. Nehmet auf euch mein Joch / und lernet von mir / dann ich bin sanfftmüthig und von Hertzen demüthig / so werdet ihr

Ruhe finden vor eure Seele/ dann mein Joch ist sanfft/ und meine Last ist leicht.

Jac. 5, 13: Leidet jemand unter euch/ der bete.

Sap. 16, 12. Es heilete sie weder Kraut noch Pflaster/ sondern dein Wort/ HErr/ welches alles heilet.

Siehe auch: Psal. 25. k. Weißh. 4..

Andachten aus geistreichen Liedern.

KInder/ die der Vater soll/ ziehn zu allem Guten/ die gerathen selten wol/ ohne Zucht und Ruthen: Bin ich dann nun GOttes Kind/ warum will ich fliehen/ wann er mich von meiner Sünd auf was Guts will ziehen?

JEsu! hilff siegen! ach wer muß nicht klagen? HErr mein Gebrechen ist immer vor mir! hilff wann die Sünden der Jugend mich nagen/ die mein Gewissen mir täglich hält für. Ach! laß mich schmecken dein kräfftigs Versöhnen/ und diß zu meiner Demüthigung dienen.

Seelig sind die Leyde tragen/ da sich göttlich Trauren findt; die beseufftzen und beklagen ihr und andrer Leute Sünd: die deßhalben traurig gehn/ offt für GOtt mit Thränen stehn/ diese sollen noch auf Erden und dann dort getröstet werden.

Laß dir süsse seyn die Rüsse/ die dir JEsus Ruthe gibt/ der sie führet und regieret/ hat nie ohne Frucht betrübt.

Sey mir tausendmahl willkommen süsses Lei-

den.

den/ liebes Creutz. O du Manna aller Frommen/ labst du mich auch allbereits? Ja mein JEsus will mich küssen jetzt in meiner Dornen-Cron/ und mein Abba läßt mich wissen/ daß ich sey sein lieber Sohn.

O stiller JEsu! wie dein Wille/ dem Willen deines Vaters stille/ und biß zum Tod gehorsam war/ also mach auch gleicher Massen mein Hertz und Willen dir gelassen: Ach! stille meinen Willen gar; mach mich dir gleich gesinnt/ wie ein gehorsam Kind/ stille/ stille; JEsu/ ey nu/ hilff mir darzu/ daß ich fein stille sey wie du.

Ich habe JEsum angezogen/ schon längst in meiner heilgen Tauff; Du bist mir auch daher gewogen/ hast mich zum Kind genommen auf. Mein GOtt ich bitt durch Christi Blut/ machs nur mit meinem Ende gut.

GOttes kan ich mich getrösten/ wann die Noth am allergrösten/ er ist gegen seinem Kind mehr als väterlich gesinnt.

Auf dich mein lieber GOtt ich traue/ ich bitt/ HErr Christ/ verlaß mich nicht/ in Gnaden meine Noth anschaue/ du weißt gar wohl was mir gebricht/ schaffs mit mir wie wohl wunderlich/ durch JEsum Christ nur seeliglich.

Gib neue Kräffte/ hilff mir auf/ daß sich die Pein verliehren: Hilff/ daß ich meinen Lebens-Lauff hernach mag Christlich führen. Solls aber jezt gestorben seyn/ so geb ich meinen Willen drein: GOtt sey mir Sünder gnädig.

HErr,

HErr/mein Retter / mich erhöre / dann mein Geist vergehet schier: Du / du bist mein Ruhm und Ehre/ach verbirge nicht vor mir/mein GOtt/ deines Antlitz Licht/laß mich denen gleichen nicht/ welche sündlich vor den Jahren / in die finstre Grube fahren.

Sprich nicht: ich bin noch gar zu jung/ich kan noch lange leben; ach nein! du bist schon alt genug / den Geist von dir zu geben. Es ist gar bald um dich gethan / es sieht der Tod kein Alter an; wie magst du anders dencken?

Soll ich einmahl nach deinem Rath von dieser Welt abscheiden / verleih mir HErr nur deine Gnad / daß es gescheh mit Freuden. Mein Leib und Seel befehl ich dir / O HErr ein seeligs End gib mir/ durch JEsum Christum/ Amen.

NB. Hieher gehören auch nachfolgende Lieder:

Was mein GOtt will, das gscheh allzeit, ꝛc.
Auf meinen lieben GOtt, ꝛc.
JEsu hilff siegen, ꝛc.
Ach wie nichtig, ach wie flüchtig, ꝛc.
HErr wie du wilt, ꝛc.
Wer weißt wie nahe mir mein Ende, ꝛc.

Vor Gebährende / wann es gefährlich steht.

Seufftzer oder kurtze Gebetlein.

Schaff du/ O allmächtiger GOtt/uns Beystand in dieser Noth/dann Menschenhülffe ist kein Nutz.

HErr

HErr höre mein Gebet / vernimm mein Flehen / und gehe nicht ins Gericht mit mir / dann vor dir ist kein Lebendiger gerecht.

Eine Mutter / O erbarmender Vater / kan ja ihres Kindes nicht vergessen / daß sie sich nicht erbarmen solte über den Sohn ihres Leibes / wie soltest du dann meiner vergessen ! ach laß michs doch nach deinem H. Willen bald innen werden / daß du meiner gedenckest auch in dieser Noth / und erbarme dich mein nach deiner grossen Güte.

Heiliger Vater / der du um der Sünde willen allen Weibern die Geburts Schmertzen auffer-leget hast / stärcke mich und hilff mir / der du allein alle Hülffe thust / um der grossen Schmertzen meines JEsu willen / Amen !

Lieber HErr JEsu / der du ein kleines Kindlein in Mutterleib gewesen / und von Maria ein wahrer Mensch bist gebohren worden / hilff mir um deiner heylbringenden Geburt willen / und erlöse mich aus dieser Stunde.

O GOtt H. Geist / du höchster Tröster und starcker Nothhelffer / stehe mir bey in dieser Gefahr / und verleih mir Muth und Stärcke / daß ich eine fröliche Geburts-Stunde enlangen möge / Amen !

JEsu Christi des Gecreutzigten Schwachheit seye meine Stärcke / seine Wunden meine Artzney / sein Creutz mein Sieg / sein Blutvergiessen meine Labsal und Erquickung / und sein Tod seye mein Leben.

NB. Siehe auch in Arndts Paradieß-Gärtl. im III. Th. das 19. Gebet in allerley Trübsal.

Sprüche H. Schrifft.

Gen. 3, 16. Ich will dir viel Schmertzen schaffen / wann du schwanger wirst: Du solt mit Schmertzen Kinder gebähren.

1. Tim. 2, 15. Das Weib wird seelig werden durch Kinderzeugen / so sie bleibet im Glauben / und in der Liebe / und in der Heiligung sammt der Zucht.

Joh. 16, 21. Ein Weib / wann sie gebiehret / so hat sie Traurigkeit / dann ihre Stunde ist kommen. Wann sie aber das Kind gebohren hat / dencket sie nicht mehr an die Angst / um der Freude willen / daß der Mensch zur Welt gebohren ist.

Ebr. 11, 11. Durch den Glauben empfieng Sara Krafft / daß sie schwanger ward / und gebahr über die Zeit ihres Alters: dann sie achtete ihn treu / der es verheissen hatte.

Psal. 50. 15. Ruffe mich an in der Noth / so will ich dich erretten / und du solt mich preisen.

1. Petr. 4, 19. Welche da leyden nach GOttes Willen / die sollen ihm ihre Seelen befehlen / als dem treuen Schöpffer in guten Wercken.

Hab. 4, 2. HErr wann Trübsal da ist / so denckest du der Barmhertzigkeit.

Luc. 1, 37. Bey GOTT ist kein Ding unmöglich.

Psal.

Psal. 22, 10. 11. Du hast mich aus meiner Mutter Leibe gezogen: du warest meine Zuversicht / da ich noch an meiner Mutter Brüsten war. Auf dich bin ich geworffen aus Mutter Leibe: du bist mein GOtt von meiner Mutter Leibe an.

Esa. 41, 10. Fürchte dich nicht! ich bin mit dir: Weiche nicht! dann ich bin dein GOtt: Ich stärcke dich / ich helffe dir auch / ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.

Cap. 49, 15. 16 Kan auch ein Weib ihres Kindleins vergessen / daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? und ob sie schon desselben vergässe; so will ich doch dein nicht vergessen. Siehe! in die Hände hab ich dich gezeichnet.

Ps. 124, 8. Unsere Hülffe steht im Namen des HErrn / der Himmel und Erden gemacht hat.

Psal. 91, 14. 15. Er begehret mein / so will ich ihm aushelffen: Er kennet meinen Namen so will ich ihn schützen / &c.

Hiob 5, 19. Aus sechs Trübsalen wird er dich erretten / und in der siebenden wird dich kein Ubel rühren.

Syr. 35, 21. Das Gebet der Elenden dringet durch die Wolcken / und läßt nicht ab / biß es hinzu komme; und höret nicht auf / biß der Höchste drein sehe.

Psal. 73 25. 26. HErr / wann ich nur dich habe / so frag ich nichts nach Himmel und Erden / wann mir gleich Leib und Seele verschmachtet /

so bist du doch / GOtt! allezeit meines Hertzens Trost und mein Theil.

Siehe auch: Gen. 35, 16-20.

Andachten aus geistreichen Liedern.

ACh HErr GOtt! durch die Treue dein / mit Trost und Rettung mir erschein: Beweiß an mir dein grosse Gnad / und straff mich nicht auf frischer That / wohn mir mit deiner Güte bey / dein Zorn und Grim̃ fern von mir sey.

Gedenck an deins Sohns bittern Tod / sieh an sein heilig fünff Wunden roth / die sind ja vor die gantze Welt die Zahlung und das Löse-Geld: deß tröste ich mich allezeit / und hoffe auf Barmhertzigkeit.

Die Hoffnung wart der rechten Zeit / was GOttes Wort zusaget / ꝛc.

Ob sichs anließ als wolt er nicht / ꝛc.

Wer hofft in GOtt und ihm vertraut / der wird nimmer zu schanden / ꝛc.

Und ob es währt biß in die Nacht / und wieder an den Morgen / soll doch mein Hertz an GOttes Macht verzweifflen nicht noch sorgen: So thut Israel rechter Art / der aus dem Geist erzeuget ward / und seines GOttes harret.

Es hat kein Unglück nie so lang gewähret / es hat auch endlich wieder aufgehöret. Beut mir dein Händ und machs ein End / auf dieser Erd mein Hertz sonst nichts begehret.

Was GOtt thut/das ist wohl gethan/er wird mich nicht betrügen/ er führet mich aufrechter Bahn/ so laß ich mich genügen an seiner Huld/ und hab Gedult/ er wird mein Unglück wenden/ er hats in seinen Händen.

GOttes Hände sind ohn Ende/ sein Vermögen hat kein Ziel. Ists beschwerlich/ scheints gefährlich; deinem GOtt ist nichts zu viel.

Ob mir gleich Leib und Seel verschmacht/ so weißt du/ HErr/ daß ichs nicht acht/ wann ich dich hab/ so hab ich wohl/ was mich ewig erfreuen soll.

Bey dir mein Hertz Trost/ Hülff und Rath allzeit gewiß gefunden hat. Niemand jemahls verlassen ist/ der getraut hat auf JEsum Christ.

Gedult ist meine Bitte/ die ich sehr offt und viel aus dieser Leibes-Hütte zu dir/ HErr! schicken will. Kommt dann der letzte Zug/ so gib durch deine Hände auch ein gedultigs Ende/ so hab ich alles gnug.

NB. Betrachte hierbey auch nachstehende Lieder:
Wann wir in höchsten Nöthen seyn, ꝛc.
Aus tieffer Noth schrey ich zu dir, ꝛc.
Ach GOtt! erhör mein Seufftzen und Wehklagen, ꝛc.
Was GOtt thut, das ist wohl gethan, ꝛc.
Zion klagt mit Angst und Schmertzen, ꝛc.

Vor Krancke/ die das hochw. Abendmahl empfangen.

Seufftzer oder kurtze Gebetlein.

Vor dem H. Abendmahl.

HArbarmender Heyland JEsu / ich bin von dir gewichen wie der verlohrne Sohn; aber ich kehre wieder um / und komme zu dir / der du alle Mühseelige zu dir ruffest / nehme mich doch auch dißmal wieder auf / und würdige mich der Gnaden-Brösamlein / die von deinem Tische fallen.

HErr JEsu / mein HErr und mein GOtt / mache mich selbsten so würdig / wie du mich haben wilt. Reinige meine Seele mit deinem kostbaren Blut / und schmücke sie mit lebendigem Glauben / daß du samt dem Vater und H. Geist darein kommen und deine beständige Wohnung darinn haben mögest.

Erwecke in mir / O du frommer und leutseeliger Heyland / einen hertzlichen Hunger und Durst nach dir und deiner Gerechtigkeit / daß ich dich also begehre zu geniessen wie du mir von dem Vater gemacht bist / als meine Weißheit / meine Gerechtigkeit / meine Heiligung und meine Erlösung.

Mein HErr JEsu / sey du mein / und ich will deine seyn. Dein heiliger Leib stärcke mich / dein Blut durchdringe mich / dein Leiden heilige mich /

dein

dein Tod erhalte mich zum wahren und ewigen Leben.

Bey Empfahung des H. Leibes und Blutes JESU.

Danck sey dir / HErr JEsu / vor deine ewige Liebe. Dein heiligster Leib / den du vor mich am Creutz auffgeopffert hast / stärcke und erhalte mich zum ewigen Leben.

Danck sey dir / mein allerliebster Heyland / daß du auch vor mich dein theures Blut vergossen / dasselbe sey mein Trost und einige Labsal im Leben / Leiden und Sterben.

Nach dem H. Abendmahl.

Danck sey dir / O gütigster JEsu / daß du meine matte Seele so herrlich erquicket / und meiner Erlösung / ja deiner ewigen Liebe mich so theuer versichert hast. Ach! lobe den HErrn JEsum / meine Seele / und vergiß nicht / was er dir Gutes gethan hat.

Ach treuer Erlöser / stärcke mich in wahrem Glauben und Christlicher Gedult / damit ich nach deinem Exempel williglich leide / und in deiner Vereinigung auch seelig sterbe.

Allerliebster und freundlichster Heyland / erhalte doch mein Hertz bey dem einigen / daß ich dich hertzlich liebe / deine Süßigkeit in meinem Hertzen schmecke / und das Abendmahl im Geist ohne Unterlaß mit dir halte.

Mein JEsu! dein Heil. Leib und Blut stärcke mich in der Stunde des Todes / und helffe mir ei-

nen guten Kampf des Glaubens kämpffen / den Lauff vollenden / und seeliglich überwinden.

NB. Hier können auch aus des seel. Arndts Paradieß-Gärtlein gebraucht werden nachstehende Gebet: Aus dem I. Theil das 17. um geistliche Erquickung unserer Seelen durchs Wort und H. Sacramenten. Aus dem II. Theil das 10. Danckſagung vor die Einsetzung und Stifftung des H. Abendmahls, neben Anruffung um würdige Vorbereitung und heilsamen Gebrauch. Das 11. vor Empfahung des H. Abendmahls. Das 12. Danckſagung nach empfangenem Heil. Abendmahl. Item das 13. 14. 15. 16. Danckſagungen vor das Leiden Christi. Aus dem I. Theil das 40. Danckſagung vor die geistliche Vermählung Christi mit unsern Seelen.

Sprüche H. Schrifft.

Vor dem H. Abendmahl.

Psal. 111, 4. 5. Er hat ein Gedächtnuß gestifftet seiner Wunder / der gnädige und barmhertzige HErr. Er gibt Speise denen / so ihn förchten / er gedencket ewig an seinen Bund.

1. Cor. 11, 28. 29. Der Mensch prüffe sich selbst / und also esse er von diesem Brod / und trincke von diesem Kelch / dann welcher unwürdig isset und trincket / der isset und trincket ihm selber das Gerichte / damit / daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn.

2. Cor. 7, 10. Die göttliche Traurigkeit würcket zur Seeligkeit eine Reue / die niemand gereuet; die Traurigkeit aber der Welt würcket den Tod.

Rom. 4, 25. Christus ist um unserer Sünden willen dahin gegeben/ und um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket.

1. Tim. 2, 5. 6. Es ist ein GOtt/ und ein Mittler zwischen GOtt und den Menschen/ nemlich der Mensch Christus JEsus/ der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung.

Marc. 1, 15. Thut Busse und glaubet an das Evangelium.

2. Cor. 13, 5. Versuchet euch selbsten/ ob ihr im Glauben seyd: prüffet euch selbst.

1. Cor. 10, 16. Der gesegnete Kelch/ welchen wir segnen/ ist der nicht die Gemeinschafft des Blutes Christi? Das Brod/ das wir brechen/ ist das nicht die Gemeinschafft des Leibes Christi.

Joh. 6, 54. 56. Wer mein Fleisch isset/ und trincket mein Blut/ der bleibet in mir und ich in ihm. -- Der hat das ewige Leben/ und ich werde ihn am Jüngsten Tag auferwecken.

Nach dem H. Abendmahl.

Gal. 2, 20. Ich lebe aber: doch nun nicht ich/ sondern Christus lebet in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch/ das lebe ich in dem Glauben des Sohns GOttes/ der mich geliebet hat/ und sich selbst vor mich dargegeben.

Col. 1, 12. 13. 14. Dancksaget dem Vater/ der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht. Welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß; und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohns/ an

welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut/ nemlich/ die Vergebung der Sünden.

Esa. 61, 10. Ich freue mich im HErrn/ und meine Seele ist frölich in meinem GOtt. Dann er hat mich angezogen mit Kleidern des Heyls/ und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet.

2. Tim. 2, 8. Halt im Gedächtnuß JEsum Christum/ der auferstanden ist von den Todten.

Apoc. 19, 9. Seelig sind/ die zum Abendmahl des Lamms beruffen sind.

Luc. 22, 28. 29. 30. Ihr seyds/ die ihr bey mir beharret habt in meinen Anfechtungen. Und ich will euch das Reich bescheiden/ wie mirs mein Vater bescheiden hat/ daß ihr essen und trincken solt über meinem Tisch in meinem Reich/ &c.

NB. Matth. 26, 26-29. 1. Cor. 11, 23-32. Rom. 8. Siehe auch oben das Capitel vor bußfertige Krancke.

Andachten aus geistreichen Liedern.

Vor dem H. Abendmahl.

WEr sich zu dem Tisch will machen/ der hab wol acht auf seine Sachen/ wer unwürdig hinzu geht/ vor das Leben den Tod empfäht.

Du solt glauben und nicht wancken/ daß es sey ein Speiß der Krancken/ derer Hertz von Sünden schwehr/ und für Angst betrübt ist sehr.

JEsu/ meine Lebens-Sonne/ JEsu/ meine Freud und Wonne! JEsu/ du mein gantz Beginnen/ Lebens-Quell und Licht der Sinnen!

Hier

Hier fall ich zu deinen Füssen laß mich würdiglich genieſſen dieſe deine Himmels-Speiſe / mir zum Heil und dir zum Preiſe.

JEſu / wahres Brod des Lebens! hilff / daß ich doch nicht vergebens / oder mir vielleicht zum Schaden / ſey zu deinem Tiſch geladen: Laß mich durch diß Seelen-Eſſen deine Liebe recht ermeſſen / daß ich auch / wie jetzt auf Erden / mög ein Gaſt im Himmel werden.

Laß mich recht trauren über meine Sünde / doch den Glauben auch anzünde; den wahren Glauben / mit dem ich dich faſſe / mich auf dein Verdienſt verlaſſe / Kyrie eleiſon.

JEſu mein Artzt! ich bitte dich / in meiner Schwachheit heile mich / was unrein iſt / das mache rein / durch deinen hellen Gnaden-Schein.

Nach dem H. Abendmahl.

O du Paradieß der Freuden! das mein Geiſt mit Schmertzen ſucht! O du ſtarcker Troſt im Leiden! O du friſche Lebens Frucht! O du himmels-ſüſſer Biſſen! wie bekom̃ſt du mir ſo wohl / ja mein höchſter Schatz der ſoll mich in höchſter Wolluſt küſſen / gib mir deinen zarten Mund / dann ſo wird mein Hertz geſund.

Wohl mir! ich bin verſehen mit Himmels-Speiß und Engels-Tranck; nun will ich freudig ſtehen / zu ſingen dir Lob / Ehr und Danck. Hinweg du Welt-Getümmel / du biſt ein eitler Tand / ich ſeufftze nach dem Himmel / dem rechten Vaterland. Dort werd ich ewig leben / ohn Unglück

und

und Verdruß: Mein GOtt! du wirst mir geben der Wolluſt Uberfluß.

Habe Danck / O Freund der Seelen / für die Angſt und Traurigkeit: Für die Striemen / Noth und Quälen / für des Todes Bitterkeit / die du haſt / von Sünd und Schanden uns zu retten / ausgeſtanden.

Gib daß ich forthin bereue meiner Sünden ſchwere Laſt / und die Straffe nicht erneue / die du HErr! bezahlet haſt; Sondern dir mich gantz ergebe / und nach deinem Willen lebe.

HErr GOtt Vater / mein ſtarcker Held / du haſt mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet / dein Sohn hat mich ihm ſelbſt vertraut / er iſt mein Schatz / ich bin ſein Braut / ſehr hoch in ihm erhaben. Eja / eja / himmliſch Leben / wird er geben / mir dort oben / ewig ſoll mein Hertz ihn loben.

Wie bin ich doch ſo hertzlich froh / daß mein Schatz iſt das A und O / der Anfang und das Ende; Er wird mich auch zu ſeinem Preiß / aufnehmen in das Paradeiß / des klopf ich in die Hände. Amen / Amen / komm du ſchöne Freuden-Crone bleib nicht lange / deiner wart ich mit Verlangen.

JEſum / JEſum will ich lieben / hier und dort in Ewigkeit: Solten mich gleich hie betrüben aller Jammer / alles Leyd. Was frag ich nach Höll und Tod? JEſus hilfft mir aus der Noth / der wird mich ins Leben führen / da die Seinen jubiliren.

Ich

Ich habe JEsu Fleisch gegessen/ sein Blut hab ich getruncken hier/ drum kan er meiner nicht vergessen/ ich leb in ihm und er in mir. Mein GOtt! ich bitt durch Christi Blut / machs nur mit meinem Ende gut.

Laß mich an meinem End auf Christi Tod abscheiden/ ꝛc.

Wann du die Todten wirst an jenem Tag aufwecken/ so thu auch deine Hand/ ꝛc.

NB. Hieher gehören auch nachfolgende gantze Lieder:
JEsus Christus unser Heyland, der von uns, ꝛc.
O JEsu du mein Bräutigam, ꝛc.
Also hat GOtt die Welt geliebt, ꝛc.
JEsu meines Lebens Leben, ꝛc.
GOtt sey gelobet und gebenedeyet, ꝛc.
Wie wohl hast du gelabet, ꝛc.
O OEsu meine Wonne, du meiner Seelen Sonne, ꝛc.
Ich bin mit dir mein GOtt zufrieden, ꝛc.
JEsu du mein liebstes Leben, ꝛc.
Was wilt du dich betrüben, ꝛc.
O JEsu Christ mein höchstes Licht, ꝛc.

Vor Sterbende.

Seufftzer oder kurtze Gebetlein.

O Du erbarmende Liebe GOttes in Christo JEsu/ erbarme dich mein / und sey mir armen Sünder gnädig.

O du allertheurester Heyland / wasche mich schneeweiß mit deinem allerheiligsten Blute! O du freudiger Geist / stärcke und erhalte mich in rech-

rechtem Glauben an meinen JEsum zum ewigen Leben/ Amen.

JEsu mein Heyland / schaffe es mit mir wie es dir gefällt: Ich bin dein/ und du hast mich theuer erkaufft mit deinem Blut; So werde an mir gepriesen im Leben und im Tod.

Ach HErr! erlöse mich aus allem meinem geistlich und leiblichen Ubel / und hilff mir aus zu deinem himmlischen Reich!

HErr JEsu dein bitter Leiden und Sterben komme mir zu Hülffe in meiner letzten Noth / und vor deinem strengen Gerichte.

Dein Blut/ O mein treuester Erlöser / mache mich rein von meinen Sünden. Deine Wunden seyen meine Artzeney und heilen meine Seelen-Wunden/ dein Tod seye mein Leben. Ach! laß mich nicht entfallen von des rechten Glaubens-Trost. HErr/ erbarm dich mein!

Erleuchte die Augen meines Hertzens/ daß ich nicht im Tod entschlaffe. Ja leuchte mir selbst/ wann ich wandere durch das finstere Todes-Thal / und sey bey mir biß zum seeligen Eingang in dein Reich/ ja in alle Ewigkeit.

Erhalte mich in wahrem Glauben biß an meinen letzten Seufftzer: und wann ich nicht mehr reden kan / so rede du / O himmlischer Fürsprecher / vertritt mich bey dem Vater / und bitte für mich.

HErr ich leide Noth / lindere mirs; Die

Angst

Angst meines Hertzens ist groß / führe mich aus meinen Nöthen.

Ach! laß meine Augen deinen Heyland bald sehen / und deinen Diener im Friede dahin fahren.

HErr ich warte auf dein Heyl: Ich lasse dich nicht / du seegnest mich dann. Ach ja! seegne mich mit ewigem Frieden / und laß mich eingehen zur himmlischen Ruhe.

Laß mich / O mein GOtt / sterben des Todes der Gerechten / und mein Ende werde wie dieser Ende.

HErr JEsu Christ du höchstes Gut / ich bitt dich durch dein theures Blut / mach mir mein letztes Ende gut.

Christi Blut und Gerechtigkeit ist mein Schmuck und Ehren-Kleid / damit will ich vor GOtt bestehn / wann ich in Himel werd eingehn.

Du höchster Tröster in aller Noth / hilff daß ich nicht förchte Schand noch Tod / daß in mir die Sinne nicht verzagen / wann der Feind das Leben wird verklagen. HErr erbarme dich mein.

Das ewig Gut macht rechten Muth / dabey ich bleib / wag Gut und Leib / GOtt helff mirs überwinden!

Vater! der du mich in meiner Heil. Tauffe zu deinem Kind hast gnädig auffgenommen / dir befehle ich meinen Geist in deine Hände / du hast mich erlöset / und wirst mich bald von allem Ubel erlösen / HErr du getreuer GOtt!

HErr JEsu / nimm meinen Geist auf!

Steh mir bey in der letzten Noth / gleit mich ins Leben aus dem Tod.

Mein Heyland kom̃ / und nim̃ mich an / auf daß ich frölich jauchtzen kan / und klopffen in die Hände: Halleluja ohn Ende!

Wann meine Kräfften brechen / mein Athem geht schwehr aus / und kan kein Wort mehr sprechen / HErr nimm mein Seufftzen auf!

Siehe in Arndts Paradieß-Gärtlein kurtze Gebet in Todes-Noth.

Sprüche H. Schrifft.

Prov. 14, 32. Der Gerechte ist auch in seinem Tod getrost.

Joh. 3, 16. Also hat GOtt die Welt geliebet / daß er seinen eingebohrnen Sohn gab / auf daß alle / die an ihn glauben / nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben.

Esa. 43, 24. 25. Mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden / und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten: Ich / ich tilge deine Uebertrettung um meinet willen / und gedencke deiner Sünden nicht.

Eph. 1, 7. An Christo haben wir die Erlösung durch sein Blut / nemlich die Vergebung der Sünden / nach dem Reichthum seiner Gnade.

1. Joh. 1, 7. Das Blut JESU Christi des Sohns Gottes macht uns rein von aller Sünde.

Rom. 8, 1. Es ist nichts verdammliches an denen / die in Christo JEsu sind.

Joh 5, 24. Warlich / warlich ich sage euch: Wer mein Wort höret und glaubet dem / der mich gesandt hat / der hat das ewige Leben / und kommet nicht ins Gericht / sondern ist vom Tod zum Leben hindurch gedrungen.

Hos. 13, 14. Ich will sie aus der Hölle erlösen / und vom Tod erretten. Tod! ich will dir ein Gifft / Hölle! ich will dir ein Pestilentz seyn.

2. Tim. 1, 10. JEsus Christus hat dem Tod die Macht genommen / und das Leben und ein unvergänglich Wesen ans Licht gebracht / durch das Evangelium.

Esa. 25, 8. Er wird den Tod verschlingen ewiglich / und der HErr HErr wird die Thränen von allen Angesichten abwischen.

2. Tim. 2, 19. Der feste Grund GOttes bestehet / und hat dieses Siegel / der HErr kennet die Seinen.

1. Petr. 5, 10. Der GOtt aller Gnade / der uns beruffen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo JEsu / derselbige wird euch / die ihr eine kleine Zeit leidet / vollbereiten / stärcken / kräfftigen / gründen. Demselbigen sey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Joh. 11, 11. Lazarus unser Freund schläffet.

Esa. 57, 1. 2. Die Gerechten werden weggerafft für dem Unglück: und die richtig für sich gewandelt haben / kommen zum Friede / und ruhen in ihren Kammern.

Luc. 2, 29. 30. HErr! nun läsſest du deinen Die-

ner im Friede fahren / wie du gesagt hast: Dann meine Augen haben deinen Heyland gesehen.

Hiob 19, 25. 26. 27. Ich weiß / daß mein Erlöser lebt / und er wird mich hernach aus der Erden auferwecken; und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden / und werde in meinem Fleisch GOtt sehen; denselben werde ich mir sehen / meine Augen werden ihn schauen / und kein Frembder.

Joh. 5, 28. 29. Es komt die Stunde / in welcher alle / die in den Gräbern sind / werden die Stimme des Sohns GOttes hören / und werden herfür gehen / die da Gutes gethan haben / zur Auferstehung des Lebens; Die aber Ubels gethan haben / zur Auferstehung des Gerichts.

Joh. 11, 25. 26. Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubet / der wird leben / ob er gleich stürbe; und wer da lebet und glaubet an mich / der wird nimmermehr sterben.

Esa. 26, 19. Deine Todten werden leben / und mit dem Leichnam auferstehen. Wachet auf / und rühmet / die ihr liget unter der Erden.

2. Cor. 4. 14. Wir wissen / daß der / so den HErrn JEsum hat auferwecket / uns auch wird auferwecken durch JEsum.

Phil. 3, 20. 21. Unser Wandel ist im Himmel / von dannen wir auch warten des Heylands JEsu Christi des HErrn / welcher unsern nichtigen Leib verklären wird / daß er ähnlich werde seinem verklärten Leib, nach der Würkung / damit er kan auch alle Ding ihm unterthänig machen.

2. Cor. 6, 9. Als die Sterbende / und siehe! wir leben.

Phil. 1, 21. 23. Christus ist mein Leben / und Sterben ist mein Gewinn; Ich habe Lust abzuscheiden / und bey Christo zu seyn.

Rom. 6, 23. Der Tod ist der Sünden Sold; aber die Gabe GOttes ist das ewige Leben / in Christo JEsu unserem HErrn.

2. Cor. 5, 1. Wir wissen / daß / so unser irrdisches Hauß dieser Hütten zubrochen wird / wir einen Bau haben von GOtt erbauet / ein Hauß / nicht mit Händen gemacht / das ewig ist im Himel.

Joh 17, 24. Vater! ich will / daß / wo ich bin / auch die bey mir seyen / die du mir gegeben hast / daß sie meine Herrlichkeit sehen / die du mir gegeben hast.

Luc. 23, 43. Warlich ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradieß seyn.

Apoc. 14, 13. Seelig sind die Todten / die in dem HErrn sterben / von nun an; Ja der Geist spricht / daß sie ruhen von ihrer Arbeit; dann ihre Wercke folgen ihnen nach.

1. Joh. 3, 2. Meine Lieben! wir sind nun GOttes Kinder / und ist noch nicht erschienen / was wir seyn werden; wir wissen aber / wann es erscheinen wird / daß wir ihm gleich seyn werden; dann wir werden ihn sehen wie er ist.

Psal. 17, 15. HErr! ich will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit; Ich will satt werden / wann ich erwache nach deinem Bilde.

Psal. 27, 13. Ich glaube aber doch / daß ich se-

hen werde das Gute des HErrn im Lande der Lebendigen.

Sap. 3, 1. Der Gerechten Seelen sind in GOttes Hand/ und keine Quaal rühret sie an.

Cap 5. 16. 17. Die Gerechten werden ewiglich leben: Und der HErr ist ihr Lohn/ und der Höchste sorget für sie. Darum werden sie empfahen ein herrliches Reich/ und eine schöne Crone von der Hand des HErrn.

Tob. 2, 17. 18. Wir warten auf ein Leben/ welches GOtt geben wird denen/ so im Glauben starck und fest bleiben für ihm.

Joh. 10, 27. 28. Meine Schaafe hören meine Stimme/ und ich kenne sie/ und sie folgen mir; Und ich gebe ihnen das ewige Leben/ und sie werden nimmermehr umkommen/ und niemand wird sie mir aus meiner Hand reissen.

Psal. 16 11. Du thust mir kund den Weg zum Leben; für dir ist Freude die Fülle/ und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich.

1. Petr. 1, 8. 9. Ihr werdet euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude/ und das Ende eures Glaubens davon bringen/ nemlich/ der Seelen Seeligkeit.

Psal. 36, 9. 10. Sie werden truncken von den reichen Gütern deines Hauses/ und du tränckest sie mit Wollust/ als mit einem Strom. Dann bey dir ist die lebendige Quelle/ und in deinem Licht sehen wir das Licht.

Apoc. 2, 7. Wer überwindet/ dem will ich geben

ben zu essen von dem Holtz des Lebens / das im Paradieß GOttes ist.

Matth. 25, 34. Kommet her ihr Gesegneten meines Vaters! ererbet das Reich / das euch bereitet ist von Anbegin der Welt.

1. Petr. 1, 3. 4. 5. Gelobet sey GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi / der uns nach seiner grossen Barmhertzigkeit wiedergebohren hat zu einer lebendigen Hoffnung / durch die Auferstehung JEsu Christi von den Todten / zu einem unvergänglichen / unbefleckten und unverwelcklichen Erbe / das behalten wird im Himmel / euch die ihr aus GOttes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seeligkeit.

2. Tim. 1, 12. Ich weiß an welchen ich glaube / und bin gewiß / daß er kan mir meine Beylage bewahren biß an jenen Tag.

Cap. 4, 7. 8. Ich hab einen guten Kampf gekämpfet; ich habe den Lauf vollendet; ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir beygelegt die Crone der Gerechtigkeit / welche mir der HErr an jenem Tage / der gerechte Richter / geben wird; Nicht aber mir allein / sondern auch allen / die seine Erscheinung lieb haben.

Apoc. 2, 10 Sey getreu biß an den Tod / so will ich dir die Crone des Lebens geben.

Matth. 13, 43. Die Gerechten werden leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich.

Esa. 35, 10. Die Erlöseten des HErrn werden wieder kommen / und gen Zion komen mit Jauch-

tzen/ ewige Freude wird über ihrem Haupte seyn: Freude und Wonne wird sie ergreiffen: Schmertzen aber und Seufftzen wird weg müssen.

2. Tim. 2, 3. 5. 8. Leide dich als ein guter Streiter JEsu Christi: und so jemand auch kämpffet/ wird er doch nicht gecrönet/er kämpfe dann recht. Halt im Gedächtnuß JEsum Christum/ der auferstanden ist von den Todten.

Cap. 4, 18. Der HErr wird mich erlösen von allem Ubel / und wird mir aushelffen zu seinem himmlischen Reich: welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

NB. Lese auch: Joh. 14. 15. 16. 17. cap. Röm. 8. gantz 1. Cor. 15. 2. Cor. 5. Ap. Gesch. 7, 55-60. 1. Thess. 4, 13-18. Offenb. Joh. 21. und 22. cap.

Andachten aus geistreichen Liedern.

Ein GOtt!

Ich fühle zwar der Sünden Schuld/die mich bey dir klagt an; Ach! aber deines Sohnes Huld hat gnug für mich gethan.

Den setz ich dir zum Bürgen ein / wann ich soll vors Gericht / ich kan ja nicht verlohren seyn / in solcher Zuversicht.

Nicht ich/ nicht ich/ mein Heyland du/ mit dir geh ich dem Vater zu / ich hang in deinen Armen/ er muß sich mein erbarmen.

Mein Hoffnung und mein Glaubens-Grund steht fest und bleibt zu aller Stund/in dem theuren Blut JEsu Christ, der mein Trost und Erlöser ist.

Ach laß doch du höchstes Gut / JEsu laß dein theu-

theures Blut/ deine Wunden deine Pein/ meinen Trost im Tode seyn.

Wann ich nun soll sterben / und mein Fleisch verderben/ da verlaß mich nicht. Tritt mir an die Seite/ hilff daß ich so streite / daß ich ins Gericht ja nicht kom̃ / erhalt mich fromm / daß ich in dem Freuden-Leben/ um dich möge schweben.

JEsu deine Wunden mich trösten kräfftiglich/ in meinen letzten Stunden / und deß versichern mich / weil ich auf dein Verdienst nur trau / du werdest mich annehmen/ daß ich dich ewig schau.

O JEsu Christe GOttes Sohn / der du vor mich hast gnug gethan / ach! schleuß mich in die Wunden dein / du bist allein der einig Trost und Helffer mein.

Mein JEsu! ich will tretten ein in deines Reiches Freuden / ach! laß dein Blut mein Purpur seyn/ ich will mich darein kleiden/ es soll seyn meines Hauptes Cron / in welcher ich will vor den Thron des höchsten Vaters gehen/ und dir/ dem ich mich anvertraut / als eine wohlgeschmückte Braut/ an deiner Seiten stehen.

Ich lig im Streit und widerstreb / hilff / O HErr Christ/ dem Schwachen/ ꝛc.

JEsu hilf siegen/ wañs nun kom̃t zum sterben/ ꝛc.

Wann ich einmahl soll scheiden so scheide nicht von mir/ wann ich den Tod soll leiden/ so tritt du dann herfür: Wann mir am allerbängsten wird um das Hertze seyn / so reiß mich aus den Aengsten/ Krafft deiner Angst und Pein.

Erscheine mir zum Schilde/ zum Trost in meinem Tod/ und laß mich sehn dein Bilde in deiner Creutzes-Noth / da will ich nach dir blicken / da will ich Glaubens-voll dich fest an mein Hertz drücken/ wer so stirbt/ der stirbt wohl.

Dir leb ich/ und in dir/ in dir will ich auch sterben/ HErr/ sterben will ich dir/ in dir will ich ererben das ew'ge Himelreich/ das du erworben mir; von dir verklärt will ich dir dienen für und für.

O wolte GOtt! daß ich mein End / wie JEsus möchte enden / und meinen Geist in GOttes Händ und treuen Schoos hinsenden. Ach! laß mein Hort dein letztes Wort mein letztes Wort auch werden / so werde ich höchst seelig gehn zum Vater von der Erden.

Stärck mich mit deinem Freuden Geist / heil mich mit deinen Wunden/ ꝛc.

Komm/ O Tod/ du Schlaffes-Bruder/ komm und führe mich nur fort: Löse meines Schiffleins Ruder / bringe mich an sichern Port: Es mag/ wer da will/ dich scheuen / du kanst mich vielmehr erfreuen: dann durch dich komm ich hinein / zu dem schönsten JEsulein.

Kan uns doch kein Tod nicht tödten / sondern reißt unsern Geist aus viel tausend Nöthen: Schleußt das Thor des bittern Leiden/ und macht Bahn da man kan gehn zur Himmels Freuden.

Weil du vom Tod erstanden bist / werd ich im Grab nicht bleiben/ ꝛc.

In kurtzer Zeit wird JEsus Christ dich wieder auf-

auferwecken: Und weil du auch sein Schäflein bist/ wird er die Händ ausstrecken/ dich führen in sein Himmelreich/ daß du mit Leib und Seel zugleich bey ihm solt ewig bleiben.

So fahr ich hin zu JEsu Christ/ mein Arm thu ich ausstrecken/ ꝛc.

Ihr Frommen werdt nach dieser Zeit mit Christo haben ewge Freud/ dahin solt ihr gedencken es lebt kein Mañ/ der aussprechen kan die Glori und den ewgen Lohn, den euch der HErr wird schenckē.

Und was der ewig gütig GOtt in seinem Wort versprochen hat/ geschworn bey seinem Namen/ das hält und gibt er gwiß fürwar/ der helff uns zu der Engel Schaar/ durch JEsum Christum Amen.

Auf GOtt steht mein Vertrauen/ sein Angsicht will ich schauen/ warlich/ durch JEsum Christ/ der vor mich ist gestorben/ des Vatters Huld erworben/ mein Mittler er auch worden ist.

Im Himmel will ich ewig wohnen/ Welt ich sag dir gute Nacht: GOtt woll alle Treu belohnen/ die man mir hat zugedacht: Ich fahr hin zu jenem Leben/ das mein JEsus mir gegeben/ Welt ich geb dir gute Nacht/ ach GOtt Lob! es ist vollbracht.

Der am Creutz ist meine Liebe/ kom̃ Tod/ kom̃ mein bester Freund/ wann ich wie ein Staub zerstiebe/ wird mein JEsus mir vereint: Da/ da schau ich GOttes Lamm/ meiner Seelen Bräutigam; Der am Creutz ist meine Liebe/ weil ich mich im Glauben übe.

Ach Himmel! thu dich auf/ich komm in vollem Lauf/laß mich nur einst erblicken/den der mich kan erquicken; Ach! JEsu laß mich ein! war offt mein Seufftzerlein.

O GOttes Lam̃/ HErr JEsu Christ/ der du für mich gestorben bist/ hilff daß dein Creutz und bitterer Tod mein Trost sey in der letzten Noth.

HErr meinen Geist befehl ich dir/ mein Gott/ &c.

Glori/Lob/Ehr und Herrlichkeit/ &c.

NB. Hieher gehören auch nachfolgende Lieder:

GOtt der Vatter wohn uns bey, &c.
HErr JEsu Christ, meins Lebens Licht, &c.
Valet will ich dir geben, &c.
Hertzlich lieb hab ich dich, O HErr, &c.
Ich hab mein Sach GOtt heimgestellt, &c.
Christus der ist mein Leben, &c.
HErr JEsu Christ wahr Mensch und GOtt, &c.
Hertzlich thut mich verlangen, &c.
Ich hab mich GOtt ergeben, &c.
Freu dich sehr, O meine Seele, &c.
JEsus meine Zuversicht, und mein Heyland, &c.
So komm geliebte Todes-Stunde, &c.
Spann aus, spann aus, ach frommer GOtt, &c.
Meine Krafft ist hin/ &c.
Mit Fried und Freud ich fahr dahin, &c.
Mitten wir im Leben sind, &c.
Alle Menschen müssen sterben, &c.
O Welt ich muß dich lassen, &c.
Mein Wallfahrt ich vollendet hab, &c.
Wann mein Stündlein vorhanden ist, &c.
Nun GOtt Lob es ist vollbracht, &c.
Welt ade! ich bin dein müde, &c.
Einen guten Kampf hab ich auf der Welt, &c.

Vor diejenige/ welchen GOtt Gesundheit wiederum geschencket.

Seufftzer oder kurtze Gebetlein.

GElobet sey der HERR, dann er hat eine wunderliche Güte an mir beweiset.

Ich habe dir, GOtt, gelobet, daß ich dir dancken will; dann du hast meine Seele vom Tod errettet, meine Füsse vom Gleiten, daß ich wandlen mag für GOtt im Licht der Lebendigen.

Gelobet sey GOtt, der mein Gebet nicht verwirfft, noch seine Güte von mir wendet.

Meine Lippen und meine Seele, die du erlöset hast, sind frölich und lobsingen dir.

Ich dancke dir, daß du mich demüthigest und hilffest mir.

Danck sey dir, O mein himmlischer Vatter, vor deine Väterliche Hülffe, du betrübest wohl, aber du erbarmest dich auch wieder, nach deiner grossen Gute.

Es ist mir lieb, daß du mich gedemuthiget hast, und tröstest mich wieder. Laß mich nur deine Rechte lernen, und bewahre mich vor Sünden, daß ich nicht zu neuer Demüthigung Anlaß gebe.

Erlöse mich, O mächtiger Heyland, von der Hand aller meiner geistlichen Feinde, und von der Herrschafft der Sünde, daß ich ohne Forcht und böß Gewissen dir diene mein Lebenlang, und was noch hinterstelliger Zeit im Fleisch ist, nicht der Menschen Lüsten, sondern dem Willen meines GOttes lebe.

Behüte mich, O mein GOtt, daß ich fort nicht mehr sündige, sondern vor dir wandle und fromm bleibe, ja erhalte mein Hertz bey dem einigen, daß ich deinen Nahmen förchte.

NB. Sie-

NB. Siehe in des seel. Arndts Paradieß-Gärtlein: Im I. Theil das 11. Gebet/ um Christliche Danckbarkeit. Im II. Theil das 28. Danckſagung / daß uns GOtt in ſo mancherley Gefahr erhalten und behütet hat/ ꝛc. Im V. Theil das 8. ein Lob GOttes / daß er unſer Gebet ſo gnädiglich erhöret.

Sprüche Heil. Schrifft.

Pſal. 30, 3. HErr mein GOtt, da ich zu du dir ſchrye, machteſt du mich geſund.

Pſal 68, 20. 21. Gelobet ſey der HErr täglich: GOtt legt uns eine Laſt auf, aber er hilfft uns auch: Wir haben ꝛc.

Gen. 32, 10. Ich bin zu gering aller Barmhertzigkeit, und aller Treue, die du an deinem Knecht gethan haſt.

Pſal. 9, 2. Ich dancke dem HErrn von gantzem Hertzen, und erzehle alle deine Wunder.

Pſal. 28, 7. Der HErr iſt meine Stärcke und mein Schild: auf ihn hoffet mein Hertz, und mir iſt geholffen.

Pſal. 34, 2. Ich will den HErrn loben allezeit, und ſein Lob ſoll immerdar in meinem Munde ſeyn.

Pſal 66, 8. 9. Lobet unſern GOtt, laſſet ſeinen Ruhm weit erſchallen, der unſere Seelen im Leben behält, und läſſet unſere Füſſe nicht gleiten.

Pſal. 71, 20. 21. Du läſſeſt mich erfahren viel und groſſe Angſt, und macheſt mich wieder lebendig; Du macheſt mich ſehr groß, und tröſteſt mich wieder.

Pſal. 89, 27. Du biſt mein Vater, mein GOTT und Hort, der mir hilfft.

Pſal 92, 2. 3. Das iſt ein köſtlich Ding, dem HErrn dancken, und lobſingen deinem Namen, du Höchſter! des Morgens deine Gnade, und des Nachts deine Warheit verkündigen.

Hiob 33, 28. 29. Er hat meine Seele erlöſet, daß ſie nicht führe ins Verderben, ſondern mein Leben das Licht ſehe. Siehe das alles thut GOtt zwey oder drey mal mit einem jeglichen, daß er ſeine Seele herum hole aus dem Verderben, und erleuchte ihn mit dem Licht der Lebendigen.

Joh. 5, 14. Siehe zu, du bist gesund worden, sündige fort nicht mehr, daß dir nicht etwas ärgers widerfahre.

Gen. 39, 9. Wie solt ich so groß Übel thun, und wider meinen GOtt sündigen!

Esa. 38, 15. O wie will ich noch reden, daß er mir zugesagt hat und thuts auch! Ich werde mich scheuen all mein Lebtage für solcher Betrübnuß meiner Seelen.

Cant. 5, 3. Ich habe meinen Rock ausgezogen, wie soll ich ihn wieder anziehen? Ich habe meine Füsse gewaschen, wie soll ich sie wieder besudlen?

Matth. 3, 8. 10. Sehet zu, thut rechtschaffene Busse; Es ist die Axt, ꝛc.

Exod. 23, 25. Dem HErrn eurem GOtt solt ihr dienen, so wird er dein Brod und dein Wasser segnen. Und ich will alle Kranckheit von dir wenden.

Psal. 119, 67. Ehe ich gedemüthiget ward, irrete ich: Nun aber halte ich dein Wort.

v. 106. Ich schwöre, und wills halten, daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten will.

Psal. 37, 37. Bleibe fromm und halt dich recht, dann solchen wirds zuletzt wohl gehen.

NB. Siehe ferner: Psal. 30. 34. 103. 116.

Andachten aus geistreichen Liedern.

ICh rieff dem HErrn in meiner Noth: Ach GOtt erhör mein Schreyen; da halff mein Helffer mir vom Tod, und ließ mir Trost gedeyen. Drum danck, ach GOtt! drum danck ich dir: Ach! dancket, dancket GOtt mit mir. Gebt unserm GOtt die Ehre!

HErr mein GOtt! da ich Krancker, vom Bette zu dir schrey, da ward dein Heil mein Ancker, und stund mir treulich bey; da andre fuhren hin, zur finstern Todes-Höle, da hieltst du mein Seele, und mich noch, wo ich bin.

HErr, gib, daß ich dein Ehre nun all mein Lebenlang von Hertzens Grund vermehre, dir sage Lob und Danck. O

Vater, Sohn und Geist, der du aus lauter Gnaden abwendest Noth und Schaden, sey immerdar gepreißt.

Laß den Geist der Krafft, HErr JEsu! geben meinem Geiste Krafft, daß ich brünstig dir nachwandle, nach der Liebe Eigenschafft. Ach HErr! mach mich selber tüchtig, so ist auch mein Leben richtig.

Ach! führ mein Hertz und Sinn, durch deinen Geist dahin, daß ich mög alles meiden, was mich und dich kan scheiden, und ich an deinem Leibe ein Gliedmaß ewig bleibe.

Soll ich auf dieser Welt, mein Leben höher bringen, durch manchen sauren Tritt hindurch ins Alter dringen, so gib Gedult, O HErr! für Sünden mich bewahr, auff daß ich tragen mag mit Ehren graue Haar.

Erforsch mich HErr, erfahr mein Hertz, versuch all mein Gedancken, und sieh ob mein Thun hinterwärts auf einig Seit will wancken, ob ich sey tretten ab der Bahn, laß mich, O HErr, nicht fürbaß gahn, auf rechtem Weg mich leite, der dir gefall und ewig sey: Mein G'wissen, Leib und Seel dir frey, ewig sey zubereitet.

NB. Hieher gehören auch nachfolgende gantze Lieder:

Mein Lieber Artzt, ach! habe Danck, ꝛc.
Ich preise dich und singe, HErr, deine ꝛc.
JEsu meine Liebe, die ich offt betrübe, ꝛc.
Nun lob mein Seel den HErren, ꝛc.
Womit soll ich dich wol loben, ꝛc.
Nun dancket alle GOtt, ꝛc.
Könnt ich deine Liebe preisen, ꝛc.
Ich will zu aller Stund erheben GOttes Preiß, ꝛc.
O daß ich tausend Zungen hätte, ꝛc.
Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut, ꝛc.
Mein GOtt! das Hertz ich bringe, ꝛc.

Benamsung einiger Schrifften/ die vor geistlich- und leiblich-Krancke nutzlich und erbaulich gefunden worden.

D. Martin Luthers Außlegung über 1. Cor. 15. im 6ten Theil seiner Schrifften, zu Jena gedruckt. Anno 1561. fol. 217. darinnen vieles enthalten, welches aus einer heroischen Glaubens-Krafft und einem recht edlen und Evangelischen Geist geflossen ist.

D. Martin Luthers Sermon von der Bereitung zum Sterben im 1ten Theil seiner Schrifften, zu Jena gedruckt, Anno 1560. fol. 177.

D. Martin Luthers Predigt von der Historie und Frucht der Himmelfahrt JEsu Christi, aus seiner Hauß-Postill über die Sonntags- und Fest-Evangelien.

D. Martin Luthers Trost-Schrifft für eine Person in hohen Anfechtungen, ex Tom. IV. Altenb. p 642.

D. Martin Luthers Trost-Schrifft an eine schwehrmüthige Person, ex Tom. VI. Altenb. p. 359.

D. Martin Luthers Bericht, wie er einen Krancken und Angefochtenen getröstet, ex Tomo VI. Altenb. p. 338.

Alle diese und noch mehrere Zeugnüsse werden gefunden in dem schrifftmäßigen Unterricht des seel. Herrn **D. Hedingers**/ wie mit solchen angefochtenen Personen umzugehen, gedruckt zu Stuttgart A. 1702.

Johann Arnds/ wie ein Christ um der Liebe Christi und um der ewigen zukünfftigen Herrlichkeit willen, darzu wir erschaffen und erlöset seyn, ihm selber, und auch der Welt gern absterben solle, im 13ten Cap. seines 1ten Buchs vom wahren Christenthum.

Johann Arnds / vom Trost wider den zeitlichen Tod in dem 57ten Cap. seines 2ten Buchs vom wahren Christenthum.

D. Philipp Jacob Spener / von der Schuldigkeit in Kranckheiten in seinen Evangelischen Lebens-Pflichten, im 2ten Theil p. 529.

D. Philipp Jacob Spener / von der Vorbereitung zum Tode, in seinen Evangelischen Lebens-Pflichten, Part. I. p. 239.

D. Philipp Jacob Spener / von den Pflichten gegen die Verstorbene in seinen Evangelischen Lebens-Pflichten, Part. II. p. 373.

Aug. Hermann Francke/ von der allgenugsamen Gnade GOttes, als dem Haupt-Grund des Göttlichen Trostes, in einer Parentation über 2. Cor. 12. v. 9. Halle, 1718.

Aug. Hermann Franckens / von der Bekehrung durch leibliche Trübsal, wie solche zwar öffters scheinbar, aber selten rechtschaffen seye, über Luc. 17, 11-19. am 14. Sonntag nach Trinit. Halle, 1719.

Bernh. Walther Marperger's getreue Anleitung zur wahren Seelen-Cur, bey Krancken und Sterbenden. Nürnberg, 1717. Ist ein Buch, so vor Lehrer und Zuhörer vor andern nutzlich zu lesen, und darinnen die Ordnung des Heils genau beobachtet ist.

Joh. Sib. Krauſſen fec.

Anderer Theil,

in sich haltend

Zwölff

Betrachtungen

mit neuen

Gebetern und Liedern.

I.

Von der besten Vorbereitung auf den Tod.

II.

Von dem Schrifft-mäßigen Urtheil / woher die Kranckheiten kommen / und wohin sie zielen.

III.

Von dem berühmtesten Artzt.

IV.

Von dem besten Patienten.

V.

Von einem der bewährtesten Mitteln in allen Kranckheiten / sonderlich auch in geistlichen Anfechtungen.

VI.

Von einer gegründeten Hoffnung auff dem Krancken- oder Todten-Bett.

VII.

Von dem richtigsten Testament.

VIII.

Von dem kräfftigsten Zuspruch / den seelig Sterbende geniessen.

IX.

Von dem seeligen Ende eines Sterbenden.

X.

Von der angenehmsten Bezahlung des Artztes.

XI.

Von dem sichersten Præservativ.

XII.

Von einem lebhafften Verlangen nach dem ewigen Leben.

Die I. Betrachtung/
Von der besten Vorbereitung auf den Tod.

WEin GOtt mag kommen/ wañ er will/ so bin ich bereit. Das sagst du und glaubest vielleicht/ es seye dem also. Ich wünsche auch/ daß du die Warheit redest. Aber ehe ich glauben kan / was du mir sagest / und hoffen/ was ich wünsche / so prüffe dich zuvor wohl/ ob es nicht bey dir in der täglichen Erfahrung heisse/ wenigstens so offt dir eine neue Versuchung entgegen tritt: Die Welt mag kommen/ wann sie will/ so findet sie mich bereit. Wie dann? findet dich die Welt bereit / sie / ihre Eitelkeit/ Thorheit / sündliche Gewohnheiten / Uppigkeit und Aergernüsse / ihre angebottene Würde / oder gedrohte Schmach und Verfolgung/ heldenmüthig/ getrost und mit unverwandtem Angesicht auf die Ewigkeit / zu verläugnen / zu verwerffen und zu verachten? Ach nein! wie dann? findet dich die Welt bereit/ sie und ihr Wesen / ihren Pomp und Gepränge / ihren Dunst

und Schattenwerck zu lieben/ zu ehren/ zu befördern/diesem allem mit deinem Exempel/gleich andern/zu huldigen / und unerachtet dich dein Gewissen öffters ein bessers lehret / oder lehren will/ in solchem elenden Sünden-Dienst der Welt zu beharren ? Ja leyder ! Wohlan bekennest du dieses/ obwohlen nicht mit Worten/doch mit deinem Wandel / so seye versichert / dein GOtt mag kommen/wann er will/ so findet er dich unbereitet. Du weist von gar keiner Vorbereitung auf den Tod / will geschweigen von einer guten / am allerwenigsten von der besten. Behalte zu Bekräfftigung dessen die einige Stelle aus Röm. 8. statt vieler andern / woselbsten du diesen dreyfachen Ausspruch finden wirst : 1. Fleischlich / das ist weltlich und irrdisch gesinnet seyn/ ist der Tod. 2. Fleischlich gesinnet seyn/ ist eine Feindschafft wider GOtt / oder wie Jacobus schreibet / ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen / wisset ihr nicht / daß der Welt Freundschafft GOttes Feindschafft ist ? Wer der Welt Freund (auch nur) seyn will/ der wird GOttes Feind seyn. 3. Die fleischlich sind / mögen und können GOtt nicht gefallen/ v. 6. 7. 8. So lang du nun den Fleisches Sinn in dir herrschen lässest / er offenbare sich hernach so/ oder anderst / so lang bist du ein Geistlich-Todter/du bist GOttes Feind und er ist dein Feind. So lang bist du auch zu aller wahren Vorbereitung erstorben /

dein

dein Ruhm darvon ist thöricht und eitel / und alle Hoffnung zweyfach todt. Bey diesem Ausspruch bleibet es / gegen welchen du an kein höheres Gericht appelliren kanst. Glaubest du dieses nicht / so würdest du auch nicht glauben / wann dir in deinem Gewissen tausend Bewegungs-Gründe vorgehalten würden. Allein so solls nicht seyn. Ich wünschete / daß du mit redlichem Hertzen anfiengest zu fragen: Was muß ich thun / daß ich zu der besten Vorbereitung auf meinen Tod komme? Ich will dirs sagen / liebe Seele / wie du darzu gelangen kanst. Solt du in einer wahren Vorbereitung stehen / so muß in deiner Seele ein kräfftiges / lebendiges / stetes und heilsames Angedencken von deinem heut oder morgen gewiß erfolgenden Hingang aus dieser Zeit in die Ewigkeit sich finden / und du must deinen GOtt bitten / daß er dich fruchtbarlich bedencken lehre / daß du sterben müssest / damit du beyzeiten klug werdest. Ist dir ein Ernst / dich recht zu bereiten / so wirst du auch einen Ernst zeigen in allem demjenigen / worzu dich dein GOtt nach deinem allgemeinen Christen- und besondern Beruff in diese Welt gesetzet hat / daß du sein Werck als ein treuer Knecht / oder als eine treue Magd willig / als ein guter Streiter oder Streiterin JEsu Christi muthig und gerüst / und als ein Pilgrim / der heut in der Zeit und morgen in der Ewigkeit seyn kan / hurtig und eilend verrichtest / eingedenck des Worts / das unser Heyland / ob-

wohlen in einem andern Verstand/zu Juda sagte: Was du thust / das thue bald. Wer sich zu seinem Ende bereiten will / der wird in einer steten Erwartung seines HErrn stehen / und seine Zubereitung auf die Ewigkeit nicht als etwas verdrießliches und beschwerliches / sondern als eine Bereitung zum Leben und nicht zum Tode/ ja als eine Bereitung zu einer himmlischen Hochzeit ansehen / folglich mit jener glaubigen Seele stets eines Sinnes seyn / die dem auf ihrem Kranken-Lager sie besuchenden Prediger / als er sagte / daß er käme / sie zum Tode zu bereiten / antwortete: **Er kommt zum Tode mich zu bereiten / mit nichten; zum Leben soll er mich bereiten / dann ich werde nicht sterben / sondern leben.** Ist deine Vorbereitung gegründet / so muß sie herfliessen aus einer rechten Hertzens-Aenderung und sehnlichem Verlangen nach demjenigen / dessen Stimme du entweder gefolget hast / da sie dir geruffen / oder noch folgen must / wann sie ruffet: **Wache auf / der du schläffest / und stehe auf von den Todten / so wird dich Christus erleuchten.** Bist du aber einmal wach worden / so wache und bete / damit du nicht von neuem einschlaffest / oder dein Hertz nicht von neuem in ein gefährliches Netz gezogen und mit der Liebe zu dem Irrdischen und Sorge vor dasselbe beschweret werde / sondern daß du vielmehr gedenckest / dann seyest du bereitet/wo dein Glaub brennend/

deine

deine Liebe gegen GOtt und Menschen im Guten würcksam/ deine Hoffnung des ewigen Lebens grünend/und dein Licht unter dem argen verkehrten Geschlecht leuchtend seye. Wilt du dich auf die Ewigkeit bereiten/ so siehe einen jeden Augenblick an als das Ende der Zeit / und als den Anfang der Ewigkeit. Nach zweyen Tagen must du vors Gericht/ das ist der Tag deiner Geburt/ und der Tag deines Todes/ einer ist vorbey/ und der andere ist nicht weit. Bedencke diese Warheit: Es ist dem Menschen (der gebohren ist) einmal gesetzt zu sterben / hernach aber das Gericht. Bedenckest du solches / so wird dichs von selbsten lehren / daß du zu einer wahren Vorbereitung noch ferner nöthig habest / deine Feinde/ die dich an dem einig-nothwendigen hindern wollen/ nicht gering / hingegen aber deine Seele und das ihr vorgehaltene himmlische Kleinod theuer zu achten / und dich in Verwaltung alles deſſen/ was dir GOtt an Seel und Leib gegeben/ an Gütern/ Gaben/ Aemtern/Kindern/ Gesinde und Unterthanen anvertrauet hat / nicht nach deinem verderbten Willen / sondern nach GOttes Willen schlechter dings zu bezeugen. Und so hat sich dein Heyland auf seinen Hingang zum Vater/ wann du nunmehro auch gern ein Exempel bey dieser Betrachtung haben woltest / stets bereit gehalten. Das war seine Speise / daß er thate den Willen deß / der ihn gesandt hatte / und vollendete sein Werck/ Joh. 4/ 34. Nun/ wie er

hierinnen gewesen ist/ so sind auch die/ so ihme angehören. Nebst diesem Exempel aller Exempel lege ich dir auch vor seine eigene Worte/ darinnen er die gantze Bereitschafft eines Christen auf die Ewigkeit mit erweckenden Ausdrücken vorstellet; und O/ daß du sie fassen möchtest! Lasset eure Lenden umgürtet seyn/ sagt er/ und eure Lichter brennen / und seyd gleich den Menschen / die auf ihren HErrn warten / wann er aufbrechen wird von der Hochzeit / auf daß/ wann er kommt und anklopfft / sie ihm alsobald aufthun. Seelig sind die Knechte / die der HErr/ so er kommt/ wachend findet / warlich ich sage euch/ er wird sich aufschürtzen/ und wird sie zu Tische sezen/ und für ihnen gehen und ihnen dienen/ und so er kommt in der andern Wache und in der dritten Wache/ und wirds also finden / seelig sind diese Knechte. Das solt ihr aber wissen / wann ein Hauß-Herr wüste / zu welcher Stunde der Dieb käme / so wachete er / und liesse nicht in sein Hauß brechen. Darum seyd ihr auch bereit / dann des Menschen Sohn wird kommen zu der Stunde/ da ihr nicht meynet: Petrus aber sprach zu ihm: HErr/ sagest du diß Gleichnuß zu uns/ oder auch zu allen. Der HErr aber sprach: Wie ein groß Ding ist es um einen klugen und treuen Haußhalter/ welchen sein HErr setzet über sein Gesinde/ daß er ihnen zu rechter Zeit ihr Gebühr gebe? Seelig ist der Knecht / welchen sein HErr findet also thun / wann er kommt/ Luc. 12/ 35-43.

35:43. und wiederum / was ich euch aber sage / das sage ich allen: Wachet! Marc. 13/37.

Gebet um eine ernstliche Vorbereitung auf den Tod.

LIeber Heyland / HErr JEsu Christe / du grosser Wiederbringer meines Heils / hier komme ich zu dir / dich zu bitten um ein solches Hertz / das du selbsten dir zu deiner Wohnung und zu deinem ewigen Liebes-Tempel zubereiten wollest. Ach / mein Heyland / wie unempfindlich bin ich nicht eine lange Zeit von deiner / und doch unter deiner Erbarmung dahin gegangen / und wie offt hab ich mich umsonst durch deinen Geist und mein Gewissen erinnern lassen / daß ein Ende mit mir haben muß und mein Leben ein Ziel hat / und ich davon muß. Diese Achtlosigkeit und Untreue war eine Mutter vieler Abweichungen / die ich jetzo hertzlich bereue und hasse / und deroselben Vergebung bey dir mit einem gebeugten Geist suche und hoffe. Gib aber ins künfftige mir einen lebendigen Eindruck von meinem Hingang / damit ich eile und meine Seele errette. Aendere meinen Sinn durch deine Gnade / beuge mei-

nen Willen unter dein Joch/dieweil es noch heute heisset / ziehe mich durch deine Liebe ab von aller Sünde / von der Welt / ihren süssen Lockungen und mancherley schädlichen Aergernüssen; Ziehe mich hingegen zu dir / und mache mich in deiner Gemeinschafft wachtsam / glaubig / getreu / und im Guten auf dem Wege meiner Pilgrimschaft beständig / damit ich / du kommest wann du wollest / mich aufzulösen / in einem Stand guter Wercke / die von meinem innwendigen Buß- und Glaubens-Grund zeugen können / erfunden werde. Hier hast du meine Hand / die ich dir nicht mehr abziehen will; führe mich / so werde ich wohl geführet: Hier hast du mein Hertz / das du mir schon lang abgefordert hast / ich will es sonsten niemand mehr anvertrauen: das ist dein / bereite du es und mich mit demselben / damit ich nicht unbereitet vor deinen Vater komme; Ja JEsu / das wirst du an mir armen Bettler um deiner Liebe willen hertzlich gern thun / Amen! Ja thue es / Amen.

Krancken- und Sterb-Lieder.

Mel. Unser Vater im Himmelreich / ꝛc.

I.

LAß / Seele / laß das Eitle seyn /
Und zeuch dich in dich selbs hinein: Die

Die Warheit findt sich offenbahr/
Und wirst sie bey dir selbs gewahr:
Du bist mit allem / was du hast/
Und trägst/ und thust/ ein fremder Gast.

2.

Ein Gast / in dieser argen Welt:
Die Herberg ist des Leibes Zelt/
Die wenig böse Tage währt/
Wie deiner Väter Weg dich lehrt.
Bald ligt im Grab / schon in der Baar/
Wer gestern deines gleichen war.

3.

Dein Vaterland ist dieses nicht/
Das dir nichts bleibendes verspricht.
Dein Ursprung / den du zwar nicht siehst/
Dein Ziel / wornach du dich bemühst/
Wann du dich nicht mit Fleiß bethörst/
Beweisen dir / wem du gehörst.

4.

GOtt ist dein Vater: ihme zu!
GOtt ist die Quelle deiner Ruh:
Er ist dein Schatz/ dein Ruhm/ dein Licht/
Und was er von sich selber spricht.
In ihm gewiß / in ihm allein/
Wirst du vergnügt und seelig seyn.

5.

Wie kommt es / da du diß bekennst/
Daß du nach schnöden Dingen rennst?
Sag aus / was hindert dich hieran?
Was wir geerbt / was wir gethan/

Und

Und was uns von uns selbst entfrembt/
Dazu mit Jammer überschwemmt.

6.

Die Sünd ist diß/ O Seelen-Mord!
Die Sünde: zwar ein ringes Wort
Den Menschen/ die in Sünde blind
Gebohren und gewöhnet sind:
Doch hart und unerträglich schwer/
Wem Licht und Recht entdeckter wär!

7.

Mensch der du dich von GOtt entfernst/
Thu einen Blick/ wie ihm so ernst/
Wie er den Grimm zur Rach erweckt/
Da er mit Sturm zu Boden schlägt/
Wann er dem Schwerdt zum würgen winckt/
Das tausend über tausend sinckt.

8.

Mein! werde wach: mein! werde klug:
Was viele trifft/ wär ja genug/
Wann dirs allein bereitet wär;
O wende dich zur Lebens-Lehr/
Weil nach dem Sterben das Gericht
Zum Leben oder Feuer spricht.

9.

Das will ich thun und nicht verziehn:
Ich will zum Lebens-Fürsten fliehn/
So heissest du/ HErr JEsu Christ/
Der du vom Vater kommen bist/
Und uns aus dieser Flüchtigkeit
Zum Vater selbs die Bahn bereit.

10.

Vergib mir alle meine Schuld:
Umhülle mich mit deiner Huld.
Laß Furcht und Zittern / ohne Pein/
Mit Liebe reichlich in mir seyn.
Trifft dann auch mich des Todes Looß/
So kehr ich in des Vaters Schooß.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten/ &c.

1.

GErechter GOtt / nun soll ich sterben /
Nun soll ich in die Ewigkeit /
Und fang erst an mich zu bewerben
Um meine wahre Sicherheit;
Bißhero hab ichs nicht bedacht /
Und deinen Zug gar offt veracht.

2.

Nun bin ich voller Angst und Sorgen/
Daß es zu lang gesparet sey;
Ich dachte immer Morgen / Morgen/
Jetzt aber ist die Zeit vorbey;
Mein Hertz ist leer und ohne Krafft/
Weil keine Hoffnung in mir hafft.

3.

Ich war von meinem GOtt geschaffen /
Sein Liebes Eigenthum zu seyn /
Und ich ließ mich die Welt hinraffen /
Die nahm mir Hertz und Sinnen ein.
Es führte diese Zauberin
Mich gantz nach ihrem Willen hin.

4.

Mein Heyland wolte mich loß machen /
Vons Teuffels und der Sünden Macht /
Vom Fluch und von der Höllen Rachen /
Ich habe solches nicht geacht;
Vielmehr hab ich die Sünd geliebt /
Und JEsum ohne Scheu betrübt.

5.

Kaum war ich in die Welt gebohren /
So nahm er mich zum Kinde an;
Da hab ich ihm die Treu geschwohren /
Und er hat mir viel Gnad gethan:
Er liebte mich von Hertzens Grund /
Und dachte stets an seinen Bund.

6.

Ich aber bin davon gewichen /
So bald ich meiner Pflicht vergaß;
Der Satan ist mir nachgeschlichen /
Als ich in Sünden sicher saß;
Ich habe mich von GOtt getrennt /
Da ich dem Bösen nachgerennt.

7.

Ich habe noch nicht recht bereuet /
Daß ich so abgewichen bin /
Die Sünde nicht vermaledeyet /
Und solle vors Gerichte hin.
Mein Leib und Seel entsetzen sich /
Das Hertze bebet jämmerlich.

8.

Man kan nicht ohne Buß gelangen
In GOttes Gnade / Lieb und Huld;

Ich lige noch im Zorn gefangen/
Und trage meiner Sünden Schuld.
Ach wär mein Betten und Geschrey
Nur redlich und nicht Heucheley!

9.

So dörffte etwa sein Erbarmen/
Und seine Gnade offen stehn:
Und er mit seinen Liebes-Armen/
Mir heute noch entgegen gehn;
Drum schrey und ruff ich was ich kan:
HErr JEsu/ nehm mich Sünder an.

10.

Ihr Sterbliche könnt mich betrachten:
Ey wartet nicht/ wie ich gethan.
Ach! lernet doch beyzeit verachten
Die Sünde und den eitlen Wahn:
Und machet euch fein bald bereit
Auf die so lange Ewigkeit.

Ein anders in gleicher Melodey.

1.

ICh will es nicht wie andre machen/
Die nimmer auff ihr End bedacht:
Ich will bey Zeiten meine Sachen
Bestellen/ eh die Todes-Nacht
Mich bringet in die Ewigkeit/
Dann ists zu spath; jetzt ist es Zeit.

2.

Ich sehe täglich Menschen sterben/
Und lern darbey die Nichtigkeit;
Sie gleichen ja dem Thon und Scherben/
Und leben doch in Sicherheit.

Ich mache jetzt den festen Schluß:
Heut lebe ich/ heut thu ich Buß.

3.

Mein Vater lehre mich bedencken/
Daß ich unfehlbar sterben muß;
Mein Hertz dadurch zur Klugheit lencken/
Daß ich in steter Reu und Buß/
Auff meines Heylands Wegen geh/
Und ja nicht bey den Spöttern steh.

4.

Wie solte ich das eitle lieben/
Das einem Dunst und Nebel gleicht?
Wie! solt ich mich um das betrüben/
Das wie die schnelle Lufft hinstreicht?
Fort Eitelkeit ich mag dich nicht/
Es ist mein Hertz zu GOtt gericht.

5.

Ich will die Welt und mich verlassen/
Da ich noch auff der Erden bin/
Will meines JEsu Creutz umfassen/
Das lehrt mich einen bessern Sinn:
Diß wähl ich mir zum sichern Stab
Und eile mit zu meinem Grab.

6.

Hab ich dann JEsum recht erkennet/
Ist Freundschafft unter uns gestifft/
Werd ich sein Erb und Kind genennet/
Was schadet mir deß Todes-Gifft?
Mein Richter ist mein Advocat/
Mein Bürg/ Bezahler und mein Rath.

7.

Ich dancke dir von gantzem Hertzen/
HErr JEsu/ treuer Menschen-Freund/
Daß du durch so viel bitt're Schmertzen/
Auch mich/ der ich damahls dein Feind/
Erlöset/ und am Creutzes-Stamm
Genug gethan/ O GOttes-Lamm!

Die II. Betrachtung.

Von dem schrifft-mäßigen Urtheil/ woher die Kranckheiten kommen/ und wohin sie zielen.

DU wilt wissen/ was dich kranck gemacht habe/ frage dich nur selbsten. Wärest du kein Sünder/ so würdest du auch kein Krancker seyn. Dann der Tod und seine Vorläuffer haben einerley Ursach/ die Sünde. Diese ist beeder Sold/ doch mit diesem Unterscheid/ daß/ wie der Tod den Frommen nur ein Schlaff/ hingegen den Gottlosen ein Anfang ihrer rechten Qual ist; also die Kranckheiten denen Bußfertigen zur Artzney werden/ hingegen denen Unbußfertigen warhaffte Zorn-Zeichen bleiben. Das must du wohl mercken/ damit/ wann du zwey Menschen auff ihren Schragen ligen siehest/ davon der eine in seinen gesunden Tagen

GOtt geförchtet hat / der andere aber nicht / du nicht ein blendes Urtheil fälleſt / und glaubeſt / daß ſie in gleicher Verdammnuß ſeyen. Daß aber alle Kranckheiten auf der Sünde als ihrer Wurtzel ſtehen und aus derſelben als ihrer Mutter gebohren werden / das lehret dich Chriſtus / deſſen Urtheil nicht betriegen kan. Dann da er den Menſchen / der acht und dreyßig Jahr am Teich Bethesda kranck gelegen / und den er wunderbarlich geheilet hatte / im Tempel antraff / ſo ſagte er zu ihm: Siehe zu / du biſt geſund worden / ſündige fort nicht mehr / daß dir nicht etwas ärgers wiederfahre / Joh. 5 / 14. Chriſtus will den Geſundgemachten vor dem Zuruckfall in das vorige Kranckheits-Ubel / ja vor noch einem gefährlichere Recidiv verwahren. Was braucht er vor ein Mittel darzu? Er warnet ihn allein vor der Sünde. Dieſe war es auch / welche der weiſe Heyland bey allen ſeinen übrigen Patienten als die Haupt-Urſache ihrer Kranckheiten anſahe. Deßwegen ſeine beſtändige Praxis, die er in den Tagen ſeines Fleiſches gehabt / dahin gieng / daß die Sünde zuvorderſt gehoben werden möchte. Zu dem Ende man ſo offt bey dem Anfang ſeiner Curen / die er bey den preſthafften Perſonen verrichtet / von ihme gehöret: Sey getroſt / mein Sohn / ſey getroſt / meine Tochter / dir ſind deine Sünden vergeben. Iſt die Cur anderſt abgelauffen / nemlich ohne Vergebung der Sünde / ſo hafftete die Schuld gewißlich nicht an ihme /

sondern an dem Krancken / dem ein bußfertiges und zerknirschtes Hertz gemangelt hat/ wie wir dieses an den Neunen sehen können / die von ihrem leiblichen/ aber nicht dem geistlichen Außsatz rein worden sind. Und O / wie viele sind noch zu diesen Neunen seyt der Zeit gekommen? Wann du demnach kranck wirst/ auf was Art und Weise es immer seye/ dencke doch zu erst an die Sünde/ als an deinen Haupt-Feind. Denckest du an diesen nicht / so kanst du dich auch vor ihme nicht hüten. Und daher komts hernach / daß er so viel Schaden anrichtet / und nicht nur deine Seele / sondern auch deinen Leib verwüstet. Bey welchem allem die meiste Menschen noch so blind bleiben / daß sie nicht einmahl gewahr werden wollen / wer sie so jämmerlich zugerichtet habe. Hätten sie solchen Feind kennen lernen/ so würden sie ihre Kranckheiten nicht nach ihrer äusserlichen Beschaffenheit / ob sie kurtz oder lang / schwehr oder leicht seyn / beurtheilen / sondern vielmehr nach ihrer Herkunfft und schädlichen Geburt. Und dieses würde sie desto mehr demüthigen/ auch zu einer heilsamen Reue ihrer Sünden/ wie nicht weniger einem aufrichtigen Verlangen nach demjenigen bringen / der dem Haupt-Ubel allein abhelffen kan. Noch eines bitte ich dich zu bemercken/ der du ohne wahre Busse in den Tag hinein lebest/ darum/ dieweil du nicht glaubest/ was der Sünde gedrohet ist. Du wirst heut oder morgen kranck; dencke / das ist ein Gerichts-Botte / den

mir GOtt schicket / daß er mich mahne an meine Schuld / und an den Tag / an welchem alles geschehen solle / was dem unbußfertigen Menschen um der Sünde willen zuvor gesagt worden / das ihme in der Ewigkeit geschehen werde. Dencke / daß ich kranck bin / das fühle ich ; daß ich sterben muß / das weiß und sehe ich : woher kommt das ? von der Sünde. Habe ich aber derselben halber nichts weiters zu beförchten ? Ja / es wartet auf mich / der ich ungeändert dahin gehe / das schwehre Gericht der Verdammnuß / das so wenig in der Ewigkeit ausbleiben wird / als diejenige Straffen / womit die Sünder in der Zeit besoldet werden / ausgeblieben sind. Dencke aber zugleich / daß du einen gar frommen GOtt habest / der / so bald du dich ergibest / seine richterliche Peitschen in vätterliche Ruthen verwandelt. Dann das kanst du sicherlich glauben : GOtt will durch deinen krancken Leib an deine krancke Seele kommen. Hindere ihn nur nicht. Es ist dir gut / daß du kranck bist. Diß darff ich dir wol sagen / eben wie dorten der Heyland bey einer andern Gelegenheit seinen Jüngern sagte : Es ist euch gut ! Ein wahrer Jünger Christi wirds doch fassen / ob es schon anfänglich schwehr gehet. Und will es ein Judas nicht fassen / da mag er zusehen / dann GOttes Endzweck bleibet dannoch fest / daß wer am Fleisch leydet / von Sünden aufhören / und nicht hinfort / was noch hinterstelliger Zeit im Fleisch ist / der Menschen Lüsten / son-

dern

dern dem Willen GOttes leben solle/ 1.Petr.4/ 1.2. Und wann ich mir dieses versprechen dürffte/ so wolte ich wünschen/ daß alle Häuser zu Hospitalen und Lazarethen würden/ damit wir nur fein viele Bekehrte zehlen könten. Und so würde der Ausspruch Christi / den er dorten über die Kranckheit Lazari gethan / immer wiederholet werden: Die Kranckheit ist nicht zum Tode (gesetzt auch / daß man des natürlichen Todes stürbe) sondern zur Ehre GOttes/daß der Sohn GOttes dardurch geehret werde. Bist du also noch im Stand der Unbußfertigkeit / und GOtt ergreifft dich darinnen mit einer schmertzlichen Kranckheit; dencke/ was das vor ein Feuer dorten seyn müsse / wann du hier schon eine solche Hölle fühlest. Dencke / was jenes Heulen und Zähnklappern bedeute / da dich eine kleine Frost allhier in solche Alteration bringet. Dencke/wann meine Natur einen solchen Schauer vor der natürlichen Trennung der Seele und des Leibes hat/ was muß mich vor ein Entsetzen ankommen/ wann ich von der allerseeligsten Gemeinschafft meines GOttes an jenem Tage getrennet/ und hingegen ewiger Angst und Quaal als eigen heimfallen werde. Wirst du dieses recht erwägen / und dich dardurch zu einer wahren Traurigkeit über die Sünde / zu einem innerlichen Hunger und Durst nach der Gnade GOttes in JEsu Christo / zur Gedult und Stille in der Kranckheit/und nach derselben zu einem exempla-

rischen Christen Wandel bringen lassen / so ist dieselbe zur Ehre deß Sohns GOttes ausgeschlagen. Gibt dir aber dein Gewissen bey einer zugestossenen Leibes-Beschwehrlichkeit Zeugnuß / du gehöreſt unter die rechtschaffene Kinder GOttes / die diesen Ruhm von GOtt haben / und nicht nur vom Pfarrer / welcher öffters seine gantze Gemeinde unbedachtsamer Weise also nennet; So halte aus im Glauben und in der Gelassenheit. Laß dem Feuer die Schlacken / du wirst nur desto heller glänzen / und aus dem Tigel desto bewährter hervor kommen. Mit einem Wort: der Endzweck GOttes bey allen Kranckheiten ist dieser / daß der Böse gut / und der Gute besser werde. Welches jener Alt-Vater wohl gemercket / deßwegen als er ein Jahr keine Kranckheit fühlete / weinend ausgeruffen: Ach HErr / du hast mich verlassen und diß Jahr nicht wollen besuchen! Ich schliesse diese Betrachtung mit einem nachdencklichen Ort aus dem Büchlein Hiobs / Cap. 33 / 15-30. darauf der Leser mercken wolle / indeme nicht nur solcher zeiget / wie GOtt manchmahl und auf mancherley Weise an den Menschen setzet / und warum ers thue / und zu was es den Menschen verbinde; sondern auch / weilen man aus der Erfahrung hat / daß solche Stelle vor vielen andern in das Gewissen einzudringen mächtig seye. Die Worte sind folgende: Im Traum des Gesichtes

tes

tes in der Nacht/ wann der Schlaf auf die Leute fället/ wann sie schlaffen auf dem Bette/ da öffnet er das Ohr der Leute / und schrecket sie und züchtiget sie/ daß er den Menschen von seinem Vornehmen wende / und beschirme ihn vor Hoffart/ und verschonet seiner Seelen für dem Verderben und seines Lebens/ daß es nicht ins Schwerdt falle. Er straffet ihn mit Schmertzen auf seinem Bette und alle seine Gebeine hefftig / und richtet ihm sein Leben so zu / daß ihm für der Speise eckelt / und seine Seele/ daß sie nicht Lust zu essen hat. Sein Fleisch verschwindet/ daß er nicht wohl sehen mag / und seine Beine werden zuschlagen / daß man sie nicht gern ansiehet.) Daß seine Seele nahet zum Verderben / und sein Leben zu den Todten. So dann ein Engel/ einer aus tausend/mit ihme redet / zu verkündigen dem Menschen/wie er solle recht thun / so wird er ihme gnädig seyn / und sagen: Er soll erlöset werden / daß er nicht hinunter fahre ins Verderben; dann ich habe eine Erlösung gefunden. Sein Fleisch grüne wieder wie in der Jugend/ und lasse ihn wieder jung werden. Er wird GOtt bitten/ der wird ihm Gnade erzeigen / und wird sein Antlitz sehen lassen mit Freuden/und wird dem Menschen nach seiner Gerechtigkeit vergelten. Er wird vor den Leuten bekennen / und sagen: Ich wolte gesündiget und das Recht verkehret haben / aber es hätte mir nichts genützet. Er hat meine Seele erlöset / daß sie nicht führe ins Ver-

derben/ sondern mein Leben das Licht sehe. Siehe das alles thut GOtt zwey oder drey mal mit einem jeglichen/ daß er seine Seele herum hole aus dem Verderben/ und erleuchte ihn mit dem Licht der Lebendigen.

Gebet um die Erkanntnuß der Sünden in Kranckheiten.

HErr JEsu Christe/ der du so vielen Blinden das Gesicht gegeben hast/ auch zu dem Ende als das Licht in die Welt kommen bist/ alle/ die zu dir kommen/ zu erleuchten/ ich armer krancker Mensch werffe mich vor dir nieder und bitte dich/ öffne mir die Augen meines Gemüthes/ daß ich die Sünde die in mir so tieff gewurzelt ist/ und die mich auch auf dieses Lager geworffen hat/ tieff genug erkennen möge. Siehe/ lieber Heyland/ du nehmest diesen rauhen Weg mit mir für/ daß ich lernen möge/ meine Missethaten seyen es/ die mich so hart trucken. O/ daß ich es doch fühlen/ und nicht/ wie schon lang geschehen/ unempfindlich bleiben möge. Decke nur mein böß und gifftiges Hertz recht auff/ und zeige mir itzo/ was für böse Früchten daraus gewachsen sind/ damit jenes durch dieses

Ley-

Leyden gebrochen und durch deine Gnade geändert; diese aber mit heissen Thränen bereuet und um deß Bluts Christi willen vergeben werden. Bewahre mich vor aller Sicherheit und daß ich keinen Scherz mit der Sünde treibe. Wende vielmehr die Kranckheit/ die mich befallen hat/ wann du mich anderst darauß erretten wilt / darzu an / daß ich die Sünde / als das ärgste Ubel fliehe / und so du mir wiederum neue Schmertzen zu schickest / ich als dann nicht als ein Missethäter / sondern als dein Jünger leyde / auch aus solchem Leyden / eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit empfangen möge / um deines heilwerthen Nahmens willen / Amen.

Lied von der Ursache der Kranckheit.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen/ &c.

O Mensch / du darffst nicht fragen /
Was dich so kranck gemacht?
Dein Hertze wird dirs sagen.
Hast du noch nicht bedacht /
Wie du dein gantzes Leben
Und die so theure Zeit
Den Sünden hingegeben /
Und diß noch nicht bereut?

2.

Du warst der Welt ergeben /

Mehr als ein roher Heyd.
Im Sauß und Schmauß zu leben
War deine gröste Freud;
Die Zunge hat gefluchet/
Die Hand Gewalt geübt/
Der Fuß Irr-Weg gesuchet.
Der Mund Falschheit geliebt.

3.

Zorn/ Neid und Eigen-Rache/
Erfülleten dein Hertz;
Hingegen GOttes Sache/
War dir ein blosser Schertz.
Du hast den HErrn verspottet/
Und seine Stimm veracht/
Zum Bösen dich gerottet;
Das hat dich kranck gemacht.

4.

Nun will dich GOtt auffwecken/
Er suchet deine Seel/
Du kanst dich nicht verstecken/
Er weiß den grösten Fehl.
Darum erkenn bey Zeiten/
Wo du gefehlet hast/
Und lasse dich bereiten
Durch diese Kranckheits-Last.

5.

Es ist sehr gut gemeinet/
Und kommt aus lauter Lieb/
Ob dirs gleich anders scheinet/
Ists doch ein Vaters Trieb/

Daß er durch solche Schläge
Und durch die scharffe Ruth /
Den Sünden Wust außfege.
Sein Ernst kommt dir zu gut.

6.

Ach / lauffe ihm entgegen /
Und falle ihm zu Fuß;
Ach / laß dein Hertz bewegen
Und faß den ernsten Schluß /
Den HErrn hinfort zu suchen;
Ach / fang bey Zeiten an /
Die Sünde zu verfluchen /
Geh auff der schmahlen Bahn.

7.

Wirst du diß unterlassen /
Und wie du sonst gewohnt /
Die edle Zeit verprassen /
Da GOtt noch deiner schont:
So werden seine Straffen
Und sein gerecht Gericht
Dich unvermerckt hinraffen.
Gedenck an deine Pflicht!

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmertzen / &c.

1. MEines Leibes matte Glieder
Legt deß Allerhöchsten Schluß
Durch die Kranckheit so darnieder: /
Daß ich krafftloß seufftzen muß:
Ach der HErr hat seine Hand
Gäntzlich von mir abgewandt /
Meiner Seelen ist fast bange /
Wo bleibt doch mein Artzt so lange?

2.

Warum hat' er sich verborgen /
Ist er etwan Unmuths voll /
Weil ich / leyder! alle Morgen
Neue Schmertzen fühlen soll?
Noth und Tod stürmt auff mich zu /
Und benimmt mir alle Ruh;
Seel und Leib sind voller Beulen.
Wer kan solche Wunden heilen?

3.

Doch ich darff nicht lange fragen
Nach der Kranckheit Quell und Grund:
Mein Gewissen kan mirs sagen /
Das macht mein Verbrechen kund.
Wer den Schöpffer hat betrübt /
Und die Eitelkeit geliebt /
Der muß auch die Frucht der Sünden
Zum verdienten Lohn empfinden.

4.

GOtt ist mir offt nach gelauffen /
Seine Stimme suchte mich /
Da ich mit dem rohen Hauffen
Durch die Sünden-Wüste strich.
Komm / Verirrter / komm zurück /
Sprach er / wilt du in dem Strick
Der verdammten Wollust sterben /
Und dich ewiglich verderben?

5.

Aber leyder! Hertz und Ohren
Waren zu der Zeit verstopfft /

Und er hat vor ihren Thoren
Nur vergeblich angeklopfft.
Seine Liebe / sein Bemüh'n
Konte mich nicht zu sich zieh'n /
Noch die gantz bethörte Sinnen
Durch den süssen Ruff gewinnen.

6.

Darum muß er endlich schlagen /
Wann man nicht auff Worte gibt /
Und ich werde durch die Plagen
Seiner Hand / mit recht betrübt /
Weil die Straffe nicht verweilt /
Und noch alle die ereilt /
Die die Zucht der Weißheit hassen /
Und den Felß deß Heyls verlassen.

7.

Doch / O Vater / dein Erbarmen
Strahlt auch bey dem Zorn herfür;
Deine Güte lockt mich Armen
Durch die Züchtigung zu dir.
Ach du meinst es dannoch gut /
Obs dem Fleisch gleich schmertzlich thut /
Dieses muß durch seine Schulden
Billich deine Ruthe dulden.

8.

Drum will ich dieselbe küssen
Dann sie kommt von deiner Hand:
Du wirst schon zu lindern wissen /
Was du mir hast zugesandt:
Zwar es drohet mir der Tod;

Doch

Doch du Helffer in der Noth
Kanst auch diß zu deinen Ehren
Und zu meinem Nutzen kehren.

Die III. Betrachtung/
Von dem berühmtesten Arzt.

DIes ist noth / und das ist das Heil unserer Seelen; noch nöthiger aber ist einer / durch den diß Einig-nothwendige geschaffen werde / und das ist JEsus Christus / ein GOtt und ein Mittler zwischen GOtt und den Menschen. In keinem andern ist Heil. Wer sich heilen lassen will / der muß zu diesem Mann / ja wer würcklich heil wird / der wird es durch dessen Wunden / 1. Petr. 2 / 24. Ist diß nun der einige / so ist es auch der beste Artzt. Auf demnach / meine matte und krancke ja vielleicht noch gar in Sünden todte Seele! Mache dich auf / und suche diesen / der dich jetzt suchet / indem du dieses liesest. Wo wilt du hinlauffen es fehle dir gleich an der Seele oder am Leib / oder an beeden Theilen zugleich / da du einen bessern findest? Der Artzt / den ich dir vorschlage / hat alles an sich / ja unbegreifflich mehr / als du / ja was sage ich / als du / als aller Menschen und Engel Verstand ausdencken und auswünschen kan. Du wünschest einen

Artzt /

Artzt / der unfehlbar wisse / was und wo es dir fehlet / auch wie dir zu helffen seye. Und siehe / der / den ich dir rathe / ist allwissend. Wer das liset / der mercke auf diß einige Wort. Dein Zustand / der dich ängstiget / braucht einen Helffer / der nicht nur etwas weiß / sondern auch etwas kan. Und siehe / der / von dem hier die Rede ist / kan mehr als du von ihm bitten kanst; dann er kan alles / weil er allmächtig ist. Sein Vermögen ist an nichts / wohl aber aller Menschen Vermögen an ihn gebunden. Ausser ihm ist keiner / und ist kein Hort / wie unser Immanuel ist. 1. Sam. 2 / 2. 6. Er tödtet und machet lebendig / führt in die Hölle und wieder heraus. Das mache ihm ein anderer nach; Er wird es wohl müssen anstehen lassen ewiglich. Dein Hertze sehnet sich nach einem willigen Artzt. Dieser ist so. Er kommt / ehe man ihn ruffet / und ehe du an seiner Wohnung klopffest / so stehet er schon vor deiner Thür / klopffet an und freuet sich / wann du ihm nur aufthust / und dich seiner Cur so willig unterwirffst / als willig er nicht nur von gestern und ehegestern / sondern von Ewigkeit her sich deiner Noth anzunehmen gewesen ist. Du denckest / ja wann dieser Artzt nur auch liebreich wäre / und siehe: Er ist selbst die Liebe / so / daß / wann man dir ein äusserlich Bild von diesem Artzt geben wolte / man dir eben die Liebe / so es anderst möglich wäre / mahlen müste. Von Proben seiner Liebe ist die Schrifft völler / als

der Himmel von Wolcken ist. Eine aber übertrifft alle/ nemlich / daß er sein Leben für dich gelassen hat / 1. Joh. 3/16. Dann niemand hat grössere Liebe / dann die / daß er sein Leben lässet für seine Freunde / Joh. 15/13. Du denckest / ich bin nicht sein Freund. Das ist wohl nicht gut/ doch was du nicht bist/ das kanst du werden. Er hat freylich für dich gelitten / da du noch sein Feind warest / aber zu diesem Ende / daß du sein Freund und Eigenthum würdest. Und so ist er gegen alle gesinnet. Er ist ein Heyland aller Menschen. Ein unpartheyischer Artzt / der herum gegangen ist / und hat wohl gethan und befreyet alle / die vom Teuffel überwältiget waren. In seinen Curen hat er sich ferner bewiesen / als den Geschicktesten / und der nicht ermüdet werden konte. Auch von ihm kan man sagen: Er wird nicht müde noch matt. Er gibt den Müden Krafft/und Stärcke genug den Unvermögenden. Jes. 40/29. 30. Du suchest einen Artzt/der Mitleiden mit dir haben kan. Hier steht er / den du suchest. Fürwahr er trug deine Kranckheit/ und lud auf sich deine Schmertzen/ Jes. 53/3. 4. 5. Er war ein Mann voller Schmertzen und Kranckheit/ und das allein um deinet willen. So treuhertzig wirst du keinen andern finden. Das bleibt ihm zum voraus. Bey dem allem ist er ein gantz uninteressirter Artzt. Du darffst nur nichts seyn/ und nichts seyn wollen / so wird er dir umsonst und aus Gnaden alles seyn. Dencke hierbey an

das

das Weib / die / da sie nichts mehr hatte und wuste / von Christo erhielte / was sie von andern mit ihrem gantzen Vermögen nicht erlangen konte. Das lasse mir einen renommirten Artzt seyn / einen Artzt / dem nicht eine Cur mißlungen. Das lasse mir einen in dem schärffesten Verstande unvergleichlichen Artzt seyn / der der Artzt und die Artzney zugleich ist: der kranck worden ist / und der doch den Kranckheiten / als ein HErr seinen Knechten befiehlet / daß sie folgen müssen: Der gestorben ist / und in dem sterben den Tod verschlungen hat: aller Menschen Leib- und Seelen-Artzt: dem Macht gegeben ist über alles Fleisch: der das ewige Leben selbsten ist / und alles wahre Leben erworben hat; der solches auch allen anbietet / und denen / die es annehmen wollen / mittheilet / es auch in ihnen erhält und bevestiget. Wem nun diese Beschreibung ein Mährlein düncket / dem ist nicht zu rathen; es seye denn / daß ihn die Erbarmnuß GOttes in einen solchen Leibes- und Seelen-Zustand bringet / der ihn / wo es ihm anderst noch so gut wird / schreyen lehret: HErr / hilff mir / oder ich verderbe. Seeliger aber und edler ist diese Erkanntnuß / wann man dem Rath Philippi / den er dem Nathanael gegeben / und der geheissen / komm / und siehe es! Joh. 1/46. folget / die Evangelisten zu dem Ende mit behöriger Vorbereitung angreiffet / die aller annehmungs würdige Beschreibung der Geschichten von denen / welchen

Christus geholffen / erwäget / und in sich den Glauben an diesen Artzt anzünden lässet. Hat jemand alsdann ein Hertz Nathanaels / in welchem kein Falsch ist / Joh. 1/47. der wird glauben. Glaubet er aber nicht / so beweiset er damit / daß er nicht gesund werden will. Er protestire gleich / wie er wolle. Dann kein Artzt ist gefunden worden / wird auch keiner gefunden werden / der diesen Glauben / wie Christus / verdienet / und der so handgreifflich bewiesen / er seye es / dem ich mich auf Zeit und Ewigkeit sicher anvertrauen könne. O / daß ein jeglicher das zu seinem Heil hören möchte / was dorten zu Israel gesagt ist: Exod. 15/26. Ich bin der HErr / dein Artzt. Halte dich demnach nicht bey den Geschöpffen auf / der du kranck bist an Seele oder Leib / da der Schöpffer selbst dein Artzt seyn und dich erhalten will. Alle andere Aertzte stehen unter diesem / und nur so viel sie Seegen von ihme haben / so viel können sie andern wieder mittheilen. Wilt du / so kanst du immediate und ohne Umschweif vor ihn selbst kommen / und die allergeheimste Audienz haben und genugsames Gehör bey ihme finden. Laß dich seine Liebe / seine Treue / seine dich flehende Bitte / laß dich deine Nothdurfft und Elend nöthigen / dich ihme zu übergeben. Thust du es jetzt nicht / so wirst du es müssen lassen anstehen / und es wird dich auch reuen ewiglich / daß du dich selber dieses Artztes und deß von ihme dir angebottenen

ewigen Lebens unwerth gehalten hast. Dann bey ihm ist nicht die Frage: wer kan mir helffen? sondern / wer will sich von mir helffen lassen? Ich bin ein offener Bronnen; wen da dürstet / der komme. Wer kranck ist / der suche mich. Ich bin kommen / daß alle zu mir kommen. Seelig ist / wer kommt: unseelig wer auß- oder dahinten bleibet. Diesen Artzt nicht wissen / ist Blindheit / ihne wissen und doch nicht lieben / ist die tiefeste Hölle / ja ihne fliehen / ist der bitterste und ewige Tod: hingegen bestehet in seiner Erkanntnuß das ewige Leben / in seiner Liebe der Himmel / und in seiner Gemeinschafft die ewige Ruhe.

Gebet zu dem besten Artzt eines in der Kranckheit zur Reue seiner Sünden gekommenen Menschen.

O Du Liebes-voller Heyland / JEsu Christe / du bester und einiger Artzt aller Krancken / du Balsam der Verwundeten / du Erquickung der Schmachtenden / du von dem Himmel gekommenes Manna und Wasser deß Lebens / wer kan dich genug loben / lieben und ehren vor alle deine Wunder-Curen / die du von Alters her an den Menschen und um derselben willen gethan hast; Ja wer kan dich genug umfassen und umarmen vor alle deine

Treue/ Gedult/ Langmuth und brüderliche Pflege / die du nach deiner mannigfaltigen Gnade an dem armen Menschen offenbar werden lässest? Ach/ lieber JEsu/ du kanst kein so grosser und edler Arzt seyn / mein Zustand hat dich nöthig. Vergib mir nur meine vielfältige und schwere Sünden/ womit ich mich deiner gantz unwürdiggemacht habe. Sie reuen mich hertzlich und mein Hertze bebet mir / daß ich von dir dem Felß meines Heils so schändlich gewichen bin/ und mich in so grossen Jammer gestürtzet habe. Ach HErr / laß michs nicht entgelten/ was ich gesündiget habe/ sonst bin ich verlohren; würcke vielmehr in mir Todten ein lebendiges Vertrauen zu deinem Arztt-Amt. Und weil du gesagt hast: Ich bin der HErr/ dein Arztt/ so seye auch der meinige: curire mich/ heile mich / brauche Oel und Wein / Feuer und Wasser / wie du es gut findest: du siehest jetzt am besten/ wo mirs fehlet. Ich werffe mich vor dir nieder und bitte dich/ mache mich von Grund auß gesund: auch die verborgene Schäden reisse auf/ und hilf/ daß die eingewurtzelte Kranckheiten endlich weichen müssen. Schone meiner Seelen; aber

aber meines alten Menschen schone nicht. Ich komme zu dir / als ein Krancker zum Artzt / als ein armer Gefangener zum Erlöser / als ein Verwundeter zum Verbinder / ja als ein Todter zum Leben / und zwar krieche ich zu dir bußfertig von Hertzen / zermalmet in meinem Geist / und schreye auß dem Staube: JEsu / lieber Meister / erbarme dich mein! verlaß mich nicht / mein Lebens-Hort / seye nicht ferne von mir / eile mir beyzustehen / HErr / meine Hülffe. Richte mich auf und erwecke mich / daß ich als ein gantz neuer Mensch voll Glaubens an dich / voll Muths in dem Leyden / voller Krafft gegen alle Feinde / voller überwindung in allem Kampf / voll Lebens gegen allem Tod / und so lang ich noch hier wallen muß / voller Lust und Liebe seye / dir anzuhangen und in deiner seel. Gemeinschafft außzuharren. A.

Lied von dem besten Artzt.

Mel Es ist gewißlich an der Zeit.

DJe Kranckheit / du gerechter GOtt /
Die ich jetzt an mir spühre /
Die sagt mir / daß ich meinen Tod
Stets in und bey mir führe;
Dann jede Stunde / jede Zeit
Erinnert mich der Sterblichkeit /
Und spricht: denck an dein Ende!

2.

Du hast die Schmertzen auferlegt/
Die jetzt die Glieder tragen/
Und da mich deine Ruthe schlägt:/
So wilt du darmit sagen:
Deß Todes Ursach ist in dir/
Dein Leben aber kommt von mir/
Und steht in meinen Händen.

3.

So ist es; deine Vaters-Hand
Will mich zum Leiden weisen/
Sie sucht dardurch mich aus dem Stand
Der Eitelkeit zu reissen:
Wann ich nur endlich mürbe bin/
So wird hernach dein treuer Sinn
Der Kranckheit gründlich helffen.

4.

Du gibst den Blinden ihr Gesicht/
Die Lahmen heist du gehen/
Es müssen/ wann dein Mund nur spricht/
Auch Todten aufferstehen:
Und also kanst du auch allein
Der Artzt von meiner Schwachheit seyn/
Wann du ein Wort wirst sprechen.

5.

Die Menschen schreiben Mittel für/
Daß sich die Schmertzen legen:
Allein die Hülffe kommt von dir/
Und ohne deinen Seegen/
Macht uns kein Kraut und Pflaster frey;

Dein

Dein Wort / HErr / ist die Artzeney
Die unsre Schmertzen heilet.

6.

Beschliessest du in deinem Rath:
Ich solle länger leben /
So kanst du leicht auch in der That
Den Mitteln Kräffte geben:
Ist aber diß dein weiser Schluß /
Daß ich anjetzo sterben muß /
So bin ichs auch zufrieden.

7.

Diß eine bitt ich / heile nur
Die Wunden meiner Seelen /
Wann gleich im Leiblichen die Cur
Und alle Mittel fehlen:
Dann lebt der Geist in dir / mein GOtt /
So soll der Mund auch in dem Tod
Doch deine Güte preisen.

Die IV. Betrachtung / Von dem besten Patienten.

WEr JEsum in seinem Leyden ansiehet / der muß bekennen / daß er der beste Patient gewesen. Die gantze Geschichte / so hiervon aufgezeichnet worden / ist ein unwidersprechliches Zeugnuß / gegen welchem alles Einwenden Thorheit und Finsternuß ist. Fra-

get man nach der Ursach seines Leydens / so wär es die höchste Unschuld. Will man sein Verhalten unter demselbigen wissen / so findet man von innen und aussen eine wunderbahr und gantz unvergleichliche Gedult. Mercket man auf die Frucht dieses ohnerhörten Leydens / so ist solche die Wiederzurechtbringung dessen / was durch den ersten Menschen verdorben worden. Will man etwas zur Nachahmung darinnen haben / so stellt sich dir vor deine Augen ein Exempel ohne Exempel. Dann so unschuldig / so gedultig / so heilsam und erbaulich hat niemand gelitten / als wie dieses Lämmlein GOttes / ja niemand hat also leyden können / weilen der leydende ein Mensch ohne Sünde und der warhaftige GOtt zugleich gewesen. Diser / sagt Johannes / 1. Ep. 5 / 20. ist der warhafftige GOtt und das ewige Leben. Unterdessen bist du / mein lieber Mensch / doch verbunden / diesem Exempel nach allen Kräften nachzueyfern / sintemal es dir zu dem Ende durch die H. Männer GOttes hinterlassen ist / daß du in die Fußstapfen dieses besten Patienten in der That tretten sollest. 1. Pet. 2 / 21. Je näher du nun diser Bild komst in deinem Leyden / das dich am Gemüthe oder am Leib betrifft / ein desto besserer Patient bist du. Und je mehr du durch ein GOtt-gefälliges Bezeigen unter deiner Trübsal in die Gemeinschafft der Leyden Christi eindringest / desto ähnlicher wirst du ihme werden. Phil. 3 / 10. Sihe das ist der Grund / was ich dir vom besten Patienten schreiben wolte.

Nun

Nun will ich noch einige Fußstapfen benennen/ welche du in dem Leyden / zum Exempel in einer schweren Kranckheit/ nach zu folgen hast / so fern du anderst den Namen mit der That eines guten Patienten zu tragen verlangest. Der erste unter solchen Fußstapffen ist eine willige Aufopfferung deines Willens/dem Willen dessen / der dir zu sagen hat. Der ist ein guter Patient / der nichts anders will / als was sein Artzt will / der thut und lässet/was derselbe von ihme gethan und gelassen haben will. Die meiste Patienten verderben sich durch ihren Eigenwillen. Solle dir gerathen werden/so must du keinen Willen haben. Das mercke/und schaue doch auf JEsum / wie derselbe den Willen seines himmlischen Vaters zu aller Zeit/ vornehmlich aber in der Stunde seines Leydens/vor seine einige Regul gehalten / und sich eben darinnen seelig gepriesen hat. Es bliebe darbey / was er einmahl sagte / nehmlich/meine Speise ist die / daß ich thue den Willen deß / der mich gesandt hat/und vollende sein Werck. Joh. 4/34. Dieses Werck aber / und er mit demselben/ist vollendet mit dem Leyden und durch den Tod; also daß er/wiewohlen bey beständiger Unterwerffung seines Willens in den Willen seines GOttes/ endlich sagen könte: Es ist vollbracht. Lernest du in deinen krancken Tagen und villeicht bey sehr schmertzhafften Zuständen das eine: Ich will nur was GOtt will! so wirst du auch bey jeglicher und sonderlich bey der letzten Uberwin-

dung das andere sagen können: Es ist vollbracht. Der GOtt / der dich zu solchem Leyden beruffen hat / wird dich / so du anderst als ein wahres Glied Christi eine kleine Zeit leydest / vollbereiten / stärcken / kräfftigen / gründen. 1. Petr. 5/10. Aber! O wie viel sind der unwilligen / biß man nur einen willig Leydenden findet. Ist demnach wohl eine der unverschämtesten und gemeinsten Lügen / da der gröste Hauff ins Gelag hinein singen und betten darff: HErr / wie du wilt / so schicks mit mir / im Leben und im Sterben: und wiederum; dein Will geschehe! da es nach ihres Hertzens Verlangen vielmehr so heisset: HErr / wie ich will / so schicks mit mir ꝛc. und mein / nicht dein Will geschehe! Der andere Fußstapffe / den du überhaupt im Leyden / besonders aber in Kranckheiten / betretten must / wann du anderst ein guter Patient heissen und seyn wilt / ist / daß du nicht nur immer dein Leyden und deine Schmertzen betrachtest / sondern daß du dein Auge vornehmlich über das Leyden hinauß / auf die Erlösung von demselbigen / richtest / so fern dich anderst dein Gewissen / welches freylich vorhero von den todten Wercken gereiniget seyn muß / eine Erlösung hoffen lässet. Was that JEsus? Er / da er als ein Ubelthäter behandelt / und als ein Wurm und Fluch in seinem Leyden und Tod angesehen wurde / zeigte / daß er einen GOtt habe / der ihn herauß reissen und verherrlichen werde. Aus welchem Grunde geflos-

sen,

sen/ daß/da er unter der grösten Verspottung da stunde/ er zum zweytenmal sagte: Von nun an wird es geschehen/ daß ihr werdet sehen deß Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Krafft/ und kommen in und mit den Wolcken deß Himmels. Matth. 26/ 64. Marc. 14/ 62. Bist du nun mit Christo/vor deinem Leyden und Kranckheit/eines gewesen: So solt du gewißlich auch in demselben eines mit ihm seyn/ darinnen/ daß du deine Hoffnung auf GOtt setzest/ und wissest/ er werde dich herauß reissen/ deine Seele nicht ewiglich in Unruhe lassen/sondern die Stunde deines Leydens und deiner Schmertzen krönen mit vieler Uberwindung/Herrlichkeit und Zufriedenheit. In den dritten Fußstapffen wirst du tretten/ wann du dein Leyden und deine Kranckheit nicht von ungefehr ansiehest/oder solches nur den natürlichen und Mittel-Ursachen zuschreibest/ sondern wann du es bloß und allein von der Hand deines GOttes annehmest. Das war der Sinn Christi/ da er dem furchtsamen und doch prahlenden Pilato antwortete: Du hättest keine Macht über mich/wañ sie dir nicht wäre von oben herab gegeben worden. Joh. 19/11. Das bedencke auch du/und sage zum Geist der Krankheit: du hättest keine Macht über mich/wann sie dir nicht wäre/entweder zu meiner Bekehrung/oder Läuterung/ oder überhaupt zu meiner Demüthigung/ von oben herab gegeben. Das Exempel Hiobs kan dich in diesem Puncten vieles lehren. Kom

und

und lise es: liß und prüfe es / und das Gute daraus behalte und practicire. Der vierdte Fußstapfe / dem ein guter Patient nachfolget / ist / wann er das in der That bezeuget zu seyn / was er dem Nahmen nach heisset / nehmlich ein geduldtig-Leydender. In Christo war die geduldtige Leydsamkeit und leydende Gedult in ihrer allerhöchsten Vollkommenheit: Und weilen eine solche Gedult / die über alle Vernunfft gienge / in ihm war / so war auch der Friede seines Hertzens / welcher gleichfalls höher war / dann alle Vernunfft / unter den grösten Stürmen und Schmertzen / ohnverrückt bewahret. Suchest du nun Ruhe in deinem Leyden / so lerne Gedult von Christo. Komst du zu ihm als ein Schuler zu seinẽ Lehr-Meister / wird er dich selbige gewiß lehren. Du aber wirst erfahren / daß / wie ohne Glauben es ohnmöglich ist / GOtt gefallen / so seye ebenfalls onmöglich ohne Gedult ein GOtt gefälliger Patient seyn / ohnmöglich ohne Gedult den Willen GOttes an sich vollbringen lassen / ohnmöglich ohne Gedult kämpfen / ohnmöglich ohne Gedult die Verheissung empfahen / ohnmöglich endlich ohne Gedult seelig werden. Dann nur denen / die mit Gedult in guten Wercken nach Preiß und Ehre und unvergänglichem Wesen trachten / wird GOtt das ewige Leben geben. Röm. 2/ 7. Das laß dir in dein Hertz den H. Geist in gesunden Tagen schreiben / damit du in den Krancken diese Vorschrifft so gleich zur Hand habest. Laß dein

erstes seyn bey jeglicher Kranckheit/ dich zu prüffen/ ob du in den vier ermeldten Stücken deinem JEsu gleich sehest. Hast du schon einige Aehnlichkeit: wohl dir/ es wird dir zu statten kommen. Hast du noch keine / so wirst du dessen schaden leyden. Doch siehe solchen Zufall als eine neue Erweckung / dem HErrn JEsu gleichförmig zu werden / an. Beschwehre dich über nichts; dann so fern wir uns vor GOtt beschauen / so bleibt jenes Maleficanten Ausspruch immer wahr an mir und dir: Wir sind billich in diesem Leyden / dann wir empfahen / was unsere Thaten werth sind/ Luc. 23/41. Doch sind diese Worte anderst wahr bey Frommen/ anderst bey Gottlossen/ wann sie leyden. Bist du ein guter Patient, so wirst du mich wohl verstehen/ und keines dieser Worte weder zur Heucheley und verstellten Demuth/ noch viel weniger zur Sicherheit und Aeffung deines GOttes mißbrauchen/ sondern glauben und in der That beweisen / daß man auch in Kranckheiten seine Seeligkeit mit Furcht und Zittern schaffen müsse. Dazu mir und dir die Lehre / das Exempel/ und die Krafft JEsu Christi reichlich angebotten ist.

Gebet um die Aehnlichkeit und Gleichförmigkeit mit Christo unter dem Leyden/ sonderlich in Kranckheiten.

DU gedultiges Lämmlein GOttes/ HErr JEsu Christe/ ich will/ ja ich

muß

muß dir bekennen / und das mit Reue / Wehmuth und Beschämung meines Hertzens / daß ich die Tieffe und Grösse meiner natürlichen Verderbnuß / vornehmlich auch darinnen erfahren / daß ich mich so unwillig und ungehalten bezeuget / wann ich meinen Willen unter deinen Willen im Leyden / und sonderlich in Kranckheiten / habe beugen sollen. Vergib mir / du Selbst-Gedult / diese Unart / und die daraus so vielfältig hervorgewachsene / ja noch täglich hervorkommende oder sich wenigstens regende Unlittigkeit / Murren und Ungedult / womit ich mich an dir / deiner Gedult / und deinem exemplarischen Bezeugen unter deinem Leyden so manchmahl und auf mancherley Weise versündiget habe oder noch versündige. Nun / HErr JEsu / ich bitte dich / daß du mir Krafft deines geduldigen und verdienstlichen Leydens das aus Gnaden gebrest / was ich von Natur nicht habe / ein geduldiges und dir ähnliches Hertz im Leyden / einen stillen und sanfften Geist in allen Trübsalen und Kranckheiten / die mich befallen werden und können. Stelle mein Hertz durch dich mit deines Vatters

Her-

Hertzen vollkommen zufrieden: Laß in gegenwärtigem und künfftigem Leyden mich nicht nur auf dessen Beschwehrlichkeit sondern auch auf das Ende; ja über das Ende hinaus/auf jene Herrlichkeit sehen/ die auf alle wartet/ so in dir/ um dich/ nach dir und mit dir leyden: Laß mich alles/ was mir zustösset und mich schmertzet/ nicht von ungefehr/ sondern als von der Hand meines GOttes mit Hiob annehmen/ und mit ihme reden/ wann ich solle/ aber auch schweigen/ wann ich solle/ und immer glauben/ du werdest alles wohl machen. Mache meine Kranckheit und Leyden mir heilsam und erbaulich/ sonderlich/ daß ich mit Gedult lauffe in dem Kampf/ der mir verordnet ist. Liebster Heyland/ ziehe mich nur recht in die Gemeinschafft deiner Leyden und Todes hinein/ obschon meine Natur sich dagegen wehret: Es muß einmahl mit dir gelitten und gestorben seyn. Schencke mir darzu die rechte Glaubens-Krafft/ und gib mir zu bedencken/daß/wann ich hier dein Bilde/ wie du ein niedriger und leidender JEsus gewesen/ nicht trage/ ich auch dorten dein Bild/ wie du jetzt in der Herrlichkeit bist/

nicht

nicht tragen werde. Mache mich dann und fein noch viele andere mit mir zu solchen Waitzen-Körnern/ die gern ersterben / damit wir viele Früchten tragen: Lasse mich dir hier dienen und nachfolgen / damit ich auch dorten seye/wo du bist/und die Frucht/ daß ich dein Knecht (deine Magd) gewesen / genieſſe/ daß ich von deinem Vater geehret werde. Das und alles andere/ was ich anjetzo gebetten habe / wollest du mir und allen/ die sich nach deiner Hülffe sehnen / angedeyhen lassen um deines eigenen Nahmens willen / Amen.

Lied vom besten Patienten.

In eigener Melodie.

1. LIebster JEsu / liebstes Leben /
Du hast allezeit gegeben /
Was die Deinen seelig macht;
Wann die Creutzes Winde wehen /
Wann die Fluthen einher gehen /
Und wann Bliz und Donner kracht /

2.

Werden sie doch nicht umkommen /
Du verhängst zu ihrem frommen /
Was sie je betroffen hat:
Wann sie in Gedult aushalten /
Und im Beten nicht erkalten /
Werden sie der Hülffe satt.

3.
Du wilt sie im Glauben üben /
Daß sie ohne Fühlen lieben /
Wann die Sonne untergeht :
Wann sie Angst und Furcht befället /
Und ihr Freund sich selbst verstellet :
Wann die Glaubens-Nacht entsteht.

4.
Gleiche Noth hat mich betroffen /
Doch will ich beständig hoffen /
Daß des Vaters Liebes-Will
Mich nicht werde fallen lassen /
Ich will ihn im Glauben fassen.
Meine Seele sey nur still.

5.
Ich bin jetzt in Kranckheit kommen /
Mir ist alle Krafft benommen
An dem Leib und an der Seel :
Der sie nehmt / hat sie in Händen /
Was GOtt schickt / kan er auch wenden ;
Ihm steht alles zu Befehl.

6.
HErr / du wolleſt deinen Willen
Hier und dort an mir erfüllen :
Was du wilt / das will ich auch.
Ich will keinen Willen haben /
Was du wilt / das soll mich laben :
Handle nur nach deinem Brauch.

7.
Soll ich hier in Thränen baden /
Wilt du mich noch mehr beladen /

Soll der Geist in tieffer Pein/
Und das Hertz in Aengsten stehen/
Menschen über mich hingehen;
Alles soll dein Opffer seyn.

8.

Wilt du mir die Ehre nehmen/
Daß sich andre meiner schämen/
Und soll ich in Spott und Hohn
Meine Lebens-Zeit zubringen/
Mit der bittern Armuth ringen/
Bleibst du doch mein Schatz und Cron.

9.

HErr/ verleyh durch deine Gnade/
Daß mir keine Prüffung schade/
Mache mich dir recht getreu/
Deinem Wort und Geist zu trauen/
Nicht auff schwaches Fleisch zu bauen/
Das so voller Trügerey.

10.

Es sind ja nicht meine Kräfften/
Auch nicht menschliche Geschäfften/
Daß mein Wille sich gebeugt/
Daß er sich dir gantz ergeben/
Dir zu sterben/ dir zu leben/
Daß er sich so willig zeigt.

11.

Von dir habe ichs empfangen/
Von mir mag es nicht abhangen/
Daß ich so gesinnet bin.
Es sind deine Gnaden-Gaben/

Anders mag sie niemand haben.
Laß mir stetig solchen Sinn.

12.

Ich will schreyen / flehen / betten /
Auch wol weinend vor dich tretten /
Als dein allerärmstes Kind:
Ach / erhalt mir nur den Glauben /
Laß mir ihn den Feind nicht rauben /
Biß ich dich im Schauen find.

13.

Da / da will ich deinem Namen /
Mit dem auserwählten Saamen /
Höchst-gedultigs GOttes-Lamm /
Danck / Krafft / Macht und Stärcke bringen /
Und dir neue Lieder singen /
Grosser Seelen-Bräutigam.

Lied von der Prüffung eines Patienten.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her / &c.

ICh stell mich dir zur Prüffung dar /
O unbetrüglichs Auge!
Vor welchem kund und offenbahr
Was jede Seele tauge.
Ach / daß ich doch vom Heuchel-Schein /
Von Welt- und Eigen-Liebe rein /
Vor dir erfunden würde.

2.

Hab ich vielleicht die Buß gespahrt
Biß auf mein Todten-Bette?
Hab ich mich vor der Sünd verwahrt?
Hat sie mich an der Kette /

Als einen Sclaven/ fest gemacht?
Hab ich auch wol mit Ernst getracht
Dir/ JEsu/ zu gefallen?

3.

Ist etwa meine Kranckheit Schuld/
Daß ich nun fromm zu werden
Begehre? Such ich deine Huld/
Dieweil ich von der Erden
Hingehe/ und mir dein Gericht
Nun zeigen wird/ daß ich dich nicht
Von Hertzens Grund geliebet?

4.

Wie habe ich in dieser Welt
Nach deinem Reich getrachtet?
Wie war mein Christenthum bestellt?
Hab ich dann auch verachtet/
Was dir/ mein GOtt/ zuwider war/
Und was die gantz verruchte Schaar/
Ohn allen Scheu ausübet?

5.

Wem habe ich mein Hertz geschenckt?
GOtt/ oder dieser Erden?
War dann der Wille auch gelenckt/
Dem Heyland gleich zu werden?
Hab ich an meine Seel gedacht?
Mit Ernst gebetet und gewacht?
Die Heucheley gehasset?

6.

Hilff mir von allem Selbst-Betrug/
Daß ich mich recht erkenne;

Erhalt mir deinen Gnaden-Zug/
Besuch die Hertzens-Tenne:
Wirff alle Spreu und Stopplen auß/
Mach meine Seel zu deinem Hauß/
Darinn du ewig wohnest.

7.

O daß ich wie ein kleines Kind
Gantz neu gebohren würde!
O daß ich auch von meiner Sünd/
Als einer schwehren Bürde
Erlöset wäre; daß ich doch
Hingegen meines JEsu Joch
Von gantzem Hertzen trüge!

8.

Mein Heyland/ ist es dann dein Will/
Daß ich von hinnen scheide/
So halt ich dir gedultig still/
Gib/ daß ich willig leyde.
Mach mich durch deinen Geist bereit/
Dein Licht leucht mir zur Ewigkeit
Um deines Todes willen.

Lied: Der ist der beste Patient/ der den besten Artzt suchet/ findet und ihm folget.

Mel. Es glänzet der Christen inwendiges Leben.

O JEsu/ du Hoffnung der leydenden Seelen/
Du Labsal und Manna/ ich ächze nach dir/
Du Stärckung im Leiden/ wann Schmertzen uns quälen/ (mir!
Mein Hertze verlangt dich/ ach schencke dich
Ich kan dich nicht lassen/
Ich muß dich umfassen.

Ich will nicht aufhören nach JEsu zu schreyen/
Biß daß er erscheinet / mein Hertz zu erfreuen.

2.

Ich habe niemahlen von Mitteln gehöret/
Die Schwache und Matte so innig gestärckt/
Die allen Kranckheiten so kräfftig gewehret;
Es haben auch andre diß gleichfalls bemerckt:
Daß keine Artzneyen
So trefflich gedeyen /
Als welche der Heyland den Leydenden gibet/
Und dadurch die herrlichsten Curen ausübet.

3.

Hier findest du/ Seele/ die Gnaden-Tincturen/
Den kräfftigsten Balsam / dem keiner sonst gleicht:
Es gibt dir dein Heyland / die zärtesten Spuren
Der Liebe / da sein Hertz aus Liebe erbleicht.
Das Wasser des Lebens
Empfangst du vergebens;
Wirst du dich zu solchen Artzneyen bequemen/
So werden sie deine Schwachheiten wegnehmen.

4.

Doch must du des Artztes Verordnung nachleben/
Dann wer die nicht achtet / verhindert die Cur:
Er wird dir in allem den besten Rath geben/
Merck/ was er dir saget/ und folge dem nur;
Im Glauben und Lieben
Must du dich stets üben /

Der

Der sündlichen Wohllust und Weltlieb absagen/
Was GOtt dir zuschicket/ gedultig ertragen.

5.

Wirst du dich nach dieser Verordnung anschicken
Zu gehen auf dem dir beschriebenen Weg/
So wirst du die Hülffe unfehlbar erblicken/
Ermuntre dein Hertze / und sey ja nicht träg.
Durch Ringen und Betten /
Zerspringen die Ketten /
Damit uns die Sünde und Kranckheit gebunden.
Wer glaubet hat Hülffe und Rettung gefunden.

Die V. Betrachtung/

Von einem der bewährtesten Mittel in allen Kranckheiten / und sonderlich in geistlichen Anfechtungen.

WAnn ich dem um sein Heyl bekümmerten Leser eines der bewährtesten Mitteln in Kranckheiten / und sonderlich in geistlichen Anfechtungen vorschlage / so verstehet derselbe leichtlich / daß ich von nichts leibliches rede. Was ist aber solches Mittel? Das Gebet. Kein bewährteres und gesegneteres Mittel weiß ich nicht/ als dieses ist / indem solches durch unsern Heyland JEsum Christum dazu recht geweyhet und geheiliget worden.

Man schaue sich in den Evangelisten um / so wird man finden / daß er das Gebet allen Menschen / und sonderlich seinen Jüngern/als das kräfftigste Mittel alles von GOtt zu suchen und zu erlangen recommendiret / und solche Ubung mit seinem eigenen Exempel / da er gantze Nächte darinnen verharrete / bestättiget hat. Vornehmlich ist an JEsu offenbahr / daß er bey Heilung der Krancken und Erweckung der Todten / zu seinem Vater / auf das innigste geseufftzet / und dieses Hertzens-Gebet auch mit äusserlichen bewegenden Geberden bezeuget hat: So dann / daß er in seinem schwehren Leidens-Kampff an dem Oelberg sich auf eine besondere Weise dieses Mittels gebrauchen / ja betend sein Leben hinlegen wolte. In diesen Bet-Spiegel siehe hinein / und dieses Bet-Büchlein durchgehe fleißig/ so wirst du erfahren/ wann / wie / und wozu du das Gebet üben sollest. Siehest du/ daß dein Heyland zwar allezeit / doch vornehmlich in der Noth anderer/ da sie drinnen steckten/ dieses Mittel / um dadurch Hülffe vor sie zuerlangen / flugs zur Hand genommen hat; So seye nicht säumig/ wann dich GOtt mit Kranckheiten angreifet / sie scheinen hernach gefährlich oder nicht gefährlich / oder wann du in geistliche Anfechtungen gerathen sollest / dergleichen zu thun. Laß dir an dem Wort genügen / das Christus seinen Jüngern von dem Gebet gegeben hat: Bittet/so werdet ihr nehmen / suchet / so werdet ihr finden/

klopffet an / so wird euch aufgethan: Dann wer da bittet / der empfähet / und wer da suchet der findet / und wer anklopfft / dem wird aufgethan. Matth. 7 / 7. 8. Auf dieses Wort gründet sich die kurtze / aber herrliche Krancken-Ordnung des Apostels Jacobi: Leidet jemand unter euch / der bete: Ist jemand kranck / der ruffe zu sich die Aeltesten von der Gemeine / (wo sind aber diese Leute heut zu Tag herzuholen oder zu finden?) und lasse sie über sich beten / Cap. 5 / 13. 14. Diesem Wort deines JEsu glaube auch du / und bete / so wirst du nicht weniger als andere / die es probirt haben / erfahren / daß das Gebet in allen Nöthen / und folglich auch in Leibs- und Seelen-Kranckheiten / das vortrefflichste Mittel seye und bleibe. Hat dein Heyland in solchen Umständen mit gantzem Hertzen gebetet / ey so wende auch du alle Kräfften deiner Seelen an / die du mit dem Exempel JEsu anfeuren kanst / daß sich alles in dir auf diß einige kehre / was du in deiner Noth zu bitten hast. Hat dein Heyland sich in seinem Gebet zu niemand / als seinem Vater / der ihm allein aushelffen könte / gewandt; So laß deine Seufftzer und Gebetlein auch zu diesem Vater / in dem Namen JEsu Christi / geraden Wegs hinfliessen / in der Zuversicht / daß wie er dem Haupt geholffen / er seinem Gliede (daß es nur alle / die dieses lesen / wären) ebenfalls helffen werde. Hat dein Heyland / wann er vor sich oder andere gebetet / alles

in das Beten gefasset und zusammen genommen: so binde du auch alles in dieses Bündlein des Gebets. Es mangelt dir noch / da du kranck wirst/ Erkänntnuß deiner selbst/ Reue über die Sünde/ mit einem Wort / Busse und Frist zu derselben: Bete. Es mangelt dir ein lebendiger Glaube an Christum / gewisse Versicherung von der Redlichkeit deiner Busse und der empfangenen Vergebung der Sünden: Bete. Es mangelt dir Krafft / Gedult / Gelassenheit / Beständigkeit im Leyden und dergleichen: Bete. Es mangelt dir in der Dürre der Anfechtung ein Blick und Empfindung der Gnade GOttes / ein Glaube ohne Sehen / eine Hoffnung / daß dir in dem Finstern noch ein Licht aufgehen werde von dem Gnädigen/ Barmhertzigen und Gerechten: Bete. Es mangelt dir Muth und Freudigkeit auf dein Ende: Bete. Hat dein Heyland zwar öffters allein gebetet / doch auch je zuweilen einige seiner Jünger zu sich genommen / daß sie mit ihm beten solten: So ahme ihme hierinnen nach. Wirst du demnach kranck oder angefochten / so suche die Vereinigung mit Christlichen Seelen im Gebet. Ruffe zu solchem Endzweck zu dir deinen Prediger / und wann es seyn kan / einige von den Aeltesten der Gemeinde / die aber ein gutes Gerüchte haben. Kanst du einen oder die andere nicht / oder gar keine von beeden / haben / so bitte diese und jene / von welchen du versichert bist / daß sie beten können / sie wollen dir doch dei-

ne Noth dem himmlischen Vater helffen fürtragen; Solte aber eine solche Theurung von wahrhafftigen Anbetern seyn/ daß du wenigstens keine solche an dem Ort da du wohnest/ zu finden wüßtest/ so getröste dich einmal der tröstlichen Fürbitte deines mitleidigen und zur Rechten des Vaters erhabenen Hohenpriesters/ und so dann des Gebets und der Litaney der gantzen unsichtbaren Kirchen und ihrer Glieder/ Krafft welcher du niemalen so allein in deiner Leibes- oder Seelen-Noth beten kanst/ daß nicht in vielen Zungen und Sprachen vor dich eine Fürbitte geschiehet/ wann es hier und da/ offentlich oder sonderlich in dem Gebet der Glaubigen/ den Worten und dem Inhalt nach heisset: Allen Betrübten und Blöden helffen/ und sie trösten: Allen/ so in Noth und Gefahr sind/ mit Hülff erscheinen: Aller Kinder und Krancken warten und pflegen: Aller Menschen dich erbarmen; Erhör uns lieber HErre GOtt. Hat dein Heyland in seinem grösten Seelen-Leiden auf das inbrünstigste gebetet; Ey so nahe dich auch mit deinen innigen/ inbrünstigen und feurigen Seufftzern zu deinem GOtt/ und lasse dir diß als eine ewige Warheit eingepräget bleiben/ daß du durch das Gebet alle Anfechtungen des Teuffels und deines Fleisches/ ja alle Schmertzen des Leibes weit weit überwinden werdest. Hat dein Heyland bey aller Ver-

lassung mit der grösten Gelassenheit / in tieffester Demuth / mit gäntzlicher Auffopfferung seines Willens in das Wohlgefallen seines Vaters gebetet ; So folge ihme nach / und laß dich zu einem willigen Opffer deines GOttes machen / es gehe wie es wolle / wann es nur gehet / wie er will. Hat dein Heyland bey anhaltendem Leyden auch im Gebet angehalten / und je hefftiger / je näher / je gewaltiger solches auf ihn loßgebrochen / nur desto hefftiger gebetet / und zum ersten / zweyten und dritten mahl sich in einen glaubigen Bet-Kampf mit seinem Vater eingelassen / worinnen er sichs nicht hat nehmen lassen können oder wollen / daß GOtt sein GOtt und Vater seye ; So höre du auch nicht auf zu beten / sondern gehe hin / es seye so dunckel als es immer wolle : Halte deinem GOtt / sonderlich wann du in Geistliche Anfechtungen kommst / seinen Vaters-Namen vor / und lasse nicht ab ihn bey solchem Namen beständig zu fassen / und in das Gebet zu führen. Wie die Noth wächst / so lasse dein Gebet gehen / und dencke nicht / wann du nimmer mit Worten beten könnest / so seyen auch die Seufftzer vergebens. O nein. Der seel. Arndt sagt : Obwohl GOtt ein inbrünstiges Gebet sehr lieb ist / so ist ihm doch das Gebet viel lieber / welches du in solcher deiner Seelen-Noth / in deiner Anfechtung / Betrübnuß und Traurigkeit thust. Dann gleich wie es einen natürlichen Vater viel mehr jammert / wann ihn ein krancke

Kind mit kläglicher Stimme anwinselt / als wann ihn ein starckes / gesundes Kind mit vollem Munde anruffet: Also ist dem lieben GOtt eines kleinmüthigen / schwachglaubigen / trostlosen / Geist-armen Menschen innerlich heimliches Leyden und Seufftzen viel lieber / dann eines Starckglaubigen Gebet / der voller Freude ist. GOtt wird dir seine Gnade zu seiner Zeit wohl wieder geben / und dieselbe dir nicht versagen. Wahre Christenth. Lib. II. Cap. 20. Ist endlich Christus / da er in den Tagen seines Fleisches Gebet und Flehen mit starckem Geschrey und Thränen zu dem / der ihm von dem Tod konte aushelffen / geopffert / auch erhöret worden / darum / daß er in seinem Leyden GOtt in Ehren hatte; So zweiffle du ebenfalls nicht / daß dein Gebet und Seufftzen einen herrlichen Ausgang gewinnen werde. Was GOtt noch in unsern Zeiten bey Krancken und Sterbenden / und sonderlich bey Angefochtenen / durch das Gebet ihrer selbst und anderer gethan habe / ist denen / so auf die Wege GOttes Achtung geben / und ihren Geist nach solchen forschen lassen / nicht unbekannt. Durch das Gebet gebe ich hiermit allen Krancken / die es ernstlich mit sich und GOtt meynen / und allen um ihrer Sünden willen betrübten Seelen / den Schlüssel zu dem Vater-Hertzen GOttes in die Hand. Hat nun durch denselben Christus alles erlangt: so wirst du auch alles erlangen. So offt dir einkommt / daß das nicht möglich seye;

so siehe Christum an / wie er als ein Wurm am Oelberg gelegen / als ein Fluch am Holtz gehangen/ als ein Todter begraben worden/ und gleich darauf als der Sohn GOttes wiederum auferstanden / und sich zur Rechten seines Vaters gesetzet hat. Dabey dencke / so wird und muß es mir auch gehen. Man hat die erbaulichste Exempel/ daß wie Christus mitten in seinem Gebet von einem Engel gestärcket worden / also auch Seelen nach den härtesten Stürmen und Anfechtungs-Stunden in eine gantz unglaubliche Freudigkeit gekommen sind / und die Frucht ihres unabläßigen Gebets noch vor ihrem Ende zu geniessen angefangen haben/so/ daß wann sie in solchem Zustand würden gefraget worden seyn: was sie dann nun erkennet haben? Sie würden geantwortet haben: Ein Gut / das über alles Gut ist: Was sie gesehen haben? Eine Schönheit / die alle Schönheiten übertrifft: Was sie empfunden haben? Eine Freude über alle Freude: Was sie geschmecket haben? Eine Freundlichkeit über alle Freundlichkeit. Oder / wie der seelige Arndt / ein rechter König und Fürst unter den wahrhafftigen Anbetern / noch vor seinem Abschied bey einer himmlischen Erscheinung ausgeruffen: Wir sahen seine Herrlichkeit / eine Herrlichkeit als des eingebohrnen Sohns vom Vater / voller Gnade und Warheit. Hier hast du / lieber Leser / das Gebet als das bewährteste Mittel in geistlichen und leiblichen

Kranckheiten. Was aber hier einem geschrieben worden/ das schreibe ich allen: Betet.

Gebet um die Gabe zu beten in Kranckheiten und Anfechtungen.

HErr JEsu Christe/ der du in die Höhe gefahren bist/ und dich zur Rechten deines Vaters gesetzet hast/ daß du nicht nur Gaben vor die Menschen empfahest/ sondern sie ihnen auch austheilest/ ich flehe dich an/ daß wie du einstens deine Jünger beten gelehret hast/ du mich auch in deine Schule nehmest/ und mir die Gabe des Gebets/ sonderlich in meiner dermahligen schwehren Leibes- (oder Seelen-) Noth mittheilest. Laß mich doch in deinem Namen zu deinem Vater tretten/ und lege mir durch deinen Geist ins Hertz und in den Mund/ was und wie ich vor ihm beten solle. Drücke mir dein allerheiligstes Exempel in die Seele/ wie du in deinem Leyden so hertzlich/ so demüthig/ so ernstlich/ so glaubig/ so unabläßig gebetet/ und (ob es schon dem äussern nach nicht geschienen) alles dadurch erlangt habest; damit mich die Klarheit deines Bet-Spiegels erleuchte/ und ich mit einem hertzlichen/ niedrigen/ zuver-

versichtlichen und ernstlichen Sinn unausgesetzt zu GOtt ruffe / und von ihm erhöret werde. Erhalte mich bey dem Gebet / als dem bewährtesten Mittel in allen meinen Nöthen / und wann ich in solche Umstände komme / daß ich meyne / ich könne und und dörffe nicht beten / so laß mich dich im Glauben ansehen / und aus dir neue Krafft und Würdigkeit holen. Muß ich schon bißweilen über die Verlassung klagen / so laß mich nur an dem Wort hangen / das du am Oelberg und am Creutz gesprochen hast: Mein Vater und mein GOtt. Wird mein Jammer endlich so groß / daß ich nicht mehr reden kan / so heilige doch mein armes Winseln / seye selbsten / wie du bist / mein Fürsprach bey deinem Vater / und laß mich deinen Geist vertretten / mit unaussprechlichen Seufftzen / und denselben meiner Schwachheit aufhelffen. Ach / HErr JEsu / hier bin und leyde ich / lehre mich beten / Amen.

Lied vom Buß- und Glaubens-Kampff auf dem Krancken- oder Todten-Bett.

Mel. JEsu / der du meine Seele / &c.

SChmertzen seyn des Todes Knechte /
Kranckheit ist des Grabes Thür;

Diß

Diß gebrechliche Gemächte
Hält uns nichts als Sterben für;
Tod und Sterben nichts als Sünden/
Und die Sünde macht empfinden
Den zur Straff gerüsten GOtt/
Und vielmehr / als einen Tod.

2.

Wann das Schwerdt / das uns soll tödten/
Schon ob unserm Nacken schwebt /
Da verdopplen sich die Nöthen /
Und man stirbt / indem man lebt.
Ach / des Streiches ängstig harren
Macht das matte Hertz erstarren;
Dieses Lebens Untergang
Macht dem Geist verzweiffelt bang.

3.

Worauff soll man sich da gründen?
Welche Zuflucht bleibt uns wohl?
Wo ist Heil und Hülff zu finden /
Dahin man sich wenden soll?
Aller Trost muß da zerrinnen:
Das Gewissen selbst von innen
Uberzeugt den bösen Knecht /
Daß GOtt wahr ist und gerecht.

4.

Da zubrechen unsre Stützen /
Aller falscher Grund fällt um:
Was wir rühmen und besitzen /
Eingebildtes Christenthum /
Todter Glaube / kalte Liebe /

Wercke / die nicht aus dem Triebe
GOttes und des Geistes gehn /
Mögen warlich nicht bestehn.

5.

Recht / das soll ein Sünder schmecken /
Der den Grund verlassen hat!
So muß Tod und Hölle schröcken /
Fluch ergehen / vor der Gnad!
Also muß man inne werden /
Wie die Stoltzen dieser Erden /
In der Noth und Todes-Stund /
Stehn auff einem Trüben-Grund.

6.

O / da stirbt das Hertz für Jammer /
Und vergeht für Reu und Noth /
Und ligt in der Todes-Kammer /
Vor dem Tode noch / für todt.
Und beginnt nach seinem Düncken
In den Abgrund einzusincken;
Und erkennt / daß doch darbey
GOtt gerecht und heilig sey.

7.

Wende dich / verzagter Sünder /
Und zerbrich diß Schrecken-Band!
Schau / des Todes Uberwinder
Steht zu deiner rechten Hand.
Scheint die Höll als aufgespalten /
Eile / dich an ihn zu halten!
Er ist Wahrheit / Leben / Bahn /
Da der Glaube fussen kan.

8.

Armer / woltest du verzagen /
Ob du dürffest / oder nicht?
Hast du weiter was zu wagen /
Da schon alles hingericht?
Greiffe nochmahl als verwegen
Nach dem offt verschmähten Seegen:
Thu der angebottnen Hand
Nicht noch diese letzte Schand.

9.

Freylich hättest du im Leben
Diesem Freund in aller Noth
Gäntzlich sollen dich ergeben:
Aber woltest du im Tod
Schaden erst mit Schaden häuffen /
Und nicht jetzt noch nach ihm greiffen /
Und in Glaubens-voller Treu /
Hoffen / daß er gnädig sey?

10.

Merckst du nicht / wie deine Schmertzen /
Deine Kranckheit / deine Pein /
Diese Strecken in dem Hertzen /
Zeugen seiner Gnaden seyn?
Die noch denckt dich zu erlösen /
Daß du ja nicht mit dem Bösen /
Der nie vor dem Tod erschrickt /
Werdest plötzlich hingerückt.

11.

Liebe / stärcker dann die Hölle /
Fester / als des Todes Bund!

Löse-Pfenning / Gnaden Schwelle /
Grund der Seelen / ohne Grund!
Auf dich will ich feste stehen /
Hier versincken / hier vergehen /
Wann der Tod das Urtheil spricht;
Dann wer so stirbt / stirbet nicht.

12.

GOttes Gnade / JEsu Treue /
Seines heil'gen Geistes Krafft /
Die ists / die ich benedeye /
Weil sie mir diß Heil verschafft.
Die wird / wann ich werd erkalten /
Mich bey diesem Grund erhalten:
Es sey Leben / Leyden / Tod /
Ich leb einig dir / mein GOtt!

Lied von Anfechtungen aus 2. Cor. 4/8.

Mel Freu dich sehr / O meine Seele / &c.

1. Freylich ja / es ist mir bange /
Aber ich verzage nicht.
Währt das Dunckle noch so lange /
Bin ich ferne von dem Licht;
Muß ich noch so tieff hinein /
Muß ichs ferner / ohne Schein /
Gleich als in die Hölle / wagen?
Dannoch will ich nicht verzagen.

2.

Oeffnen sich die Seelen-Gründe /
Da nur Greul und Sünde lebt;
Da ich solch Verderben finde /
Daß mein gantzer Geist erbebt;

Da der Höllen Schlangen-Bruth
Mir so manche Plag anthut:
Solt ich da nicht ängstig klagen?
Dannoch will ich nicht verzagen.

3.

Werd ich böser Menschen Tücke/
Den Betrug der Welt gewahr/
So viel Gruben/ so viel Stricke/
Mir bereitet hier und dar;
Da ein jeder Tritt den Tod
Und der Seelen Unheil droht/
Solt ich nicht von bang seyn sagen?
Dannoch will ich nicht verzagen.

4.

Da ich weiß und da ich sehe/
Wie der GOtt und Fürst der Welt/
Als ein Löwe/ lauren gehe;
Wie er meiner Seelen stellt/
Wie viel Pfeil er auf mich richt:
Solte sich mein Geist da nicht
Mit viel Angst und Sorgen schlagen?
Dannoch will ich nicht verzagen.

5.

Da Gesetz und da Gewissen/
Tod/ Gericht und Hölle schröckt/
Und die Seele gantz zerrissen
In die Todes-Kammer legt;
Da des Leibes Hütte kracht:
Solten da nicht Tag und Nacht

Mich die Bangigkeiten nagen?
Nein! doch will ich nicht verzagen.

6.

JEsu / dieses macht dein Leyden /
Da du so für mich gezagt;
Da du / fern von allen Freuden /
Hast den Creutzes-Gang gewagt;
Da du unter schwehrer Last
Mit dem Tod gerungen hast /
Und des Richters Zorn getragen /
Darum kan ich nicht verzagen.

7.

Da die Sünde zugesiegelt /
Da die böse Welt gedämpfft /
Da die Hölle fest verriegelt /
Da der Teuffel ist bekämpfft /
Da der Tod um seine Macht
Ist durch deinen Tod gebracht:
Soll diß nicht all Angst verjagen?
Nein! da will ich nicht verzagen.

8.

Nun dann plaget / wie ihr möget /
Macht mir immer angst und bang!
Fleisch / Welt / Teuffel / geht / erreget
Diesen Krieg noch offt und lang.
Weil mich JEsu Bangigkeit
Hat aus eurem Tod befreyt /
So mögt ihr noch immer plagen /
Nimmermehr will ich verzagen.

Lied von dem glaubigen und gedultigen Leyden.

Mel. JEsu/ der du meine Seele/ ꝛc.

ACh gedenck an deine Wunden/
Höchst unschuldigs GOttes-Lamm/
Die dein zarter Leib empfunden/
Als du an des Creutzes-Stamm/
Bloß um meiner bösen Thaten/
In die gröste Noth gerathen;
Da ich jetzt um eigner Sünd
Deine Züchtigung empfind.

2.

Würcke doch in meinem Hertzen
Wahre Buß und rechte Reu;
Mache auch durch deinen Schmertzen/
Mich von meinen Schmertzen frey:
Oder ist es dein Belieben/
Mich noch mehr im Creutz zu üben/
So gib auch Gedult und Muth/
Krafft und Stärckung durch dein Blut.

3.

Solte ich dem widerstreben/
Der es doch so hertzlich meynt?
Nein! ich will mich ihm ergeben/
Wann es noch so trübe scheint.
Ich will harren/ ich will hoffen/
Es hat allzeit eingetroffen:
Kinder/ die der Vater liebt/
Werden durch die Zucht betrübt.

4.

Ich muß zwar in Hitze brennen /
Es wird deine Krafft verzehrt;
Doch muß ich dabey bekennen /
Daß GOtt nur dem Bösen wehrt:
Darum will ich meinen Rücken /
Unter seine Ruthe bücken:
Wann er nur das Hertz rein macht /
Wird der Schmertz nicht groß geacht.

5.

Es sind diß die Leidens-Stunden /
Es ist diß die Prüffungs-Zeit.
HErr / ich fühle tieffe Wunden /
Stärcke mich in diesem Streit /
Daß ich alles auf dich wage /
Und mein Leiden willig trage.
Leiden bringt dem Fleisch zwar Pein /
Aber führt in Himmel ein.

6.

Ich kan mich gar nicht beschwehren /
Daß du mir zuviel gethan.
Wilt du meine Schmertzen mehren /
Nehme ichs geduldig an.
Mir gebührt nicht vorzuschreiben /
Sondern stille zu verbleiben;
Mach mich nur zu deinem Knecht /
Und durch dein Verdienst gerecht.

7.

Ich will niemand scheel ansehen /
Der in stetem Wohlseyn blüht /

Meine

Meine Seele soll nur flehen /
Daß du deine Gnad und Güt /
Mir verleihest / meine Plagen
Und die Schmertzen so zu tragen /
Daß ich fromm hier auf der Erd /
Dorten aber seelig werd.

&

Du bleibst dannoch mein Ergetzen /
Du bist dannoch meine Freud ;
Muß ich gleich die Wangen netzen /
Und in manchem Hertzenleyd
Meine Lebens-Zeit zubringen /
Auch mit vielen Feinden ringen ;
Schaue ich durch diese Zeit
In die frohe Ewigkeit.

Die VI. Betrachtung.

Von einer gegründeten Hoffnung auf dem Krancken oder Todten-Bett.

WAs hoffest du ? Ich hoffe seelig zu werden. O welch eine grosse Hoffnung ! Wolte GOtt / daß dieselbe einen so richtigen Grund hätte / als richtig es ist / daß du glaubest / sie habe ihre Richtigkeit. Worauf ruhet aber deine Hoffnung ? Sage es mir / oder laß dichs nicht verdriessen / daß ich etwas davon sage. Die Sache ist einmahl wichtig. Fehlt dir

deine Hoffnung / so bist du der Allerelendeste / und ein solcher Betrüger deiner selbst / daß es dich in Ewigkeit reuen wird. So höre dann und m rcke / daß das noch keine rechte Hoffnung seelig zu werden ist / die keinen andern Grund hat / als die Fürbitte deines Beicht-Vaters / oder anderer Prediger / das Gebet dieses und jenes Kindes GOttes / oder auch der Armen / der Wittwen und Wayfen / denen du gibest / sendest und sie bittest / sie sollen doch vor dich suppliciren / daß du seelig werdest. Alle vor dich eingelegte Fürbitten müssen sich gründen auf die Fürbitte des einigen Mittlers und Fürsprechers JEsu Christi: Welche aber selbsten eine gewisse Ordnung erfordert / darinnen diejenige stehen müssen / vor die man betet / so / daß wie jene das Wort nicht seelig machte / da nicht glaubten / die es höreten / also auch keiner die geringste Frucht weder von der Fürbitte JEsu Christi selbsten / noch auch von dem auf solche gegründeten Gebet der Glaubigen / in der Ewigkeit erndten wird / wann er nicht in der Zeit noch der Ordnung des Heyls sich unterworffen hat. Solche fälschlich Hoffende mögen zusehen / wann sie sich einstens auf anderer Fürbitten / die an sich gut und nöthig bleiben / ohne Busse beruffen / daß sie nicht die Antwort von einem bösen Geiste hören müssen: JEsum kenne ich wohl / und Petrum / Paulum / Johannem / die für dich gebetet haben / weiß ich wohl / wer seyd ihr aber? Ap. Gesch. 19 / 15.

Es

Es ist eine schlechte Hoffnung / die du von deiner Seeligkeit hegest / wann du keinen andern Beweißthum der Richtigkeit derselben hast / als die blose so genannte gute Bewegungen / die Rührungen deines Hertzens durch Wort / und die Bestraffungen in deinem Gewissen. Gut ist dieses alles / wann der Geist GOttes bey dir erreichet / worzu er seiner Seits dich beweget / rühret und straffet / nemlich deine Besserung. Folget diese nicht und bleibet aus / so höre des HErrn Wort / von dieser Art deiner Hoffnung: Die Erde / die den Regen trincket / der offt über sie kommt / und bequem Kraut träget / denen / die sie bauen / empfähet Seegen von GOtt. Welche aber Dornen und Disteln träget / die ist untüchtig / und dem Fluch nahe / welche man zuletzt verbrennet. Ebr. 6 / 7. 8. Siehe doch das Ende einer solchen Hoffnung / wie sie nicht ist der Seelen Seeligkeit / sondern ihre Verdammnuß. Dafür hüte dich. Nicht unrecht hat demnach ein gewisser Gottesgelehrter gesagt: daß heutigen Tages ein neuer Weg zur Höllen gehe / und der seye mit lauter guten Bewegungen gepflastert. Ich thue hinzu / daß die falsche Hoffnung / die man auf solche Bewegungen bauet / die Brücke seye / über welche man desto sicherer der Höllen zu wandert. So ist auch dieses eine gefährliche / oder gar keine Hoffnung von deiner Seeligkeit / wann der Grund davon entweder was eigenes oder was eiteles ist. Jenes ist die eigene Gerechtigkeit /

die der allein gültigen Gerechtigkeit JEsu entgegen aufgethürmet wird / an welcher nicht nur kranck ligen diejenigen / die sie behaupten / sondern auch solche / die sie verneinen / unterdessen aber in der That auffer einigen zusammengerafften äusserlichen Wercken keinen wahrhafften Grund der Hoffnung in sich haben. Dieses ist der eingebildete Hirn- Mund- und Schaum-Glaube / welcher ohne Veränderung des Sinnes / Reinigung des Hertzens / Liebe zu GOtt und dem Nächsten / ohne einen ernstlichen Haß gegen alles Böse / und ohne Uberwindung der Sünde und der Welt / zum Vorschein zu kommen sich unterstehet. Alle diese und dergleichen Arten einer Grund- und Himmel-losen Hoffnung müssen hinweg seyn / wann du seelig sterben wilt. Darum ich dich an einer solchen elenden Hoffnung mit allem Fleiß habe irre / zugleich aber auch Bahn zu einer besseren Hoffnung machen wollen. Ich sage dir demnach / und zwar mit fast gleichen Worten / die dorten Christus beym Nicodemo gebrauchet hat: Es seye dann / daß jemand von neuem / oder von oben her / gebohren seye / kan er das Reich GOttes und seine Seeligkeit nicht hoffen. Dann was könnte klärers seyn / als das Wort Petri / das er im Namen der recht Hoffenden ausgesprochen: Gelobet sey GOtt und der Vater unsers HErrn JESU Christi / der uns nach seiner grossen Barmhertzigkeit wiedergebohren hat zu einer lebendigen

Hoff-

Hoffnung / durch die Auferstehung JEsu Christi von den Todten / zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelcklichen Erbe / das behalten wird im Himmel / euch / die ihr aus GOttes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seeligkeit / 1. Petr. 1 / 3. 4. 5. Hier ist allen Unwiedergebohrnen und in ihren Sünden noch liegenden Menschen die Hoffnung zur Seeligkeit / so lange sie also bleiben / nicht nur verdächtig gemacht / sondern abgesprochen. Freue dich aber / O Seele / die du dem auferstandenen JEsu in der Krafft der neuen Geburt nachfolgest. Deine Hoffnung ist lebendig. Es gehöret ferner zu einer besseren Hoffnung der Seeligkeit / daß ihre Gewißheit in Christo ruhe / und daß dieselbe in dir seye / und du es hernach mit derselben auf die Ewigkeit wagest / nach dem Zeugnuß Pauli / wann er sagt: daß Christus / in den Glaubigen / seye die Hoffnung der Herrlichkeit / Col. 1 / 27. Und wiederum: GOtt / da er wolte den Erben der Verheissung überschwenglich beweisen / daß sein Rath nicht wancket / hat er einen Eyd darzu gethan / auf daß wir durch zwey Stücke / die nicht wancken / (dann es ist unmöglich / daß (GOtt lüge) einen starcken Trost haben / die wir Zuflucht haben / und halten an der angebottenen Hoffnung / welche wir haben / als einen sichern und festen Ancker unserer Seelen / der auch hinein gehet in das Innwendige des Vorhangs / dahin der Vorläuffer für uns eingegangen / JE-

sus / der ein Hoherpriester worden in Ewigkeit / nach der Ordnung Melchisedechs / Ebr. 6/ 17. 18. 19. 20. O Seele / die du aufs Ewige bedacht bist / vermenge doch dieses Wort mit dem Glauben recht / so wird deine Hoffnung Himmel-fest gegen allen Zweiffel / der ein Gifft der Hoffnung ist / bestehen. Die bessere Hoffnung von deiner Seeligkeit ist auch so geartet / daß sie niemalen allein seyn kan / sondern stets zur Seiten Glauben und Liebe haben muß. Stehest du in der schädlichen Absonderung von einem dieser Zweyen / so dencke nur / daß das Dritte auch nichts tauge. Hingegen wo Glaube und Liebe im Hertzen wohnet / und von aussen / durch Gutes thun / würcket / da grünet die Hoffnung der Seeligkeit immer darzwischen her. Nun aber bleibet Glaube / Liebe / Hoffnung / diese drey / 1. Cor. 13/ 13. keines ohne das andere. Besser ist deine Hoffnung / wann du je länger je mehr auf das Zeitliche und Vergängliche zu hoffen aufgehöret hast; und wann hingegen dein Hertz / Sinn und Wandel durch die Hoffnung in dir himmlisch gemachet worden. Dann so muß es seyn / wie Paulus es beweiset / Col. 2/ 1. 2. Dieses ist die Hoffnung / die nicht zu Schanden werden lässet / da viel tausende / die anderst hoffen / vor Engeln und Menschen werden zu Schanden gemacht werden. Höre mich noch einmahl / der du auf Kranckheiten oder den Tod selbsten dich schicken wilt. Hat deine Hoffnung von einer zukünfftigen

gen Seeligkeit ihre Geburt von oben / bestehet ihr Grund und Gewißheit lauterlich in der Gnade JEsu Christi / und in der Krafft seiner Auferstehung / hat sie zu ihrem treuen Gefährten / Glauben und Liebe / ist sie von der Würckung / daß du dadurch täglich mehr gereiniget wirst / und daß du durch Gedult deß warteſt / was du noch nicht siehest / davon du aber doch würcklich das Pfand / den Geist / empfangen hast / ist endlich dein Wandel ein offener Brieff / darinnen man lesen kan / das Hertz dieses Menschen ist bey seinem Schatz im Himmel / so kan und wird dich deine Hoffnung nicht sincken lassen. Warum? Sie ist schrifftmäßig / und hat einen unbeweglichen und unumstößlichen Grund / welcher ist Christus der Felß aller Seeligkeit / Matth. 7/ 24. 25. So kanst du mit allen Glaubigen sagen: Ich glaube und hoffe durch die Gnade des HErrn JEsu seelig zu werden / gleicher Weise wie auch sie. Nun so bedencke / der du dieses lieſest / was und wie du seelig zu werden hoffest. Vielleicht ist die Stunde bald da / da Grund von der Hoffnung / so in dir ist / oder seyn solle / gefordert wird. Alsdann wird eine von diesen beeden Wahrheiten an dir erfüllet werden / entweder daß du sagen kanst: Nun erfahre ich in der That und Wahrheit / daß die Hoffnung der Elenden / oder Frommen und Bekehrten nicht verlohren ist; Oder daß du mit Ach und Weh schreyen muſt: Nun ists leyder! mehr als zu

wahr,

wahr / was die Gottlosen gern wolten / das ist verlohren.

Gebet um eine gegründete Hoffnung auf dem Krancken-Bett.

HErr JEsu Christe / der du mit Recht der Felß aller Hoffnung und Seeligkeit heissest / ich klage und bekenne dir / daß ich in meinem Leben auf viele und mannigfaltige Weise dich als die Hoffnung der Herrlichkeit verleugnet / und meinen Trost und Zuversicht mehr in sterblichen Menschen und in andern vergänglichen Dingen / als in dir dem unvergänglichen Heyland / und in deinen unbeweglichen Gütern / so du hier und dorten austheilest / gesuchet habe. Mein Heyland / vergilt mir nicht / wie ich wohl verdienet habe / und lasse mich nicht ohne Hoffnung / da ich alle Augenblick nicht weiß / wann ich in die Ewigkeit tretten solle. Ich beweine meine Thorheit noch in der Zeit / damit ich nicht dorten vor dir zu Schanden werde. Ach HErr / HErr / um Trost ist meiner Seelen sehr bange / und ich weiß ja nicht / wo ich ihn finde / als in dir / und um deinet willen / in der gewissen Versicherung der Vergebung mei-

meiner Sünden / dann wo diese ist / da ist Hoffnung über Hoffnung / da ist Leben und Seeligkeit. Gib mir dann deinen H. Geist / der mich durch die Krafft deiner Auferstehung aus meiner vorigen todten Hoffnung mehr und mehr erwecke / damit / wie jene in meinen vorigen Tagen über mich geherrschet hat / zu einer verdammlichen Sicherheit / diese nun / in mir herrsche zu einer wahren und ewigen Seelen-Ruhe / und nicht aufhöre / biß das Ansehen und der Genuß des Gehoffeten / die Hoffnung selbsten aufheben / und mich in deiner Liebes-vollen Gemeinschafft auf ewig bestättigen wird. Amen / HErr JEsu / bleibe du meine Hoffnung auf diesem Krancken-Lager / ich lasse dich nicht / du seegnest mich dann. Amen!

Lied: Das Wort gibt und stärckt die Hoffnung. 1. B. Mos. 41 / 14.

Mel. O GOtt / du frommer GOtt / &c.

Auf, Seele, komm herfür! der König läßt dir ruffen.
Steig auß dem Kercker auf zu seinen hohen Stuffen!
Du solt nach langer Nacht, nach so viel Schmach und Pein
An sein unendlich Licht herfür gezogen seyn.

2.

Wie stehst du so bestürtzt, als träumend, meine Seele?
Gehst du mit Widerstand aus dieser Kercker-Höhle?
Gibst du diß Todten-Hauß dann nicht mit Freuden an,
Wo dir Sünd, Welt und Feind so viel zu Leyd gethan.

3.

Ach ja! wer wolte nicht an seine Freyheit gehen,
Wann ihm die Bande Loß, die Riegel offen stehen?
Und dannoch zitterst du? Ich weiß wohl, was dich drückt:
Vor eines Königs Thron dünckst du dich nicht geschmückt.

4.

Du Himmels-Tochter du, du fühlest wie dein Adel
Durch Knechtschafft ist geschwächt: wie alles voller Tadel
In, um und an dir ist, wie deines Leibes Kleid
Voll Sünden-Unflath ist, zerrissen und entweyht.

5.

Wer darff sich so befleckt vor Majestäten wagen?
Wer darff des Kercker Stand biß für den König tragen?
Dann seyn die Engel selbst für dem nicht völlig rein,
Der dreymahl Heilig ist, was wird ein Sünder seyn?

6.

Wird er, für Gnade, nicht ein Todes-Urtheil hören?
Wird ihn diß Licht und Feur nicht blenden und verzehren?
Dañ GOtt ist Soñ und Licht; er Dunckelheit und Nacht:
Diß ist es, O mein Geist, das dich so schüchter macht.

7.

Recht! deine Sorg ist recht; ich kan sie nicht verwerffen:
Was unrein, wird hieher sich nimmer wagen dörffen.
Doch der die Sünder rufft, weiß ihren Mangel wohl,
Und hat schon vor versehn, was ihnen dienen soll.

8.

Der mit dir, und für dich im Kercker hat gesessen,
Und dann erhaben ist, hat deiner nicht vergessen:
Der hat dich für dem Thron des Königs ausgesöhnt,
Und dir, was nöthig ist, erbetten und verdient.

9.

Was siehst du nur auf dich? schau auf des Königs Fülle!
Reiß diese Lumpen Weg! bereit dich und verhülle
Dich in das neue Kleid, gewaschen und geziert,
Das dir aus freyer Gnad hier angebotten wird.

10.

Ja, wag es nur getrost, in Christi Blut gereinigt,
In sein Verdienst gekleidt, und gantz mit ihm vereinigt,
Und steige so geschmückt für GOttes Stuhl hinan,
Wo freylich sonst für sich kein Sünder stehen kan.

11.

Da wird der König dir unendlich gröſſer Ehren,
Als du nicht hoffen darffst, aus freyer Huld gewähren.
Dünckt dir die Freyheit viel, die er dir jetzo schenckt?
Es ist unglaublich mehr, was er dir zugedenckt.

12.

Du bist nun GOttes Kind, ihm ohne Furcht zu dienen:
Was du dort werden solt, das ist noch nicht erschienen;
Genug, du wirst ihn sehn, das ist, du wirst ihm gleich
Und ewig seelig seyn mit ihm, in seinem Reich.

Lied über Psal. 45/ 11. Des Königs Wort macht Hoffen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten/ 26.

KOmm/ Tochter/ schaue drauf und höre/
Und neige deine Ohren hin:
Was ich durch meinen Geist dich lehre/
Ist lauter Vortheil und Gewinn:
Kommt es dir auch schon anders vor/
So zweiffle nicht: du kommst empor.

2.

Was ists dann/ das du mir wilt sagen/
O Vater voller Huld und Treu?
Ich will nach keinem andern fragen;
Sag es nur meinem Hertzen frey;
Und greiffst du auch mein Liebstes an/
So geb ichs dir: dann ists gethan.

3.

Wilt du dich mir zu eigen geben:
So dencke an dein Volck nicht mehr/
Vergiß des Vaters Hauß darneben;
Diß ist die neue Lebens-Lehr:
Was eitel Sünd und sündlich ist
Das alles flieht der wahre Christ.

4.

Legst du den gantzen Kram gern nieder/
Den du zuvor so hoch geliebt/
Und schmückst dein Hertz und alle Glieder/
Mit Christi Sinn/ den er geübt;
So hat der König Lust an dir
Und deiner Schöne für und für.

5.

Verweile nicht/ du bist geruffen/
Und bete deinen König an:
Verlasse nicht des Glaubens Stuffen/
Der immer höher steigen kan.
Er ist dein HErr: bleib ihm verpflicht:
Er ist dein GOtt: verlaß ihn nicht.

6.

Wirst du ihm deine Treu beweisen
Biß in den Tod mit aller Krafft/
So wird er dich auch wieder preisen:
Wann er dir eine Crone schafft/
Die er dir gibt mit eigner Hand.
Fahr hin/ O Welt/ du bist ein Tand.

Lied von einer lebendigen Hoffnung.

In voriger Melodie.

1.

ICh wende mich von allen Dingen/
Und kehre mich zu JEsu hin.
Ich weiß es wird mir wohl gelingen/
Ob ich gleich kranck und elend bin.
Mein Hoffen ist auf ihn gericht/
Ich halte ihn / und laß ihn nicht.

2.

Ich will wie Jacob mit ihm ringen /
Ich bete weil ich beten kan /
Ich will ihm meine Lieder bringen /
Ich greiffe es im Glauben an /
Ich ruffe biß sein Hertze bricht/
Und sein Mund mir den Seegen spricht.

3.

Ich muß den neuen Namen haben/
Ich werde Uberwinder seyn;
Wie wird sich da das Hertz erlaben/
Wann es mit GOttes Gnaden-Schein
Sich völlig wird umgeben sehn
In seiner Krafft einher zu gehn.

4

Er ist mein Licht und meine Sonne/
Er ist mein Seelen-Bräutigam /
Er bleibet meines Hertzens-Wonne /
Er ist das reine GOttes-Lamm /
Er ist mein König/ ich sein Knecht/
Er schützet mich / und spricht mir Recht.

5.

Wie solte ich dann von ihm wancken/
Wann mich das Creutz zu Boden drückt?
Nein/ es soll Hertz/ Sinn und Gedancken/
Wann er mir eine Probe schickt/
Ihm desto mehr ergeben seyn;
Ich liebe ihn auch in der Pein.

6.

Die Hoffnung lässet mich nicht fallen/
Sie ist mein Ancker in dem Sturm/
Ist mein Gebet gleich nur ein Lallen/
Und ich ein armer Erden-Wurm/
So werd ich doch von ihm erquickt/
Es ist mir gut/ was er zuschickt.

7.

Er ist mein Hirt und meine Weide/
Er ist mein Artzt und Lebens-Safft;
Er bleibet einig meine Freude/
Und meiner matten Seelen Krafft.
Er ist der Schatz der mich ergötzt/
Wann mich der Creutzes-Dorn verletzt.

8.

Ich bleibe gäntzlich an ihm hangen/
Und gebe allem gute Nacht;
Ich kan hinfort sonst nichts verlangen/
Als was mich fromm und seelig macht.
Wird dieser Zweck an mir erreicht/
Was schadets/ wann mein Leib erbleicht.

Die

Die VII. Betrachtung/

Von dem richtigsten Testament.

DAß es dem Willen GOttes gemäß seye/ daß ich meinen letzten Willen vor meinem Ende ordne und mache/ kan uns aus dem einigen Exempel bewiesen werden/ da der Prophet Jesaias zu dem todt-krancken Könige Hiskia gekommen und gesagt: So spricht der HERR/ bestelle dein Hauß/ dann du wirst sterben/ und nicht lebendig bleiben. Cap. 38/ 1. Wie aber solcher letzter Wille müsse eingerichtet werden/ damit er dem Göttlichen Willen nicht zuwider lauffe/ das ists/ wovon jetzo etwas weniges zu melden seyn wird. Zum voraus mercke diese Regeln. Solle dein Testament richtig genennet werden/ so muß dein letzter Wille auch dein erster Wille seyn. Du wilt am Ende deiner Seelen gerathen haben. Ist recht. Siehe aber zu/ daß ihro zuvor geholffen werde; sonsten möchts am Ende fehlen. Du wilt das Deinige/ bey und nach deinem Tod wohl verwaltet wissen. Gehe hin/ und thue dieses selbsten noch vor deinem Tod/ daß du ein treuer Haußhalter seyest dessen/ was dir GOtt anvertrauet hat. Du predigest deinen

Kindern und andern in deinem Testament / wie sie sich bezeugen und vor GOtt wandlen sollen. Ist eine löbliche Erinnerung. Nur hast du bey Zeiten zu trachten / daß dein eigenes gutes und Christlich-geführtes Leben den Deinigen statt aller testamentlichen Verordnung hierinnen dienen möge. Du gedenckest endlich auch in deinem letzten Willen / wo der Leib seine Ruhestätte finde / und wie derselbe ehrlich bestattet werde. Das Verlangen ist nicht zu tadlen / diß aber hast du zu mercken / daß dein Leib nicht höher geehret werden kan / als wann du ihn / so lang deine Seele noch in ihm ist / zum Tempel des Heil. Geistes weyhen lässest / wann er gewaschen ist mit reinem Wasser / Ebr. 10/ 22. Wann seine Glieder / Christi Glieder sind / und dir ein jeglicher Abend / da du deinen Leib in das Bett zum Schlaffen leget / so wichtig ist / als der letzte Abend deines Lebens / nach welchem er in sein Schlaaf-Kämmerlein unter der Erden gesencket werden solle. Die andere Regel ist diese: **Wilt du ein richtiges Testament machen / so siehe zu / daß es in Zeit und Ewigkeit gültig seye.** In das Testament eines Christen kommen nicht nur zeitliche / sondern auch ewige Güter / vornemlich dein unsterblicher Geist / und dann auch dein Leib / in so ferner an dem Tage der Auferstehung mit jenem wieder vereiniget werden solle. Beede Theile haben starcke Ansprecher / die ein Recht

an sie prætendiren. Und diese sind/Sünde/Tod/ Teuffel und Hölle. Solle nun dein Testament in der Ewigkeit / was diese Puncten besonders betrifft/vor dem höchsten Gerichts-Hof passiren/ so muß es mit drey Zeugen / die im Himmel / und mit drey Zeugen/ die auf Erden sind/ bekräfftiget werden. Jene sind/ der Vater / das Wort/ und der Heil. Geist: Diese/ der Geist/ und das Wasser / und das Blut / Joh 5/7.8. Hat dein Testament dieses doppelt-dreyfache / und doch nur auf eines abzweckende Zeugnuß/so ist es in Zeit und Ewigkeit gültig. Die dritte Regel ist folgende: Solle dein Testament vor richtig gehalten werden/so muß nichts darinnen vorkommen / was nicht in Göttlichen Rechten gegründet / und in dem jenigen Instrument oder Buch / das vom Alten und Neuen Testament den Namen führet / enthalten ist. Vieles erlauben die weltliche Rechte / wann die Menschen ihre Testamenten machen/durch welches die Göttliche Rechte einen Strich machen. Wilt du demnach gewiß seyn / was du hierinnen zu thun habest / so richte alles ein nach dem Sinn Christi / und nach den Regeln der Liebe / der Billigkeit und der Verläugnung deiner selbst; doch siehe auch auf die Gesetze des Landes / worinnen du lebest / damit du nicht durch Vorbeygehung derselben/ sonderlich derer die unumgänglich nöthig sind / der-

ner guten Intention, der Sache GOttes / und dem Nutzen derer / die du bedacht hast / schadest. Mit einem Wort / du hast zu sorgen / und andere Christlich gesinnte Gemüther zu Rath zu ziehen / wie dein Testament / nach dem Aeusserlichen / die rechte Form / und nach dem Innerlichen / die wahre Norm haben möge. Wirst du diesen drey Haupt-Regeln in der Forcht des HErrn nachzukommen trachten / so wird der Befehl / bestelle dein Hauß / desto gewissenhaffter / desto ordentlicher und desto schleuniger bey Machung deines Testaments vollzogen werden. Und weilen in einem jeglichen Testament es vornehmlich darauf ankommt / daß du declarirest / wo du deine Seele / das Deinige nebst den Deinigen / und dann deinen Leib lassen wollest; so wirst du in deinem letzten Willen auf die Bestellung eines dreyfachen Hauses zu sehen haben / nemlich auf das Hauß des Hertzens / der Familie / und des Grabes. Dein Hertzens-Hauß wird bestellet / wann du vor deinem Abschied / einen ernstlichen Abschied von allen deinen vorigen Sünden nehmest: Wann durch das Wort des Evangelii / Glaube / Liebe und Hoffnung hineingepflantzet wird / daß es der Glaube reiniget / die Liebe befestiget und erleuchtet / und die Hoffnung belebet: Ferner / wann der Geist GOttes und die Gnade JESU Christi darinnen regieret. Kurtz: Wann das Hauß auf den Felsen gebauet

wird /

wird/ daß es die fallende Platz-Regen/ die kommende Gewässer / die wehende und stossende Winde aushalten / und vornemlich in dem letzten Sturm wider den Tod bestehen kan / Matth. 7/24.25. Weiter; wann die Seele durchgedrungen/ daß sie in der Sünde die Gnade/ in dem Tod das Leben / in der Hölle den Himmel findet/ und wann mein letzter Wille dieser ist: Vater/ ich will / daß wo mein erstgebohrner Bruder ist/ ich auch seye: Und wiederum/ Vater/ ich befehle meinen Geist in deine Hände. Siehet es in dem Hauß deines Hertzens so aus / und ist dasselbe dem treuen Schöpffer in guten Wercken durch Christum auf ewig also empfohlen/ so ist es wohl bestellt. Die Bestellung des Hauses deiner Familie/ gehet entweder auf die Personen / die du hinterlässest/ oder auf die Sachen / so sie von dir Erben. Die Deinige ermahne zur Forcht GOttes / zu einem Vertrauen durch Christum zu GOtt/ zu einem gewissenhafften Wandel / zur Demuth/ Liebe und Einigkeit/ und zur Mildthätigkeit gehen die arme Nothleidende / vornemlich aber auch/ nach dem Exempel einer in GOtt ruhenden Weibs-Person/ zu fleißiger Lesung der H. Schrifft: Dann diese ließ ihre Kinder zu ihrem Todten-Bett kommen / und ermahnete sie: Lieben Kinder/ ich habe euch einen grossen Schatz gesammlet/ einen sehr grossen Schatz hab ich euch gesammlet. Da nun die älteste Tochter sie gefraget: Liebe Mutter / wo habt ihr doch denselbigen

bigen Schatz? Habe sie geantwortet: Suchet ihn in der Bibel/ meine lieben Kinder/ da werdet ihr ihn finden/ dann ich habe ein jedes Blat mit meinen Thränen benetzet. Welche Rede nicht ohne Seegen geblieben/ indeme unter ihren Kindern der wohlseelige Bartholomäus Zigenbalck/ Königlicher Dänischer Probst und Mißionarius in Ost-Indien gewesen/ der solchen Schatz noch in seiner Jugend gefunden/ und ihn hernach unter die Ost-Indische Heydenschafft gebracht hat/ also/ daß kein Zweiffel ist/ es werde dieser Schatz noch von vielen tausenden daselbsten gefunden werden. Dann so wenig dieses seeligen Zigenbalcks Mutter verstanden/ daß eines unter ihren Kindern da stehe/ das nach Ost-Indien kommen/ und daß der Seegen/ den GOtt ihren Worten geben würde/ so weit um sich greiffen solte; so wenig verstehen wir jetzt/ was grosse Dinge er mit dem würklich den Heyden/ durch den Dienst dieses nunmehro seeligen Zigenbalcks/ in die Hände gegeben und gedruckten Wort auszurichten vor hat; doch glauben wirs gantz gewiß/ unerachtet es dermalen nicht darnach aussiehet. Allein GOtt kans machen. Das Deinige/ ordne dergestalten/ daß/ mit deinem Wissen/ nichts von ungerechtem Gut unter deinem Vermögen seye und bleibe/ (O wie manchen wird das Hertz schlagen/ wann er diesen Puncten liset) daß du alle Gelegenheit zur Uneinigkeit abschneidest/ keine Unrichtigkeit in Schulden/ die dir be-

zahlt

zahlt werden sollen / oder die du zu bezahlen hast / mit Willen / hinter dir gefunden werde / und daß du alle deine Güter im Leben und Tod als etwas frembdes ansehest / damit sie noch im Leben den Armen zu gut / wenigstens verzehendet / nach deinem Tod aber deinen Erben zum Besten / ebenfals durch eine den Armen gewidmete hinlängliche Portion, geheiliget und geseegnet werder. Doch darzu gehöret Glauben. Und je mehr Glauben bey dir ist / je richtiger und besser wird dein Testament werden. Wann du wilt / kan dich das Exempel Tobiä vieles lehren / Tob. 4. Wer es lisset der mercke darauf! Endlich so hast du auch das Hauß des Grabes zu bestellen / worinnen dein Leib biß an den Jüngsten Tag ruhen wird. Warum und wie das geschehen könne / das lerne nebst mir von dem wohlseeligen Herrn Abten und General-Superintendenten zu Bebenhausen / D. Johann Andrea Hochstettern / der den 8. November 1720. in dem 84. Jahr seines Alters im HErrn entschlaffen / und von dem unter andern herrlichen Merckwürdigkeiten in seinem Lebens-Lauff folgendes gelesen wird: „Daß der „seelige Herr Prælat sich anderthalb Jahr vor „seinem Tod in Begleitung seines Sohns / des „damahligen Closter-Præceptoris, auch seiner „Frauen / Kinder und Enckel sich in die Closter-„Kirche habe bringen lassen / da er sich die Stätte „seines Grabs und Epitaphii selbsten ausgese„hen / und gemeldet / wann es dorten heisse: Be-

stelle

„stelle dein Hauß / so seye dieses nicht nur zu ver-
„stehen von den Wohn-Häusern / die man im
„Tod zurück lasse / sondern auch von den Grä-
„bern der Christen / als worinnen sie wohnen
„sollen / biß an den Jüngsten Tag: Bate mithin
„die Umstehenden, daß sie mit Gesängen und
„Gebet das Hauß seines Grabes seegnen
„und heiligen helffen möchten: Worbey er
„folgende Ermahnung an die Umstehende ge-
„than: Sehet / wie ich mich freue in die Kammer
„meines Grabes zu kommen / dann sie ist meine
„Braut-Kammer / daraus mich mein Heyland
„mit unaussprechlicher Freude ausführen wird.
„Ach! lebet so / daß ihr in eure Gräber nicht
„kommet als in Gefängnüsse / darinnen mit
„Schrecken verwahret zu werden / auf den gros-
„sen Gerichts-Tag; und setzte ferner hinzu: Er
„freue sich sehr / daß er bey einem gantzen Chor
„der nächsten Bluts-Freunden von denen Par-
„simonischen / Buckischen / Gmelinischen / Lin-
„dischen und seiner eigenen letzten Eh-Frauen
„zur Ruhstatt solle gebracht werden: Welchen
„besondern Actum er mit dem bedencklichen Ge-
„sang auf die Gräber seiner Verwandten mit
„dem Finger deutend / beschlossen: O wie seelig
„seyd ihr doch ihr Frommen / die ihr durch den
„Tod zu GOtt gekommen / ihr seyd entgangen
„aller Noth / die uns noch hält gefangen. Es
preise der Leser mit mir GOtt über dieses schöne
Exempel / und bitte den HErrn vor sich und

mich,

mich / daß unser Hertz / Famille und Leib / ein jegliches auf die Weise / wie hier in dieser Betrachtung angemercket worden / durch ein richtiges und Christliches Testament wohl bestellet werde.

Gebet um Gnade und Weißheit zu Bestellung seines Hauses.

TReuer Heyland / HErr JEsu Christe / ich dancke dir von gantzem Hertzen / daß du nicht nur für mich gestorben bist / sondern auch mir ein Exempel hinterlassen / wie ich in dir und nach deinem Fürbilde seelig sterben könne. Gib Gnade / daß ich mein Ende stets vor Augen habe / und dabey lerne / wie ich bey Zeiten mein Hauß bestelle. Mache meine Seele frey von aller Anhängigkeit dieser Zeit / wasche sie durch dein Blut / und würcke in ihro durch deinen Geist alles / was mir nöthig ist / auf Zeit und Ewigkeit. Laß mich auch keine Zeit versäumen / gewissenhafft zu verrichten / was mir nach meinen besondern Berufs-Pflichten oblieget. Insonderheit wollest du mir Weißheit verleihen / bey den Meinen / und mit dem Meinigen / alles vor meinem Abschied so zu ordnen / daß jeder-

dermann erkenne / daß ich dein Jünger gewesen / der das Gebot der Liebe / und die Liebe zu dem Frieden und der Einigkeit vor Augen gehabt habe / und daß ich keinen andern Grund meines letzten Willens seyn lasse / als den du / O HErr JEsu / gezeiget / da du dich zu deinem Leiden bereitet / alles nöthige bey deinen Jüngern bestellet / und darauf den Tod freudig überwunden hast. So komme dann in mein Hertz / du grosser Prophet und Lehrer / und schreibe deinen letzten Willen durch deinen Geist hinein / daß mein Wille aus deinem Willen flieſſe / meine Seele den Händen deines Vaters anbefohlen bleibe / und mein Leib in der Schoos der Erde ruhe / biß derselbe / Krafft deines ewigen Testaments / als ein Glied an dir / dem Haupt / von den Todten ausgeführet / und mit ewiger Klarheit gezieret werde / Amen.

Lied / von dem richtigsten Testament.

Mel. Valer will ich dir geben / ꝛc.

AN diesen Todes-Schwellen /
Da mich mein nahes End
Jetzt heißt mein Hauß bestellen /
Mach ich mein Testament.
Damit nach meinem Sterben

Mög alles richtig seyn/
Setz ich den rechten Erben
Nach meinem Willen ein.

2.

Was noch in diesem Leben
GOtt mir/ ich ihm geschenckt/
Sey nimmer auffzuheben/
Bleib ewig ungekräncket.
Er seinen Sohn zur Gabe/
Mit allem was er hat:
Ich wieder/ was ich habe/
Aus seiner freyen Gnad.

3.

Was er mir anvertrauet/
Ob ich nicht immerdar
Auf ihn allein geschauet/
Wie/ leider/ mehr als wahr:
Ob ich es nicht bestreiten
Und Rechnung stellen kan:
Hier steht ein Bürg zur Seiten/
Der alles abgethan.

4.

Er ward für mich entkräfftet/
Und in den Tod gebeugt;
Er hat ans Creutz gehefftet/
Was wider mich gezeugt.
Er hat mir seinen Zeugen
Selbst in das Hertz geschenckt;
Daß alles nun muß schweigen/
Was auff verdammen denckt.

5.

Die Sünd und ihre Straffen
Will ich mit Reu und Buß/
Zum voraus dem verschaffen/
Der sie vertilgen muß.
Dem/ der zum Trost der Seinen
Geopffert in der Zeit/
Wird ohne Sünd erscheinen
Zur frohen Ewigkeit.

6.

Das beste meiner Sachen/
Die ich jemahl gehabt/
Den Geist/ will ich vermachen
Dem/ der mich mit begabt.
Den geb ich in die Hände
Des treuen Vaters an;
Dieweil ich ihn am Ende
Da wieder nehmen kan.

7.

Diß Hauß/ das ich getragen/
Mit Kummer und Beschwerd/
Das kan ich nicht versagen
Der Ansprach dieser Erd.
Doch bleiben die Gebeine
Auf Christi Tag bewahrt;
Daß alles neu erscheine/
Wann er sich offenbahrt.

8.

Dir hab ich meine Lieben/
O GOtt/ ans Hertz gelegt/

Zum

Zum Vormund dich geschrieben/
Da seyn sie wohl verpflegt.
Schaff selbst mit ihrem Glücke
Wie deine Weißheit weiß:
Laß keines nur zurücke
Von deinem Paradeiß.

9.

Mein HErr und GOtt/ mein Erbe/
So bringe mich zur Ruh!
Und drücke/ wann ich sterbe/
Mir selbst die Augen zu!
Laß deinen Geist mich laben
In letzter Todes-Hitz!
Nimm dein und meine Gaben
Von nun an in Besitz!

10.

Halt in den letzten Zeiten
Ob Fürsten/ Kirch und Land!
Stärck alle/ die da streiten/
Mit deiner Gnaden-Hand!
Es funckle/ steh/ geschehe
Dein Name/ Reich und Will!
Dir sey Ehr in der Höhe!
Diß ist mein Codicill.

Ein anders von eben diesem Innhalt.

Mel. Wann mein Stündlein vorhanden ist/ &c.

1. EIn Lebens-Ziel dringt jetzt heran/
Indem der Mund kaum sprechen/
Noch meine Zunge reden kan/
Und alle Kräfften brechen/

Der Leib wird matt / das Blut erstarrt/
Die Glieder werden kalt und hart/
Und neigen sich zum sterben.

2.

Doch will ich noch vor meinem End
Von meinen liebsten Sachen
Das allerbeste Testament
In GOttes Namen machen;
Die Seele soll das erste seyn/
Dann schließ ich auch den Leib mit ein/
Und drauff die Anwerwandten.

3.

So übergeb ich meinen Geist/
HErr/ deinen treuen Händen/
Ich kan/ weil er dein eigen heißt/
Dir solchen nicht entwenden;
Du gabst ihn mir auf dieser Welt/
Nun aber/ weil es dir gefällt/
Geb ich ihn gern zurücke.

4.

Ach/ laß ihn nur in deinem Schooß
Sich ewiglich ergötzen/
Daß er von allem Elend bloß
Sich könne glücklich schätzen/
Wann er darff mit der frohen Schaar
Der Auserwählten immerdar
Von nun an/ HErr/ dich loben.

5.

Mein Leib/ weil du von Erden bist/
So solt du auch zur Erden/

Als die dein erster Ursprung ist/
Anjetzo wieder werden:
Drum übergeb ich dich dem Grab/
In solches sencke dich hinab/
Die Würmerlein zu speisen.

6.

Jedennoch darffst du darum nicht
Verzagen noch erschrecken;
Es wird der HErr vor dem Gericht
Dich wiederum erwecken/
Dich zu der recht bestimmten Zeit
Mit mehr als grosser Herrlichkeit
Auf ewig zu erfreuen.

7.

Es bleiben meine Freunde hier
Noch auf der Welt zurücke:
Dieselben/ HErr/ befehl ich dir/
Nimm du in jedem Stücke
Dich deroselben gnädig an/
Sey meiner Wittwe Trost und Mann/
Und meiner Kinder Vater.

Oder:

(Und was nur ihnen schaden kan/
Das wende aus Genaden.)

8.

Laß sie mit dir verbunden seyn
Auch unter Creutz und Leyden/
Damit sie allen eitlen Schein
Verbottner Dinge meiden;
Biß du auß diesem Jammerthal

Sie auch wirst in den Freuden-Saal
Wie mich anjetzo führen.

9.

So will ich demnach Freuden-voll
HErr / meine Augen schliessen;
Ich weiß / daß ich ein ewigs Wohl
Soll künfftighin geniessen:
Drum Welt so fahre jetzo hin /
Zu JEsu steht mein gantzer Sinn /
Den will ich ewig schauen.

Lied/von ungesäumter Bestellung seines Hertzens-Hauses.

Mel. Mein JEsu/ der du mich/ 26.

AUf Seele / sey bereit!
Weil deine Abschieds-Zeit
Vor dir verborgen.
Wer sich bey Zeiten schickt /
Eh ihn der Tod hinrückt /
Stirbt ohne Sorgen.

2.

Wer aber immerhin
Nach seines Fleisches Sinn
Will einher gehen /
Der wird sich in dem Tod /
Mit vieler Hertzens-Noth /
Umgeben sehen.

3.

So will ich dann noch heut /
Da mir GOtt Gnad anbeut /
Den Anfang machen;

Es mag die rohe Welt/
Die sich allein klug hält/
Gleich meiner lachen.

4.

Es pflegt ein weiser Mann/
So viel er immer kan/
Sich so zu schicken/
Damit sein Hauß bestellt/
Wann es dem HErrn gefällt/
Ihn hinzurücken.

5.

Ich bin jetzt auch bedacht/
Eh mich die Todes-Nacht
Ins Grab wird sencken/
Wem ich all meine Haab/
Zur angenehmen Gaab/
Doch könne schencken.

6.

Dir/ liebster Seelen-Freund/
Der mich so treulich meynt/
Ist schon im Leben
Mein Hertze/ Sinn und Muth/
Mein Geist/ sammt Seel und Blut
Gantz übergeben.

7.

Diß alles soll auch dir/
O meine Seelen-Zier/
Im Sterben bleiben;
Ich will mich dir/ mein Ruhm/
Zu deinem Eigenthum
Gäntzlich verschreiben.

8.

Ist dann dein weiser Rath/
Daß ich die Thränen-Saat
Noch länger baue;
So führ mich bey der Hand/
Biß ich im Vaterland
Dich ewig schaue.

Die VIII. Betrachtung.

Von dem kräfftigsten Zuspruch/ den Seelig-sterbende geniessen.

WAnn ich von dem kräfftigsten Zuspruch/ den Seelig-sterbende geniessen/ etwas weniges melde/ so ist meine Meynung dermahlen nicht zu zeigen / wie ein Lehrer der ein anderer nach dem Recht seines geistlichen Priesterthums mit Krancken und Sterbenden reden solle. So verstehe ich auch nicht den rechten und Göttlicher Ordnung gemäßen Gebrauch / den ein Sterbender noch vor seinem Ende von dem Zuspruch eines treuen Hirten machen/ und was vor Erquickung er davon in seiner Seele empfinden kan. Masen solches seine Richtigkeit hat / und zugleich GOttes Wille ist / daß ein Hirte / so viel nur immer seine übrige Umstände zulassen / bey dem Schaaf biß ans Ende ausharre / wenigstens demselben auch zu solcher Zeit

der

der Noth seine Gebühr gebe. Hat doch GOtt seinem eigenen Sohn in der Stunde seines Leidens einen Engel vom Himmel gesandt / der ihme zusprechen / und ihne mit allerhand Gründen / sonderlich mit Vorhaltung / wie wohl zu vermuthen ist / des Willens seines himmlischen Vaters / der künfftigen Herrlichkeit / der Frucht seines Leydens und der vortrefflichen Verheissungen und Weissagungen von ihme kräfftig stärcken müssen. Ist es nun nicht wider das Mittler-Amt Christi gewesen / einen Zuspruch von einem Engel anzunehmen: wie solte es dann der Freyheit der Kinder GOttes / so anderst auch Sterbende allezeit diese sind / schaden / wann ein Engel / das ist / ein Bottschaffter an Christi statt kommt / und mit dem Patienten redet / ihme zu verkündigen / wie er solle in gegenwärtiger Prüffung recht thun / wie GOtt ihme gnädig seyn wolle / und daß er solle erlöset werden / daß er nicht hinunter fahre ins Verderben / sondern das Licht des ewigen Lebens sehe. Am allerwenigsten aber verstehe ich hier den falschen Trost und die eingebildete Krafft / davon die Unbußfertige auf ihrem Todten-Lager träumen / wann sie einen / obschon auch / redlichen Johannem zum Zuspruch zu sich holen lassen. Dann es gehet gemeiniglich so / daß / da solche Leute in ihrem Leben bey ihrer treuen Lehrer Lichte eine kleine Weil frölich seyn wolten ohne Busse / sie hernach bey ihrem Ende meynen / das gehe wieder an / und gehöre

zu ihrem seeligen Abdrucken nicht viel weiters/ als daß sie durch den Zuspruch / das Gebet und Seufftzen des Predigers gleichsam wie durch ein Wiegen-Liedlein eingeschläffert und so in die Ewigkeit sanfft und seelig geschicket werden. Allein von allem solchem Zuspruch / wie er auff Seiten der Lehrer oder Zuhörer in seinem rechten Gebrauch oder Mißbrauch stehet / rede ich nicht/ sondern von dem jenigen kräfftigen Zuspruch/ der sich in meiner Seele finden muß / wann / nach GOttes Willen/ kein Prediger bey meinem Ende wäre/ und ohne welchen / wann auch alle Apostel vor mir stünden und mir zusprächen / doch das Hertz krafftloß bleiben würde. Und dieser Zuspruch / so ich den kräfftigsten nenne / ist der **innerliche Zuspruch des heiligen Geistes.** Dann darzu ist Christus gestorben und gen Himmel gefahren / daß er den Tröster / den H. Geist in die Hertzen seiner glaubigen Nachfolger sende / und daß derselbe/ wie bey allen Abwechslungen und Widerwärtigkeiten auff ihrer Pilgrimschafft / also insonderheit an dem Ende derselben sein Trost-Amt verrichte / und sie in seinem Namen tröste/ wie einen seine Mutter tröstet. Welcher tröstende Zuspruch sich offenbahret / wann der Heil. Geist das Hertz des Sterbenden der Kindschafft GOttes/ und der Erbschafft des ewigen Lebens göttlich und süßiglich versichert / und der Mensch also an diesem Geist das Pfand und Siegel seiner zukünfftigen Herrlichkeit besitzet

und

und gewisser hat / als ich etwas in meinen Hän-
den haben kan. Es äussert sich die Krafft solchen
Zuspruchs ferner / wann derselbige Geist JEsum
in dem Hertzen verkläret / wie derselbige um mei-
ner Sünden willen seye dahin gegeben / und zu
meiner Rechtfertigung wieder auferstanden / al-
so / daß ich keinen Tod / keinen Zorn / keine Hölle /
und kein Gericht förchten dörffe / sondern mich
nur zuversichtlich an ihne halten / und gar nicht
zweifflen / er werde / als der getreue Hirt / sein
Schäflein wohl behalten heimbringen / in die ih-
me zubereitete Stätte einsetzen / und mich mehr
als Engel-schön vor seinen Vater stellen. Die-
ser Geistes-Zuspruch wird weiter fortgesetzet /
wann unter allerhand Anfällen und Versuchun-
gen / geistlichen Anfechtungen und leiblichen
Schmertzen / die Seele von ihme / dem H. Geist /
gelehret wird / wie sie in dem Glauben an ihren
Erlöser nur feste bleiben / an der Gnade GOttes
als ein fadenloses Kind / das von aller Eigen-
heit und Zweiffel nackend und frey ist / hangen /
allen widrigen Anläuffen und Anfällen Wider-
stand thun / alles wohl ausrichten und das Feld
behalten solle. Darzu der Geist GOttes die
herrlichsten Zeugnüssen der Schrifft / und andere
aus geistreichen Büchern und Gesängern / wie
nicht weniger solche Exempel / die hierinnen
dienlich sind / gebrauchet / und die Glaubige der-
selbigen erinnert. Da gehen die Sprüche in ih-
re volle Krafft: Wir haben einen GOtt / der da

hilfft /

hilfft / und einen HErrn HErrn / der vom Tode errettet/ Ps. 68/ 21. Wiederum: Ich/ JEsus/ bin die Auferstehung und das Leben/ wer an mich glaubet / der wird leben/ ob er gleich stürbe / und wer da lebet und glaubet an mich / der wird nimmermehr sterben/ Joh. 11/ 25. 26. Wiederum: Ich gebe meinen Schaafen das ewige Leben/ und sie werden nimmermehr umkommen / und niemand wird sie aus meiner Hand reissen. Der Vater / der sie mir gegeben hat / ist grösser dann alles / und niemand kan sie aus meines Vaters Hand reissen/ Joh. 10/ 28. 29. Wiederum: GOtt läßt keinen versuchet werden über sein Vermögen. Wiederum: Laß dich an meiner Gnade begnügen / dann meine Krafft ist in den Schwachen mächtig / 2. Cor. 12/ 9. Und wie freuen sich da die gröſten Doctores, wann sie zu Kindern und Schülerlein gemacht werden / und beym Ausgang aus dieser Wüsten / und bevorstehenden Eingang in das himmlische Paradieß/ das erste Evangelium hören können: Ich will Feindschafft setzen / zwischen dir und dem Weibe/ zwischen deinem Saamen und ihrem Saamen / derselbige wird dir den Kopff zertretten / und du wirst ihn in die Fersen stechen: und wann sie hernach mit diesem von Christo selbst erklärten Evangelio/ und mit der von dem H. Geist gemachten Application auf sich selbsten/ abscheiden: Also hat GOtt die Welt/ folglich auch mich/ geliebet/ daß er seinen eingebohrnen Sohn gab / auff daß

alle/

alle/ die an ihn glauben / darunter ich von GOttes Gnaden auch bin/ nicht sollen verlohren werden / sondern das ewige Leben haben / u. s. f. Mehrers zeiget sich auch die Krafft des Zuspruchs von dem H. Geist/ wann derselbe bey aller äusserlichen Verlassung von Menschen / der Seele den himmlischen Vater innerlich zeiget/ und/ so zu reden/ mit Fingern auf den Sohn zur Rechten weiset: Siehe / Mensch / das ist dein Vater / und das ist dein Bruder / der als das GOttes-Lam̃ deine Sünde getragen hat. Jetzt fürchte dich nicht / glaube nur. Ferner / wann der Geist / je mehr die Augen brechen / innerlich licht werden lässet/ und je mehr der Mund schweiget / derselbe in der Seele unaussprechlich seufftzet / und unaufhörlich das Abba ruffet / wann der Geist / je mehr der äussere Bau zusammen krachet und fällt / den innern fortsetzet / dem Glauben aufhilfft / die Hoffnung stärcket / und die Seele endlich in die ewige Klarheit versetzet. Siehe / lieber Leser / das ist der kräfftigste Zuspruch / den seelig Sterbende geniessen / welcher von dem Heil. Geist ins Hertz ausgegossen wird. Lässest du demnach einen Helffer zu dir kommen in deiner Kranckheit; mein / ich bitte dich / vergiß des Ober-Helffers nicht darbey / welcher ist der Geist JEsu Christi / der Geist aller Christlichen Gemeinden. Durch diesen wird der äusserliche Zuspruch belebet / und in Ermanglung dessen thut ers allein / und appliciret das Wort

des Lebens / das Siegel des Gnaden-Bunds / das Salb-Oehl des Göttlichen Trostes / den Balsam des Blutes JEsu Christi / auf das allerempfindlichste und brünstigste. Dieser Geist rufft nicht in die Ohren / sondern in die Seele hinein: Sey getrost / mein Sohn / sey getrost / meine Tochter / deine Sünden sind dir vergeben. GOtt ist mit dir versöhnet. Das Allerheiligste stehet offen: gehe ein zu deines HErrn Freude. Wann von aussen die Worte erschallen: HErr JEsu / dir leb ich / HErr JEsu / dir sterb ich / dein bin ich todt und lebendig. So gibt der Geist / von innen / Zeugnuß deinem Geist / ja / es seye so: dein Freund seye dein / und du seyest sein: Ewig soll eure Liebe seyn. Je näher es nun zum Ende kommet / je geschäfftiger ist dieser Geist / der Glaubigen Seele / als der Braut Christi / zuzusprechen / und sie zur Hochzeit des Lammes in die Ewigkeit einzusegnen. Wer wolte nun ferner den H. Geist muthwillig betrüben / da er der höchste und kräfftigste Tröster in aller Noth / sonderlich in den letzten Stunden / ist. Lasset uns so leben / daß wir ihn nicht vertreiben / und daß wir am Ende ihn um seinen Zuspruch mit den Worten Davids bitten dörffen: **Sprich du zu meiner Seele / ich bin deine Hülffe.**

Gebet

Gebet um den höchsten Tröster/ in aller/ sonderlich in der Todes-Noth.

EWiger und treuer Hoherpriester/ JEsu Christe/ ich preise und lobe dich/ daß du durch Leyden und Tod zu deinem Vater hingegangen bist/ auch mir Geist-armen Menschen den Tröster zu erwerben/ und ihn in meine Seele zu senden/ daß ich durch denselben erleuchtet/ geführet/ gestärcket/ und vor dem ewigen Fall in die Hölle/ erhalten werde. Ach JEsu/ siehe mich noch ferner als dein Glied in Gnaden an/ das deines Geistes nöthig hat/ sonderlich wann ich nach deinem Willen in grosse Trübsalen und schwere Anfechtungen gerathe/ oder durch Kranckheit und dergleichen Zufälle mich den Pforten der Ewigkeit nahe. Da da wolleſt du deinen Geist mir geben/ der in mir zeuge/ mich tröste/ dich verkläre/ meine Seele stärcke/ deines Worts mich erinnere/ die Verheissung vom ewigen Leben versiegle/ und mich mit seinem unaussprechlichen Seufftzen vertrette. Ach JEsu/ wann ich in meinem Elend so schwach werde/ daß ich nicht mehr seufftzen kan/ so eile mit deinem Geist/ daß

er

er meiner Schwachheit aufhelffe. Ach JEsu/ wann kein Trost von aussen mehr hafften will/ so tröste mich durch deinen Geist/ wie einen seine Mutter tröstet. Ach JEsu/ wann alle Hülffe zerrinnet/ und alle menschliche Zusprüche von mir nicht mehr gefasset oder gehöret werden/ so bleibe du mein Fürsprach/ und dein Geist mein Zuspruch. Je näher ich meinem Ende komme/ und also natürliches Licht und Krafft vergehen/ je heller laß dein Licht in mir leuchten. Hilff mir auch durch deines Geistes süsse Tröstungen alle Schmertzen überwinden/ und laß mich/ wann mein Uhrlein ausgeloffen/ Krafft deines Todes/ deiner Auferstehung und Himmelfahrt/ von deinem Geist/ als meinem treuen und wachtsamen Ober-Helffer/ in das Land alles vollkommenen Trostes gebracht werden/ Amen.

Lied von dem kräfftigsten Zuspruch des heiligen Geistes.

Mel. Wer weiß wie nahe mir mein Ende/ &c.

SOll ich mein Haupt im Tod nun neigen/
So sprich du/ JEsu Geist/ mir zu.
Dann nur allein von deinen Zeugen
Empfindt die Seele wahre Ruh.

Sprich:

Sprich: GOttes Lamm trägt deine Sünd!
Du bist versöhnt und GOttes Kind!

2.

Du bist darum vom Himmel kommen/
Daß du uns deß erinnern solt/
Was JEsus den erlößten Frommen
Vom Vater hinterlassen wolt.
Sprich: GOttes Lamm trägt deine Sünd!
Du bist versöhnt und GOttes Kind!

3.

Wann Sünde/ Welt und Teuffel speyen/
Ich muß und soll verlohren seyn:
O/ so verdopple du dein Schreyen/
Und russe mir mit Nachdruck ein.
Sprich: GOttes Lamm trägt deine Sünd!
Du bist versöhnt und GOttes Kind!

4.

Wann Moses will ein Urtheil sprechen;
Wann das Gesetz im Hertzen flucht/
So wollest du die Anklag schwächen
Mit deines Trostes süsser Frucht.
Sprich: GOttes Lamm trägt deine Sünd
Du bist versöhnt und GOttes Kind.

5.

Hat das Gewissen was zu sagen/
Wie/ leider/ es nicht wenig hat/
So wollest du auch dieses schlagen/
Durch Zeugnuß von des Vaters Gnad.
Sprich: GOttes Lamm trägt deine Sünd!
Du bist versöhnt und GOttes Kind.

6.

Will sich der Tod entsetzlich machen;
Kommt er mit Schrecken auf mich an?
So laß mich ihn getrost verlachen/
Als den/ der mich nicht tödten kan.
Sprich: GOttes Lamm trägt deine Sünd!
Du bist versöhnt und GOttes Kind!

7.

Wann sich von Sorgen dieser Erden
Noch etwas untermengen will/
So laß das Hertz nicht irre werden
Von dem so nahen Glaubens-Ziel.
Sprich: GOttes Lamm trägt deine Sünd!
Du bist versöhnt und GOttes Kind!

8.

Wann Krafft und Sinnen mir zerrinnen/
Und jetzt des Lebens-Band zerreißt/
So zeuge du das Wort von innen/
Zum letzten Anstrich meinem Geist;
Sprich: GOttes Lamm trägt deine Sünd!
Du bist versöhnt und GOttes Kind!

9.

Ja/ Geist der Warheit/ komm und lehre
Mich diese deine süsse Sprach!
Ich gebe dir der Warheit Ehre/
Und spreche dir im Glauben nach:
Ja! GOttes Lamm trägt meine Sünd!
Ich bin versöhnt und GOttes Kind!

10.

Auf GOttes Gnad/ auf JEsu Treue/
Und auf des heil'gen Geistes Krafft/

Die ich ohn Ende benedeye/
Vollend ich meine Ritterschafft.
Dann GOttes Lamm trägt meine Sünd!
Ich bin versöhnt und GOttes Kind!

Lied/ vom Göttlichen Zuspruch bey seelig Sterbenden.

Mel. Christus der ist mein Leben/ &c.

UM Trost ist mir sehr bange/
In diesem letzten Streit/
Den mir die alte Schlange
Mit voller Macht entbeut.

2.
Hier gilt es muthig kämpffen.
Wer stärckt mir meinen Muth?
Wer hilfft die Feinde dämpffen/
Wo JEsus es nicht thut?

3.
Ihr sprecht zwar nach Vermögen
Mir/ meine Lieben/ zu.
Jedoch von JEsu Seegen
Kommt aller Sieg und Ruh.

4.
Sprich/ ewigs Wort/ und schreye;
Sey treu biß in den Tod;
Auf daß dir angedeyhe
Die Ehren-Cron von GOtt!

5.
Halt mich/ daß ich dich halte!
Hilff mir/ nach deiner Treu!
Daß/ ob ich nun erkalte/
Ich wohl erhalten sey.

6.

Bleib jetzo mir zur Seiten/
Du meines JEsu Geist;
Und lehre mich recht streiten/
Wie du am besten weißt.

7.

Sprich mir in meiner Seelen
Die Kindschafft GOttes zu!
Das Erbe laß nicht fehlen/
Du Pfand und Siegel du!

8.

Will mich der Tod erwürgen/
Der mit der Sünde schreckt?
So zeige mir den Bürgen/
Der selbst den Tod geschmeckt.

9.

Du GOttes-Friede/ stärcke
Mich in der letzten Noth:
Daß ich dein Daseyn mercke
Auch mitten in dem Tod.

10.

Wann dieser Lebens-Leuchte
Es nun an Oehl gebricht/
Mein Oehle/ so befeuchte
Du selbst des Glaubens Licht.

11.

Laß diß am Ende funckeln/
Daß keine Todes-Nacht
Die Sonne mag verdunckeln
Die ewig frölich macht.

12. Ver-

12.
Vertritt mich im Gerichte
Vor GOttes Angesicht!
Mach alle Klag zunichte/
Die mir da widerspricht.

13.
Und endlich so vollende
Das Werck von meinem Heil:
Stell mich in JEsu Hände;
Hier ist mein Erb und Theil.

14.
Ich sterb auf diß Vertrauen/
Und dring im Glauben ein.
Laß JEsu/ laß das Schauen/
Bald Ja und Amen seyn!

Die IX. Betrachtung/

Von dem seeligen Ende eines Sterbenden.

EIn GOtt/ ich bitt durch Christi Blut/ machs nur mit meinem Ende gut. Ist ein nöthiges und hertzliches Gebet. Was hilffts aber denen/ die da leben/ als wanns kein Ende mit ihnen nehmen würde? Nichts! Darum müssen diese/ ja alle/ die auff ein seeliges Ende warten wollen/ zuvor beten lernen:

Mein GOtt/ ich bitt durch Christi Blut / mach mich vor meinem Ende gut. Ist dieses bey dir geschehen / so zweiffle nicht an einem seeligen Ende. Dencke an das Wort JEsu: Da es nun Abend ward/ sprach der HErr des Weinbergs zu seinem Schaffner: Ruffe den Arbeitern / und gib ihnen den Lohn / und hebe an an den Letzten/ biß zu den Ersten/ Matth. 20/ 8. Sey und bleibe nur du getreu/ GOtt ist nicht ungerecht/ daß er vergesse deines Wercks im Glauben / und deiner Arbeit in der Liebe / und deiner Gedult in der Hoffnung. Auf deinen redlichen Kampff wird dir eine herrliche Crönung werden. Unterdessen weilen ich oben der Betrachtung den Namen von einem seeligen Ende gegeben / so will ich dich kürtzlich lehren / um was vor ein Ende du zu bitten habest/ wann es ein seeliges Ende heissen solle. Hast du bißhero dein Ende nicht/ oder nur leichtsinnig bedacht/ so fange heute um der Sache Wichtigkeit willen an/ es recht zu bedencken/ und folglich GOtt um ein bußfertiges Ende anzuruffen. Thust du dieses/ so wirst du gewiß deine Sünden vorhero tieff und reuend erkennen und ablegen/ damit sie dir nicht am Ende als ein grosses feindliches Heer begegnen/ und du das Wort zu deinem unerträglichen Schrecken alsdann erfahren müssest: Aber ich will dich straffen/ und will dirs unter Augen stellen/ Ps. 50/21. Bitte deinen GOtt täglich um ein glaubiges

Ende/

Ende / daß du / wie die Gerechten / mitten in deinem Tod getrost seyest / mit Göttlichen Reflexionen der Ewigkeit entgegen gehest / mit Ablegung aller Unbesonnenheit und sichern Tollheit / in welcher so viele sterben / wissest / an welchen du glaubest / und mit kindlicher Zuversicht ein Abba nach dem andern erschallen lassest / auch um Christi deines Bruders willen zu dem himmlischen Vater sagen dörffest: Mache mir auf die Thore der Gerechtigkeit / daß ich da hinein gehe / und dem HErrn dancke. Das ist das Thor des HErrn / die Gerechten werden da hinein gehen / Psal. 118/ 19. 20. O welch ein Glaube / der dein Ende so krönen wird. Ist dir Ernst ein gutes Ende zu nehmen / so bitte GOtt um ein williges Ende. Alle Unwilligkeit zu sterben kommt entweder von einem blöden oder unbekehrten Hertzen her. Diesem wird geholffen / wann du rechtschaffen wirst in der Busse zu GOtt / und in dem Glauben an unsern HErrn JEsum Christum. Die Blödigkeit aber weicht nach und nach / wann der Glaube dem Tod die Larve abziehen lernet / und die Seele mercket / wie Christus einen Spott aus dem Tode gemacht. Wie nunmehro der Tod wider seinen Willen ein rechter Braut-Führer der Frommen / ein Botte des Friedens / und ein Bedienter des Vaters seye. Wie der Tod der Heiligen werth geachtet bleibe vor dem HErrn: und nichts anders

seye/ als ein Schlaf/ ein Durchgang aus der Zeit in die seelige Ewigkeit/ ein Gewinn/ ein Hingang zum Vater/ eine Erlösung von allem Ubel / eine Ruhe von aller Arbeit / und eine Aushelffung zu dem himmlischen Reich. Mein Leser / der du GOtt fürchtest / fürchte dich doch nicht vor dem Tode. Dann er hat seinen Stachel verlohren/ da er sich an Christum gemachet. Frage ihn nur/ wann er dich schrecken will; Tod/wo ist dein Stachel? Halte ihm nur das 53. Cap. Esaiä/ das 17. Johannis/and das 15. aus der 1sten an die Corinthier vor. Was gilts? du wirst überwinden. Zu dem darffst du die Todes-Straße nicht allein gehen. Dann wie Christus für alle einmahl den Tod geschmecket hat / und in dem Sterben mein und dein Vorläuffer worden: So gehet er hernach mit einem jeglichen seiner Glieder diesen Weg noch einmahl / daß du frey sagen darffst: **Ob ich schon wandere im finstern Todes-Thal / fürchte ich mich doch nicht/ dann du/ O HErr mein Hirt/ bist bey mir/ dein Stecken und Stab trösten mich/** Psal. 23/4. Schreye noch weiter zu GOtt um ein versöhntes Ende. Alldieweilen du noch auf dem Wege bist / so begegne deinem Widersacher. Folge dem HErrn JESU / und seinem ersten Blut-Zeugen dem Stephano/ nach/ daß du auch am Ende noch vor deine Feinde betest. Stirb doch nicht / wie die Mutter eines grossen Königes/

ges/ welche / als sie gefragt worden/ ob sie allen ihren Feinden vergeben habe / geantwortet hat: Allen/ nur einem/ dem Cardinal Richelieu nicht. Mein Ende seye nicht wie eines solchen Ende! Ist dir Ernst seelig zu sterben/ so bitte GOtt um ein erbauliches Ende. Das kanst du erlangen / wann du zuvor gelebet hast dem HErrn zum Wohlgefallen: Wann du vollendet hast / worzu du in die Welt gesandt worden: Wann du der Welt vergissest in deinem Leben/ wie sie deiner vergessen wird nach deinem Tod/ und wann du deine Seele dem treuen Schöpffer in guten Wercken glaubig befiehlest / deinen Leib aber auf deinem Todten-Bett zu einem gedultigen Opffer machen lässest. Ferner ruffe deinen GOtt an um ein frölliches Ende. Daß du nicht als ein Ubelthäter zum Richter / sondern als ein Kind zum Vater von hinnen gehest. Und damit solches / wenigstens in deinem Geist / geschehe / gesetzt / daß es von aussen niemand merckete / sondern vielmehr das Gegentheil erschiene/ und du etwa unter hefftigen Schmertzen/ oder unter grossen Anfechtungen zuvor ein starckes Geschrey gemachet hättest / so wapne dich nur bey Zeiten mit dem Sinn des HErrn JESU. Seye nach dem Exempel JEsu in deiner Jugend züchtig/ gehorsam / und in dem / das des himmlischen Vaters ist. In der Wüsten seye getreu/ und halte fest an dem Wort. Auf den Zinnen

des Tempels befleißige dich der Demuth / und versuche deinen GOtt nicht. Gegen deinen Feinden bezeuge dich sanfftmüthig und versöhnlich. In deinem Beruff lasse deinen Reichthum / Ehre und einige Passion seyn / zu thun den Willen GOttes. In der Welt halte dich als einen / der gar nicht darein gehöre. Im Loben und Schelten seye gleich gesinnet: Am Oehlberg und unter dem Creutz bete / kämpffe und weine; und also leb und stirb darauf / daß du mit Christo vom Creutz ins Paradieß aufgenommen / und jauchtzend mit ihme in das himmlische Jerusalem eingehen werdest / Jer. 31/9. 12. 13. Endlich darffst du GOTT auch bitten um ein vernünfftiges und stilles Ende. Kans seyn / so gib durch deine Hand mir ein vernünfftigs Ende: Daß ich mein Seel fein mit Verstand befehl in deine Hände / und so im Glauben sanfft und froh / auf meinem Bettlein oder Stroh / aus diesem Elend fahre. Oder: Alsdann fein sanfft und stille / HErr / laß mich schlaffen ein / nach deinem Rath und Willen / wann kommt mein Stündelein. Oder: Behüte mich für Ungeberd / wann ich mein Haupt nun neigen werd. Siehe / lieber Leser / ist dein Ende so bußfertig / glaubig / willig / versöhnt / erbaulich / frölich / und wanns seyn kan / vernünfftig / sanfft und stille / so ist es ein seeliges Ende; und kan man von dir sagen / was dorten vom Ende des alten Tobia

geschrie-

geschrieben stehet: Er nahm zu in Gottesfurcht / und starb in gutem Frieden / Tob. 14/4. In welchem Verstand ich mit dir alle Tag beten will: Mein GOtt / ich bitt durch Christi Blut / machs nur mit meinem Ende gut.

Gebet um ein seeliges Ende.

GEtreuer und erbarmender GOtt / ich elendes Erd-Würmlein erscheine hier vor deinem Angesicht in meinem Gebet / dich in dem Namen JEsu Christi auf das innigste anzuruffen / daß du es doch vor und in meinem Ende gut und wohl mit mir machen wollest / vornehmlich / daß du mir eine rechtschaffene Begierde gebest meiner Seeligkeit bey Zeiten gewiß zu werden / und einen versicherten Grund deiner väterlichen Gnade zu allen Zeiten damit ich hernach / wann es zum Sterben selbsten kommt / mit Fried und Freude auf dem Triumph-Wagen Simeons / und eines Sünde / Tod / Teuffel und Hölle überwindenden Glaubens von hinnen fahre / und also mein Ende nicht nur mit dem Namen / so mich ja nichts helffen würde / sondern mit der That ein seeliges

End-

Ende seye und heisse. Wellen ich aber darzu nicht gelangen kan ohne Busse/ ohne Glauben/ ohne einen Willen/ der sich im Leben und Tod dir aufopffert/ ohne eine wahre Versöhnung/ ohne ein stetes und heiliges Angedencken an mein letztes Ende/ und vor allem ohne den Heil. Geist: Ach/ so wollest du in mir eine ernstliche/ thätige/ wohlgeprüffte und frühe Busse würcken; So wollest du den rechten wahren Glauben/ der gegen die Pforten der Höllen bestehet/ in mir anzünden/ meinen Willen deinem Wohlgefallen unterwerffen/ mich einen versöhnten Abschied vor meinem Abschied aus der Welt mit allen/ die ich beleydiget/ auch wann es seyn kan/ mit denen/ die mich beleidiget/ machen lassen/ mich meines Endes stets und heiliglich erinnern/ und dadurch mich zum Gebet/ Treue und Wachtsamkeit aufmuntern/ vornehmlich aber mir deinen Heil. Geist geben/ der mein armes und blödes Hertz auf die Stunde des Todes bereite/ und dasselbe mit Göttlicher Krafft/ besonders auch mit einer lebendigen Erkanntnuß meines Immanuels und treuen Hirten/

aus-

ausrüste. Damit ich alles wohl ausrichten / das Feld behalten / ritterlich ringen / und durch Tod und Leben zu dir eintringen möge / Amen.

Sterb-Lied/ von einem seeligen Ende/ nach den sieben Worten Christi am Creutz.

Mel. Wer Weiß wie nahe mir mein Ende/ &c.

MIt dir hier / JEsu / will ich scheiden /
Auf daß ich mit dir lebe dort.
Dein letztes Wort in Tod und Leyden/
Sey auch noch hier mein letztes Wort.
Nimm / JEsu / mich mit deinem Sinn
Vereinigt aus dem Leben hin!

2.

Von Hertzen ja sey euch vergeben /
Ich ruff für euch den Vater an /
Die ihr in meinem gantzen Leben
Mir irgend was zu leyd gethan.
Mein JEsus hat auch euch geliebt:
Nicht ihr / die Sünd hat mich betrübt.

3.

Der Mutter-Brust des Allerhöchsten /
Des Sohnes ewig fester Treu /
Befehl ich euch / ihr meine Nächsten /
Und mach mich dieser Sorge frey.
Versorg euch GOtt an Seel und Leib/
Daß keines ja dahinten bleib.

4.

Ich höre dich / mein JEsu / sagen:

Heut noch mit mir im Paradieß!
Auf diese Zusag will ichs wagen:
Machs warlich/ JEsu/ machs gewiß!
Dardurch soll alle diese Pein
Versüßt und bald verwechselt seyn.

5.

Mich dürst! GOtt/ tränckе du mich Armen/
Mich dürst in diesem letzten Streit.
Du/ JEsu/ höreſt mit Erbarmen/
Wie mein Geist noch viel läuter schreyt:
Mich dürst nach dir! nach dir mich dürst!
Du Freuden-Quell und Lebens-Fürst!

6.

Mein GOtt! wie haſt du mich verlassen!
Doch nein/ mein JEsus wards vor mich.
Mein GOtt/ hierbey will ich dich fassen/
Auch in dem letzten Todes-Stich!
Mein GOtt/ wann mir das Hertz jetzt bricht/
Mein GOtt/ mein GOtt/ verlaß mich nicht.

7.

Es ist vollbracht/ du haſt erhöret/
Mein HErr und GOtt/ ich sterbe wohl!
Mein JEsu/ du haſt mir gewähret/
Daß ich mit dir verscheiden soll.
GOtt Lob/ der alles wohl gemacht!
Gebt GOtt die Ehr! es ist vollbracht!

8.

Nimm/ Vater/ nun in deine Hände
Den Geist durch JEsum ausgeführt/
Da er/ am nahen letzten Ende

Von diesem Leibe scheiden wird.
Er dringt in seinen Ursprung ein/
Da kan er froh und seelig seyn.

9.

Diß soll mein Wort und Sinn verbleiben/
Wann Wort und Sinne mir vergehn.
Du wirst mirs in die Seele schreiben/
O JEsu Geist/ und bey mir stehn.
Du hasts gethan! nun siegle zu/
Und führ mich aus zu deiner Ruh.

Summa Summarum eines sterbenden Christen/ gleichfalls nach den sieben Worten des Gecreutzigten.

Mel. JEsu/ der du meine Seele/ &c.

MJttler/ alle Krafft der Worte
Die du in der hohen Pein
Vor der offnen Todes-Pforte
Lassen deine Losung seyn/
Bleibt/ indem ich auch abscheide/
Meiner Seelen Füll und Weide.
Nun ich so gerüstet bin/
Sehnt michs/ dir nach/ zu dir hin.

2.

Wenig Wort in langen Stunden
Redtest du vom Creutze dar/
Biß du alles überwunden/
Was dir in dem Wege war/
Zu dem Vater durchzudringen/
Und auch uns zu ihm zu bringen/

Weil du die Versöhnungs-Macht
Meist in stillem Kampff vollbracht.

3.

Doch / was deine Lippen sagen /
Macht zu GOtt gewisse Bahn:
Aller / die dich lieben / Plagen /
Flehen / nehmest du dich an.
Diß geschiehet / mich zu lehren /
Wo ich auch mich hin soll kehren /
Wann der heimgeruffne Geist
Alles richtig machen heißt.

4.

Vater / sagtest du / laß diesen
Ihren blinden Frevel nach:
Edle Langmuth / sey gepriesen!
Nun wie solt ich eigne Rach
Wider meinen Nächsten hegen /
Und mir selbst den Weg verlegen?
JEsu / deine Vorbitts-Huld
Tilge mein und seine Schuld.

5.

Deine Mutter / deinen Jünger /
Welchen du / er dich / geliebt /
Hast du / Eintrachts-Wiederbringer /
Gleich versorgt und gleich geübt.
Gib daß die / so ich verlasse /
Rechter Sinn zusammen fasse /
Und in deiner Lieb und Treu
Eins des andern Zuflucht sey.

6.

Heute / unvergleichlichs Heute!
Heute sollest du gewiß
(Glaube / rede / bete / streite)
Seyn mit mir im Paradieß.
Dieses lasse / wie dem Schächer /
So auch mir / O Todes Rächer /
Wann der Augen matter Schein
Bricht / den besten Paßport seyn.

7.

Ach / warum bin ich verlassen /
O mein GOtt! mein GOtt! von dir?
JEsu / wie ist diß zu fassen?
Klagst du so / wie gehts dann mir?
Ja durch dieses scharffe Ringen /
Wirst du deinen Flüchtling bringen /
(Trotz der Sünden Scheide-Wand!)
Zum geheimen Priester-Stand.

8.

Aber was bedencklich Dürsten
Klagt der ausgedörrte Mund /
Dein / des reichen Lebens-Fürsten /
In der Schrifft Erfüllungs-Stund?
Für die Lechtzens-volle Kehle /
Ja die Aechtzens-matte Seele /
Bleibt / wann nichts den Stich mehr hält /
Mir zur Labsal diß bestellt.

9.

Nun / nun ist das Heyl erworben /
Dann du sagst: Es ist vollbracht.

JEsu / eh du noch gestorben /
Blicket schon die Siegers-Macht /
Laß nun immerhin ergehen /
Was den Gliedern auszustehen:
Mein Vollender / du in mir /
Und ich / jetzt vollendt / in dir!

10.

Vater / dir will ich befehlen
Meinen dir geweyhten Geist:
Schreyest du mit ganzer Seelen.
So vertritt mich / allermeist /
Wann der letzte Zug vorhanden;
Löß mich aus des Todes Banden /
Nimme deines Pilgrims wahr /
Stelle mich dem Vater dar.

11.

Diese sieben feste Siegel /
Drück / O Lamm / auf meine Brust /
Daß ich zu dem Zions-Hügel /
Dessen Spur mir nun bewußt /
Unverweilt-gezogen steige /
Und sonst alles andre schweige /
Ausser deiner Worte Chor /
Dieser hebet mich empor.

12.

Warheit / prüfe! Licht / durchscheine
Noch einmahl / was in mir ist /
Ob ich alles lauter meyne /
Daß dein Sinn / O JEsu Christ /
Mich enthalt in Tod und Leben.

Laß den Geist das Zeugnuß geben /
Daß ich Gnad- und Glaubens-Gab /
Und so fort das Leben hab.

13.

Nun so darff ich mit dir ruffen:
Nun so werd ich auch erhört.
Nun so folg ich durch die Stuffen /
Wo der Eingang unverwehrt
Zu dir führet und zu allen /
Die dir Halleluja schallen /
Weil durch dich der Feind gedämpfft /
Und es ewig ausgekämpfft.

Lied / von dem seeligen Ende eines Sterbenden.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten / ꝛc.

ES scheint die Rechnung meiner Jahre
Geht allgemach zum Ende hin:
Wer weiß / wie weit ich von der Bahre /
Von meinem Tod und Grabe bin?
Mein Leben / meine Zeit verstreicht
Gleichwie ein Pfeil vorüber fleucht.

2.

Der Tag / so mich der Welt gegeben /
Hat es in lauter Schmertz gethan;
Ich fieng kaum an in mir zu leben /
So fieng auch mein Verwesen an:
Die erste Stunde meiner Zeit
Bezeugte von der Sterblichkeit.

3.

Mit weinen kam ich auff die Erde /

Der erste Blick gab Hertzen-Leid/
Mein Leib wird/ da ich älter werde/
Dem Wurm zur Speise zubereit/
Und was ich um und an mir bin/
Das eilet zur Verwesung hin.

4.

Die Glieder pflegen offt zu krancken/
Die Kräfften streichen stets vorbey/
Und weisen mich auf die Gedancken/
Daß ich von Staub und Erde sey/
Und daß ich nach des Höchsten Schluß
Auch wieder Erde werden muß.

5.

Und also kan ich leicht erkennen/
Der Tod klopfft täglich bey mir an/
Ob ich die Stunde gleich nicht nennen
Noch seinen Tag bestimmen kan/
Genug/ es sagt mir jede Zeit:
O Mensch/ sey wachtsam und bereit.

6.

Zwar muß ich leyder! diß beklagen/
Daß mich die Last der Sünde drückt;
Ich höre mein Gewissen sagen:
Du bist fürwahr noch nicht geschickt/
Daß du zum Tod und Auferstehn
Mit rechter Freudigkeit kanst gehn.

7.

Doch JEsus ist vor mich gestorben/
Und weil mir sein vergoßnes Blut
Die volle Freyheit hat erworben/

So halt ich mich an dieses Gut/
Und will durch sein Verdienst allein
Auch in dem Tode freudig seyn.

8.

Hat meine Seele was verbrochen/
Bringt Satan seine Klagen an:
So ist es schon durch ihn gerochen/
Sein Sterben hat genug gethan;
In ihm erläßt des Vaters Huld
Mir alle Sünden Straf und Schuld.

9.

Was acht ich nun das Ziel der Jahre/
Wann ich in JEsu lebend bin:
Ich weiß es trägt die Todten-Bahre
Nur Erde zu der Erde hin/
Dieweil/ wann diese Zeit vergeht/
Mein bestes Leben doch besteht.

Lied/ von der Begierde seelig zu sterben.

Mel. Mein JEsu/ der du mich/ 2c.

ERscheint erwünschter Tag
An dem sich meine Plag
Und Elend wendet;
An dem die Eigen-Lieb
Samt allem Fleisches-Trieb
Sich einsten endet.

2.

Ich sehne mich nach dir/
Und wünsche mit Begier/
Dem abzusterben/
Was meine Seel verletzt/

Und mich in Jammer setzt/
Durch sein Verderben.

3.

HErr JEsu/ steh mir bey/
Mach alles in mir neu/
Daß ich dir lebe;
Daß ich mein Hertz und Sinn/
Und was ich hab und bin/
Dir gantz hingebe.

4.

Wie wird sich doch der Muth/
Zusamt der Adern Blut/
In mir erfreuen/
Wann du nach deinem Bild/
Das lieblich/ rein und mild/
Mich wirst erneuen.

5.

Wer also in der Zeit/
Durch Sterben sich bereit
Zu seinem Ende;
Der gibet seine Seel
Von dieser Leibes-Höhl
Ins Vaters Hände.

6.

Er ist dem Wandrer gleich/
Der aus dem Mörder-Reich/
Mit Noth entgangen/
Und einem/ den einmahl
Viel Aengsten/ Noth und Qual
Gar hart gefangen.

7.

Er geht den schmahlen Steg/
Und richtet seinen Weg
Hin nach dem Himmel:
Die Sünde macht ihm bang/
Das Harren wird ihm lang
Im Welt-Getümmel.

8.

Er eilt mit seinem Sinn
Aus diesem Elend hin
Nach Zions Hügeln;
Und schwingt sich aus der Welt/
Ins frohe Himmels-Zelt
Mit Glaubens-Flügeln.

9.

Dann dorten ist sein Schatz/
Sein Ruh und Sammel-Platz/
Sein wahres Leben.
Da ist der schöne Ort/
Wo Fromme fort und fort
In Freuden schweben.

10.

Der Tod ist sein Gewinn/
Es steht sein gantzer Sinn
Von hier zu scheiden/
Um vor des Königs Thron/
In einer Gnaden-Cron/
Den Geist zu weiden.

11.

Sein Hertze freuet sich

Wann es vom letzten Stich
Nur etwas höret /
Weil weder Angst noch Leid
Ihm seine Seelen-Freud
Hinfüro störet.

12.

Er gehet in die Ruh /
Und schließt die Augen zu /
GOtt wird ihm geben /
So gleich nach dieser Zeit
In Freud und Herrlichkeit
Vor ihm zu leben.

Die X. Betrachtung /
Von der angenehmsten Bezahlung des Artztes.

DU hast in deiner heiligen Tauffe ein Gelübde auf dich genommen / daß du absagest und absagen wollest dem Teuffel / der bösen Welt / allem ihrem Pomp / und des Satans Wercken und Wesen / hingegen daß du dem Drey-Einigen GOtt / Vater / Sohn und Heiligen Geist dienen wollest von gantzem Hertzen / und ihme mit Leib und Seele getreu seyn biß ans Ende. Diß Gelübde hast du offentlich und bedächtlich / da du das erstemahl zum H. Abendmahl gegangen bist / wiederholet. Nun fraget

sichs /

sichs / ob du solches auch gehalten? Dein Gewissen / O Leser / wird dir ohne Zweiffel sagen: Nein. Was thut GOtt hierbey? Er will einmal gehalten haben / was du ihme versprochen hast. Kan er dich nicht mit Wohlthaten dazu reitzen / so probiret er es mit Trübsalen / und sendet dir zum Exempel eine Kranckheit über den Hals / ob du dadurch möchtest nüchtern und zu Beobachtung deiner Schuldigkeit gebracht werden. In dieser Noth schreyest du zu GOtt / als dem besten Artzt: Du gelobest ihm deine vorige Sünden-Wege zu verlassen / deine Heucheley und Trägheit abzulegen / ersolle dir doch noch dißmalen helffen / du wollest ihn ja nicht mehr vorsetzlich betrüben / sondern mit Worten und in der That danckbar werden / ihme zu allem Gefallen leben / und dich mit Verleugnung deiner selbst und aller Weltlichen Lüsten bloß und allein an ihne halten: Mithin erneuerst du dein Tauff-Gelübde / vergiessest wohl auch Thränen dabey / ruffst deinen Beicht-Vater und andere zu Zeugen darüber an / und empfangst noch darauf das H. Abendmahl / mit einem Wort: der Bund solle aufs neue gemacht / und der vornehmste Articul deiner Seits darinnen seyn die Besserung des Lebens. GOtt / dein Artzt kommt / und hilfft dir. Was gibst du ihm nun / daß er dir dein Leben wieder geschencket hat? Was meynest du / daß ihme die angenehmste Bezahlung seye? Die angenehmste Bezah-

lung ist diese/ daß du ihme/ deinem GOtt/ Dank opfferst und ihme / als dem Höchsten / deine Gelübde bezahlest. Welches geschiehet / wann du deinem theuer gethanen Verspruch gemäß die neue Lebens- und Gesundheits-Kräfften dem treuen GOtt heiligest / und sie zu seinem desto fleißigeren Dienst und zu gottseeligerem Leben anwendest. Diß ist es / was GOtt an Israel suchte / da er es um seines gebrochenen Gelübds willen mit Seuchen heimsuchete / und auff seine neue Zusage davon errettete: Die Narren / das sind diejenigen / so sich in Sünden gestürtzet haben / so geplaget waren um ihrer Uebertrettung willen / und um ihrer Sünde willen / daß ihnen eckelte für aller Speise / und wurden todt kranck; Und sie zum HErrn rieffen in ihrer Noth / und er halff ihnen aus ihren Aengsten. Er sandte sein Wort / und machte sie gesund / und errettete sie / daß sie nicht sturben. Die sollen dem HErrn dancken um seine Güte / und um seine Wunder / die er an den Menschen Kindern thut: Und Danck opffern und erzehlen seine Wercke mit Freuden / Ps. 107 / 17-22. Aber mein GOtt / wie wenige sind doch derer / die ihre Gelübde nach erlangter Gesundheit bezahlen. Ach! daß es doch nur immer von einem unter zehen hiesse / da er sahe / daß er gesund wor-

worden / kehrete er um / und preisete GOtt mit lauter Stimme. Und fiel auf sein Angesicht zu den Füssen JEsu / und danckte ihm. Ach! daß doch GOtt nur von zehen und nicht öffters von hundert gesund gemachten fragen müßte: Sind ihrer nicht hundert rein worden? Wo sind aber die neun und neuntzig? Hat sich sonst keiner funden / der wieder umkehre / und gebe GOtt die Ehre / als dieser? O wie viele machen in ihrer Kranckheit mit dem Samariter ein Allarm-Geschrey: JEsu / lieber Meister / erbarme dich unser. Aber nach erlangter Hülffe ist der meisten Mund / Hertz und Hand stumm / todt und erstarrt. Darum / lieber Leser / wann du in Kranckheiten ein Gelübde der Frömmigkeit und der Besserung / dazu du ohne diß verpflichtet bist / thust / merckest aber an dir und an andern / was du vor ein unartiges und tückisches Hertz hast / das anderst in der Noth / und anderst nach der Noth ist / das vor der Hülffe alles verspricht / nach der Hülffe aber alles leugnet und bricht: So lerne / wie du deinem Hertzen in dieser wichtigen Sache / wann du deinem GOtt gelobet hast / recht begegnen mögest. Wann demnach dein Hertz mit den Gelübden nur spiehlen will / so begegne solcher Leichtsinnigkeit mit Vorhaltung der Majestät dessen / dem du gelobet hast. Ist es nicht der lebendige und allmächtige GOtt / zu dem du gesagt hast:

Ich

Ich habe dir/ GOtt/ gelobet/ daß ich dir dancken will. Erfordert dann nicht die Furcht/ so du vor GOtt haben solst/ der Gehorsam/ den du ihme zu beweisen hast/ der Respect/ den er von dir fordert/ das Wort/ so du ihme gegeben/ auch das zu leisten/ wozu du dich verbindlich gemachet hast? Bedencke/ mit wem du handelst. Menschen lassen sich nicht teuschen; vielweniger der warhafftige GOtt. Bist du verbunden dem Nächsten das Versprochene/ so es nicht sündlich ist/ zu gewähren; vielmehr bindet dich dein Verspruch/ den du GOtt gethan hast. Es ist ein ernstliches Wort/ was GOtt dorten sagt: Wann jemand dem HErrn ein Gelübde thut/ oder einen Eyd schweret/ daß er seine Seele verbindet/ der soll sein Wort nicht schwächen/ sondern alles thun/ wie es zu seinem Munde ist ausgegangen/ 4. B. Mos. 30/3. Und wiederum: Wann du dem HErrn deinem GOtt ein Gelübde thust/ so solt du es nicht verziehen zu halten/ dann der HErr dein GOtt wirds von dir fordern/ und wird dir Sünde seyn/ 5. B. Mos. 23/21. Und obschon diese Stellen vornehmlich nur von freywilligen Gelübden handlen/ so schliessen sie doch auch auf die/ so unumgänglich nöthig sind/ ja sie machen diese noch verbindlicher/ wann ich sehe/ daß in jenen GOtt so genau das Versprochene

chene fordert. Du begegnest ferner der Leichtsinnigkeit deines Hertzens / wann du demselben auch den Seegen vorhältst / der auf die fliesset / so ihre Gelübde bezahlen. Deßwegen David aus Erfahrung gesprochen hat: Du GOtt hörest mein Gelübde / du belohnest die wohl / die deinen Namen fürchten / Psal. 61 / 6. Findest du / daß das Hertz nach gethanem Gelübde und empfangener Hülffe ungern daran kommt / das zu thun / was ihme obligt / so suche solche Untwilligkeit zu vertreiben mit Erinnerung dessen / was dir in deiner Noth vor unaussprechliche Gnade erzeiget worden / und welche dir ausser GOtt niemand wiederfahren zu lassen tüchtig gewesen wäre. Fahre also ohne weiters Rathschlagen mit deinem Hertzen hindurch / opffere deinen Verspruch thätlich und williglich / nach dem Exempel des Psalmisten / und sprich: Ich habe dir / GOtt / gelobt / daß ich dir dancken will. Dann du hast meine Seele vom Tode errettet / meine Füsse vom Gleiten / daß ich wandlen mag vor GOtt im Licht der Lebendigen / Psal. 56 / 13. 14. Will das böse Hertz sich unterstehen über dem / was es gelobet hat / einen falschen Accord zu machen / und anstatt der versprochenen Lebens-Besserung und Ablegung der Weltförmigkeit einiges Geld in Armen- und Waisen-Häuser zu senden / ein und andermal zu fasten / und fleißiger in die Kirche zu

gehen /

gehen/oder anstatt der versprochenen wieder Erstattung des durch Unrecht an sich gebrachten Guts / etwas weniges nur davon herzugeben / oder nur eine Sünde mit der andern / und eine Person mit der andern im Sündigen zu verwechseln; So gedencke/daß GOtt allwissend/ Geist und Warheit ist / und daß insonderheit hieher gehöret / wie er sich dorten deutlich und pathetisch erkläret: Höre/ mein Volck/laß mich reden/ Israel / laß mich unter dir zeugen / ich / GOtt/ bin dein GOtt. Ich will nicht von deinem Hause Farren nehmen / noch Böcke aus deinen Ställen. Meynest du / daß ich Ochsen Fleisch essen wolle/ oder Bocks-Blut trincken? Opffere GOtt Danck / und bezahle dem Höchsten deine Gelübde/ Psal. 50/ 7.9.13.14. Darum ist es GOtt zu thun. Gehorsam ist besser bey ihm / dann Opffer. Am Geloben allein hat er keinen Gefallen / sondern am Geloben und Halten. Wie wir dazu ermahnet werden: Gelobet und haltet dem HErrn eurem GOtt/ Psal. 76/ 12. so / daß man wohl sagen kan: So wenig GOtt mit seiner Warheit und Gerechtigkeit dispensiren kan / so wenig kan er auch dispensiren/ daß der / so ihme fromm zu werden gelobet / hernach von dem Halten des Gelobten frey werden könte. Will dich dein Hertz auch hierinnen hintergehen/daß es dir zwar überhaupt die Verbindlichkeit deiner Zusage eingestehet /

doch

doch also/ daß du mit deiner Frömmigkeit bey der Welt nicht allen Credit verliehren/ und deinen ehmahls lieben Getreuen nicht völlig/ wenigstens nicht öffentlich den Dienst in der Gemeinschafft des Bösen aufsagen mögest/ sondern daß du dich zu dem Guten incognito haltest/ hingegen vor den Leuten noch ein wenig mitmachest; So fleuch solche Heucheley/ die zu diesen Zeiten so viele unseelig machet/ verachte alles Urtheil der Welt mit einem generosen und in der Demuth gegründeten Evangelischen Fürsten-Geist/ und bezahle GOtt deine Gelübde nicht nur vor denen/ die ihn fürchten/ nicht nur vor den Predigern/ die dich besuchen/ und vor andern/ da du nichts zu wagen hast/ sondern preise deinen GOtt auch in der grossen Gemeinde/ Psal. 22/26. sage ungescheut aus dem 116. Psalmen: Wie soll ich dem HErrn vergelten alle seine Wohlthat/ die er mir thut? Ich will den heilsamen Kelch nehmen/ und des HErrn Namen predigen. Ich will meine Gelübde bezahlen vor alle seinem Volck/ v. 12.13.14. Und noch einmahl: Ich rede von deinen Zeugnüssen vor Königen/ und schäme mich nicht/ Psal. 119/46. O es ist ein betrübtes Zeichen/ wann man nach der Kranckheit so bald anderst gestimmet ist/ und wann man mit Händ und Füssen wehret/ daß einen die Welt ja nicht vor geändert halte. Ich rede hier einem affectirten und nachgeäfften Wesen/ welches sich

doch

doch bald selbsten verrathen muß / das Wort nicht sondern ich eyfere wider die sündliche Menschen-Furcht / die manchen zurück hält / und machet / daß das vielleicht in der Kranckheit angefangene gute Werck entweder ins Stecken gerathen / oder gar ersticken muß. Wie ernstlich mir die Heucheley verbotten ist / so ernstlich ist mir hingegen eingeschärffet / daß ich mein Licht auch vor den Leuten / ja mitten unter dem unartigen und verkehrten Geschlechte leuchten lassen solle / welches hernach desto heller leuchtet / je mehr ich zuvor in der Finsternuß und Eitelkeit / die auch andern nicht unbekannt war / gestecket bin. Nebst dem schon gemeldten ist auch dieses ein betrübtes Anzeigen / wann man nach der Kranckheit den Prediger so bald wieder beurlaubet / und wañ man / da man vorhero sich nach demselben den Halß heiser geruffen / nachmahls nicht weißt / wie man seiner nur wieder loß werden solle: Wann man ihn zur Zeit der Hertzens-Angst fast ans Bett hingenagelt / nach derselben aber in die gröste Angst und Unwillen kommt / wann es heisset / der Pfarrer seye da: Wann man in der Noth alles mit dem Patienten hat reden können / und nach der Noth von demselben kaum mehr angehöret wird. Ich sage / daß dieses ein betrübtes Zeichen seye / indeme daraus nichts anders zu schlieſſen ist / als daß man unter den neun Aussätzigen zurück geblieben / und dem HErrn mit dem Diener den Abschied gegeben habe. Endlich hast du auch der

Unbe-

Unbeständigkeit deines Hertzens bey Bezahlung des Gelübds zu wehren / damit es dich nicht / wann du einige Zeit fein geloffen bist / wieder verleite / und dich von deinem guten Vorsatz und angefangenem Fleiß in der Heiligung abbringe. Alle Tage hast du mit der grösten Sorgfalt deine Seele in der Hand zu tragen / alle Tage dein Gewissen rein zu bewahren im Glauben / gegen die Sünde Tag vor Tag mannhafft zu kämpffen / ja Stund vor Stund bereit zu seyn / mit Warheit sagen zu dörffen: Ich will deinem Namen lobsingen ewiglich / daß ich meine Gelübde bezahle täglich / Ps. 61/9.

Gebet / um einen willigen und beständigen Sinn / dem HErrn vor seine Hülfe hertzlich und thätig zu dancken.

GEtreuer und allwissender GOtt / ich schäme mich / so offt ich daran gedencke / daß du mir aus so mancher schwehren Trübsal / auch Leibs- und Seelen-Gefahr geholffen / und daß ich hingegen meinen gethanen / und öffters wiederhohlten Gelübden zuwider dir so gar schlecht gedancket habe. Mein GOtt / vergib mir diese Sünde der Undanckbarkeit und Untreue / worein mich mein unvorsichtiges und unbeständiges Hertz gestürtzet

hat / und gib mir nun einen solchen Sinn / daß ich willig und beständig seye dasjenige in der That zu halten / was ich dir in der Zeit der Noth so theuer versprochen habe. Laß mich bedencken / daß du ein warhafftiger GOtt seyest / damit ich auch die Warheit liebe / nach der Warheit wandle / das gelobde warhafftig halte / und meinen Bund nicht breche / den ich mit dir unter dem Creutz erneuert habe. Stelle mir deine Macht / Eyfer und Allwissenheit / aber auch deine Liebe / deine Gnade / und deine grosse Verheissungen stets vor Augen / die mich desto hertzlicher und fester machen / meine allgemeine und besonders gethane Gelübde zu bezahlen. Bewahre mich vor aller fernern Leichtsinnigkeit / vor allem Rückfall / vor aller Menschen-Furcht / und vor aller Falschheit und Heucheley. Verleihe mir aber deinen Geist / der mich ohne Unterlaß treibe / dir aufrichtig zu dienen / alle meine Leibs und Seelen-Kräfften zu deinem Wohlgefallen in Christo JEsu vor deine mir schon öffters erzeigte Hülffe anzuwenden / und dich offentlich und besonders / ja täglich / stündlich und augenblicklich

lich mit Mund und Hertzen / in der That und Warheit zu preisen / Amen.

Lied / von der angenehmsten Bezahlung des Artzts.

Mel. Valer will ich dir geben / ꝛc.

DEr HErr hat meine Kräffte
Mir wiederum geschenckt /
Und neue Lebens-Säffte
In meinen Leib gesenckt:
Die Kranckheit ist gehoben /
Und mein erfreuter Mund
Macht / seinen GOtt zu loben /
Jetzt dessen Güte kund.

2.

Nur er hat das Gedeyen /
Durch seine Seegens-Krafft /
Allein den Artzeneyen
Zu meinem Wohl geschafft:
Dann alles ist vergebens /
Es hilfft kein Pflaster nicht /
Wo er das Wort des Lebens
Darzu nicht selber spricht.

3.

Da ich dann seinem Seegen
Mein Leben schuldig bin /
So will ich auch deßwegen
Ihn mit ergebnem Sinn /
Als meinen Artzt bezahlen
Nach meiner Schuldigkeit /

Weil seiner Gnaden Strahlen
Mich wiederum erneut.

4.

Doch was kan darzu taugen?
Was ist/ das ihm gefällt?
Ich weiß es/ seinen Augen
Beliebt kein Gold noch Geld:
Es legt von äussern Dingen
Nichts Ehre bey ihm ein/
Und wann ich was will bringen
Muß es was höhers seyn.

5.

Nur eins kan ihm gefallen/
In dem mein Wohlseyn blüht/
Auf welches er für allen
Vielleicht am meisten sieht;
Ich hab ihm was versprochen/
Da meine Krafft verfiel/
So ich ununterbrochen
Anjetzo halten will.

6.

Ich sprach: In deinen Händen
Ist Leben und der Tod/
Willst du mein Kranckseyn wenden/
Und mich aus dieser Noth/
In der ich bin/ befreyen/
So will ich dir zum Ruhm
Mein gantzes Leben weyhen/
HErr/ als dein Eigenthum.

7.

Hast du zu deinem Preise
Mich nun / mein GOtt / erhört:
Thu ich auf gleiche Weise /
Was meine Pflicht begehrt.
Ja / ja es soll mein Leben
Dir künfftig gantz allein
In allem übergeben
Und nur dein eigen seyn.

Lied / von dem angenehmsten Danck-Opfer / nach überstandener Leibs- und Gemüths-Kranckheit.

In eigener Melodie.

WIe wohl ist mir / daß ich nunmehr genesen /
Da ich an Leib und Seele kranck gewesen.
Nun habe ich den besten Artzt allhier.
Mein JEsus ists / den habe ich gefunden /
Und er hat mich von meiner Last entbunden.
Ach / daß ich ihn doch nimmermehr verliehr!
Wie wohl ist mir.

2.

Ich bin erfreut / daß du mich angenommen /
Als ich zu dir / dem rechten Artzt / gekommen.
Dein Nam ist groß / dein Ruhm geht weit und breit.
Du hast mich nun mit Gnaden angefüllet /
Und meine Noth auffs kräfftigste gestillet;
Du schenckest mir die wahre Seeligkeit.
Ich bin erfreut.

3.

Was will ich mehr/ da mein Hertz Trost genieſſet/
Und Chriſti Blut in meine Seele flieſſet.
Ach/ daß ich dir/ mein Heil/ recht danckbar wär!
Du retteſt mich von allen meinen Plagen/
Von meiner Angſt/ und dem Gewiſſens-Nagen.
Nun gehe ich in Freudigkeit einher.
Was will ich mehr.

4.

Ich bin verpflicht/ allzeit hieran zu dencken/
Und dieſen Artzt recht reichlich zu beſchencken.
Er hat an mir gar groſſes ausgericht.
Und ſolches bleibt tieff in mein Hertz gegraben.
Ich dencke ſtets/ ach/ möcht ich etwas haben
Zu legen vor das holde Angeſicht/
Dem ich verpflicht.

5.

Was ich nur hab/ von auſſen und von innen/
Und was ich noch zu dieſem kan gewinnen/
Iſt viel zu ſchlecht. Er hilft mir aus dem Grab.
Ich will mich ihm mit Leib und Seel ergeben/
Mein Hertze ſoll dir JEſus einzig leben.
Und alſo geb ich mich dir ſelbſt zur Gab/
Und was ich hab.

6.

Es bleibt darbey/ ich will dich hertzlich ehren/
Und deinen Ruhm/ ſo viel ich kan/ vermehren.
Ich liebe dich/ ohn alle Schmeicheley.
Dir gleicht kein Artzt auf dieſer weiten Erden/
Weil wir durch dich geſund und ſeelig werden.

Ich

Ich bleibe dir biß in den Tod getreu.
Es bleibt darbey.

7.

Ich dancke dir / daß du aus lauter Gnaden /
All meine Schuld und Last auff dich geladen /
HErr JEsu Christ / mein Artzt und meine Zier.
Ich will hinfort auf deinen Wegen gehen /
Erhalt mich nur im Wachen / Beten / Flehen /
Damit mich ja die Sünd nicht mehr verführ.
Ich dancke dir.

Die XI. Betrachtung /
Von dem sichersten Præservativ.

WAnn ich dir ein recht sicheres Mittel wider alle Zufälle / dadurch du in die Gefahr deines Lebens gerathen kanst / und sonderlich wider die Kranckheiten / darinnen du schon gesteckt bist / solche aber mit Göttlicher Hülffe überwunden hast / rathen solle / so ist es ein Recept / das ich aus dem bewährtesten Artzney-Buch der H. Schrifft gezogen / und es nun dir übergebe / daß du es nicht so wohl in deine Hände / als in dein Hertz nehmen mögest. Wilt du deines Lebens halber eine gegründete Versicherung haben / so laß das deine erste Sorge seyn / daß du mit der Quelle des Lebens / dem lebendigen GOtt / vereiniget werdest. Diesen Vor-

theil hatte David. **Der HErr ist mein Licht/** sagt er/ wider alle Todes-Nacht und Finsternuß/ **und mein Heyl/** gegen allen Seelen- und Leibes-Schaden/ **für wem solt ich mich fürchten? Der HERR ist meines Lebens Krafft/** so wohl des natürlichen/ als des geistlichen und ewigen Lebens/ **für wem solte mir grauen?** Psal. 27/ 1. Zu diesem HErrn gehe ich hin. Dann sich zu ihme nahen/ ist zum Leben selbsten kommen/ und mit ihme vereiniget werden/ ist das Licht des Lebens haben/ heil seyn und werden von allem Bösen/ und Krafft und Stärcke genug geniessen auf Zeit und Ewigkeit. Was du von Licht/ von Heyl und Krafft siehest/ höreſt/ empfindest und liesest: Was von allem diesem in so viel unzahlbare Geschöpffe/ und in ihre Reiche darinnen sie leben/ weben und sind/ in dem Himmel und unter dem Himmel/ auf der Erden und unter der Erden/ ausgetheilet ist/ das sind lauter kleine und grosse Flüsse und Bächlein/ die aus dem unerschöpfflichen Meer des Lebens/ des Lichts und der Krafft/ das ist/ aus GOtt/ herquellen. O was ist demnach vor deine Erhaltung des Lebens sicherer/ als die Vereinigung mit dem Leben selbsten/ ich will sagen/ mit GOtt? Ein erfahrner Lehrer unserer Kirche schrieb hievon an einen seiner Hertzens-Freunde nach wieder erlangter Gesundheit also: „Die Conver-„sation mit unsern lieben Freunden zu N. N.

„zweiff-

„ zweiffle ich nicht / daß sie sehr angenehm werde
„ gewesen seyn / und wünsche / daß sie möge mitge-
„ holffen haben / die Leibes-Kräfften zu stärcken /
„ wie dann auch natürlicher Weise die genaue
„ Vereinigung der Seele und des Leibes verur-
„ sachet / daß jegliche freudige Bewegung der
„ Seelen / die Kräfften des Leibes etwas stärcket.
„ Ja ich zweiffle nicht / wo wir uns mehr von der
„ Welt abziehen / und deroselbigen Lüsten völli-
„ ger ablegen könnten / daß unsere Seele stets /
„ auch in allen Verrichtungen / würcklicher und
„ empfindlicher die Vereinigung mit dem Höch-
„ sten genösse ; Ja wo solches nur täglich einige
„ mal kräfftig geschehe / daß solches zur Erhal-
„ tung der leiblichen Gesundheit und dero Kräff-
„ ten Wiederbringung mehrers thun würde / als
„ viele Artzneyen. Dann der HErr ist Licht und
„ Leben. Ach daß wirs in besserer eigener Er-
„ fahrung hätten / als die Sache von einer un-
„ fehlbaren Göttlichen Warheit ist.

Das andere / so du als eine sichere Artzney wi-
der alle besorgende Kranckheiten / sonderlich wi-
der gefährliche Recidiven gebrauchen kanst / ist
das Wort der Ermahnung / das von dem theuer-
sten Artzt JEsu / dem / an dem Teich zu Bethes-
da acht und dreyßig Jahr lang kranck gelegenen /
zugeruffen worden / womit der liebe Heyland
nicht nur diesen Mann / sondern auch dich præ-
serviren wollen : Siehe zu / du bist gesund

worden / sündige fort nicht mehr / daß dir nicht etwas ärgers wiederfahre/ Joh. 5/14. Nicht mehr sündigen / das ist / sich nicht mehr in die alte Boßheits-Schooß und Gewonheits-Sünden einflechten lassen / nicht mehr wider Gewissen freveln / und sich nicht in muthwilligen Ubertrettungen üben / das ist das vortrefflichste Præservativ, das der Heyland nicht nur vor die Seele / sondern auch vor den Leib heilsam zu seyn bezeuget hat. Mein lieber Leser / weß Stands oder Zustands du bist / ich bitte dich um deiner eigenen Wohlfahrt willen; Hat dir GOtt aus diesem und jenem geholffen / Eins ist noth / sündige fort nicht mehr / thust du es aber dannoch / so siehe zu / daß dir nicht etwas ärgers wieder fahre. Kommt das Aergere nicht in der Zeit; So wartet doch das Aergste auf dich in der Ewigkeit. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Darum ist das sicherste und kürtzeste: Sündige fort nicht mehr.

Ein anders Mittel / durch vorsetzliches Sündigen sich nicht wieder in vorige / oder noch grössere Noth zu stürtzen / ist die Resolution des Königs Hiskiä / da er in dem Gebet / worinnen er seinem GOtt für erlangte Gesundheit und Fristung des Lebens danckete / und welches man gantz zu lesen sich nicht reuen lassen solle/ also sagt: Ich werde mich scheuen all mein Lebtage für solcher Betrübnuß meiner Seelen /

Jes.

Jes. 38/ 15. O lieber Mensch / dencke an die Noth / dencke an den Jammer deiner Seelen / dencke an das Zittern und Zagen / da der Tod seinen Stachel / nemlich die Sünde / in deine Seele truckte / und die Sünde durchs Gesetz im Gewissen kräfftig wurde / was bey dir in deiner Kranckheit vorgegangen; Oder wo du selbsten dergleichen nicht erfahren / was du an andern gesehen oder gehöret hast. Siehe / das thut GOtt / daß er dir zeige / sündigen seye kein Schertz / und daß er dich vor der Sünde und deren Straffen [illegible] bewahren möchte.

Endlich so dienen zu einer solchen verwahrenden Artzney die weise Erinnerungen des Königs Salomons / die er von der Furcht / dem Gesetze / den Geboten / der Rede und der Weißheit des HErrn gibet / und von solchen den klaren Ausspruch thut: Daß sie langes Leben und gute Jahre und Frieden bringen / daß sie die Gebeine erquicken / daß man dadurch lebe / ja / daß sie das Leben selbst seyen / denen / die sie finden / und gesund dem gantzen Leibe / Sprüchw. Sal. 3/ 1. 2. 7. 8. c. 4/ 4. 10 21. 22. Wen verwahren sie also? den / der das Gesetz des HErrn nicht vergißt / und dessen Hertz seine Gebote behält: den / der sich nicht denckt weise zu seyn / und vom Bösen weichet; den / der die Göttliche Worte aufnehmet / der nicht davon weichet / sondern die Weißheit liebet: den / der recht aufmercksam ist auf das Lispeln der heimlich verborgenen Weißheit / sein

Ohr

Ohr zu derselbigen neiget/ der sie von seinen Augen nicht fahren läßt/ und sein Hertz mit allem Fleiß behütet. Wer diesem nachkommet/ der wird erfahren/ daß die Gottseeligkeit auch dieses Lebens Verheissung habe/ daß die Beobachtung der Gebote GOttes mehr thue/ als die Wahl der Speisen/der Gebrauch der Artzneyen/ der Bäder und Bronnen/ ja daß/ wann dieses alles mangelte/ und man hingegen nur in den Wegen GOttes wandelte/ solches mehr als alles übrige würckete/ indeme die kindliche Furcht vor GOtt/ und der daher flieſſende und ihme zu leistenseyende Dienst/ nicht nur die beste Raths-Leute und Wacht/ sondern auch die sicherste/ so heilende als præservirende Artzney seye/ ja daß wo die Weißheit/ davon Salomo redet/ in die Seele komme/ sie an statt eines gantzen Collegii der geschicktesten Aertzte/die unter GOtt in ihrer Ordnung dannoch nöthig und nützlich bleiben/ diene/ daß der/ so sie habe/ durch sie als durch den Baum des Lebens/ vor dem Tod bewahret bleibe. Und gesetzt/ GOtt rücke einen Frommen/ unserm Bedüncken nach/ vor der Zeit aus diesem Leben/ daß es scheinet/ er habe seiner Verheissung vergessen/ so geschiehet doch solches nur um des Frommen willen/ entweder daß er nicht von der Welt verführet werde und grosse Trübsalen darinnen ausstehen müsse/ oder daß die Welt seiner nicht werth war: Uber diß hält doch GOtt fest an seiner Verheissung/indeme er demjenigen/

den er aus dieſer Sterblichkeit in eine Unſterblichkeit einführet / nichts anders thut / als daß er ihm anſtatt eines verſprochenen Guldens mehr als hundert tauſend Thaler in ſeinen Schooß ſchüttet.

Dieſes Recept, mein Leſer / wird dir nicht von mir / dann ich nichts als eine Feder hierinnen bin / ſondern von vier Königen / nemlich dem David / Hißkia / Salomon und JEſu geſchrieben. Jetzt kommts darauf an / daß du dem Mund und dem Hertzen dieſer vier unverwerfflichen Zeugen der Warheit traueſt / und die Artzney dir durch den H. Geiſt appliciren laſſeſt / welches geſchiehet / wann du durch ſeine Gnade erkenneſt und merckeſt / was vor eine heilſame Krafft in den angeführten Gründen ſtecket / wann du ſie zum ewigen Denckmahl als ein Gegen-Gifft gegen alles Gifft der Seelen und des Leibes / als ein Chriſtliches Amulet / gegen alle geiſtliche und leibliche Zauberey der Welt / der Sinnen und der böſen Lüſten / an deine Stirn bindeſt / um den Halß hängeſt / und vor allem ins innerſte deines Hertzens legeſt und drückeſt. Thue das / ſo wirſt du leben : Gebrauche es / ſo wirſt du erfahren / daß die Güte des HErrn noch beſſer iſt / als Leben.

Gebet um Erkanntnuß der wahren Mittel / zu Erhal ung der Geſundheit.

LEbendiger GOtt und Vater / du ſiehеſt / wie mich die Sünde ſo ſehr

verblendet hat / daß ich nicht allein mein ewiges Heyl nicht besorgen kan / sondern daß ich auch so gar nicht weiß / was mir zur Erhaltung dieses Lebens nöthig ist. O ich elender Mensch / wie soll ich doch meinen Jammer und tieffes Verderben an Seel und Leib genug beklagen / daß die Sünde zwischen mir und dir / dem Urheber und der Quelle des Lebens eine solche Trennung gemacht hat? Ich bekenne dir von Hertzen meine Thorheit / nach welcher ich bißhero / um mich bey gesunden Tagen zu erhalten / mein Vertrauen auf diese und jene leibliche Artzneyen gesetzet / und mit meinem abgöttischen Hertzen hier und da Rath geholet / da ich dich und dein Wort vorbey gegangen. Vergib mir solches / O erbarmungs-voller Artzt / und öffne mir die Augen / daß ich von neuem erkenne / du seyest es / in dessen Vereinigung ich die vornehmste und bleibende Krafft meiner Gesundheit finden müsse / und daß kein Kräutlein noch Wurtzel / kein Ertz noch Wasser / noch irgend etwas mir gedeyhen könne / wo du es nicht zu meinem Heyl / durch dein Wort / welches ist ein Wort des Lebens / segnest

und weyhest. Und weilen mich an der Vereinigung mit dir nichts hindern kan / als die Sünde / durch welche der arme Cörper bey den meisten so jämmerlich zugerichtet wird / so bewahre mich vor dieser Seuche / und wann Satanas und die Welt mir das Böse einhauchen wollen / um dadurch mich vor der Zeit unbrauchbar zu machen / so flösse du in mich eine lebendige Krafft / daß ich jung wie ein Adler / und nach deinem Willen zu mehrerer Lebens-Frist erneuret werde. Laß mich / nach empfangener Gnade der Gesundheit / nicht in meine vorige Sünden-Wege zurück fallen / damit das letztere nicht ärger werde / als das erste. Hast du mich in Kranckheiten / Angst und Noth des Hertzens erfahren lassen / so seegne das Angedencken dessen dergestalten / daß ich mich desto mehr vor dir fürchte / deinen Zorn scheue / ihn nicht zu neuen Straffen gegen mich reitze / sondern daß ich mich in allen Stücken so bestrebe zu bezeugen / daß unter deinem gnädigen Auffsehen mein Geist und Othem des Lebens bewahret werde. Trücke deine Weißheit / deine Gebote / und dein Gesetze durch deinen H-

Geist

Geist in mein Hertz / binde sie an meine Stirn/ und hänge sie um meinen Halß/ und laß mich ihren Weg niemalen verlassen / damit mich das Leben nicht verlasse / und ich unter solchem heilsamen Gebrauch deiner mir vorgeschriebenen Artzney durch Christum / den Baum des Lebens/ an Leib und Seel gesund seye. Gefällt es dir aber/ mein Abba und mein GOtt / ein Ende an diesem Leben zu machen / ey so geschehe dein Wille/ der der beste ist / bereite mich nur zu einer seeligen Hinfahrt / damit ich bald dahin komme / wo ich nicht mehr mittelbahr von dir darff gestärcket werden / sondern da ich aus dir/ dem Meer des Lebens / unmittelbahr ein ewiges Leben schöpffen / und durch dein lebendigmachendes Anschauen / auf ewig bestätiget werden möge/ Amen.

Lied / von dem sichersten Præservativ gegen alle Kranckheiten.

Mel. Freu dich sehr / O meine Seele/ &c.

GOtt / du hast zerschiedne Ruthen /
Wann dein Liebes-voller Schluß
Sterbliche zu ihrem Guten
Züchtigen und schlagen muß:
Wann dein freundliches Bemühn
Uns nicht kan der Welt entziehn/

Suchest

Suchest du auf rauhe Weisen
Uns dem Eitlen zu entreissen.

2.

Jetzo hast du meine Glieder
Auch mit einem Creutz beschwehrt/
Und mein Leib ligt hart darnieder/
Weil er deine Zucht erfährt:
Doch/ mein GOtt/ ich kenne dich/
Deine Güte suchet mich/
Und das wohlverdiente Leiden
Soll die Schlacken von mir scheiden.

3.

Zwar die Kranckheit meiner Sünden
Macht mir auch das äußre schwer/
Tod und Satan will sich finden/
Und weißt meine Schulden her:
Darum leid ich/ was ich soll/
Dann ich mercke allzuwohl/
Wie ich dich bey bessern Tagen
Oeffters aus der Acht geschlagen.

4.

Nun ich lasse Sturm und Winde
Gerne über mich ergehn/
Weil ich diß darbey befinde/
Daß es mir zu nutz geschehn.
Deine Stimme rufft/ O HErr/
Sündige hinfort nicht mehr/
Daß du nach dem Maaß der Sünden
Nicht was ärgers darffst empfinden.

5.

Freylich ach/ dein treu Gemüthe

Greifft nicht gern mit Strenge an/
Es versucht erst in der Güte/
Ob es nichts gewinnen kan.
Dann wer dir gehorsam ist/
Und den besten Theil erkiest/
Diesen braucht ein ernstes Schrecken/
Nicht vom Schlaffe zu erwecken.

6.

Darum will ich mich bewahren/
Daß ich niemahls künfftighin
Deine Straffe darff erfahren:
Laß mich deine Liebe ziehn/
Und dem folgen/ was dein Geist
Mich/ O HErr/ vollbringen heißt/
Daß Betrübnuß meiner Seelen
Mein Gemüth nie dörffe quälen.

7.

Wann du nun an meinem Hertzen
Deinen Zweck erhalten hast/
Wirst du auch dem Leib die Schmertzen/
Dem Gewissen seine Last/
Weil ich sehr zermalmet bin/
Wider Wissen zu entziehn/
Und auf glaubiges Vertrauen
Mich die Hülffe lassen schauen.

Lied. JEsus/die Quelle des Lebens/ gibt und bewahrt die Gesundheit.

Mel. Ach was soll ich Sünder machen/ &c.

JEsu/ wahre Lebens-Quelle/
Fließ in mich/ dein armes Kind/

Daß

Daß die angebohrne Sünd/
Meinen schwachen Leib nicht fälle.
Sie ist doch der ärgste Gifft/
Den man in der Welt antrifft.

2.

Sie hat uns durchaus verdorben
Durch der ersten Eltern Lust;
Sie durchdringet unsre Brust.
Ach! wir sind durch sie gestorben.
Eh wir recht gebohren seyn/
Stellet sich der Tod schon ein.

3.

Sie vergifftet unsre Hertzen/
Sie bringt uns in alle Noth;
Durch sie sind wir lebend todt.
Unsre viele grosse Schmertzen
Stammen von dem Ubel her/
Sie ist unerträglich schwer.

4.

Wilt du dich vor ihr bewahren/
Mache dich zu Christo hin/
Und verändre deinen Sinn;
So wirst du gar bald erfahren/
Daß er Artzt und Helffer ist/
Wo du nur ein Krancker bist.

5.

Er/ dein Heyland/ ist das Leben/
Das die Todten auferweckt.
Er kan/ wann die Sünde schreckt/
Deiner Seelen Labsal geben.

Was aus seinen Wunden quillt/
Ist/ was unsern Jammer stillt.

6.

Wer das Heil der Welt ansiehet/
So den Menschen Leben giebt/
Und dasselbe hertzlich liebt/
Auch im Glauben zu ihm fliehet/
Der bekommet in der That
Wahre Hülffe/ guten Rath.

7.

Hast du dich mit ihm verbunden/
Als dem Wort/ das alles heilt/
Und die Lebens-Krafft mittheilt/
So hast du was ausgefunden/
Das dich recht gesund erhält/
So es anders GOtt gefällt.

8.

Der die Todten auferwecket/
Solte der nicht mächtig seyn/
Zu bewahren/ wann die Pein
Hier und da die Menschen schrecket/
Ja/ wann böser Seuchen Krafft
Andre tausendweiß hinrafft?

9.

Will er dir dann Kranckheit schicken/
Ist es gar nicht böß gemeint/
Ob es dir gleich nicht so scheint/
Er wird dich hernach erquicken/
Falle du ihm nur zu Fuß/
In rechtschaffner Hertzens-Buß.

10.

Bist du aber kranck gewesen/
Hat er dich gesund gemacht/
Und mit Gnaden angelacht/
Daß du wiederum genesen;
Ey so dencke doch daran/
Was der HErr an dir gethan.

11.

Fliehe deine alte Sünden/
Traue dem Versucher nicht/
Sein Netz ist auff dich gericht/
Er will dich aufs neue binden.
Flicht er dich dann wieder ein/
Wird die Straffe härter seyn.

Der 91. Psalm / als das bewährteste Gegen-Gifft gegen alle Seuchen.

In voriger Melodey.

WEn des Höchsten Schirm umgiebet/
Wer in seiner Obhut sitzt/
Wen sein Allmachts Arm beschützt/
Spricht zum HErren/ den er liebet:
Meine Burg und Zuversicht/
Und mein GOtt/ der mich aufricht.

2.

Dann er wird mich wohl bewahren/
Für des Höllen-Jägers Strick/
Pestilentz treibt er zurück.
Du darffst dich gar nichts befahren/
Weil dich seine Gnade deckt/
Wirst du nimmer angesteckt.

3.

Du wirst sicher Zuflucht haben/
Unter seiner Flügel Schutz;
Biete du nur allen Trutz/
Seine Warheit wird dich laben/
Sie wird Schirm und Schild dir seyn;
Wickle dich nur gantz hinein.

4.

So wird dich kein Unglück schrecken/
Weder Grauen in der Nacht/
Noch die Pfeile/ wann man wacht/
Pestilentz wird dich nicht decken/
Nicht die Seuche im Mittag/
Und sonst keine andre Plag.

5.

Ob zur Lincken tausend fallen/
Und zur Rechten zehn mal mehr/
Das geschicht nicht ungefehr.
Laß Gerichts-Posaunen schallen/
Dieses alles trifft dich nicht:
Dann GOtt hält/ was er verspricht.

6.

Du wirst noch mit Lust ansehen/
Wie der frechen Sünder Schaar/
Die so groß und mächtig war/
Die sich so gewaltig blähen/
So geschwind zu Boden fällt/
Wan sich mein Gericht einstellt.

7.

Lasse deinen GOtt nur walten/

Er

Er ist deine Zuversicht/
Deine Zuflucht und dein Licht/
Er wird dich gewiß erhalten.
Wer auf seinen Wegen geht/
Dessen Hoffnungs-Bau besteht.

8.

Ob schon manche Plagen kommen/
Ob das Ubel andre trifft/
Ob die Seuche und der Gifft
Viele Menschen weggenommen/
Bleibt doch deine Hütte frey/
Dann der Höchste steht dir bey.

9.

Engel sind dir zugesellet/
Dieser starcken Geister Macht/
Hält vor deinem Hause Wacht;
GOtt hat sie dahin gestellet.
Unter dieses Heers-Geleit/
Bist du stets in Sicherheit.

10.

Weil sie dich auf ihren Händen
Tragen/ daß du deinen Fuß/
Ohne Anstand und Verdruß/
Kanst im Segen dahin wenden/
Wo man vor der Feinde List
Sicher und verwahret ist.

11.

Du wirst auf den Löwen gehen/
Und auf Ottern/ weil mein Geist/

Dich/ sie kühn verachten heißt/
Ja/ auf jungen Löwen stehen.
Aller bösen Drachen Macht
Wird von dir getrost veracht.

12.

Weil er nichts als mich begehret/
So will ich sein Helffer seyn/
Ich/ ich lege Ehre ein.
Was er wünschet ist gewähret;
Weil er meinen Namen kennt/
So wird ihm mein Schutz gegönnt.

13.

Da er Seufftzer zu mir schicket/
Höre ich ihn gnädig an;
Was er bittet/ ist gethan.
Nun wird er mit Trost erquicket.
Ich bin bey ihm in der Noth/
Und errette ihn vom Tod.

14.

Ich will ihn zu Ehren machen/
Biß er langen Lebens satt/
In des hohen Himmels-Stadt/
Seine Feinde kan verlachen.
Ich erzeige ihm mein Heil/
Und verbleibe selbst sein Theil.

Die XII. Betrachtung/

Von einem lebhafften Verlangen nach dem ewigen Leben.

Solle ich mein Hertz in keiner herrschenden Liebe zu dieser Welt/ und in dem/ was darinnen ist/ stecken lassen; solle ich je mehr und mehr frey und loß zu werden trachten von allem dem/ was meinen Geist bißhero in dieser Zeit noch gefangen gehalten/ so sehe ich wohl/ daß es nicht besser geschehen kan/ als wann in mir ein rechtes lebhafftes Verlangen nach dem ewigen Leben entstehet/ und wann solches in seiner rechten Krafft bey mir erhalten/ oder wann es schwach werden und sterben will/ wiederum erneuret wird. Ist das Warheit/ daß mich GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi/ nach seiner grossen Barmhertzigkeit wiedergebohren hat/ zu einer lebendigen Hoffnung durch die Aufferstehung JEsu Christi/ zu einem unvergänglichen/ unbefleckten und unverwelcklichen Erbe/ das allen denen im Himmel behalten ist/ die aus GOttes Macht durch den Glauben zur Seeligkeit bewahret werden: (1. Petr. 1/ 3. 4. 5.) Ist das Warheit/ daß ich mit Christo gestorben/ mit ihme begraben/ samt Christo lebendig gemachet und mit ihm auferstan-

standen / ja gar in das himmlische Wesen gesetzet bin: Ists Wahrheit / daß ich meinen Wandel im Himmel zu seyn / mein Recht und Bürgerschafft nicht in einer irrdischen Stadt zu gründen / mich zu etwas bessers zu bereiten / und mich täglich zu reinigen suche; So kans nicht anders seyn / es muß ein lebhafftes Verlangen nach dem ewigen Leben sich in mir finden / krafft dessen ich trachte nach dem / das droben ist / und nicht nach dem / das auf Erden ist. Was halte ich aber meiner Seele für / daß sie zu einem solchen lebendigen Verlangen kommen / und daß es in seiner rechten Art und Krafft erhalten werden möge? Nichts anders / als das Wort / und was in demselben vor Zeugnüsse von einem Leben / das zukünfftig seyn wird / enthalten ist. Dann wann das Wort von den Glaubigen rühmet / daß das kein Aug gesehen / und kein Ohr gehöret habe / und in keines Menschen Hertz gekommen seye / das GOtt (jetzo schon) denen / die ihn lieben / bereitet / auch durch seinen Geist offenbahret habe; Was müssen wir nicht dencken von dem / was noch verborgen ist / und in jenes Leben gehöret? 1. Cor. 2/9. 10. wann es ferner von rechtschaffenen Kindern GOttes jetzo schon heisset: Ihr seyd kommen zu dem Berge Zion / zu der Stadt des lebendigen GOttes / zu dem himmlischen Jerusalem / und zu der Menge vieler tausend

Engel/

Engeln / und zu der Gemeinde der Erstgebohrnen / die im Himmel angeschrieben sind / und zu GOtt / dem Richter über alle / und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten / und zu dem Mittler des Neuen Testaments JEsu / und zu dem Blut der Besprengung / das da besser redet / dann Habels; Was muß das nicht vor eine Hertz-erquickende Gesellschafft werden / wann alles von Mund zu Mund / von Angesicht zu Angesicht / klar / entdeckt und offenbahr seyn wird. Und wie? Solte solches nicht mächtig seyn ein Verlangen nach derselben in uns zu erregen? O daß ich Flügel hätte / solte die Seele aus Verlangen nach dem ewigen Leben wünschen / wann sie in der Stille bedenckt / mit was lieblichen und herrlichen Namen der Ort / da sich dieses Leben offenbahren kan / beschrieben wird. Dann sie weißt / daß sie einen Bau hat von GOtt erbauet / ein Hauß / das nicht mit Händen gemacht / und das ewig ist im Himmel / des Vaters-Hauß / wo viele Wohnungen sind / eine Stadt / die einen Grund hat / welcher Baumeister GOtt ist / ein ewiges himmlisches Erb-Reich / das den Glaubigen bereitet ist von Anbegin der Welt. Verlanget nun den unruhigen Geist der Welt-Kinder / bald dieses bald jenes zu sehen: Welch eine Begierde solte dann nicht

in dir / O Seele / die du auf das Unsichtbare sie-
hest / sich regen / die herrliche Hütte und den lieb-
lichen Ort zu erblicken / da du ewig wohnen wirst /
den Schoos / da du ewig ruhest / und das Para-
dieß / da du ewig geweidet werden sollest. Meine
Seele / verlange nur darnach / es wird dirs nie-
mand übel heissen. Und wann du nicht wilt / wie
du sollest / und nicht kanst / wie du wilt / so bitte
GOtt / daß er dir eine rechte Brunst des Gei-
stes gebe nach dem Leben / da du von aller Sünde /
von aller Anfechtung der Sünde / von aller Ver-
suchung zur Sünde / von aller Gefahr in vorige
Sünden zu fallen / von allem leiblichen / geistli-
chen und ewigen Tod / von allen Ursachen /
Würckungen und Früchten alles Ubels / von al-
lem Haß / Spott und Beklemmung der Welt /
von aller Eitelkeit / und besonders von allen fal-
schen Geistern und Heuchlern / so eine besondere
Quaal der Kinder GOttes sind / auf ewig be-
freyet seyn wirst. Dann das ewige Leben ist
tausendmal reiner / als der allerreineste Aug-
Apffel / der das geringste Stäublein nicht ertra-
gen kan. Darum muß auch dorten alles Leid und
alle Ursache des Leides weg / und auf ewig weg
seyn. Nur eines dieser Stücke beherzige / so
wirst du gewißlich eine stärckere Begierde nach
jenem / als zu diesem Leben / besonders wie es bey
den meisten ohne GOtt geführet wird / mercken
können. Meine Seele / ich führe dich weiter /
und gebe dir zu bedencken / was vor ein hertzliches

Sehnen nach dem ewigen Leben in dir gewürcket werden solle/ wann du nach der Schrifft erkennen lernest / wie dorten dein Schatz/ den du hier wie zugedeckt halten mußtest / deine Freyheit/ die hier einer Sclaverey gleich zu seyn schiene/ deine Königliche Würde/ die hier mit Christo in GOtt verborgen geblieben / deine Güter/ deren viele du selbsten noch nicht erkannt hast/ mit einem Wort / dein gantzer Zustand / den die Schrifft so seelig/ die Welt aber so unseelig gemachet/ von GOtt selbsten wird geoffenbahret/ und der Sonne gleich/ wie sie am hellen Mittag leuchtet/ entdecket werden. Da deine Gerechtigkeit herfür brechen wird/ wie das Licht/ und dein Recht / das du an GOtt/ und alles / was sein ist/ hast/ wie der helle Mittag. O Seele/ schwinge dich in dem Glauben über sich / und bedencke das Sursum Corda, hinauf mit unserm Hertzen zu GOtt / um der schönen Hoffnung willen des ewigen Lebens/ und lasse doch die rechte / zarte / und unauslöschliche Flämmlein des Verlangens nach solchem Leben in dir erregen. Dann es ist ein Leben/ da nicht nur das / was du hier würcklich von himmlischen Gütern in Christo JEsu besessen hast/ vor Engeln und Menschen mit grosser Klarheit zum Vorschein kommen wird/ sondern da dir noch eine viel grössere Herrlichkeit / und solche Dinge / von denen wir jetzt nichts zu schreiben und zu reden wissen / gantz zu

eigen und unwiderrufflich sollen geschencket werden. Meine Seele/ säume dich nicht/ solches zu verlangen/ oder wann du angefangen und aus Trägheit deines Fleisches müde worden bist/ so recolligire dich/ erfrische dein Verlangen durch das Evangelium/ und lasse nicht ab auf den Fittigen solcher heiligen Begierden durch die Wüste und Versuchungen dieser Zeit in die Ewigkeit hinein zu fahren. Was dir nun dabey auf dem Weg begegnet/ da seye zufrieden. Uber ein Kleines kommt durch einen seeligen Todes-Schlaf die Stunde der Ruhe/ da die Seele in das Paradieß/ der Leib aber in seine Cammer gehet: Und aber über ein Kleines/ so erschallet die Posaune zur Auferstehung der Todten/ da du mit Leib und Seel wirst auf den Thron gesetzt werden. Soltest du nach diesem Frühling und Sommer nicht begierig seyn/ darinnen dein Leib verkläret/ das ist/ dein verweßlicher/ in Unehre gesäeter/ schwacher/ natürlicher/ irrdischer Leib zu einem unverweßlichen/ herrlichen/ krafftvollen/ geistlichen und himmlischen Leib/ ja zu einem solchen verklärten Leib/ dessen Klarheit aller Engel Klarheit weit übertrifft/ mit einem Wort/ zu einem Leib/ der dem verklärten Leib Christi ähnlich ist/ gemachet werden solle? Und was kan nicht vor einen grossen Hunger und Durst nach dem ewigen Leben/ in dir/ O glaubige Seele/ erwecken/ wann du dich aus dem Wort der

Apo-

Apostel und Propheten unterrichten lässest von dem zukünfftigen hertzlichen Umgang mit allen Hauß-Genossen GOttes / von der vertrauten Freundschafft mit denen Thronen und Herrschafften in dem Himmel / von der unverfälschten Brüderschafft mit allen / die vor dir in dieses Leben eingegangen sind / und die nachfolgen werden / von der innigsten Gemeinschafft aller an einem Haupte hangenden und in ihme nun triumphirenden Glieder / von der harmonischen und Geist-vollen Gesellschafft aller Knechte und Mägde in dem Hause des HErrn / von dem ungestöhrten Umarmen deiner Freunde / Anverwandten / Vorsteher / Lehrer und Wohlthäter / so viel ihrer der Seelen Seeligkeit davon getragen / von ihrer gemeinschafftlichen Verwunderung über die ihnen erzeigte göttliche Gnade / und von dem daher entstehenden und aller Himmel Himmel durchschallenden Lobe GOttes / und von der genauen Verbindung derer / die schon überwunden haben / mit denen / die noch den schönen Glaubens-kampff fortkämpffen. Ein einiges solches Stück ist ja ein gantzes ewiges Leben. Doch was solte dieses alles gegen dem seyn / wann die glaubige Seele bedencket / daß sie so gar zu dem Anschauen GOttes gelassen werden solle: Daß der Mensch / der den Port der ewigen Seeligkeit erreichet / nicht nur

mit

mit den Augen des Gemüths / sondern auch mit den Augen seines verklärten Leibes GOtt sehen solle. Was ist doch das vor eine unausdencklische Seeligkeit! GOtt von Angesicht zu Angesicht sehen. Unmittelbar / ewig und unzerstöhrt vor dem Thron GOttes und des Lammes sich finden. Durch diß Anschauen GOtt ähnlich / und von Göttlichen Strahlen und Herrlichkeiten durchtrungen werden. Sich nimmer satt sehen / nimmer satt hören / nimmer satt empfinden / und das alles ohne Unruhe / ohne Eckel / ohne schmertzliche oder schädliche Veränderung. Was man hier stückweise / und in einem dunckten Spiegel erkennen müssen / dorten aufgedeckt erblicken. Es seye nun / daß es die **Wercke der Schöpffung** betreffe / da man auf den Grund derselben wird kommen können: Oder daß es die **hohe Geheimnüsse** von dem Göttlichen Wesen und von dem Rath unserer Seeligkeit angehe / da man in einem Augenblick mehr erkennen wird / als sonsten alle Menschen in ihrem gantzen Leben nicht begreiffen mögen: Oder daß man die würckliche **Erlösung** / so durch Christum geschehen ist / betrachte / da sich ebenfalls eine Tieffe nach der andern zeigen wird: Oder da man die **Göttliche Eigenschafften** seiner himmlischen Weißheit / seiner unwandelbaren Gerechtigkeit / seiner beständigen Wahrheit / seiner grundlosen Barmhertzigkeit / seiner unumschränckten

Macht /

Macht / seines allerheiligsten Willens / seiner untadelhafften Vorsehung und Regierung von Anfang der Welt biß an das Ende derselben / und seines besondern väterlichen Schutz- und Gnaden-Auges über alle seine wahre Kinder / und über ihre Wege und Begegnüssen ansehe / da man von Lob und Preiß gegen dem Dreyeinigen GOtt / von Freude und Wonne / und von aller himmlischen Lust und Seeligkeit überfliessen wird. Dann gantz unerhörte Dinge werden dorten gehöret / gantz unaussprechliche Worte werden geredet / und allen Verstand der Menschen übersteigende Sachen werden alsdann noch weiter auffer denen / die schon hier geoffenbaret sind / vorgetragen werden. Was meynest du / O Seele / daß du finden werdest ? Das höchste Gut / die höchste Ehre / die höchste Liebe / die höchste Ruhe / die vollkommenste Gleichheit deines Willens mit GOttes Willen / eine gantz unzertrennliche Vereinigung mit dem Vater / und mit dem Sohn / und mit dem H. Geist. Eine ewige und in allen Puncten auf das genaueste übereintreffende Erfüllung alles dessen / was dir dein Heyland / mit dem du in unverrückter Bruder- und Schwester-Liebe dorten conversiren wirst / in Ewigkeit zu leisten verheissen hat. Mit einem Wort / du findest das ewige Leben. Ein Leben / dadurch nicht sowohl bewiesen wird / daß du noch seyest / dann also lebest du

hier schon / oder daß du noch nach dem Tode seyn werdest / dann also werden auch die Gottlosen leben / das ist / sie werden nicht vergehen weder der Seele nach / die unsterblich ist / noch was den Leib betrifft / der wieder hervor muß; als vielmehr / daß du / der du lebest / in den allerseeligsten und allervollkommensten Zustand wirst gesetzet werden / in ein Leben / das lauter Leben ist / nicht wie hier schon denen / die GOtt ernstlich suchen / das Hertz lebet / dabey sie noch wie Arme / Gefangene und Elende sind / (Psal. 69/33. 34.) sondern daß es ein solches lauteres Leben seye / das von der allergeringsten Vermischung einiger Traurigkeit oder Leides nichts wisse und beförchte / ja nichts wissen und beförchten könne. Ein ewiges Leben: Nicht / wie es hier der Wurtzel nach schon anfängt nach den klaren Worten Christi: Wer an den Sohn glaubet / der hat / hat / hat das ewige Leben / Joh. 3 / 36. Und wiederum: Das ist das ewige Leben / daß sie dich / daß du allein wahrer GOtt bist / und den du gesandt hast JEsum Christum erkennen / Joh. 17/3. sondern dasjenige ewige Leben / das bey den Glaubigen der Seele nach den Anfang nehmt / so bald dieselbe von dem Leib aufgelöset wird / dem Leibe nach aber / wann derselbe bey der allgemeinen Auferstehung verkläret werden wird.

Wel-

Welches ein solches ewiges Leben ist / das ich nimmermehr verliehren kan / wie ich gleichwohlen des ewigen Lebens / dazu ich hier im Glauben komme / durch Unglauben und Unbußfertigkeit wiederum kan verlustiget werden. Ich verliehre aber jenes ewige Leben / davon hier die Rede ist / nicht mehr / und kan es nicht wiederum verliehren / weilen es in einem ewigen Anschauen GOttes bestehet / da GOtt denen Seligen sein Leben / sein Licht / seine Krafft / seine Liebe / Gnade / Weißheit / Heiligkeit / Herrlichkeit und dergleichen unmittelbar gibet / diese aber wiederum in GOtt mit allen ihren Kräfften auf das innigste und auf eine unmittelbare Weise eindringen. Zwischen welche sich keine Sünde / keine Versuchungen und keine Feinde weiter legen können / die Gerechten um ihr höchstes Gut zu bringen / oder es ihnen zu verdecken / oder nur auf einen Augenblick sie von demselben abzuhalten. Ich kan jenes Leben auch dem Leibe nach nicht mehr verliehren / weilen derselbe nicht mehr solle noch kan zerstöret werden. Dann wann er einmahl durch die Verwesung gegangen ist / so wird er hernach unverweßlich / unsterblich / verklärt / ja dem verklärten Leibe Christi ähnlich seyn und bleiben. So wenig nun Christus noch einmahl sterben / und sein Leib begraben wird; so wenig können auch seine Glieder / wann sie einmahl in das neue Jerusalem eingegangen / noch einmahl sterben / und dem Leibe nach verwesen. Endlich

kan ich jenes Leben nicht mehr verliehren / weilen es ein Leben der Belohnung / und nicht mehr der Probe der Beständigkeit ist. Das Leben vor dem Fall war ein Prob-Leben. Das Leben / so wir jetzt leben / ist auch zur Probe gegeben. Jenes Leben aber wird ein lauteres Belohnungs-Leben seyn. Auf das Säen in der Zeit wird eine ewige Erndte folgen; auf die kurtze Probe ein ewiger Gnaden-Lohn; auf den kleinen Dienst eine ewige Crone; auf die leichte und augenblickliche Trübsalen eine ewige und über alle Maasse wichtige Herrlichkeit; auf einen wenige Jahre getragenen Siechen-Leib eine ewige Gesundheit; auf eine vorbeygehende Gefangenschafft eine ewige Freyheit; auf eine in der Zeit Christlich erduldete Verachtung und Verwerffung eine ewige Apologie; auf den kurtz gehaltenen Traur-Becher ewige Freuden-Palmen; auf die gedultig erwartete Antwartschafft ein ewiges und himmlisches Erbe; Und auf unser kleines und schwaches Eymerlein des Glaubens / womit wir in der Zeit aus dem Wort des Evangelii geschöpffet haben Gnade um Gnade / und alles was zum göttlichen Leben und Wandel gehöret / ein voll / gerütteltes und überfliessendes Maas / ja ein Meer der Seeligkeiten / die unerschöpfflich und unergründlich sind / und ewig währen. Soltest du in Betrachtung dessen nicht mit David sagen: Wie der Hirsch schreyet

nach

nach frischem Wasser / so schreyet meine Seele / O GOtt / nach dir. Meine Seele dürstet nach GOtt / nach dem lebendigen GOtt / wann werde ich dahin kommen / daß ich GOttes Angesicht (von Angesicht zu Angesicht) schaue. Ps. 42 / 1. 2. Alles Verlangen der Seele nach den Dingen dieser Zeit wird gestöhret durch diß einige / daß sie / wann sie auch ein wenig währen / doch endlich aufhören. Das brünstige Verlangen aber nach jenem Leben hat darinnen sein Oel / dadurch es erhalten / und seinen Wind / dadurch es getrieben wird / daß die glaubige Seele weiß / sie werde um solches Leben / weil es ewig ist / nicht mehr gebracht werden können.

Es läßt sich auch dieselbe in ihrem Verlangen nicht stöhren / weilen sie der Gewißheit eines zukünfftigen ewigen Lebens / versichert ist. Sie ist aber dessen ruhig versichert / weilen sich solches Leben auf die Warheit GOttes / der es verheissen hat / gründet. Was GOtt zusagt / das hält er gewiß. Er hat ein ewiges Erbe den Glaubigen verheissen / das wird er ihnen / so sie treu bleiben biß in den Tod / unfehlbar geben. Hat GOtt das Erste gehalten / und seinen Sohn in der Fülle der Zeit nach dem Wort der Weissagungen gesandt / daß er als der grosse Wiederbringer des Heils ein ewiges Leben erwerbe; So wird er auch das Andere halten / und das /

was erworben ist/ allen/ die sich dessen nicht selbst unwerth achten/ aus Gnaden um Christi willen schencken. So gründet sich auch die Gewißheit jenes Lebens auf die Gerechtigkeit GOttes/ krafft deren er/ weilen solche unpartheyisch ist/ und ohne Ansehen der Person administriret wird/ denen/ die mit Gedult in guten Wercken nach Preiß und Ehre mit unvergänglichem Wesen trachten/ das ewige Leben geben wird. Dann GOtt ist nicht ungerecht/ daß er vergesse des Wercks im Glauben/ und der Arbeit in der Liebe/ und der Hoffnung in der Gedult/ so er an seinen Kindern in der Zeit siehet. Nicht weniger gründet sich die Versicherung von dem ewigen Leben in der Macht GOttes. Er kan es geben. Er ist mächtig die Seinige dazu zu bewahren. Christus sagt: Meine Schaafe hören meine Stimme/ und ich kenne sie/ und sie folgen mir; Und ich gebe ihnen das ewige Leben/ und sie werden nimmermehr umkommen/ und niemand wird sie mir aus meiner Hand reissen. Der Vater/ der sie mir gegeben hat/ ist grösser dann alles/ und niemand kan sie aus meines Vaters Hand reissen/ Joh. 10/ 27. 29. Solche Worte mögen dich wol feste machen in deiner Hoffnung/ und lebendig in deinem Verlangen; Sonderheitlich/ wann du noch weiter bedenckest/ daß das Leben/ mit welchem sich die Fremdlinge in diesem Leben untereinander trösten/ auf den

eini-

einigen Felsen des Heils JEsum Christum / und auf seinen Willen gebauet ist. Ich gebe ihnen / sagt er oben / das ewige Leben; Und Joh. 17/24. redet er seinen Vater in seinem Hohenpriesterlichen Gebet also an: Vater / ich will / daß wo ich bin / auch die bey mir seyn / die du mir gegeben / daß sie meine Herrlichkeit sehen / die du mir gegeben hast. Wer sind aber diejenige / welche er will / daß sie bey ihm seyn / und seine Herrlichkeit sehen sollen? Nicht allein die kleine Heerde / die damalen um ihn gewesen / sondern auch seine nachfolgende Glieder. Von diesen heißt es: Ich bitte aber nicht allein für sie / sondern auch für die / so durch ihr Wort an mich glauben werden / Joh. 17/20. Die Ursach / die Christum so getrost und freudig macht zu bitten / daß der Vater thue / was der Sohn wolle / ist / daß dieser zuvor sagen konte: Ich heilige mich selbst für sie / Joh. 17/19. Woraus dann erhellet / daß der veste Grund des ewigen Lebens darinnen bestehet / daß Christus unser ewiger Hoherpriester für uns gelitten hat und gestorben ist / auch daß er wiederum zu unserer Rechtfertigung von den Todten auferstanden / und durch solches alles / Leben und unvergängliches Wesen erworben / und ans Licht gebracht. Darauf er auch in den Himmel gegangen / damit er nach seinem unvergänglichen Priesterthum seelig machen könne immerdar / die durch

ihn zu GOtt kommen / und daß er immerdar lebe / und für sie bitte / Ebr. 7/25. O Seele / Christus ist auferstanden zu einem ewigen Leben. Bist du sein Glied / so zweiffle nicht / er ziehet dich nach sich / und höret nicht auf zu ziehen / biß du mit Leib und Seele seyn wirst / wo er ist. Und dieses ist gewißlich wahr / wie es alle Glaubige erkannt haben / und noch erkennen. Dann sie sind gewiß worden aus dem unbetrüglichen Wort des Evangelii. Durch dieses Wort hat der H. Geist ihnen das Hertz / und den Himmel und das ewige Leben geöffnet. Indem sie diesem Wort geglaubet / und dem Evangelio gehorsam worden sind / haben sie den Heil. Geist selbst empfangen / als das Pfand ihres künfftiges Erbes / wie er zum drittenmahl genennet wird / 2. Cor. 1/22. c. 5/ 5. Eph. 1/14. Durch diesen Geist wissen sie aufs allergewiss ste / daß ein solcher seeliger Zustand auf sie warte. Meine Lieben / sprechen solche Candidaten des ewigen Lebens / wir sind nun GOttes Kinder / und ist noch nicht erschienen / was wir seyn werden: Wir wissen aber wann es erscheinen wird / daß wir ihm gleich seyn werden / dann wir werden ihn sehen / wie er ist / 1. Joh. 3/2. Diese Hoffnung ist in ihnen versiegelt. Selbsten der Geist GOttes gibt Zeugnuß ihrem Geist / daß das ewige Leben Warheit seye. Das Testament / worinnen solches ihnen vermacht ist / ist

durch den Tod Christi bestättiget / und hat nun nichts weiters nöthig / als daß die Seele ihrerseits in dem neuen Wesen des Geistes / sofern sie durch eine wahre Bekehrung dazu gekommen / beharre / auf dem Weg eines neuen Lebens sich finden lasse / mit der Heiligung / ohne welche niemand den HErrn sehen wird / in der Furcht GOttes fortfahre / und vor allem den guten Glaubens-Kampff so lang fortkämpffe / biß sie das ewige Leben / dazu sie beruffen ist / völlig ergriffen habe. Diß Wort laß dir gewisser seyn / und ob dein Hertz sprách lauter nein / so laß dir doch nicht grauen. Dieses Wort vom ewigen Leben halte allem / was dich von einem freudigen und lebhafften Verlangen nach demselben abhalten will / für / und sage nur immer: Ich glaube nach der Schrifft ein ewiges Leben / wer ists / der mir es solte nehmen. Beunruhige dich dahero nicht lang mit den Gedancken von einem dritten Ort nach dem Tod. Das Wort redet nur von zwey Ständen der Kinder GOttes. Von dem Stand ihrer Erniedrigung und ihrer Erhöhung. Von ihrem in dem Leibe / das ist in dieser Zeit noch seyn / und von ihrem ausser dem Leibe seyn. Von ihrem Wallen dem HErrn / und von ihrem Daheimseyn bey ihm. Von dem Zustand da sie glauben / und in dem Glauben wandlen / und von

dem Zustand da sie schauen/ 2. Cor. 5/6. 7. 8. Von der Glaubigen Kämpffen/ Arbeiten und Säen/ und von ihrem Cronen tragen/ Siegen/ Belohnet werden und Erndten. Nun würdest du ja sehr unweißlich handlen/ so du dir dein Verlangen durch etwas ungewisses krämcken liessest/ da dir GOtt eine so klare Quelle der Freude öffnet/ und dir eben zu diesem Ende von dieser Sache so vieles und alles so deutlich geoffenbahret hat/ daß du dessen völlig gewiß und im HErrn froh werden mögest. Dancke GOtt/ daß er dir ein so lauteres Evangelium und ein so vestes Wort/ auf welches du fussen kanst/ gegeben hat. Und glaube/ je mehr du in diesen Spiegel siehest/ je lebendiger wird dir das ewige Leben werden. Vornehmlich wirst du dadurch die Welt/ und den Sinn des Fleisches/ als Haupt-Feinde des zukünfftigen Lebens/ tapffer zurück treiben können. Laß nur die Welt alle ihre Schätze/ Ehre/ Herrlichkeit/ Lust/ gute Tage und Vergnügen auf einen Hauffen hertragen; laß sie auf das höchste angepriesen werden; laß die Welt heuchlen und schmeichlen/ und wann man keinen Lust zu ihr hat/ laß sie trotzen/ zörnen und sich rüsten/ ja laß sie gar dich angreiffen/ und so es so weit kommen solte/ dich tödten; Ich weiß/ wann du gefaßt bist/ du schlägest sie zurück mit diesem einigen Bekanntnüß: Du unseelige/ arme und unmächtige Welt/ was wilt

du an mich? Ich glaube ein ewiges Leben. Solte ich vor deine nichts geltende Heller / meine viel tausend und tausend Centner Seeligkeiten wegschmeissen? Solte ich um deiner vergänglichen / läppischen und kindischen Eitelkeiten willen / um deiner tollen Freude und Gepränges willen / den Vorschmack des ewigen Lebens / das ewige Leben selbsten / und die himmlische Wohllust wegwerffen und verkauffen / und also ein leeres Compliment, oder Tröber vor mein himmlisches Manna nehmen? Nein / du bezauberte und bezauberende Welt / durch GOttes Gnade soll es dir mit mir nicht gelingen. Du bist des Teuffels Braut / und ich des HErrn JESU Braut; Ewig / ewig / ewig solle zwischen mir und dir / O Welt / die Trennung seyn. Ich wäre ja wohl eine Thörin und Närrin / denckt die glaubige Seele / wann ich mich von der Welt bereden liesse / mich wiederum oder noch ferner in ihr Jammer-volles / zeitliches / sündhafftes / gefährliches / Versuchung- und Aergernuß-volles / hinfälliges / ängstliches und todes Leben zu verliehren / und mein Verlangen nach den wahrhafftig und ewig-bleibenden Gütern / ja nach GOtt / dem Ewigen / und der allein Unsterblichkeit hat und geben kan / zu verwechseln mit dem Verlangen nach ihren falschen Waaren und heillosen Tändeleyen. Nein / ruffet die Seele / die mit ihrem Sehnen in der Ewigkeit ist / Welt / ich gehe aus von dir / und will kämpffen / biß du auch

nicht einen Fußstapffen mehr aufweisen kanst/ den ich auf deinem Grund und Boden gemacht habe. Dazu hilff/ O JEsu/ und lasse mich siegen/ sonderlich aber lasse mich immer diß einige bedencken: Alles was mir die Welt geben/ und doch nicht einmahl bewahren kan/ ist zeitlich: das aber/ was ich ihro zu lieb nicht weggeben kan und will/ ist ewig. So darffst du auch/ O Seele/ die du wahrhafftig an den Sohn glaubest/ dir dein Verlangen nach dem ewigen Leben/ durch allerhand fürchterliche Gedancken vom Tod nicht kräncken und schwächen lassen. Dann das Evangelium lehret dich/ daß/ da du glaubig worden bist/ dich der Vater so gleich als denjenigen angesehen/ der in Christo selbsten für seine Sünde gestorben. Also bekümmerst du dich über etwas/ das schon vorbey ist; Du bist schon gestorben. Was fürchtest du dich demnach vor dem Tod? Seine Larve und Gestalt/ die nur ein leeres Gespenst ist/ solle dich nicht schrecken. Was fürchterliches und schädliches an ihm war/ das hat Christus mit seinem Tod hinweg genommen. Siehet dich nun der Tod sauer an und trohet dir mit seiner Macht. Lache ihn aus. Will sich Satanas mit ins Spiel mischen/ und dir durch den Tod einen Grauen einjagen; Weise ihn nur kurtz ab mit dem Wort: Mein Christus hat durch den Tod die Macht genommen/ dem/ der des Todes Gewalt

walt hatte/ das bist du / der Teuffel. Was wilt du mir dann weiter vorgaucklen ? Weissest du nicht / daß ich als ein Erlöseter dem Erlöser zugehöre. Vorhin mußte ich durch Furcht des Todes ein Knecht seyn. Nun aber freue ich mich in dem HErrn allewege / und gehe getrost über Tod/ Teuffel/ Sünd und Hölle mit meinem Heyland fort. Es ist nur noch um ein und andern Kampf zu thun / so stehe ich in der seeligen Ewigkeit / darnach mich so hertzlich verlanget / und davon mich abzuhalten deine Macht nicht nur zu kurtz / sondern gar zerstöhret worden ist. O gewiß / hätte der Teuffel etwas können ausrichten / so hätte ers müssen am meinem Haupte zeigen / da er aber solches nicht zwingen konte / und viel mehr leiden muste / daß ihm / als der höllischen Schlange / der Kopff zertretten worden / so bin ich in JEsu Hand sicher. So ist mir das ewige Leben gewiß. So bleibts darbey : Niemand wird und kan mich mehr aus meines Hirten Hand reissen. Am allerwenigsten solle sich eine Seele / die mit der Begierde nach dem Himmel entzündet ist / von dem weitern freudigen Eindringen in denselben / durch sorgliche Gedancken von der Verwesung dieses Leibs / und dessen Auferstehung zum Leben zurück bringen oder sich darinnen irren lassen. Dann da wir gewiß seyn dörffen / daß Christus auferstanden ist / so wissen wir / daß er auch unsere sterbliche

Leiber

Leiber durch ihn lebendig machen wird. Ich lebe/ sagt er/ und ihr solt auch leben. Er hat dem Lazaro geruffen. Er wird mir auch ruffen. Hat GOtt seinen Sohn in den Himmel gelassen / da er durch seinen vollgültigen Tod eine ewige Erlösung erfunden / so erfordert seine Gerechtigkeit / daß er mich auch hinein lasse. Dann ich bin Christi Glied. Ist Christus nach Seele und Leib in das ewige Leben eingetretten; So kans nicht anders seyn / mein Leib muß auch in Himmel. Wie er hinein komme / da lasse ich GOtt darvor sorgen. Doch weiß ich das / daß wie es bey Christo möglich gewesen / so wirds auch bey mir möglich seyn. Dann ich stehe mit Christo in der Gemeinschafft aller seiner Seeligkeit / Rechten und Privilegien. Ich darff auch nicht erst auferstehen / sondern ich bin schon auferstanden. Mein Haupt ist auferstanden / und mit ihm mein Hertz. Beede sind im Himmel. Der Leib wird auch nicht zurück bleiben. Dann ob er schon in die Erde muß / so wird er doch wieder hervor grünen / gleich einem Weitzen-Körnlein / welches stirbet und verwesет / damit es desto herrlicher hervor wachse. Und thut also der liebe GOtt nichts anders / wann er die Menschen sterben lässet / als daß er gleich einem Ackermann dieselbe als so viel Körner in die Erde säet / damit das Sterbliche anziehe die Unsterblichkeit / und das Verweßliche das Unverweßliche. Solte ich nun mein Verlangen durch einen sol-

chen seeligen Wechsel stöhren lassen? Das sey ferne. Vielmehr fange ich von neuem an zu wünschen und zu bitten/ daß ich dahin komme/ da Freude die Fülle ist/ und liebliches Wesen zu der Rechten GOttes immer und ewiglich: Dahin/ da ich wandlen kan für dem HErrn im Lande der Lebendigen: Dahin/ woselbsten ich empfangen werde ein herrliches Reich und eine schöne Krone von der Hand des HErrn: Dahin/ wo das Lamm/ das mitten im Stuhl ist/ mich weiden und leiten wird zu dem lebendigen Wasser-Brunnen/ und abwischen alle Thränen von meinen Augen: Dahin/ wo eine ewige Stille und Sicherheit zu finden ist. O so komme dann/ du gewünschter Tag/ komme mit diesem Nun/ du treuer Heyland/ und überströme das Hertz mit deinem Frieden. Laß mich sehen und schmecken die Süßigkeit deines tröstenden Geistes/ und deine und deines Vaters Freundlichkeit. Zehle mich unter die/ so mit Jauchtzen vor dein holdes Angesicht kommen. Wapne meinen Sinn gegen alle Versuchungen/ damit ich an den Reben der Ewigkeit angebunden bleibe. Hier gehet es mit mir/ wie es in der Zeit gehet/ der ich weiß/ daß so lang ich hier lebe/ ich mich selbsten verleugnen/ mein Creutz auf mich täglich nehmen/ und also Christo nachfolgen muß. Dorten aber wird alles Leid auf ewig verbannet seyn. Nun ich schliesse diese Betrachtung von einem lebhafften Verlangen nach dem ewigen Leben mit dessel-

selben nochmahliger Bekänntnüß/ und sage: Ich glaube ein ewiges Leben. Dann Christus ist mein Leben. Und weilen ich in meinem Hertzen glaube/ und mit dem Munde bekenne/ so bin ich zwar schon seelig/ allein ich verlange noch seeliger zu werden. Und das ist eben das Verlangen nach dem ewigen Leben/ welches der Geist/ der Christum kennet/ mir und dir zu erkennen geben/ solches vermehren/ und es kräfftig versieglen wolle.

Dieses ist das wenige/ so ich von der so wichtigen Materie nach der Schrifft geschrieben habe. Wer ein mehrers hiervon zu lesen begierig ist/ dem rathe ich die von dem berühmten und gottseeligen Amadeo Creutzberg aus dem Englischen übersetzte/ und mit einer schönen Vorrede des tapffern Franckfurtischen Herrn Senioris D. Johann Georg Pritii versehene hochwichtige Betrachtungen/ welche zu Erlangung der Glückseeligkeit des zukünfftigen Lebens einem Menschen höchst dienlich seyn; und vornehmlich die XX. XXI. und XXIII. Abtheilung in denselben/ als welche eigentlich zu unserer Betrachtung gehören.

Gebet/ um ein lebhafftes Verlangen nach dem ewigen Leben.

HErr JEsu Christe/ der du durch Leiden des Todes in deine Herrlichkeit ein-

eingegangen / und würdig bist zu nehmen Macht / und Reichthum / und Weißheit / und Stärcke / und Ehre / und Herrlichkeit / der du auch / da ich aus aller Hoffnung des ewigen Lebens durch die Sünde gefallen war / mich durch dein Evangelium / kraft deines Todes und deiner Auferstehung zu einem neuen Leben beruffen / und solchen Beruff durch deinen H. Geist / als das Pfand unsers Erbes / kräfftig versiegelt hast. Ich dancke dir vor diese unaussprechliche Gnade und himmlische Frucht deiner vollgültigen Erlösung. Bejammere aber auch zugleich / daß ich so viele Jahre / Zeiten und Stunden ohne solche Hoffnung eines bessern Lebens zugebracht / und meinen armen Geist mehr als zu viel in die Liebe der Welt / und in die Begierlichkeiten der nichtigen Dinge der eitlen Zeit versencket habe. O du treuer Hoherpriester / gedencke solcher Untreue und Undanckbarkeit nicht weiter / sondern vergib mir solche nach deiner grundlosen und hertzlichen Mittlers Liebe. Hilff nun meinem schwachen Verlangen nach dem ewigen Leben auf / daß aus einem Flämmlein eine Flamme / aus einem

Fünckelein eine Brunst / aus einem wenig Hungern und Dürsten ein rechter Hunger und Durst / und aus einem schon so offt unterbrochenen Begehren endlich etwas beständiges / bleibendes und kräfftiges werde. HErr JEsu / der du als der warhafftige Weinstock in die Ewigkeit gepflantzet bist / daß alle deine Reben da seyen / wo du bist / pflantze doch in meine Seele eine heilige und lebendige Sehnsucht nach demjenigen Stande / in welchem die Krafft des Weins des Lebens unmittelbar mir wird mitgetheilet werden / und da ich werde truncken seyn von den reichen Gütern des Hauses deines Vaters / und mit himmlischer und göttlich-reiner Wohllust getränckt werden / als mit einem Strohm. Mein JEsu / du bist eingegangen in dein Reich / uns nicht nur die Stätte zu bereiten / sondern auch den Geist zu senden / der uns dahin leite; sende ihn demnach auch zu mir / als einen Geist der Offenbahrung des ewigen Lebens / damit ich in seinem Licht jetzt das Licht des Lebens erblicken / und durch dessen sanfftes Sausen und Wehen so lang getrieben werde / biß ich dorten gantz und

gar

gar in die Gemeinschafft und Klarheit des lautern Licht- und Freuden-Lebens eintringe/ und von solchem hinwiederum ewiglich durchtrungen werde. Mein JEsu/ der du die Boten des Friedens / und die Fußstapffen deines Evangelii auch mir Unwürdigen kund werden lassen / durch welche ich auf die Spuhren eines zukünfftigen Lebens aus blosser Erbarmung/ eben da mein Geist in anderen Dingen seine Ruhe suchte / die er aber nicht fand/ gekommen bin. Ich bitte dich / vermehre in mir die Liebe zu deinem Wort und Evangelio/ als dem geseegneten Mittel/ dardurch mein Verlangen nach dem Leben/ da du jetzt ewig lebest / wachsen und zunehmen kan. Zeige mir doch recht/ ja überzeuge mich göttlich von der Eitelkeit deß Lebens dieser Welt / von ihrer kurtzen Währung / von der Bitterkeit der sündlichen Ergötzungen/ von der kindischen Einbildung und Bemühung sich unter einigen armen Erd-Würmlein einen unsterblichen Nahmen/ der vor dir vielleicht stinckend ist/ und öffters kaum einige Jahre währet / zu machen. Von diesem und allem andern was zur Welt-Liebe gehöret/ gib mir einen

tieffen Eindruck gleich dem Mosi/ damit ich nach seinem Exempel in der rechten Glaubens-Krafft mit Verleugnung aller Schätze/ alles Reichthums / Ehre / guter Tage und sündlicher Lüsten / durch alles Ungemach / Schmach / Leiden und Trübsalen auf die ewige Gnaden-Belohnung unverrückt sehe. Zu dem Ende öffne mir die Schätze deiner Gnade/ zeige mir den Reichthum der zukünfftigen Herrlichkeit/ erfreue mich je und je mit einem Brösamlein / das von deinem Tisch/ der deinen Glaubigen in der Ewigkeit gedecket ist/ fället ; Laß mich durch deinen Zug in der Hoffnung und in dem Glauben mehr und mehr der jenigen Stunde nahe kommen / nach deren Verfliessung ich in deine Hirten-Arme mich werffen/ deine holdselige Worte aus deinem eigenen Munde hören/ mich mit allen Kindern und Engeln GOttes besprechen / und mich mit Leib und Seele in dir ewig erquicken / auch dich ohne alle Hinderniß samt dem Vater und dem heiligen Geist / in der Gesellschafft aller himmlischen Heerscharen/ loben und preisen kan. Hierauf/ mein treuer Heiland / wollest du meinen Sinn

und

und gantzes Verlangen richten/ so lang ich noch hier walle. Dann es ist mein rechter Ernst/ O JEsu/

Dort wünsch ich mir allein zu leben/
Und will mich nun der Eitelkeit
Und aller Welt-Lust gantz begeben:
Wo bleibt die lang gewünschte Zeit/
Da ich die Seele GOttes Händen
Mit Freuden wieder liefern kan?
Komm Tod/ ich scheu dich nicht/ kom̃ an!
Du must mir doch mein Leben enden.

Du must mich doch zum Himmel führen/
Wo mein geliebter Heyland ist;
Wo stetes Wohlseyn ist zu spühren/
Und du/ O grimmer Tod nicht bist.
Was kan mir hie dein Stachel schaden?
Werd ich von deiner Hand ermordt;
So sterb ich hier und lebe dort
Bey meinem liebsten GOtt in Gnaden.

Mein trauter JEsus/ mein Verlangen/
Wird meine Seel in seine Hand/
Nach meinem Tode schon empfangen.
O wunder-schönes Vaterland!
Jerusalem/ du stehst mir offen:
HErr JEsu/ nimm mich nur hinein/
Bey dir wünsch ich allein zu seyn/;
Auf deine Zukunfft will ich hoffen. Amen.

Lied/ vom Verlangen nach einem bessern Leben/ als dieses zeitliche ist.

Mel. Auf meinen lieben GOtt/ &c.

HInauff geplagter Sinn/
Wirff alle Sorgen hin/
Du findest auf der Erden/
Nur lauter Angst-Beschwerden:
Der Himmel gibet Ruh/
Drum eil demselben zu.

2.

Man hat in dieser Zeit
Nichts als Beschwerlichkeit/
Man fühlet auch die Plagen/
Und hört von nichts als Klagen/
Und dannoch ist man träg
Auf diesem Lebens-Weg.

3.

Die Welt gibt schlechten Lohn/
Wär es auch Cron und Thron;
So sind doch dieses Gaben/
Die unsern Geist nicht laben/
Vergehen so geschwind/
Als wie der Rauch vom Wind.

4.

Was ist die eitle Freud?
Ein übertünchtes Leyd.
Wer sich dem Geitz ergiebet/
Und eitle Ehre liebet/
Der stürtzet sich in Noth/
Und seine Seel in Tod.

5. Wie

5.

Wie solte ich dann noch
An diesem schweren Joch /
Mit meinem Hertzen ziehen?
Ich will von hinnen fliehen.
Ich suche was besteht /
Wann diese Welt vergeht.

6.

Ach ziehe mich hinauff /
Befördre meinen Lauff /
Ich suche Seelen-Frieden /
Den findt man nicht hienieden;
Nach dir / O höchstes Gut /
Verlanget Hertz und Muth.

7.

Mein Hertz muß bey dir seyn:
Die Trennung bringt mir Pein;
Ich werde nicht nachlassen /
Biß ich dich kan umfassen;
Drum schrey ich für und für /
Mein GOtt zeuch mich nach dir.

8.

Ich bin des Lebens satt /
Das keine Währung hat /
Es gehet mein Bestreben
Auf Christum / der mein Leben:
Ihm hange ich nun an /
Als meinem Jonathan.

9.

Der Schluß ist fest gemacht /
Mit gutem Vorbedacht /

Es solle mich nichts laben /
Als JEsus und die Gaben /
Die er dem Hertzen giebt /
Das ihn inbrünstig liebt.

10.

Ich bin sehr hoch erfreut /
Und voller Süßigkeit /
Weil ich von dieser Erde
Nun bald entnommen werde.
Ach! mache mich doch frey
Aus diesem Angst-Gebäu.

11.

Ich folge dir ja gern /
Als meinem Segens-Stern.
Du wirst mich dahin bringen /
Wo die Erlößte singen.
O! wäre ich schon da /
Bey dir mein Jehova.

12.

Wann mich auch diese Welt /
Noch eine Zeit behält /
So sollen meine Sinnen /
Mein Wünschen und Beginnen /
Doch in dem Himmel seyn /
Bey meinem JEsulein.

Lied. Eine Aufmunterung zur seeligen Ewigkeit.

Mel. Entfernet euch ihr matten Kräfften / ꝛc.

Erwache doch aus deinem Schlummer /
Betracht die Flüchtigkeit der Zeit;

Du lebest ohne allen Kummer/
Und merckst nicht daß die Ewigkeit
Indem anbricht/
Und das Gericht
Dich heut vielleicht noch treffen kan/
Ach! dencke doch mit Ernst daran.

2.

Die Welt wird dir gar wenig nützen
In deiner letzten Todes-Noth.
Die Ehre kan dich auch nicht schützen.
Der Reichthum hilfft nicht in dem Tod.
Auch deine Kunst
Ist nichts als Dunst.
Du lauffst gerad dem Schatten zu/
Und kommst mithin zu keiner Ruh.

3.

Verlache doch die Eitelkeiten/
Und hasse solche Narren-Lust;
Laß sie dein Hertze nicht verleiten/
Sie sind ein blosser Sünden-Wust.
Ihr falscher Schein
Bringt tausend Pein.
Sie sind der Seelen Untergang/
Und gehen doch so sehr im Schwang.

4.

Drum/ suche du das wahre Leben/
Das aus den Wunden JEsu quillt/
Er wird dir solches willig geben/
Wo du es ernstlich haben wilt.
Nimm diß in acht/

Und sey bedacht
Auf etwas / das forthin besteht /
Wann dieses Schattenwerck vergeht.

5.

HErr JEsu / laß mich Gnade finden /
Entreisse mich der Eitelkeit;
Hilff mir die Sünde überwinden /
Mach mich zu deinem Dienst bereit.
Du solt allein
Mein Alles seyn;
Dann dieses bleibet mein Gewinn /
Wann ich dein Kind und Erbe bin.

6.

Ich habe weiter kein Verlangen /
Als nur bey meinem GOtt zu seyn;
Kan ich in seinem Reiche prangen /
Gibt er mir seinen Gnaden-Schein /
So habe ich
Vollkommentlich
Die völlige Zufriedenheit
Schon hier in dieser Sterblichkeit.

7.

Mein Heyland / hilff mir überwinden /
Und ziehe mich in dich hinein;
Ich will mich gantz mit dir verbinden /
So hier als dorten dein zu seyn.
Ermuntre mich /
Damit ich dich
Von Hertzen suche eh ich sterb /
Daß ich im Sterben nicht verderb.

8. Wann

8.

Wann ich dann einsten zu dir komme/
Nachdem du mich durchs Creutz bereit/
Da wirst du sagen: Meine Fromme/
Komm her in meine Herrlichkeit.
Und ich will dich
Hertzinniglich
Erheben; Indeß steh mir bey/
Und mache dir mein Hertz getreu.

Lied/ über Phil. pp. 1/ 23. Ich habe Lust abzuscheiden/ und bey Christo zu seyn.

Mel. Wo ist mein Schäflein das ich liebe/ ꝛc.

U bist mir/ Todes-Stund/ willkommen/
Auf die ich lang gewartet hab/
Ich gehe nun ins stille Grab/
Und werde meiner Noth entnommen;
Es enden sich die Trauer-Stunden/
Es hören meine Schmertzen auff/
Es schliessen sich die Sünden-Wunden/
Und ich den sauren Lebens-Lauff.

2.

Ich warte deiner mit Verlangen/
Du Ende aller Eitelkeit/
Und eile nun aus dieser Zeit/
Die schöne Crone zu empfangen.
Hier war ich offt sehr hart beschweret/
Und in dem ernsten Lauff gehemmt;
Wann sich die Sünden-Last gemehret/
Wie war das Hertze da beklemmt!

3.

Wie wünsche ich doch das zu sehen/
Was der Natur sonst Unlust macht!
Ich suche dich/ du stille Nacht.
Wann wird es doch/ wann wirds geschehen/
Daß ich dich meine Ruhstätt finde?
Daß ich mit dir/ O kühle Grufft/
Mich in der Erden-Schoß verbinde/
Und in der Felsen harten Klufft?

4.

Ich habe Lust bald abzuscheiden/
Bey Christo/ meinem Haupt/ zu seyn.
Es sehnet sich mein Geist hinein/
Auf Salems Lebens-Au zu weiden/
Wo ihn kein Sünden-Dorn verletzet/
Und keine Wollust-Nessel brennt/
Wo man die Wangen nicht mehr netzet;
Dieweil man nichts als Freude kennt.

5.

Wann kommt ihr dann/ ihr Freuden-Stunden.
Wann brichst du heller Morgen an?
An dem ich jauchzend singen kan:
Ich habe meinen Schatz gefunden/
Mein Wünschen ist nunmehr erfüllet/
Mein JEsus hat mich angeblickt/
Und alle meine Noth gestillet/
Da er mich an sein Hertz gedrückt.

6.

Ich lasse dich/ O eitles Leben/
Und eile nach dem Sternen-Zelt;

Du kanst mir ja / du arme Welt /
Nichts ewig-wehrend Gutes geben.
Die Waaren die du denen giebest/
Die dich zu ihrem Theil erwehlt/
Und die du wieder innig liebest/
Sind von den Würmen ausgehölt.

7.

Es will dein Kram mir nicht anstehen/
Weil er nichts anders in sich hält/
Als nur was in die Augen fällt;
Der Fürnis-Schein wird bald vergehen.
Ich kenne deine Sodoms-Früchten/
Dein Masquen-Werck und falsches Gold.
Weh! denen die sich dir verpflichten/
Um einen solchen schnöden Sold.

8.

Der Himmel wird mir Gaben geben/
Die keiner Zeiten-Rost verfehrt/
Die keine Glut und Flut verheert/
An welchem keine Motten kleben.
Dieselbe werden ewig bleiben/
Sie werden unverweßlich seyn/
Es kan sie keine Macht auffreiben/
Es reisset sie kein Sturm-Wind ein.

9.

Wer wolte dann noch lang verweilen
In diesem faulen Erden-Hauff!
Es sehnet sich mein Hertz hinaus;
Es will mit Adlers-Flügeln eilen.
Nun geht der Leib in seine Kammer/

Man

Man schließt die Grabes-Thüre zu;
Der Geist / erlößt von allem Jammer /
Schwingt sich zu GOtt in seine Ruh.

Anhang zu dem zweyten Theil/

Bestehend

In einigen erbaulichen Todes-Gedancken.

Sehnliches Verlangen / nach der stillen Ruhestätte in der Erden.

In eigner Melodey.

WAnn komt die längst gewünschte Stunde/
Die mir zum süssen Grabe rufft?
Wann öffnet sich die stille Grufft?
Wann fühlt mein Hertz die letzte Wunde?
Wann friert der Augen Thränen-Bach?
Wann ruhen diese Schmertzens-Glieder?
Wann legt das arme Haupt sich nieder?
Wann bricht der Seelen stetes Ach?

2.

Wie wird die Hand so sanffte rasten /
Die jetzo diese Zeilen setzt?
Dann JEsu Mund rufft doch zuletzt:
Komm aus dem finstern Todes-Kasten!
Da wird die Aschen-gleiche Haut
Den Leib verkläret wieder kleiden /
Wann sich die Seel auf nimmer scheiden
Mit ihm gantz Engel-rein vertraut.

3.

Ihr Leiber / die ihr in der Erden

Auch selbst zur Erden worden seyd/
Verschmäht mich nicht/ ich bin bereit/
Und hoffe/ euch bald gleich zu werden/
Wann mich mein treuer GOtt entbindt.
Jetzt gönn' ich euch das sanffte Liegen/
So gönnet mir auch das Vergnügen/
Daß sich mein Leib bald bey euch findt.

4.

Laßt ihm ein wenig Raum der Erden;
Er stöhret eure Ruhe nicht;
Er schläfft/ wie ihr/ biß an das Licht/
Da wird er auferwecket werden.
Nehmt die erstarrten Glieder an;
Ach rücket zu/ ihr kalten Leichen/
Und laßt mich auch den Port erreichen/
Der euch vorm Sturm versichern kan.

5.

Und weil der Tod durch rechtes Richten
Den Unterschied des Standes gleicht/
So wird sich unter uns gar leicht
Der eitle Streit des Vorgangs schlichten.
Man lege meinen Cörper hin/
Wo lauter Bettler faulen müssen/
Diß soll mich keineswegs verdriessen/
Wann ich nur in der Erden bin.

6.

Ob eine Schrifft auf meinem Grabe/
Wann ich nicht rede/ von mir spricht/
Diß mindert meine Ruhe nicht;
Genug/ daß ich gelebet habe.

Was lebend ich nicht recht gethan/
Hat JEsus sterbend ausgesöhnet;
Der war mit Dornen hier gecrönet/
Daß ich dort Cronen erben kan.

7.

Drum komm/ du längst gewünschte Stunde/
Komm an/ und ende dich fein bald/
Ich förchte nicht die Mord-Gestalt
Deß Todes/ der nach seinem Bunde/
Was lebt/ aus diesem Leben nimmt;
Ich will ihn williglich umfassen/
Und dieses todte Leben lassen.
Zu erben das/ so mir bestimmt.

Die Hoffnung der ewigen Seeligkeit/ gibt dem Hertzen/ in mancherley Seelen-Zuständen/ Ruhe und Zufriedenheit.

Mel. Freu dich sehr/ O meine Seele/ &c.

WEicht von mir/ ihr Trauer-Stunden!
Meine Seele freuet sich/
Dann ich habe JEsum funden/
JEsum/ meinen Schatz hab ich.
JEsus ist es nur allein/
Bey dem ich vergnügt kan seyn.
Ist mein Geist schon schwach auf Erden/
So muß ich doch seelig werden.

2.

In den Himmel muß ich kommen/
An dem Himmel hab ich Theil;
JEsus hat ihn eingenommen/
JEsus meiner Seelen Heil.

Thür und Thor ist auffgethan/
Daß ich in den Himmel kan.
Ist mein Geist schon schwach auf Erden/
So muß ich doch seelig werden.

3.

Zwar mein Hertz will offt erfrieren/
wann ich arm und elend bin.
Dann will sich das Licht verliehren/
Und des Glaubens Krafft fällt hin.
Aber auf mich kommts nicht an;
JEsus kan/ was ich nicht kan.
Ist mein Geist schon schwach auf Erden/
So muß ich doch seelig werden.

4.

JEsus läßt die geistlich Armen
Seine liebe Schäflein seyn/
Ihrer Noth sich zu erbarmen/
Leidt er selbst die Todes-Pein:
Drum ermunkert meinen Muth
Sein vor mich vergoßnes Blut.
Ist mein Geist schon schwach auf Erden/
So muß ich doch seelig werden.

5.

Ich bin nicht darzu gebohren/
Daß der Höllen-Schlund mich frißt.
GOtt hat mich zum Kind erkohren/
Der die Liebe selber ist.
Sein Sohn wascht die Sünden ab/
Der sich selbst zum Opffer gab.
Ist mein Geist schon schwach auf Erden/
So muß ich doch seelig werden.

6.

Zwar wann ich mich selbst beschaue/
So find ich nichts/ als was schreckt:
Doch wann ich auf JEsum schaue/
Der die schwere Schuld bedeckt/
So findt meine Buß und Reu
Ihn aus Liebe stets getreu.
Ist mein Geist schon schwach auf Erden/
So muß ich doch seelig werden.

7.

War es nur des Schächers Glücke/
Daß sein Creutz bey JEsu stund/
So treibt mich das nicht zurücke/
Und es spricht mein Glaubens-Mund:
Denck an mich HErr JEsu Christ/
Weil du nun im Himmel bist.
Ist mein Geist schon schwach auf Erden/
So muß ich doch seelig werden.

8.

Ich will kämpffen/ ich will ringen/
Mein Zweck ist das Himmelreich.
Kan ich nur zu JEsu dringen/
Gilt mir alles andre gleich.
Ich will/ ja ich muß empor
Zu der Engel Freuden-Chor.
Ist mein Geist schon schwach auf Erden/
So muß ich doch seelig werden.

9.

JEsum will ich nimmer lassen/
Und mein JEsus läßt mich nicht.
JEsum will ich fest umfassen/

Trutz dem / der diß Band zerbricht.
Von ihm werd ich nicht getrennt /
Wann gleich Welt und Himmel brennt.
Ist mein Geist schon schwach auf Erden /
So muß ich doch seelig werden.

10.

Nun GOtt / was wilt du dann machen ?
Du wirst meiner doch nicht loß.
Zeigt der Teuffel seinen Rachen /
So eil ich in deinen Schooß.
Leb ich / so verbleib ich dein ;
Sterb ich / so bist du doch mein.
Ist mein Geist schon schwach auf Erden /
So muß ich doch seelig werden.

Der nach seiner Heimath wallende Christ.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten / &c.

ICh bin ein Pilgrim auf der Erden /
Und gehe nach dem Vaterland.
Es will mir fast zu lange werden /
In diesem meinem Elends-Stand.
Ich muß am Jammer-Karren ziehen.
O könt ich dieser Last entfliehen !

2.

Auf / Seele / du must dich nur fassen /
Dein Weg geht durch das Thränen-Thal.
Du must / was andrs lieben / hassen ;
Die Welt ist dir ein Trauer-Saal :
Sie legt dir Fallen / Netz und Schlingen /
Dich um dein ewig Heil zu bringen.

3.

Der Satan ist mit ihr vereinet /

Die Sünde hält auch die Parthey.
Und ob es gleich manchmalen scheinet/
Das man ihr gantz entronnen sey:
Muß man den Anfall dieser Schaaren/
Nachmals mit vieler Angst erfahren.

4.

Du JEsus hast sie überwunden/
Du hast die Höllen-Brut gefällt.
Stärck mich in den Versuchungs-Stunden/
Wann sie mir Armen Stricke stellt.
Verlaß mich nicht/ steh mir zur Seiten/
Hilff mir diß Drachen-Heer bestreiten.

5.

Ich will von keinem Heyland wissen/
Als nur von dir Immanuel/
Du heilest mich von ihren Bissen/
Und salbest mich mit Gnaden-Oehl;
Nun kan ich auf dem Weg bestehen/
Und freudig nach der Heimath gehen.

6.

Du bist mein Gleits-Mann/ mein Regierer/
Mein Licht/ mein Weg/ mein sichrer Stab.
Ich suche hinfort keinen Führer/
Nachdem ich dich gefunden hab.
Nun mag auch alles auf mich stürmen/
Du/ JEsus/ wirst mich wohl beschirmen.

7.

Und also bin ich gantz zufrieden
In meinem harten Pilgrim-Stand;
Ich bleibe von der Welt geschieden/
Und hasse ihren eitlen Tand.

Ich kan mich nicht bey ihr verweilen/
Die Zeit ist kurtz/ ich muß nur eilen.

8.

Ich reise fort zum Himmels-Ercker/
Der Tod eröffnet mir die Thür/
Verlasse diesen Sünden-Kercker/
Und komme einst verklärt herfür.
Der Leib muß in dem Grab verwesen/
Die Seele ist in GOtt genesen.

Des frommen Thomæ à Kempis Todes-Betrachtung/ wie solche in seinem Büchlein von der Nachfolge Christi/ in dem 23. Cap. des I. Buchs/ von ihm beschrieben worden/ in Teutsche Verse gebracht.

BAld/ ach! wie bald/ ist es um dich geschehen;
Wilt du dann nicht selbst auf dein Bestes sehen?
Der heute lebt/ ist morgen schon dahin/
Wie aus dem Aug/ so gleichfals aus dem Sinn.
Sey demnach klug/ laß irrdisches doch fahren/
Um dich mit dem/ was himmlisch ist/ zu paaren.
Du soltest dich in allem so erzeigen/
Als ob du jetzt dein Haupt gleich müßtest neigen.
Ein reines Hertz fürcht keine Todes-Noth;
Es hütet sich nur vor dem Sünden-Koth.
Heut must du dich zum Gnaden-Throne wenden/
Der Morgen steht ja nicht in deinen Händen.
Was nutzet lang am Lebens-Joch zu ziehen/
Wann wir uns nicht um Besserung bemühen.
Ach! hätten wir an unser End gedacht/
Nur einen Tag recht Christlich zugebracht.
Der Jahre Zahl mag keinen Vortheil bringen/
Wo wir nicht recht in GOttes Hertz eindringen.

Laß dich die Nacht der finstern Grufft nicht schrecken/
Weil mehr Gefahr in diesen Lebens-Hecken.
Glückseelig ist/ wer an sein Ende denckt/
Da ihm der HErr noch Frist zur Busse schenckt.
Hast du jemals nur einen sehen sterben/
Glaub eben so wird dich der Tod entfärben.
Ein jeder Tag muß dir der letzte dücken/
Und jede Nacht kanst du erblaßt hinsincken.
Sey demnach fromm/ flieh alle Sicherheit/
Und mache dich auf deinen Tod bereit.
Vielleicht must du noch heut die Welt verlassen/
O möchtest du es doch zu Hertzen fassen.
Wann sich die Leute Sicherheit versprechen/
So wird der HErr zu dem Gericht aufbrechen:
Da wirst du dann gantz andrer Meynung seyn/
Als bey dem Tantz/ beym Spiel und frischen Wein.
Ich weiß/ du wirst dich selbst vermaledeyen/
Und deinen Stand/ doch allzuspäth/ bereuen.
Wer sich jetzund mit Ernst dahin bestrebet/
Wie einer wünscht/ wann er im Tode schwebet/
Daß er alsdann vor GOtt erfunden sey/
Der ist recht weiß/ und seelig noch darbey.
Ein solcher Mensch wird die Versichrung haben/
Es werde ihn der Himmel ewig laben;
Weil er die Welt und ihre Lust verachtet/
Und Christi Sinn zu haben stets getrachtet/
Dem edlen Grund der Liebe nachgestrebt/
In wahrer Reu und ernster Buß gelebt/
Sich alles Dings/ auch seiner selbst entschlagen/
Sein Creutz dem HErrn aus Liebe nachgetragen.
Gebrauche doch die Blüthe deiner Jahre
Zu deinem Heil/ weil bey dem grauen Haare/
und Krancken-Bett man selten frömmer wird.
Jetzt ruffet dir dein treuer Seelen-Hirt.

Drum sammle doch die gantz zerstreute Sinnen/
Damit sie einst die Stille lieb gewinnen.
Vertraue nicht auff Freunde und Bekannte/
Verlaß dich nicht auf nechste Bluts-Verwandte;
Ach/ halte dich zur reinen Lebens-Quell/
Die falsche Welt vergisset deiner schnell.
Und übe dich im Beten und im Wachen/
So kanst du leicht der Menschen Gunst verlachen.
Wer sich nicht recht auf eignes Wohlseyn leget/
Und selbsten Sorg vor seine Seele träget/
Wer solte wohl vor den besorget seyn?
Jetzt läßt man dich zur Gnaden-Thür hinein;
Nunmehro ist der Tag des Heils erschienen;
Wo du nun wilt/ kanst du dich des bedienen.
O wehe dir/ wo du die Zeit verschwendest/
Und sie nicht recht zu deinem Heil anwendest.
Es kommt die Zeit/ in der du ruffen wirst:
Ach/ schencke mir/ du grosser Lebens-Fürst/
Nur einen Tag und Stund zu meinem frommen.
Vielleicht wirst du auch diese nicht bekommen.
Wilt du der Angst und der Gefahr entgehen/
Und selbst im Tod getrost und freudig stehen/
So must du ja niemalen sicher seyn;
Der Leibes-Bau fällt offt gar plötzlich ein.
Wer sich bestrebt/ GOtt gantz und gar zu leben/
Dem wird der Tod/ statt Traurens/ Freude geben.
Wilt du/ mein Freund/ auch diese Hoffnung haben/
So stirb der Welt/ verachte ihre Gaben;
So nimmet dich der HErr zu Gnaden an/
Und öffnet dir die süsse Lebens-Bahn:
Dann welche hier das Fleisch ans Creutze schlagen/
Die werden dort die Lebens-Crone tragen.
Du toller Mensch gedenckest lang zu leben/
Und must wohl gar noch heut den Geist aufgeben.

Deß Todes-Pfeil verletzet hier und da/
Und er ist dir vielleicht auch jetzo nah.
Du hast wohl viel und öffters hören sagen:
Heut hat man den/ erst jenen todt geschlagen/
Der ist gestürtzt/ ein andrer ist ersoffen/
Und jenen hat des Mörders Dolch getroffen/
Den hat der Tod vom Essen weggeführt/
Den hat so gar der Schlag beym Spiel gerührt.
Schwerdt/Feuer/Pest und andre Kranckheits-Arten/
Die lassen uns nichts als den Tod erwarten.
Auf! Seele auf/ dein Leben gleicht dem Schatten/
Was wilt du dich mit nichtigem abmatten.
Ermuntre dich/ wend Fleiß und Mühe an/
Es ist gar bald um Schattenwerck gethan.
Dir ist dein Tod/ und was dem folgt verborgen;
Drum magst du wohl um wahre Güter sorgen.
Laß alles seyn/ und trachte GOttes Willen/
Zu deinem Heil/ nur eintzig zu erfüllen.
Doch folge auch der Frommen Wandel nach/
Und trag wie sie des HErren Christi Schmach.
So werden sie/ wann du der Welt entgangen/
Dich Freuden-voll im Himmels-Saal empfangen.
Leb als ein Gast und Pilgrim auf der Erden/
Ihr gantzer Tand muß dir verächtlich werden/
Und halte dich doch gäntzlich von ihr frey/
Damit dein Hertz GOtt recht ergeben sey.
Glaub/ bet und schrey mit Thränen und mit Flehen/
So wirst du einst den Himmel offen sehen.

Vorstellung an alle Gottlose/ wegen des bald hereinbrechenden göttlichen Gerichts/ aus B. Weißh. 5.

KOmmt trettet her/ die ihr die Warheit hasset/
Und euch vielmehr auf Schein und Nichts verlasset;
Bedencket doch die lange Ewigkeit.

Ich

Ich weiß / daß ihr die allermeiste Zeit /
Mit Furcht / mit Angst und Bangigkeiten ringet /
Und ob ihr auch offt lachet / singt und springet;
So klagt euch doch der innre Zeuge an /
Daß man es leicht von aussen sehen kan.
Es wird euch bald ein harter Tag anbrechen;
Es kommt der HErr / sich an der Welt zu rächen.
Es wird ein Tag voll Zorn und Eifer seyn.
Wie nackend wird der dünne Fürniß-Schein /
Vor aller Welt / ans Licht gestellet werden /
Wann euch der HErr einst schnell von dieser Erden
Abrufft / und euch vor sein Gericht hinstellt /
Wo fremder Schmuck und falscher Schein wegfällt.
Ihr werdet da gewiß nicht mehr so sprechen /
Als ihr nun thut beym Wein und in den Zechen.
Hier habt ihr euch gar weiß und klug gedeucht /
Es war kein Mensch so hoch wie ihr erkeucht;
Ihr kontet viel von andrer Thorheit sagen /
Nun werdet ihr / als Narren / euch anklagen /
Als solche / die den rechten Weg gefehlt /
Und die der Wurm der bösen Thaten quält.
Da werdet ihr anfangen einzusehen /
Wie schnell der Pracht und schnöde Lust vergehen.
Ja wie ihr selbst dem Rauch und Schatten gleicht /
Und wie behend die Lebens-Zeit hinfleucht.
Ihr werdet nun für Angst des Geistes schreyen /
Und euer Thun als Eitelkeit bereuen /
Daß ihr euch selbst in Boßheit gantz verzehrt /
Und euren Leib und Seele so zerstöhrt.
Der falsche Ruhm der Hoffnung wird verschwinden /
Ihr werdet nichts als Schrecken bey euch finden;
Gewissens-Angst / die euch erschröcklich plagt /
Verzweifflungs-Pein / die euch Verfluchte nagt.
Nun sehet ihr / wie Fromme ewig leben /
Wie sie vergnügt ins Himmels Klarheit schweben /

Wie sie gecrönt vor GOttes Throne stehn/
Wie sie im Licht/ das ewig bleibet/ gehn.
Auch werdet ihr mit Ach und Weh erfahren/
Wie thöricht sey/ die ernste Busse spahren.
Wie werden die/ so ihr allhier verlacht/
Und weniger als einen Hund geacht/
Alsdann von euch so hoch geschätzet werden/
Wann sie befreyt von Angst und von Beschwerden
Bey ihrem GOtt in höchster Freude seyn/
Hingegen ihr in steter Höllen-Pein.
O/ glaubet nur/ die Zeit ist bald vorhanden/
Da ihr/ O Angst! mit Ketten und mit Banden
Der Finsternüß und Höll umgeben seyd;
Nun denckt ihr zwar an die vergangne Zeit:
Doch allzuspät; das Urtheil ist gesprochen.
Ja viel zu spät; der Stab ist auch gebrochen.
Nun gehet es zur Execution,
Und ihr empfangt den längst verdienten Lohn.

Vorstellung/ wie sich die glaubige Seele mit dem HErrn JEsu/ gegen alle Einwürffe der Vernunfft/ durch den Tod zum Leben auffschwinget.

VErnunfft-Geist packe dich/ du weist doch nichts vom Sterben/
Geh' fort/ du blindes Kind/ und rede mir kein Wort/
Halt ein/ und sprich nicht mehr/ daß wir im Tod verderben/
Und mache dich geschwind mit deinen Scrupuln fort.
Ich kan/ weil JEsus lebt/ dich künfftig nicht mehr hören/
Er steiget aus dem Grab/ und schwingt sich Himmel an/
Ich halte mich an ihn/ du solt mich nicht bethören/
Er gehet vor/ ich folg/ er machet mir die Bahn/
Hin nach dem Himmels-Zelt/ nach Zions güldenen Mauren.
Die Hölle und der Tod/ samt aller Sünden-Macht/
Die sind durch ihn besiegt. Wer wollte länger trauren?
Er hat durch seinen Tod/ das Leben wieder bracht.

Ich werffe mich getrost zu dieses Helden Füssen /
Wann mich Vernunfft und Welt / Tod Teuffel / Sünde höhnt.
Er wird den Sauren Kampff / zu seiner Zeit versüssen /
Wann er mich nach dem Streit / mit Sieges-Palmen crönt.
Wann er mich an den Ort / der Herrlichkeit versetzet /
Wann er die Thränen-Fluth / der nassen Augen stillt /
Und mich / statt bittern Kelchs / mit süsser Lust ergötzet /
Da / wo der lautre Strohm von GOttes Throne quillt.
O! Trostes Uberfluß / O! unaussprechlichs Wesen!
Wieseelig ist der Mensch / der Salems-Hütten liebt.
Der sie zu seiner Lust / zu seinem Theil erlesen /
Und sich in ihrem Lob / und ihren Sitten übt /
Der schon auff dieser Welt / diß höchste Gut gefunden /
Der alles Irrdische / mit Ernst verläugnet hat /
Den keine Ehre nicht / kein Reichthum nicht gebunden /
Der aller Eitelkeit und aller Wollust satt /
Den JEsu / dein Befehl und dein Gebott ergötzet /
Der seinen höchsten Ruhm in deinem Creutze sucht /
Der deine Dürfftigkeit / weit über Reichthum setzet /
Der was nicht JEsus ist von Hertzens Grund verflucht.
Ein solcher ist gewiß / ein wahrer Himmels-Bürger /
Er lebt in Ewigkeit / er fürchtet keine Qual /
Er lachet aller Schmach / ja selbst Egyptens-Würger /
Und gehet gantz grtrost durchs finster Todes-Thal /
Er eilt mit vollem Lauff / nach Zions güldnen Gassen /
Erblickt von weitem schon die schöne Perlen-Pfort /
Da wird das reine Lamm / ihn küssen und umfassen /
Es ist die Angst vorbey / er in dem sichern Port.
Erwege ich den Tausch mit ernstlichen Gedancken /
So bin ich voller Trost und voller Freudigkeit.
Das Hertze hüpffet mir / ich halt mich kaum im Schrancken /
Und mache mich mit Ernst zu meinem Tod bereit /
Die Welt vergnügt mich nicht / ich kan der Cronen lachen /

Ein Zepter sehe ich/ wie dürres Reisig an/ (chen/
Der Purpur lockt mich nicht/ noch was mich hoch will ma-
Mein Haupt erwehlet sich/ ich auch die Pilgrims-Bahn.
Drum fort du tolle Welt/ mein einiges Verlangen/
Ist mein Immanuel/ mein Seelen Bräutigam;
Ihm/ nicht dir Teuffels-Braut/ will ich forthin anhangen/
Er lockt und ruffet mir aus deinem Wust und Schlam̃.
Dahero werde ich dich künfftig gar nicht achten/
Ich werde dir nicht mehr wie sonst ergeben seyn/
Ich sehe meinen Schatz am Creutzes-Block verschmachten/
Und sencke mich zugleich in seinen Tod hinein.
Wie könnte ich dich wohl aus meinem Hertzen lassen/
Da du mich/ Liebe/ nun zu dir gezogen hast.
Ich will und muß dich auch/ mit Liebes-Armen fassen/
Dann bey dir finde ich/ sonst aber keine Rast.
Ich sollte deine Treu/ und Liebe so vergessen?
Nicht hören wann du ruffst: Auff Seele folge mir.
Und solte mit der Welt noch länger Tröber fressen?
Nein! nein! Mein Bräutigam/ ich Seele folge dir.
Ich folge dir dem Haupt nicht nur in guten Tagen/
Ich gehe deinen Weg/ zur engen Lebens-Pfort/
Und will durch deine Krafft/ mein Creutz geduldig tragen.
Ich leide mit dir hier/ und herrsche mit dir dort.
Du wirst den Thränen-Bach/ zu seiner Zeit schon stillen/
Nicht eine Zähre wird von mir verlohren seyn;
Auch wirst du meine Grufft mit neuem Leben füllen/
Ich gehe durch den Tod mit dir zum Leben ein.

Abbildung/ wie sowohl der Gottlose/ als auch der warhafftig Fromme/ den Tod und das Sterben ansiehet.

WJe kom̃t es/ daß der Tod die Sterblichen so schrecket/
Daß sie nichts in der Welt so furchtsam machen kan?
Und daß die finstre Grufft so viele Angst erwecket?
In Warheit/ dieses zeigt sehr grosse Blindheit an.

Zwar

Zwar sagst du/ der Natur ist ja kein gröſſer Leyden/
Als wo die Seele sich vom Leib gewaltsam trennt/
Wo die geschärpffte Pfeil/ das Hertz und Marck durchschneiden/
Und unser Leibes-Bau zu seiner Fäulnis rennt. (dem/
Nun lebe ich zwar noch/ doch kan ich das nicht wissen/
Ob meine Lebens-Krafft biß morgen bey mir bleibt.
Die Leibes-Hütte wird vielleicht heut eingeriffen/
Und morgen ist sie schon der Erden einverleibt.
Viel tausende sind ja vor dieser Zeit gewesen/
Die in Vergnüglichkeit sich an der Welt ergötzt.
Wo sind sie/ sag es mir? Sie sind schon längst verwesen/
Der dürre Führer hat sie in sein Reich versetzt.
Der Leib erschüttert sich/ die Glieder die erstarren/
Das Hertz erkaltet gantz/ ich sinck in Ohnmacht hin:
Ich weiß man wird mich auch wie andere verscharren/
Weil ich von gleichem Stoff/ und gleichem Zeuge bin.
Hier hilfft der Adel nichts/ es sind der Fürsten Kinder
Dem allerärmsten gleich/ da ist kein Unterscheid/
Es kommt der blasse Tod in den Pallast nicht minder/
Als in des Bauren Hauß/ und stöhret seine Freud.
Man sieht wie dieser Gast so gar des Purpurs spottet/
Und ein gecröntes Haupt wie andre Menschen acht.
Wie er in seinem Grimm den Herrn und Knecht ausrottet/
Und allen Widerstand der Aertzte nur verlacht.
Auch hilfft die Wache nichts/ nichts die verschloßne Thüren/
Armeen sind zu schwach/ Cartaunen taugen nicht.
Er weiß den scharpffen Pfeil sehr meisterlich zu führen/
Und trifft bey finstrer Nacht wie bey des Tages Licht.
Diß alles schläget dich/ O Mensch/ so sehr darnieder/
Diß machet dir so angst/ und nimmet dir den Muth/
Dahero bebet dir das Hertz und alle Glieder:
Sieh was die Sünde nicht bey Adams Kindern thut.
Dann so erschrickt nur der/ dem die Erleuchtung fehlet/
Der Fleisch vom Fleische ist/ der seinen GOTT nicht kennt.

Der nichts von Christo weiß / den sein Geist nicht beseelet/
Der sich von dieser Welt/ und ihrem Vater nennt.
Hingegen frage den / der aus dem Geist gebohren/
Deß Ursprung göttlich ist / der von dem Himmel stammt/
Der seinem frommen GOtt den Eyd der Treu geschworen/
Den Christi Liebes-Geist/durch sanfften Trieb anflammt.
Der wird auf andre Art vom Tod und Sterben sprechen/
Dem kan nichts so vergnügt / nichts so erfreulich seyn/
Er sehnet sich darnach / ihm ists ein Rosen-Brechen/
Der ehret seine Grufft / und seinen Leichen-Stein.
Die Hütte drücket ihn / diß Leben bringt ihm Schmertzen/
Weil ihn der Sünden-Macht in selbigem anficht/
Er kan mit ihrer Lust nicht so wie andre schertzen/
Es ist sein gantzer Sinn aufs Ewige gericht.
Er spricht offt bey sich selbst: was ist doch Welt und Erde?
Ein offner Labyrinth / da sich der Fuß vergeht.
Ein Steller der mir lockt / biß ich gefangen werde.
Ein Gönner dessen Gunst gar kurtze Zeit besteht.
Ein Felß an welchem sich das Hoffnungs-Schiff zerscheitert.
Ein Irrwisch / welcher uns durch falschen Schein verführt.
Ein Wirbel / der den Schlund von Tag zu Tag erweitert.
Und eine Hure/ die in fremdem Schmuck stoltziert.
Ein Ball voll Eitelkeit/ voll Boßheit/ voller Sünden.
Ein Born / aus welchem nur vergifftes Wasser quillt.
Ein Freund/ bey dem sich nichts als falsche Worte finden.
Ein übertünchtes Grab/ mit Unrath angefüllt.
Ein glantzender Spital/ der nichts als Krancke heget.
Ein übergüldter Gifft / der uns zu Grabe schickt.
Ein Strassen-Räuber / der die Reisende erschläget.
Und eine Sclaverey / die uns erbärmlich drückt.
Ein Wohnhauß/ welches sich zu seinem Einfall neiget.
Ein schwacher Jonas-Kürbs / der kurtze Zeit ergötzt.
Ein Angel/ der uns fängt/ wann er das Lock-Aas zeiget.
Ein böser Scorpion / der jämmerlich verletzt.

Ein

Ein schöner grüner Baum/ der Sodoms-Früchte träget.
Ein falscher Führer/ der uns zu der Höllen bringt.
Ein Uhrwerck/ welches nie die rechte Stunden schläget.
Und ein Syrenen-Kind/ das uns zu Tode singt.
Ein Schau-Spiel/ welches uns bald Leid bald Freud vorstellet.
Ein Mond/ der immer voll/ der stets im Wechsel geht.
Ein rechter Wider-Gott/ dem Frömmigkeit mißfället.
Ein Richter/ der das Recht nach seiner Willkühr dreht.
Ein Crocodill/ das den/ so es verschlingt/ beweinet.
Ein falscher Joab/ der/ indem er hertzt/ ersticht.
Ein Judas/ dessen Kuß es niemal treulich meinet.
Und eine Wasser-Blas/ die unvermerckt zerbricht.
Wer die Gefahr einsieht/ die wir auf Erden haben/
Wie solte der nicht gern dem Tod entgegen gehn?
Es kan den armen Geist/ hier nichts vollkommen laben/
Dahero sehnt er sich vor GOttes Thron zu stehn.
Wer aber dieses wünscht/ der muß nicht lang verweilen.
Indem es heute heißt/ so muß er Busse thun.
Er muß mit allem Ernst aus Sodoms Mauren eilen/
Und nicht/ wie er gewohnt/ auff seiner Hefen ruhn.
Verlässet er die Welt/ so wird er Christum finden/
Und wo er selbigen in wahrem Glauben faßt/
So wird die Todes-Furcht sogleich bey ihm verschwinden/
Soferne er die Welt und ihre Lüste haßt/
Und seinen treuen GOtt von gantzem Hertzen liebet/
Sein Zeugniß und Gebott vor seine Augen stellt/
Auch sich mit rechtem Fleiß in seinen Wegen übet/
Und sein Gesetz und Wort vor seine Richtschnur hält.
Ein solcher ist fürwahr aus GOttes Geist gebohren/
Er ist durch Christi Blut von Sünden rein gemacht.
Der Vater hat ihn selbst zu seinem Kind erkohren/
Und ihm mit seinem Sohn ein Erbtheil zugedacht.
Bey solchem ist gewiß die Todes-Furcht verschwunden/
Er hat durch Christi Tod sich auf den Tod bereit/

Und hat in seinem Haupt den Tod längst überwunden/
Nun leben sie zugleich in alle Ewigkeit.

Das Glaubens-Schifflein auf dem grossen Welt-Meer.

MEin Glaubens-Schifflein muß/ durch Sturm und Wellen gehen/
Durch Klippen/ Sand und Banck/ durch unbekannte Bahn.
Die Räuber drohen ihm/ ihm droht deß Orcans-Wehen.
Bald fället es in Grund/ bald steigt es Himmel an.
Es schifft bey finstrer Nacht/ und sihet nichts als blitzen;
Der Donner schrecket es/ das Krachen macht ihm bang.
Es siht deß Meeres Zorn/ sich immer mehr erhitzen/
Der Winde Raserey droht ihm den Untergang.
Die Segel reissen sich mit aller Macht in Stücken;
Der Mast klagt jämmerlich/ und wirfft sich hin und her.
Sein Leit-Stern ist dahin/ es kan ihn nicht erblicken/
Ja selbsten der Compaß/ thut seinen Dienst nicht mehr.
Doch ist der Ancker noch nicht von ihm abgerissen/
Deß Geistes Bleywurff zeigt/ daß Hoffnung übrig sey/
Auch thut der Steuermann/ zu seinem Trost/ zu wissen/
(Er heißt Immanuel) es werde seiner Treu/
Weil er das Ruder führt/ dennoch gewiß gelingen/
Durch viel und harten Sturm/ durch Donner/ Wellen/ Blitz/
Es in den sichern Port der Ewigkeit zu bringen/
Und in deß Freuden-Lands geruhigen Besitz.

Wohl dem/ der sich nach
disen schrecken
Im port des Lebens khan
bedecken.
Joh: Sibÿlla Krausen fecit

Dritter Theil,

in sich haltend

Eine Anleitung

So wol vor angehende junge Prediger/wie sie sich beym Krancken- und Sterbens-Bett / und bey Angefochtenen zu bezeugen haben / als auch vor Krancke / Betrübte und Sterbende / wie sie sich nach ihren mancherley Seelen- und Leibes-Zuständen belehren / prüfen / trösten / warnen und ermahnen lassen sollen /

Vornemlich

Als Uberbleibsele des rechtschaffenen und in GOtt ruhenden Theologi und Würtembergischen Zeugen der Warheit / des ehemaligen Consistorial-Raths und Hof-Predigers /

D. Johann Reinhard Hedingers /

seeligen Angedenckens /

Aus einem von ihme hinterlassenen / doch incompleten Manuscript, theils aber aus des Auctoris dieses schrifftmäßigen Unterrichts eigener Meditation, und theils aus einigen **Speneri**schen Schrifften und der **Marperger**ischen Anleitung zur Seelen-Cur hergeleitet / und der Kirche Christi übergeben.

NB. Wo ein * bey einem neuen Paragrapho stehet/ da bedeutet es / daß derselbe von mir / dem Editore, gantz hinzu gethan worden. Gleiche Bedeutung hat es / wann in dem Text des Hedingerischen Vortrags oder am Ende seines Paragraphi ein * vorkommt / da es ebenfalls meine Worte sind. Weilen aber zuweilen mitten in den Hedingerischen Text etwas von meinen Gedancken eingeflossen / nach welchen des seel. D. Hedingers Worte wiederum folgen / so hat man jederzeit das / was von mir hinzu gekommen / mit kleinern Schrifften trucken wollen. Ist aber der Paragraphus gantz mein / so ist auch die Schrifft durch und durch kleiner / und dannoch in dem Anfang mit einem * bezeichnet.

I.

Vorbericht des seel. Herrn D. Hedingers.

II.

Von den Krancken-Besuchungen insgemein / und was ein Lehrer vom Anfang biß zum Ende dabey zu observiren habe.

III.

Von den Krancken-Besuchungen insonderheit.

IV.

Trost-Gründe vor Krancke / Betrübte und Sterbende / samt denen Einwürffen / Antworten und Ermahnungen.

V.

Entscheidung einer wichtigen Frage / wie es mit dem vollkomenen Verdienst und der so hoch gepriesenen Erlösung Christi stehen könne / wann man siehet / daß die Frommen nicht nur sterben / sondern daß auch öffters der Tod bey ihnen einen so betrübten Umschweiff / so wohl durch langwierige als auch dabey heffrige Kranckheiten und Schmertzen macht.

VI.

Allerhand Ermahnungen an Krancke / Sterbende und andere mit ihnen umgehen-

hende zu besondern Pflichten / die sie nebst denen schon vorgekommenen und beschriebenen / auf und bey dem Krancken- und Sterbens-Lager zu beobachten haben.

VII.

Eine genaue Gewissens-Rüge eines Krancken / was vor Sünden derselbe wider seinen heiligen Tauff-Bund in Unterlassung des Guten / und Begehung des Bösen / sich schuldig gemacht haben möchte.

VIII.

Vermahnung des Heil. Lehrers und Bischoffs Anshelmi, Bischoffs zu Cantelberg in Engelland / an einen sterbenden Bruder / wie er unterrichtet und getröstet werden solle.

IX.

Einige nachdrückliche Zeugnüsse / von der manchem sehr hart scheinenden Lehre der wieder Herausgebung des unrechtmäßig an sich gebrachten Guts / so man anderst seelig sterben will.

X.

Hundert Lebens-Regeln zur Prüfung derer / die wieder gesund worden sind / ob sie ihrem in der Kranckheit gethanen Gelübde gemäß / nach denselben wandlen / und in dem Guten wachsen.

I.

Vorbericht
Des
seeligen Herrn D. Hedingers.

ES ist eine gar wichtige Sache/ sein Lehr-Amt/ wie in der Kirchen bey offentlichem Gottesdienst/ also besonders ausser demselben in den Häusern/ vor dem Kranckē-Bette und bey andern ereignenden Fällen/ klüglich/ annehmlich und Seelen erbaulich zu verwalten. Dann weil zu solcher Zeit/ da ein Prediger sehnlich verlangt oder selbst durch sein Gewissen und Pflicht beruffen wird/ Krancken/ Angefochtenen und Sterbenden zu helffen/ die Noth gemeiniglich am grössesten/ und das Hauptwerck an einem tüchtigen/ kernhafften und geistreichen Vortrag/ und dem daran hangenden Gebet/ gelegen ist; So haben angehende Seelen-Hirten/ die erst von dem Academischen Leben/ und so zu sagen/ von der Esse/ der ab dem Officio gar zu weit entferneten Speculation kommen/ sich ernstlich zu bemühen/ eine so wichtige

Amts-Verrichtung / die ihnen auſſer Zweiffel gantz fremd und ungewohnt ſeyn wird / mit heiligem Ernſt anzugreiffen / und in Ermanglung einer ſichtbaren Anführung / und eines lebendigen Vorbilds eines erfahrenen tapfferen Lehrers / (welche / daß ſie die Jüngere mit ſich zum Kranken-Bette und durch würcklichen Augenſchein in die Praxin und deren erbaulichſte Art perſöhnlich einleiten möchten / öffters von vielen gewünſchet / beſorglich aber an den wenigſten Orten in die Ubung gebracht worden /) ſich an gewiſſe Monita und Regeln zu halten / die ihnen zum künfftigen Vortheil dienen / und erſtmals eine vergnügliche und fürläuffige Erinnerung und Anführung zu einer vorhin unbekannten Handlung geben könne. Derentwegen wolte man / dem lieben angehenden Miniſterio zu gefallen / dergleichen etwas hier / und zwar in möglichſter Kürtze / verſuchen / einige der vornehmſten Obſervationen / die ein zuſprechender Prediger bey dem Kranken-Bette zu bemercken hätte / zu Papier bringen / und die beygehende Gedancken hiervon / ohne ſie ſorgfältig in eine punctuelle Ordnung und viele Weitläuffigkeit zu ſtellen / der freyen und ungebundenen Feder vertrauen / weilen eine bedächtlichere Uberlegung dermalen / abgehender Zeit wegen / unmüglich / und nur dieſes im Sinn und Abſehen geweſen / einen engen Entwurff von demjenigen an den Tag zu legen / dem nachgehends auf erhellende Adprobation und Nutzen /

die

die Extension und fernere Ausarbeitung erfolgen dörffte. Ein gottseeliges Gemüthe wird nachstehendes nicht nach dem Muster der Vollkommenheit / sondern der guten darinn führenden Intention richten / auch wo einiges solte pro Regula hier angesetzt / oder im Gegentheil verworffen werden / so manche mit eigener ihrer Erfahrung und Gewohnheit nicht conciliiren könten: Erklärt man sich / [* wie sich hiermit der Auctor des ganzen Buchs ebenfalls erkläret haben will] niemand einiger Weise vorzugreiffen / und stehet einem jeden frey nach St. Pauli Lehr: Prüfet alles / und das Gute behaltet / 1. Thess. 5/21. wann und wie er einem Christlichen Vorschlag und Consilio seines getreuen Mitarbeiters am Wort der Warheit Gehör geben und folgen will. Zumalen dieses / gleich ob erwehnter massen / vor die neulich angehende Ministros Ecclesiæ gestellet und jederman der Meynung und Hoffnung ist / daß bey den Aelteren die Erfahrung die beste / obgleich langsame und im Anfang vielen Fehltritten unterworffene Lehrmeisterin / mehr nutzlichere Anführung werde gewürcket haben / als man wohl in diesen wenig Blättern hat begreiffen können und wollen.

Der HErr ziehe seine Knechte mit göttlicher Krafft an / auch in diesem Stück / [* das eines der nöthigsten und heilsamsten ist / dessen Versäumnis grosse Verantwortung / die Beobachtung aber Liebe bringet / Ezech. 34/ 1. seqq. Syrach 7/ 39.] das Amt der Ver-

söhnung mit heiliger Furcht / himmlischer Weiß-
heit / Treue und Sorgfalt solcher Gestalt zu
führen / daß die Hertzen der so theuer anvertrau-
ten Schaafe zur Busse erweckt / im Vertrauen
zu ihme selbst gegründet / in dem Glauben getrö-
stet / in der Anfechtung erquickt / im Tode ge-
stärckt / und sie selbst zum ewigen Leben erhalten
werden mögen.

Amen in JESU / durch dessen Wunden wir
sind heil worden / Amen.

II.

Von den Krancken-Besuchungen insgemein.

I.

EIn Krancker oder Sterbender solle besucht werden / ohne vorgehendes Gebet und Seufftzen des Predigers / und das so wohl in Ansehung seiner selbst als des krancken Schaafs. Vor sich solle der Hirte beten / daß ihm GOtt Weißheit / Verstand und Krafft verleihen wolle mit den Müden zu reden / wie sichs gebühret / damit er den Geist des Krancken recht prüffe / das Wort beyde des Gesetzes und Evangelii nach desselben Seelen-Nothdurfft geschicklich anlege / mit lebendigem Trost den Geistlich-Armen erquicke / den

den sichern aber und in falscher Einbildung seines Wohlstands stehenden schröcke/ und da es noch Zeit seyn möchte/ ihn zur ernstlichen Buß bewege. Seiner krancken Schaafe aber hat der Seelen-Hirt/ wie allezeit/ also vornehmlich in solchem Stande vor GOtt zu gedencken/ und ihn zu bitten/ daß er denenselben Busse/ Glauben/ Stärcke/ Gedult/ Hoffnung/ ꝛc. nach eines jeden Nothdurfft in Gnaden verleihen/ und keinen unbereitet in die Ewigkeit/ zu seinem unwiederbringlichen Schaden abfordern wolle.

II.

Solches Gebet hat ein Prediger um so viel weniger zu unterlassen/ weil es 1. Ein nothwendiges und vornehmes Haupt Stück seines tragenden Amts ist. 2. Ohne dasselbige kein guter Fortgang in seinem vorseyenden Zuspruch zu vermuthen. 3. Es ihme an dem freudigen Muth manglen wird den jenigen Patienten anzugreiffen/ und mit ihme von GOttes Wegen zu reden/ dessen er in seiner Andacht vergessen/ und durch dieses/ wie schlecht er das Heil seiner Schäflein liebe/ sich vor seinem eigenen Gewissen verrathen. 4. [* Weilen ohne diß das Wort durch die andringende Todes-Noth/ bey denen durch viele Schmertzen und anderes erschrockenen Hertzen/ sehr gehindert wird/ da es denn Betens braucht/ biß man nur ein wenig durchtringen kan; Und 5. Weilen in manchen Kranckheiten ein verborgnes δεῖνα sich findet/ da der Geist der Kranckheit durch einen rechten Gebets-Kampff angegriffen werden muß.]

III.

* Ein Hirte hat vor Besuchung der Krancken und Sterbenden **sich selbsten nach seines Hertzens Beschaffenheit/ ob es mit GOtt vereiniget seye oder nicht/ recht zu prüffen**/ und anbey auch zu bedencken/ wie wichtig die Sache seye/ mit welcher er umzugehen habe/ damit er die Zeit außkauffe/ an der Seele deß Krancken/dem er vielleicht vorhero nicht hat beykommen können/ zu arbeiten/ ihn seines innern und äussern Zustandes/ so viel er ihn ergründen kan/ zu überführen/ und einen rechtschaffenen Grund auff das Zukünfftige in ihme zu legen. Kranckheits-Tage sind eine besondere Saat-Zeit vor Prediger. Hätte mancher darinnen fleissiger ausgesäet/würde er in der Ewigkeit eine reifere Erndte angetroffen haben. Da ist öffters in einer Woche mehrers/als sonsten in vielen Jahren zu thun. Wiewohlen auch dieses Warheit ist/ daß die Besorgung der Krancken in den ersten Zeiten nicht allein auff den Prediger ankam/ sondern daß besondere Leute hierzu verordnet gewesen/ wie man noch davon in einigen Particulier-Kirchen Fußstapffen findet. Es ist auch nicht möglich/ daß **Einer alles** erjagen kan. Es mag hier ebenfalls gelten/ was ob jenes vornehmen Theologi Epitaphio stehet:

Feci, quod potui: Potui, quod, Christe, dedisti.
Improba fac melius, si potes, invidia.

IV.

Solle sich der hinzugehende **Prediger von aller Menschen Furcht/ Schmeichel- und Heucheley** entledigen/ **vielmehr gedencken/ daß es jetzt die rechte Zeit seye/ in welcher noch vielleicht etwas bey dem Krancken möge unter göttlicher Benedeyung gewonnen werden. O! wie manche reden zu wenig/** oder mit unzeiti-

gem

gem Trost zu viel/ nur deßwegen/ weil sie entweder nicht indiscret, noch zu hefftig/ noch zu strenge und in der Menschen Augen zu importun seyn wollen/ einem Sterbenden quæstionem præjudicialem status zu machen/ das ist/ ihn auff die Prüffung zu führen/ ob er ein Kind GOttes/ und in dem Stand seelig zu werden sey? Interim perit anima Moribundi. Mittler Zeit geht die Seele des Sterbenden verlohren.

V.

Er hat vor dem Zuspruch und sonsten täglich sein Hertz von dem Geitz und Menschen-Gefälligkeit zu säubern/ daß er seine Besuchungen/ der Zahl und Weise nach/ nicht auffs Interesse richte/ und eine heimliche Begierde bey sich hege/ vermittelst seines gebrauchenden Amts/ zeitlichen Nutzen und Gewinn zu erhaschen/ welches ein Greuel vor GOtt ist; darum er öffters zu bedencken hat/ was St. Paulus schreibet 1. Tim. 6/9-13. und Petrus 1. Ep. 5/1-5. Schand-Flecken deß Ministerii sind/ welche ihre πλεονεξίαν, [* das ist/ ihre Begierlichkeit immer mehr zu haben/ so eine grosse Sünde vor GOtt/ eine Aergernüß vor Frommen Seelen/ und ein Ubelstand vor der übrigen Gemeinde ist/ allenthalben/] sonderlich aber bey Leich-Predigten und dergleichen Gelegenheiten verrathen.

VI.

Er solle nicht immer warten/ biß er geruffen werde/ sondern nach vorher gegangener reiffer Uberlegung der Umstände selbst kommen/

men/ und den Krancken oder sonst angefochtenen Christen in seiner Noth besuchen/ und dieses um so viel fleissiger/ je mehr die Leuthe der Seelen Sorge biß zum Ende auffzuschieben gewohnt sind. [* So darff/ kan und solle ein Hirte vornehmlich auch deßwegen ungeruffen bey den Krancken erscheinen/ weilen er ja von Anfang seines Amts ein **beruffener Diener** heisset/ der seine Dienste zu allen Zeiten/ zu der Schaffe besten/ besonders/ wann sie in solchen Umständen sind/ aufzuopffern hat.] **Mercke: daß dessen ein Pfarrer/ der an einem Ort allein ist/** sich eher unterfangen darff/ als ein anderer/ der Collegen hat/ unter welchen ein Patient seinem Vertrauen nach zu wählen pflegt: Ein Vorgesetzter aber solle dem Untergebenen/ dieser jenem nicht/ und keiner sich selbst oder der Heiligkeit deß Amts vorgreiffen und Schaden thun/ daß er sich durch allzugrosse Eilfertigkeit eintringe/ vornehmlich in dem Fall/ wann er wegen des Geitzes berüchtiget/ (mit Recht oder Unrecht) oder bey dem Krancken allem ermessen nach/ nicht so wohl gelitten/ als sein Collega ist. Doch hat man Unterschied zu gebrauchen/ in so weit es die Kirchen-Gesetze und andere offentliche Verordnungen erlauben/ daß wo Versäumnüß eines dahin sterbenden Menschen etwa durch Nachläßigkeit eines schläfferigen/ obschon beruffenen Mitarbeiters/ erschiene/ der andere mit genugsamer Præcaution und Bescheidenheit alles in der unge-

färbten Absicht des Krancken Heyl zu beförs-
dern/ durch etwa auch ungebetene Besuchungen/
darzu ja ein jeder Mit-Christ aus Liebe Erlaub-
nuß nicht nur/ sondern auch Befehl/ von dem Ge-
bot der Liebe/ hat/ mit zugreiffe/ und den ver-
spührten Mangel ersetze. Die Ursache der Be-
fügnüß so zu thun/ ist unter anderem diese/ weil
die ungeschickte/ und manchesmahl aus sündlich-
unverdienter Abneigung gegen einem andern
Lehrer (den man etwa sehr förchtet wegen füh-
renden Eiffers/ und nur gern bey einem bösen
Gewissen Trost haben und hören möchte/ wel-
cher bey den ungebrochenen Seelen ein gera-
der Weg zur Höllen ist) herrührende Wählung
des Patienten/ weder ihm selbsten/ noch dem Ge-
wissen und der Pflicht des bekümmerten Mit-
Ministri præjudiciren kan. Ein gantzes Minis-
terium in einem Ort und Kirchspiel stehet vor einen
Mann/ und wird keiner entschuldiget seyn vor
GOtt/ so er eine Seele unter dem Zuspruch sei-
nes Collegæ wissentlicher Weise verderben lassen;
Derentwegen ligt einem gewissenhafften Lehrer
ob/ wo er offenbahren Mangel und Verderben
siehet/ daß er aus Antrieb seines Amts und reiner
Liebe/ ja nichts versäume/ jedoch sich mit Gebet
und heiligem Wandel nebst beygehender Klug-
heit gegen alle böse Auffbürdungen/ wohl ver-
wahre.

VII.

* Hieher gehöret auch/ daß weilen öffters geschehen

kan/

kan/daß eine Seele unerachtet sie einen unsträfflichen Beicht-Vater hat / dennoch zu einem anderen Prediger ein hertzlicheres Vertrauen gewinnet/ sich von ihrem Seelen Zustande mit ihme/oder auch mit mehreren nach ihrem Jac. 5/14. gegründeten Recht zu besprechen / der Beicht-Vater solches keines wegs mit Neid ansehen / oder gar in Worten und Geberden sich darüber vergehen / oder wann er das als ein Bekehrter nicht thun kan/sich auch nicht darüber betrieben solle / sondern er hat hierinnen der göttlichen und Hertzenslinckenden Vorsehung/ die Werckzeuge zu der Seelen Bekehrung erwählet / die sie will / **ihre Wege** / und auch dem Gewissen seiner Schäfflein **ihre Christliche Freyheit** zu lassen/ und sich dabey zu erfreuen / daß andere mit ihme / in einem solchen wichtigen Geschäffte / anstehen / und daß die Braut zur rechten und lincken Führer bekommt / die sie dem Bräutigam Christo einhändigen und zuführen wollen. Gut ist es/ wann der Beicht-Vater dem Patienten selbsten bezeugt/ daß er den Zuspruch anderer Prediger gar wohl leyden möge. Denn dadurch setzet er sich nicht nur bey dem Patienten in ein besseres Credit, sondern auch bey anderen/ die aus solchem Bezeugen von seiner Demuth / von seiner Collegialischen Liebe gegen andere Prediger / von seiner Christlich-vernünfftigen Amts-Führung / und von seiner uninteressirten Absicht den Krancken in das ewige Leben hinein zu bringen / es geschehe solches nun durch seinen oder eines andern Dienst / oder durch beeder zugleich / überzeuget werden. Welches / wann es sich bey dem Beicht-Vater in der Warheit also befindet/ ihn noch weiter veranlassen wird/ das/ was ihme von dem Seelen-Zustand deß Patienten wissend und zu eröffnen thunlich oder erlaubt ist / seinem Collegæ zu communiciren / damit sie bey ihren unterschiedlichen Besuchungen nach den Umständen deß Patienten mit ihm handlen / und beede zum wahren Zweck desto eher gelangen möchten. Und wo es so hergehet / da kan

man

man sagen: Siehe/ wie fein und lieblich ists/ wann (Amts-) Brüder/ so in einem Geiste beruffen sind / darinnen stehen/wandlen und arbeiten/ einträchtig bey einander wohnen. Dann daselbst verheißt der HErr Seegen und Leben immer und ewiglich. Psalm 133 / 1. 3.

VIII.

Er solle bey Beruffung keinen Unwillen bezeugen / oder gegen jemand dergleichen / vielleicht wegen gehäuffter Arbeit oder Gefahr der Seuche/ spühren lassen; darum auch keine unnöthige Dilatoria und Aufschub vorschützen / weiten der Krancke indessen vergieng / und die Versäumnüß ihme auf die Seele gerechnet / mithin ein grosses Aergernüß gegeben würde: Sondern er soll sich gegen Grossen und Kleinen / Reichen und Armen / gleich willfertig und freundlich erweisen / wie treuen Haußhaltern der Geheimnüsse GOttes und liebreichen Hirten über ihre Gemeinden zustehet. Es ist nicht zu leugnen / daß einfältige Leute aus Unverstand / auch andere aus allerhand Ursachen / der Kräfften und Gesundheit eines Predigers mißbrauchen / entweder Spitz und Knopff lassen zusammen kommen / daß man nicht genug eilen kan / oder wann der Krancke zum Sterben / zumahlen ein Kind / schon genugsam bereitet ist (und wann er ja aufgelößt werden müßte/ durch ein andächtiges Gebet der Umstehenden begleitet werden möchte) den Prediger ohne Noth / etwa bey nur anstossenden

neuen

neuen Schwachheiten und Schmertzen/ auch bey Nacht aus seiner Ruhe und Bett reissen/ viel= weniger die Zeit seiner übrigen unumgänglichen Berufs=Geschäfften (die man zum Schaden hernach einer gantzen Gemeinde überhin ver= richten muß) klüglich beobachten. Unterdessen will sich nicht geziemen/ daß der darüber entste= hende Unwille zum Aergernüß ausbreche/ son= dern man hat nach Gelegenheit zu willfahren/ oder mit bedächtlichen Mitteln der unzeitigen Bitte und herrschenden übeln Gewonheit zu begegnen.

[* Ich meines Orths halte am besten gethan zu seyn/ wann ein Lehrer so wohl in offentlichen Predigten/ als auch in den Catechisationen/ da die Pflichten der Zuhörer vor= kommen/ zeiget/ wie sie sich/ wann sie kranck werden/ zu be= zeugen/ und wie sie vornehmlich in solchem Zustand auch be= sondere Pflichten gegen ihre Hirten zu beobachten haben. Dabey man aber die Zuhörer nicht nur von den Pflichten selbst/ sondern auch von den Ursachen/ warum sie diß und diß Gewissens=halber beobachten sollen/ gründlich zu unter= richten hat/ damit sie nicht aus Unverstand oder Boßheit dem Hirten etwas fremdes und wider sein Amt lauffendes an= richten.]

IX.

Er solle bey dem Eintritt in das Hauß/ den Zustand des Krancken vorhero wohl erkundigen/ und gelegenheitlich forschen/ wie er sich bey dem ersten Anfall aufgeführet? Ob er es selbst ver= langt/ daß der Seelsorger komme? Ob er über Gewissens=Angst klage/ und kein leiblich oder geistlich Anliegen vor andern öffters im Munde

führe

führe / oder sonst vermercken lasse / was für ein Affect es seye? Ob er noch genugsamen Verstand und Sinne habe einen Zuspruch zu vernehmen / ꝛc. das General-Directorium aber in Erkanntnüß des Seelen-Zustands bey dem Patienten ist sein vorhin geführtes Leben / so dem Seelsorger / der nutzlich mit einem Sterbenden umgehen soll / nicht muß verborgen seyn.

So zu thun ist nicht unnöthig / wie es scheinen möchte. Dann 1) kan man sich durch diese Erforschung zum Zuspruch vorbereiten / und im Gemüth bey sich überlegen / wie man den Fürtrag am nutzlichsten einrichten könne. Dann bey andringender Noth gar ungereimt ist / reden / was nur ungefehr auf die Zunge fällt; zumahlen in geistlichen Anfechtungen / da der Prediger mit den tauglichsten Sprüchen und Gründen geschickt seyn muß. 2) Erkundiget man vorhero / obs dem Patienten zum Sterben ernst seye / und was er heimlich im Schild führe / oder auch wie ihme zu Muth seye / welches ein Prediger von ihm selbsten bey grossen Schwachheiten nicht so gleich vernehmen kan. 3) Bekommt man eine nutzliche Anweisung / was vor eine Kranckheit der Patient habe / welches nöthig ist / theils daß der Prediger den Zustand nicht tödtlicher ansehe als er ist / und dardurch etwas ungeschicktes im Zuspruch begehe / theils sich mehr oder weniger / Gesundheit halber zu verwahren; Weil es viel thut / so der Prediger vertraulich mit dem

Krancken umgehen kan / ohne sich zu scheuen / und darum auch ehender abzubrechen / (wie bey ansteckenden Seuchen geschehen muß) wann er weiß / bevorab aus Relation eines Medici, was es mit dem Krancken für eine Bewanntnüß habe / so man im ersten Anlauf nicht gleich ermessen kan: Insgemein wird ein Prediger / dem das Innere seines Krancken vorhin bekannt ist / vorgängig und gleichbalden / als er von ihm geruffen / aus beywohnender Universal-Wissenschafft urtheilen und überlegen / ob er ihm das Gesetz ernstlich schärffen / oder Trost / als einen geprüfften Christen / vornehmlich verkündigen solle. [*Das Evangelium bleibt allezeit das Hauptwerck / so der Prediger zu treiben hat / also / daß er auch einem noch Unbekehrten die Erbarmung GOttes vorhalte / und zeige / wie der HErr nichts anders durch diese Kranckheit verlange / als ihm seine Gnade / die er so lang hindan gesetzet / theuer und annehmungs-werth zu machen. Dabey aber das Gesetz nicht zu vergessen / sondern mit einzuschieben / und durch solches der Patient zur Erkänntnuß seines Elends zu bringen ist.]

X.

* Damit ein Lehrer / wann er zu einem Krancken beruffen wird / oder ihne ungefordert besuchet / das nöthige seines Heils halber mit ihme desto kürtzer und nachdrücklicher handlen könne / so wird nicht nur angezeigter massen erfordert / daß er den Seelen-Zustand deß Patienten zur Zeit seiner Kranckheit wisse oder forsche / sondern daß er vor derselben so viel möglich / auff allerhand Arth und Mittel bedacht seye / hinter die Beschaffenheit seines Hertzens und geführten Wandels zukommen / und das erlernte stets bereit zu haben /

sich

sich dessen bedienen zu können. Dannenhero ist unumgänglich nöthig / daß er erstlich die Kinder in den Schulen kennen lerne / und denen Schulmeistern und Eltern zeige / wie sie diese Lämmer prüffen sollen / damit sie dem Lehrer weitere Nachricht auff bedörffenden Fall davon zu geben im Stand seyen. Auff welche Erkanntnüß der Lämmer noch weiter zu dringen ist / zur Zeit / wann sie das erste mahl zum H. Abendmahl gehen wollen. So sie aber das erstemahl darzu gegangen sind / und nun immer weiter auffwachsen / hat man solche erwachsene ledige Leuthe / darzu auch Knechte und Mägde gehören / in den offentlichen Cathechisationen in dem jährlichen grossen Pfingst-Examine, und insonderheit bey dem privat Angeben zur Beicht / fleißig zu unterrichten und sie zu erfahren / von ihrem Leben aber sich / so viel thunlich ist / bey ihren Eltern und Herrschafften zu informiren. Die Verehlichte und alte Personen hat man ebenfalls bey aller Gelegenheit zu erforschen / sie / wann es die Umstände leiden / in ihren Häussern zu besuchen / oder wenigstens von Zeit zu Zeit sie zu sich zu fordern / damit man hinter ihren Begriff / den sie von dem Christenthum haben / und hinter ihre Lebens Arth komme. Was man nun auff diese und andere weise gewiß innen wird / oder doch starcke Muthmassungen davon hat / das solle man alles mit Fleiß und Behutsamkeit in ein besonderes Buch / darinnen die Namen der Zuhörer geschrieben sind / in der Kürtze notiren / um zu jeder Zeit und besonders in Kranckheiten eine zulängliche Nachricht von den Zuhörern vor sich zu haben. Welches desto nöthiger ist / je leichter unser Gedächtnüß etwas aus der Acht lassen kan / und je stärcker die Anzahl der Beicht-Kinder ist. Doch will man hiermit nicht weiter gerathen haben / als was practicabel ist. In grossen Städten fället diese Sache schwehr: Auch an kleinen Oertern und Dörffern / därffte es eine Arbeit nicht von einem Jahr seyn. Betrübt ists / daß man manches mahl an Oerter vociret

wird/ da man nichts dergleichen antrifft / mithin sich lang bemühen muß / biß man seine anvertraute Schafe nur ein klein wenig kennen lernet.

XI.

So bald er den Krancken erblicket und ihme zu Gesicht kommet / soll er ihn auf eine geziemende Art grüssen / einen göttlichen aus H. Schrifft genommenen Seegen wünschen/ mithin von dem Hauptwerck zu reden anfangen; Nicht aber ein weltliches Compliment von sich hören lassen/eine weitläuffige Condolenz machen / und von leiblichen Dingen / Z. E. der Kranckheit Bewandtnuß / Schmertzen / Unruhe u. s. f. vieles reden: dann unter der Visite eines mitleidigen Freundes und des Seelen-Hirten der Unterschied darinn seyn solle / daß dieser die gantze Zeit mit geistlichen Handlungen verbringe / und alles unnöthige äusserst vermeide. Und da sonsten allenthalben an dem Lehrer eine liebliche Freundlichkeit hervor leuchten muß/ will sich gebühren / daß sie sich in solcherley Begebenheiten zeige / da der Patient seine vornehmste Zuflucht und Vertrauen in den Prediger setzet. Der Gruß und Segen wird keinem vorgeschrieben / er kan aber mit biblischen Worten auf den gegenwärtigen Zustand gerichtet seyn. Darum gefehlet ist / wann mit überflüßigen Civilitäten oder Beyleids-Contestationen / der erste Anspruch erfüllet wird.

[* Der beste Gruß ist wohl dieser / den dorten Petrus dem acht Jahr lang auf dem Bette gelegenen und gichtbrüchigen Ænea gebracht hat; Ænea, JEsus Christus mache dich

dich gesund/ Apost. Gesch. 9/ 34. Doch müssen solche Grüsse im Glauben geschehen/ und im Glauben angenommen werden. Sonsten bleiben es auf einer oder der andern Seite Worte ohne Krafft/ und Wolcken ohne Wasser.

XII.

Er muß auch bey dem ersten Eintritt ein gutes Vertrauen bey dem Patienten zu erwecken/ zu ihme nahen/ etwa wo es die Person und Gelegenheit leidet/ seine Hand ergreiffen/ und nicht ungebührlich von sich spühren lassen/ daß man die Kranckheit und den Tod fürchte/ massen es eine schlechte Præsumtion bey dem Krancken erwecken/ und vielen Nachdruck des zugesprochenen Trosts hinweg nehmen würde. Wie soll der des Todes-Furcht vertreiben/ der sich selbst darvor scheuet und entsetzet? Man soll sich freylich mäßigen und muthwillens sich bey ansteckenden Seuchen in keine unnöthige Gefahr stürtzen: Dann GOtt dieses nicht befohlen. Es werden auch einem Prediger nebst dem Gebet der besten Schutzwehr/ die Vortheile wohl gegönnet/ daß er durch Medicin und allerley gebrauchende Mittel (davon ein Arzt oder experimentirter Hauß-Vater und geübter Minister den besten Anschlag geben kan) sich klüglich præserviren/ z. E. zu Haupten sitze/ nimmer die Stuben-Thür just vor sich und ein offenes Fenster hinter sich habe/ ꝛc. aber das muß mit Moderation ohne anscheinenden Verdacht/herrschender Furcht geschehen. Derentwegen gar nicht zu loben/ so

man viel Schritt weit vom Krancken abstehet/ (es wäre dann die Pest/ eine stinckende und plötzlich ansteckende Seuche) etwas geschwind aus dem Buch daher liset/ und mit Eile wieder davon gehet: Je öffter es wahrgenommen wird/ je weniger Vertrauen wird man zu einem solchen Prediger tragen. Jedoch mögen die Leute zumahlen auf den Dörffern dahin ermahnet und gewöhnet werden/ daß ehe der Prediger kommt/ sie säubern/ und die böse Dünste/ so viel möglich seyn kan/ vertreiben.

XIII.

* Da also fast alles auf ein hertzliches Vertrauen des Patienten gegen seinem Lehrer ankommt/ so hat dieser alles anzuwenden/ solches zu erwecken/ und sich dadurch einen Zugang zu des Krancken Hertzen zu machen. Hierzu gehört aber auf Seiten des Hirten ein **bußfertiges Hertz**/ damit er nicht das angreiffe/ worinnen er selbsten noch stecket/ oder aus Furcht sich selbsten zu verdammen/ den Patienten am nöthigsten Ort gar nicht berühre/ mithin denselben im Schlamm stecken lasse. Ferner wird bey dem Hirten erfordert ein **glaubiger Muth**/ daß der Lehrer wisse/ durch den Glauben seye er in Christo/ und Christus wohne in ihm/ folglich daß er nicht nur dem Namen/ sondern auch der Warheit nach ein Diener deßjenigen JEsu heisse/ der das Leben selbsten seye/ und es allen seinen Gliedern willig gebe. Ferner wird erfordert ein **mitleidender/ väterlich- und mütterlicher Hirten-Sinn**/ nach welchem man sich den Schwachheiten des Patienten ohne Sünde accommodiret/ und in gesundem Verstand seinem Zuhörer allerley wird/ auch mit JEsu über das geistlich und leibliche Elend/ darein die Sünde den Krancken gebracht/ sich grämet/ ängstet und weinet/ und also den Patienten überzeuget/ daß

man ihn nicht wegwerffen / sondern ihm in aller Liebe assistiren wolle. Noch weiter müssen sich / sonderlich wann man es mit gottseeligen im Buß-Kampff stehenden / oder warhafftig angefochtenen Seelen zu thun hat / gebore Sinnen in den Wegen GOttes finden / damit man ohne vieles Zaudern getrost mit dem Krancken reden / mit einer Geistes-Freudigkeit vor ihme beten / und ihm einen Muth einsprechen möge. O hätten wir viele solcher Evangelischen Prediger / wir würden gewißlich auch mehrere Krancken bekommen / die ein Evangelisches Vertrauen gegen solchen Hirten bezeugeten. Uberhaupt können auch folgende äusserliche Umstände bey dem Krancken eine vertrauliche Liebe gegen seinem Seelen-Hirten zum voraus erwecken oder erweckt haben / wann man nemlich von dem Lehrer weißt / daß er zu geringen Leuten in ihrem Anliegen so gern als zu vornehmen / ingleichem zu alten Personen / die nicht mehr in die offentliche Versammlung kommen können / und zu Hauß auf den Tod præpariret werden müssen / willig gehet: Daß er / wann schon eine Kranckheit lange währet / in seinen Besuchungen nicht müde wird / nach der Ermahnung Sirachs: **Beschwere dich nicht die Krancke zu besuchen / dann um deßwillen wirst du geliebet werden** / Cap. 7/38. Ferner / daß er nicht nur allein denen armen Krancken selbsten mittheilet / was sie zur leiblichen Nothdurfft bedörffen / sondern auch bey andern / sonderlich bey der Obrigkeit vor sie spricht / ja sie als arme Glieder / befindenden Dingen nach / bey der ohne diß offentlichen besonderen Fürbitte für die Krancken / der freygebigen Liebe der gantzen Gemeinde recommendiret.

XIV.

Den Zuspruch selbsten muß der Prediger so einrichten / daß er auf die Kranckheit so wohl / als vornehmlich den Seelen-Zustand des Patienten [* ob status fidei privativus, oder lucrativus oder nu-

tritivus sich bey ihm befinde/] gerichtet seye. Ist er ihm vorhin bekannt / hat er so viel leichter sein Amt gethan; wo nicht / muß das Gemüth durch Fragen / so der Krancke reden kan / erkundiget / und damit besondere Klugheit gebraucht werden. Die Fragen mögen seyn: Ob er seine Kranckheit vor eine Züchtigung von GOtt seiner Sünden wegen zu seyn erkenne? Ob ihm seine Sünden leyd seyen? Ob er auf GOtt traue / Christum liebe und kenne? Ob ihn das Zeitliche anfechte? Ob ihme der Verzug göttlicher Hülffe nicht zu lang aussen bleibe? ꝛc. Mit diesen und dergleichen Fragen wird man leicht erfahren / so der Krancke reden kan und will; Ob er etwas vom Christenthum in sich habe; Ob er im Wort erfahren / geprüfft / glaubig / geduldig und himmlisch gesinnet seye oder nicht; Mag er nichts als Ja und Nein sagen / (wie dann gemeiniglich Leute selten etwas aus Blödigkeit weiter antworten) kan man doch das nöthige daraus abnehmen / und seinen Vortrag nach erheischender Nothdurfft mit kurtzem doch deutlichem Unterricht / ingleichem mit geschickter Verkündigung des Gesetzes oder Evangelii / hinbringen.

XV.

✳ Bey diesem wolle ein Lehrer noch zerschiedenes bedencken. 1. Solle er nicht wähnen / daß es mit Herbetung ein oder andern Spruchs / Gebets oder Gesangs ausgerichtet / oder so der Patient munter / mit allerley Historgen / Zeitungen oder Mährlein / die verschiedene im Maul und im

Gebrauch

Gebrauch haben / gethan seye; vielweniger solle er sich gar zum so genannten Zeitvertreib in seinem so wichtigen Amt / als mit dem Krancken im Brett zu spielen / und dergleichen / mißbrauchen lassen; sondern er solle auf GOtt schauen / und seinem Wort die Ehre geben / daß er bey solcher Gelegenheit von nichts als geistlichen Dingen rede / und solche / so viel möglich / nach dem Verstand und Fähigkeit des Krancken so wohl als der Umstehenden einrichte. Damit er nun diß erreiche / so hat er 2. GOtt um die **Gabe mit andern umzugehen** (dann es ist eine Gabe GOttes / die vielen fehlet /) anzuruffen / damit er wisse / wie er der Krancken / die nicht so gefährlich darnieder liegen / und der sie besuchenden Freunde ausschweiffende Discurse in die Schrancken bringe / sie unvermerckt auf das einig Nothwendige ziehe / sie durch einen oder andern bedencklichen Ausdruck göttlicher Warheiten / auch durch Erzehlung ein und anderer sonderbaren an Krancken erschienenen göttl. Hülffe zur Attention bringe / und sodann mit aller Sanfftmuth / mit darzwischen beschehener Beruffung auf der daseyenden Gewissen / und mit einem aufgeheiterten Gesichte / das das Hertze des Lehrers præsentiret / in seinem Vorhaben Christo Seelen zu gewinnen / ungehindert fortfahre / auch zu solchem Ende / sich nach den Umgangs-Regeln Christi fleißig umsehe / um aus solchen den schönen Vortheil zu lernen / wie man das Hertz vom Irrdischen auf das Himmlische leiten / und solches durch einen lieblichen / doch mit dem Saltz eines göttlichen Ernsts gewürtzten Vortrag zum Guten / das im Evangelio verkündiget wird / locken möge. Hat 3. der Lehrer einen schlechten Bet-Riesen vor sich / so hat er ihn nicht mit vielen Worten / Fragen und häuffiger Bemühung mit Nachsinnen / Antworten und Nachsprechen zu beladen / wann er siehet / daß die Kräfften ihm sehr entgangen / er vor Hitze kaum die Zunge rühren / oder wegen Haupt-Blödigkeit / tieffen und ernstlichen Gedancken nicht wohl ohne

Schaden und Vergrösserung seiner Kranckheit / auch Verhinderung der Artzney-Operation, nachhängen kan. Es ist von dem vielen Zureden/ peroriren/ langen Gebetern/ wann zumahlen auch die Thüre der Achtsamkeit des Gemüths durch unmäßige Schmertzen des Leibes verschlossen ist / wenig Frucht zu gewarten. Derentwegen mit kräfftigen/ offt nur eintzelen Worten / Seufftzern und Sprüchen der Heil. Schrifft und deren geschickten **Eindruck oder Erinnerungen** bey dem Krancken je zuweilen weit mehr auszurichten ist / als wo man sich in weitläuffige Reden einlässet / und denselben nur damit übertäubet. Es mag aber 4. der Prediger mit dem Krancken oder dieser mit jenem vieles oder weniges reden / so wird der Lehrer / wann er ein weiser Seelen-Hirt ist / vor allem den Grund wohl erwägen / worauf des Krancken oder Sterbenden **Hoffnung** beruhet / damit er die falsche ihme mit aller Macht benehme / hergegen die wahrhafftige so befestige / damit der Patient sich nicht betrogen finden / oder am Jüngsten Gerichte seinen ungeschickten oder treulosen Seelen-Artzt / zu gewissem Nachtheil beyderseits / hefftig anklagen möge. Die Tüchtigkeit aber / solche Hoffnung zu prüffen / ist nicht von Menschen / sondern von GOtt / der den Geist denen Lehrern giebet / die ihn darum in dem Namen JEsu demüthig anruffen. Wer sonsten Jes. 38. und 53. Matth. 9. Joh. 5. 17. und 1. Cor. 15. nachschlagen will / der wird viel heilsames zu seinem Zweck daselbsten antreffen. Endlich und 5. ist hier nicht zu vergessen / daß ein Lehrer / so bald er nur kan / in seinen Unterredungen mit dem Krancken bey ihme theils auf eine Categorische Erklärung tringe / ob er sich selbsten vor bekehrt oder unbekehrt halte / und wann das erstere / was er dann vor Kennzeichen aufweisen könne / theils ihn / sonderlich wann er in gesunden Tagen mit dem Patienten nicht wohl bekannt gewesen / erinnere / ob er nichts ins **besondere** zu reden habe / ob er nichts auf seinem **Gewissen** finde /

das

das ihn drücke / ob er keine alte verborgene und noch ungeheilte **Seelen-Wunden** fühle / ob er keinen **Fluch** und **Bann** auf sich habe / der ihn ängstige und dessen gern loß wäre / den er aber aus unzeitiger Furcht und Scham bißhero verschwiegen / oder ob er sonsten keinen **nagenden Wurm** in sich empfinde. Bey solchen Fragen muß nach dem Exempel Christi / der die Elende gern allein und besonders von dem Volck genommen / der Prediger bey dem Patienten allein / und so zu reden sein rechter geheimer Conferentz-Rath seyn / damit beede sich desto cordater gegen einander bezeugen können; auch muß der Prediger parat seyn / wann die elende Confessionen zum Vorschein kommen: Ich bin nicht einer der Besten / auch nicht einer der Schlimmsten gewesen / u. s. f. solche tapffer zu widerlegen / und dem Patienten / wie seine Hoffnung noch auf lauter Sand gebauet seye / zu weisen / und wie er / der Lehrer / Ursach habe / weilen er an dem Patienten noch nichts solides wahrgenommen / ein Mißtrauen in sein übriges Bezeugen zu setzen. **O des Menschen Hertz ist bey den meisten noch ein sehr verborgenes Ding / und dabey ein harter Stein. Solls Feuer geben / so muß man öffters daran schlagen.** Siehe hiervon mehrers unten §. XXVIII.

XVI.

* Es ist bey gewissen Krancken eine höchst nothwendige Sache / daß sie ihr äusserliches Hauß beyzeiten gewissenhafft zu bestellen erinnert werden. Die betrübte Erfahrung / wann solches unterlassen worden / hat bekräfftiget / was für schädliche Folgen daraus gekommen / und wie manche Erben darüber ihre Seelen verlohren. Die Reichen oder doch in guten Mitteln stehende sind zu erinnern / daß sie der Armen und Hospitalen nicht vergessen / eingedenck seyende / daß sie durch die gesegnete Reformation wohl von den Römisch-Catholischen Seelen-Messen / Opffern und Orden / nicht aber von dem Gesetz der Liebe und Freygebigkeit zum Behuef

der

der Armen und Krancken / oder anderer Nothdürfftigen befreyet worden ; Ingleichem / daß sie keine Ausflucht wegen der Unwürdigkeit so vieler Armen und wegen der Sorge / daß das legirte in künfftigen Zeiten nicht recht administriret werden dörffte / haben / indem was **jenes** betrifft / wir sehen / daß GOtt / dem wir nachfolgen sollen / seine Sonne über Gute und Böse täglich aufgehen / und über Gerechte und Ungerechte regnen lässet / und was **dieses** anlanget / wir der Göttlichen Providenz die Execution unsers letzten Willens vornemlich überlassen müssen. Testirende zum Besten der Armuth sind nur dahin zu weisen / daß sie reichlich und zwar auf den Geist säen / so dörffen sie auch versichert seyn / daß sie von dem Geist das ewige Leben reichlich erndten werden.

XVII.

Er hat sich ernstlich zu hüten / daß er dem Sterbenden den Tod nicht zu leicht oder zu ferne mache / sondern wo Noth ohnedem vorhanden / dieselbe bescheidentlich vorstelle. Hierinn wird um so viel geschwinder geirret / weil der gemeine Trost jedermanns darinnen bestehet / daß man / um Alteration zu vermeiden / spricht / der Krancke möchte sich nicht allzusehr grämen / es seye noch nicht an deme / daß man sterben müsse ; Man flattirt ihm mit eiteler Hoffnung / und stärcket in ihme die ohne diß dem alten Adam anklebende Lust zum natürlichen Leben mit Aversion des Ewigen. Solches muß nicht seyn bey einem Krancken : dann dadurch erkennet er seine Noth nicht ; sein Hertz wird in dem Gesuch der leiblichen Mittel mehr als der geistlichen sündlich gestärcket / die Resignation und Ergebung in den göttlichen

Willen

Willen unterbrochen und gemindert / und was der Ungebühr mehr ist. Derohalben wird ein beruffener Lehrer im Zuspruch sich vorsehen/nimmer die Lust und Begierde zu leben in dem Krancken zu unterhalten und zu vermehren / sondern ihme auf die göttliche Vorsehung schlechter Dings weisen/ und die Nothwendigkeit zeigen / wie er seinem allzeit gnädigen Willen still halten/ und sich auf den letzten Feind / der auch den Gesundesten / geschweige einen Krancken / plötzlich befallen kan/mit Glauben und Gebet ungesäumt waffnen solle. Den Tod kan man süsse und annehmlich machen / doch bey ungeübten Christen nicht zur Unzeit / und das vielleicht noch mit natürlichen Vernunfft-Gründen / so ein elender Philosophischer Trost ist. Es soll je und je gedacht werden / wie zur seeligen Uberwindung in dem letzten Kampff göttliche Stärcke nöthig seye: die aber anderst nicht als durch Betrachtung des Worts/ Erhebung des Hertzens zu GOtt / Anruffung Christi und Innwohnung seines Geistes erlanget wird.

XVIII.

Er solle mit Trost nicht zu gäh seyn / und ohne Unterschied denselbigen verkündigen / sondern weil die meisten der Erinnerung / wie jämmerlich der Mensch verfallen/ und durch Betrug der Sünde von dem wahren Wesen / so auß GOtt ist/ entfernet seye / nöthig haben / sich selten der Gesetz-Predigt gar entschitten / sondern nach

Gele-

Gelegenheit darvon immer etwas unter-mengen.

Es wird vermuthlich bey denen angehenden Ministris in diesem Stück offt und sehr gefehlet; 1. Weil die Kranckheit / Elend und Nothstand eines Patienten solches an sich scheinen zu erfordern / daß man tröste und auffrichte. 2. Weil die Patienten in Todes-Angst / vielen Schmertzen und anderm Ungemach selbst Trost verlangen und deß Predigers Gegenwart darum erheischen. 3. Weil bey dem Zusprecher die Betrachtung der instehenden Todes Gefahr / Verrückung der Sinnen und dergleichen Zufällen / welche nicht viel Raum übrig lassen / so mächtig ist / daß er meynet / er dörffte nichts vom Gesetz reden / sondern daß er den Schwachen / wie man sagt / nicht versäume / von nichts als dem ewigen Leben und tröstlichen Dingen sprechen. Ja / man möchte vielleicht sich gar scheuen / einem Lamentirenden auf dem Siech-Bett / unter vielen Schmertzen / Blutstürtzungen / Bangigkeiten und dergleichen winselenden Patienten / bevorab so er ein wenig von Consideration und empfindlich ist / zu sagen / daß er ein Sünder seye ; Aber ein Prediger hat zu bedencken / daß er dem leiblichen Artzt hierinnen unumgänglich folgen müsse / welcher nicht eher ein Heil-Pflaster auflegt / als biß die Wunde gesäubert / der Krancke mag sich grämen / so viel und lang er will. Und was wird der Saame helffen / wann er auf den har-

harten und ungeschlachten Weg hinfället in ein unbekehrtes Hertz? Solches muß zuvor zerknirscht / und in eine göttliche Traurigkeit der Sünden wegen eingekehret seyn / wofern in demselben der Geist des Lebens und Trostes Christi Platz haben soll. GOtt richtet hier nicht nach unserm guten Willen und Mitleiden! Die Einflechtung des Gesetzes in alles / was man redet mit dem unbereiteten Krancken / zur Zeit / da man solches Thema wegen antringender Noth nicht expresse treiben kan / wird eines jeden Dexterität überlassen. Gehets allzuschnell zum Ende / lencket man den Sterbenden zu GOtt / daß er ihm leiblich und geistlich barmhertzig seyn / den vorhin empfangenen Saamen des Worts / der leider allzulange verscharret gelegen / im Verborgenen aufschliessen / und zu einer lebendigen Glaubens-Krafft Christum zu ergreiffen / und der Sünden Macht und Anklage zu tilgen / fruchtbar machen wolle.

XIX.

Ein Lehrer hat sich mit Ausdruck seines Zuspruchs nach der Capacität des Krancken in so weit zu reguliren / daß er die Einfältigen auf ihre Tauff / Glauben und Vater Unser weise / sich der hohen geistreichen Worte äussere / die sie zwar anhören / aber nicht verstehen; die bekannteste Kern-Sprüche deutlich auslege / zum hintersencken anbefehle / und es mit einem üblichen Kirchen-Gesang versiegle. Bey denen mehr erleuch-

leuchteten gehet man höher / und führet zu Erweckung und mehrerer Gründung des Glaubens/der Gedult und Hoffnung solche Discursen/ Meditationes und Andachten / die zwar alle den Catechismum/Mosen und Christum zum Grund haben / doch in die Geheimnüsse der Schrifft beyderseits tieffer eintringen. Diese Regul hat ihre Richtigkeit / doch solle allenthalben die Einfalt des Geistes JEsu Christi herrschen / der auch die schwerste Geheimnüsse vom Reich GOttes mit grosser Deutlichkeit / Krafft und Bewegung fürzutragen weißt; darzu geübte Sinne gehören / und die aus Erfahrung mehr als aus dem Buch wissen. Wessen alsdann das Hertz voll ist /dessen gehet der Mund über / und was es in dem göttlichen Licht vorhin als Warheit geprüfft und gekostet hat / davon redet man auch gerne / weißlich / mit annehmlicher Deutlichkeit und Nachdruck: Oder wie sich der seelige Mann an einem andern Ort erkläret: bey allen Krancken hat sich der Lehrer in seinem Vortrag eines göttlichen Ernsts/ brünstiger Liebe / holdseeliger Sanfftmuth / insonderheit der Glaubens-Einfalt zu gebrauchen / ohne daß er mit hohen Worten/ gekünstelten Reden/ und nach der weltlichen Weißheit riechenden / dahero abgeschmackten und Seelen verderblichen Discursen / etwa bey Fürnehmen und Gelehrten / sich hierdurch seiner Meynung nach angenehm und beliebt zu machen / aufgezogen komme. Jener hochberühm-

rühmte Doctor und Lehrer der hohen Schule wolte von keinem andern Zuspruch wissen / als dessen die Siechе und Krancke im Gut-Leut-Hauß / Hospital oder Lazareth geniessen. Und so solle es billich seyn / daß man die Einfältigste daher kräfftige Dinge / Glaubens-Articul und daher fliessende Tröstungen treibe / dem Patienten seinen Tauff-Bund / Apostolisches Symbolum, Vater Unser / ꝛc. und mit einem Wort den Nervum, Kern und Stern seines Catechismi öffters fürhalte / auf Christum den eintzigen Seelen-Artzt / ohne alles Wort-Gepränge und heillose Klügeley / [*doch in der Ordnung der Busse und des Glaubens] weise. Und so er in demselben wohl gefaßt und gegründet ist / zum Gebet / zur Furchtloßigkeit für dem zeitlichen Tod / zum Verlangen nach dem ewigen Vaterland lieblich anreitze / und dardurch die Bitterkeit der Leiden versüsse.

XX.

Wie derselbe nun in der Heil. Schrifft bewandert seyn / und deren kräfftigste Zeugnisse nach eines jeden Zustand und allgemeiner Erforderung im Hertzen und im Munde haben solle / so wird er sich befleißigen / daß er auch / wo ihm GOtt eine fertige Gedächtniß verliehen / darinn die in eine safftige Reim-Art gebundene Lieder und Psalmen prägen / und mit guter Gelegenheit zum Behuff eines andächtigen Patienten anwenden möge.

XXI.

Die Sprüche/ als das lebendige Wort GOttes/ wie sie in der H. Schrifft stehen/ gehen vornen an/ und billich. Dann auf deren herrliche Expressionen/ als auf das unfehlbare GOttes Wort und Krafft seelig zu machen/ kan man sich kühnlich beruffen. Wäre darum übel gethan/ so man damit gesparsam seyn/ und nur mit Liedern sich behelffen wolte. Die Lieder aber sind nicht zu verwerffen/ sondern je und je mit grosser Emphasi zu gebrauchen/ wann sie folgende Requisita haben: 1.) Daß sie von der Kirche recipirt: darunter in Causa præsenti den Vorzug haben diejenige Reim-Psalmen und Lieder/ welche der Krancke ehedessen gelernt/ selbst anziehet/ und nach Gelegenheit mitsingen oder anhören kan. 2.) Die voller Geist und Krafft/ frey aber von unnützen Worten seyn/ auch Christi Verdienst samt heiligen Buß-Seufftzern in sich fassen. Weg mit denen so nur auf gut philosophisch der Welt Eitelkeit verachten lehren. 3.) Die in allem der H. Schrifft und dem Sinn GOttes gemäß sind/ und ohne viele Verschrenckung ausdrucken die Wort/ die sein Geist selbst geredet hat.

XXII.

Es hat seinen fürtrefflichen Nutzen/ wann der Prediger einen Kernhafften Spruch/ der sich eben auff den Patienten schicket und darvon er äusserlichem Vermercken nach/ grosse Empfin-

dung

dung hat/ schön analysiret / treibet und erkläret / die Macht deß göttlichen Sinnes zeiget / ad subjectum kräfftig adpliciret/ mit heiligen Seufftzern und Digressionen vermischt / deß Krancken Glückseeligkeit preiset/ daß er solchen Trost oder Unterricht anhören und sich darüber trefflich erbauen kan. Gar zu viel gehäuffte Sprüche beschwehren das Gedächtniß und rauscht einer mit dem andern ohne sondern Eintruck vorbey. Hafftet und beharret man auff einem oder wenigem / so werden sie gleichsam außgekeltert / und ihnen aller Safft ausgetruckt / wer es nun mit einem geistreichen Affect versieglen und ins Hertz deß Patienten tieff eintrucken kan / wird spühren/ daß sein Amt und Mühe nicht verlohren seye.

XXIII.

Ein Geistreich- und kräfftiges Gesang / mag ebenmäßig/ nicht nur hergebettet / sondern intercedente quadam paraphrasi & pathetica illustratione wiederhohlet werden. Die Lieder welche in Gebets-Form gestellet / dringen am besten ein / und richten den Patienten gewaltig auff/ wie die Erfahrung lehret. Ein Seelsorger thut wohl / so er allerley schöne Andachten in adparatu hat / vom Glauben/ Busse / Hoffnung / Liebe JEsu/ Süßigkeit des ewigen Lebens / Trost wieder die Bangigkeit des Todes ꝛc. Und mag man solcher Gestalten die Glaubens Articul und Lebens-Pflichten mit dem Krancken recapituliren / auch die behörige Motus Doloris de Peccatis, Fiduciæ,

Spei, &c. durch Einruckung und Abwechslung der darzu dienlichen Gesätze nutzlich excitiren. Hierinn fertig zu seyn wird ein angehender Minister, wo ers als ein Studiosus nicht practicirt / sich an schöne Lieder gewöhnen / und um sie ins Gedächtniß treulich zu fassen / bey seinem Gebet unabläßig wiederholen / oder durchs Singen mit sich selbst und den Seinigen veste imprimiren.

XXIV.

Wann demnach bey dem Patienten einige selbst Erweckung und Reflexion auf dieses oder jenes Zeugniß H. Schrifft / Wort / Spruch oder Expression aus einem andächtigen Gesang gespühret wird / so ists weißlich gethan / daß der Lehrer (oder auch erleuchtete Christen aus dem Umstand) dessen wahrnehmend / damit fortfahre / der Zeit und Gelegenheit sich bediene / und das / was ohne dem schon hafftet / noch weiter einschärpffe / und in göttlicher Krafft vorstelle. Darzu nöthig seyn will / daß der Lehrer nebst der unentbehrlichen Selbst-Erleuchtung / Kundschafft und Erfahrung göttlicher Wege an seiner eigenen Seele / auch eine besondere Fertigkeit habe / beyde des Verstandes und des Gedächtnisses gleichsam aus demjenigen Fächlein himmlischer Lehre oder Trostes / worauf ihme der Krancke unversehens deutet / das nöthigste und beste heraus zu langen. Dann wann der Pastor in der Bibel nicht beschlagen / es ist ihme fremde

und

und unbekannt/ was die von ihm besuchte Person auf die Bahn bringet/ gereichet es ihme zu grosser Beschämung seiner Unwissen- und Unerfahrenheit/ neben dem/ daß der Unterrichts- und Trosts-Bedürfftige darüber zu kurtz kommet. O so bleibt es dann ein grosses Kleinod um einen wohlgeübten Seelen-Hirten! der keines andern Buchs bedarff/ als der Schrifft und seines eigenen [*erleuchteten] Hertzens/ einem andern/ als ein warhafftig aus GOtt Gelehrter mit gewünschtem Zuspruch und Bestärckung in der Warheit an die Hand zu gehen: da im Gegentheil es ein grosser Jammer und Hertzenleid ist/ wann rohe und unerfahrne Leute sich solch eines heilwärtigen Wercks unterfangen/ ausser ihrem aufgesperrten Bet-Buch/ aufschlagen und vorgängigem Besinnen/ Studiren und Uberlegen wenig oder nichts wissen/ dannenhero trockene und durchlöcherte Cisternen sind/ daraus der Heilsdurstige Krancke kein lebendiges Wasser holen kan.

XXV.

* Damit niemand dem theuren und seel. Hn. D. Hedinger eine unrechte Meinung zuschreibe/ so ist in dem vorgehenden Paragrapho des lieben Mannes Sinn nicht/ alles Nachschlagen in Büchern/ und Besinnen/ Studiren und dergleichen beym Umgang mit den Krancken verdächtig zu machen. Dann was das **Nachschlagen in Büchern** beutifft/ so ist nicht nur überhaupt gut/ anderer geistreicher Männer Schrifften gelesen zu haben und noch lesen/ sondern es können auch solche Zufälle bey Krancken sich ereig-

nen / da es nöthig seyn will / nebst dem Gebet und der Heil. Schrifft / solche Bücher mit zur Hand zu ziehen / die von besondern Casibus in Kranckheiten handlen / damit man entweder eine Handleitung und geistlichen Vortheil daraus nehmen / oder in seiner eigenen Praxi desto mehr durch ein und andern Grund / daran man zuvor selbsten noch nicht gedacht hat / gestärcket werden möge. **Das Beten aus Büchern** bey Krancken gehöret freylich nicht vor die geübteste Prediger / unterdessen muß man es bey solchen passiren lassen / die entweder **gar nicht** / auch wann sie allein sind / aus ihrem Hertzen / ein gantzes Gebet **in una Serie** zu formiren gewohnet sind / oder die sich nicht **vor andern** getrauen ohne Buch zu beten / oder die wenigstens nicht geübet sind / eines Patienten besondere Seelen- und Leibes-Angelegenheit / so **gleich** in ein Gebet zu bringen. Doch solle ein jeglicher dahin trachten / daß er von GOtt die Gabe erlange / zu **allen Zeiten** / vor **allen Menschen** / und bey allen auch **schnellen Zufällen** mit eigenen Worten ohne Buch vor den Thron GOttes zu tretten / und seine Bitte / Gebet und Fürbitte / oder auch Danckſagung vor demselben nieder zu legen. Womit aber denen Hirten das Wort nicht geredet wird / die nicht ein mehrers lernen wollen / oder die noch Uber diß so blind sind / daß sie / wann sie auch schon Bücher haben / in dieselbe als in einen Glücks-Topff greiffen / und was sie ertappen heraus ziehen / und solches hernach / es schicke sich wie es immer wolle / herplappern; Oder wann sie etwa auf ein taugliches Gebet in dem Buch kommen / nicht geschickt sind / hier oder da nur eine kleine Veränderung nach den besonderen Umständen des vor sich habenden Patienten vorzunehmen. Wer seine Schwachheit hierinnen weiß / hat sich vor dem HErrn zu demüthigen / denselbigen / wie schon gedacht / um den Geist der Gnaden und des Gebets anzuruffen / sich zu solchem Ende in seinem Kämmerlein oder Studier-Stuben zu üben / mittler Zeit aber sich

ein

ein oder anderes bewährtes Krancken- und Gebet-Buch beyzulegen / das er sich bekannt zu machen und solches bey bedürffendem Fall mit Verstand zu gebrauchen hat. Nachsinnen und überlegen / was dem Krancken am besten vorzuhalten seye / ist sogar nicht zu tadlen / daß wann solches unterlassen wird / es vielmehr zu schelten wäre. Kan deßwegen der seelige Mann nichts anders gemeynet haben / als die aus eigener Schuld herkommende Untüchtigkeit / da man entweder gar nicht verstehet / wie man den Krancken zu behandlen habe / oder wann beym Krancken nur ein und anderer Umstand sich schnell ereignet / man nicht weiß / was man rathen oder sagen solle.

XXVI.

Es solle demnach ferner der Lehrer / wann er den Namen eines geschickten Zusprechers hat / über die Kirchen-Ordnung auf allerhand Casus gewaffnet seyn / die sich in Glaubens und andern zu der Disciplin, Administration des Sacraments behörigen Sachen ereignen können / damit er nichts ungebührliches begehe / oder auch dem Patienten etwas ohne Noth schwehr mache / sondern ihm alle nur mögliche Satisfaction gebe. Doch also / daß er ihne in einem etwa gefährlichen Wahn nicht stärcke / sondern so viel Lichts mittheile / als die Zeit und seine jedesmalige Fähigkeit erdulten kan. Z. E. Manche gefährlich erkranckte bilden sich ein / wann sie nur das Heil. Abendmahl empfangen hätten / dann wären sie wohl versorgt / und hätten sich ihrer Seelen halber keine weitere Anfechtung zu machen: Derohalben wann ihnen eine nöthige

Verwarnung gethan / die wahre Beschaffenheit der Göttlichen Traurigkeit und Busse nach ihrer anscheinenden Nothdurfft (leider! aber in der letzten Noth bey den Unbekehrten besorglich meistens zu späth) aufgedeckt / und das Heil in diesem im Glauben genossenen Sacrament gewiesen wird / damit sie nicht mit Unverstand und zur Sicherheit es empfangen / dörffen sie entweder selbst / oder die Umstehende darein reden: Man solle sie nicht verkürtzen. Gleich als ob mit dem blossen äusserlichen Opere operato, der Empfangende mag bewandt und berichtet seyn / wie er wolte / der Handel glücklich geschlichtet wäre. Wolte GOtt! es möchten unsere Christen bessern Bescheid hiervon wissen / und es entweder nicht auf die Extremität mit diesem Sacrament ankommen lassen / oder um das Innwendige / Busse nemlich im Glauben / ohne welche doch jenes nichts als nur ein schwerer Gericht [* und bey manchem vielleicht einen schnelleren Tod] bringet / mehr als um das Aeusserliche bekümmert seyn. [* Ja möchten unbußfertige Krancke nur bedencken / daß sie durch unwürdigen Gebrauch des H. Abendmahls sich in noch nähere Gefahr des Todes setzeten / so würden sie an ihrem Lehrer oder andere in des Krancken Namen / nicht so treiben / daß man mit dem H. Abendmahl also eilen / und es ohne angestellte Prüffung so hingeben solte.] Doch kan es einem Prediger begegnen / daß ein sonst wohl gerüsteter Patiente mit einer schnellen Schwachheit befallen / oder

dieselbe aus denen äusserlichen Anzeigungen abgenommen und vermuthet wird. Bey welcher Ergebenheit / er um so viel weniger Worte zu machen / auch die Liturgie in allen Neben-Dingen und Vorreden abzukürtzen hat / je mehr sich die Gefahr nähert Verstand und Sinne zu verlieren; damit jener in seinem heiligen Verlangen nach diesem Viatico, Sacrament und Denckmahl des Leidens und der Liebe JEsu Christi seines getreuen Ertz-Hirten gesättiget und gelabet werden möge: allermeist wann an demselben eine heisse Glaubens und Liebes-Begierde darnach gespühret wird.

XXVII.

* Dieweilen nach dem vorhergehenden Paragrapho des HErrn Abendmahl / das auff dem Krancken oder Sterbens-Bette genossen werden solle / zu solcher Zeit besondern Vorurtheilen bey vielen unterworffen ist / so will es nöthig seyn / daß ein sorgfältiger Seelen-Hirte in Predigten Gelegenheit nehme / seine Zuhörer von dieser Materie gründlich zu unterrichten / die dominirende Præjudicia und schädlich vorgefaßte Meynungen / unter welchen wohl das vornehmste der thorechte Wahn ist / das Abendmahl mache seelig / es stehe vor und nach mit dem Buß- und Glaubens-losen Hertzen / wie es immer wolle / sich bekannt zu machen / und solche nach dem Wort GOttes nicht nur ein und andermahl / sondern öffters zu wiederlegen / auch ihnen rund heraus zu sagen / was man von ihme als einem Haußhalter GOttes / wann er in solchen und solchen Fällen das H. Abendmahl den Leuten auff dem Krancken-Bett nur so blindlings zu reichen genöthiget werden wolte / zu erwarten hätte / mit Anzeigung der jenigen auff die Schrifft / die Natur der Sache / und

der Kirchen Verordnungen gegründeten Ursachen / warum man also und nicht anderst handlen könne. Hiernächst wolle ein Prediger ja nicht versäumen/ **den ersten Stein** zu einem rechten Begriff vom H. Abendmahl / man empfange es hernach in der Kirche oder auff dem Krancken-Lager/ und zu einer kräfftigen Verwahrung wider die Vorurtheile deß Fleisches in dieser Sache/ bey der Jugend in den Schulen/sonderlich wann sie das erste mahl communiciren wollen/ zu legen. Es ist nicht zuglauben / wie hart es hält / wann ein 40.50. 60. jähriger Mensch auß seinem sich selbst gebauten Nest / darinnen er auff seinen irrigen Concepten in der Ruhe gelegen und alt worden/erst in seinem Alter delogirt werden solle. Es heißt auch im Guten: **Jung gewohnt/ Alt gethan.** Führt der Lehrer bey Zeiten gute und schrifftmäßige Principia unter seiner Gemeinde vom Abendmahl ein/ so kan er desto ungehinderter seine Praxin beym Krancken darauf bauen. Komt hernach ein Casus, da er nach seinem Gewissen dem Kranken mit Reichung deß HErrn Abendmahls entweder gar nicht oder nicht so gleich / gesetzt daß er auch mittlerzeit stürbe/ willfahren kan/ und er muß darüber leiden/ daß viele übele Nachreden und falsche Consequentien auß seiner richtigen Praxi herumgehen / so ist er getrost nach dem Wort seines JEsu / dessen Ehre er gerettet hat / und weiß/ daß ihn das Wort auch treffe: **Seelig seyd ihr / wann euch die Menschen um meinet willen schmähen und verfolgen / und reden allerley übels wider euch / so sie daran lägen. Seyd frölich und getrost es wird euch im Himmel belohnet werden** Matth. 5/ 11 12. Nicht allein aber ist er getrost / sondern auch fertig jederman/ der dessen was er handelt/ grund von ihm fordert/zu antworten/ vornehmlich seinen Obern / wann Klage vor sie kommen solte / mit Freudigkeit unter das Gesicht zu tretten / und sie von allem/ was und wie er gethan / mit aller Demuth und Bescheidenheit zu berichten. Seelig ist

der

der Mann unter den Lehrern / der bey diesen und dergleichen Amts-Begebenheiten in dem dabey anscheinenden oder würcklich ausgebrochenen Leiden mit einer Glaubens-Parrhesie in der Warheit sagen kan: **Thue ich zu viel / so thue ichs GOtt / bin ich aber mäßig / so bin ich euch mäßig.** 2. Cor. 5 / 13.

XXVIII.

So der Krancke Anfechtungen fühlet / hat man ihme deßfalls mit aller Sorgfalt zu begegnen / derselben Ursach / Zweck / Unterschied und Nutzen fürzuhalten / und nach seinem Seelen-Zustand / weilen GOtt dieselbe hierdurch zu reinigen und zu prüffen suche / solchen entweder ferneren Raum zu geben / oder wo sie zu hart und unerschwenglich anscheinen wolten / mit kräfftiger Labsal und Linderung aus der geistlichen Apotheck des Göttlichen Worts zu begegnen. Es ist nicht allemahl wohl gethan / wie doch nicht wenige wöhnen dörffen / wann man mit unzeitigem Trost der Göttlichen unter solchen ängstlichen Rührungen / verborgenen Intention widerstrebet / solche hindert / und statt der heilsamen Selbst-Prüffung und Erniedrigung vor dem HErrn / den Angefochtenen in das andere Extremum der Sicherheit stürtzet. Wiewohl GOtt / im Fall er eine Seele mit Ernst ergreiffen / läutern und heilen will / sich durch ungeschickte Einsprüche der Unerfahrnen nicht abtreiben / sondern vielmehr mercken lässet / daß / je mehr Wasser zugegossen wird / je hefftiger das Feuer in dem Busen brenne. Unterdessen sollen

die Lehrer witzig und bedachtsam seyn / daß sie durch vermessene Geringmachung solcher Züchtigung an einem Krancken / anstatt einer vermeintlichen Erquickung kein verderbliches Gifft beybringen / durch welches er nothwendig mit allem seinem falschen Trost zu Grund gehen müßte. Von dieser Materie wäre viel auszuführen. Wir bleiben aber in fürgesetzten Schrancken einer kurtzen Erinnerung. [* Doch seye dieses noch erinnert / daß der Prediger bey Angefochtenen nichts bessers thun kan / als beten / und wann er eine zeitlang aus dem Wort zugesprochen / bey anhaltender Anfechtung wieder auf seine Knie fallen und beten / und wann es noch trüber bey dem angefochtenen Patienten aussiehet / nach dem Exempel Christi das drittemahl hingehen / und noch hefftiger beten. Die Erfahrung bezeuget / was des Gerechten Gebet in solchen Fällen vermöcht habe.]

XXIX.

Jeder Patiente / mit dem es zumalen gefährlich aussiehet / ist in allwege zu erinnern / daß er nichts auf dem Hertzen behalte / sondern sein Seelen-Hauß dergestalten disponire / damit er im Sterben an einem verborgenen Felsen nicht ewiglich Schiffbruch leiden müsse. Weißt der Lehrer etwas / hat ers mit Göttlicher Sanfftmuth und Amts-gemäßer Bescheidenheit ihme fürzuhalten / und ihne zur wahrhafften Reue der angeregten Sünde (dann wer noch in einer tödtlichen Kranckheit für seinem Seelsorger verschwiegen seyn / hinter dem Berg halten / will / hat selten ernstliche Busse) mit beweglichen

Wor-

Worten zu erwecken. Weiß er nichts / so hat er doch das wenigste nicht zu versäumen / damit von einem lange gesammleten Schlam̃ nichts möge auf dem Hertzen erliegen bleiben.

Die himmlische und von dem Lehrer angeruffene Weißheit wird ihme schon an die Hand und in den Sinn geben / was er forschen und wie er reden solle: darzu ihme der äusserliche Beruff / Leben / Art und Umgang des Patienten etwa auch ein lang umlauffendes / ob schon nicht gar richtiges Gerüchte je zuweilen anständige Gelegenheit anbieten kan. Z. E. Vermögliche / reiche / auch fürnehme und geehrte Leute können nicht zürnen / wann man sie fraget: Ob sie nicht in Jalousie und Feindschafft mit jemand lebeten? Ob sie wissentlich niemand mit Unrecht etwas abgenommen / nichts veruntreuet / ꝛc. Ob sie niemand Seufftzer / durch Ungebühr / Gewalt / Härtigkeit oder List auf sich geladen? ꝛc. Dann solch einen Vorhalt die Gefahr ihres Standes / und die Menge der kläglichen Exempeln billich legitimiren. Und so es den Krancken verdrösse / wäre er eben dessenthalben / als noch ungerüstet zum Sterben höchlich zu betauren. Wäre es Sache / daß sich etwas sündliches an der Patienten erzeigete / würde er billich dahin angewiesen / ja es muß

so

so und nicht anders seyn / daß er sich mit seinen Feinden / wo möglich / in ihrer Gegenwart / aussöhne / das Gestohlene und mit Unrecht auf allerley Weise dem Nächsten entzogene wieder gebe / und wo dieses nimmer füglich geschehen könte / dannoch es noch lebend von sich schaffe / oder die zulängliche Verordnung thue / daß es nach dem Tod denen zukomme / welche rechtmäßigen Anspruch darzu hätten / oder ad pias causas verwendet werde. Allermassen das letztere noch für manchen Sterbenden / der sich des Orts / Weise und Personen / die er vervortheilet / nicht wohl mehr zu entsinnen weiß / aber doch glauben muß / daß vieles von seinem Vermögen im Unsegen gesammlet seye / zur Erleichterung dienen wird / wann er sich dieser schweren Last / welche vielen eine klägliche Ursache zum unvermeidlichen Sturtz in die Verdammniß gewesen / noch zeitlich entschüttet / oder auch die Versaumnis / da er bey seinem erklecklichen Vermögen etwa gegen die dürfftige Gliedmassen Christi / in Darreichung der behörigen Mittel / zu Beförderung der Ehre und Lehre GOttes in Kirchen und Schulen / zu gesparsam gewesen / nunmehr ersetzen / und das übrige zu desto gewisserem Gedeyen seiner Erben / heiligen und weyhen kan.

XXX.

* Damit ein noch nicht geübter Minister Ecclesiæ wissen möge / wie er diesen oder jenen Reichen / Vornehmen / Gelehrten oder Ungelehrten Krancken in Particular-Umständen

den

den nach seinem Stand/ Gaben oder Beruff auf die Prüfung führen möge / so hat er sich auf ein und andere Præliminair-Fragen/ ehe er zu des Krancken Bett kommt / gefaßt zu machen/ auch sich zu bedencken / wie wann er es mit einem subtilen Geist zu thun hätte/ er es machen wolte/ um sich von seinem Vorhaben / so viel seiner Seits möglich ist / auf keinerley Weise abwendig machen zu lassen. Es hat der seel. D. Hedinger in seinem Beicht-Spiegel 1) eine Prüffung nach dem geistlichen Sinn und Verstand der zehen Gebote. 2) Eine allgemeine Gewissens-Probe im Leben / Leiden und Sterben nach dem heiligsten Vorbilde JEsu Christi. 3) Eine besondere Gewissens-Prüffung nach der Ordnung und Erforderung gewisser Stände vor Krancke in hohem Obrigkeitlichen Stande / in dem Lehr-Stande / u. s. f. biß auf den bürgerlichen Hauß-Stande. Wer solches nachlieset/ wird manches / daran er selbsten zuvor nicht gedacht / finden/ und sich dessen bey offtgemeldten Umständen nutzlich bedienen können. Eines dörffte hier zu erinnern nicht unnöthig seyn. Es ist wohl zu vermuthen / daß viele hochgelehrte Leute/ und andere in Ordine Ecclesiastico hochangesehene Personen gewesen seyn dörfften / die in die Ewigkeit/ ohne daß ihnen ihr Gewissen von ihren Beicht-Vätern recht gerühret worden / gegangen sind/ welches nicht zu verantworten ist. Die Beicht-Väter solcher Männer haben ohne Ansehen der Person / wie sonsten allezeit nach Jac. 5/ 2. seq. also vornehmlich / wann sie auf dem Krancken-Bett mit ihnen umgehen / zu handlen / als die da wissen sollen / wie sehr es an einer wahren Bekehrung denen öffters fehle/ die so viel von der Bekehrung geredet und geschrieben / wie die sich öffters am allerwenigsten kennen/ die alle Erkanntnis im Besitz zu haben angesehen seyn wollen / und wie es gar nichts unerhörtes seye/ daß die/ so man zuweilen in ihrem Leben Consummatissimos Theologos genennet / noch auf ihrem Todten-Bett / haben sie anderst durch Christum seelig

werden

werden wollen / Busse von Todten Wercken thun müssen / und bey denen also nicht so wohl nöthig gewesen zu fragen: Ob sie auf das Evangelium / die Augspurgische Confession, u. s. f. nach welcher sie geprediget und geschrieben / sterben wollen / als vielmehr / ob sie auch von Hertzen dem Evangelio Christi gehorsam worden seyen / einen Johannitischen Sinn (1. Joh. 5/20.) empfangen / und eine Erkänntniß der Warheit nach der Gottseeligkeit gehabt / bey andern getrieben / und an sich selbsten gezeiget haben. Man gebe sich nur die Mühe / die in dem Hedingerischen Beicht-Spiegel aus dem seel. D. Spener genommene 60. Puncten / nach welchen man sich in dem sogenannten geistlichen Stande prüffen solle / nachzulesen / so wird man diesen Paragraphum nicht vor überflüßig halten. Wolte GOtt / daß wir viele Diaconos hätten / wie wir durch GOttes Gnade immer einige gehabt haben und noch haben / die nach dem Exempel Stephani voll Glaubens und Kräfften / voll heiligen Geistes und Weißheit wären / so würde auch von manchem kräfftigeren und ernstlicheren Zeugniß / so sie vor ihren Vorgesetzten in ihren Ultimis oder auch sonsten in Demuth und nach ihrer Hirten-Pflicht abzulegen hätten / zu hören seyn.

XXXI.

Ein Zusprecher solle niemalen von seinem Patienten Abschied nehmen / er seye dann gewiß / daß er etwas fruchtbarliches mit ihme geredet oder gehandelt habe. Wenigstens solle er nimmer ohne Gebet mit dem Krancken oder doch den Umstehenden (es wäre dann / daß unüberwindliche Hinderungen darzu kämen / und das Gebet allem Ansehen nach wegen obhandener Confusion, Gelauffs und Operation nicht mit Andacht verrichtet werden könte) aus dem Hause weichen

chen. Dann das Gebet doch bey dem Krancken das fürnehmste Stück seiner Versorgung bleibet / als worein der Lehrer alle seine Nothdurfft einschliessen/ [*das / was er mit dem Krancken geredet/ in dem Gebet dem HErrn aufopffern] und von GOtt allen gewünschten Seegen / bevorab an der Seele/ erlangen kan. Und damit dasselbe desto kräfftiger von statten gehe/ hat der Pastor den Umstand darzu mit aller Geflissenheit zu disponiren / sonsten auch zu vigiliren / damit weder der Patiente manchesmal aus Zärtlichkeit und Ungedult / oder auch wann ihm besser als sonsten ist / noch auch die Umständer unnöthig Gezeug in seiner Gegenwart darzwischen reden / und dadurch die Krafft und Majestät des Göttlichen Worts gewaltig hindern/ mithin sich der rechten Geschicklichkeit berauben / in feuriger [* oder doch ernstlicher] Andacht zu GOtt um Hülffe zu flehen. Sind es Eltern die kranck worden / solle man die Kinder zum Gebet ruffen / ob der Vater aller Gnaden möchte bewogen werden / ihr einfältiges Gilffen / [*Girren und Lallen] zu erhören / und desto ehender Rath zu schaffen. [*So dienet auch zu mehrerer Erweckung / daß der Prediger/ samt den übrigen die da sind / das Gebet mit gebeugten Knien verrichte. Doch können Umstände sich ereignen / daß man ohne auf seine Knie zu fallen zu GOtt schreyet und betet / welches Flehen auch erhöret wird / wann es nur aus der Tieffe eines demüthigen Hertzens / zu dem der in der Höhe wohnet/ und auf das Elende siehet / im Glauben an seinen Sohn und in seinem Namen gehet. O es ist was mächtiges / durchdrin-

gendes und Göttliches um das Gebet/ ja was noch mehr ist/ um ein zusammen gesetztes Gebet des Glaubens / wann man so einmüthig den Krancken anfasset/ und ihn in das Vater-Hertz GOttes hinein seufftzet. Viel tausend sind also nach Seel und Leib gesund gebettet worden. Seelig ist die Gemeinde/die einen Pfarrer hat / der recht beten kan. Seelig ist aber auch der Pfarrer / der Glieder in der Gemeinde hat / die mit ihm recht beten können.

XXXII.

✻ Ehe der Prediger von dem Krancken gehet/hat er ihme nochmahlen / wie es die jedesmahlige Umstände leiden oder erfordern/ kürtzlich einzuschärpffen/ was das nöthigste seye / so er nunmehro zu bedencken habe / und wie er in des Predigers Abwesenheit seine / vielleicht noch sehr kurtze Zeit/ so viel anders seine Schmertzen oder andere Symptomata zulassen / mit Wiederhohlung des gesagten / oder sonsten von seinem Hirten gehörten / ingleichem mit Prüffung seiner selbst / mit stetem Angedencken des Leidens/ Todes und Aufferstehung JEsu Christi und seines schönen Vorbildes/auch mit Danck-sagung vor so viele von GOtt empfangene Barmhertzigkeit / und mit Anschauung aller seiner Seelen Kräfften zu eigenen Seufftzern und Gebetlein/ darinnen er sein heimliches Anliegen in den Schos des himmlischen Vaters ausschütten könne / zuzubringen oder vielmehr außzukauffen habe. Hiernechst thut ein Lehrer weißlich / wann er denen/ die bey dem Krancken zurück bleiben/ ein kleines Informatorium gibet / wie sie des Krancken seine Motus/ Reden/ Suspiria und anderes Bezeugen wohl bey sich notiren sollen / damit sie als Mithelffer ihme/dem Lehrer/wieder davon referiren können: Ferner daß er sie anleitet / was sie ihm vor Gebeter/vor Lieder/ Andachten/ Psalmen und Capitel vorlesen / damit der Patient nach seinem Seelen-Zustand überhaubt/ und dann nach dem Grad seiner Erkänntniß eine taugentliche Speise bekomme / in welcher Sache sonsten von Unwissenden und

Uner-

Unerfahrenen häuffig und fast beständig gefehlet wird. Solle aber dieser Rath zur Execution gelangen / so müssen die Hirten trachten / daß nach und nach die hierzu nöthigste Bücher unter ihre Gemeinde kommen/und in dero Häussern erkauffet werden. Und ist ein solches Informatorium besonders auff Dörffern / da kein Prediger wohnet/ hoch nöthig. Ein treuer Hirte würde deßwegen ferner nichts überflüssiges thun / wann er den Schulmeister auff dem Filial, oder sonsten einen tüchtigen Mann kürtzlich unterrichtete / was er im Fall der Noth bey schnell sich ereignenden Kranckheiten zu thun hätte. Hat der Lehrer seinen Eingang mit einem Seegens-Wunsch und heiligen Gruß bey dem Krancken gemacht; So geziemet sich / daß er auch seinen Außgang mit einem Seegen nehme. Wie es deßwegen eine gar feine und dem Apostolischen Sinn ähnlichkommende Gewohnheit ist / wann der Hirte mit Auffiegung seiner Hand über deß Krancken Haupt denselbigen in dem Nahmen des dreyeinigen GOttes zum Abschied seegnet. Ein jeglicher hüte sich/ daß er aus solchem und dergleichen keine blose Ceremonie und geistliches Compliment mache. Dann das hiesse/ es fehlete nun auff deß Hirten oder deß Schafes Seiten/ seines GOttes und Seegens gespottet. Uber diß ist alles/ was hier gemeldet worden / vornehmlich von dem Ordinario Pastore oder Confessionario eines Krancken zu verstehen. Welches deßwegen zu melden ist / damit nicht ein anderer Prediger / der eigentlich keine Verantwortung deß Krancken halben hat und solchen doch besuchet / sich nicht zuviel herausnehme/ besonders wann deß Ordinarii wegen keine Versäumnüß des Patienten zu besorgen ist / und der Krancke vielleicht selbsten einem solchen Prediger kräfftiger/ als dieser jenem zusprechen kan. Ein jeglicher prüffe seine Kräfften und mache aus geistlichen Ubungen bey dem Krancken-Bett keine Religions-Mode. Der HErr wolle einem jeden Verstand geben.

XXXIII.

* Wird es besser mit dem Patienten/ so gehet des Pastoris Seelen-Sorge doch nicht damit zu Ende/ sondern er continuirt seine Besuchungen/ so viel es seine übrige Geschäfften zulassen. Da da muß der Lehrer genau beobachten/ wie sich nun das Hertz des Patienten offenbahret/ ob er nicht wiederum zur Welt ein Uberläuffer wird/ ehe er das Bett völlig quittiren kan/ ob er ausser der Angst redet wie in der Angst/ ob er beständig bleibet und halten will/ was er gutes versprochen hat? oder ob er schon wieder zu accordiren anfangt/ Verdruß am Gebet/ Wort und geistlichen Gesprächen zeiget/mit seinem Sinn wieder ins Irrdische und Eitele hineingeht u. s. f. Wie nun der Lehrer seinen Patienten findet/ so muß er mit ihm umgehen Mercket er/ daß indeme die Kranckheit im Umkehren ist/ des vorhin dem Tode nahen Menschen gelobete Frömmigkeit und Besserung ebenfalls im Umkehren zu seyn scheinet/ so hat er ihn liebreich zu beschämen und ernstlich zu bestraffen/ auch ihme die harte Versündigung/ seine Untreue/ Bund-Brüchigkeit/ Undanckbarkeit gegen GOtt/ die grosse Gefahr der Seele/ worein er sich von neuem stürtzen werde/ und die schwehre Gerichte/ so er über sich bringen dörffte/ nachtrücklich vorzuhalten/ samt der Aergerniß/ die bey allen entstehen müsse/ die gehöret/ wie theuer er seine Gelübde GOtt gethan/ und wie bald und leicht er sie nunmehro brechen und annulliren wolle. Nehmet aber der Lehrer wahr daß wie die Kranckheit im Abnehmen/ also der Ernst zur Gottseeligkeit und der Fleiß zur Heiligung im Zunehmen ist/so hat er den sich gedoppelter Weise bessernden Krancken/ zur Beständigkeit/ Treue/ Gebet und Wachtsamkeit zu ermahnen/ ihme seine Feinde/ die ihn nun gern wiederum um das/ was er hat/bringen wolten/ nebst der Art und Weise/ wie er gegen ihnen kämpffen/ und sie besiegen könne/ anzuzeigen/ und ihn vornehmlich an einen Wandel/ der in dem Glauben an den Sohn deß lebendi-

gen

gen GOttes gegründet und in einer kindlichen Furcht vor dem Auge deß HErrn geführet wird / nach der Norm der göttlichen Zeugnüssen in der H. Schrifft zu gewöhnen.

XXXIV.

Kommt es endlich an statt der leiblichen Besserung zum Sterben / und da nunmehro die Sinne schwinden / die Augen und das Gesicht zerfallen / hat zwar ein Lehrer / so lang er Verstand und Achtung bey dem Sterbenden mercket / mit kräfftigen Trost-Worten und Stoß-Gebetlein seinem letzten Kampff beyzustehen / dannoch aber / wann alle Vernehmung dahin ist / kein vergebliches Ohren-Geschrey / [* das dem Krancken nur weh thut / und seinen Geist beunruhiget] zu führen / sondern den Sterbenden auf eine andächtige Weise zu seegnen / und das Gebet mit den Umstehenden [* gleich dem zwischen Todten und Lebendigen stehenden Aaron] um eine schleunige Auflösung für GOtt abzulegen / und seine Güte um solche Wohlthat / so lange sich noch ein Odem rühret / mit unterbrochenen Seufftzern / demüthigst anzuflehen. Hat man den Tod abgewartet / solle das erste seyn für solchen / bevorab wann er seelig ist / hertzlich zu dancken / und um Klugheit zu bitten / daß wir an unsere Hinfahrt täglich zu unsrer Besserung gedencken / und eine seelige Uberwindung einsteas erlangen mögen.

XXXV.

* Hierbey finde noch zerschiedenes zu erinnern. Es geschiehet öffters / daß ein Seelen-Hirte zu dem Krancken / mit dessen Seelen-Zustand es entweder offenbar- oder besorg-

lich mißlich stehet / nicht eher beruffen wird / als es mit ihme zu Ende gehen will. Bey solcher Bewandnisse / da ein Prediger auch das nöthigste mit seinem Zuhörer nicht mehr reden kan / hat jener sich mit kurtz gefaßten Worten / theils auf seine Predigten / theils auf die Privat-Erinnerungen / die dieser angehöret / zu beruffen / mit dem Wunsch / daß GOtt alles das / so der Krancke in gesunden Tagen vernommen / in seinem Hertzen bewahret / und an ihme möge gesegnet haben / auch es jetzo zu einem seeligen Durchbruch noch weiter kräfftig werden lassen. Demnach solle ein treuer Lehrer in seinem offentlichen Vortrag und Privat-Umgang mit den Seelen die Materie vom Sterben nach der Ordnung des Heils auf eine Evangelische Weise fleißig treiben / damit wann er auch nicht **ein** Wort mehr mit seinem Beicht-Kinde reden könte / solches doch / wann es anderst sich nicht selbsten im Wege gestanden / von dem Weg aus der Zeit in die Ewigkeit zu kommen genugsam instruiret wäre. Betrieget sich das Beicht-Kind in gesunden Tagen selbsten / und verspätet sich noch darzu auf dem Krancken-Bett / so bedauret zwar der Hirte das Schäflein. Er aber hat ein freudiges Gewissen. Dann er seiner Seits gethan hat / was möglich gewesen ist.

XXXVI.

* Wird eine Seele des Krancken zur Zeit der leiblichen Kranckheit erst zu einer wahren Bekehrung gebracht / und zwar so / daß sie wie an einem Faden noch hangend / erhalten / und wie ein Brand aus dem Feuer gerissen worden ist / so hat sich der Prediger in seinem Zuspruch darnach zu richten / und insonderheit das Wort des Evangelii von den unterschiedlichen Gradibus der Seeligkeiten recht zu theilen / da er Z. E. solche Sprüche und Ausdrücke in der Schrifft auf dergleichen Personen nicht appliciren kan / darinnen von den vornehmsten Stuffen der Herrlichkeit / die die Seelige vom ersten Rang als Sterne von der ersten Grösse und so weiter

erlangen / gehandelt wird. Nicht weniger hat er um anderer willen / die den Patienten zuvor gekannt / daß er eben nicht Christ-mäßig gelebet / nun aber beym Krancken-Bett gegenwärtig sind und hören / daß der Lehrer mit ihm als einem Kinde GOttes redet / sich auf die bey dem Krancken vorgegangene Sinnes-Aenderung zu beruffen / und unter des Patienten voriger und jetztmaliger Gemüths-Gestalt klüglich zu unterscheiden. Ich rede aber von einer wahrhafften und nicht falschen / oder doch sehr zweiffelhafften Busse und Hertzens-Aenderung.

XXXVII.

* Ein Lehrer hat insonderheit grosse Vorsichtigkeit bey denjenigen Krancken und Sterbenden nöthig / die nicht offenbar gottloß und nicht schrifftmäßig fromm / sondern unter dem Erbarkeits-Mantel noch versteckt sind / daß er das Mittel so wohl in seinem Zuspruch / als wann er mit ihnen beten solle / treffen möge. Das sicherste ist / er rede oder bete / daß er beedes **Wunsch-weise** thue / und doch immer einen subtilen Stachel aus dem Wort GOttes ins Gewissen des Patienten werffe. Thut der Prediger dieses / so wird er weder Liebe noch Warheit verletzen. Thut er es nicht / so versündiget er sich an dem Sterbenden / den er mit einem süssen Wiegen-Liedlein eines unbedachtsamen und ungegründeten Zuspruchs eingeschläffert und in die Ewigkeit geschickt hat / darinnen ihme die Augen von Jammer-Thränen **über** / und daß er durch sich und seinen ungeschickten Prediger betrogen seye / zu späth **aufgehen** werden. Ingleichem versündiget er sich an denen / die ihn mit dem Sterbenden reden hören / indeme solche / wann sie ohne diß sicher sind / noch in grössere Sicherheit fallen / wenigstens auf die Gedancken kommen können / daß ihr Prediger zwey Weg in Himmel wisse / davon er den einen auf der Cantzel enge / den andern aber / wann es zum Sterben komme / sehr weit mache. Vor solchen Real-Contradictionen / und die einen

so gefährlichen Einfluß in die Ubung des Glaubens und der wahren Gottseeligkeit bey denen noch Lebenden haben/ mag man sich mit aller Sorgfalt hüten.

XXXVIII.

* Hieher gehöret auch/ wann man Krancke und Sterbende ohne eine gegründete Uberzeugung oder Hoffnung ihres guten Seelen-Zustandes immer fraget/ ob sie JEsum noch im Hertzen haben? Und die darauf **bejahende** Antwort **als ein** Zeichen ihrer seeligen Hinfarth ansiehet / auch wohl **andern** anpreiset. Man verwirfft die Frage nicht / aber das verwirfft man / wann man **obenhin** fraget / und mit einem schlechten Jawort sich begnüget. Eine nöthigere Frage ist bey den meisten diese: **Ob sie zu JEsu in der Ordnung einer ungeheuchelten Busse gekommen**/ oder wann nicht / **ob sie sich noch den Weg darzu wollen zeigen lassen?** Und daß man sodann den Baum nach den Früchten prüffen / und die Bekänntniß / man habe Christum im Hertzen / an dem Christlichen Sinn und Bezeugen des Patienten erkennen möge. O wie offt geschiehet es/ daß weder der Fragende noch der Antwortende JEsum im Hertzen haben. Und doch fraget man getrost und antwortet unverzagt.

XXXIX.

* Wann der Kranckgelegene verschieden/ so hat der Prediger in dem Danckſagungs-Gebet / daß der Patient aufgelöset worden / abermal behutsam zu gehen / damit er nichts wider die Warheit / auch sonsten nichts zu viel oder zu wenig thue / und das nicht um des Verstorbenen willen / den der Prediger/ wann er einmal unter sich gegangen/ durch ein Danck-Gebet nicht zu einem Heiligen canonisiren / und wann er im Himmel ist / durch Unterlassung desselben nicht von dannen vertreiben kan / sondern um der andern willen/ auf welche der zusprechende und betende Lehrer stets zu sehen hat / gewiß dafür haltend / daß männiglich bey solchen Begeben-

gebenheiten ein genaues Aug auf ihn habe / und mercke / ob er nicht zwey-züngig und doppelt-hertzig seye. Doch will ich die lieblose Grübler und stürmende Gemüther hierdurch nicht stärcken / die einen Prediger / wann er noch so vorsichtig handelte / zu censiren wissen / und immerdar etwas zu murmeln und zu klagen haben werden. Solche Leute / wann man sich ein und andermal gegen ihnen erkläret / und es doch bey ihnen nichts gefruchtet hat / überlässet der Lehrer in einem mitleidigen Sinn ihrem Eigendünckel ; Er aber gehet getrost durch Dickes und Dünnes / unter bösen und guten Gerüchten fort / und thut was seines Amtes und vor GOtt recht ist.

XL.

* Wann sich an einem Seelig-aufgelößten / er seye nun in der Kranckheit oder vor derselben zu GOtt bekehret worden / sonderbare Würckungen Göttlicher Gnade / ingleichem wann sich an einem roh- oder doch zweiffelhafft dahin Gestorbenen / besondere Bedencklichkeiten / wenigstens nicht allen in die Augen fallende geistliche Gerichte geäussert / so wird ein Prediger / wann er den Geist der Klugmachung in sich wohnend hat / diese Zeit vornemlich auskauffen / dem Umstand / so ohne diß in einer Bewegung ist / und meistens aus Anverwandten und Bekannten bestehet / das / was jetzt gesehen / gehöret und empfunden worden / recht ins Hertz zu drucken / das jedesmalige θεῖον klärlich zu entdecken / alles auf der gegenwärtigen eigenen Seelen-Zustand / so fern er dem Lehrer bekannt ist / zu appliciren / um sie auf den grossen Wechsel der Zeit mit der Ewigkeit weise zu machen.

XLI.

* Es ist ein schädliches und in der That unverständiges Vorurtheil / wann man den jenigen der sanfft und ohne Verzückung eines Glieds verschieden / bloß darum seelig preiset / den aber der unter grossen Schmertzen oder auch hefftigem Kämpffen seiner Seelen auffgelöset worden / liebloß be-

urtheilet/ und seiner Seeligkeit halber/ bloß deßwegen / daß es mit seinem Tod hart hergegangen/ in Fürchten stehen will. Ein Prediger hat den Ungrund solcher Meynung deutlich darzuthun/ und zu zeigen / wie man eines und das andere geistlich zurichten/und nach solchen äusserlichen Zeichen/ den seelig-oder unseeligen Tod eines Verschiedenen nicht schätzen könne. O! **wie viele gehen äusserlich sanfft und stille in die Grube deß Verderbens: Da andere in einem Wetter gen Himmel fahren.**

XLII.

* Bey Leichen-Predigten und Trauer-Sermonen, so vor oder nach der Beerdigung deß Verstorbenen gehalten zu werden pflegen/ hat ein Lehrer verschiedenes zu bedencken / und in obacht zu nehmen. 1) Solle er wissen/ daß er nicht dem Verstorbenen / sondern denen noch Lebendigen predige/ und deßwegen einen solchen Vortrag zu thun habe/ dadurch die geistlich Todte zum Leben/das aus GOtt ist/erwecket/die aber von ihrem Sünden-Schlaff auffgestanden/ noch weiter ermuntert und zu dem Vatterland/das droben ist/ geführet werden. 2) Muß er folglich zu sehen / daß wie sonsten/ also hier alles in seinem Lehren auff GOtt/die Warheit und die Erbauung lauterlich abzwecke/und die Zunge nicht durch ein Geldgieriges oder sonsten in falschen Absichten stehendes Hertz regieret werde. Sonsten seine Trauer-Reden keine **Evangelische Predigten**/ sondern Protestantische **Seelen-Messen**/ seyn würden. 3) Hat der Verstorbene einen bekanntlich Christlichen Wandel geführet / und ist derselbe seinem GOtt getreu geblieben biß in den Tod/ so hat man ein solches Exempel der gantzen Gemeinde zur Nachfolge billich vorzustellen. Ist aber 4) Der Verstorbene kurtze Zeit vor seiner Kranckheit/oder erst auff seinem Todten-Bett durch die Erbarmung GOttes zur Bekehrung kommen/ so hat man eines Theils die göttliche Gnade nicht zu verschweigen/ andern Theils aber vor dem Mißbrauch derselben

ben zu warnen / und die Zuhörer gegen alle Sicherheit mit bewährten Gründen zu verfahren. 5) Ist einer als ein offenbarer Sünder dahin gegangen / entweder daß er schnell in seinen Sünden hingerissen worden / oder daß er sonsten in einem bekanntlich unbußfertigen und verstockten Sinn biß an sein Ende geblieben / so wird der Prediger den Ernst GOttes gegen seine und seines Sohnes Verächter nachdrücklich vorzustellen/denen Bußlosen einen Schlag an das Gewissen zu geben / allen aber zuzuruffen wissen: **Wer da stehet / sehe zu / daß er nicht falle. Wachet und betet.** 6) Ist es zweiffelhafft / wie des Abgeschiedenen Hinfarth gewesen seyn möchte / und der Lehrer hat keine genugsame Proben / daß er seinen Tod als seelig offentlich preisen könne / so sagt er in der Predigt weder Gutes noch Böses von dem Todten / sondern tractiret seinen Text / wie er sonsten zu thun gewohnet ist.. 7) Gehet der Mensch durch einen grossen und besondern Unglücks-Fall von hinnen / da der liebe GOtt nach seinem unerforschlichen Rath und Willen öffters über seine liebste Kinder dergleichen verhänget / Z. E.. daß sie mit gesundem Leibe zu todt fallen / sich in hitzigen Kranckheiten auff diese oder jene Art aus Verwirrung ums Leben bringen / u. d. g. so weise der Lehrer seine Gemeinde dahin / daß sie den Rath Christi Luc. 13/ 1. seqq. zu Hertzen nehmen / und sich vor allem frechen Urtheil hüten sollen. Er zeiget bey solcher Gelegenheit den Unterschied zwischen einem Pharisäischen sich selbst segnenden und hoffärtigen Hertzen / und zwischen dem/ das sich selbsten richtet und vor GOtt sich in der Stille demüthiget.. Er lehret/ wie man nicht so wohl die äusserliche leibliche Gerichte / die die Frömmsten treffen können / als vielmehr die innerliche heimliche Gerichte / so über die Seele gehen / zu förchten habe: und wie hieher die bewegliche Bitte ernstlicher Seelen gehöre: **Solte ja so seyn/ daß Straff und Pein auf Sünden folgen müssen / so fahr hier fort / und**

schone dort / und laß mich hier wohl büssen: Ingleichem das Wort Christi: **Geschicht das am grünen Holtz / was will am dürren werden:** So dann die Petrinische Rede: **So der Gerechte kaum erhalten wird / wo will der Sünder und Gottlose erscheinen?** Wiederum / daß **das Gericht an dem Hause GOttes anfahe.** Eine andere Bewandtniß hat es mit den offenbaren Zorn-Gerichten / durch welche Ruchlose und offenbar Unbußfertige hingerafft werden. 8.) Mit Aufsetzung der **Personalien** muß der Prediger behutsam gehen / und in solchen von nichts zeugen / als von dem / was er selbsten gesehen / gehöret und erfahren hat / auch sonsten mit einem temperirten Stylo den Lebens-Lauff abfassen. Werden die **Personalien** von den Anverwandten aufgesetzt / und ihme zugestellt / so muß er solches **expresse** vor deren Verlesung melden / damit wann einiges mit der Warheit nicht überein kommendes darinnen wäre / solches dem Lehrer nicht zugeschrieben werde. 9) Das Wort **Seelig** kan ein Lehrer auch bey solchen / deren Seeligkeit er nicht gewiß versichert ist / ohne Verletzung seines Gewissens / und ohne Aergerniß der Gemeinde gebrauchen. Doch muß er dieselbe belehren / wie solches Wort als ein äusserlich Ehren-Wort mehr einen Civil- als geistlichen Verstand in den Personalien habe. Ferner / daß ein Unterscheid zu machen seye zwischen dem / dessen der Lehrer **bey sich nur** von des Verstorbenen Seelen-Zustand nach dem Tod überzeuget ist / und zwischen dem / was er davon vor einer gantzen Gemeinde sagen solle. Weiter / daß dieses Wort bey denen / deren Buß nicht liquid ist / mehr eine Hoffnung und einen Wunsch / als eine gantz unbetriegliche Gewißheit der Seeligkeit in sich schliesse. 10) Hat ein Lehrer seine Zuhörer / in **Ansehung ihrer selbst** / also zu unterrichten / daß sie nur sich selbst richten und prüffen / und daß sie auf die wahre Kennzeichen bey sich zu sehen haben / oder solche zu erlangen sich bestreben sollen / **woraus** sie

noch vor ihrem Tod die Warheit der Seeligprei-
sung nach ihrem Tod beurtheilen können: Zu
Ansehung anderer aber / daß sie nicht beurtheilen / was
die meiste öffters nicht verstehen / daß sie nicht richten / wor-
über sie nicht gesetzet sind / daß sie nicht beantworten / was sie
nicht zu verantworten haben / daß sie die Liebe in allem / so
viel andere Christliche Pflichten zugeben / vorschlagen / und
einen fremden Knecht oder Magd ihrem Herrn stehen und
fallen lassen / und sich hüten / daß sie von bewährten Män-
nern oder Kindern GOttes nach ihrem Tod nicht liebloß /
aus Privat-Affecten / Eigensinn und dergleichen sprechen /
ihre harte Judicia andern gleichsam obtrudiren / und so viel
an ihnen ist / das Gute / so GOtt durch jene in ihrem Leben
gewürcket / zu Boden schlagen / mithin sich unverantwortli-
cher Weise / und zum Schaden anderer zu **unchristlichen
Nachrichtern** aufwerffen. Womit ich aber 11) nicht
recht und gut gethan heisse / wann man Lehrer und Theo-
logos, die von dem Sinn Christi vermuthlich wenig oder
fast bekanntlich gar nichts nach der Warheit besessen / viel
loben und ein Ansehen der Person haben wolte; so ferne
von uns Predigern seyn solle. Doch ist 12) dieses nicht
unrecht / wann ich solcher / auch anderer Personen Fehler / und
insonderheit deren / die in dem hohen obrigkeitlichen Stande
leben / ihre vor GOtt straffbare Actionen nicht aufdecke /
indeme weder die Zeit noch der Ort solches zu thun erfordern /
sondern wann ich vielmehr / da sie etwas Löbliches in äusser-
lichen Dingen und Ordnungen mit Schutz / Rath / Hülffe
und dergleichen ausgerichtet / dasselbe mit Bescheidenheit /
nach Würde und aus Danckbarkeit lobe / und also mich in
allem in den gebührenden Schrancken halte / nach dem Exem-
pel Davids / der krafft seiner Gedächtnuß-Rede im 2. B.
Sam. 1 / 22. 23. dasjenige / was an Saul / der sonsten be-
kannter massen viel straffbares an sich gehabt / lobenswür-
dig war / gelobet hat; So als ein Stück der Gerechtigkeit

und

und Verdienst des Guten billich zu achten gewesen ist. Eine andere Bewandtniß hat es / wann Sterbende / die in offenbahren Sünden eine geraume Zeit gelebet / noch so ernstlich gemachet werden / daß es ihr letzter Wille mit ist / offentlich zu sagen / daß sie ihre Sünden erkennet und bereuet haben / um auch dadurch das Aergerniß / so sie zuvor in ihrem Leben gegeben / einiger massen aufzuheben. Ein Exempel dessen ist **Johannes Wilmot** / Graf von Rochester in Engelland / auf dessen Verlangen der vor einigen Jahren verstorbene Bischoff Gilbertus Burnet, seinen in vielen Lüsten des Fleisches geführten / aber auch schmertzlich und heilsam bereuten Lebens-Wandel offentlich melden müssen. Wie dann dessen eine Schrifft in der Engelländischen Sprache heraus gekommen / die nachmalen in das Lateinische und endlich / wie ich höre / in das Teutsche übersetzet worden. Welche würdig ist / daß sie gelesen werde / und in der Lateinischen Uebersetzung den Titul hat: Pœnitentia Salutaris Roftæ Comitis in Extremis; Latine fecit Tractatum Guilielmus Gæsbecius ultraject.

XLIII.

* Wann ein Krancker genesen / oder gestorben / so thut der Lehrer wohl / wann er in seinem Kämmerlein nochmahlen den gantzen Processs, den er mit dem Kranckgewesenen genommen / vor GOtt überleget / alles nach dem Wort GOttes und nach den Regeln der Klugheit in seinem Gewissen erwieget / wo er gefehlet sich ins künfftige hütet / wo er recht gethan und geredet / dabey bleibet / und sich also selbsten auch in diesem Stück aus eigener Erfahrung ein Formulare mit Krancken und Sterbenden umzugehen / verfertiget. Welches / daß es einem jeglichen gelinge / ihme hiermit zum Beschluß dieses Unterrichts von GOtt / nebst der reichen Gnade deß H. Geistes / in Christi Nahmen angewünschet wird.

III.

Von den Krancken-Besuchungen insonderheit.

Dieweilen in dem Hedingerischen Manusc. noch nichts ausgearbeitet befunden worden / wie man hier und da ins besondere mit diesem und jenem Krancken umzugehen habe / so hat man geglaubt / es werde dem Leser dienlich seyn / aus der schon belobten **Marpergerischen getreuen Anleitung zur wahren Seelen-Cur bey Krancken und Sterbenden** das gantze V. Cap. **von einigen sonderbahren Anleitungen / bey sonderbahren Seelen-Zuständen** / und dann einiges **von denen Seelen-Anfechtungen** aus dem VI. Cap. der III. Abtheilung einzurücken: Als wodurch wir einer Mühe überhoben werden / und deßwegen dem Herrn Auctori berührter Seelen-Cur offentlich dancken.

I.

Die Unwissende / sollen dißmal den ersten Platz unter denen gefährlichen Patienten haben. Kommt der Seelsorger zu einem Krancken der nichts / oder doch nichts rechtes / vom Christenthum weiß; so muß er ihm zuförderist zeigen / wie elend er daran sey / da er jetzt nicht wisse / was er zu fürchten oder zu hoffen habe / und was ihn betrüben oder trösten solle. Man muß auch zugleich dem Gewissen vorstellen /

len/ daß diese Unwissenheit um so viel sträfflicher vor GOtt sey / je näher man das Licht gehabt / und solches doch nicht geachtet / auch für den Leib zwar Sorge getragen / aber der Seelen gantz dabey vergessen habe. Dadurch ist jedoch der unwissende Krancke nicht abzuschröcken; sondern ihm ein Muth einzusprechen / daß er noch jetzt soll begierig seyn nach der Erkanntnuß GOttes/ und des Heils seiner Seelen/ als worann seine ewige Wohlfahrt gelegen sey. Hierzu muß ihm nun der Seelsorger auch recht deutlich/ einfältig und kindlich alle möglichste Anleitung geben. Leidet es die Zeit / so gehe er entweder die Frag-Stücke Lutheri: Glaubst du daß du ein Sünder bist? ꝛc. Oder aber die vornehmsten Puncten der Stücke deß Catechismi, mit ihm durch / und suche ihm davon einen Summarischen Begriff kürtzlich beyzubringen. Eine einige Sache muß / wann sie wichtig / öffters widerhohlt / und der arme Mensch mit vielen auffeinmahl nicht überhäufft werden. Die halb gebrochene Worte / die er aus dem Catechismo kan/ lassen sich schwehrlich in Ordnung bringen/ aber desto mehr muß man ihm den Verstand davon sagen. Bey den Zehen Gebotten errinnere man/ daß ein GOtt sey/ nach dessen Willen der Mensch gottseelig / gerecht / und züchtig leben müsse; welcher göttlicher Wille / zugleich unsere Pflicht und unsere Sünden zeige. Von Sünden loß zu werden müsse man zu GOTT / als

Schöpffer/

Schöpffer / Erlöser und Tröster / in wahrem Glauben fliehen; nach den drey Haupt-Articuln. Christi Erkanntnuß sey sonderlich der Grund der Seeligkeit. GOtt wolle in unserer Seelen und Leibes-Noth angeruffen seyn / und das Gebet erhören; nach der Lehre vom Vater unser. Die heilige Tauffe sey ein Gnaden-Mittel / wordurch wir wiedergebohren / und von Sünden abgewaschen werden / wie auch zum Creutz und zur Busse uns verpflichten / nach unserm Tauf-Bund. Die Sünden / die man erblicke / bereue / GOtt abbitte / und davon ablasse / werden durch den Glauben an Christum vergeben; nach dem fünfften Hauptstück. Christus gebe uns seinen heiligen Leib / und sein theures Blut zur Seelen-Speise und Tranck / und zum Siegel unsers Tauf-Bundes; nach der Lehre vom H. Abendmahl / u. s. w. Wann ein Unwissender nur diese Summam könte fassen und verstehen lernen / so wäre hernach schon das nöthige zu seiner Bekehrung / Heiligung und Aufrichtung daraus zu nehmen / und ihm folglich eine kleine Anzahl der auserlesesten Sprüche öffters vorzulesen und zu erläutern / damit er sich an solche halten könte. Wo man aber so viel Zeit bey einem unglückseelig versäumten Krancken nicht hat / so möchte die Summa noch kürtzer diese seyn: Mensch / du must sterben. Deine Seele lebt nach dem Tod / und muß vor dem Gericht GOttes / der dich erschaffen hat / ihr Urtheil empfahen.

Diesen GOtt hast du mit vielen Gedancken / Worten und Wercken beleidiget. Es wohnt nichts als Böses in dir. Der Sohn GOttes kan dich frey machen / und hat dich bereits zu dem Ende mächtig erlöset / von Sünde / Tod / Teuffel und Hölle. Bedencke / was er an dir gethan; erkenne deine Sünden / und bereue sie. Eigne dir JEsu Leiden und Tod in wahrem Glauben zu. Gib acht auf die Rührungen des H. Geistes und deines Gewissens. Bitte GOtt um Gnade / und ergib ihm dich durch Gedult im Leiden / und durch ein sehnliches Verlangen / zu ihm zu kommen / im Tod / ꝛc. Darauf gebe der Seelsorger dem Krancken bey mehrerer Erklärung kurtze Seufftzer in den Mund / womit er die Erbarmung GOttes anflehen könne; und bitte auch selbst eifrig / daß GOtt dem Elenden die Augen öffnen / und ihn mit dem Licht des Lebens erleuchten wolle.

Wem vielleicht auch diß noch zu weitläuffig dünckte / der hätte noch den Weg übrig / daß er dem bejammerns-würdigen Krancken nur einen einigen Krafft- und Macht-Spruch einprägte / mithin durch dessen nachdrückliche kurtze Erläuterung und Zueignung dem Geist GOttes zur Erleuchtung der verfinsterten Seele Anlaß gäbe. Die Worte Christi / Joh. 3 / 16. Also hat GOtt die Welt geliebet / ꝛc. Item / Pauli Zeugniß / 1. Tim. 1 / 15. Das ist je gewißlich wahr / und ein theures werthes Wort / ꝛc. dienten stattlich hier-

zu.

zu. Weiß dann der Krancke selbst noch ein Sprüchlein anzuführen / oder ist ihm ein kräfftiger Seufftzer bekannt / Z. E. Christi Blut und Gerechtigkeit / ꝛc. so hebe man davon die Unterweisung im Glauben an / und mache ihn begreiffen / was er vorhin ohne Verstand hergesagt. Auch hierbey zeigt sich offt GOttes unendliche Barmhertzigkeit / daß er wider unser Vermuthen rufft: Es werde Licht!

II.

Die Ruchlosen / welche GOtt auf das Krancken-Bett wirfft / machen dem Seelsorger offt noch mehr zu schaffen. Er thut wohl / wann er ihnen gleich anfangs sagt / sie seyen nunmehro unter ihres Richters Händen / welchem sie nicht entfliehen würden. Ihre Kranckheit sey ein Vorbotte ihrer höllischen Marter. Der Tod / vor welchem sie zittern / drohe ihnen noch einen andern Tod / der sie nie würde sterben und doch auch nie leben lassen. Es werde sich nun bald zeigen / daß der GOtt / den sie verachtet / ein verzehrend Feuer sey. Seine Gerechtigkeit werde durch ihre Verdammnuß gepriesen / seine Macht an ihrem Untergang offenbahr werden. Angst und Trübsal werde auf sie kommen / Schmertzen und Qual sie ergreiffen / und ihr Theil werde seyn in dem Pfuhl / der alle Verdammte Geister zu ihrer Gesellschafft / und eine ewige Verstossung von GOtt / zum Lohn ihres Frevels / geben werde. Ihre Lust sey vergangen / und habe sich

in lauter Weh und Bitterkeit verwandelt. Der Schlamm von diesem unreinen Wasser belade jetzt ihre Seele. Es sey ihnen von allen ihren getriebenen Sünden nichts übrig geblieben / als eine schwehre Rechenschafft / ein nagender Wurm / und ein erschröcklich Warten des Gerichts / ꝛc. Wolten sie diß noch nicht wahrnehmen / so würde es ihnen wie jenem Saul ergehen / von welchem 1. B. Chron. 11 / 13. stehe: Also starb Saul in seiner Missethat / die er wider den HErrn gethan hatte! welches ein Urtheil sey / für dem billich jedermann erzittern müsse. Summa / der Seelsorger kan denen Gottlosen die Abscheulichkeit ihrer Seelen / die erschröckliche Finsternuß und Qual der unseeligen Ewigkeit / den schlechten Lohn / welchen sie bey dem Dienst der Ungerechtigkeit gehabt / den unseeligen Verlust / den sie an GOttes Gnade und deren Würckungen erlitten / und den elenden Stand / worinnen sie nach geendigter Raserey ihrer Bosheit da liegen / so lebhafft / so eindringlich und so Schrecken-voll vorstellen / als es immer möglich ist. Er muß nemlich hier wie jene Hand seyn / die aus der Wand gieng / und dem gottlosen Belsazar sein Urtheil schrieb / Dan. 5 / 6. Er muß mit Ahia zum Weib Jerobeams sagen: Ich bin dir ein harter Bote / 1. B. Kön. 14 / 6. Aber mit Schmach-Reden und Anzüglichkeiten vergehe er sich ja nicht. Diese bessern niemand / sondern erbittern nur. So treibe er auch seine eigene

Sache nicht bey ihnen / sondern eiffere bloß um seinen GOtt. Er spreche / daß nicht er / sondern der HErr sie verdamme; daß die Gründe der Religion lauter Versicherungen ihres Unglücks seyen / und daß in ihnen selbst jetzt ein Redner werde auftretten / der ihre Missethaten gantz anders beschreiben werde / als sie solche vorhin angesehen. Wobey der Seelsorger noch sonderlich zu erinnern ist / daß es öffter nöthig sey / ihnen zu sagen / was sie schon zum Theil fühlen / als sie mit dem zu bedrohen / was sie noch nicht glauben. Spricht man: Ach! was wird es helffen / wann man eine Seele vor sich hat / die schon so offt alle Straffe und Drohungen GOttes in den Wind geschlagen? So antworte ich: Was bey den Menschen unmöglich ist / das ist bey GOtt noch möglich! Wer weiß / ob nicht die letzte Heimsuchung GOttes alle die vorigen kräfftig macht? Wenigstens thun wir das unserige / und hat diß den Nutzen nicht / daß der Ruchlose bekehret wird / so dienet es doch zum Zeugnuß über ihn / daß JEsus sagen kan: Wie offt hab ich dich sammlen wollen / ꝛc. aber du hast nicht gewolt! Sehr klug schreibt M. Bernardus, das Verhalten kluger Medicorum lehre uns / wie wir uns in diesem Stück aufführen sollen. Jene unterlassen nicht / auch in denen verzweiffelten Kranckheiten / noch Artzney-Mittel zu gebrauchen: weil sie in den Gedancken stehen / daß sie in dem Urthel von dem Zustand des Patienten irren

können / und auß der Erfahrung wissen / daß manchmal Leute wieder aufkommen / die man schon durchgehends verlohren gegeben. So müssens die Seelen-Aertzte nun auch machen / daß sie nemlich zur Besserung des Sünders thun / was ihres Amts ist / und den glücklichen Erfolg GOtt überlassen. Ein anders ist es / wann der Krancke selbsten nichts mehr hören oder annehmen will; da ist der Seelsorger nicht gehalten / das Heiligthum den Hunden / und die Perlen den Säuen vorzuwerffen / daß sie solche zertretten. Bey allen übrigen aber / ob sie noch so ruchloß gewesen / versuche er / so lang sie ihn leiden / sein oder vielmehr unsers JEsu Heil. Dringt dann das Wort der Vermahnung bey ihnen ein / so unterhalte der Seelsorger die Rührungen / die sich in den Hertzen zeigen / und bediene sich solcher / zur Erweckung einer hertzlichen Begierde nach GOttes Barmhertzigkeit. Fängt er diese dem Sünder zu bezeugen an / so ermahne er ihn dabey zum ernstlichen Kampff / in der Betrübnuß über die verschertzte Gnade / und in der göttlichen Traurigkeit über die erkannte Sünden. Hernach mache er die Proben der göttlichen Gedult und Langmuth kund / welche dem Sünder noch Hoffnung geben / sich von dem Weg des Verderbens retten zu können. Er suche eine Liebe zu GOtt / bey der Furcht vor dessen hoher Majestät zuwege zu bringen. Von diesen Funcken blase er das Verlangen nach GOtt auf. Hernach trachte

er

er die Seele in wahre Demüthigung und Erniedrigung einzuführen. Von dar wird der Weg zu Christo dem gerührten Sünder zu zeigen/und sodann nach Mosis Zucht/ Christi Joch/ der Seelen anzupreisen seyn/ biß sie endlich den völligen Buß-Kampf durchgehen/ und dem zukünfftigen Zorn entrinnen lernet.

III.

Die Atheistischen Vernünfftler/ können in vielen Stücken auf gleiche Art tractiret werden. Man muß aber bey ihnen vor allem darauf dringen/ zu forschen: ob sie nicht Feinde der Religion gewesen/ weil die heiligen Regeln derselben ihren Begierden nicht angestanden? Weiter muß man sie fragen/ ob sie jemahls den Weg zu gehen verlangt/ den Christus Joh. 7/17. zeiget/ wann er spricht: So jemand will den Willen thun/ deß/ der mich gesandt hat/ der wird innen werden/ ob diese Lehre von GOtt sey? müssen sie selbst bekennen/ diß sey nicht geschehen; so ist ihnen zu sagen/ daß die Religion ein Licht sey/ welches ungehorsame Seelen blende/ die Folgsamen aber erleuchte/ und daß niemand sie kenne/ er übe sich dann. Man muß ferner auf die armen Vernünfftler ausstellen: ob sie ihnen niemahlen Gewalt angethan/ um vorsetzlicher Weise zu läugnen/ was ihnen doch sonst würdig vorkam/ daß sie es überlegten und bekenneten? Es ist ihnen auch zum Nachdencken zu geben/ ob sie jemahls äner waren Seelen-Ruhe bey ihrer Athei-

sterey genossen? oder/ ob sie nicht vielmehr einen unruhigen Zeugen in ihrer Brust gehabt/ der ihrem Frevel fort und fort widersprochen? Weiter kan ihnen gezeiget werden/ wie die billige Vernunfft so gar nichts an der Religion auszusetzen habe/ daß sie vielmehr bekennen müsse/ alle Gründe derselben seyen solid; alle ihre Reglen seyen der Billigkeit und Erbarkeit/ wie auch dem Wohlseyn und der Erhaltung des Menschen/ wie nicht weniger dem Nutzen und Gedeyen der gantzen menschlichen Gesellschafft gemäß/ und unentbehrlich/ so seyen auch ihre Forderungen von einer solchen Nothwendigkeit/ daß man entweder seiner eigenen Natur Gewalt anthun/ oder aber sich nach solchen vollkommlich richten müsse; zu geschweigen/ daß gar nichts mehr in der Welt als Warheit paßiren könnte/ wann man die unwidersprechlichen Zeugnüsse/ welche die Religion für sich hat/ nicht für wahr erkennen wolte. Uber dieses sind unsere Zweifler zu ersuchen/ daß sie nicht ein und anders Stück von der Religion/ sondern ihre gantze Einrichtung in Betrachtung ziehen sollen. Man hat von ihnen zu fordern ihre Seelen-Gefahr zu bedencken/ wann sie ein Licht nicht sehen wolen/ welches allein alle Finsternüsse ihres Gemiths vertreiben/ und ihnen die Fülle aller verborgenen Sehnsucht ihrer Seelen offenbahren kan. Noch weiter muß man den Schau-Platz der Eitelkeit/ und das/ auf dem Tod-Bett eröffnete

Thor

Thor der Ewigkeit / mit ihnen durchgehen; um die Sieges-Zeichen der Religion (deren viele allhier angetroffen werden) ihnen vorzuhalten. Man muß sie fragen / ob / da die Religion im Tod nöthig sey / sie nicht auch im Leben ihre unentbehrliche Vortrefflichkeit behaupte? Bey dem allen aber lasse man sich in keine Neben Fragen mit ihnen ein / biß sie erst den rechten Grund angenommen. Man versichere sie auch / wann ihr Wille nur werde aufhören / halßstarrig zu bleiben / so werde dem Verstand (auf zumal genommene Zuflucht zu GOtt im Gebet) gar bald eine andere Einsicht beyzubringen seyn. Besinnet sich dann der vorher Schlaf-trunckene Atheist / öffnet er die sonst verschlossene Augen / gibt ihm GOtt ein hörendes Ohr / so lassen sich hernach die Zeugnüsse und Stimmen aller Creaturen (zugleich mit der Stimme seines Gewissens) an sein Hertz bringen / die Stimme des Worts GOttes aber wird mit Macht seinen Hochmuth brechen / biß sie GOttes Liebe und Krafft seiner Seele zueignen und versichern kan. Wobey endlich die Haupt-Lehre seyn wird: Siehe die Furcht des HErrn / das ist Weißheit / und meiden das Böse / das ist Verstand / Job. 28/28. von welcher Erkanntnuß hernach der Ubertritt zu nehmen ist zu dem Licht des Evangelii / sonderlich aber zu der Warheit / daß JEsus der Gecreutzigte / unsere einige Weißheit /

Gerechtigkeit/ Heiligung und vollkommene Erlösung sey/ 1. Cor. 1/ 30.

IV.

Die verlarfften Heuchler/ kommen jetzt an die Reihe. Denen muß ein treuer Seelsorger die Masque abziehen/ wann er ihren Betrug abstellen will. Zuförderist haben sie zu wissen/ daß sie nicht GOtt und den Kirchen-Diener/ sondern sich selbst und ihre eigene Seelen betriegen. Ihr Gewissen soll dem Seelsorger antworten/ ob dann die Begierde fromm zu scheinen/ nicht eine geheime Verdammung der Gottlosigkeit sey? und ob der Ubelthäter/ der sich gerecht stellen will/ dardurch nicht doppelte Straffe verschulde? Dabey wird denen jenigen insonderheit/ die aus knechtischem Zwang und ängstlichem Dringen des Gesetzes/ ihren Lastern Einhalt gethan/ nachdrücklich zu sagen seyn: wer das Böse willig/ und das Gute gezwungen thue/ der sey ein Freywilliger der Höllen/ und ein Feind des Guten. Hierauf bezeuge der Seelsorger: GOtt werde den Heuchler nun bald offenbahr machen/ in seinem allsehenden Licht. Die Heucheldecke werde weggerissen/ die heimliche Schande des Betrügers aber aufgedeckt werden. Er werde sein Theil mit denen Ruchlosen bekommen/ und als einer/ der da lieb hat und thut die Lügen/ gestrafft werden/ Matth. 24/ 51. Offenb. 22/ 15. Empfindet sich die arme betrogene Seele bey diesen Erschütterungen ihres Gewis-

wissens/ so ist ihr zu rathen/ daß sie eben den Weg zu ihrer Reinigung erwehle/ welchen der ruchlo-seste Sünder sich gefallen lassen muß. Das über-tünchte Toden-Grab muß recht geöffnet werden/ daß dessen Stanck und Unflath gesehen und weg-gethan werde. Die Schmincke muß abgewa-schen seyn/ damit man die scheußliche Gestalt/der verborgenen Boßheit / mit Abscheu betrachte. So arglistig vorhin der Heuchler war / sich zu verbergen/ so argwöhnisch muß er jetzt werden/ alle seine Neigungen auf die schärffste Probe zu stellen / und sich in nichts zu heuchlen. Wann GOtt aber Gnade gibt/ daß er den Grund eines rechtschaffenen Wesens erlangt / so muß er sich das Läuterungs-Feuer auch gefallen lassen / wel-ches (bey einer so falsch gewesenen Seele) die noch übrige Schlacken wegbrennen wird.

Nebst denen bißhero angeführten allgemeinen Vorstellungen darf und muß der Seelsorger/auch allerdings besondere Sünden/ mit sonderbahrem Eifer der Bestraffung rügen. Z. E. Man hoh-lete ihn zu einem gewissenlosen Ahab / so halte er demselben ungescheut vor / daß die Hunde sein Blut lecken/ weil er Naboths unschuldiges Blut vergossen. Wird der Seelsorger zu dem rei-chen Schlimmer beruffen / so ruffe er ihm zum Voraus zu: Was hilfft dich nun der Pracht / was bringt dir nun der Reichthum samt dem Hochmuth ꝛc. Sap. 5/ 8. Er sage nun kan es bald heissen: Ich leide Pein in dieser Flammen?

Dein-

Deine Zunge wird ewigen Durst / dein Maden-Sack / der hier in Purpur und Seiden gieng / ewige Blöse in seiner Marter leiden! Ja / spricht man / was wird Jesabel / was werden die 5. Brüder deß gottlosen Reichen darzu sagen / wann der Kirchendiener so gewissenhafft ist? Ich antworte: sie mögen es wohl / oder übel nehmen; so muß doch Warheit Warheit bleiben / und der Seelsorger kan den nicht gerecht sprechen / den GOtt verdammet. So fordert auch GOtt das Blut der Verlohrenen von unserer Hand / wann wir nicht zu dem Gottlosen sagen: Du Gottloser must deß Todes sterben / und warnen ihn nicht / Ezech. 3 / 18. Es ist genug daß wir uns / aus Liebe zu der Seele deß Sünders / alle Wuth der unvernünfftigen Seinigen / auf den Hals laden wollen; daß wir aber wider GOttes klaren Außspruch ihn bey aller seiner Gottlosigkeit seelig preisen / und uns damit GOttes Zorn zuziehen solten / das thun wir nimmermehr: Dann es wäre unser eigenes Verderben und Untergang. Kostet es einen redlichen Johannem auch gleich den Kopff / so muß er doch zu Herode sagen: es ist nicht recht / daß du deines Bruders Weib hast Matth. 14 / 3. Daß Johannes die Warheit geredet / wird Herodes auch nach seinem Tod erfahren. Ahab kommet nicht mit Frieden wieder / darum kan Micha getrost in den Kercker gehen / 1. B. Kön. 22 / 27. Bessert sich dann ein Gottloser / so wird er hören / daß wir eben sowohl / und noch viel lieber / die zer-

schla-

schlagenen Hertzen auffrichten als die harten und unempfindlichen/ mit dem Hammer deß göttlichen Worts zerschmettern.

Das aber wird man uns doch inzwischen nicht verüblen können / daß wir einen lang bewährten guten Streiter JEsu Christi / höher als einen allererst zu GOttes Heerlager gekommenen Uberläuffer achten. Was ich hiermit meyne / soll abermahl der Autor deß Tractats von der späten Busse / für mich sagen. Dieser beziehet sich auf den Außspruch Augustini, daß man zu sorgen habe / die Busse eines Krancken seye mit ihme kranck / und die Busse eines Sterbenden könne mit ihme sterben : Daher solchen Leuten / die nicht Bußfertig gelebet / und doch Bußfertig sterben wollen / zwar von Menschen die Absolution, aber von dem Herzenskündiger allein deren Versicherung könne gegeben werden. (Pœnitentiam do, securitatem non do) Hierauf wird die Anmerckung gemacht / daß man einem Sterbenden / welcher bey dem Licht deß Evangelii gottloß gelebet / nimmermehr so gewiß und unbedingt die Seeligkeit versprechen könne / als einem frommen Menschen / welcher jederzeit in der Furcht GOttes gewandelt / und noch auf dem Krancken-Bett ein hertzliches Mißfallen bezeugt / über seine Sünden / die er Zeit Lebens begangen hat. Die Ursach ist / weil es einem Kirchen-Diener / ob er noch so erleuchtet ist / dannoch allezeit schwehr fallen wird / von der Auffrichtigkeit dessen / der sich erst auf dem

Tod-

Tod-Bett bekehret / ungezweiffelt versichert zu seyn. ꝛc. Diß macht ja nun freylich einen grossen Unterscheid / in der Ertheilung deß Trostes.

Mehr will ich jetzt / von der Bekehrung der Ruchlosen und Heuchler nicht beybringen / als daß der Seelsorger / wann es am besten geht / sie auf dem Krancken-Bett mit Schmertzen wieder gebähren müsse / biß Christus in ihnen eine Gestalt gewinne. Verstehet er mich / so wird ihme auch faßlich seyn / was ich ferner anmercke. Bey Kranckheiten / welche ihr Gifft durch die Hitze auswerffen müssen / pflegt ein kluger Medicus das Feuer nicht auf einmahl zu dämpffen / sondern er läßt die Natur erst gereiniget werden / hernach hört die brennende Gierung deß Geblüts von selbsten auff. Eben so muß man es in der Seelen-Cur halten. Die Angst / worüber ein Sünder klagt / das Brennen seines Gewissens / muß nicht mit voreiligem Trost vertrieben werden. Man warte / biß GOtt dardurch die Todten Wercke vernichtet / und biß die Seele allen Muthwillen und bösen Vorsatz verlohren hat; Diß Feuer / muß den Flammen der göttlichen Liebe Platz machen. Wer das nicht beobachtet / der stöhret GOttes Werck / und macht den Krancken nicht gesund / sondern wohl kräncker als vorhin. Doch muß man dem gerührten Sünder / die Hoffnung zur Gnade immerzu bey behalten. Er soll die Versicherung empfahen / daß es besser um ihn stehe / da des HErrn

Hand schwehr auff ihm ligt / als vorhin / da er keinen Schrecken fühlete / und die Ruthe GOttes ferne von ihm war. Hat er Lust an der Sünde gehabt? Sie muß ihm noch zur Last werden. Wohl ihm / daß sein Schöpffer / die ewige Qual in eine zeitliche kurtze Angst verwandelt. Je rechtschaffener und eyferiger er in die wahre Busse eindringen wird / je bälder wird seine Seele bequem seyn / zu denen rechten Trost Quellen geleitet zuwerden.

V.

Die Ruhmredige Christen / die ihre gute Wercke auff dem Krancken-Bett herzuzehlen wissen / bedörffen auch einer sonderbahren Vorsorge ihres Seelen-Hirten. Sie dencken nicht daran / daß sie mit dem bußfertigen Zöllner an ihre Brust schlagen solten / sondern beruhen / mit dem in sich selbst verliebten Pharisäer / dergestalt in ihren Wercken / daß sie öffters der Busse und des Glaubens darüber vergessen. Unsere Evangelische Lehre verwirfft billig alle Geschwülstigkeit der falschen Werckheiligen; Ob sie gleich die rechtschaffene guten Wercke eiferig zu treiben anbefiehlt. Diese müssen aus einem lebendigen Glauben / und wahrhafftig erneurtem Hertzen / durch den Canal der Demuth fliessen; Jene Geschwülstigkeit aber entstehet gemeiniglich aus einem unnützen Selbst-Betrug. Mancher prangt als ein Unheiliger mit denen Zeichen der Heiligkeit. Der Baum ist offt nichts nutz; und es hangen doch / zum Schein / gute Früchte daran.

Man

Man ist nicht in Christo / und will doch seine Krafft haben. Man brüstet sich mit dem / was kein wahrer Grund unserer Seeligkeit ist / zum Nachtheil der lautern Gnade. Man sucht sich selbst / und verliehret GOtt. Auß dieser Einsicht habe ich je und allezeit mit Eckel angehöret / wann die Krancken dem Seelsorger ihre eigene Lob-Predig gehalten; wann sie ihm ein Register ihrer guten Wercke vorgestellet / zu der Zeit / da er ihnen ein Register ihrer Sünden hätte vorhalten sollen; und wann gar umständlich erzehlet worden / wie fleißig sie Z E. in die Kirchen gegangen / wie ordentlich ihre Hauß-Andachten gewesen / wie hefftig sie wider ihres Gesindes Untugend geeiffert / wie viel sie den Armen gutes gethan! u.a.m. Ich trage kein Bedencken zu glauben / daß man bey allen schön gleissenden Wercken dannoch ein falscher Christ seyn könne. Deßwegen auch ein kluger Seelsorger solches treulich anzeigen; Mithin auf den Grund einer neuen Creatur dringen / und aus Matth. 25. vorstellen soll / daß die warhafftig Glaubigen / wann sie in guten Wercken fruchtbar gewesen / ihnen dannoch selbst keinen Ruhm guter Wercke beylegen / sonbern bloß allein der Gnade und dem Verdienst JESU Christi / ihre Seeligkeit dancken. Hieher gehöret auch die Lection Christi: Wann ihr alles gethan habt / so sprechet / wir sind unnütze Knechte / wir haben gethan / was wir zu thun schuldig waren / Luc. 17 / 10.

VI.

Die Unentschlossenen / deren wir oben auch Meldung gethan / darff ein gewissenhaffter Seelen-Hirt nur kennen / so wird er schon wissen / wie ihnen zu begegnen sey. Wir beschreiben sie mit einem berühmten Theologo, als Leute / die sich von ihrem GOtt vergeblich ruffen / locken und ziehen lassen: Weil sie immerzu etwas finden / womit sie sich entschuldigen / und darüber die angebottene Gnade versäumen. Sie können also mit ihrem Entschluß / Christum im Glauben / (bey Hindansetzung alles Weltlichen / unter eiferiger Tödtung aller Sünden und Lüste /) zu ergreiffen / nicht fertig werden. Wann GOtt sie gleich bey der Hand ergreifft / und aus Sodom führen will; so sehen sie doch / mit Loths Weib wiederum zuruck / und werden zu stillstehenden Saltz-Seulen. Der Todt überfällt sie in solcher Unentschlossenheit: und siehe! auff den Tod hatten sie ihre Buße am meisten gespahret. Die Welt-Liebe alsdann zu dämpffen / fällt ihnen schwehr: Und da sie Christo gerne hätten folgen mögen / so sind sie doch diejenigen / die mit jenem Jüngling zuruck geblieben / und ihre Hertzen von den Banden der eitlen Güter nicht haben loßreissen wollen. Solchen nun muß man allerdings sagen / daß sie in ihrer Unentschlossenheit unmöglich Christi Jünger seyn können / und daß durch ihren genommenen Aufschub ihre Bekehrung immer schwerer geworden. Sie hätten

gerne einen Thurn bauen wollen/ in den Himmel zu steigen; aber sie fassen nicht vorher/ und überschlugen die Kost/ nemlich/ ob sie das Christenthum auch so hinaus zu führen gedächten/ daß sie die gantze Welt/ und ihr eigen Leben/ darüber verläugneten. Da es nun auf dem Tod-Bett an diesen grossen Bau kommt/ so müssen sie entweder zu dieser Verläugnung sich noch entschliessen/ oder sie können es nicht hinaus führen/ und werden/ da sie den Grund des Christenthums ungebaut und wüste ligen lassen/ in den Abgrund fahren. Jetzo haben sie mit dem König des Schreckens und der Finsternuß den letzten Streit anzugehen? Werden sie gegen zwantzig tausend Schrecken Geister der Höllen/ nur zehen tausend flüchtige und matte Entschliessungen setzen/ so haben sie gewiß verlohren/ und bleiben ewig in ihres Feindes Gewalt. Summa sie sind nicht werth/ Christi und seines Reichs theilhafftig zu seyn/ wann sie nach so langem Zaudern auch im Tod keinen rechten Ernst zeigen/ und des Himmelreichs zwar geniessen/ aber demselben keine Gewalt anthun wollen. Hier muß demnach der Seelsorger die Stelle jener Engel vertretten/ welche zu dem bestürtzten Loth sagten: Eile/eile/ daß du deine Seele errettest. Damit er aber wisse/ wie er mit diesen Wanckelmüthigen dran sey/ so gebe er fleißig acht: Ob sich so viel Krafft als Erkantnuß bey ihnen zeige? Ob sie eine Schärffe gegen die Welt gebrauchen/ wann diese mit Nae-

mi

mi spricht: Rede mir nicht drein / daß ich dich verlassen solte / und folglich nicht weichen will? Ob sie eben diese sind / wann sich ihres gleichen Wandelbare bey ihnen einfinden / als wann ihr eiferiger Seelsorger zugegen ist? Ob sie keine Rahel bey sich haben / die ihre Götzen versteckt / wann sie schwören / daß solche nicht in ihren Hütten seyen? Ob sie nicht wieder um das güldene Kalb tantzen / wann es auf dem Berg Sinai aufhöret zu donnern? Ob sie keinen Harnisch anbehalten / der (in denen für sie unangenehmen Fällen) das Schwerdt des göttlichen Wortes aufzuhalten suchet / u. d. g. Sonderlich aber mercke der Seelsorger fleißig darauf / ob sie / wann sich einige Blicke der Hoffnung zum Leben äussern / nicht wieder mit ihrem Hertzen umkehren / und anstatt nach Canaan fortzureisen / aufs neue in Egypten wollen? Ein mehrers wird die eigene Klugheit und Erfahrung hiebey an die Hand geben können.

VII.

Die im Buß-Kampff Begriffene / verdienen einen bessern Platz. Wann eine Seele hungerig und durstig nach der Gnade GOttes ist / so wird es billig seyn / daß man ihr alle Trost-Quellen öffne / und sie nicht in der Ohnmacht eines gesetzlichen Schreckens liegen lasse. So bald dorten der Außsatz recht ausgeschlagen war / so sprach der Priester den Außsätzigen rein: Und so bald der Sünden-Außsatz recht vom Herrn

getrieben ist / mag der Seelsorger die Besprengung des Bluts Christi dem Krancken zueignen / und folglich der Befreyung von der Sünden-Schuld und Straffe ihn freudig versichern. Solte aber der Krancke durch die stete Erinnerung und Empfindung seiner Missethat / die Schröcknisse des Gerichts GOttes fühlen / und bey vermehrter Unruhe des Gewissens die liebliche Gnaden-Sonne nicht so bald erblicken können / so hat man denselben in der Krafft des Geistes aus dem Wort der Warheit zu überzeugen / der HErr sey auch in der Finsternuß sein Licht; man gebe ihm aber gründlichen Unterricht von der lebendigen Hoffnung / die er ergreiffen soll. Wann Z. E. ein bekümmerter Krancker fragt: Werde ich aber auch seelig werden? so muß der Seelsorger hören / was ihn bewege zu zweifflen / und darauf eine zulängliche Erläuterung seines Trosts ertheilen / keinesweges aber schnell darüber hinfahren / und nur bloß auf sein Wort die schmachtende Seele verweisen. Doch wann das Hertz selber schon genug gerührt / muß man für sich / dasselbe mit neuer Beunruhigung nicht betrüben. Viel besser ist es / man führe es zu Christi Wunden / ermuntere in demselben die Freudigkeit des Glaubens / wehre der allzugrossen (und mithin unnützlichen) Traurigkeit / richte den Niedergeschlagenen mit GOttes Güte und Erbarmung auf / und bitte den freudigen Geist / daß er die bebende Seele ihrem GOtt enthalte /

damit

damit sie nicht durch den schädlichen Trauer-Geist in die Stricke der Verzweifflung geflochten werde. Man säume demnach bey dergleichen Umständen nicht/ alle göttliche Verheissungen einem so hertzlich zerknirschten Krancken aufzuschliessen/ und die Grösse der göttlichen Erbarmung/ die Vollgültigkeit des Verdienstes Christi/ und die lebendige Erquickungen des Geistes der Gnaden/ ihme anzupreisen. Jesaias legte dorten ein Pflaster von Feigen auf Hiskiä brennende Beule/ ein treuer Seelsorger aber lege die eröffnete Wunden JEsu auf die gereinigte Gewissens-Wunden seines Patienten/ damit der Balsam des Blutes JEsu Christi sie heile und stille. Hilfft ein und abermal der tröstliche Zuspruch nicht/ so halte man je länger je beweglicher unter vielem Gebet und Mitleiden an/ biß der HErr Gnade gibt/ daß sein Evangelium die vorher durchs Gesetz zerschlagene Seele wiederum lebendig und frölich macht.

VIII.

Die Wiedergebohrne und Fromme/ seynd die besten Patienten unter der Seelen-Cur. Sie haben die Verwesung der Sünden abgelegt/ ehe noch ihr Fleisch in die Verwesung eintretten darff. JEsus und sein Geist leben in ihnen/ auch alsdann/ wann der Leib sterben muß. Je mehr der äusserliche Mensch verwesет/ je herrlicher wird der innwendige von Tag zu Tag bey diesen Himmels-Erben erneuret. Man darff

sie demnach nur ermahnen / daß sie nicht verliehren sollen / was sie erarbeitet haben / sondern solches vest halten / auf daß ihnen niemand ihre Crone raube / 2. Joh. v. 8. Apoc. 3 / 11. Ihr Glaube muß am meisten durch die Erkanntnuß und Betrachtung der bereits habenden theuren Gnaden- und Heils-Schätze gestärcket werden. Daher sie auch mit denen Evangelischen Vorstellungen sonderlich zu unterhalten sind / und die unermäßliche Liebe GOttes / in Christo JEsu / ihnen vor allen öffters anzupreisen ist; Wobey die stete Erwegung der H. Tauffe / und dero Güter / überaus grossen Nutzen schaffen kan. Hiernechst wird die Wachtsamkeit bey solchen Seelen sonderlich wohl einzuschärffen seyn. Sie entschlaffen zwar als kluge Jungfrauen / deren Lampen schon bereitet sind; aber doch muß dieser Schlummer weichen / weil es gantz unversehens heissen kan: Siehe / der Bräutigam kom̃t! Matth. 25 / 5. 6. Man hat ihnen auch zum Kampff wider die noch übrige subtilere Versuchungen / einen freudigen Muth einzusprechen Haben sie den rechten einigen Grund / JEsum Christum / so soll ihr Bau geprüffet werden / damit / wann unter dem Gold / Silber und Edelgestein / auch Holtz / Heu / Stroh und Stoppeln wären / solche noch hier im Trübsal-Feuer wegbrennen mögen / 1. Cor. 3 / 11. Ferner sind sie zu ermahnen / daß sie andern mit ihrer Gedult und Gelassenheit im Leiden vorleuchten sollen.

Der

Der willige Geist muß das träge Fleisch überwinden. Die ängstliche Natur muß der mächtigen Gnade die Oberhand lassen. Hier heisse es: Gedult ist euch noth / auf daß ihr den Willen GOttes thut / und die Verheissung empfahet / Hebr. 10/36. Ingleichem / aus Jac. 5/7. 11. Seyd gedultig / lieben Brüder / biß auff die Zukunfft des HErrn. Siehe / ein Ackermann wartet auf die köstliche Frucht der Erden / und ist gedultig darüber / biß er empfahe den Morgen-Regen und Abend-Regen. Seyd ihr auch gedultig / und stärcket eure Hertzen; Ihre letzte Lebens-Stunden sollen die Wiedergebohrnen in Erwartung ihres Heils zubringen / und nur das / was droben ist / in denselben zu suchen bemühet seyn. Sie sollen dem HErrn dancken / daß er ihnen so gnädig ist. Das Lob GOttes soll immer in ihrem Munde / und die Bewegung seiner Liebe fort und fort in ihrem Hertzen seyn. Jacobs Seufftzer schickt sich für sie / da er ausrufft: HErr / ich bin zu gering aller Barmhertzigkeit / und aller Treu / die du an deinem Knecht gethan hast / Gen. 32 / 10. Darzu soll der Ruhm aller im Creutz verborgenen göttlichen Wohlthaten kommen. Sie sollen erkennen / daß es die Schläge ihres Liebhabers recht gut meynen. Wann sonderlich GOttes heilige Liebe sie mit langem Leiden betrübt / so soll es ihnen nicht lang vorkommen / in Betrachtung der darauf folgenden ewigen / und über alle Maß wichtigen Herrlichkeit / ꝛc. Je dunckler

aber die Trübſals-Noth wird/ je mehr ſollen ſich die ſterbende Kinder GOttes aufmachen/ und ein Licht werden in dem HErrn. Je ſchwächer der Puls ihrer Adern ſchlägt/ je ſtärcker ſoll der Puls des Glaubens im Gebet und Flehen gehen. Je näher die Stunde ihres Abſchieds kommt/ je mehr ſollen ſie ſich auf das neue Jeruſalem freuen/ und nach dem Abendmahl des Lammes ſehnen. Da dann der Geiſt und die Braut miteinander dem Erlöſer entgegen ruffen: Komm/ ja komm HErr JEſu! Offenb. 22/17. 21. Hierbey iſt zu erinnern/ daß ein jeder wahrer Chriſt der Welt freudig gute Nacht geben/ und nicht gezwungen/ ſondern mit Hertzens-Luſt in die Ewigkeit eintretten ſoll. Allein es muß der Seelſorger wohl achtung geben/ ob der Krancke eine Begierde nach dem Himmel habe/ weil er ihn ohne dem für beſſer als die Erde hält; oder aber/ ob er ihn jetzt nur wolle/ da er ſiehet/ daß ihm die Erde nicht mehr bleiben kan. Ein erfahrner Lehrer mercket bald/ welch ein groſſer Unterſchied ſey/ zwiſchen müden Welt-Füſſen/ und zwiſchen einer/ bey noch friſchen Füſſen/ der Welt müden Seele. Wenigſtens muß man die Sterbens-Begierde nicht laut loben/ biß man ſie erſt recht kennet. Es gibt hier eine falſche Tugend/ wie ſonſten in mehrern; ein jeder Menſch hält die Welt für nichtig/ wann ſie ihn verläßt/ und ſiehe/ ſie war eben ſo nichtig/ da ſie ihn noch hielt und betrog. Mancher würde ſich ihr von neuem

wieder

wieder zu steter Ergebenheit verloben / wann sie nur das Vermögen hätte / ihm vor seinem Abschied noch eine neue Treu zuzusagen. Man bedauret offt nicht / daß man thöricht gethan / sich in diß vergängliche Wesen zu verlieben; aber wol ist darüber in dem Grund des Gemüths eine heimliche Betrübnuß / daß man genöthiget wird / dasselbe zu verlassen. Bey denen wahrhafftig Wiedergebohrnen herrscht dieser Affect nicht. Er hat aber doch seine Ahndungen / welchen man zeitlich widerstehen und vorbeugen muß.

1.) Die Angefochtenen halten offt vieles zuruck von denen wahren Ursachen ihrer Beängstigung / ingleichem bleiben sie gerne bey solchen allgemeinen Klagen / woraus man zwar ihre Noth / aber nicht die nächste Veranlassung derselben / erkennen kan. Diß muß ein Seelsorger ihnen als sehr schädlich vorstellen / und daß sie ihr Hertz recht ausschütten und erleichtern sollen / sie öffters erinnern; Ferner ist dahin zu trachten / daß der Elende recht ad speciem gehe / und dem Kirchen-Diener eine umständliche Entdeckung seines Seelen-Zustandes thue / damit dieser eigentlich wissen könne / wie er mit demselben umzugehen / und worauf er vornehmlich seinen Zuspruch zu richten habe.

2.) Je zärter das Gewissen eines Angefochtenen ist / je mehr Hoffnung hat man von seiner Aufrichtigkeit. Aufrichtigkeit aber ist GOtt angenehm / 1. B. Chron. 30 / 17. Wo man alle

Stäublein siehet / da muß nothwendig die Sonne sehr hell einstrahlen ; Und wo im Gewissen auch die geringsten Sünden-Stäublein wahrgenommen werden / da scheinet die Sonne der Gnaden in ihrem hellesten Prüffungs-Licht ; Worauf gar bald auch das Licht des Trostes einstrahlen kan. Gewiß / wer den Splitter in seinem Aug erblicket / den verfinstert kein Balcke mehr. Wer sich selbst auffs schärffste richtet / der hat die Versicherung / daß er von seinem GOtt nicht gerichtet werden wird / 1. Cor. 11 / 31.

3.) Wann die Angefochtene schmertzlich klagen und winseln / daß der Glaube verloschen sey / und das Gebet aufgehöret habe / so ist ihnen eben daraus das Gegentheil zu erweisen. Selbst das Verlangen / zu glauben und zu beten / ist ein Glaube und ein Gebet : Kein von Christo entfernter Unglaubiger betrübt sich darüber / daß es ihm am Glauben fehle : Keine von dem Geist des Gebets unbesuchte und gerührte Seele wird den Mangel am Gebet mit empfindlicher Wehmuth beseufftzen. Wolte GOtt / daß viele / die sich für wahre Glaubige und für eiferige Beter halten / (da sie es doch nicht sind) zu der Erkänntnuß kämen / daß sich ihr Glaube / im Verlangen nach dem Glauben / und ihr Beten im Bethränen ihrer Unvermögenheit zu beten / recht deutlich mercken liesse.

4.) Eine Seele / die sich eines andern nicht bereden kan / als daß alle vorher verspührte Gna-

den

den-Würckungen bey ihr verloschen seyen / soll sich doch deßwegen nicht von GOtt entfernen / oder für verworffen achten / sondern vielmehr mit desto grösserer Angelegenheit die göttliche Hülffe und Erbarmung suchen. Sie ist kein Gefäß des Zorns GOttes / sondern ein Sammel Platz desjenigen Elends / womit die ewige Liebe das gröste Mitleiden hat. Daher gilt ihr der bewegliche Seufftzer: Hilff / O HErr JEsu! wann alles verschwindet / wann ich nichts als mein Verderben nur seh / wann kein Vermögen zum beten sich findet / wann ich muß seyn wie ein schichternes Reh; Ach HErr! so wollst du im Grunde der Seelen / dich mit den innersten Seufftzern vermählen.

5.) Diejenigen / welche noch immer einige gute Rührungen bey sich verspühren / oder ihrem Heyland zuweilen eine sehnliche Aufopfferung ihrer Seelen zu thun bewogen werden / sollen Anweisung bekommen / aus ihrer Erfahrung zu verstehen / was Cant. 1 / 12. heisse: Da sich der König herwandte / gab meine Narde seinen Ruch. So soll ihnen auch aus Judic. 13 / 23. zu Gemüth geführet werden / daß sich bey ihnen vielfältig / wie dorten bey dem Weib Manoáh / schliessen lasse: Wann der HErr Lust hätte uns zu tödten / so hätte er das Brand-Opffer und Speiß-Opffer nicht genommen von unsern Händen / er hätte uns auch nicht solches alles erzeigt /

noch

noch uns solches hören lassen / wie jetzt geschehen ist.

6.) Was denen angefochtenen Seelen / wider ihren Willen / und zu ihrem grösten Leidwesen und Verdruß / ohne daß sie es mit allem gethanen Widerstand verhindern können / ins Gemüth eindringt: Das ist ein Leiden für sie / aber keine Schuld und Verdammnuß vor GOtt. Sie sind wie jene Israelitische Jungfrau / welche da sie überwältiget ward / kläglich schrie / und dannenhero die Krone des keuschen Sinnes behielt / 5. B. Mos. 22/27. Hat doch der allerheiligste JEsus selbst / da er in der Wüsten versucht ward / des Bösewichts Angriffe gefühlt / und dardurch die Gemeinschafft dieser Leiden geheiliget.

7.) Die Gnaden-Mittel / sind nicht auszusetzen / ob man gleich ihre Würckung nicht sieht. Sie haben ihre Krafft dannoch im Verborgenen. Der Gebrauch derselben ist bereits ein Seegen; und daß sie uns nicht entrissen werden mögen / ist unser erster Sieg: Wann wir nicht gleich dadurch gebessert werden; so werden wir doch davon erhalten / und für grösserer Gefahr bewahret. So lang der HErr das Wort der Warheit nicht von deß Angefochtenen Mund nimmt / und die Theilhafftigkeit der Bundes-Siegel / seinem Hertzen noch antragen läßt; so lang stehet er gewiß noch an dem Strohm deß lebendigen Wassers gepflantzet. Seine Blätter verwelcken nicht;

noch vielmehr aber/ wird er seine Früchte bringen zu seiner Zeit. Ps. 1.

8.) Daß unser Leben mit Christo in GOtt verborgen sey/ ist eine göttliche Warheit/ welche der Seelsorger/ sonderlich zur Zeit der Anfechtung/ wohl muß anzubringen wissen. Col. 3/3. Was hat nicht in der Natur/ die Güte deß Schöpfers/ offt für Geheimnüsse? Das feinste Gold wird in den dunckelsten Gängen gezeugt. Den Thau/ woraus die reinste Perle wird/ muß eine unansehnliche Muschel decken. Wo sind die schönste Trauben her? von dem gar nicht scheinlichen dürren Holtz deß Weinstocks/ welches vorher mit Erde bedecket war. Alle Bäume haben zur Winterszeit eine so betrübte Gestalt/ als ob sie abgestorben wären. Hieraus läßt sich mit mehrerem für die Noth und Hoffnung der angefochtenen Seelen/ gar viel Gutes ziehen.

9.) Die angefochtenen fallen/ wie jener Mondsüchtige bald ins Feuer/ bald ins Wasser/ jetzt sind sie gar zu geschäfftig! ein andersmahl gar zu schläfferig. Der Seelsorger muß ihnen zeigen (wie jenesmahls die Bunds-Lade denen Israeliten) wo sie ruhen/ und wo sie ziehen sollen. Er muß sie zu mehrerer Moderation ermahnen/ wann sie zu hefftig sind. Er muß aber auch ihren Eifer anzuspornen wissen/ wo sie einige Nachläßigkeit mit unterlauffen lassen. Hier ist die Klugheit derer Väter in Christo nöthig/ welche

che die Zaghafftigkeit der Kinder bestraffen / und die Hitze der Jünglinge mäßigen kan / damit der Kampf stetig unterhalten / und doch die Krafft niemahls vermindert werde.

10.) Daß GOttes Gedancken anders als unsere Gedancken seyen / und daß GOtt grösser sey als unser Hertz; will auch (wie wir oben schon gedacht /) einer öfftern Anmerckung nöthig haben Es. 55/ 8. 1. Joh. 3/ 20. Ingleichem muß der Seelsorger / die Krafft der Worte GOttes / Hos 11/ 9 Ich bin GOtt / und nicht ein Mensch / in die betrübte Seelen / mit allem Nachdruck legen können. Worzu noch die Erinnerung kommen muß / daß unser selbst Gericht dem Gericht deß Allwissenden unterworffen sey; und es Fälle gebe / in welchen man nöthig habe / Paulo zu folgen / wann er sagt: auch richte ich mich selbst nicht! 1. Cor. 4/ 3.

11.) Mein GOtt betrübt ist meine Seele! Diß wird insgemein das Wort eines Angefochtenen seyn. Aber der Seelsorger lehre ihn / daß er mit David hinzu setzen soll. Darum gedencke ich an dich ꝛc. Rauschen gleich GOttes Fluthen daher / daß hie eine Tieffe und da eine Tieffe brauset / ja alle Wasser-Wogen und Wellen über die Seele gehen; so muß doch darbey festgestellet werden / daß der HErr des Tages seine Güte verheissen habe / und auch deß Nachts / (in der Dunckelheit der Anfechtungen) ihm zu singen / und zu ihm / als einem GOtt unsers Le-

bens

bens / zu beten / Gnade verleihen wollen. Ps. 42 / 7:9. Spricht der Patient: Er sey bereits versuncken in der Tieffe; so bezeuge ihm der Seelsorger / daß man auch aus der Tieffe zu dem HErrn ruffen müsse; und daß solch Ruffen angenehm und erhörlich sey / vor dem getreuen GOtt / Ps. 130.

12.) Bey der Nacht muß es nothwendig dunckele Schatten geben / und so ist auch in denen Anfechtungs-Nächten / nicht zu wundern / daß wir mehr Dunckelheit als Licht bey uns befinden. Wohl dem / der von dem Seelsorger mit Micha sagen lernet: So ich im Finstern sitze / so ist doch der HErr mein Licht. Cap. 7 / 8. Dabey muß man Davids Sprüchlein fleißig widerholen: Meine Seele wartet auff den HErren / von einer Morgen-Wache / biß zur andern / Ps. 130 / 6. Die Morgen-Röthe kommt nicht vor der Zeit / sie kommt aber endlich doch. Indessen gilt Jesaiä Rath. Wer ist unter euch / der den HErrn fürchtet / der seines Knechtes Stimme gehorchet? Der im finstern wandelt und scheinet ihm nicht? Der hoffe auf den Nahmen des HErrn / und verlasse sich auf seinen GOTT. Jes. 50 / 10.

13.) Wann die Angefochtenen / mitten in der Angst wandlen / so erquicket sie der HErr / Psalm 138 / 7. Sie meynen / JEsus seye ferne / und er ist es / der zu einem jeden unter ihnen sagt: was weinest du? wen suchest du? Werden sie es nur

erwar-

erwarten / biß der HErr sie / (wie die Mariam Magdalenam) bey ihren Nahmen nennet; so wird ihnen auch die Freude gegeben werden / sich zu wenden / und zu ihm zu sprechen: Rabbuni! das heißt Meister. Joh. 20/ 15. 16.

14.) Wider alle dergleichen Vorstellungen haben vielmahls die Angefochtenen ihre Auß-flüchte; solche muß der Seelsorger zu vernehmen begierig seyn / damit er sie ihnen benehmen könne. In denen zur Desperation verleitenden Traurigkeiten sind auch verschiedene falsche Beredungen / welche man mit genauer Noth ausspühren kan. Man muß sie aber / dadurch erfahren / daß man ihre Gründe umstosse / und also dem Patienten Anlaß gebe aus freyem Trieb zu bekennen / er habe auch auf solchen falschen Sand gebaut.

15.) Assaph gieng ins Heiligthum GOttes / da er sich aus seinen Anfechtungen nicht zu wicklen wußte / Ps. 73 / 17. Der Seelsorger wird auch seinem Angefochtenen den Weg zum Heiligthum bahnen. Wo den Patienten sein Fuß nicht hintragen kan / da mögen ihn seine Gedancken hinleiten. Er wird Exempel genug von seinem Elend finden / und auch Trost genug zu dessen Ertragung empfangen.

16.) Es ist eine voreilige Klage / wann Zion rufft. Der HErr hat mich verlassen / der HErr hat mein vergessen! Der Seelsorger weise der zaghafften Seele aus dem Wort der Warheit /

die Hände GOttes / worein die Angefochtenen gezeichnet sind / und die Erbarmung GOttes / nach welcher er unserer / noch viel weniger / als eine Mutter ihres Kindes / vergessen will. Jesaiä. 49 / 15.

17.) Wir müssen lernen allein am Wort fest hangen / ob gleich GOtt / mit allen Creaturen / sich anders stellet / dann das Wort von ihm saget. Aber / O wie weh thut das der Natur und Vernunfft / daß sie sich so nacket soll ausziehen / und lassen / was sie fühlet / und allein am blossen Wort hangen / daß sie auch das Widerspiel fühlet. GOtt helffe uns / in Nöthen und Sterben / zu solchem Muth und Glauben. Lutherus / Kirchen-Postill / p. 486.

18.) Daß man seelig sey / wann man nicht siehet / und doch glaubet / ist auch eine Erinnerung / die der Seelsorger seinem Krancken in rechter Anweisung zu dem Glaubens-Kampff mehrmalen beybringen muß / Joh. 20 / 29. Hierzu gehöret auch das Wegsehen von seinem eigenen erstorbenen Leibe / welches an dem glaubigen Abraham gerühmet wird / Röm. 4 / 19.

19.) Setze den Fall / daß aller empfindlicher Trost in der Seele ermanglen wolte / so kan man mit Assaph ruffen: Israel hat dannoch GOtt zum Trost / wer nur reines Hertzens ist / Psal. 73 / 1. Man vermahne nur seinen Krancken / dem geübten Psalmisten auch darinn zu folgen /

daß er sich gegen GOtt entschliesse: Dannoch bleibe ich stets an dir! v. 23.

20.) Wann der Glaube seine heiligmachende Krafft noch zeigt / so kan man gewiß versichern / daß er auch die gerechtmachende noch habe. Die Wärme / die diß Licht gibt / zeugt allerdings / daß es brenne / auch da / wo es nicht scheinet.

21.) Fürchten sich die angefochtene Krancken / daß da es jetzt so hefftig auff ihre Seele stürme / sie noch ein härteres bey dem letzten Abdruck zu gewarten hätten / so tröste sie der Seelsorger / mit der Versicherung / daß der HErr / ehe sie es ihnen einbilden / sagen werde: Es ist genug! Pharao müsse Israel durchs rothe Meer ziehen lassen / ob er demselben gleich nachjage. Hier ist Immanuel! werde es heissen / Jes. 8 / 10. Der Kelch der Anfechtungen habe seinen Grund. Die Macht der Finsternuß müsse weichen / wann ihre Stunde verflossen sey. Der Bräutigam unserer Seelen sey sorgfältig genug zu ruffen: Ich beschwehre euch / daß ihr meine Freundin nicht auffwecket / noch reget / biß daß es ihr selbst gefället! Cant. 3 / 5. Wer ist / die herauf fähret von der Wüsten / und lehnet sich auf ihren Freund? Cap. 8 / 5. Endlich werden die Erlöseten des HErrn gen Zion kommen mit Jauchtzen. Ewige Freude wird über ihrem Haupte seyn / Freude und Wonne werden sie ergreiffen / und Schmertzen und Seufftzen wird weg müssen / Jes. 35 / 10. Welche Bezeugungen wir zu-

letzt

letzt versiegeln mit denen theuren Worten Davids: Welche den HErrn ansehen und anlauffen / deren Angesicht wird nicht zu schanden. Da dieser Elende rieff / hörete der HErr / und half ihm aus allen seinen Nöthen / Ps. 34/6. 7. Worzu noch die Verheissung JESU kommen mag: Ihr habt nun Traurigkeit / aber ich will euch wieder sehen / und euer Hertz soll sich freuen / und eure Freude (wann die Traurigkeit in Freude wird verkehret werden) soll niemand von euch nehmen / Joh. 16/20. 22.

IV.

Folgen nunmehro die Hedingische Trost-Gründe / wie sie in seinem hinterlassenen Manuic. gefunden worden / samt denen Einwürffen / Antworten und Ermahnungen.

Trost-Gründe vor Krancke insgemein.

DEnen wird aus GOttes Wort erwiesen und gezeigt der Haupt-Grund all unsers Trosts / **die unendliche Liebe des Vaters / das blutige Verdienst des Sohns / und die allerseeligste Gemeinschafft des H. Geistes** Da wird gezeiget / wie 1. die Liebe sich über die gantze Welt erstrecke / und die Versöhnung keinen Sünder ausschliesse / wann er nur seine Sünde bereuen / und zum Gnaden-Thron im Glauben nahen will: wie diese Liebe starck / ohnendlich / durchdringend / feurig / allerbarmend / mitleidig / beständig und unzertrennlich seye / und sich in so herrlichen Proben durch unser gantzes Leben in geist- und leiblichen Gaben geäussert:

wie dieselbe auch den schwachen Glauben ansehe / niemand hinaus stosse / auch durch den Tod zum völligen Genuß ihrer selbst fördere. 2. Wie viel Gutes uns **JEsus Christus** in seinem dreyfachen Ampt als König / Priester und Prophet erwiesen / mit was Sorgfalt er seine Schäflein weide / liebe / in seine Hut aufnehme / und dem Tod / Hölle / Sünde / Satan und Verdammniß darüber keine Gewalt lasse: wie er in uns wohne / für uns bitte / dem Schrecken der Sünde und des Todes währe. 3. Wie **der Heil. Geist** ein Geist des Trostes / Gebets und Stärcke uns erquicke / versiegle / in Schwachheit unterbaue / in der grösten Noth uns beystehe / die Himmels-Crone von fernen zeige / und das Leiden des Todes dadurch versüsse. Und was noch mehr aus dieser dreyfachen Wahrheit als einer lebendigen Quelle vor Trost herfliessen mag. Insonderheit kan tröstlich erkläret werden folgendes: Daß

1. **Die Kranckheiten aus der Sünde fliessen / die wir alle an uns tragen / drum sich keiner derselben überheben dörffe.**

2. **GOttes Wille / der durch diese Ruthe und Züchtigung sein Vater-Hertz seinen Kindern entdecket / seye es so / daß er uns durch Leiden prüffe auf diesen oder andern Weg: Seye ein Zeichen seines huldreichen Angedencken.**

3. Den Gifft der Kranckheiten habe Christus durch seine Schmertzen hinweg genommen.

4. Deme man auch als Haupt / Hirten und Könige in allem / auch leiblichen Leiden gerne / willig und gedultig müsse nachfolgen.

5. Sein Geist seye zugegen / der durch seine Krafft und Trost uns überwinden helffe.

6. Sein Wort heile Leib und Seele / und gebe

Ver-

Versicherung / die Last und Versachung solle nicht über Vermögen seyn.

7. Eben dieses Wort würde sich je mehr und mehr mit herrlichen Erquickungen in uns zeigen.

8. GOttes Hertz meyne es gut mitten in der hefftigsten Züchtigung.

9. Der habe ein vollkommenes Recht uns diesen Schatz der Gesundheit zu entwenden / um die Hoheit dieser Gabe uns durchs Gegentheil vorzubilden.

10. Der suche uns durch Hinwegnehmung eines so köstlichen Guts an sich selbst zu locken / als den wir höher und schätzbarer / als alle seine Gaben achten müssen.

11. Er entzünde in uns desto grösseres Feuer des Glaubens / Liebe / Vertrauens und Gebets.

12. Stöhre dadurch die reitzende Lust und Macht der Sünde.

13. Krancke Kinder seyen den Eltern am liebsten.

14. Solches Creutz mache die Welt verdrießlich / den Himmel lieblich / und führe zu der so nöthigen Verläugnung seiner selbst.

15. Leite zur seeligen Erkanntnuß der Hinfälligkeit menschlichen Lebens / bewahre vor Sicherheit und unglückseeligem Tod.

16. GOtt prüffe / ob wirs redlich mit ihm meynen / und unser Vertrauen auf ihn allein setzen / auf den Felsen des Heils.

17. Auch forsche er / ob unsere Gedult in der

Hoffnung werde sanfftmüthig seyn und bleiben / die durch Kranckheit und Schmertzen sonderlich geübet wird.

18. Die gröste Heiligen seyen auch diesen Weg des Leidens und der Demüthigung gegangen.

19. Die äusserliche Entkräfftung und Abnahm des Leibes / seye eine seelige Beförderung des innern Menschen.

20. Der auff dem Krancken-Bett liegende Glaub leuchte am hellesten dem Neben-Christen zu seiner Besserung / Trost und Stärckung als ein lebendiges und bewegliches Beyspiel unter Augen.

21. Offt müsse eine beschwerliche Kranckheit / ein Vorspiel grosser Gnaden-Würckung von GOtt seyn / und eine Lehr-Schul nöthiger Erfahrung zu künfftigem Trost und Behuff des Neben-Christen.

22. GOtt bewahre dadurch vor anderem Unglück / welches unverhofft / gröffer und der Seelen schädlicher seyn dörffte.

Einwürffe und deren Beantwortung.

1. Kranckheiten seyen gar zu beschwehrlich / man wolte lieber ein ander Creutz haben / ꝛc.

Antwort. Dörffen wir dann wählen? Dencke Mensch an GOttes Weißheit und Güte / der alles zum Besten wendet / und zuvor siehet / daß Kranckheit besser / als was anderes / dein Heil befördern kan.

2. Man

2. Man wird dadurch ungeschickt seinem Amt fürzustehen.

Antw. Was ists? Die Versäumnuß wird hier GOtt selbsten zugeschrieben.

3. Man wird in die Harre bey den Leuten unwerth.

Antw. Und desto werther bey GOtt.

4. Das Hauß-Wesen leidet noth bey einem kränckelichen Aufseher.

Antw. Kan man dann wider GOtt trotzen / wann die Kranckheit uns auch solte zum Bettler machen? Doppelt Creutz / so viel edler! Zudem so wird der HErr das wenige segnen / so von ihme herrühret / mehr / als den Schweiß einer sündlichen Bauchsorge. Ists nicht viel / so ists wenig.

5. Wer versichert den Krancken / daß er in der Glut ausharren werde.

Antw. GOtt / der uns nicht versuchet über das Vermögen.

6. Es kostet viel / wer wird die Bezahlung reichen?

Antw. GOtt und die liebe fromme Hertzen.

7. Es mag die Kranckheit tödtlich werden.

Antw. Es seye dem so. Ist sie zum Tode / wohl uns / weil wir geschwind zum Ziel kommen / und zu Christo; wo nicht / so wird es ausschlagen zu GOttes Herrlichkeit / die wir hier noch preissen müssen.

8. Die Schmertzen möchten überhand nehmen / und das Gebet stöhren.

Antw. Drum schicke dich zu GOtt beyzeiten. Ubrigens siehet er den Glauben und das Hertz an.

9. Man hat nicht immer Pflag / und fehlt an guten Leuten.

Antw. Die wird der HErr bescheren / der für alles sorget / und uns in keinem Stück läßt zu kurtz geschehen.

10. Es möchte lang währen.

Antw. Es sind noch nicht 38. Jahr / wie der Krancke am Teich Bethesda erfahren / Joh. 5/5. Andere haben noch mehr erlitten. Wie es GOtt gefällt; lang gedultet / desto herrlicher gekrönet und erquicket: Alles stehet in GOttes Hand.

11. Man seye zufrieden / wanns nur nicht ärger werde.

Antw. Dancke GOtt vor das Gegenwärtige / das Aergere soll man auch annehmen / wanns ihm gefällt / dann er suchet unser Heil darunter / und läutert uns desto mehr / je grösser und hefftiger die Züchtigung ist. Seine Weißheit gehet öffters durch Stuffen / und will / daß wir uns im Geringern vorbereiten / das Grössere desto leichter auszustehen.

12. Man wünsche sich nur bald den Tod / weilen lange sich auf dem Bett herum wältzen beschwerlich sey.

Antw. Tod ist kein Kinder-Spiel / er kommt nach der Bestimmung GOttes / das Wünschen und Vorschreiben ist ein Zeichen des Unglaubens und der Ungedult. Kinder sollen mit des himm-

lischen

lischen Vaters Verordnung zufrieden seyn. Leben und Tod gleich viel. Beydes hilfft uns GOtt überwinden / wann wir seines Raths mit Gedult erwarten.

Allgemeine Ermahnungen bey einem Krancken.

Daß er 1. sich die Hitze der Anfechtung nicht befremden lasse / dann es hat GOtt sein Recht über uns / der wie mit seinen Gaben / also der Gesundheit umgehet wie er will.

2. Daß der Leib der Sünden das Gifft und Verderben in sich trage / darum er als eine Leimen Hütte immer krachet / sincket und endlich gar umfället.

3. Daß GOtt mit dem Creutz etwas fürtreffliches an uns suche (1) mit der Sünde Stillstand zu machen / (2) auf GOttes Hülffe und Liebe zu vertrauen / und dem Geist (3) Raum zu machen / ohne weltliche Hindernuß an das Ewige zu gedencken.

4. Daß man sich aller menschlichen Hülffe entschlage / die Mittel mit Danckſagung brauche / aber darauf sich nicht verlasse.

5. Gleich Anfangs die Absicht eines längern Lebens verläugne.

6. Derentwegen sich mit GOtt versöhne / und das Gebet ehe und indem man sich um die leibliche Artzney bekümmert / allenthalben vordringen lasse / mit angefügten Ursachen: (1) weilen dieses

ses das nöthigste / (2) man nicht weiß was erfolgen werde / (3) die Sorge vors zeitliche Leben eine Quaal und zugleich eine Sünde ist / so fern sie GOttes Ordnung widerstrebet / der vor sein Reich zu erst und hauptsächlich will gesorgt haben.

7. An himmlischen Dingen seine Lust allezeit suche / und einen eitelen oder wol gar sündlichen Zeit-Vertreib vermeide; Dann was soll einem Krancken eiteles Geschwätz der Besuchenden / Lesung unnützer Historien / überflüßige Hauß-Sorgen / und bey den Höhern Würffel-Brett- und Karten-Spiel? Schlechte Todes-Gedancken / noch schlechterer Danck vor die gute Stund / sie mit Eitelkeit zu verbringen!

8. Wann sich Besserung zeiget / sich nicht zu erheben / dann vieles geschicht zur Probe. Wie leicht kan es auch wider die Regeln der Aertzte umschlagen.

9. Daß der Krancke sich nicht durch Ungedult / Unglauben und Zweiffel verderbe / noch hindere / und GOtt die Gelegenheit nehme / seinen heilsamen Willen an ihm hinaus zu führen.

10. Derohalben mit seinem JEsu sich dem Vater aufopffere / indessen sein Hauß und letzten Willen bestelle / dabey die Liebe gegen dem Nächsten allermeist herfür leuchten soll. Leyder! verzeihen dem Feind nicht alle von Hertzen / oder gedencken nicht an die Armuth / wann sie reich oder vermöglich gewesen.

Trost-Gründe vor Sterbende insgemein.

Solchen wird vorgestellet nach obigen General-Gründen:

1. GOttes Wille / der diß Gesetz der sündlichen Natur aufgelegt.

2. Sein H. Rath zu unserm Besten angesehen.

3. Des Todes Süßigkeit in Betrachtung / daß er den Glaubigen ist (1) ein lieblicher Eingang ins ewige Leben und aller darinn erwartenden Glückseeligkeiten. (2) Eine Befreyung von der Sünde / die in unserm Fleische wohnet / und uns anklebet biß ins Grabe. (3) Eine Ausführung von allem Elend / Creutz und Jammer / damit wir in diesem Leben beständig umgeben sind.

4. Die Gewißheit göttlicher Hülffe und Beystands in dem Kampff wider den letzten Feind.

5. Daß der Tod den Frommen nur ein Schlaf seye / nicht aber ein Tod und grausamer Würger.

6. Seye keine Straf der Sünde / als bey denen / die nicht glauben und verlohren werden.

7. Christus habe den Tod / das Grab und alles / was uns darinnen schröcklich und widerwärtig seyn kan / geheiliget und geweihet durch seinen eigenen verblichenen Leib / die Finsternuß der Hölle liecht gemacht / und den andern Tod völlig überwunden.

8. Die Fäulniß und Vermoderung seye nicht ein Verderben / sondern eine Veränderung des

zum

zum Herfürgrünen sich schickenden Waitzenkorns und Bereitung zur künfftigen Auferstehung.

9. Was wir verlassen / wird uns tausendfältig in viel höher und edleren Gaben ersetzet.

10. Die Gemeinschafft mit den Heiligen in diesem Leben / werde durch den Tod nicht zertrennet / sondern durch Erhöhung zur triumphirenden Kirche in die schönste Vollkommenheit gebracht.

11. Die genaueste Vereinigung mit dem Haupte Christo / der das Leben selbst ist / höre nicht auff / sondern werde noch herrlicher als sie gewesen / durch die Heimführung in ein ewiges Licht-Reich.

12. Unsere Lieben und Freunde werde GOtt versorgen / die uns anfechten.

13. Die Quaal des Todes seye nicht so schröcklich / als man sie äusserlich ansiehet / weil GOtt die zu ihme steigende Seufftzer zu erhören / die Schmertzen und Etich des Todes zu lindern / und durch seinen verheissenen Geist der Kindschafft viel verborgener Tröstungen einzuflössen pflege.

14. Daß / wann es gleich schmertzlich zugienge / solches ein Kampff seye / dadurch wir geprüfft werden / überwinden / und eine desto schönere Crone erlangen.

15. Die Nothwendigkeit des Todes / weil ohne denselben noch in dieser anhangenden Befleckung wir unmöglich können und dörffen GOtt schauen.

16. Weil

16. Weil auch ohne das Sterben wir keinen verklärten Leib bekommen.

17. Die Exempel so vieler tausend Heiligen / die uns im Sterben vorgangen und folgen werden.

18. Seye ein kurtzer Blick / dadurch der siegende Glaub zur ewigen Freude und Erhöhung gelanget / und darum nicht werth / sich davor zu entsetzen.

19. Die Anfälle so vieler Versuchungen und Sünden werden im Tode abgekürtzt / und kommt der Streit zum Ende.

20. Die Forcht wird völlig hinweg genommen / sein Kleinod durch List des Satans und Verführung der Welt zu verliehren.

Einwürffe und deren Beantwortung.

1. Der Tod seye gar zu entsetzlich!

Antw. Ja! aber nur denen / die weder Kindschafft GOttes / Glauben / Hoffnung und Heil. Geist im Hertzen haben. Der Natur / nicht dem Glauben. Einem Heyden / nicht einem Christen / der täglich sterben gelernet.

2. Man müsse verfaulen / ins Grab verscharret / und den Würmen und Maden zur Speise werden.

Antw. Ja das Grab siehet an sich gräßlich und finster aus / aber nur denen / die es ohne Wort in Blindheit ansehen. Christen achten es / nach göttlicher Beschreibung / vor eine Ruhe-Kammer / sanfftes Bette / da sie mit der Sterblichkeit

alle

alle Noth hinlegen/ und immittelst Leib und Seele nach zum Frieden kommen.

3. Es geschiehet sauer/ wann man stirbt.

Antw. Einem mehr als dem andern; keinem schadets/ rechtschaffen kämpffen/ leyden und ausharren: dann der Sieg und Crone folget. Zudem kan der schmertzhaffte Leib sich krümmen/ da die Seele indessen davon nichts fühlet/ sondern bereits die Erstlinge der zukünfftigen Welt kostet. Und wer wills dem H. Geist wehren/ daß er seinen guten Streitern im letzten Kampff nicht die Thränen von den Augen und den Schweiß vom Angesicht wische: oder in seinem Tempel/ der jetzt zerfället/ nicht den allerlieblichsten Strahl von zukünfftiger Freude leuchten lasse?

4. Wehe einem Sterbenden/ daß er das Licht dieser Welt nicht mehr sehen solle?

Antw. Was ists? Soll er doch GOtt/ das ewige Licht/ im Licht schauen von Angesicht zu Angesicht.

5. Man muß seine liebe Leute lassen/ und von ihnen getrennet werden.

Antw. Doch wird man sich im Freuden-Leben wieder hertzen/ und ohne Sünde/ Schmertzen/ Leid und Traurigkeit beyeinander wohnen. Voran gegangen heißt nicht verlohren.

6. Wer wird die Unserige versorgen?

Antw. GOtt/ besser als wir.

7. Das Leben ist edel und eine Gabe GOttes.

Antw. Ja! aber noch edler das Leben in der

Herr-

Herrlichkeit ohne Schmertzen und Thränen. GOtt/ der alles in allem seyn wird/ ist das höchste Geschenck / Gut und Kleinod/ dessen wir durch Vermissung dieses Jammer-Lebens theilhafftig werden: Und was ist es für ein edles Leben / mit Sünde/ Noth und Tod allenthalben beladen seyn?

8. Alt und grau werden ist nichts geringes / wohl dem/ der lange lebet!

Antw. Muß nicht der Mensch immer im Streit seyn? Ists köstlich gewesen / so ist es Mühe und Arbeit gewesen. Wenig und Böse. Dieses Leben so sehr verlangen/ ist ein offenbahres Anzeigen des verborgenen Unglaubens und Zweiffels / und daß man die Kräfften der zukünfftigen Welt nicht geschmeckt habe / wohl aber dieses Vergängliche liebe.

9. Weil man doch sterben muß/ und der Himmel keinem Christen entgehet / wäre es annehmlicher / länger der Welt Güter zu geniessen / als in der besten Lebens-Blüte abgefordert / und solcher Wohlthat beraubet werden / da man sie kaum angefangen zu kosten.

Antw. Wer zürntes / so ihme vor Glas ein Edelgestein: vor einen Apffel eine Königl. Crone gereichet wird? Das Leben und dessen Güter sind lieblich als GOttes Gaben / aber kein Schatten gegen dem Zukünfftigen. Nur ein Aufenthalt unserer Mühseeligkeit / und eine dunckle Vorzeige der unermeßlichen höhern Süßigkeiten. Wer beklaget solch einen Tausch?

10. Inzwischen hat man niemand genutzet; der Tod unterbricht so viel gutes Vorhaben / dadurch man sich und den Seinigen / der Welt und der Christlichen Kirchen Frucht schaffen können. Ist es nicht Schade davor? Hertzenleid / ohne sondern Ruhm und Nachklang / ohne höhere Ehren-Stuffen erreicht zu haben / davon fahren ins Land der ewigen Vergessenheit.

Antw. Klugheit ist das rechte Alter / und GOtt gefallen die grösseste Ehre. Will er dich im Welt-Dienst nicht länger haben; was ists? So viel eher kommst du zum Englischen Amt / GOtt ein ewiges Alleluja anzustimmen. Wann du todt bist / wird es dich wenig helffen / keinen Trost und Ergötzung geben / wann dir gleich Ehren-Säulen gebauet würden. Drum sey frölich / liebe Seele! daß du gewürdiget bist / so bald und schnell zu überwinden / und dahin zu kommen / wo du alles Jammers / aller Sünden-befleckten Eitelkeiten im Augenblick vergessen / und das Höchste Gut mit überflüßiger Ersetzung alles Verlassenen besitzen wirst.

11. Ich hätte doch Christo im Leiden und Erniedrigung länger dienen mögen.

Antw. Was hast du dem Könige vorzuschreiben? Christo recht dienen / bestehet nicht in der Zeit / sondern in der Treue und Lauterkeit des Glaubens / die er nach eigenem Willen crönet.

12. Indessen gehet mir viel von der Gnaden-Belohnung ab / zu deren Vergrösserung am be-

sten

sten durch Creutz und Gehorsam ich hätte können bereitet werden/ so mir GOtt das Leben gefristet.

Antw. Sey zufrieden! der Freude wirst du genug haben an GOtt selbsten / der dich durch und durch mit sich selbst / seinem Licht / Leben / Glori und Herrlichkeit erfüllen / und in ein süsses Meer unendlicher Ergötzlichkeiten versencken wird: Was wilt du weiter? Hast du in wenigem Creutz und Gehorsam deinen Heyland gepriesen / wird dir derentwegen droben nichts manglen. Ein jeder Stern ist mit seinem Glantz zufrieden / zusammen zieren sie den Himmel / grosse und kleine Sterne mit ihrer leuchtenden Herrlichkeit.

13. Hätte wohl erleben mögen / wie es ins künfftige noch in der Welt ergangen wäre / wann es mit diesem oder jenem ein Ende hätte nehmen mögen.

Antw. Sündlicher Fürwitz! Was dir nöthig ist / wirst du droben schon wissen. Das Wesen dieser Welt vergehet; was hast du davon / und was gehets dich an?

[*Noch ein Einwurff und dessen Beantwortung wird aus des seeligen D. Speners Glaubens-Trost pag. 262. a. von dem Auctore dieses Krancken-Buchs hinzu gethan.]

Ja / sprichst du / der Teuffel setzt dem Menschen zuletzt hart zu / da gehets erst recht an den stärcksten und gefährlichsten Kampff: ob ich dann wohl in meinem Leben noch alles habe überstanden / und den Sieg davon getragen / ach so möch-

te es leicht geschehen/daß ich in dem letzten Kampf unterliege / und den Glauben verliere / so nutzt mir alles vorige nichts.

Antw. Liebstes Hertz / nur abermal getrost! Laß seyn / der letzte Kampff seye der schwehrste / wie ers natürlicher Weise ist / aber er ists drum nicht in dem Geistlichen bey den Kindern GOttes / was die Gefahr anlangt. Paulus 2. Tim. 4/7. sagt / er habe den guten Kampff gekämpffet / und also ausgekämpffet/ er habe den Lauff vollendet. Wie dann / mein lieber Paule? du lebst ja noch: Es stehet dir ja noch der letzte schwehrste Kampff bevor / da du solt um des HErrn willen geopffert werden / und dein Blut vergiessen / da wirds am schwehrsten hergehen. Aber Paulus weißt / daß der letzte Kampff vielmehr zum Sieg/ als noch zum Kampff gehöre / und nicht anders als siegreich seyn könne / wo wir vorhin gesiegt hätten / und dem HErrn getreu geblieben wären. Wie das? In dem Leben kämpffen wir gleichsam mit / weil wir alsdann noch von GOtt unsere Kräfften haben; aber wo es an das Ende gehet/ je schwächer wir werden / so viel weniger hats Gefahr / dann da kämpffet GOtt gleichsam allein in uns. Nun ist der Sieg allemal gewisser / wo GOtt selbst / als wo wir meistens kämpffen. Also ists nach göttlicher

Warheit und Treue unmöglich / wer GOtt biß an seinen letzten Kampff und Ende getreu geblieben wäre / daß derselbe erst an dem letzten Ende solte überwunden werden. Die Verheissung stehet da / 1. Cor. 10/ 13. Er seye getreu / der euch nicht lasse versucht werden über euer Vermögen. Daher bleibet es dabey / der Kampff wird entweder so schwehr nicht seyn / oder die Krafft des HErrn wird so viel stärcker werden / und (daß ich dieses noch zu den Worten des seel. Speners füge) auch der Schwächeste wird hier sprechen können : Ich bin starck. Joel. 3/ 15. aber in dem HErrn.

Allgemeine nöthige Ermahnungen bey einem Sterbenden.

Daß er sich 1. aller zeitlichen Sorgen / sonderlich der sündlichen Lust längeren Lebens wider GOttes Willen entschlage / und hierinnen wider das streitende Fleisch eine gute Ritterschafft übe.

2. Mit Gebet und heiligen Andachten seine noch übrige Zeit bey sich selbst oder durch Vermittelung anderer Christlichen Anwesenden / vertreibe.

3. Sein Hertz nach GOtt und Christo sehnlich lencke.

4. Seines Erlösers Wunden und Tod innigiich betrachte.

5. An dem Trost göttlichen Worts sich feste halte/ und immerhin bey sich überlege.

6. Den Schmertzen / Leyden und Bangigkeit mit der Hoffnung des hereinbrechenden neuen Lebens lindere.

7. Das Seufftzen der Umstehenden GOtt befehle / und sich aus seiner Seelen-Ruhe nicht stöhren lasse.

8. Durch Krafft und Anruffung GOttes sich wider alle Anläuffe des Feindes wapne.

9. Aller Traurigkeit ob dem Verlust dieses zeitlichen Lebens ernstlich widerstehe.

10. Sich vielmehr in den heiligen allzeit guten Willen GOttes ohne Ausnahm übergebe.

11. So viel möglich / die Umständer zum Gebet ermahne / und einen Seegen nach dem andern über sie ausschütte / auch sie zu allem Guten und einer seeligen Vorbereitung zu gleichem Hingang aufmuntere.

12. Die ruckständige Augenblicke bey noch fürwährender Krafft zu reden und zu dencken GOttes Lob vor so viel herrliche Wohlthaten / wie auch zu allerley erbaulichen Zeugnissen des Glaubens/ Gedult und Liebe aufopffere.

Trost-Gründe vor Angefochtene insgemein.

DEr Angefochtenen sind nach GOttes heiligem Willen und Rath mancherley. Dann (1) etliche sich geistliche/ andere zeitliche Sachen anfech-

anfechten lassen. (2) Etliche werden durch eine blosse Kranckheit / Miltz-Affect, Unordnung der Phantasie / ꝛc. angetrieben; andere durch ein höheres Principium, dessen Bezücht man unbesonnen niemanden aufbürden solle. (3) Etliche sind erfahren im Wort; andere nicht. (4) Etliche lassen sich weisen; andere sind grimmig / hartnäckig / boßhafftig / stättig / quoad magis & minus. (5) Etliche lassen sich mit Gesetz mehr / andere mit dem Evangelio gewinnen / und auf anderen Sinne bringen. (6) Etliche vergreiffen sich und ängsten sich über allem / was sie sehen und hören; andere über gewissen Dingen. (7) Etliche sind gar Maniaci oder sonst allen vernünfftigen Vortrags unfähig; andere können noch mit schlußigen Gründen behandelt werden. Welches alles zu erörtern hier dieses Orts nicht ist. Jetzo wird Meldung gethan von denen / welche mit geistlichen Anfechtungen befallen werden / und finden sich diß Orts die Trost-Gründe hierüber insgemein angeführt. Dann die Bangigkeiten ums Zeitliche sind ausser dem General-Grund als sündliche Anfälle aus dem Gesetze zu widerlegen / und die Betrübte auff GOttes Willen / Rath und Vorsorge anzuweisen.

Es ist denenselben aus GOttes Wort zu zeigen:

1. Die Haupt-Quelle göttlicher Gnaden / der väterliche Wille des barmhertzigen und in Christo versöhnten GOttes: das blutige Verdienst / Vorbitte und Treue des Königs und Priesters

JEsu: die seelige Gemeinschafft/ Trost/ Liebe/ Zuspruch/ Krafft/ Gegenwart/ Licht/ Zeugniß und Salbung des H. Geistes/ mit aller nöthigen Auß- und Anführung.

2. Daß Zweiffel/ Sorge/ Angst wegen Unvollkommenheit und Sünde/ Verführung des Satans/ ꝛc. eben von diesem feurige Pfeile seyen/ durch GOttes Verhängniß.

3. Seye kein Zeichen der grimmigen Verstoßung eines zornigen Richters/ sondern eine vätterliche Züchtigung/ die sich wohl noch in härteren Proben äussern möchte/ wann GOtt nicht aus Liebe/ sondern nach Gerechtigkeit mit uns handlen wolte.

4. Nehmen die Anfechtungen/ wie alle Führung GOttes/ ein seliges und gewünschtes Ende.

5. Seye nicht zu achten/ was der Satan und Fleisch/ bey oder ohne Gelegenheit der Kranckheit/ einspeye. Dann solche Unordnungen seyen nicht von uns/ sondern dem bösen Ursprung/ dessen Würckung uns nicht zugerechnet wird.

6. Unsere Vernunfft und verhängter Unglaube könne GOtt nicht lügen straffen/ vielweniger seine Verheissungen und Liebe gegen uns aufheben.

7. Christi Gegenwart und seines Geistes in uns/ werde durch diese widerwillige Beängstigung/ und daraus fliessenden Sündlichkeiten nicht aufgehaben/ wann wir nur bey heitern Abwechslungen kein Gefallen dran tragen/ und sie bereuen.

8. GOtt

8. GOtt seye nicht so ungütig / uns nach diesem Stande zu richten.

9. GOttes Wort habe doch seine Krafft / ob wir dieselbe schon nicht verspühren / dann sie sich mit der Zeit schon offenbahren werde und wie ein lebendiges Saamen-Körnlein aufkäumen.

10. Seye keine Verstockung / obschon die Erweichung des Hertzens nach vielem Gebet bey uns selbst nicht empfunden wird.

11. GOtt gefallen zu können / komme nicht auf unsere Werck und Willen an / sondern auf den Glauben an Christum / dessen Verdienst und Gerechtigkeit ergriffen wird / auch zur Zeit / wann wir selbst davon nichts spühren.

Einwürffe und deren Beantwortung.

1. GOtt sey ihnen nicht gnädig / sondern verfolge sie.

Antw. Das seye nicht bewiesen / obs gleich ihr Hertz in der Versuchung glaube / und die Krafft des Worts der Verheissung nicht empfinde.

2. GOtt seye ein Richter eben so wohl als ein Vater / seine Straffe und Verdammung habe man verdienet.

Antw. Freylich verdammt die Sünde ausser Christo / aber / daß er sie nicht vergeben wolle / wann man gleich zu ihme fliehe / sey eine Lügen vom Satan.

3. Man glaube nicht und könne nicht glauben.

Antw. Seye beedes nicht wahr. Der Glaub

ist nicht immer auß der Empfindung / sondern anderen Kennzeichen zu beurtheilen. Beten / zu GOtt ruffen / flehen / Angst über seine Sünde fühlen / ꝛc. ist eine Proba göttlicher Würckung. Ein schwacher ist kein todter Glaub / der wann er todt / und sich noch vielleicht mit Heucheley schmücket / fein frölich und sicher ist in seinen Sünden / und rühmet sich der Gnade nur zu viel. Daß man könne glauben / verspricht GOttes Macht und Warheit / samt denen hierzu verordneten kräfftigen Mitteln.

4. GOtt lasse seinen Zorn über schwere Sünder gehen / verstocke sie / und darunter rechne man sich.

Antw. Die Thür schliesse GOtt nicht so gleich zu. Die Verstockte sind nicht angefochten / sondern ruhig / froh / trotzig / zudeme stehets uns nicht zu / urtheilen / ob wir durch die Sünde die Verstockung verdienet haben. Das Gerichte folget nicht / als auf lang und muthwillig verspottete Gnade: dergleichen kein Angefochtener leicht gethan / ob er sich schon mit ein und anderer schwerer Sünde vergriffen. Ein anders ist schwer sündigen; ein anders / mit der Sünde / GOttes und seiner Langmuth beharrlich und vermessentlich spotten.

5. Seye keine Hülffe mehr übrig.

Antw. Wer hat dirs / armer Mensch / geoffenbahret? vielmehr zeiget die Schrifft / daß GOtt gerne / gewiß und stattlich helffe / allen denen / die ihne mit Ernst anruffen.

6. Seye

6. Seye unmöglich mehr zu ertragen.

Antw. Bey GOtt ist kein Ding unmöglich / und er ist so tyrannisch nicht / daß er sein Geschöpff muthwillens aufreiben und verderben wolte / vor welches er seinen lieben Sohn in den bittern Tod gegeben. Sind Lästerungen des Bösewichts / der GOtt Thorheit / Grimm / Unversöhnlichkeit aufbürden will.

7. Man seye in des Teuffels Klauen und Gewalt.

Antw. Wanns so wäre / geschähe es zur Züchtigung des Fleisches / es mit dem Pfahl und Backenstreichen des bösen Engels zu züchtigen; Indessen kan er einem Kinde GOttes kein Haar krümmen ohne seinen Willen.

Gemeine Ermahnungen bey denen Angefochtenen zu gebrauchen.

1. Sollen sie denen betrübten Gedancken nicht nachhängen / sich zu schaden / oder dem bösen Feind einen Gefallen zu erweisen.

2. Sollen sie an GOttes Wort feste halten / und den Zweiffel daran vor Schlangen-Gifft und Einspeyungen des Lügen-Geistes achten.

3. Bedencken / daß ihre Einfälle und Einbildungen der göttlichen Warheit unmöglich können vorgreiffen / oder dieselbe strittig machen.

4. Sich nicht durch Muthwillen / Zorn / heimlichen Neid und Verspottung versündigen.

5. Das Gebet treiben und gerne hören /

wanns dem Fleisch schon bey jetzigem Zustande zuwider ist.

6. Die offenbahre sündliche Impressiones, als: sich selbst tödten / fromme / von GOtt gesetzte Personen lästern / ꝛc. meiden / und vor ein Gespey des Teuffels erkennen.

7. Man solle ihnen GOttes Zorn dräuen / wann sie aus der Ordnung schlagen / wild und unbändig sind.

8. Sollen sich an denen Exempeln der Heiligen spiegeln / die in schwehren Versuchungen und Angst-Feuer gewesen / doch überwunden.

9. Sollen GOtt nicht feind seyn / der das höchste Gut / und nichts anders / als Freude / Liebe / Trost und Vergnügung ist; das Widerspiel zu glauben ist nicht nur närrisch / sondern auch eine greuliche Sünde und handgreiffliche Lästerung des Satans.

10. Sollen mitten in der grössesten Angst und Bangigkeit zum Lobgesang GOttes schreiten / oder andere heissen ein schönes Lied singen; weil den Teuffel nichts mehr verdreußt / als wann man GOtt lobet und ehret / da er ängstigen / quälen und die Hölle heiß machen will.

Trost-Gründe vor Geistlich-Angefochtene / insonderheit deren / die von ihrer Unwürdigkeit angefochten sind.

Solchen ist zu zeigen 1. daß wir alle Sünder von Natur seyen / und des Ruhms vor GOtt manglen.

2. Daß

2. Daß GOtt nicht nach unserer Würdigkeit/ sondern Christi Verdienst urtheile/ und unsere Schwachheit mit dieser Vollkommenheit zudecke.

3. Daß auch die grösseste Heiligen von Irrthum/ Sünde und Befleckung nicht frey gewesen/ als Petrus/ David/ Paulus/ &c.

[* Jedoch daß ein himmel-weiter Unterschied zwischen ihnen und andern muthwilligen und beharrlichen Sündern geblieben.]

4. Daß nicht viel Edle und Würdige/ sondern Elende und Arme am Geist/ die sich alles eigenen Hochmuths entschlagen/ in Niedrigkeit GOtt all ihr geistlich Vermögen zuschreiben/ erwählet und ins Buch des Lebens eingezeichnet seyen.

5. Daß der Glaube alles ersetze durch den ergriffenen Christum/ wann uns gleich im Werck der Heiligung das Gewissen viel Sünde und Ubertrettung vorrücket/ die der Heyland mit seinem kostbaren Blut vertilget/ Gerechtigkeit und Friede wiederbracht hat.

6. Daß die demüthige und zerknirschte Seelen/ welche ihr Elend erkennen und fühlen/ eben die rechte Gefäße der Gnaden seyen/ darein GOtt alle seine Schätze aufzuheben und sich in denselben zu verklären pflege.

7. Daß die Menge und Grösse der Sünden/ die offt verworffene und vergeblich empfangene Gnade/ der entsetzlich ehedessen erwiesene Undanck/ &c. uns zwar vor GOttes Anaesicht

scheuß-

scheußlich machen: aber Christi Blut werde uns zugerechnet / der für uns gemacht zur Sünde / auf daß wir für ihme hätten die vor GOtt gültige Gerechtigkeit.

8. Daß wir so gar verwerfflich nicht seyen / wie wir uns einbilden / dann GOtt uns vor seine Kinder in der Tauffe erkläret / mit seinem Wort geehret / uns Christum seinen eigenen Sohn geschencket / welches er keinem Engel gethan: uns würdige sein Creutz nach- und sein Bild an uns zu tragen: der auch im Heil. Abendmahl uns sich selbst zur Speiß und Tranck / nicht weniger die tröstliche Versicherung seiner Hochachtung / Liebe und Angedenckens darbiete.

Einwürffe samt der Antwort.

1. Man seye nicht würdig / seine Augen gegen den Himmel aufzuheben / den man so offt beleidiget.

Antw. Eben so dachte der Zöllner / und gieng gerechtfertiget in sein Hauß.

2. Ein Wurm und Spinne seye würdiger als wir / weil sie nicht gesündiget.

Antw. Ja / was dieses betrifft. Aber wo bleibt unsere Würdigkeit in Christo?

3. Man habe der schnöden Welt und dem Teufel gar zu lange gedienet / und die Ehre der Kindschafft verlohren und verachtet / darum seye man weiterer Aufnehmung nicht mehr würdig.

Antw. Ach ja! wann GOtt nach Gerechtigkeit mit uns handlen will. Er aber hat uns angenehm

genehm sich selbst gemacht durch den Geliebten/ und getilget die Handschrifft/ so wider uns war.

4. Unsere Sünden seyen übers Haupt gewachsen/unsere Wunden stincken und eitern vor Thorheit / seyen vor GOtt und allen heiligen Engeln ein verwerffliches Aas.

Antw. Nach der Natur: aber nach der Gnade der Gerechtigkeit in Christo sind wir schön und herrlich.

5. GOtt werde und könne uns nimmer ansehen.

Antw. Deine Augen / HErr / schauen nach dem Glauben.

Ermahnung.

1. Sollen sie in Betrachtung ihrer eigenen Unwürdigkeit bleiben / um in die wahre Niedrigkeit einzugehen / und allen Hochmuth in den Staub zu drücken.

2. Dabey aber auch vor die Hoheit in Christo dancken.

3. Und sich hüten / daß die Erkanntniß der Unwürdigkeit die göttliche Warheit von Vergebung der Sünden nicht in Zweiffel ziehe und Anstösse leide.

4. Vielmehr solle die Demuth / als eine Tochter des Glaubens begierig seyn / mit der Fülle der Gnade überschüttet zu werden / in Versicherung / daß GOtt den Demüthigen hold seye.

Deren / die über Schwachheit des Glaubens sich quälen.

Solchen wird aus GOttes Wort verkündi-

get

get 1. daß ein Kinds- oder schwacher Glaub auch ein Glaub seye!

2. GOtt sehe den Glauben an nicht nur in seiner Krafft und Grösse / sondern vornehmlich in seiner ungeheuchelten Redlichkeit / und nach dem Schatz / den er ergreifft / und durch was er herrlich gemacht wird.

3. In so weit er ein Werck seye / mache er nicht gerecht und seelig den Sünder; sondern so fern er Christum ergreiffet / und seine Wohlthaten sich selbst zueignet; weil nun auch in der Schwachheit Christus gesucht / sein Trost begierig ergriffen / und dem Hertzen wegen ermanglender Stärcke bange wird / ists eine klare Anzeige / daß weder Erkanntniß und Reue der Sünde / noch die süsse und verborgene Gemeinschafft mit Christo hier abgehe; ob sie gleich in so hefftigen Bewegungen des Vertrauens / der Freude und Beruhigung in Christo und geistlichen Hungers nach ihme / in einem so häuffigen Maasse der Tröstungen und Erquickungen in dem Abgrund der Seele nicht gespühret / oder die Mannlichkeit des Glaubens in offtermaligem Siege der schwehresten Versuchungen nicht vermerckt wird.

4. Christi Krafft sey in den Schwachen mächtig / obwohl im Verborgenen / wann er das Hertz in die trockene Wüsten führet / und bey versiegenen Kräfften selbst der Seelen Born und lebendige Quelle ist.

5. Weil der Glaube nicht unser / sondern Got-

tes Werck ist / stehe es ihme frey / wie er einem jeden das Maaß des Glaubens zutheile.

6. Wann auch gar keine Empfindung des Glaubens vorhanden wäre: man zweiffelte an göttlicher Warheit und dem Evangelio: man verspührete keine Hitze und Funcken mehr zum Gebet: die Seele wäre trocken / öde / ferne von heiligen Bewegungen / hingegen ein unruhiges Meer / so eitele und böse Gedancken ausscheumete / &c. so kan man so gleich nicht schliessen / daß kein Funcke des Glaubens unter der Aschen verborgen seye und glimme. Wie viel weniger soll man zweifflen und sich ängsten / wann sich seine / obgleich schwache Proben seiner Gegenwart zeigen.

7. Wann man diese Ohnmachten des Glaubens still ertrage / und um Vermehrung seufftze / werde es GOtt schon fügen.

8. GOtt werde das zerstossene Rohr nicht zubrechen / und das glimmende Tocht nicht auslöschen.

9. Er füge es so / daß wir seine Wege in Demuth erkennen und uns nicht bereden sollen / es müsse ein grosser Helden-Glaube immer vorhanden seyn / da wir leicht mehr auf das Ansehen des Glaubens selbst / als das von ihm ergriffene Gut fallen und darüber in geistlichen Hochmuth und eigenen Willen gerathen könten.

10. Wer über wenig getreu ist / wird über viel gesetzet werden; Und wem wenig vertrauet / von dem wird ein mehreres nicht gefordert.

Ein-

Einwürffe und deren Beantwortung.

1. GOtt wolle zwar durch den Glauben seelig machen / aber er müsse auch rechtschaffen seyn / dergleichen sich bey denen Angefochtenen nicht finde.

Antw. Des Glaubens Rechtschaffenheit ist nicht aus der Grösse und Menge guter Wercke / und Besiegung der Sünde / sondern aus seiner Natur / Gestalt und Art zu urtheilen / ob er ein Werck des Heil. Geistes und Christi theilhafftig seye. Als ein schwaches Werck mag er mißfallen / doch ist er köstlich nach seinem Schatz / den er in sich fasset.

2. Beym Glauben müsse ein Hunger / Durst / Verlangen / und Liebe nach Christo und seiner Gerechtigkeit / Fruchtbarkeit und eine süsse Vergnügung seyn: Aber dieses seye ferne.

Antw. Des Glaubens Natur ist zwar / Christum suchen / lieben / Früchte bringen / und sich in seinen Heiligen freuen. Aber / alles dieses ist schwach / wo der Glaube schwach ist. Es mögen auch wol wegen Schwachheiten die Bewegungen so verdeckt und verborgen seyn / daß mans lange nicht spühret noch leicht erkennet / wie die treibende Krafft im Winter an dem Baum oder einer elenden Ruthen nicht zu vermercken ist.

3. Schwachheiten seyen Vorbotten des Todes.

Antw. Nicht allezeit: öffters sind sie Anzeigungen / daß eine grosse Herrlichkeit an diesen [illegible]enden Werckzeugen sich herfür thun werde.

4. Ich

4. Ich besorge / meine Seele seye mit Christo nicht vereiniget / dann mein Glaube ist gar ein zu schwaches Band vor ihne.

Antw. Das Band darf nicht Stahl und Eisen seyn; wo ein gekränckter und gnadenhungeriger Geist ist / kommt er von selbsten und wohnet da. Der Glaube / wie gering er ist / zeigt doch darinn sein Amt / Odem und Leben / daß er sich um Christum seinen einzigen Trost schlinge / und in ihme wieder genese. Dann Glaube / ohne Vertrauen aufs Wort und Verdienst Christi / ist kein Glaube.

5. Ich zweiffle fast an allen Warheiten Gottes / wie kan ich glauben?

Antw. Etwas glaubst du doch / Zweiffel ist Unkraut / Waitzen bleibt Waitzen. Ein anders ist auch / wann der Zweiffel von aussen daher fähret / und das Licht deiner Erkanntniß umnebelt wird. Ein anders / so du mit Fleiß GOttes Warheit leugnest und dich dem Irrthum gefangen gibst. Vor diesem trägst du Abscheu. Darum glaubest du / ob du es schon nicht glaubest / und zweiffelst nicht im Grunde des Hertzens / ob es gleich äusserlich mit Zweiffel umwickelt ist.

Ermahnung.

1. Sollen sich von den Stricken der Zweiffelhafftigkeit losreissen.

2. An GOttes Gnade nicht verzagen / der wahr redt und behält / wanns niemand glaubet.

3. Sollen den Glauben nähren und stärcken durch Wort und Sacramenten.

4. Sich die Schwachheit zur Erhöhung göttlicher Stärcke in sich selbst dienen lassen.

Deren / die sich über ihrer Unvollkommenheit ängsten.

Solchen ist der Wille GOttes folgender massen hertz tröstlich zu eröffnen: 1. Daß GOtt wohl unsere Unvollkommenheit wisse / die leyder! bey allen Adams-Kindern gemein ist. Er weiß / daß wir Staub sind / ein Wind / der dahin fähret / und nicht wieder kommt / darum er wie ein Vater mit uns als seinen armen Geschöpffen Gedult trage.

2. Werde darum nicht mehr von uns fordern / als was er uns gegeben / dieweilen sein Wille und Erforderung nicht nur nach dem Gesetz / sondern auch aus dem süssen Evangelio zu erkennen seye; In welchem letztern er die Ubertrettung zu verzeihen / die Wunden zu heilen / die Unvollkommenheit zuzudecken / uns aber Christum als unsere vollkommene Gerechtigkeit zu schencken verspreche.

3. GOttes Gesetz fordere zwar einen vollkommenen Gehorsam / aber nicht zu dem Ende / daß wir vollkommen leben und seyn könten oder müßten / die wir in Christo sind / und nicht mehr unter dem Bann und Fluch des Gesetzes: sondern darum dringet GOtt auf die Vollkommenheit

heit unsers Gehorsams/ (1) daß er sein Recht an uns zeige/welches durch den Fall unkräfftig worden. (2) Durch diese Verpflichtung uns in die demüthige Erkanntnuß unsers verwirckten Unvermögens und dahin behörigen Straffe einführen / und in dieser Noth uns zu Christo bringen möchte. (3) Eine vollkommene Regul darzustellen / nach welcher wir ringen und uns daran ernstlich üben sollen.

4. Christen sind auch vollkommen / aber nicht aus dem Gesetz/ daß sie dem Fluch nach gestorben sind/ sondern nach dem Evangelio und in der seeligen Glaubens-Vereinigung mit Christo/ Krafft deren wir ihne selbst und alle seine Vollkommenheit/die uns zugerechnet wird/von GOtt im Besitz haben.

5. Die gröste Heiligen sind unvollkommen/ sollen sie dann alle von GOtt verworffen seyn/ wie ihr euch an euch selbst einbildet?

6. Die Stuffen der Unvollkommenheit / und daß wir unvollkommener als andere / ja die Unvollkommenste seyen / darff uns nicht anfechten. Dann nach dem Gesetz ist einer so unvollkommen als der andere/ und sind sie allesamt der Verdammung unterwürffig: Nach dem Evangelio aber haben sie ein Verdienst/ Blut/ Creutz und Purpur-Mantel Christi/ der ihre stinckende Wunden und Eiterbeulen mit gleichem Vortheil im Werck der Rechtfertigung zudecket. [* Doch alles salvo salutis ordine.]

7. Daß wer ein Kind und Erbe ist/ obgleich er so viele gute und schöne Wercke / als ein anderes neben ihme nicht aufzuzeigen hat / und seine weit grössere Unvollkommenheit in den Stuffen der Heiligung gestehen muß: so schadets ihme doch nicht an der Seeligkeit / welche uns nicht um der Wercke willen/ die wir gethan/ sondern aus Gnaden geschencket wird.

Einwürffe und deren Beantwortung.

1. Ohne Heiligung könne man GOtt nicht schauen/ deren ermangle der Angefochtene.

Antw. Es ist unmöglich/ daß der Glaube ohne Wercke seyn solle. Man eckelt aber in der Versuchung vor sich selbsten / und deckt der Satan die Hand auf das/ was gut ist / daß er das Böse herfür ziehe/ und das Gewissen schrecke.

2. Zutheuerst mein Abendmahl-gehen ist Teuscherey und kaltsinniges Wesen: geschweige was anders.

Antw. Wann wir auf eine vollkommene Würdigkeit und Bereitung warten wollen / kommen wir ewig nicht zu dem Tisch des HErrn. Frage dein Hertz / ob es muthwillens oder widerwillen so unartig und erfrohren seye. Wann jenes: bist du ein Heuchler. So dieses / ists eine Verhängniß GOttes / der die Glut und Feuer der Heiligung eine weile mindert und zuruck zeucht / um / daß es seine Gnade / Werck und Wolthat seye/ desto demüthiger und danckbarer zu erkennen.

3. O / warum hab ich nicht einen Helden-

Glau-

Glauben? Aber leider bin ich von aller Hoffnung entfernet ein wahrer Christ zu werden.

Antw. Dieses verlangen ist nicht umsonst. Laß dich deine Armuth des Geistes zur Verläugnung aller Hoheiten führen; Sey wachtsam über dich selbsten/ und schaffe deine Seeligkeit mit Furcht und Zittern. GOtt wird dich zu seiner Zeit heiligen und weihen zu einem grössern Dienst/ als worinnen du jetzo stehest: kleine Lichter können durch GOttes Krafft leuchtende Sternen werden.

4. Wie offt hab ich Gutes verheissen und Besserung/ wie elend aber hab ichs gehalten! O der Unvollkommenheit! O Häuffung der Sünde mit Sünde!

Antw. Unser Unglaube wird GOttes Glauben nicht aufheben. Der Tauffbund bleibet und die Liebe GOttes ob du schon fälleſt. Er weigert sich auch nicht/ dir/ so offt du fälleſt/ zum Aufstehen die Hand zu bieten. Kanst du nicht wandlen/ krieche auf dem Boden nach. Die Treue gefället GOtt/ der alle Unvollkommenheiten mit Christi Verdienst zudecket/ und durch seine Wunden allmählich heilet.

5. Wann ich gesichert wäre/ daß mir GOtt meine Unvollkommenheit zu gut hielte/ würde ich ruhig seyn/ aber/ es muß doch der HErr zörnen/ wann man nicht täglich im Guten wächst/ und in der Heiligung gestärcket wird.

Antw. Wachsen solle man/ aber/ weil es wäh-

ren solle biß zum Tod / muß allenthalben Unvollkommenheit dahinten bleiben. Diese wird mit der Gerechtigkeit Christi ersetzt.

Ermahnungen.

1. Sollen sie der Unvollkommenheit nicht nur nachdencken / sondern auch bereuen.

2. Deren Betrachtung sich zum grösseren Ernst antreiben lassen im Christenthum.

3. Dem Satan widerstehen mit den Waffen des Gebets und Glaubens.

4. Streben nach der Freude in GOtt / der in Christo auch die grösseste Sünder annimmt: derohalben sich aller Einsamkeit und aller solcher Gedancken entschlagen / vielmehr sich mit heiligen Gesprächen und Andachten üben.

Deren / die mit bösen Gedancken und Gottslästerlichen schändlichen Einfällen beladen sind.

SOlchen wird der Trost in folgenden Gründen vorgetragen: 1. Seyen nicht alle Gedancken und Einfälle unser als Früchten der Natur / sondern sie können herrühren / wann sie gut / heilsam und lebendige Früchte sind / von dem inwohnenden Geist GOttes / GOtt / Christo / etwa auch einem Englischen Botten / der zum Dienst der Frommen gesandt wird: Wann sie böse sind / von dem Eingeben / Hauch- und Einblasen des Geistes der Finsternuß / der nicht nur sein Werck hat in den Kindern des Unglaubens / sondern

aus

aus GOttes Verhängniß auch die Gerechten ängstet / und ihnen alles Gifft und Verführung einbläset.

2. Was nicht unser ist / wir leidens nur / seufftzen und ängsten uns deßwegen / wird durch Gottes Güte uns nicht zugerechnet : Und sündigen solchergestalten nicht wir / sondern der Läster-Geist in uns / wider GOtt.

3. Kan man sich derselben nicht entheben / so ists ein Schatten / der uns nachlaufft / ein Pfahl im Fleisch / ein Faust-Streich des bösen Engels / eine Zucht unter seiner verhängten Versuchung ; Und ist dabey nichts zu thun als flehen und bitten / daß der HErr die Plage von uns nehme.

4 Durch die Widerstrebung haben wir die Anzeige / daß dieses Gedencken nicht unser / sondern ein Gespey vom Teuffel seye / und solchergestalten / wann wir ihme nicht nachhängen / wir verfluchens / sind betrübt und traurig deßwegen / protestiren dagegen / und entschütten uns der Beschuldigung.

5. GOtt sucht einen heilsamen Nutzen mit dieser wundersamen Verhängniß ; dann (1) werden wir erweckt mit unsern Gedancken / die uns zu Stacheln werden / nicht zu spiehlen. (2) Die Macht des Satans zu erkennen und zu fliehen. (3) Seiner Warheit / die der Läster-Geist anficht / desto getreulicher anzuhangen.

Einwürffe und Beantwortung.

1. Böse Gedancken sind Sünden / die aus dre

argen Quelle des sündlichen Hertzens hervor steigen / möchten mir vor GOtt schaden.

Antw. Freylich / so wir Ursache darzu wären / oder Gefallen daran hätten. Aber / weil sie ins Hertz schneiden / ehe wir uns versehen / sind es fremde Sünden / die GOtt um Christi willen nicht zumisset.

2. Mich dünckt doch / ich trage selbst Schuld daran / weil solche greuliche Gedancken mir immer im Gesicht und Gedächtniß stehen: besorge darum / GOtt werde zörnen.

Antw. Es ist zwar nicht zu läugnen / daß was böse und hefftig ist / besser im Gedächtnuß hafftet / als was Gutes / und darauff man keine grosse Achtsamkeit wendet / welches die Bewandniß der Gedächtniß-Kräfften und unsere angebohrne Verderbung insgemein mit sich bringet. Jedoch / weil man über solche Dinge erschricket / man hasset sie / es wird dem Hertzen bange darüber / so ists eine tröstliche Anzeige / solche Dinge seyen nicht in unserer Gewalt mehr / eben so wenig / als Z. E. das Hertz-Klopffen. Sich darwider streuben / immer etwas anders dencken / auch wohl die Gedancken als fremd und müßig dastehen lassen / ohne sie zu betrachten / ist das beste / und wird endlich der Satan müde / wann er siehet / daß er nichts ausrichtet. Die Einfälle mögen wie schwartze Vögel obenhin und vorbey fliegen / wann sie nur nicht auff das Haupt sitzen.

3. Die

3. Die Gedancken sind gar zu entsetzlich und greulich/ daß man sie nicht sagen darff.

Antw. Kein Wunder / dann der Teuffel hat den Namen davon / daß er ein Lästerer heißt. Ist eine Verhängniß über dich zur Demüthigung / daß dein Gehirn des Höllischen Fürsten Cloac eine weilelang seyn muß.

Ermahnung.

1. Sollen GOtt hertzlich abbitten / wo sie dergleichen unsauberen Gedancken muthwillens Platz gegeben / und faulem Geschwätz der Gottlosen gerne zugehöret / oder solche verdammte Bücher aus Vorwitz gelesen. Würde man solche verkehrte Leute fliehen / möchte der Satan weniger Gelegenheit haben / seinen Mist in unsere Gedancken zu legen.

2. Sollen dem bösen Geist immer widersprechen/ Z. E. wann er die göttliche Warheiten für Fabeln angeben will/ sagen: Es ist doch wahr/ ob ich mir gleich jetzo nicht helffen kan.

3. Sich deßwegen mit Gebet an Les- und Betrachtung der Heil. Schrifft halten / mit frommen Leuten umgehen / und den Gottesdienst nie versaumen.

4. Man solle auch GOtt um dieser bösen Gedancken willen betten / daß er uns sie nicht zurechnen / auch wo von unserm etwas anklebe / durch Christum verzeihen wolle.

NB. Obwohlen die vier aufeinander folgende Arten der geistlichen Anfechtungen ohne Einwürffe / Antworten und Ermahnungen in dem Hedingerischen Manuscript stehen ; so sind sie doch also bewandt / daß die Einwürffe solcher Personen / die mit folgenden Anfechtungen luctiren / aus den schon anderwärts allhier reichlich angezeigten Gründen beantwortet / und solche zu ihren Pflichten daraus ermahnet werden können.

Deren / die an ihrer Seeligkeit zweifflen.

SOlche mögen getröstet werden 1. mit der göttlichen Verheissungen Sicherheit / dann GOtt mögen seine Gaben / Wolthaten und Verheissungen nicht gereuen.

2. Mit der Falschheit und Untreue unsers eigenen Hertzens / welches so keck ist / GOttes Zorn in den Zweiffel zu ziehen / welches mit so vielen Kennzeichen der Warheit versiegelt ist.

3. Mit der allgemeinen Gnade Christi / welcher niemand hinaus stoßt / sondern alle Beladene erquicken will.

4. Die Ursachen des Zweiffels haben schlechten Grund / entweder die Empfindung einer schweren begangenen Sünde / als ob sie nicht könte verziehen werden: Oder / die unnöthige Furcht des Zukünfftigen / welches in GOttes Händen stehet.

5. GOtt läßt zuweilen die Angst entstehen wegen der Seeligkeit / um dieselbe mit desto gröfserem Ernst zu würcken / und nichts muthwillig zu versäumen.

6. Die

6. Die Krafft und die Gegenwart der Mittel zur Seeligkeit leidet keinen Wanckelmuth. Dann (1) ist GOtt kein Betrüger / der anders dencke als rede. Nun bezeugt er so hertzlich / wie er nicht wolle den Tod des Sünders. (2) Christi Blut ist vergossen vor der gantzen Welt Sünde. (3) Der H Geist rufft im Wort von der Finsternuß zum Licht: welches Wort ist eine Krafft GOttes seelig zu machen alle / die daran glauben. Dazu kommen die H. Sacramenten / dadurch der Glaube und eine himmlische Art in uns entzündet und gestärcket wird. Wer kan zweifflen ohne grossen Frevel und Muthwillen / ob GOtt ernst seye / die Sünder seelig zu machen.

Deren / die keine Gnade GOttes empfinden.

TRost für solche: 1. Weil die Empfindung eine besondere Gabe ist / von dem / was man hat / kan man GOtt darinnen nichts fürschreiben Ein Kind ist Herr und Erbe im Hause / und empfindets doch nicht unter seinen Pflegern und Zuchtmeistern.

2. GOtt entzieht uns die Empfindung / weil sie (1) nicht immer nöthig ist; genug / daß man an der Gnade selbst nicht zu zweifflen hat. (2) Empfinden kan eine gar zu grosse Liebe der Gaben / zum Nachtheil des Gebers einführen. (3) Es muß die Gabe theuer werden / derer man

so

so viel weniger achtet / je mehr wir deroselben zu geniessen gewohnet sind. (4) Es feuret zum Gebet und grössern Fleiß an / seine Seeligkeit zu würcken.

3. Das Verlangen nach der Gnade GOttes und das hertzliche Betrüben über die vermeinte Abwesenheit ist schon ein Merckmahl und Spuhr / daß eben dieselbe nicht ferne seye / und an uns arbeite.

4. Der Mangel des Ernsts im Gebet wird ersetzt durch die verborgene Würckung des H. Geistes / der in unseren Hertzen Abba schreyet / der ist zugleich das Pfand und Siegel unsers Erbes / ob wir ihne gleich weder sehen noch fühlen. Der veste Grund GOttes bestehet.

5. Die Abnahm des Eifers im Christenthum / der Krafft des Glaubens über die Sünde zu siegen / die offmahlig ansetzende Schwachheiten / denen wir schlecht widerstehen / zeugen zwar von einer schädlichen und gefährlichen Veränderung; aber das Wesen der Kindschafft höret so bald nicht auf / und wird der Glaube samt jener durch Tod-Sünden allein gestöhret.

6. Wann unser Gebet nicht nach Verlangen erhöret wird / ists kein Anzeige göttlichen Zorns über uns / der zwar die Sünder nicht höret / aber auch die Erhörung bey denen Glaubigen / zu einer gelegenen und heilsamen Zeit wider ihr Vermuthen aufschiebet.

7. Und wer je aus der Gnaden gefallen wäre /

kan

kan wieder darzu gelangen / so ers mit Ernst angreiffet / Busse thut / und sich zu Christo im Glauben wendet.

Deren / die sich über ihre Sünden ängsten / und besonders solcher Personen / welche vermeinen / eine Sünde wider den H. Geist begangen zu haben.

SEtze zum Vorauß die Sünde wider den Heil. Geist / seye allem Ansehen nach die schwerste / weil sie nicht vergeben soll werden / weder in dieser noch in jener Welt. Hievon reden folgende Sprüche / Matth. 12/31.32. Darum sage ich euch / spricht Christus / alle Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben: aber die Lästerung wider den Geist wird den Menschen nicht vergeben. Und wer etwas redet wider des Menschen Sohn / dem wird es vergeben: aber wer etwas redet wider den H. Geist / dem wirds nicht vergeben / weder in dieser noch in jener Welt. Marc. 3/28. wird hinzu gesetzt: auch die Gottslästerung / damit sie GOtt lästern (eigentlich heißts / alle Gottslästerungen / blasphemiæ, wasserley auch dieselbe seyn mögen) wird vergeben / nur die Sünde wider den Heil. Geist nicht. Luc. 12/10 ists gleicher Verstand.

Insgemein wird dafür gehalten / diese Sünde seye es / welche eine Sünde zum Tod genennet wird / 1. Joh. 5/16. Eine solche neue Creutzigung und Verspottung Christi / Hebr. 6/6.

Ein

Ein muthwilliges sündigen / dahin erkläret / daß man Christum mit Füssen treite / das Blut des Testaments für unrein achte / und den Geist der Gnaden schmähe / Heb. 10 / 26. 29.

Hauptsächlich kommt es bey obangezogenen Evangelisten und deren Erläuterung auf folgende Puncten an: 1. Die Gelegenheit / warum und worauf Christus diese Worte geredet; das war nun die schändliche Lästerung der Pharisäer / welche / da Christus den Teuffel aus dem Besessenen durch GOttes Finger getrieben / aus lauterem Muthwillen / wider Vernunfft und besseres Wissen / gegen der hellen inwendigen Uberzeugung / geurtheilt / er treibe den Teuffel aus durch den Obersten der Teuffel / Matth. 12 / 24. Marc. 3 / 22. bey dem Luca wird dieser Umstand ausgelassen / und kurtz vorher von der Verklärung Christi geredet.

2. Zum andern wird geredet von einer Lästerung wider Christum / als des Menschen Sohn / und GOtt selbsten: Dann ob zwar GOttes im Text nicht gedacht wird / sondern die Worte stehen βλασφημίαι ὅσας ἂν βλασφημήσωσιν: so heißt es doch eine solche böse ehrenrührige / leichtfertige Rede / die GOtt mittel- oder unmittelbar berühret. Darinnen stimmen die Lehrer überein.

3. Durch den Geist / in so ferne er GOtt und Christo in seiner Person / Amt und Wolthaten wird entgegen gesetzet / muß etwas verstanden werden / welches nicht so wohl auf seine Gott-

heit

heit zielet / als den General-Vorwurff einer Blasphemie: als auf sein Amt / wie er von Christo seiner Lehr und Warheit zeuget: und zwar wiederum nicht insgemein / da die gantze H. Schrifft des Geistes werck ist / und die Männer GOttes von ihme getrieben worden sind / von diesem Messia schrifftlich und mündlich Zeugniß abzulegen: sondern wie er mit sichtbaren / stattlichen / unwidertreiblichen Wercken und Wunderzeichen dargethan / daß JEsus von Nazareth der Meßias und Welt-Heyland seye.

4. Diesen H. Geist lästern (βλασφημεῖν) heißt nach dem Umstand des Texts / die Warheit / daß Christus der Meßias ein Lehrer von GOtt kommen / der Hohepriester des neuen Bundes / der Welt Heyland und gesalbte König seiner Kirchen seye / nicht nur läugnen / sich darwider setzen und dieselbe verfolgen / bestreiten / anfechten: sondern auch die offenbare göttliche Uberzeugung hievon in denen durch den Geist GOttes gewürckten Wunder-Zeichen (welche / daß sie himmlisch und unhintertreiblich seyen / ein jeder unpaßionirter leicht ermessen und mit Händen greiffen mußte) wider besseres Wissen und Gewissen / vorsetzlich / muthwillig / GOtt und der Warheit zu Trotz / lästern / solche verdrehen / verkleineren / und einem andern Principio zuschreiben / und bestmöglichst allen Fortgang des Reichs Christi (so durch den Geist desselben gepflantzet wird) hinderen und stöhren.

5. Ver-

5. Vergeben und nicht vergeben wird in dem eigentlichen Verstand genommen.

6. Diese und jene Welt wird verschiedentlich und auf zwey Haupt-Arten ausgelegt. Dann die / welche denen bey den Juden üblichen Redens-Arten folgen / sagen / durch die zukünfftige Welt / werde Tempus Messiæ, die Zeit des Messiä / oder / wie die Christen reden / das Neue Testament verstanden / Ebr. 2 / 5. Andere nehmen es nach jetzigem Valor und Wort-Klang / da die zukünfftige Welt / das Leben und Stand nach dem Tode: Diese aber / unser irrdisches Leben und jetziger Zeit-Verlauff biß auf den Tod und Gericht gelten soll. Deme seye wie ihm wolle; so wird eine absolute und unbedungene Unmöglichkeit angedeutet / daß die Sünde wider den Heil. Geist könne vergeben werden.

Fraget man: Warum es unmöglich seye / da doch Christus vor alle Sünden gebüßt und genug gethan? so fället die Antwort / daß dieses herrühre von der Bewandtnuß der Sünde selbst / welches ist petulans & finale repudium remedium gratiæ & Christi ipsius, eine Halßstarrige / muthwillige Verwerffung / Veracht- und Verfolgung derjenigen Warheit und Mitteln / dadurch wir müssen erleuchtet / bekehrt / wiedergebohren und zu GOtt gebracht werden / Krafft welcher Verwerffung der GOttes-vergessene Mensch dem Zeugniß des Geistes im Wort und Evangelio von Christo widerspricht / es schän-

det/verspottet/und lieber alles daran kehren will/ als sich demselben zu unterwerffen / und dem Licht gewonnen zu geben.

Solcherley Sünder waren die Pharisäer grösten theils zur Zeit Christi: nach der Hand die einmahl erleuchtete Christen / welche ein grosses Maaß des Glaubens empfangen/auch Christum und das gütige Wort GOttes geschmecket / und als Gesalbte von dem H. Geist ein gewisses/ unfehlbares Zeugniß von der Warheit des Evangelii bekommen und empfunden hatten; Dannoch muthwillens / ohne dringende Noth / GOtt zu Leid / ins Heydnische Wesen umgekehrt / Christum und seine Religion gelästert / sein Blut unter die Füsse getretten / und sofort den Geist der Gnaden/ der sie vorhin erleuchtet und wiedergebohren / geschmähet/und noch wol darzu die Kirche und Wort verfolget haben. Zu solcher Sünde zeitigen alle Atheisten / Spötter / frevle Sünder / die aus rohem Muthwillen/wider das Zeugniß und Bestraffung ihres Hertzens GOtt und Christo zu Schimpff leben/ seine Warheit durchziehen/ verspotten und ein Gelächter daraus machen / darzu noch die Zeugen Christi / und alles/ was rechtschaffen ist / anfeinden / hassen / und so viel in ihrer Macht und Kräfften ist / mit Rath und That verfolgen.

Aus welchem Bericht so viel diesesmal erhellet / daß die Sünde wider den H. Geist keine gemeine Sache/ auch gar selten einer von dem Sa-

tan so besessen seye / den Geist Christi muthwillens / wider besseres Wissen und Erkänntniß zu lästern / und das Blut der Erlösung verstockt- und hartnäckiger Weise unter die Füsse zu tretten / vielweniger die geprüffte und sattsam überzeugte Warheit anzufeinden und zu verläugnen.

Folgen die Trost-Gründe wegen Anfechtung der Sünde insgemein / oder einer schweren Ubertrettung insonderheit.

1. SEye es zwar nicht ohne / daß die Sünde wider das Gewissen gethan / in die Ungnade GOttes und ewigen Tod stürtze / aber wo die Sünde mächtig worden / zeige sich die Gnade noch mächtiger.

2. GOtt suche durch lebendige Vorstellung der Sünden eine heilsame Traurigkeit / die niemand gereuet / daß wir gewitziget / uns vor ihrem Stachel hüten / hingegen nach dem glückseeligen Zustand streben sollen / darinnen die in Christo versöhnte / und nach der Heiligung strebende Christen und wiedergebohrne Kinder GOttes leben.

3. Dadurch werde uns offenbar / was grossen Jammer die so leicht genommene Sünde stiffte / und wie ein edel Kleinod im Gegentheil ein gut Gewissen seye.

4. Dieses seye der Weg / dadurch GOtt unsere Besserung suche / weil er uns nicht in Sicherheit dahin gehen / sondern das Gewissen durch

durch fühlende Pein und Anklage erwecken lässet.

5. So werde die Süßigkeit der Sünden verbittert/ daß wir durch dero Lockungen nicht mehr so leicht verführet / sondern solche weiter zu üben abgeschröckt werden.

6. Die allergröste Sünden finden Vergebung/ welche Christus bereits an seinem Creutz gewürcket und verdienet durch seinen allerheiligsten Gehorsam.

7. Wann wir durch hertzlich und schmertzliche Reue den Greuel verdammen / und im Glauben zum Gnaden-Thron nahen / werde GOtt gnädig seyn/ auch einem Saulo und Zöllner.

8. Daß die Sünde grösser sey als GOttes Erbarmung / lüge der Satan / der gerne Verzweifflung stifften / und Judam als einen Mörder an den Strick bringen wolte.

9. Das Blut des unschuldigen und unbefleckten Lamms reinige uns von aller Sünde / ohne Ausnahm.

Deren / die sich beklagen/ es wolle alles nicht mehr helffen.

Diese sind zu trösten: 1. Daß die Kleinmüthigkeit keinen richtigen Schluß mache/ als ob das Gebet nicht erhöret werde / weil die Würckung nicht auf die vermuthete Weise erfolge: GOtt dencke wohl daran/und habe der Verzögerung heilige Ursachen.

2. Die Mittel unserer Rettung stehen nicht / wie man meynet / unter dem Fluch / daß nichts gelingen soll / sondern die Krafft werde von GOtt zur bessern Zeit verspahret.

3. Warum man verzagen wolle / indem doch GOtt auch den unvernünfftigen Geschöpffen so viel Gutes thut / warum solt er dich nicht berathen / du Kleinglaubiger!

4. Es mangle an unserer willigen Aufopfferung / nicht an GOttes Gnade / daß wir des obschwebenden Elends so bald nicht entlediget werden.

5. GOtt habe etwas sonderliches und gutes mit uns vor / daß er den Geplagten so lange hangen lasse.

6. Die späte Hülffe werde nur desto annehmlicher seyn / wann sie plötzlich erscheinet / da wir alles verlohren gegeben.

7. Auch in diesem Stück wolle GOtt seinen Namen und weisen Rath an uns herrlich machen / wann er gleich nicht hülffe. Dann die Trübsalen / müßten wir sie ins Grab nehmen / würcken bey den Geduldigen eine schöne Frucht der Gerechtigkeit / sowohl in diesem als jenem Leben.

Es sind der geistlichen Anfechtungen viel / andere mehr / die man aber hier weitläuffig zu erörtern Bedenckens träget / indeme ein jeder / so in dem obigen geübt ist / auch die Heil. Schrifft wohl inne hat / ohne vieles Nachsinnen denselbigen mit Nachdruck wird begegnen können.

Der-

Dergleichen Anfechtungen sind: 1. Ob man auserwählt / und ins Buch des Lebens eingezeichnet seye.

Antw. Wer glaubt / wird seelig.

2. Ob man nicht ins Gericht der Verstockung verfallen.

Antw. Darum bekümmert seyn ist keine Probe davon.

3. Man könne der Leute Gegenwart nicht mehr ertragen.

Antw. Einsam seyn ist keine Sünde / wo es ohne Nachtheil des Berufs geschiehet. Doch müssen wir Liebe und Freundlichkeit gegen dem Nächsten üben / und die Versammlung nicht versäumen.

4. GOtt habe uns verstossen.

Antw. GOtt hat uns nicht gesetzt zum Zorn.

5. Hoffnung und Gedult seye erloschen.

Antw. Dem Vorschein nach. Der schwächste Glaube hält alle diese Tugenden wie ein Kern in sich.

6. Die Angst des Hertzens seye groß.

Antw. GOtt ist noch grösser / so uns unser Hertz verdammt.

7. Man könne das Böse nicht mehr überwinden.

Antw. Ja! wir können es nicht; GOtt aber in uns und Christus / der nie schwach ist.

8. Wir können und mögen nicht beten.

Antw. GOttes Geist hilfft unserer Schwachheit auf; Christus vertritt uns: Was hat

dann der Satan gewonnen / daß er das Gebet hindert.

9. Man habe das Anligen zu lange verschwiegen/ drum trage man an seinem eigenen Verderben schuld.

Antw. Bitte GOtt / daß deine Sünden getilget werden/ sonst ist sein Arm nicht zu kurtz/ daß er nicht helffen könne.

10. Ich mag weder leben noch sterben.

Antw. Ist Ungedult / Kaltsinnigkeit / Verdruß. GOttes Willen thun ist die gröste Weißheit: Er selbst aber würcket in uns beyde das Wollen und Vollbringen nach seinem Wohlgefallen.

11. Der Satan läßt sich bey mir hören und spühren.

Antw. Was schadets? Ein Wörtlein kan ihn fällen.

12. Wort und Abendmahl fruchte nichts mehr.

Antw. Dem Gefühl und Einbildung nach! Die Frucht wird sich nach dem Winter schon zeigẽ.

13. Ich bin nicht werth / daß ein frommer Christ zu mir kommt.

Antw. Freylich ja/ so wir unsere Sünden und Nichtigkeit betrachten / erkennen wir mehr als zu viel unsere Unwürdigkeit. Aber düncket dichs ein schlechtes zu seyn/ ein Kind Gottes/ ein Bruder Christi/ ein Tempel des H. Geistes/ welches alles durch die Heil. Tauffe du worden bist.

14. Man solte mich nicht trösten / sondern straffen und verdammen.

Antw.

Antw. Dein Urtheil taugt nicht. Davon must du GOtt und seine Knechte richten lassen.

Trost-Gründe vor alte und baufällige Leute.

DEnen wird aus GOttes Wort gezeiget:

1. Wie GOtt ein Zeichen grosser Liebe an ihnen gethan habe / daß er sie das Maaß des gemeinen Lebens erlangen / und wol gar überschreiten lassen.

2. Die überstandene Noth / da sie nun so viel Berge überstiegen / und dem Heimwesen in jener Welt und Stadt GOttes näher kommen.

3. Der Jammer des hinfälligen Lebens / da man krafftloß und gemeiniglich den Jüngern verdrießlich und überlästig wird.

4. Die überhäuffte Gnade GOttes / die ihnen bey einem schön erlebten Alter in geist- und leiblichen Gaben wiederfahren: woraus zu schliessen / daß uns dieser fromme und gütige Vater im Alter nicht verlassen oder versäumen werde.

5. Die Erledigung zeitlicher Sorgen / deren sie das herannahende Ende glücklich überhebe.

6. Die Freude der hingelegten Arbeit / die nun solle gecrönet werden.

7. Die Vergnügung aus den Exempeln der Heiligen / die sanfft und stille / alt und Lebens satt / von ihrem GOtt aufgelöst / und in ein bessers Leben versetzet werden.

8. Die Herrlichkeit / daß diese baufällige / krachende

chende und elende Leimen-Hütte/ mit dem Hause/ so nicht mit Händen gemacht / und ewig ist im Himmel/ sich nechstens verwechseln solle.

Einwürffe und deren Beantwortung.

1. Man seye überdrüßig zu leben.

Antw. Die Lust aufgelößt zu werden muß nicht Verdruß und Ungedult / sondern Liebe zu GOtt und ein Verlangen des ewigen Lebens seyn. Niemand tritt ohne Verletzung seiner Pflicht von dem Platz ab / darauf er nach GOttes Willen so viele Jahre ohne Murren wache gestanden!

2. Wann nur die Kräfften zulänglicher wären / etwas zu erleiden.

Antw. Ein alter Baum kan nicht mehr Früchte tragen / wie ein junger. Inzwischen ligt es nicht am Leibe/ sondern am Geiste / einem in GOtt gerüsteten Glauben / die Stunde der Prüffung und heran nahenden Todes zu überstehen.

3. Die Jugend fechte an / und die Gefahr / welche die Nachkömmlinge befallen solle.

Antw. GOtt wird darum sorgen / wie für uns/ und dörffen wir ihme/ als dem weisen Könige/nicht in sein Amt greiffen. Gebet ist der beste Schild wider die Verführung.

4. Das sauer erworbene Stück Brod möchte von den Unerfahrnen übel angewendet werden / und mit Unverstand herrschen in unserer Arbeit.

Antw.

Antw. Der Seegen ist GOttes! Eltern können nicht immer bey Kindern seyn. Dieses ist die Ordnung des Höchsten/ daß einer dem andern aus der Herberge weichen und den Platz räumen solle. Was schadets? wann es schon nicht mehr nach unserm Willen gehet/ da wir dessen keine Verantwortung/ Nutzen oder Abgang mehr haben. Auf Hertz/ Himmelwärts!

5. Man seye mit allen Kindern (Enckeln) nicht wohl zufrieden/ weil etnige sich der Gebühr/Liebe und Respects gegen den Alten nicht beflissen.

Antw. GOtt könne das Böse schon finden und richten. Ein jeder aber/ so vor der Pforte der Ewigkeit stehet/ solle dem andern vergeben/ weil es Zeit ist/ alles mit Liebe zu decken/ das Beste hoffen/ und sich dieser unnöthigen Betrachtungen entschlagen.

6. Man habe noch nicht erreicht das Maaß der Väter/ die höher kommen sind in ihrer Pilgerschafft.

Antw. Andere seyen geringer gewesen als wir; GOtt stehe es frey/ wie er handlen wolle. Je früher gestorben/ je besser gedyhen!

Nöthige Ermahnung.

Alte Leute haben gemeiniglich viel Fehler.

1. Soll man sie errinnern/ daß sie das Hertz von unartiger Liebe längeren Lebens reinigen/ da es nun natürlich müßte zum Ende kommen/ und GOtt keine Wunder mehr thue.

* Dabey ihnen vorzustellen (1) die Unvergnüglichkeit. (2) Der sündliche Verdruß des Ewigen. (3) Die gefährliche Schwachheit des Glaubens / der sich gerne GOtt alle Augenblick auffopffern solle.

2. Daß sie die Bauch- und Welt-Sorgen fliehen / nicht an sich halten mit dem / dessen Gebrauch sie zwar besser als die Jüngere wissen / doch bald nach Gottes Willen verlassen müsten.

3. Daß sie nicht murren und widerspänstig werden / als legte ihnen GOtt zu viel Last auff.

4. Nicht undanckbar seyen gegen die mannigfaltige Gaben GOttes / die sie über Würdigkeit und Verdienen empfangen.

5. Nicht ein eiteles Ehren-Gedächtnuß in ohnnöthigem Gepränge nach dem Tode suchen / sondern in dem Geruch guter Wercke / dadurch GOtt und sein Sohn Christus in Krafft deß Glaubens gepriesen wird.

6. Sollen die öfftere und beschwehrliche Baufälligkeiten vor Anklopffungen halten eines bevorstehenden Todes / und darum Rechnung zu stellen nicht anstehen lassen.

7. Sollen bedencken / daß die alte Leuthe plötzlich und schnell hingehen können; Derentwegen nichts versäumen / sondern mit täglicher und andächtiger Vorbereitung sich rüsten. Dahin gehöret / (1) Gebet / (2) Vorlesung der Schrifft. (3) Betrachtung der vorigen alten Zeit und darinnen erwiesener unendlicher Wohlthaten GOttes. (4) Aufopfferung sein selbst

zu

zu GOttes Rath und Willen. (5) Zufriedenheit mit dem/ was jetzt ist. Defftterer Seegen derer/ die hinterbleiben. ꝛc.

Trost-Gründe vor Junge so wohl Krancke als Sterbende Leute.

Solche werden aus GOttes Wort erinnert/ nebst Anführung der allgemeinen und Haupt-Tröstungen.

1. Das Leben stehe in GOttes liebreicher Hand/ der es nehme und als seine Gabe wieder abfordere zur Zeit/ wanns ihme am rühmlichsten/ dem Menschen selbst aber am fürträglichsten.

2. Christus habe sein irrdisch Leben auch nicht hoch gebracht/ und seye darüber in seine Freude zeitlich eingegangen.

3. Seye Dancks werth und als eine hohe Gnade zu erkennen/ daß er uns von hinnen abfordere/ ehe wir noch zu sehr in der Welt versuncken/ und weniger im Stande sind vor seinem Angesicht zu erscheinen.

4. Kurtzes Leben habe auch weniger Sünde auff sich geladen.

5. Ein frühes Sterben überhebe vieles Elends/ Jammers und Mühe/ damit man täglich umgeben ist.

6. Befördere zugleich zu der unendlichen Freude/ davon sich keiner zurück wünschet länger hiernieden zu leben.

7. Seye eine desto schönere Glaubens-Probe/

die Blüthe seiner Jahre / nicht nur die abgelebte Storren GOtt willig und gedultig aufopffern.

Einwürffe samt behöriger Antwort.

1. Seye ein Straff und Zorn-Zeichen / wann GOtt jemand in der Helffte seiner Jahre aus diesem Leben hinweg reisse.

Antw. Nicht allezeit / weil GOtt auch die Säuglinge abfordert. Der hat öffters heilige Ursachen / die Seinige plötzlich hinweg zu nehmen. (1) Daß er sie aus Liebe bald zu sich hohle / und von aller Noth erledige. (2) Dieselbe flüchte bey hereinbrechenden Gerüchten und Straffen. (3) Seinen Zorn damit den Boßhafftigen zeige / Stadt und Eltern damit züchtige / wann er den Kern der Leute hinwegraffet.

2. Wäre Schade / daß man deß Leiblichen Lebens nicht länger geniessen könnte.

Antw. Schad wäre es / ohne Noth länger hier wallen / und der betrüglichen Freuden geniessen / da man es unbegreifflich besser haben können.

3. Thue wehe mit voller Blüthe ersterben und verwelcken.

Antw. Auch den Jungen kan ihr Hertz sanfft gebrochen werden. Ligt alles an GOttes Willen / Fügung und Gnade / der einem vor dem andern den letzten Zug erleichtert. Was der Natur zuwider ist / muß durch die Gnade besieget und überwunden werden.

4. Man

4. Man stirbt um solche Zeit ungerne.

Antw. Ist der Sünden Schuld: Christen sterben täglich / wer hundert Jahr alt ist / stirbt eben so ungern / als einer von zwantzig Jahren; die Ursach steckt in der Liebe deß natürlichen Lebens / und hat der Junge von Glück zu sagen / so er von Kranckheit nicht plötzlich getödtet wird / weil er wegen weit ausgesetzter Rechnung leicht übereilet werden und zu Grunde gehen können.

5. Man hätte sich noch vieles in der Welt auszurichten / vorgenommen / so nun unterbrochen und gehindert werde.

Antw. Das beste Werck ist / GOttes Willen an sich vollbringen lassen; für das übrige / was seiner Kirche heilsam seyn möchte / wird er treulich sorgen / und es ohne uns hinaus führen.

6. Die Hinterlassene seyen noch nicht versorget und vieles noch nicht bestellt.

Antw. Droben ist der Wittwen Richter und der rechte Vater der Wayfen. Die Verlassene / wann sie GOTT vertrauen / haben offt höhere Gnade / Schutz / Vertheidigung / Rettung / Hülffe / Glück / und Wohlfarth von GOtt zu gewarten / als wann sie vielleicht ihre Stützen behalten hätten. GOtt weißt es wohl zu machen / wer es ihme nur zutrauen mag / wie er solle.

Ermahnung.

Junge Leute haben nöthig / daß man sie aus GOttes Wort vermahne.

1. Auf

1. Auf ihre Jugend und Lebens-Krafft keine Hoffnung zu stellen/ die betrügen kan.

2. Daß sie sich mit weltlichen Händeln in ihren Gedancken nicht schleppen/ und statt des Schadens den Gewinn bedencken/ den sie durch den Tod erlangen.

3. Sich durch Ungedult und Murren wider GOtt nicht versündigen/ sondern seiner allweisen Ordnung still halten.

4. Deßwegen wider die Bitterkeit deß herannahenden Todes mit Gebet und Wort GOttes kämpffen.

5. Die Gefahr der Seelen und zeitlichen Unglücks/ womit sie können befallen werden/ tröstlich erwegen/ welchem sie entgehen.

6. Daß die wenige Ergötzlichkeiten/ die man in diesem Leben hätte/ nicht werth seyen/ sich darüber zu grämen/ deßwegen sie zum Genuß einer beständigen und wahren Freude begierig eilen sollen.

7. Daß/ dem Tode frisch zu begegnen/ ein Merckmahl eines wohlgeführten Christenthums und darinn gehabten guten Gewissens/ auch seeliger Gemeinschafft mit GOTT seyn werde. Darum sie nach dem Ziel unerschrocken schauen und des fürtrefflichen Wechsels mit glaubigem und durch Christi Geist gestärcktem Hertzen abwarten sollen.

Trost-Gründe bey Morbis Chronicis, und langwierigen Lagern.

Solche Leute haben meistens mit der Schwachheit des Glaubens und der Gedult zu streiten/ darum ihnen nebst dem General-Trost fürzuhalten: 1. Der weise Rath GOttes/ der wunderlich doch seeliglich seine Heilige in der Welt führet.

2. Die köstliche Ursachen / warum er mit der Hülffe verweile / solche sind: (1) Die nöthige Probe unsers Glaubens/ Hoffnung und Gedult. (2) Die Absicht / uns durch das lange Leyden desto herrlicher zu machen/ hier noch in der Zeit/ durch ein höheres Maaß seiner Gaben und Gnaden/ und dort in der Ewigkeit. (3) Das erbauende Beyspiel bey andern/ die sich an unserer Gedult spieglen müssen. (4) Die Erforschung/ was wahre oder heuchlerische Freunde seyen / weil diese am Liebes-Dienst leicht ermüden. (5) Die Entleidung der Welt und alles / was irrdisch ist. (6) Die genauere Einsicht des Sünden-Elends und unserer alsdann sich äusserenden Schwachheiten. (7) Eine Erweckung der brünstigen nach der Gemeinschafft JEsu und seiner Liebe zielenden Begierden. (8) Eine Enthebung vieler anderer Verdrießlichkeiten/ die uns bey gesunden Tagen begegnen können. (9) Der Zweck/ uns seine Hülffe desto annehmlicher und gewünschter zu machen.

3. Die Exempel der Frommen/ in und ausser der Schrifft / welche sich mit siechen Leibern beschleppt / und vieles umsonst an die Aertzte gewendet haben.

4. Daß / wo wir die Kranckheit mit Gedult heiligen / wir auf einen langen Kampff eine desto grössere Erquickung zu gewarten haben.

5. Es werde das Leiden dieser Zeit doch ein Ende nehmen/ ob es schon lange aussen bleibe.

6. Wir hätten ein ärgeres wegen der Sünde verdienet / und seye noch Gnade Gottes / daß er uns mit Menschen-Ruthen züchtige.

7. GOtt wisse all unsere Noth am besten/ und zehle alle unsere Thränen.

8. So seye man vor Aergerniß verwahret / und unter dem Creutz von der bösen Lust am gesichersten.

9. GOtt wohne am liebsten an solchen Orten/ wo er das Leiden hingewiesen / und ein brünstiges Gebet höret/ so die Anfechtung austreibet.

10. Wanns am härtesten aussehe / und alle Hoffnung vor menschlichen Augen verschwunden seye / stehe er am nechsten.

11. Wann wir gleich in diesem Leben zu keiner gesunden Stund mehr kommen / habe doch der Geist seine Stärcke / Leben und Wachsthum / und nehme der inwendige Mensch so viel besser zu/ je mehr der äussere verwesет.

Einwürffe und deren Beantwortung.

1. GOTT fahre gar zu hart mit / daß man

man seines Elends keinen Ausgang mehr sehe.

Antw. Er hat dessen heilige Ursachen die nicht zum Verderben / wie es scheinet / sondern zum Heil gerichtet sind. Die Ausbrüche / des im Fleische wohnenden Todes / zeigen sich bey einem mehr als dem andern / nach GOttes Fügung und Willen. Viele sind taub / blind / monstros gebohren / oder müssen als eine unzeitige Geburt verschmachten. Eine langwierige Kranckheit ist noch besser!

2. Es scheine kein Gebet dringe mehr durch die Wolcken.

Antw. GOtt höret alles / und kennet unsere Noth besser als wir. Aber es stehet ihme noch nicht an / solches nach unserm Vorsatz zu erhören. Seine Stunde / wo sie kommt / wird Erhörung und Hülffe bringen.

3. Der Tod seye besser / als ein solch siechtes Leben.

Antw. Ein seeliger Tod / warum nicht? Aber deine Ungedult stehet dir im Wege / warum harrest du nicht mit Gedult / biß dich GOtt auflöset? Sein Wille soll auch der deinige ohne Widersprechen seyn.

4. Man wisse nicht / ob die Gedult und Mittel hinaus reichen werden?

Antw. Der fürs Leben sorget / solte der keine Mittel haben / solches zu erhalten! O ihr Kleinglaubigen!

5. Man siehet gleichwohlen nichts vor sich.

Antw. GOtt siehet besser als du / und hat dir von Anbegin bißher nichts manglen lassen.

6. Es thut wehe / daß man keinem Amt / wie andere / vorstehen kan.

Antw. Was grämest du dich / wegen deines unwilligen Müßiggangs : Wills GOtt so haben / darffen wir uns wegen unterlassener Arbeit nicht bekümmern. Gehets unrichtig zu / hast du keine Verantwortung / und leuchtet deine Tugend nur desto mehr herfür.

7. Man wolte gerne Gedult haben / wann man nur der Hülffe gewiß versichert wäre.

Antw. Dieses ist Unglaube / der Zeichen fordert. Genug ! daß GOtt das Gebet seiner Kinder zu erhören / und Rettung zu schaffen verheissen / wanns nutz und seelig ist.

8. Indessen möchte vielleicht die Hülffe gar aussenbleiben / wann es GOtt nicht für rathsam findet. Wer thut aber dem Krancken / der sich so schleppen muß biß ins Grabe.

Antw. Laß es so seyn ! Nehme das Creutz biß in das Grab / Christus wird das meiste tragen / und dich stärcken / so du dich von dem Eigen-Willen reinigest / deine Sünden ernstlich abbittest / und im Glauben ihme das Beste zutrauest. So lernet man sich der Trübsalen noch freuen und rühmen.

9. Vielleicht hat man vieles mit der Artzney versehen ; wo dieses / ist es nicht GOttes Wille so / sondern der Aertzte Unverstand / die mir

nicht

nicht helffen können / und noch die Sache verderbt.

Antw. Ist göttliche Verhängniß / wo dergleichen geschehen! Es kan aber ohne GOttes Rath seinem Kinde kein Haar gekrümmet / geschweige die Gesundheit verwüstet werden. Unter ungeschickte Aertzte fallen ist ebenmäßig seiner Weißheit Führung / die das Böse zum Guten lencket / und was die Menschen an uns sündigen / ihnen selbst zu schwehrer Verantwortung / uns aber zum Nutzen bringet.

Ermahnung.

Die muß geschehen: 1. Durch Vorstellung der Gedult Nothwendigkeit / als welche uns zu üben befohlen / darum gar nicht in eigener Willkühr stehet.

2. Man muß erinnern / Ungedult helffe nicht / sondern erzörne GOtt / und raube uns den Nutzen / den wir aus billiger Ubertragung des Creutzes schöpffen können.

3. GOtt habe uns nicht eben zu gesunden Tagen in die Welt kommen lassen / sondern daß wir ihne auf alle ihme selbst gefällige Art preisen.

4. Je mehr wir wider GOtt murren / je weniger seye er geschickt zu helffen.

5. Unsere Creutz-Brüder haben sich auch darein schicken müssen / die uns mit guten Exempeln vorgegangen

6. Das beschwehrliche Lager seye noch kein

Holtz / darauf Christus gestorben / und Höllen-Qual ausgestanden.

7. Sollen die Frucht bedencken / die aus langem Leiden erfolget / auch Christi Marter in heiliger Andacht öffters erwegen / um der Ungedult vorzubeugen.

8. Sollen keine müßige Stunden haben / sondern wo möglich / mit Gebet / heiligen Gesprächen und Betrachtungen dieselbe hinbringen: Dann wo das Hertz leer ist / findet der Satan leicht einen Eingang zur Versuchung.

9. Sollen GOtt nicht Zeit und Maaß setzen / wann er helffen solle: dann das wäre wider die Gebühr.

Trost-Gründe bey schmertzlichen / schnellen / oder auch ein beschwehrliches Ende habenden Kranckheiten.

DJesen wird aus dem Wort GOttes fürgehalten nebst der allgemeinen Trost-Quelle.

1. Daß die Schmertzen uns von GOttes Hand zu leyden aufferleget und mit einer gewissen Erquickung geendiget werden / es geschehe zum Leben oder dem Tod.

2. Der Vater mache uns hierdurch ähnlich dem Bilde seines Sohnes / der die grausamste Schmertzen für uns ausgestanden.

3. Die Hefftigkeit der Schmertzen eilen zu desto geschwinderer Aenderung.

4. Die Hefftigkeit des schnellen Affects reicht

den

den lieblichen Trost dar/ daß sich das Elend bald wenden solle/ durch den Tod zwar/ zur Erhöhung in die vergnügliche Himmels-Freude: Durch wieder Genesung zu süsser Bewunderung der göttlichen Hülffe/ die in die Hölle und wieder heraus führet.

5. Die Forcht eines schmertzlichen Endes ist gröſſer als der Ausgang: Dann GOtt viele Zufälle schicken kan/ die alle Empfindung hinwegnehmen und den Tod erleichtern.

6. Daß GOTT die Seine in der gröſſesten Qual süssiglich laben könne/ bezeugen die Exempla der Schrifft und der Heil. Märterer/ die alle Marter mit Freuden und standhafftem Glauben überwunden/ warum nicht auch wir/ die wir doch gleiche Verheissung/ Geist und Wort empfangen haben.

7. Der Tod solle ohne Ausnahm den Gläubigen ein Schlaff seyn. eine Auffösung im Friede. GOtt weiß schon Wege/ wie er sein Wort soll kräfftig und wahr machen/ ob wir es schon nicht verstehen.

Einwürffe samt ihren Beantwortungen.

1. Das Leyden und der Schmertz seyen gar zu empfindlich und nunmehr unerträglich worden/ daß kein Wunder wäre/ man käme von Sinnen.

Antw. Wer will wider den Schöpffer seine Hand und Mund auffheben? Dencket (1) an Christi Leiden/ der vielmehr als ihr ausgestan-

den/ da er blutigen Schweiß geschwitzet und mit Nageln angehefftet zwischen Himmel und Erden gehangen/ ohne Trost/ Labsal und Erquickung. (2) An GOttes Vater Hertze / das unter dem Leyden / wanns auch noch gröſſer wäre/ gegen euch nicht streitet / sondern in diesem Schmeltz-Ofen als feines Gold zu seiner Ehre zubereitet. (3) An die Zeit/ die alles herrlich endet / wanns noch so lange scheinet zu währen. (4) An die Nothwendigkeit der Gedult/ in deren Ermanglung das Leyden euch gedoppelt werden / und noch dazu seiner Erquickung beraubet werden muß. (5) An so viele fromme Hertzen / die gleichen und wol gröſſeren Kampff des Leydens vor euch ausgestanden. (6) An die Gemeinschafft der Heiligen/ die Mitleiden über euch haben und euch für GOttes Angesicht vertretten mit andächtigen und durchdringenden Seufftzern. Haltet an am Gebet / so wird euch GOtt erhören.

2. Wer will beten in so groſſer Noth und Qual?

Antw. Könnet ihr nicht beten / so schreyet / gilffet/ führet JEsum im Mund und Hertzen.

3. Man kan keine Andacht haben / wann die Sinnen verrückt/ und die Gliedmassen mit ohnsäglichen Schmertzen gefoltert werden.

Antw. Lasset andere beten / bey euch wird GOtt den Willen fürs Werck annehmen.

4. O was für eine Hitze und Unruhe / ich lige mitten in der Höllen!

Antw. Drum ists eine Hitze der Anfechtung/

ein

ein Feuer/ein Probier-Ofen. Dencket (1) wie feuerig GOttes Zorn seye/ den die Verdamten ewiglich leyden und ihr auch verdienet: Aber wie ist (2) seine Barmhertzigkeit so groß/ daß er hier in der Zeit züchtiget mit massen/ nicht zur Straffe/sondern aus Liebe euch auserwählt zu machen im Ofen deß Elendes. (3) Dencket an die Grösse der Erquickung/Kühlung und Labsal/ die auf diese Hitze und Unruhe mit der Zeit durch GOttes Hülffe erfolgen wird. Dann nie kein Leiden dieser Zeit ewig gewähret hat. Und wann uns der HErr gleich tödten wolte/ müssen wir doch auf ihne hoffen.

5. Ich förchte mein Außgang und Ende werde erbärmlich seyn/ ich müsse ersticken oder Gicht bekommen.

Antw. Alles nach GOttes Willen! Erweget aber bey euch selbsten GOttes vätterliche Vorsorge/ die uns keine Last auffleget/ er helffe uns dann auch. (2) Die Bangigkeit wegen kurtzen Athems ꝛc. wird und kan nicht allzulange währen. GOtt ist unser Beystand/ der wird helffen überwinden und uns die Qual und Angst erträglicher machen als wirs uns einbilden; wie dann (2) Die Qual an sich nicht so hefftig ist/ wie es äusserlich das Ansehen hat/wie die Aussage vieler Krancken nach überstandener Noth bezeuget. (4) Der inwendig tröstend- und ruffende Geist des Vaters läßt uns nie ohne seinen nöthigen Zuspruch. (5) Und wann alles/so wäre/ daß

sich alle Qualen an uns selbst auf einmal äussern und häuffen müßten / so müßten wir bedencken / daß niemand gecrönet werde / er kämpffe dann recht. Je schärffer die Pein / je grösserer Trost / Freude und Crone. (6) Ubrigens wohl zu überwinden und ritterlich zu kämpffen / stehet freylich nicht in unserer Macht und Willen / sondern in GOttes Krafft / die durch inbrünstiges Gebet muß gesucht und erhalten werden. (7) Die wird uns auch retten in kurtzem / wie sie allen Heiligen in der grösten Marter / im Feuer / am Galgen und Tod geholffen hat. Der alte GOtt lebet noch.

6. Man sehe wohl / diese Kranckheit seye zum Tod; man bedaure nur / daß man sich zu demselben nicht gebührend bereiten und schicken können.

Antw. (1) Ists noch ungewiß / ob nicht einige aus vielen können gerettet werden. GOttes Hand ist nirgend gebunden. (2) Laß es seyn; Sterben ist mein Gewinn! und je hefftiger oder schneller die Kranckheit / je geschwinder hat man den Kampff und Noth überwunden. (3) Die Vorbereitung stehet nicht in langem Gebet und vielen Ceremonien / sondern in ernstlicher Busse und lebendigem Glauben. Wo diese beede Stucke zugegen / mag es an Vergebung der Sünde / Gnade GOttes / und Friede des Gewissens nicht ermanglen. NB. Wann der Krancke sagt: (1) Er habe keinen Glauben / so ists als eine Anfechtung zu tractiren. (2) So er vorhin böse gewesen / und mit einer Kranckheit plötzlich überfallen

fallen worden zum Tode/ hat man das Gesetze zu predigen/ scharff ins Gewissen zu reden/ GOttes Zorn zu verkündigen/ der sich aber noch gütig weise/ weil er uns Raum zur Busse verliehen/ und nicht mitten im Lauff der Sünden hingerissen/ ꝛc. Wann Anzeigen der Zerknirschung/ einer göttlichen Traurigkeit und brünstigen Verlangens nach der Gnade vorhanden/ folget das Evangelium. (3) Die sonst from̃ gelebet/ werden berichtet/ daß ihr Leben und Glauben eine unaufhörliche Bereitung und Schmückung der Lampen gewesen/ dem Bräutigam beym ersten Ruff zu folgen.

7. Man werde verkürtzt/ solle eilen / und geschwind das H. Abendmahl reichen.

Antw. Weil die schmertzlich und schnell Erkranckte nicht leiden wollen / daß man auch das Nöthige ihnen sage/ und ihren Seelenzustand zuvor erkundige solchen ist zu sagen: (1) Wer das Abendmahl geniessen wolle/ müsse zuvor geprüfft seyn. Das Opus operatum helffe nichts/ schade vielmehr denen Unbereiteten. (2) Die Busse müsse durchs Wort GOttes gewürcket werden. (3) Wann man je übereilet werde / heisse es: Crede & manducasti. GOtt habe seine Weile und Ordnung in Bekehrung des Menschen/ und lasse sich die Bestellung des Seelen-Hauses nicht über die Knie abbrechen. Es möchte durch gar zu schnelle Beförderung ohne nöthigen Vorbericht und Vorstellung göttlicher Glaubens- und Lebens-Pflichten/ nur ein falscher Friede/ fal-

sche Gewissens-Ruhe / und vielmehr eine höchst-schädliche Sicherheit erfolgen / damit würde das Letztere ärger seyn als das Erstere.

* Es wird dem Leser hierbey das zu vernehmen nicht unangenehm seyn / was der theure sel. Spener von dem rechten und aberglaubischen Gebrauch des Heil. Abendmahls in des Menschen letzten Stunden schreibet. Von den Mitteln den Tod der Kinder GOttes seelig zu machen / ist das H. Abendmahl nicht auszuschliessen / denn da heißt es insgemein von dem Fleisch Christi. Joh. 6 / 55. 56. 57. **Dann mein Fleisch ist die rechte / nehmlich lebendigmachende Speise / und mein Blut der rechte Tranck. Wer mein Fleisch isset / und trincket mein Blut / der bleibet in mir / und ich in ihm. Wie mich gesandt hat der lebendige Vater / und ich lebe um des Vaters Willen / also wer mich isset** (nicht nur im Glauben ausser dem Sacrament / sondern auch Sacramentlich / aber daß der Glaube dabey seye) **derselbige wird leben um meiner willen.** Wie nun unser Tod uns eben daraus seelig wird / da wir das geistliche Leben in uns haben / das er unangetastet lassen muß / also ist das H. Abendmahl durch die Stärckung des geistlichen Lebens ein treffliches Mittel zu der mehreren Seeligkeit des Todes. Weßwegen es nicht vor einen Aberglauben zu halten ist / wann Christliche Persohnen / wo sie die Annäherung ihres Endes mercken / mit dem H. Abendmahl auffs neue sich zu stärcken trachten: Wie auch die ersten lieben Christen / wo sie es haben konnten / da ihr Marter-Tod annahete / sich gern mit dem Heil. Abendmahl zu solchem Kampff bereiteten / ja eben deßwegen in den gefährlichsten Zeiten alle Tage die Communion empfiengen / täglich so viel geschickter zu dem Tod zu seyn. Jedoch kan auch damit ein **Aberglaube** vorgehen / den man verhüten muß. Wann einige sich die Gedancken machen wolten / man könnte ohne das Heil. Abend-

mahl

mahl nicht seelig sterben/ und wo mans nicht bekommen hätte/ wären solche Leute verdammt/ oder doch ihrer Seeligkeit ungewisser als andere: Da wir doch keinen absonderlichen Befelch von unserm Heyland haben/ daß es eben unumgänglich in unserm Letzten empfangen werden müßte. Noch gefährlicher Aberglauben ist der jenige/ wann fast die meiste sich einbilden/ wo mans nur empfangen habe/ da seye die Sache schon ausgemacht/ der Krancke sey versehen/ das heilige Amt seye verrichtet/ da manchmahl doch nicht die geringste Buß bey solchen Leuten in ihren Hertzen nicht gewesen ist/ sondern sie das Sacrament allein aus Gewohnheit/ aus der Ihrigen Anliegen/oder zum Schein/ nicht vor Unchristen gehalten zu werden/ begehret haben/ oder ist doch keine andere/ als eine nur aus Furcht erpreßte Heuchel-Buß bey ihnen geweßt. So kommt auch aus einem Aberglauben her/ wo zuweilen die Leute die Prediger nöthigen wollen/ daß sie solchen Personen/ die nicht mehr bey genugsamen Verstand sind/ das H. Abendmahl geben sollen/ als wenn es sie/ wann es nur in den Mund gebracht würde/ seelig machte/ wie eine leibliche Artzney/ wo sie nur beygebracht wird/ heilsam seyn solte. Allein diesen Aberglauben hat man zu verhüten. Aber an sich selbst ist die Empfangung des Heil. Abendmahls/ und das Verlangen darnach in der letzten Zeit des Lebens/ kein Aberglauben/ sondern/ wo es recht angestellet wird/ ein stattliches Mittel sich zu einem seligen Ende zu bereiten. Es muß nemlich dahin gerichtet werden/ **den Tod deß HErrn zu verkündigen** 1. Cor. 11/26. Weil denn solcher Tod unserm Tod die Macht genommen/ so wird durch solche Verkündigung unser Glaube vortrefflich gestärckt. So viel herrlicher aber das Sacrament den Glauben stärcket/ so viel eine wichtigere Bereitung gegen den Tod gibt es uns/ damit uns derselbe um des Todes Christi willen seelig werde. Glaubens-Trost Part. I. pag. 254. 255.

Ermah-

Ermahnungen.

1. Sollen sie sich vor Ungedult und Zweiffel hüten / sondern an GOttes Treue / Christi Schmertzen / und Warheit des Worts (so voller Trost und Versicherung göttlicher Hülffe ist) ihre Gedancken und Andacht üben.

2. GOtt keine Maaß und Ziel fürschreiben / wann er retten solle / weil er Zeit und Art seiner gnädigen Erscheinung sich selbsten vorbehalten hat

3. Ein Christ müsse nicht zärtlich seyn / und über seine Schmertzen ungebärdig sich anstellen / sondern sein Hertz vor GOtt stillen / und aus der Tieffe zu ihme mit einem sittsamen Geist ruffen.

4. Gebühre sich nicht / daß man in seinem Leiden verzweiffle / und unartige Reden führe / weil Christus verstummete / wie ein Schaaf vor seinem Scheerer.

5. Sollen des schnell überfallenden Todes Bitterkeit mit Unterwerff- und Gefangennehmung ihres eigenen Willens durch die Betrachtung ewiger Freude und dieses Jammer-Lebens versüssen / derentwegen die wenige übrige Zeit nicht mit eitelen Sorgen und keinnützigen Bestellungen umgehen.

6. Sollen sich verwahren / daß die sündliche Lust und Liebe zum irrdischen Leben nicht über den Geist die Oberhand gewinne / das Gebet und Hoffnung hindere.

7. Sollen um Linderung der Schmertzen / wie auch Verlängerung des Lebens mit Bedin-

gung

gung bitten / und es göttlicher heiliger Führung und Schluß völlig anheim stellen. Schlechterding aber wird die Gabe / Krafft und Stärcke des Geistes erbetten / beedes die Schmertzen und Tod standhafftig zu überwinden.

8. Sollen aufs Gegenwärtige sehen / und ihr Elend nicht mit unnöthiger und zaghaffter Betrachtung des entsetzlichen Ausgangs häuffen / weil alles unter GOttes Hand stehet / und die Vermuthung keinen sichern Grund hat.

9. Man müsse sich ernstlich hüten / das Hertz in der Noth nicht an die sichtbare Mittel zu hängen / oder dem Artzt mehr als GOtt selbst zu vertrauen / am allerwenigsten aber / durch die Gewalt der Kranckheit angetrieben verbottene und ungesegnete Mittel vorzukehren. Z. E. Wann unberuffene Weiber / Schar ff richter / Zauberer um Rath gefraget werden. Es gilt hier nicht zu sagen: Helffe was helffen mag!

10. Sollen GOttes Zorn fürchten / der durch Ungedult / Murren und Ungeberden gereitzet wird / das Böse mehr zu häuffen als zu mindern; da herentgegen durch ein stilles Wesen und williger Geist um Christi willen sich GOtt zu erbarmen / dreinzusehen / und eher als sonsten mit Hülffe zu erscheinen pfleget.

Trost-Gründe in besonderen schmertzlichen und tödtlichen Fällen. Z. E.

WAnn man jemand den Stein und Bruch schnei-

schneiden / den Stahren stechen / oder ein Glied abnehmen solle.

Wann man fast den gewissen Tod vor Augen siehet / als in ansteckenden gifftigen Seuchen / tödtlichen Wunden / Wassersucht / Lungen- und Dörrsucht.

Wann einer tödtlich verfallen / durch einen Feind jämmerlich verwundet / oder durch Hexerey übel zugerichtet worden.

1. Seye es GOttes Rath / der uns Leib und Seele und alle Gliedmassen gegeben hat / daß wir eine peinliche Cur überstehen müssen.

2. Seye kein Zeichen des Zorns / sondern eine / obwohl harte / Prüffung.

3. Diene zur heilsamen Erweckung sein Seelen-Hauß wohl zu bestellen.

4. GOttes Macht seye kräfftig in grosser Noth.

5. Dieses Leyden / wann es durch Glauben und Gebet geheiliget werde / solle nicht unvergolten bleiben / als eine Bereitschafft zu grösserer Erquickung.

6. Das Verwunden und Stimmeln deß Leibes / hindere die Wiederschenckung eines verklärten Leibes nicht.

7. Es könne GOtt anderswo seegnen / ob er schon nach seiner Heil. Verhängnüß uns zur Arbeit untüchtig gemacht.

8. Seye noch GOttes Güte über uns / daß er uns den Tod voraus zeige / um dessen mit guter Bereitschafft gewärtig zu seyn.

9. Seye eine Gelegenheit / eine desto ernsthafftere Ritterschafft deß Glaubens zu üben.

10. Seyen gesichert / daß wir nicht in Sünden / wie viele vom Tod ergriffen worden.

11. Kommen bald zu dem lieben GOtt in eine unaussprechliche Freude / daran uns nichts / als die Langsamkeit der Kranckheit selbst noch hindere.

12. Durch das Gifft / Wasser / Eiter-Flüsse ꝛc. gebe uns GOtt noch hier in der Zeit reifflich zu erkennen / was vor ein Gifft und Unrath die Sünde seye / deren wir / als lang dieses Leben dauret / nicht entlauffen / und noch dabey mit diesem stinckenden Maden-Sack uns beschleppen müssen.

13. Seye zwar öffters der Sünden-Schuld / unterlassenen Eyfers im Gebet ꝛc. aber nichts desto weniger ein Spur göttlicher Liebe / daß nicht Knall und Fall eines gewesen.

14. Fallen können Gute und Böse / Eutyches und Ahasia, GOtt lässet unsere Füsse strauchlen / um unsere Hertzen zu ihme selbst zu erheben.

15. Zauberer und Unholden sind Feinde GOttes / Sclaven deß Teuffels / oder durch GOttes verborgene Verhängnüß / seine Werckzeuge / viel Böses an den Frommen zu stifften / wie Hiob der Satan selbst geplaget. Dencke / ich muß das leiden / die rechte Hand des HErrn wird und kan alles ändern.

16. Wer sich in Gefahr begibt / pflegt drinn

umzu-

umzukommen. Doch ists das beste / daß wir noch der Seelen-Gefahr entrunnen.

17. Die an unserm Leib verübte Boßheit schreyet zwar um Rache gen Himmel / aber locket auch unser Gebet vor den Beleidiger zu bitten. Wer dieses thut / gefället GOtt und wird gesegnet. Ein Christ freuet sich der Gelegenheit / dem Feinde Gutes zu thun / und dieses ist ein fürnehmer Antheil seines Trosts.

Einwürffe und deren Beantwortung.

1. Seye ein grosses Unglück am Leibe gestümmelt seyn.

Antw. Es könte doch noch grösser seyn. Denen / die GOtt lieben / müssen alle Dinge zum Besten dienen.

2. Man werde zu Aemtern untüchtig / und könne sein Brod nicht wie vorhin verdienen.

Antw. GOtt wird auch sein Kind versorgen / der die Sperlinge nicht darben läßt.

3. Der Schmertz werde unerträglich seyn.

Antw. GOtt wird helffen überwinden / dessen Segens-Wort und Liebe wir so viel mehr gesichert sind / weil wir ihne mit brünstigem Gebet angeflehet.

4. Man komme selten davon.

Antw. Es seye dem also! seelig! wer wohl bereitet sterben kan.

5. O wann ich in der Operation und Schmertzen meine Seele ausblasen müßte!

Antw. Was GOtt will! andere habens im

sieden

siedenden Oele und denen eisernen Zacken aufgegeben. Sind sie darum unseeliger?

6. Es wäre doch besser fein sanfft einschlaffen können.

Antw. Ja / aber das Leben retten / und alle Mittel / ob sie gleich selten gerathen / dahin anwenden / ist eine befohlene Sache / und könten wir ohne dieses nicht mit gutem Gewissen sterben / welches die grösseste Marter ist.

7. Habe es mit meinen Sünden verdienet.

Antw. Freylich ja! So wir nicht gesündiget hätten / dörfften wir nicht am Leibe leyden. Aber darinn haben wir nichts besonders / weil der Tod und alle Kranckheiten der Sünden Sold sind. Ist dieses Leyden gröſſer als ein anderes / ist auch das Zeichen der Liebe gröſſer / wo du wiedergebohren und ein Kind GOttes bist.

8. Man habe keine Pflag und liege den Freunden zur Scheu und Eckel da.

Antw. Ist Christo auch so gegangen / und viel Frommen mehr. GOtt mit uns und seine Engel. Was wir haben / nehmen wir an mit Danckſagung. Was abgehet durch Mangel und Dürfftigkeit / wird uns den Uberfluß geistlicher Pflag und Gnaden nicht entwenden.

9. Man müsse bey lebendigem Leibe ein Grab seyn.

Ant. Das sind wir auch bey gesunden Tagen.

10. Müsse sich mit Artzneyen quälen und vertrösten / und helffe doch nichts.

Antw. Man thut es GOtt zu Lob / der wo nicht Rettung doch Linder- und Fristung schaffet.

II. Man müsse lang leiden.

Antw. Man hat auch öffters den Vortheil zu hoffen/ auszulöschen wie ein Licht. Langes Leiden / langes Predigen vor die Lebende : Schönes Beyspiel der Gedult und Gottseeligkeit / wo man sich darein schicket.

Ermahnung.

1. Daß solche Patienten die natürliche Furcht und Abscheu der Operation aus den Augen setzen/ und mit Christi Leidens Betrachtung überwinden.

2. Sich heiliglich im Gebet und beständigen Seufftzen GOtt zu seiner Regierung aufopffern.

3. Mit stillem Geist das Creutz auf sich nehmen.

4. Sich freuen / etwas hier nach GOttes Willen zu leiden / und mit schönem Tugend-Exempel andern vorzuleuchten.

5. Den Ausgang mit Standhafftigkeit / als ein guter Streiter JEsu Christi/ abwarten.

6. Auf den Tod / als das letzte Ziel / immer und klüglich zu dencken.

7. GOtt immer um eine sanffte und seelige Auflösung zu bitten.

8. Die übrige Zeit zu leben zur selbst und anderer Erbauung anzuwenden.

Biß hieher die Hedingerische Trost-Gründe/und Ermahnungen/ nebst einigen aus dem bewährten Gottes-Gelehrten/dem seel. D. Spener/allegirten Erinnerungen.

Nun

Nun folgen wiederum des Auctoris des schrifftmäßigen Unterrichts Gedancken.

Trost-Gründe/ Theils vor solche/ die an der Pest würcklich kranck liegen / Theils aber vor solche / die / daß sie damit möchten befallen werden/ in Furchten stehen.

DJesen soll man nach der Schrifft zeigen/

1. Daß diese an sich schwere Plage den Frommen nicht zur Straffe/ sondern zu ihrer Züchtigung und Prüffung zugesandt werde.

2. Daß auch in dieser Feuer-Probe der Kinder GOttes Glaube / Liebe und Hoffnung bewährter werden solle.

3. Daß Christus auch diese Pest-Kranckheit getragen / und die dadurch verursachte Schmertzen auf sich geladen.

4. Wann das Auge keine Hülffe mehr sehe/ so seye Christus der Artzt noch übrig / der an dem Stamm des Creutzes erhöhet worden / daß er allen Heils-Bedürfftigen ein Retter seye.

5. Wann Satanas nicht mächtig seye durch seine feurige Pfeile den Kindern GOttes ihr Recht an die Gnade in Christo und an dem Himmel zu nehmen / so könne es vielweniger eine leibliche/ ob wol peinliche/ Kranckheit thun.

6. GOtt bleibe auch/ in der auf das grimmigste wütenden Pest / seiner Kinder Vater/ der alles zum besten wende: Er bleibe der Seelen höch-

stes Gut / ob schon der Leib durch die Pest in den Todes-Staub falle.

7. Seye die Kranckheit gleich hefftig / und erzeigen sich andere Umstände dabey abscheulich / so währe es desto kürtzer.

8. Man seye nicht der Erste unter den Frommen / den GOtt mit Pest-Drüsen heimgesucht.

9. David habe von drey Ubeln / unter welchen er eine Straffe wegen seiner Sünde wählen durffte / doch die Pest / als das geringste / erwählet.

10. Der Glaube überwinde den Tod / er komme hernach durch die Pest oder unter einem andern Namen.

11. Man seye in der Hand des HErrn / und sterbe ihme / es geschehe nun in dieser oder jener Todes-Gestalt.

12. Das Wort / ich will dich nicht verlassen noch versäumen / gehe die Glaubige zu allen Zeiten an.

13. So wenig die Hand GOttes in andern Fällen zu kurtz zu helffen seye / so wenig auch in solchen Sterbens-Läufften.

14. Der GOtt / so den Hiskiam aus des Todes Rachen gerissen / und zum Engel / der Israel mit der Pest schlug / sagte: **Es ist genug / laß nun deine Hand ab; lebet noch: Und zwar lebet er so / daß wann wir in ihme an der Pest auch sterben müssen / wir doch um seinet willen in Ewigkeit leben werden.**

15. GOttes Gerechtigkeit und Barmher-

tzigkeit / Weißheit und Warheit werde in solchen Fällen verherrlichet. Wann nur also GOtt gepriesen werde / es geschehe solches gleich durch Leben oder Tod / und wann nur seine Ehre wachse / so haben Kinder GOttes schon einen Trost / gesetzt / daß sie auch selbsten durch solche äusserliche Gerichte hingerafft würden.

Einwürffe und Antworten.

1. Die Kranckheit ist gar zu abscheulich.

Antw. Doch nicht abscheulicher als der Tod / der aber vor den Augen aller an Christum warhafftig Glaubenden ein Spott worden ist.

2. Wann man zu solcher Zeit nur nicht so gar hülfflos und verlassen seyn müste.

Antw. Ist dann der verlassen / der unter dem Schirm des Höchsten sitzet / und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet?

3. Man kan zu solcher Zeit öffters keinen Zuspruch mehr haben / das Abendmahl nicht mehr empfangen / und sich mit andern im Gebet vereinigen.

Antw. Zuspruchs genug / wann du nur den Höchsten Tröster in aller Noth bey dir hast. Abendmahls genug / wann der durch den Glauben in dir wohnet / der gesagt hat: Tod / ich will dir ein Gifft / Hölle / ich will dir eine Pestilentz seyn. Gebets-Vereinigung genug / wann du nur in der Gemeinschafft der Heiligen stehest / ja was noch mehr ist / in der Gemeinschafft des Allerheiligsten / der zur Rechten des Vaters dich vertritt.

4. Wann ich doch nur bey meinem Verstand bliebe/ und nicht unsinnig würde.

Ant. Harre auf GOtt. Befihls dem HErrn. GOtt siehet das Hertz an / nicht die äusserliche Sinnen. Jenes kan in Christo ruhig seyn/ wann bey diesen alles seltzam und fürchterlich scheinet. Uberdiß rechnet GOtt keinem etwas zu / was wider seinen Willen in Wercken / Worten oder Gebärden geschiehet.

5. Der liebe GOtt behüte mich nur vor Ungedult / wann die Schmertzen zu groß/ die Aengsten zu hefftig / und die Verlassungs-Stunden zu anhaltend werden.

Antw. Er wird dich auch behüten; bete nur vor und in der Angst/ daß der Friede GOttes/ welcher höher ist dann alle Vernunfft/ dein Hertz/ Sinn und Gedancken bewahren wolle in Christo zum ewigen Leben. Aber siehe zu/ daß dein Gebet aus einem vor GOtt rechtschaffenen Hertzen fliesse.

6. Ach! wann es doch nur nicht so geschwind gienge.

Ant. Darum vorher bereitet/ so ists nicht zu geschwind. Ists hernach eine schnelle Post/ auf welcher du fort must, so bist du nur desto eher im Himel.

7. Wie wirds aber denen gehen/ die mir angehören/ und vor die ich gleichwol zu sorgen habe.

Antw. Wie dir. Das ist nach dem Willen GOttes. Auf den/ wirff alle deine Sorgen / dann er sorget für alle. Bist du doch nicht Re-

gente / der alles führen soll / GOtt sitzt im Regimente / und führet alles wohl.

8. Wie wirds aber mit meinem armen Leib ablauffen / den / sorge ich / werde man unbegraben und zur Schande da ligen lassen.

Antw. Das ist dem Glaubigen kein Schimpf / weder vor GOttes noch seiner Kinder Augen. Stirbst du in der Pest als ein Kind des Höchsten / so ist dein Tod / unerachtet deines unbegrabenen Leibes / doch werth geachtet für dem HErrn. Wird dann deßwegen dein Leib / gesetzt / er würde nicht begraben / nicht auferstehen? Ist dirs nicht eines / ob dein Leib unter oder ob der Erden seye / wanns nur geschicht nach GOttes Willen. Und mein / was bekümmerst du dich aufs Zukünfftige? Sorge vor deine Seele; die äusserliche Hütte wird von dem allgemeinen Baumeister schon beobachtet werden. Und wie? soltest du dich besser düncken als so viele Zeugen GOttes / die um der Warheit willen ertödtet worden / von denen es heisset / daß ihre Leiber auf der Gassen unbegraben liegen werden.

Ermahnung.

1. Sollen in hertzlicher Busse ihre eigene und des Landes Sünden / so gemeiniglich sind Heucheley / Verachtung des Worts GOttes / Hoffarth / Unzucht / Gottslästerung / Geitz / Unbarmhertzigkeit und Bedrängniß der Armen / Unbußfertigkeit und Spötterey demüthig erkennen / hertzlich bekennen / glaubig abbitten / gäntzlich

lassen / und sie immer mehrers als einen Greuel achten / indem GOtt durch dieselbe ein solches Gericht zu senden gereitzet worden.

2. Sollen an dieser gifftigen Seuche das Gifft der Sünde nach ihrer Abscheulichkeit / nach dem grossen Schaden / so sie verursacht / nach ihrer Tieffe / und nach der weiten / ja allgemeinen Ausbreitung ihres Giffts erkennen lernen.

3. Sollen mit einem geängsteten Geist zu den Wunden / dem Blut / dem Creutz-Tod und der Aufferstehung Christi / den GOtt zu einem Gnaden-Stuhl durch den Glauben in seinem Blut fürgestellet hat / Zuflucht nehmen.

4. Sollen sich an das Wort Christi / wann seine Glaubige etwas tödtliches trincken / daß es ihnen nicht schade / ingleichem an die viele andere Verheissungen GOttes, in kindlicher Zuversicht halten.

5. Sollen sich ferner die Trost-Gründe so in dem 91. Psalmen stehen / recht bekannt machen / und sich in dieselbe mit Leib und Seele einwicklen. Dazu man auch den 6. den 23. den 27. den 90. und den 121. nehmen kan.

6. Sollen sich mit Hiskia im Gebet zu GOtt ernstlich und rechtschaffen wenden / und ihm allein die Ehre geben / daß er die Noth ändern / oder gar hinweg nehmen könne.

7. Sollen ihre Seelen in Christlicher Gedult fassen / und wann ihnen auch zuvor gesagt würde / daß sie und alle in dem Hause sterben müßten /

antworten: Er ist der HErr / er thue / was ihm gefället.

8. Sollen sich nicht immer mit ihrer Schwachheit schleppen / sondern auf die Krafft GOttes sehen / so fern sie bekehrt sind: Sind sie aber nicht bekehrt / so suchen sie dazu Gnade von dem HErrn / und das frühe.

9. Sollen / wann die Noth noch nicht gantz vorhanden ist / eilen / daß die Seele in der Ordnung einer rechtschaffenen Busse und des Glaubens gereiniget und gerettet werde.

10. Sollen ihr Hauß unversäumt bestellen / es gehe hernach zum Leben oder zum Tod.

11. Sollen bey Zeiten und vor der Noth in eine wahre Verleugnung eingehen / und sich selbsten an ihrer Bequemlichkeit abbrechen / damit ihnen nachmalen die Entziehung und Mangel äusserlicher Erquickung nit so gar unerträglich falle.

12. Sollen bey äusserlicher Verlassung sich an dem Beystand GOttes begnügen.

13. Sollen doch nicht sowol vor die zukünfftige als vor die gegenwärtige Zeit jedesmalen sorgen. Werde diese nach der Richtschnur des Wortes immer zugebracht / so könne jene niemalen böse seyn: wenigstens reiche nichts von den äusserlichen Gerichten / die man leiblich erfähret / an die Seele.

14. Sollen sich vorsehen in der Noth / daß sie nicht durch Unvorsichtigkeit und anderes ih-

ren Nächsten anstecken / sondern in solchen Fällen vornemlich das Wort des lieben Heylandes beobachten: Was du wilt / daß dir die Leute thun sollen / das thue du ihnen auch: Und was du nicht wilt / daß dir die Leuthe thun sollen / das thue du ihnen auch nicht.

15. Sollen in ihrer Fürbitte vor andere / zu erst nicht der Abwendung oder Hinwegnehmung der Plagen / sondern der Gebung der Busse gedencken.

16. Sollen andere ermahnen / nicht wider den HErrn und sein Gerichte / sondern wider ihre eigene Sünden zu murren.

17. Sollen sich vor aller Vermessenheit und allzugrosser Furcht und Kleinmüthigkeit hüten: auch andere dafür warnen.

18. Sollen glauben / daß GOtt mitten in seinem Zorn an seine Barmherzigkeit gedencke / und daß er solches mit vielẽ Worten und Exempeln bewiesen.

Wer ein mehrers hiervon lesen will / den weise ich auf unsers erleuchteten und gottseligen Joh. Arndts Paradieß-Gärtlein / worinnen eine geistliche Seelen-Artzney wider die abscheuliche Seuche der Pestilentz im 4. Cap. verfasset ist.

Trost-Gründe vor diejenige / die sich mit Scrupuliren kräncken / ob die Seeligen nach diesem Leben wol auch wieder einander kennen / und ob es ihrer Ruhe nicht entgegen seye / wann sie ihrer Hinterlassenen ingedenck verbleiben?

1. JE Gemeinschafft guter Seelen in dieser Zeit / wie sie auff das lieblichste und empfind-

pfindlichste erfahren wird / ist ein Vorschmack deß ewigen Lebens. Folglich wird solche Gemeinschafft durch den Tod nicht auffgehoben / sondern vielmehr verbessert. Indeme das ewige Leben keine Verringerung / sondern Vermehrung der wahrhafftigen Menschlichen Glückseeligkeit ist / da alles Gute / so wir hier von GOtt genossen / uns dorten solle mitgetheilet werden von einer Uberschwenglichkeit zu der andern. (καθ' ὑπερβολὴν εἰς ὑπερβολὴν) 2. Cor. 4/17.

2. Es werden also abgeschiedene fromme Seelen gantz gewiß in ihrer Gemeinschafft des ewigen Lebens / alles das jenige in seiner Ordnung endlich vollkommen geniessen / was ihnen in dieser Zeit eine wahre Zufriedenheit und hertzliche Erquickung unter einander war / nur daß alles das weg bleibet / was Unvollkommenheit oder sündlicher Ubelstand gewesen / oder sonsten allein zum Wesen (schemate) dieser Welt gehöret hat. 1. Cor. 7/31. c. 15/50.

3. Was in der Schrifft von Engeln gesagt und gerühmet wird / das kan auch meistens von den seeligen Seelen verstanden werden. Sie werden seyn ἰσάγγελοι, das ist / den Engeln gleich. Ja der Mensch ist seiner ersten Schöpffung nach nur ein wenig weniger als die Engel erschaffen worden Ebr. 2/7. Was für ein Geist ich nun in der Welt bin / ein solcher werde ich auch in der Ewigkeit seyn und verbleiben: Folglich werde

ich

ich nicht weniger / als die Engel in einer hertzlichen Gemeinschafft mit allen Seeligen seyn / und nicht nur diese / so mir zuvor bekannt gewesen / sondern auch andere / die ich in diesem Leibes-Leben nicht gesehen / kennen / und mich über solcher Bekanntschafft / als einem vornehmen Stück der zukünfftigen Seeligkeit erfreuen.

4. Christi gesellschafftliches Verhalten / so man an ihm nach seiner Aufferstehung 40. Tage wahr genommen / ist ein vornehmer Grund derjenigen gantzen Sache / davon hier die Rede ist. Insonderheit darinnen / daß es dem Zustand und der Ruhe der seelig Verstorbenen gar nicht præjudiciret / nicht nur an ihre Hinterlassene zu gedencken / sondern auch nach dem freyen Willen GOttes / um die Ihrige oder andere / ihnen wissend oder unwissend / je und je auf einige Zeit zu seyn. Dann obschon Christus seinen solennen Einzug in den Himmel nicht so gleich gehalten / so war er doch schon als ein würcklicher Einwohner deß Himmels anzusehen. Und war also der Umgang mit seinen Jüngern seinem Stande der Erhöhung gar nicht entgegen. Sonsten wissen wir / daß mit Christo von seinem Creutzes-Tod an / alles Gesellschafftlich zugegangen. Als er starb / sagte er: Heute wirst du mit mir im Paradieß seyn. Als er aufferstanden / war sein seeliges Leben das gesellschafftlichste Leben: Er gieng mit seinen Jüngern / die doch in sterblichem

chem Leibe noch gewesen/ auf das hertzlichste um. Er errinnerte sie / seegnete sie / und hielte sich zu ihnen bey ihrem Essen und Trincken. Luc. 24/ 41. 42. Und wie er sich/als er Mensch worden/ nicht geschämet uns seine Brüder zu heissen. Ebr. 2/ 11. Also schämete er sich auch im Stand seiner Erhöhung nicht / recht brüderlich mit denen zu conversiren / die ihren Schatz in irrdischen Gefässen bißhero noch getragen. Selbsten die Engel folgten dem Heyland/ in der vertraulichsten Gemeinschafft mit den Menschen / nach Ap. Gesch. 1/ 11. Da er endlich auffähret / geschiehet solches in der Gesellschafft der H. Engel.

5. Man kan von verständigen Geistern so wenig sagen/ daß sie ohne Gesellschafft unter einander leben / als wenig man von ihnen sagen kan / daß sie nicht leben / da sie doch leben. Die H. Schrifft / welcher wir in diesen Dingen allein trauen dörffen/ beschreibet uns das ewige Leben/ nach seinem Anfang/Fortgang und Vollendung/ unter dem schönen und lebhafften Bilde einer hertzlichen/ herrlichen / offentlichen und unzahlbaren Gemeinschafft/Ebr. 12/22. 23. Ps. 116/9. Offenb. Joh. 19/ 10. c. 6/ 11.

6. Die Seeligen werden in solcher Gemeinschafft des Himmels sich alles dessen erinnern/ was mit ihnen die Zeit ihrer Wahlfart auf Erden sich ereignet hat. Ferner wie ungleich es hieselbst zugegangen / und was das vor ein unaussprechlich-herrlicher Wechsel seye / den sie

getrof-

getroffen; Sodann/ was sie vor sonderliche und heilsame Wege von GOtt geführet worden. Alles dessen aber werden sie sich erinnern zum Lobe GOttes / und ohne die geringste Befleckung und Beunruhigung ihres seeligen Zustandes. Liese und erwäge hierüber die Sprüche Offenb. 7/ 11. 17. Matth. 25/ 35. sqq. Luc. 16/25. Offenb 4/ 10.

7. Die Seeligen werden einander / nach derjenigen göttlichen lauteren Ordnung / in welcher sie hier auf Erden gegeneinander gestanden / kennen. Dann solcher Ordnungen / wie Z. E. Eltern und Kinder u. s. f. einander gekannt haben/ soll in Ewigkeit nicht vergessen werden. Weilen GOtt sich dessen/ was er geordnet hat / weder in Zeit noch Ewigkeit / zu schämen hat. Der liebliche Joh. Matthesius sagt deßwegen: Obschon die Leut sterben / so stirbet das vierdte Gebot nicht / welches nicht allein Ehre und Reverentz von den Kindern auf Erden/ sondern auch in Ewigkeit fordert. Wiederum: Weil das Mutter-Hertz nicht stirbet / soll billich der Kinder Lieb und Ehrerbietigkeit auch unsterblich seyn / weil zumal solche Liebe in die unsterbliche Seele eingeschaffen oder eingenaturt ist/ und der ewig und unwandelbare Wille GOttes in unser Gewissen gebildet/ und in zehen Gebotten offenbahret/ in alle Ewigkeit in vernünfftigen Creaturen seyn und bleiben soll. So beschwehrt Paulus seine Thessalonicher / 2. Epist. 2/ 1. bey ihrer Versammlung zu Christo / als woselbsten sie einander wieder sehen und kennen würden. So heisset der Himmel das Vaterland / Ebr. 11/ 16. Man erkennet aber

einan-

einander im Vaterland immer besser / als in der Fremde.

8. Seelig-verstorbene verbleiben ihrer Hinterlassenen in beständiger Liebe ingedenck. Dann die rechtschaffene Christen-Liebe ist so wohl unsterblich als unser Geist selbsten. Die Liebe bleibet und höret in derselben nichts auf / als was kindisches Stückwerck in dieser Welt gewesen / 1. Cor. 13/12. Sie ist das Band der Vollkommenheit / Col. 3/14. was solches einmal gefaßt / das hält es ewig zusammen.

9. Die Kinder GOttes im Himmel und die auf Erden machen eine Famille aus / Epheſ 3/15. Drum heißt es auch öffters / daß man zu seinem / und nicht zu einem fremden Volck versammlet werde.

10. 1. Petr. 5/9. macht Petrus einen deutlichen Unterschied unter der Brüderschafft / die wir mit den Frommen in dieser Welt haben / und der Brüderschafft / die wir haben mit denen / die schon im Himmel sind.

11. Wie das Reich der Gnaden nicht aufhebt das Reich der Natur / und die Natur Liebe durch die Gnade nur mehrers geläutert und auch geschärffet wird / also hebt auch das Reich der Glorie nicht auf das Reich der Gnaden / sondern setzt nur alles in seine Vollkommenheit / Ebr. 12/28.

12. Wie GOtt durch seine liebe Engel von dem / was in der Ewigkeit geschiehet / die Menschen auf Erden öffters benachrichtiget; also ist

kein

kein Zweiffel/ daß eben auch durch diese / die seelig Verstorbene in der Ewigkeit benachrichtiget werden/ von dem / was in dieser Zeit im Reich GOttes fürgehet/ daher ist Freude im Himmel für den Engeln GOttes über einen Sünder / der Busse thut / Luc. 15/ 10. So erfähret Abraham den Zustand des reichen Mannes durch Lazarum / ja der reiche Mann kan seine Brüder nicht vergessen / Luc. 16. und so werden die seelig Verstorbene durch andere seelig Sterbende vom Reich GOttes hier auf Erden immer mehrers unterrichtet. So kommen immer zu den seelig Verstorbenen neue Mitknechte und Brüder/ Offenb. 6/ 11. Matthesius erwecket seine Kinder mit solchem Grund: Solte es nicht/ sagt er / einer seeligen Mutter / die an der Warheit ist / Freud und Trost geben / wann sie in GOtt siehet / oder von den lieben Engelein höret/ und am Jüngsten Tage euren Ruhm von dem Sohn GOttes vernehmen wird/ daß ihr nach ihrem Tode Christlich und freundlich euch gehalten habt? Dann Kinder Frömmigkeit / und was zumal in wahrer Erkänntniß und hertzlicher Zuversicht des Sohnes GOttes / nach dem Willen des himmlischen Vaters geschicht / das bleibet nicht heimlich/ GOtt und alle himmlische Heerschaaren sehen und rühmen es / und freuen sich darüber / Luc. 15. wie zwar auch nichts Böses verschwiegen/ oder heimlich bleibet / GOtt und unsere Engelein sehens und klagens mit betrübtem Hertzen.

13. Seelig Verstorbene beten für ihre Hinterlassene/ Offenb. Joh 8/ 3. Hier ist zu beobachten / daß wir Menschen bleiben / auch wann wir ausser dem Leibe sind / und also in der Ewigkeit/

keit/ das was menschlich ist/ nicht ablegen/ ausser so fern solches Sünde und Unvollkommenheit gewesen/ 2. Cor 12/2. und warum solte nicht auch von andern Glaubigen in seiner Maaß gelten/ was von Christo unserm erstgebohrnen Bruder stehet/ Ebr. 4/15. Sterbende demnach um ihr Angedencken und Gebet anzusprechen/ machet die Hoffnung des ewigen Lebens munter. Matthesius sagt zu seinen Kindern von ihrer seelig-verstorbenen Mutter: So nach dem Exempel des reichen Mannes/ Luc. 16. in einem Verdammten die natürliche brüderliche Liebe nicht stirbet/ oder auslöschet/ solte nicht eine seelige Mutter ihr Mutter-Hertz und Treu gegen ihrem Blut und Fleisch auch behalten? Ohne Zweiffel lässet sie jetzt von Grund ihres Hertzens manchen tieffen Seufftzer fahren: O lieber GOtt/ erhalte meinen lieben Mann und Kinder/ und bring uns bald in allen Freuden für deinem Angesicht zusammen.

14. Seelig Verstorbene sind uns öffters nach dem freyen Willen ihres GOttes näher/ als wir fassen und glauben können. Mose und Elias waren den dreyen Jüngern auf dem Berg nahe/ ob diese gleich geschlaffen/ Luc. 9/32. Man bedencke doch die Worte Ebr. 12/23. Hierzu kommt die offtmalige sehr liebliche Erfahrung/ da man nicht nur im Traum/ sondern mit wachenden Augen öffters die Seinige/ und die/ mit welchen man vor dem HErrn in einem Geist besonders verbunden gewesen/ erblicket/ vornemlich in der letzten Todes Stunde. Daß es ein Blindwerck vom Teuffel seye/ oder zufällige Phantasien/

kan man nicht sagen: auch nicht / daß GOtt einem nur so ein Traum-Bilde mache: auch nicht / daß es gute Engel seyen in der Person der lieben Unserigen / indeme kein Exempel in der Schrifft zu finden / daß die gute Engel jemahls eine fremde Person agirt haben.

Einwürffe und Antworten.

1. Jes. 63/16. Bist du doch unser Vater / dann Abraham weiß von uns nichts / und Israel kennet uns nicht.

Antw. Diese Worte zeigen weiter nichts an / als daß Abraham und Jacob ihren jetztmaligen Zustand nicht so eigentlich wissen und zu Hertzen nehmen / auch ihre Noth nicht so unmittelbar ansehen als GOtt: Oder Abraham und Jacob erkennen uns nicht mehr für ihre Kinder / so gar unartig und ungleich sind wir ihnen worden.

2. Diß ist Papistisch.

Antw. Ist zu finden in der Apologia der Augspurgischen Confession in dem XXI. Articul von Anruffung der Heiligen: Es folget nicht / sie beten für uns / nachdem unser Zustand ihnen bekannt ist / E. sind sie anzuruffen / als Leute / die allenthalben uns gegenwärtig / nnd mit ihrem verdienstlichen Ansehen als Mittels-Personen zu halten sind.

3. Psal. 6/6. Denn im Tode gedenckt man dein nicht / wer will dir in der Hölle (dem Grabe) dancken. Item Ps. 115/17. Die

Todten werden dich/ HErr/ nicht loben/ noch die hinunter fahren in die Stille.

Antw. Baruch 2/ 17. Die Todten in der Hölle (oder in dem Grab) welcher Geist aus ihrem Leibe gefahren ist / rühmen nicht die Herrlichkeit und Gerechtigkeit des HErrn. Woraus erhellet/daß diese Sprüche allein von dem Leibes-Leben/wie solches im Tod aufhört/und von der Gemeinschafft/ die wir nach dem Leibes-Leben mit dieser Welt haben / reden.

Ermahnungen.

1. Obwohlen sie noch nicht wissen / was der eigentliche Zustand des ewigen Lebens seye/sollen sie doch deßwegen die Gemeinschafft der Seeligen unter sich selbsten und mit den Hinterlassenen / aus der Ursache/ daß ihr Umgang in der Zeit so unvollkommen und kindisch gewesen / nicht in Zweiffel ziehen / sondern vielmehr unter der Sache selbsten/ die auch in der Ewigkeit währet/ und unter deren Unvollkommenheit / die in der Zeit zurück bleibet/ unterscheiden lernen.

2. Sollen der allgemeinen Unart ihres natürlichen Hertzens nicht folgen / daß sie lieber das glauben/ was sie fürchten/ als was sie wünschen und hoffen: oder / daß da sie dieser Sache nicht so vollkommen / als sie gern wolten / gewiß werden können / sie deßwegen das Gegentheil ängstiglich besorgen. Wissen wir doch auch nicht / wie wir leben/ wann wir einen sanfften und liebli-

chen Schlaf thun / oder wie wir in Mutter-Leibe oder in unsern Wieglein gelebet haben.

3. Sollen in der Heil. Schrifft sorgfältig forschen / was GOtt von dieser Sache hier und da aufzeichnen lassen.

4. Sollen solche Nachrichten mit aller Danck-sagung annehmen / und sie insonderheit zur Erweckung eines lebhafften Verlangens nach dem ewigen Leben gebrauchen.

5. Sollen sich hierbey hüten / theils vor einem eigenwilligen Fürsatz / der weiter sehen will / als ihme GOttes Wort leuchtet: Theils vor einer verdrossenen Kaltsinnigkeit / wann man sich überhaupt die Hoffnung des ewigen Lebens keinen hertzlichen Ernst seyn lässet / unter dem Vorwand / dergleichen Sachen könne man nicht wissen / zu dem Ende auch nicht / nach Anleitung der Schrifft / nachsinnen mag: Theils vor einer fleischlichen Thorheit / daß man aus dem ewigen Leben kein fleischliches Welt-Leben mache / und sich einen Rabbinischen oder Türckischen Himmel einbilde.

6. Haben die Glaubigen in göttlicher Ordnung / so gegen einander in der Zeit zu leben / damit sie sich dessen dorten mit Freuden erinnern mögen: daß die Eltern sagen können: Siehe / hier sind wir / und unsere Kinder: Ein Ehegatte vom andern; Siehe / hier ist mein Mann / den ich durch meinen Wandel gewonnen; Siehe / hier ist mein Ehweib / die ich als einen Miterben der Gnade geehret / 1. Petr. 3 / 1. 7. u. f. f.

7. Sol-

7. Sollen die Frommen / in Betrachtung / daß dorten ihr vornehmstes gemeinschafftliches Werck seyn werde / GOtt loben / hier schon dieses ihre vornehmste Pflicht seyn lassen / den HErrn über alles zu preisen / und ihme zu dancken.

8. Je mehr sich die Frommen befleißigen / unanstößig untereinander zu wandlen / und einander nicht zur Betrübniß / sondern zur göttlichen Freude zu leben / dazu in dieser Zeit eine Tieffe Selbstverläugnung gehöret / je mehr wissen sie / daß sie der Englischen Societät und himmlischen Gemeinschafft nahe sind.

M. Christian Scrivers Seelen-Schatz im V Theil die 7. Predigt. p. m 990. 991. 992. §. 16. 18. 19.

Es ist kein Zweiffel / daß sich die auserwählte Seelen untereinander werden kennen / und miteinander nach Englischer Art umgehen; Dann es kennet ja der Reiche den Lazarum von ferne / unangesehen / daß er in der Hölle ligt / wie vielmehr kennen sich dann die Auserwählten im Himmel? Wie solte auch eine auserwählte Seele wissen / daß sie zu ihrem Volck versammlet wäre / wann sie ihr Volck in jener Welt nicht kennet? Zudem ist ja das Leben der Kinder des Lichts im Himmel ein recht Paradieß-Leben / wie der HErr zum Schächer spricht: **Heute wirst du mir mir im Paradieß seyn** / Luc. 23/43. Ist es nun ein Paradieß-Leben / so folget / gleichwie Adam und Eva im irrdischen Paradieß (ehe dann Sünde und der Tod in die Welt kommen waren) sich kannten / und hertzlich einer den andern liebete / daß auch die triumphirende Christen im himmlischen Paradieß des ewigen Lebens (nachdem sie die Sünde und den Tod durch den Glauben an Christum überwunden haben) sich un-

tereinander mit ungefärbter reiner Liebe umfangen und recht kennen. Insonderheit scheinets auch daher erweißlich zu seyn/ daß als dorten der Aeltesten einer den Johannem fragt: **Wer sind diese mit den weissen Kleidern angethan/ und woher sind sie kommen?** Er selbst antwortet: **Diese sinds/ die kommen sind aus grossem Trübsal/ und haben ihre Kleider helle gemacht in dem Blut des Lamms**/ Offenb. Joh. 7/ 13. 14. Da nun jemand siehet / schreibt obgedachter Theologus / seinen Bruder / Schwester/ Vater/ Mutter / ꝛc. von der Welt herausfahren/ und nach Ablegung des sterblichen Leibes die edle Seele mitten unter den heiligen Engeln daher kommen / kennet er sie alsbald / und fraget nicht lange; Wer ist der oder die? sondern spricht ohne Verzug: Siehe / da kommt mein lieber Vater/ siehe/ da fähret meine liebe Mutter/ siehe/ das ist mein Bruder/ meine Schwester / mein Vetter/ meine Base/ mein Freund / u. s. w. der daher kommt / und aus dem tieffen Jammerthal der Welt zu uns in diß Paradieß herauf fähret. O willkommen im Namen des HErrn! O nun sey GOtt gelobet in Ewigkeit / daß ich dich sehe daher kommen/ und zu diesem unserm Volck versammlet! O Freude über Freude/ daß du den Tod auch verschlungen hast in den Sieg unsers Heylandes JEsu Christ / und bist durch den Glauben zu uns in diß ewige Leben hinein gedrungen! Und wie nun der liebste Heyland die seeligen Seelen seiner Majestät / Herrlichkeit und Regiments theilhafftig gemacht hat / als aus dem obigen erhellet / so machet er sie auch seiner Weißheit/ Erkänntniß/ u. s. w. theilhafftig.

Ich befinde dann auch weiter / daß sie nicht allein von aller Angst und Mühe befreyet/ von keinem Unglück mehr wissen/ sondern auch in höchster Ruhe / Herrlichkeit und Seeligkeit leben; welches wir gantz deutlich erklärt finden von dem H. Johannes in seiner Offenbahrung/ da sie fürgestellet werden/ daß sie in ihrer Herrlichkeit und Klarheit für GOtt stehen/

mit

mit dem Blut und Gerechtigkeit des Lammes geschmücket / daß sie mit der Herrlichkeit GOttes überschattet / mit seinem Licht durchleuchtet / mit seiner Süßigkeit gesättiget / von keiner Noth wissen / sie werden von dem Lamm geleitet und geweidet / sie trincken nach aller ihrer Lust aus der Quelle des Lebens / ihre Thränen sind abgewischt / ihr Seufftzen ist in Jauchtzen / ihr Leid in Freud / ihre Last in Lust / ihr Heulen und Weinen in Lachen verwandelt.

Hier fält nun eine Frage vor / welche ich nicht übergehen kan / nemlich: **Ob auch die seeligen Seelen in ihrer Freude und Seeligkeit an die Ihrigen / so sie im Elend und Jammerthal hinterlassen / gedencken / und sie in ihrem Gebet GOtt fürtragen:** Ich antworte: **Daran zweiffle ich nicht.** Dann zu geschweigen / daß die verstorbenen Heiligen nicht vergessen werden / was sie in diesem Leben gethan haben / so will ich nur dieses sagen / daß ob sie wol nichts aus der Welt mitgebracht haben / sie dannoch die Liebe gegen ihre Mitbrüder und Mitschwestern behalten haben / ja solche Liebe ist um so viel brünstiger / reiner und vollkommener / je näher sie nunmehro GOtt gekommen / und desselben Natur theilhafftig worden sind. Derowegen lieben sie die Ihrigen hertzlich / aber mit einer reinen / heiligen und himmlischen Liebe / die **aus GOtt / in GOtt / durch GOtt** und **zu GOtt** gehet und fleußt / und wünschet demnach nichts mehr / als daß die Hinterbliebene auf Erden durch GOttes Gnade und Hülffe erleuchtet und regieret werden mögen / und auf solchem Wege einher gehen / welcher sie endlich zu eben der Glückseeligkeit führe. So wir wissen / daß der reiche Schlemmer seiner Brüder wegen bekümmert gewesen / damit sie nicht auch kommen möchten an den Ort der Qual / darinnen er sich befand / wer will zweiffelen / daß die heiligen Seelen / welche für unglaublicher und unvergleichlicher göttlicher Liebe gleichsam brennen / mit allem Fleiß von GOtt suchen und begehren / daß er die Ihri-

gen also gnädig wolle regieren / damit / wann sie dermaleins wiederum zusammen kommen werden / sie ihn nebst ihnen loben / rühmen und preisen mögen. Um die irrdischen Dinge aber / als um Ehre / Reichthum und dergleichen sind sie unbekümmert / daß etwan die Ihrigen solche erlangen möchten / sondern ihr einiges Absehen ist / daß sie mögen seelig und vor allen Aergernissen der Welt und des Teuffels Stricken bewahret werden / und endlich einen seeligen Ausgang aus der Welt erlangen. Es kan auch kein Zweiffel seyn / daß sie nicht solten vor ihre Wohlthäter / und für andere Bekandte und Freunde bitten / und scheinet solches daher etlicher Massen erweißlich zu seyn / weil unser Heyland spricht / **man solle sich Freunde machen mit dem Mammon / auf daß sie uns aufnehmen in die ewige Hütten** / Luc. 16/9. Dann von allen Gütern / so ein Mensch in dieser Welt verwaltet / behält er nichts / noch kan sich deren getrösten / als so viel er zu GOttes Ehren und nach seinem Willen zu seiner Freunde Dienst anwendet; Hat er nun denen Gutes gethan / und sie zu Freunden gemacht / so wird ihre Liebe nicht unterlassen / dem geistlichen Seegen und göttliche Gnade auch zu erbitten / dessen leiblichen Seegens sie genossen.

Es wird aber niemand einwenden können / daß im Himmel solche fleischliche Respecten werden aufhören / daß da nicht wird seyn Mann / Weib / Vater / Mutter / Bruder / Schwester / sondern wir werden alle GOttes Kinder seyn / Gal. 3/28. Dann ich antworte / gleichwie der Apostel auch von diesem Leben also redet im Absehen auf Christum / und dannoch die Respecten damit nicht aufhebet / welche GOtt selbst der Natur eingepflantzet hat: Also werden im ewigen Leben solche Zuneigungen von aller Unreinigkeit und Unordentlichkeit / daß ich also reden mag / gereiniget / doch aber bleiben sie an sich selbsten. Damit ich aber nicht dafür möge angesehen werden / als wolte ich neue Mittler und Fürsprecher / ausser Christum / im Himmel machen / so ist dieses wohl in acht zu

nehmen /

nehmen / daß diese Fürbitte der H. Seelen gegründet seye in der Fürbitte Christi / dadurch diese gestärcket / bekräfftiget / und durch dessen Hand für GOtt gebracht wird. Der H. Johannes gedencket eines Altars / unter welchem er gesehen derer / die erwürget gewesen um des Worts GOttes willen / und um des Zeugniß willen / das sie gehabt: Dasselbe erklären unsere Lehrer von Christo / und dessen Geniessung / welchem / und durch welchen / für welchem / und auf welchen alle heilige Märtyrer sind geopffert worden / und unter dessen Schutz sie anjetzo sicher leben. Insonderheit ist in acht zu nehmen / was der H. Johannes selber sagt: **Ihnen ward viel Rauchwerck gegeben**; welches ich also verstehe / daß alle Heiligen der streitenden und triumphirenden Kirchen ihm gleichsam ihr Gebet überreichen / daß es durch ihn zu GOtt überbracht werde. Und auf solche Weise haben wir der Unsern Gebet / welche vor uns in das Heiligthum des Himmels eingegangen sind / nicht verlohren / sondern es ist dasselbige uns so viel kräfftiger worden / weil es nunmehro aus gereinigten und vollkommen geheiligten Seelen gehet.

V.

Entscheidung einer wichtigen Frage

die heisset:

Wie es mit dem vollkommenen Verdienst und der so hoch gepriesenen Erlösung Christi stehen könne / wann man siehet / daß die Frommen nicht nur sterben / sondern daß auch öffters bey ihnen der Tod einen so betrübten Umschweiff / sowol durch langwierige / als auch dabey hefftige Kranckheiten und Schmertzen macht?

Antwort:

1. **MUst du dessen überhaupt aus der Schrifft überzeuget seyn / daß alle /**

folglich auch die langwührige und schmertzliche Kranckheiten denen Frommen wahrhafftige Wohlthaten GOttes sind / in welchen er ihnen das / so ihnen am Aeusserlichen abgehet / am inneren Menschen desto herrlicher und reichlicher ersetzet.

2. Kanst du ohne allen Fehl versichert bleiben / wie lang und schmertzhafft es auch hergehe / biß du endlich sagen kanst: Consummatum est: Es ist vollbracht; So werde es dir niemalen an göttlicher Krafft aus der berühmten Treue deines allerliebsten himmlischen Vaters manglen / auch in dem allerhärtesten Leiden bey ihme auszuharren

3. Darffst du gewiß glauben / deine Kranckheit solle nicht um eine Minut länger währen / und deine Schmertzen nicht um einen Grad schwehrer werden / als es GOttes Ehre und dein Heil erfordert.

4. Wie finster dir dein Fleisch und Blut die anhaltende Schmertzen und Kranckheiten machet / so helle beleuchtet deinen Geist das unbetrügliche Wort GOttes / so dir zeiget / daß deine Schmertzen dir endlich die fröliche Pforte der Ewigkeit zu einer unzerstöhrlichen Gesundheit und derjenigen Herrlichkeit / die alle unsere Wünsche übertrifft / angelweit eröffnen.

5. Must du bedencken / daß alles dieses lauter heilsame Würckungen des Verdiensts JESU Christi seyn / um dessen Willen der Vater also handle.

6. Sie

6. Solt du einen Unterscheid machen unter dem Fluch / Zorn / Ungnade / Verdammniß / Schuld und Straffe der Sünde / so alles durch das Verdienst Christi aufgehoben ist / und dann unter denen väterlichen Gnaden-Züchtigungen / wie auch schwehre und lange tödtliche Kranckheiten sind / so zu der Ordnung gehören / in welcher der gefallene und wieder in GOttes Huld durch Christum gebrachte Mensch zum ewigen Leben geführet werden solle.

7. Must du bedencken / es seye ein anders die Erlösung von den geistlichen Feinden / dazu auch der Tod gehöret / in so fern sie kein Recht und Gewalt mehr an dich haben / und du nicht mehr unter ihrer Herrschafft und Obrigkeit stehest / sondern durch den Glauben an Christum frey von ihnen worden bist / und welche Seeligkeit du hier schon geniessen kanst ; Ein anders seye die Erlösung von ihnen / daß du keinen Fersen-Stich mehr empfinden / von ihnen nicht mehr angefallen werden solleſt / und nicht mehr gegen ihnen zu kämpffen habest / welches in jenes Leben gehöret. Was den Tod insonderheit betrifft / so ist er den Glaubigen nichts anders / als eine Larve / die sie gern schröcken möchte. Dann es ist von dem Tod nichts übriges geblieben / als die Gestalt / nach der schönen Bekanntniß / die Lutherus hiervon ableget : JEsus Christus / GOttes Sohn / an unser statt ist kommen / und hat die Sünde abgethan / damit dem Tod genommen all sein Recht und sein Gewalt / da blei-

bet nichts dann Tods-Gestalt / den Stachel hat er verlohren. Es war ein wunderlicher Krieg / da Tod und Leben rungen: das Leben das behielt den Sieg / es hat den Tod verschlungen. Die Schrifft hat verkündet das / wie ein Tod den andern fraß; ein Spott aus dem Tod ist worden.

8. **So bald du Christum ergreiffest / so ergreiffest du ihn zwar als deine vollkommene Erlösung; Allein da dieses Leben noch ein Prob und Streit-Leben ist / so offenbahret sich diese Erlösung nicht auf einmal / sondern es heißt bey den Glaubigen immer / wie dorten Paulus von sich und andern / die einer grossen Lebens-Gefahr entgangen waren / schreibet:** Das geschahe aber darum / daß wir unser Vertrauen nicht auf uns selbst stellen / sondern auf GOtt / der die Todten auferwecket. Welcher uns von solchem Tode erlöset hat / (**was die vergangene Zeit betrifft**) und noch täglich erlöset / **in der gegenwärtigen Zeit** / und hoffen auf ihn / er werde uns auch hinfort / **in der zukünfftigen Zeit** / erlösen / **2. Cor. 1 / 9. 10. Darum solt du auch**

9. **Nach der Anweisung Christi biß an das Ende dieses Lebens beten:** Erlöse uns von allem Ubel. **Von welchen Ubeln das letzte ist der Tod / davon du durch ihn / allein nicht wie er ein Tod / sondern ein Durchgang zur Offenbahrung und Genuß der völligen Freyheit ist / erlöset werden must: das ist:** Indem du stirbest / wirst du vom Tod erlöset / und fangest das Leben an / darauf kein Tod mehr folget oder folgen kan. Wir bekennen / **sagt der seelige D Petuer** / daß uns Christus auch habe von dem Tod (**von allerley Art des Todes**) erlöset / und sagen dergleichen

gleichen auch von der H. Tauff / wo wir nicht nur den ewigen Tod meynen / sondern eben so wohl den zeitlichen Tod / von dem uns der HErr also erlöset hat / daß er uns warhafftig kein Tod (**eigentlich zu reden**) d. i. keine Straff oder Verderben / sondern ein Schlaf und Wohlthat seyn solle und warhafftig ist / damit man abermal nicht gedencke / man spiele nur in den Worten / sondern daß man sehe / daß in der That ein grosser Unterscheid unter der Glaubigen und Unglaubigen Tod seye. Obwohlen die Unverständige solches nicht fassen / sondern auch von den Frommen meynen / sie sterben ihnen gantz gleich / sie achten es vor eine Pein und Verderben / da es doch ihre Seeligkeit ist / Weißh. 3/2. 3. Nach dem Urtheil und der Sprach des H. Geistes und Christi heisset es / Joh. 11/26. Wer da lebet und glaubet an mich / der wird nimmermehr sterben: Also kan ihm sein leiblicher Abschied auch kein Tod nicht seyn. **Glaubens-Trost** / p. 537. Part. II.

10. **Will jemand noch befestigter werden / daß der Tod nicht gegen das Verdienst Christi und die durch ihn geschehene Erlösung streite / der betrachte nur die kraffivolle Verheissung / so Christus gibt:** Warlich / warlich ich sage euch: So jemand mein Wort wird halten / der wird den Tod nicht sehen ewiglich / Joh. 8/51. **Der Tod ist bekannter massen dreyerley: Der natürliche / der geistliche / und der ewige Tod. Da nun Christus in dieser Verheissung eine Artzney oder Gegengifft gegen den ewigen Tod giebet / dieser aber des natürlichen und geistlichen Todes höchster Grad ist / so folget / daß da der ewige Tod durch dieses Wort weggeräumet ist / der geistliche auch keinen Platz habe / der natürliche aber nicht anderst als ent-**

waff-

waffnet da stehe / den man nicht mehr fürchten dörffe. Wann demnach Christus die seelige Würckung der Haltung seines Worts darinnen setzet / daß ein solcher / der es hält / den ewigen Tod nicht sehen solle / so hat es diesen Verstand nicht / daß die Rede Christi wider den natürlichen und geistlichen Tod nicht kräfftig seye / sondern daß / indeme man von dem letzten frey worden / man von den andern beeden Arten auch curirt seye. Daher der seelige Joh. Arndt wohl gesprochen: Wann die Seele ruhig ist / so schläfft der Leib sanfft. Dann der Seelen Friede ist des Leibes sanffte Ruhe und Schlaf. Also empfindet kein wahrer Glaubiger den rechten Tod / wie Joh. 8. stehet: Warlich / warlich ich sage euch / wer mein Wort wird halten / der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. Wahr. Christ. Buch II. Cap. 57. Wann der seelige Lutherus in seinen letzten Tagen auf die Worte gekommen / den Tod nimmermehr sehen / so schreibt er: Wie unglaublich ist doch das geredt / und wider die offentliche tägliche Erfahrung. Dannoch ist es die Wahrheit. Wann ein Mensch mit Ernst GOttes Wort im Hertzen betrachtet / ihme glaubet / und darüber einschläffet oder stirbet; so sinckt und fähret er dahin / ehe er sich des Todes versiehet / oder gewahr wird / und ist gewißlich seelig im Wort / das er also geglaubet und betrachtet / von hinnen gefahren. Und da geht es an / daß der im rechten Geist stehende und glaubige Wort-Halter dem entlarvten Tode zu Trotz singen kan: Mit Fried und Freud ich fahr dahin nach GOttes Willen / getrost ist mir mein Hertz und Sinn / sanfft und stille / wie GOtt mir verheissen hat / der Tod ist mein Schlaaf worden. Es möchte aber

11. Hierbey jemand gedencken/wie diß mit der öffters sich zeigenden Kleinmüthigkeit auch from̃ gehaltener Seelen in ihren letzten Stunden / zu reimen seye. Ich antworte über dieses/ was hierzu dienliches in denen Trost-Gründen vor Ungefochtene bereits zu finden ist / daß es auch nach dem Zeugniß der Schrifft nichts seltzames seye/ daß wahrhafftig Glaubige kleinmüthig gewesen/ ja gar einen Vorschmack des ewigen Todes gehabt haben/ wie die Exempel Hiobs und Davids lehren. Diesen Vorschmack aber der Hölle und die darüber entstandene Bangigkeit haben sie überwunden / und überwinden sie noch alle ernstliche Seelen/ es seye nun/ daß sie in gesunden oder krancken Tagen dergleichen erfahren müssen/ mit dem Wort des HErrn / dahero David in seinem und anderer Namen sagt: Wo dein Gesetz nicht wäre mein Trost gewesen / so wäre ich vergangen in meinem Elende/ Psal. 119/92. Welches eben das ist/ was die / so eines zerknirschten Hertzens sind/ von sich hören lassen: Weh mir! wann mir das kommet ein/ was ich mein Tag begangen; so fällt mir auf mein Hertz ein Stein / und bin mit Furcht umfangen: Ja/ ich weiß weder aus noch ein / und müßte gar verlohren seyn / wann ich dein Wort nicht hätte. Obwohlen also Glaubige in dem Stand der Versuchung in grosse Kleinmüthigkeit / auch in ihren letzten Stunden/ gerathen können / so hindert doch solches nicht / daß das Wort seine Krafft nicht in ihnen haben solte. Dann eben das Wort ist es / durch welches

ches sie endlich überwinden / und die Uberwindung ihrer Aengsten ist ein kräfftiger Beweißthum / daß mitten in der empfindlichsten Schwachheit ihres Gemüths sie nicht ohne innwendigen Zuspruch und ohne einen obwohlen ihnen verborgenen / doch hafftenden Trost geblieben seyen / also zwar / daß es zuvor durch einen harten Kampff / in welchem es zuweilen biß auf das Ringen mit der Verzweifflung kommen kan / bey ihnen hat gehen müssen. Uberdiß hat es öffters seine natürliche Ursachen / daß Kinder GOttes nach der Beschaffenheit der Kranckheit / die sie tragen / und der Schmertzen / die sie leiden wegen ihrer Seelen Zustand verzagter reden / thun und sich geberden. Welches unter andern auch daher bewiesen werden kan / daß solche fromme Krancken / wann sie von einem Paroxysmo etwas Lufft geschöpffet haben / hernach von dem / was die Hoffnung ihres Heils betrifft / viel getroster als zuvor / da sie so beklemmt waren / sich vernehmen lassen. Endlich so sind zuweilen heimliche Gerichte darunter verborgen / daß der liebe GOtt bey diesem und jenem unter denen / die seelig werden / das Gewissen gewaltig in die Enge getrieben werden lässet / dadurch sich die Todesfurcht vergrössert / und der Mensch mit Kleinmüthigkeit zu kämpffen hat / nicht / daß er deßwegen vor verlohren zu halten seye / sondern daß ihn der HErr / der als ein Numen Harmonicum handelt / das ist / als ein solcher GOtt / welcher ob seiner

Ord-

Ordnung / in welcher er die Menschen seelig machen will / ernstlich hält / noch in diesem Leben väterlich züchtige / damit er nicht mit der Welt verdammt werde. Und diese sind es / welche / wann sie noch sehr grobe Schlacken mit sich auf das Toden-Bett bringen / und aus GOttes gnädigem Rath in solche Aengsten und Kleinmüthigkeit gerathen / zu flehen / Ursach haben: Solls ja so seyn / daß Straff und Pein auf Sünde folgen müssen / so fahr hie fort / und schone dort / und laß mich hier wohl büssen. Gib HErr Gedult / vergiß der Schuld / verleih ein g'horsams Hertze / laß mich nur nicht / wies offt geschicht / mein Heil murrend verschertzen. Handle mit mir / wies düncket dir / ich wills gar gerne leiden / laß mich nur nicht dort-ewiglich von dir seyn abgeschieden. Doch sind von diesen diejenige Seelen wiederum zu unterscheiden / die / als recht bewährte Christen-Hertzen / in eine grosse Dürre auf ihrem Krancken und Toden-Lager nach GOttes Willen fallen / mit Christo über Verlassung klagen / und meynen / daß / wo man so zu reden noch durch das letzte Wasser in Jerusalem durchwatten solle / sie versincken müssen; welche aber in diesen Ofen des Elends oder in diesen Angst-Gumpen geworffen werden / daß sie noch viel herrlicher und abgewaschener hervor kommen / und auch in ihren letzten Stunden Christo und seinem Ende gleich werden. Ja / wer wolte zweifflen / daß nicht auch in solchem Zustande / bey Glaubigen / ob gleich dürren Seelen die Worte JEsu gebraucht werden dörffen: Ich bin ein rechter Weinstock / und mein Vater ein Weingärtner.

Einen jeglichen Reben an mir / der da Frucht bringet / wird er / auch noch / wann sie ihrem Ende nahe sind / reinigen / daß er mehr Frucht bringe / Joh. 15/1. 2. In welchem Zustand solche Seelen von allem Gefühl ab / und schlechterdings auf GOtt zu weisen sind / mit der Versicherung / daß er ihr GOtt bleibe / solten sie auch in solcher Kleinmüthigkeit / so doch selten geschiehet / von hinnen gehen.

12. Was nun aber die Langwührigkeit der Kranckheiten und die Hefftigkeit der Schmertzen / die vor dem Tod öffters hergehen / anbetrifft / so gründen sich solche ebenfalls in dem verborgenen und weisen Liebes-Rath GOttes / der durch solche harte Umwege einige seiner Kinder führen muß / damit sie eben diejenigen seyn mögen / an denen das Verdienst Christi seine Krafft äussern kan.

13. So sind auch die Schmertzen zuweilen nicht so empfindlich dem Leidenden oder Sterbenden / als sie andern scheinen. Je näher der Abdruck ist / und also die Kräfften der Natur nachlassen / so viel geringer ist auch natürlicher Weise die Empfindlichkeit der Schmertzen. Ja es geschiehet wohl / daß wann äusserlich ein rechter Sturm sich zeiget / der Patient im Grund seiner Seelen in GOtt ruhig und zufrieden ist / und vielleicht schon mehr von dem Glori-Reich erfähret / als sich jemand einbilden kan. Dann unser Glaube und das Reich GOttes stehet nicht im Gebrauch der Sinnen und äusseren Kräfften des Verstands / als welche

che solches offt mehr hindern / sondern in dem innersten / in dem Grund der Seelen / dahin keine Verwirrung kommen kan / sondern GOtt allein darinnen wohnet. Sie sind alsdann auch so viel reiner / so viel weniger sie gehindert werden können durch die Sinnen / und GOtt bindet etwa diese / daß er innerlich nur ein Licht der Ewigkeit bereits hie lasse in ihnen aufgehen / zu solchem Trost / den keine Sinnen begreiffen können. **Welches abermal Worte des lieben seeligen Speuers sind. Glaubens-Trost /** Part. I. pag. 26.

14. So ist auch von solchen Todes-Aengsten / Verdrehungen der Glieder und Hertzens-Bangigkeiten bey solchen / da die Christliche Liebe ein widriges Urtheil zu fällen verbietet / deßwegen kein Schluß auf den Mangel des inwendigen Friedens zu machen / weilen solche Zufälle entweder aus der Natur der Kranckheit / Z. E. wann ein Mensch die fallende Sucht oder Mutter-Gichter hat / oder aus der Blüte des Alters / da junge Leute mit hitzigen Fiebern angegriffen werden / oder aus der Art eines natürlichen Temperaments herkommen können. Folglich sind solche Symptomata, wann sie auch auf das allerhefftigste sich zeigen / nicht mächtig / ein Kind GOttes in seinem innwendigsten zu beunruhigen. Ist aber die Seele im Frieden / so ist die Krafft der Erlösung da / so hat der Tod seinen Stachel verlohren / und bleibt ihm nichts übrig als der Name.

Weilen aber manchen frommen Seelen solche hefftige Zufälle / die sie an andern in Todes-Nöthen wahrgenommen / der angezeigten Trost-

Gründe ungeachtet / sehr fürchterlich fürkommen / so fraget sich:

15. Ob und wie fern einer des natürlichen Todes Aengsten und andere dabey sich ergebende harte Anstösse abbitten könne. Daß es überhaupt erlaubt seye / GOtt zu bitten / er wolle einen damit verschonen / ist daraus abzunehmen / weilen wir in dem täglichen Gebet / so uns JEsus selbsten gelehret hat / die Versuchungen abbitten / mithin offenbar bezeugen / es seye etwas Gutes / vor Versuchungen bewahret bleiben. Daß aber solche Hertzens-Bangigkeiten in den Todes-Stunden eine Art der Versuchung seyen / wird niemand läugnen / der entweder solche Personen gesehen / die / wie man zu reden pfleget / einen harten Tod von aussen genommen haben / oder der in dem Traum und sonsten erfahren hat / was es seye / wann das Hertz aus dieser oder jener Ursach bebet und zittert. Siehe etwas hiervon Syr. 40 / 5. 6. 7. 8. Job. 4 / 13. sqq. Daher so man sich den Seufftzer zu dem lieben Heyland gar wohl zu eigen machen darff:

Kommt aller meiner Tage Nacht:
So laß mich dein / Es ist vollbracht /
Mit Freuden dir nachsprechen!
Gib gnädig / daß sein sanfft und sacht
Mir Hertz und Augen brechen.

Unterdessen dörffen wir doch solche Zufälle nicht gantz absolut abbitten / sondern müssen hierinnen dem Willen GOttes wie in andern unserm Fleisch

unbe-

unbeliebigen Schicksalen uns unterwerffen / zu solchem Ende die Gebets-Formul Christi Matt. 26. 39. 42. 44. zur Hand nehmen / und dabey stets bedencken / daß oben erwiesener massen solche Aengsten und andere dergleichen Begegnüssen an und vor sich selbsten unserer Seeligkeit nicht schaden können. Bleibet demnach des seel. Ringwaldi Seufftzerlein noch aller Gott-gelassenen Seelen Hertzens-Gebet: Kans seyn / so gib durch deine Hand / mir ein vernünfftig Ende / u. s. w.

16. Hast du schließlich zu erwägen daß GOtt auch um anderer willen öffters seine liebste Kinder mehrers und längers leiden lässet / damit theils durch ihren Glauben / Gedult / Hoffnung und Gebet / so sie auch in solchem Stande beweisen / andere erbauet werden / und Gelegenheit haben / sich in der Fürbitte vor ihren krancken Nächsten zu üben / GOtt über das / was sie an dem Krancken Gutes sehen / zu preisen / über sich selbsten stets wachtsam zu seyn / daß sie nicht sicher werden / theils daß sich rohe und sichere Welt-Kinder aus einem gerechten göttlichen Gericht über sie / wann sie etwa von solchen geknasteten Seelen nichts als klagen über die Verlassung GOttes hören / an solchen Stein stossen / sich ärgern und anlauffen / so wohl / daß sie von denen / die solchergestalten gefangen gewesen / als von Verworffenen und Heuchlern urtheilen / als auch / daß sie sich dadurch immer mehrers in ihrem bösen Sinn und in Fortsezung ihres gottlosen Lebens

stärcken/ zumalen wann sie noch weiter wahrnehmen/ wie andere/ die biß an ihr Ende nach dem Lauff der Welt gewandelt/ wenigstens sicher gelebet/ auf ihrem falsch eingebildeten Glauben/ und einem zusammengeraspelten Büschelein von Trost-Sprüchen/ ohne alle anscheinende Angst/ ihrer Meynung nach / seelig und sanfft dahin fuhren.

Augustinus Tom. VII. Lib. I. de peccatorum meritis & remissione contra Pelagianos cap. 31. *quare moriantur & justi, & cur Christianus non concedatur carnis immortalitas. p. m.* 2331. *b. &* 2332. *a.*

Poterat autem & hoc donare credentibus, ut nec istius experirentur corporis mortem: sed si hoc fecisset, carni quædam felicitas adderetur, minueretur autem Dei fortitudo. Sic enim homines mortem istam timent, ut non ob aliud felices dicerent Christianos, nisi quod mori omnino non possent. Ac per hoc nemo propter illam vitam, quæ post istam mortem beata futura est, sed propter removendam mortis molestiam delicatius crederetur in Christum, plus ergo gratiæ præstitit, plus fidelibus suis sine dubitatione donavit Quid enim magnum erat videndo non mori eos, qui crederent, credere se non moriturum? Quanto est majus, quanto fortius, quanto laudabilius, ita credere, ut se speret moriturus sine fine victurum? Denique hoc quibusdam in fine largietur, ut mortem istam repentina commutatione non sentiant, sed simul cum resurgentibus rapiantur in nubibus obviam Christo in aëra, & sic semper cum Domino vivant. Et recte illis, quia non erunt jam posteri, qui propter hoc credant non sperando, quod non vident, sed amando, quod vident. Quæ fides est enervis & debilis, nec fides omnino dicenda, quandoquidem fides ita definita est:

Fides

Fides est sperantium Substantia & convictio rerum, quæ non videntur, &c. Et paulo post: Quod timorem mortis fideles vincunt, ad agonem ipsius fidei pertinet, qui profecto defuisset, si mox esset credentes immortalitas consecuta.

VI.

Allerhand Ermahnungen an Kran-cke und Sterbende / auch an andere / so mit ihnen umgehen / zu besondern Pflichten / die sie nebst denen schon vorgekommenen und beschriebenen auf ihrem Krancken und Sterbens-Lager zu beobachten haben.

Nachdeme wir zwar sowohl in der Aufmunterung zur Annehmung der Heils-Ordnung / in den Gebetern / und in dem Vorrath / als auch in den Betrachtungen und Liedern / vornemlich aber in der Anleitung vor angehende Prediger / und in denen Ermahnungen / so den mancherley Trost-Gründen beygefüget sind / auf die Pflichten der Krancken und Sterbenden gesehen haben / daß es wohl unnöthig zu seyn scheinen möchte / noch ferner etwas davon zu gedencken; So hat man doch in weiterem Nachsinnen befunden / daß noch einige sehr wichtige Pflichten / besonders was die Pflichten der Hinterlassenen gegen die Verstorbene angehet / ausser geblieben / die man

hier kurtz zusammen fassen wollen. Und käme schon auch ein und anders doppelt vor wie es fast in dergleichen Materien unvermeidlich ist / so würde es doch nicht umsonst seyn. Indeme das nöthige / wie gleichwohlen alles dieses ist / was in diesem Buch abgehandelt wird / massen es auf Tod und Leben gehet / nimmermehr genug gesagt werden kan; auch manche unter den Lesern also beschaffen sind / daß sie ein Buch nicht gantz durchgehen / sondern nur halb oder hier und da darinnen lesen / da ihnen dann in den nöthigsten Dingen nicht nur an einem / sondern an noch mehrern Orten gewisse Fallen / um sie damit zu fangen / geleget werden müssen.

1. So bald dich eine gefährlich oder nicht gefährlich scheinende Kranckheit ergreiffet / so dencke an das Wort des Engels: Eile / und rette deine Seele.

2. Durchgehe darauf schnell / unpartheyisch und ernstlich dein gantzes Leben von innen und aussen / nach dem Gesetz und Evangelio / und bitte GOtt / daß er dir doch seinen Geist dazu gebe / damit dein Geist ohne falsch seye.

3. Ruhe nicht / biß du gewiß wirst / und zwar nach der Schrifft / in was vor einem Stand vor GOtt deine Seele sich befindet / und wessen du dich zu ihme / wann du in die Ewigkeit trittst / sicherlich zu versehen habest. Kanst du mit dir nicht eins werden / so berede dich mit deinem Lehrer / mit deme du also umgehen must / daß du nicht

zu viel / aber auch nicht zu wenig thust. Hüte dich aber vor falschen Trösstern und Seeligpreissern mehr als vor dem Satan / dann sie meynen nicht was göttlich / sondern was menschlich ist.

4. Wirff alle Hindernüssen einer rechtschaffenen Vorbereitung zum Tode williget und eiligst weg / als da vor andern sind: Die betrügliche Hoffnung eines längern Lebens: Die falsche Einbildung / es gehöre zu einem seeligen Sterben nicht viel weiter / als die fünff Worte des Zöllners im Tempel: GOTT sey mir Sünder gnädig: Das schändliche Vertrauen auf das bloße äusserliche Abendmahl halten / ohne eine wahre Beschaffenheit des Hertzens: Die thorechte Beruffung auf das einige Exempel des Schächers / das schon so vielen aus ihrer eigenen Schuld ein Geruch des Todes zum Tode worden ist. Ach es bedencken doch alle / daß es Leute gibt / die sich biß an die Pforte des Himmels hin trösten / und meynen / daß sie seelig seyen / und sinds doch nicht. Warum? Es fehlet ihnen am Beweiß / daß sie in Himmel gehören / Matth. 7 / 21. 22. 23. Cap. 25 / 11. 12.

5. Gibt der Geist GOttes Zeugniß deinem Geist / daß du ein Kind GOttes seyest / so wende alle Kräfften an / daß durch die zugeschickte Kranckheit oder auch durch den darauf folgenden Tod der GOtt und Vater unsers HErrn JEsu Christi durch ihne unsern Heyland mächtig und herrlich an dir gepriesen werde.

6. Alle Kranckheiten wende an zu deiner Demüthigung / und zur Beugung deines Willens / und dencke niemalen / wer du auch bist / daß dir was ungefähres wiederfahre / oder daß GOtt seine Hand nicht darunter habe.

7. Deine Haupt-Ubung lasse seyn oder noch werden ein bußfertiges und glaubiges Gebet / mit welchem du mehr als mit allen Aertzten und Apothecken (doch diese in ihrem rechten Gebrauch nicht ausgeschlossen) ausrichten kanst.

8. Ube dich auch / wann du kranck wirst / in GOttes Wort / und glaube / so viel Nahrung deiner Seele abgehe / so viel schwächer könne auch dein Leib werden / hingegen je mehr du für deine Seele sorgest / je besser werde es mit deinem Leibe / doch alles nach GOttes Willen / stehen.

9 Laß dir die sieben Worte des HErrn JEsu am Creutz in den sieben Tagen deiner Kranckheit zur heilsamen und kräfftigen Betrachtung empfohlen seyn.

10. Beym Anfang / Fortgang und Ende deiner zugestossenen Leibs-Beschwehrlichkeit lerne nur ein Wort mit zweyen Sylben recht / welches heisset: Gedult.

11. Ist noch ein Funcke vor die Ehre deines GOttes in dir / und vor den Namen JEsu Christi / von dem geschrieben stehet: daß in keinem andern das Heil seye; So meide alle zauberische / abgöttische / seegensprecherische und aberglaubische Mittel und Personen; wo nicht / so dencke ge-

wiß/ daß GOtt wider dich seye / und daß deine Seeligkeit in der allerhöchsten Gefahr schwebe.

12. Nur einer ist/ der von sich sagen kan: Ich der HErr bin dem Artzt. Diesem zu / und sonst keinem andern. Dieser läßt sich finden im Gebet/ im Glauben / and in ordentlichen Mitteln und Wegen. Die aber einem andern nacheilen/ werden endlich groß Hertzleid haben.

13. Ein jeglicher / der von einer Kranckheit ergriffen wird/ seye darauff bedacht/ wie er in derselben/ besonders da er nicht wissen kan / ob er davon muß/ nach seinem besondern Stand und Beruff / darinnen er zu solcher Zeit ist / etwas recht heilsames noch würcken oder rathen möge.

14. Ein Kind besinne sich/ worinnen es nochmalen ein Zeugniß seines Gehorsams gegen die überbleibende Eltern ablegen könne: Die Eltern bedencken sich / wie sie vor ihrem Ende den Kindern/ so sie zurück lassen / nochmalen einen göttlichen Eindruck geben / wodurch ihr Gedächtniß desto mehr im Seegen bleibe: Der Mann suche dem Weib/ und dieses dem Mann ein solches Zeichen ihrer in GOtt gegründeten Liebe zu geben/ dessen sich beede in der Ewigkeit erfreuen dörffen: Der Prediger halte noch vor seinem Ende/ wann es nur immer möglich ist / auf seinem Bette eine hertzliche Valet-Rede an seine Zuhörer/und nehme nach dem Exempel JEsu Christi einen beweglichen Abschied von ihnen mit Beten / Ermahnen und Flehen; sorge auch noch / so viel an

ihm

ihm ist/ daß kein Wolff nach ihme unter die Heerde komme: Eine Obrigkeitliche Person/ sonderlich wañ sie in dem hohen Obrigkeitlichen Stande lebet/ trachte vor ihrem Ausgang aus der Zeit/ daß sie heilsame Ordnungen zurück lasse/ dadurch dem Reich JEsu Christi Bahn gemachet/ hingegen das Reich des Satans/ so in Sünden und Aergernüssen bestehet/ ausgerottet/ sonsten aber das Land oder die Stadt väterlich regieret werde: Ein Rath suche/ besonders wann er zuvor das Gegentheil gethan/ wie er seinem Herrn noch einen treuen/ gewissenhafften und also vor GOtt gültigen/ zu des Herrn und seiner Unterthanen wahrem Wohlseyn gereichenden Rath und Anschlag geben möge: Ein Reicher stiffte noch was Gutes/ und suche in dem Glauben auf den lebendigen GOtt noch auf seinem Krancken-Bett/ wie er von seinem Vermögen Gutes thue/ reich werde an guten Wercken/ gerne gebe/ behülfflich seye/ daß er einen Schatz samm̃le sich selbst zum guten Grund aufs Zukünfftige/ daß er ergreiffe das ewige Leben/ ꝛc. u. s. f.

15. Ein jeglicher/ wann er in seinem Amt/ Beruff und Stand wissentlich gesündiget/ hat solche Sünden vornemlich GOtt/ und befinden der Dingen nach auch seinem Seelen-Hirten zu bekennen/ damit dieser ihme rathen/ jener aber ihme die Sünden/ da er sie bereuet und läßt/ vergeben möge. Ein jeder aber/ wer es seyn mag/ wird Ursach zu bitten haben: Verzeihe mir ℌ Herr die verborgene Fehle.

16. Mein

16. Mein lieber Leser / der du diese Zeilen kranck oder gesund liesest / hüte dich vor deinem Tod / daß du nicht sündigest nach deinem Tod. Folglich thue alles unrechtmäßig an dich gebrachte oder erworbene Gut / es seye gleich ligend oder fahrend / von dir. Die Art kan dich lehren das Wort GOttes / dein Gewissen / und ein treuer Christlicher Freund / den du zu Rath ziehest. Hast du andern unbillige und unerträgliche Lasten aufgelegt oder auflegen lassen / reisse sie ab / ehe du hingerissen wirst / und seye hernach kein Retter mehr da. Lebest du in Unversöhnlichkeit / Rache und Feindschafft es seye nun / daß du beleidiget seyest / oder andere beleidiget habest / so mache das Hertz frey von aller Bitterkeit / der beleidigende Theil aber bitte durch sich oder andere dem Nächsten die an ihme begangene Boßheit ernstlich ab. Hast du offenbahres Aergerniß gegeben / und durch solches andere zu gleichen Sünden verleitet; So bist du Krafft der Busse / wann sie redlich seyn solle / verbunden / solches Aergerniß durch Bekänntniß desselben / durch Bezeugung einer demüthigen Reue / durch Abbitte bey solchen Personen / die du insonderheit geärgert hast / vornemlich durch Abschaffung und Verabscheuung solcher Dinge / dadurch das Aergerniß entstanden / als da sind gottlose Principia, Heydnische Gewonheiten / Fleisch und Blut zur Sünde entzündende Lustbar- und Eitelkeiten / ärgerliche Bücher / garstige und geile Gemählde

und

und dergleichen/völlig aufzuheben/und nach Gestalt der Sachen zu dulden / daß diese Reue von dir offentlich gemeldet werde.

17. Verhüte so viel du kanst / wann du in einem höhern Stande lebest / daß man mit deinem entseelten Leib/ der Hand voll Aschen / kein grosses Gepränge treibe.

18. Trachte beyzeiten in den Stand zu kommen / daß du den Tod als eine eröffnete Pforte zum freyen und herrlichen Himmels-Schloß erwarten und ansehen darffst/ und daß/wie dich der Eingang in dieses Leben dem Tode zugeführet hat/ dich der Ausgang aus demselben in das ewige Leben einführen möge.

19. Ist dein Hertze præparirt / und mit dem Sinn JEsu Christi / der voller Vertrauen/ Liebe / Gehorsam / Gedult und Seufftzer war/ gewapnet / so fahre auf zu seinem GOtt und zu deinem GOtt/ zu seinem Vater und zu deinem Vater. Sprich: HErr / nun lässest du deinen Diener/ oder deine Magd/ im Frieden fahren/ wie du gesaget hast / dann meine Glaubens-Augen haben deinen Heyland gesehen / welchen du bereitet hast vor allen Völckern / ein Licht zu erleuchten die Heyden / und zum Preiß deines Volcks Israel. Und wiederum : Vater / in deine Hände befehl ich meinen Geist.

20. Hast du dieses als ein Kind GOttes gesaget / oder mit deinem Geist geseufftzet / so ist es an dem / daß du erfahrest / welches mir und dir

wieder-

wiederfahre / was Christus dem Schächer zur Rechten zugesprochen hat: Heute wirst du mit mir im Paradiß seyn.

21. Diejenige / so mit Krancken und Sterbenden umgehen / haben / ob sie schon keine Prediger sind / das an ihnen zu thun / was sie wolten / daß ihnen in solchen Fällen nach GOttes Wort gethan würde.

22. Ein jeglicher / der Krancke bedienen und besuchen / um Sterbende seyn / Angefochtene hören und sehen / Leichen-Begängnüssen beywohnen / und ein Zuhörer erbaulicher Trauer-Reden seyn kan / hat solches als eine besondere Wolthat / und als eine vornehme von GOtt eröffnete Schule anzusehen.

23. Urtheile von deines Nächsten Kranckheit / so viel die Warheit zuläßt / nach der Liebe. Dann obwohlen alle Leibes-Gebrechen von der Sünde kommen / so läßt es sich doch nicht auf gewisse und gröbere Sünden schliessen.

24. Rathe dem Krancken nach dem Hertzen GOttes das Beste / und mache ihm nichts nöthigers / als die Besorgung des Ewigen.

25. Hüte dich / daß du den unbekehrten Krancken nicht in seiner Sicherheit stärckest / seine Heucheley zudecken helffest / den Tod ferne machest / durch falschen Trost eines Predigers treu gemeinten Zuspruch zernichtest / dem Patienten die Zeit / darinnen ihn GOtt besonders zur Busse ruffet / durch allerhand unnützen Zeit-Vertreib

treib raubest / und also des HERRN Werck hinderest.

26. Bete vor den Krancken / wann du beten kanst / und laß dich dazu durch den Befehl GOttes / durch die Noth und das Elend deines Nächsten / durch das Exempel Christi / der um des durch die Sünde angerichteten Jammers willen Gebet und Thränen und Seufftzer zu GOtt geopffert / kräfftig angetrieben werden.

27. Höre die offentliche Vorbitten in den Gemeinden nicht kaltsinnig an / sondern laß dir das Elend zu Hertzen gehen / daß du so gleich und in deinem Hauß-Gebet die Krancke deiner Fürbitte einverleibest / sie besuchest / ihrer / so deine Umstände es leiden / pflegest / mit Geld oder anderem sie erleuchterst / und sie auch anderer Liebe und Gutthätigkeit empfehlest.

28. Wann du noch selbsten nicht im Stand bist vor deine Seele zu sorgen / so unterfange dich nicht einen Wegweiser vor die Krancken in die Ewigkeit abzugeben / sondern schweige lieber / und laß andere reden.

29. Glaube / daß mit Krancken erbaulich umzugehen eine besondere göttliche Weißheit erfordert werde. Darum bitte GOtt / damit er dir diese Gabe gebe / wann er dir einen Beruff zum Dienst der Krancken gibt.

30. Wann dich GOtt würdiget / Krancken zu dienen / und dein Dienst gehet aus dem Grund des Glaubens und der Liebe / so erkenne in Demuth

muth / daß du bey Christo sehr wohl daran seyn müssest / und daß du unter dem Extract seiner Nachfolger stehen werdest / die vor Engeln und Menschen deßwegen gelobet werden sollen.

31. Werde nicht müde dem Krancken bey langanhaltenden Leibs-Beschwerlichkeiten / grossen Schmertzen / und andern Zufällen / dafür unserm natürlichen Fleisch und Blut eckelt / unter die Arme zu greiffen / so wird GOtt auch nicht müde werden sich über dich zu erbarmen / und du wirst hernach erndten ohne Aufhören.

32. Weilen die Menschen keine Klötze sind / so ist sich nicht zu verwundern / wann auch fromme und sonsten gelassene Seelen je zuweilen über die Hefftigkeit der Schmertzen winseln und schreyen können. Du sagst zum Patienten: Er solle Gedult haben. Wohl / aber habe du auch mit ihme Gedult.

33. Ubrigens seye gewissenhafft in deinem Beruff / den du als ein Christ insgemein / oder als ein Wärter oder Wärterin / oder als ein Bluts- und Gemüths-Freund hast. Du bist aber gewissenhafft / wann du mit dem Krancken redest: und ihme dienest als vor GOtt / wann du entweder selbsten seiner Seelen / so du viel Weißheit hast / rathest / oder doch / was dir davon bekannt seyn möchte / dem Beichr-Vater / sonderlich was du gefraget wirst / eröffnest / damit dieser dessto besser rathe / wann du ihme etwas Gutes aus der Schrifft oder andern geistreichen Büchern vorli-

fest/ das/ was die Aertzte ordnen/ dem Patienten pünctlich eingibest/ und was sie verbieten/ auf die Seiten räumest/ wann du das Zimmer des Krancken reinlich hältest und räucherst/ damit andere nicht so leicht angestecket werden/ wann du dich an des Patienten Gütern im geringsten nicht vergreiffest/ in allem dich verleugnest/ und wo mehrere um einen Krancken sind/ keinem eine ungleiche Last aufbürdest.

34. Man hat vor allem zu sehen/ daß wer die Krancken besorgen solle/ solche zur Ruhe des Leibes und des Gemüths bringe/ ich verstehe aber keine falsche Ruhe/ wie diese ist/ da die Leute die alten Sünden sich nicht wollen vorhalten lassen/ sondern eine wahre Ruhe. Darum man auch dieselbe mit weltlichen Discursen und dergleichen verschonen solle/ sonderlich wann man wahrnimmt/ wie der Patient selbsten so gar keinen Gefallen daran hat. Wie es hingegen eine recht tolle und unverantwortliche Sache ist/ wann Krancken selbsten damit gedienet ist/ nicht nur daß ihnen vieles eitele Geschwätz vorgetragen werde/ sondern auch/ daß die Hände/ die vielleicht kurtz zuvor gezittert haben/ und die man bey einiger Leibes-Ruhe zu GOtt dem Allmächtigen ausstrecken solte/ lieber würffeln und karten/ als die Bibel oder sonsten ein gutes Buch umschlagen und tractiren.

35. Je näher es zum Ende gehet/ desto weniger haben die/ so um Krancke sind/ etwas zu verrich-

säumen. Und weilen keiner weiß / wie nahe ihm sein Ende seye / so ist vom ersten Augenblick an nichts aufzuschieben. Dieweilen aller Aufschub des Guten gefährlich / dieser aber der allergefährlichste ist.

36. Worinnen man dem Krancken in seinem Begehren ohne Verletzung des Gewissens und ohne seinen eigenen Leibes- und Seelen-Schaden nachgeben und willfahren kan / darüber hat man nicht nur sich selbsten kein Bedencken zu machen / sondern auch andere / wann bey ihnen etwas stehet / dahin zu disponiren.

37. Wie ein grosses Getöß den Krancken niemalen gut ist; also hat man solches / wanns dem Ende zu gehet / besonders zu verhüten; Noch mehr aber hat man zu wehren / daß man ihnen nicht so in die Ohren schreye / und sie dadurch turbire / oder auch andere Beschwerden noch verursache. Das beste Geschrey ist da des Geistes GOttes.

38. So viel es möglich ist / haben sich bey einem Sterbenden die Umstehende des hefftigen Weinens zu enthalten / und solche bey Seiten zu thun / die mit grossem Heulen und Wehklagen den Sterbenden wo nicht irre / doch etwas unruhig machen.

39. In Abwesenheit eines Predigers solle man nicht an einem Stück denen Sterbenden vorlesen und beten / sondern nur dann und wann etwas taugliches sprechen und beten / oder wann

der Sterbende selbsten einige Worte heraus bringet/ ihme darinnen forthelffen; und ihn hernach wieder stille lassen.

40. Ist der Patient verschieden / und das Fenster dem gemeinen Gebrauch nach geöffnet/ zu welchem/ wie viele Albere träumen/ die Seele hinaus geflogen / so muß man nicht meynen/ daß man jetzt keine Pflichten gegen demselben mehr habe/ sondern man muß bedencken / daß weilen in ihme ein unsterblicher Geist gewohnet / und der Leib auch wiederum hervor kommen werde / so habe man gegen diesem und jenem auch nach dem zeitlichen Tod noch zerschiedenes zu beobachten.

41. Hinterlassene haben also zuvörderist GOtt zu preisen / daß er den Kranck-gewesenen aufgelöset / und ihme so viele Gnade erzeiget. Welches mit desto freudigerem Hertzen geschehen kan/ wann man von des Verschiedenen Seeligkeit eine gegründete Hoffnung schöpffen darff.

42. Einen Todten darff man nicht nur / sondern man solle ihn auch betrauren / sonderlich wann er in der Kirche oder in dem gemeinen Wesen nutzlich und erbaulich gewesen / nicht darum/ daß er durch den Tod in die Seeligkeit eingegangen / dann das ist der Freude werth / sondern darum / daß der Kirche oder dem gemeinen Wesen ein so nützliches und nöthiges Glied / den Kindern getreue Eltern / diesen gehorsame Kinder/ und einer Anwandschafft eine Christliche Seule entzogen worden. Stehen aber Hinterlassene

in Furchten/ oder wissen es fast gewiß/daß der/ so verschieden/ nicht seelig gestorben/ so haben sie Ursach eine doppelt traurige/ja die grosse Trauer anzulegen. Wie von beyderley Art Trauren Exempel in der H. Schrifft zu finden sind.

43. In aller Trauer sollen die/welche trauren/ auf fünfferley sehen: 1. Daß sie sich nicht wider GOttes Gerechtigkeit und Verhängniß mit Murren versündigen. 2. Daß sie nichts Aberglaubisches mit den Verstorbenen vornehmen/ oder vornehmen lassen/ auch kein aberglaubisches Denckzeichen von ihnen behalten. 3. Daß sie Masse halten in der Traurigkeit. 4. In solcher stets auf den Willen GOttes sehen/ und 5. dieselbe mit der Hoffnung der herrlichen Auferstehung der Ihrigen/ die im HErrn entschlaffen sind/ lindern.

44. Hinterlassene und Anverwandte sollen mit dem Leib dessen/ der verschieden/ reinlich umgehen/ solchen in Christlicher Erbarkeit und Zucht in seinen Sarg legen/ und bald in den Schooß der Erden bringen/ alles auf solche Art/ daß aller Menschen möglichster Schade verhütet werde.

45. Leichenbegängnissen sind auch jederzeit unter Christen üblich gewesen/ doch auf zerschiedene Weise. Die solche anstellen/ und die denen Leichen ausfolgen/ haben das jeden Orts übliche ländlich/ sittlich anzuwenden/ daß 1. des Verstorbenen/ als eines Christen Leib/ ach! daß

es alle wären / geehret; 2. Die Anverwandtschafft getröstet; Ein jeglicher 3. seiner Sterblichkeit erinnert / und 4. bey solcher Gelegenheit ein Glaubens-Zeugniß von der Auferstehung der Todten abgeleget werde. Wo dieses Platz findet / da wird man nicht viel zancken um ein Oertlein vor den Leib / ob er es in oder ausser der Kirch finde / massen die Erde allenthalben des HErrn ist. Wo man diesen Endzweck hat / so wird man auch auf Seiten der Hinterlassenen keinen Pracht mit dem Todten treiben / als welcher ihm / wann er fromm und demüthig gewesen wäre / und er es sehen könte / der gröste Eckel seyn würde; und dann würde auch aller Vortritts-Streit auf einmal gehoben seyn / den man sonsten bey solchen Gelegenheiten mit grosser Verwunderung der menschlichen Thorheit je zuweilen wahrnehmen muß / mithin würden auch alle weltliche Gespräche / im Klaghause / und auf dem Weg dem Grabe zu / unterbleiben.

46. Gleichwie besondere Leichen-Predigten gar niemand verdienet / als der ein tugendhafftes Leben geführet; also haben Anverwandte eines Verstorbenen / dessen Seeligkeit entweder nicht so gar richtig oder offenbar zweiffelhafft ist / einem treuen Prediger bey Haltung der Predigt und Formirung der Personalien um so viel weniger etwas wider sein Gewissen zuzumuthen / und ihme nicht zu mißdeuten / wann er in den Schran-

cken

cken der Warheit und Bescheidenheit bleibet/ und also thut/ was recht ist.

47. Ob und wie man vor die Verstorbene beten könne / damit man auf der einen Seiten nicht den Irrthum der Römisch-Catholischen Kirchen billige / auf der andern Seiten aber die erste Zeiten der Christlichen Kirche und unsere Wunsch-Gebete vor Verstorbene von allem Mißverstand rette / so will ich diese Pflicht / wie sie der seelige Spener nach der Schrifft und unsern Symbolischen Büchern ausgeführet / mit seinen eigenen Worten hersetzen / der also schreibet:

Es fället noch die Frage vor: Ob wir dann denen Verstorbenen nicht auch das Gebet schuldig seyen / nemlich vor sie zu bitten; welches in dem Pabstthum ein grosses Stück ihres Gottesdiensts ist / und auf die Vorbitten und Messen vor die Todten / weil wol das gröste der geistlichen Einkünfften darauf beruhet / sehr hoch gehalten wird. Wir haben aber gründlich von der Sache zu reden / und also folgendes zu mercken: (1) Solche Gebet vor die Verstorbene / da wir ihnen dadurch die Seeligkeit / und ehere Erlangung derselben / oder Erlösung aus dem Feg-Feuer (so eines der Päbstlichen Gedichte ist) erlangen wollen / sind gantz vergebens / und beruhen auf irrigem und aberglaubischem Grunde: Daher uns die Schrifft dieselbe nicht befiehlet / sondern uns vielmehr dahin weiset / daß die Seelen / so lange sie hier in dem Leib woh-

nen / vor dem HErrn wallen und in der Fremde sind / wann sie aber von dem Leib ausgehen / bey dem HErrn daheim sind / 2. Cor. 5 / 6. 7. 8. 9. Daher sie nicht erst bedürffen durch unser Gebet zu dem HErrn befördert zu werden. Zwar stehet nicht zu läugnen / daß bald in der ersten Christlichen Kirchen es angefangen habe / daß man der Verstorbenen bey dem Gottesdienst und dem Gebet der Kirchen gedacht hat: Aber es geschahe weit in anderm Verstande / als nun in dem Pabstthum geschiehet / und ist aus den Scribenten solcher Zeit zu sehen / daß die Absicht vielmehr ergangen auf die Erbauung der Lebendigen / daß wann allemahl der Verstorbenen bey dem Gottesdienst / Gebet / und auch der Communion gedacht worden / die Lebende in ihrem Glauben / auf welchen jene gestorben / und in der Hoffnung der künfftigen seeligen Auferstehung / darauf sich solche Gedächtniß gründete / gestärcket / und zur freudigen Nachfolge aufgemuntert würden. So dann / daß ein stetes Zeugniß wäre ihrer hertzlichen Liebe gegen ihre Brüder / von denen sie zwar hie leiblich getrennet / aber im Geist nicht geschieden wären; als daß man damal geglaubet hätte / den Todten erst etwas zu erlangen / oder sie aus einem Feg Feuer heraus zu beten. Daher sie auch in solcher Vorbitte eben so wohl mit andern der Apostel und der Märtyrer gedachten / die sie doch selbst erkannten / daß sie gewiß bereits in der ewigen Herrlichkeit seyen /

wir

wie die Papisten nicht in Abrede seyn können / aber eben daraus sehen solten / wie so gar der Schluß / da sie von dem Gebet der Todten insgemein auf das Fegfeuer schliessen / keinen Stich nicht halte. Doch gestehen wir gern / daß nachmal nach und nach die irrige Meynung von dem Fegfeur in die Kirche angefangen einzuschleichen / da alsdann auch das Gebet vor die Todten einen andern Verstand gewonnen hat / und ein Aberglauben mit dem andern gehäufft worden ist / biß es dazu kommen / wie wirs jetzt in dem Pabstthum sehen / daß sie fast mit den Todten so viel als mit den Lebenden / in der Vorbitte zu thun haben. Daher (2) unsere Evangelische Kirche / weil der Gebrauch solches Gebets / den man noch aus der ersten Kirche behalten hätte mögen / dermassen durch den Mißbrauch verdorben worden / daß man den Leuten den rechten Verstand / wie es zu nehmen seye / schwerlich hätte beybringen und beybehalten mögen / sondern die Sorge gewesen ist / daß die Einbildung des Fegfeuers / wo der Verstorbenen in offentlichem Gebet Meldung ferner gethan worden wäre / bey den Leuten möchte geheget werden / solche offentlich ordentliche Meldung der Verstorbenen in dem Gebet allerdings abgestellet hat. Indessen (3) hebet unsere Kirche nicht blosser dings alles Gebet vor die Todte auf / wie sie in der Augspurgis. Confes. Apol. von der Meß ausdrücklich bezeuget / daß sie des Aerii sich nicht annehmen wolle / welcher

alles Gebet vor die Todte als unnützlich verworffen habe.

Also bleibet dasjenige Gebet / so sich auf die allgemeine Pflicht der Liebe des Nächsten / (dem wir also alles Gute gönnen und wünschen / also beten sollen / da wir aber die Verstorbene von der Liebe insgemein / die uns gebotten ist / nicht ausschlieſſen) gründet / noch ungehindert stehen. Hierauf gründet es sich / wo man von einem Verstorbenen sagt / GOtt gebe ihm eine sanffte Ruhe / und an dem Jüngsten Tag eine fröliche Auferstehung: wie nicht weniger die Wünsche / so bey Leich-Predigten / oder sonsten auf den Cantzeln von den Verstorbenen geschehen / daß GOtt ihre Seelen mit ewiger Freude trösten / und an jenem Tag herrlich erwecken wolle. Nun sind ja alle Wünsche in der That Gebete / nur mit anderer Art des Aussprechens.

Wann wir aber also den Todten wünschen und vor sie bitten / haben wir solches auch fein recht zu verstehen / wie es gemeynet seye. (1.) Bestehen sie in einer Danckſagung gegen GOtt / der nunmehr solche Seelige in die Seeligkeit aufgenommen habe. Wie ich auch nicht zweiffele / daß wie wir auch vor andere unsere Mitbrüder auf der Welt vor alle Wohlthaten zu dancken haben / welche ihnen GOtt erzeiget hat / daß es billich seye / daß wir bey den Verstorbenen / und wo wir von einem Verstorbenen hören / GOtt dem HErrn auch mit ihm oder vor ihn dancken

vor

vor alles Gute / was ihm der himmlische Vater sein Lebenlang erzeiget / sonderlich aber da er ihn zuletzt zu einem seeligen Ende gebracht hat / dann obwohl der Seelige nunmehr vor sich selbst viel vollkommener GOtt danket / als wir zu thun vermöchten / so verbindet uns doch unse Pflicht / weil wir beyderseits Glieder eines Leibs hier und dort bleiben / und wir also die Wohlthaten / so ihm geschehen / als auch uns geschehen / anzusehen haben / daß wir vor ihn und mit ihm GOtt vor alles ihm erzeigte und nun dort angefangene billig dancken. (2) Sind solche Wünsche auch eine offentliche Bekanntnuß unsers Glaubens und unserer Hoffnung von der zukünfftigen Auferstehung und der Seeligkeit: also bezeugen wir / daß wir solches glauben und hoffen / was wir auch Wunsch weise vor unsere Brüder vortragen. (3) Ist auch solches Wünschen und Gebet ein Zeugniß der Liebe gegen die Verstorbene / die wir mit uns vor eines Leibes Glieder erkennen / (dann es können eines Leibs Glieder seyn / die gar in unterschiedlichem Zustand / doch unter einem Haupt stehen /) und also wie wir ihnen ihre Seeligkeit aus solcher Liebe gönnen / eben solche auch wünschen. (4) Sonderlich ist es ein Verlangen und ein Gebet / daß wie sie GOtt nun in seine Seeligkeit aufgenommen habe / er daselbst noch immerfort ewiglich mit seinem Trost und Wonne sie überschütten / und also seine Verheissungen an ihnen überfüllen / sonderlich / welches

biß

biß dahin nicht geschehen / die herrliche Auferstehung erfolgen lassen / ihnen vor seinem Gericht Barmhertzigkeit erzeigen / (wie Paulus dem Onesiphoro und seinem Hause wünschet / 2. Tim. 1/38. Der HErr gebe ihm / daß er finde Barmhertzigkeit vor dem HErrn an jenem Tage / und also vor jenem Gericht) und sie alsdann in die vollkommenste Glorie einführen / uns aber mit ihnen vereinigen wolle. Wie nun dieses lauter Dinge sind / die noch bevor stehen / und göttlichem Willen gemäß sind / also haben wir sie auch zu bitten: ob sie wohl auch geschehen würden / wo wir schon nicht bitten: welches zwar scheinen möchte / daß deßwegen solche Bitten ungeschickt / oder unnützlich wären. Aber dasselbe folget nicht / dann wir bitten auch ja sonsten in göttlicher Ordnung Dinge / welche auch ohn unser Bitten geschehen; wie dann nach unsers Lutheri Auslegung / auch ohne unser Bitte GOttes Name geheiliget wird / sein Reich kommet / und sein Will geschiehet; Darum wir aber nichts desto weniger beten dörffen und sollen.

48. Seinem Nächsten mit der Leiche gehen hat man nicht vor eine indifferente Sache / sondern vor einen Liebes-Dienst zu halten / davon der Grund in der Bibel stehet / daß wir weinen sollen mit den Weinenden.

49. Hast du Betrübte und Traurende über einen Verstorbenen aufzurichten / so laß deine Trost-Gründe aus diesen drey Haupt-Quellen

fließ-

flieſſen/ beſonders wann der ſeelig iſt/ wegen deſſen Hingang aus der Zeit du traureſt: (1) GOttes Wille und Rath iſt geweſen / daß dieſer nicht mehr hier ſeye. Dem hat man ſich kindlich zu unterwerffen. (2) Die Seele deſſen / den du betraureſt / iſt Krafft der ewigen Erlöſung in GOttes Hand / und keine Qual rühret ſie an. Troſts genug! daß der Hirt ſein Schäflein gantz heimgebracht hat. (3) Er / der Verſtorbene/ wird nicht wieder zu uns / wir aber wohl zu ihme kommen. Darum warte man in Gedult / biß GOtt einen auch zu dieſer Reiſe aufbrechen heiſſet / ja biß er alle ſeine Kinder im Himmel und auf Erden an jenem groſſen Auferſtehungs-Tag zuſammenführen wird.

50. Was der Verſchiedene in ſeinem Teſtament geordnet / oder ſonſten vor ſeinem Ende befohlen / dem haben die Hinterlaſſene auf das pünctlichſte nachzukommen / obſchon ſolche dabey einen Verluſt im Zeitlichen haben dörfften. Welches eine Pflicht vor diejenige Erben iſt / die das ungerechte Gut / ſo der Verſtorbene an ſich gebracht / und davon er ſich in ſeinem Teſtament loß machen wollen / heraus geben / oder ſonſten das / was Armen oder andern vermacht worden iſt/ reichen müſſen.

51. Hinterlaſſene Anverwandte / die Erben ſind / haben vor allen Dingen die Schulden des Verſtorbenen zu bezahlen / und unter ſolchen diejenige zuerſt / ſo man währender Kranckheit

bey Aertzten/ Barbierern / Apotheckern und dergleichen gemachet hat.

52. Haben Anverwandte oder zugleich andere einen Freund verlohren / der vor GOtt gewandelt / fromm gewesen/ und seelig entschlaffen / so sollen sie sein Leben und Ende stets anschauen / und seinem Glauben nachfolgen. Hat sich aber das Gegentheil bey dem Verstorbenen befunden/ so haben sich die noch Lebende daran zu spiegeln/ und desto mehr Sorge zu tragen / daß sie ihre Seeligkeit mit Furcht und Zittern schaffen.

VII.

Eine genaue Gewissens-Rüge eines Krancken / was vor Sünden derselbe wider seinen H. Tauff-Bund in Unterlassung des Guten und in Begehung des Bösen/ sich schuldig gemacht haben möchte.

Prüffung nach den Sünden wider den Tauff-Bund und dessen Erneuerung beym Heil. Abendmahl / da man dem **Teuffel** / der **Welt** und seinem eigenen **Fleisch** und **Blut** abgesaget hat.

1. DAß man leider gar nicht / oder doch wenig/und das kaltsinnig genug bedacht/ was man gegen seinen Heil. Tauff-Bund Gutes unterlassen / und Böses begangen habe.

2. Daß man über solche Bundbrüchigkeit sich nicht

nicht hertzlich betrübet / und GOtt um Vergebung der begangenen Untreu nicht ernstlich angeruffen.

3. Daß man keinen mit GOtt überlegten und reiffen Entschluß genommen seiner Christlichen Glaubens-Bekanntniß gemäß zu leben.

4. Daß man seine schnelle Gedancken besser zu werden nicht in das Gebet geführet / in demselben den guten Geist um seine Krafft nicht angeruffen / andere dazu dienliche Mittel verabsaumt / und also solche wiederum so schnell fortfliegen lassen / als sie gekommen / oder in dem Gemüth entstanden sind.

5. Daß man sein prætendirtes Christenthum und seinen vermeinten Gottesdienst nicht nach der Regel des Worts / und ob der Grund natürliches Wesen oder Gnade seye / geprüffet.

6. Daß man in dem Geist das Gute nicht nur einmahl / sondern vielleicht öffters angefangen / und hernach im Fleisch vollendet / das ist / rückfällig worden.

7. Daß man nicht allezeit / oder gar selten / oder gar nicht gegen die viele listige und gewaltige Anläuffe der geistlichen Feinde / die der Seelen Untergang suchen / durch GOttes Gnade gewachet.

8. Nicht die gute Waffen gebraucht / gegen sie eine gute Ritterschafft zu üben / und ihr Vorhaben zu zernichten.

9. Nicht den schwächesten Theil an sich / der nach dem Temperament oder seinem Beruff /

Stand

Stand und Lebens-Art der meisten Gefahr unterworffen war/ genugsam gemärcket.

10. Daß man in die böse Eingebungen / die Satanas dem Hertzen eingehaucht/ gewilliget.

11. In die Versuchungen / damit er einen gereitzet/ sich wicklen lassen:

12. Daß man in den eigentlichen Wercken des Teuffels/ als da sind Hochmuth/ Verleumdung/ Neid / Untreue / Lügen / Unreinigkeit / Rache/ Grausamkeit/ u. s. f gelebet.

13. Daß man die Welt und den Bauch/ seinen GOtt seyn lassen.

14. Das Haupt Christum samt Seele und Gewissen hindangesetzet/ das drey-köpffigte Götzen-Bild der Welt / Augen-Lust / Fleisches-Lust und hoffärtiges Leben desto ungehinderter zu verehren.

15. Daß man der erlaubten Dinge in der Welt Z. E. Essen / Trincken/ Kleider/ Ehestand/ &c. so gebrauchet/ daß man sie gemißbrauchet/ und sich darinnen nach dem innern und äussern unmäßig und unordentlich bezeuget hat.

16. Daß man den göttlosen Maximen/ ärgerlichen Gewonheiten/ verführischen Exempeln und Reden der in dem Argen ligenden Welt nicht widersprochen.

17. Daß man sich der subtilen Welt gern gleich gestellet.

18. Nicht aus ihren eitelen Gesellschafften/ da es wohl hätte seyn können / geblieben/ ja sich öff-

öffters gar zu den Spöttern auf eine Banck gesetzt.

19. Denen im Schwang gehenden Sünden nicht von Hertzen gehäßig worden / sondern sie wol gar mitgemacht.

20. Daß man niemalen den Muth in GOtt gefasset / alle weltliche Vortheile / alle Weltlichgesinnte / obschon nahe Anverwandten / ja sich selbsten und alle dasjenige fahren zu lassen / das die Seele an Leistung ihrer nöthigsten Pflicht hindern können.

21. Daß man den unrechtmäßigen Begierden seiner verderbten Natur gefolget.

22. Daß man unkeusche und eitele Gedancken nicht ausgerottet und unterdruckt / sondern gehöget.

23. Böse Geschwätze und Verführische Discurse angehöret / gebilliget und unterhalten.

24. Den Fleisches-Sinn über sich herrschen lassen / und Maaß / Zucht und Erbarkeit auf die Seiten gesetzt.

Prüffung nach den Sünden wider den Drey-einigen GOtt / deme man biß in den Tod getreu zu seyn in seinem H. Tauff-Bunde versprochen hat.

25. Daß man offt nicht geglaubet / daß ein GOtt sey. Unheilige Gedancken von GOtt gehabt. Nicht geglaubet dessen heiligem Worte. Nicht also geglaubet / daß man sich schuldig erkañt / nach demselbigen seinen Wandel anzustellen.

26. Daß man auf GOttes Barmhertzigkeit

sich zu viel verlassen/ da man doch in wissentlichen Sünden gelebet.

27. An der Barmherzigkeit GOttes gezweiffelt.

28. Daß man GOtt nicht um sein selbst / und wegen seiner unendlichen Vollkommenheit und grosser Güte gegen uns/ geliebet.

29. Daß man sich nicht befleißiget / GOtt zu gefallen/nicht Verlangen trägt nach dem Himel.

30. Daß man GOtt nicht also fürchtet / daß man darbey vom sündigen ablasse.

31. Daß man die Menschen mehr als GOtt förchtet / indem man ihnen zu gefallen/diese oder jene Sünde begehet/ um ihre Ungunst zu vermeiden/ und sie bey gutem Willen zu erhalten.

32. Daß man in Gefahr und Unglück sich nicht gäntzlich auf GOtt verlassen.

33. Böse und verbottene Mittel gebraucht.

34. Aberglaubische Mittel gebraucht sich aus der Noth zu erretten.

35. Bey Zaubern Hülffe gesucht.

36. Nicht einig und allein auf GOtt vertrauet/ nicht von ihm alle Nothdurfft erwartet.

37. Um die zeitliche Güter schneidende Sorge geheget/ und ängstliche Bekümmerniß getragen.

38. Seinen Beruff zuruck gesetzet und die Gedancken ihme gemacht/ GOtt werde ihn dannoch wohl ernehren.

39. Daß man GOtt um Seegen zu seinem gerechten Vorhaben nicht angeruffen.

40. GOtt nicht über alles geehret.

41. Des-

41. Dessen heiligen Willen sich nicht gäntzlich unterworffen / noch ihm völligen Gehorsam geleistet.

42. Im Creutz und Unglück offt wider GOtt gemurret.

43. Sein Leben nicht gebessert.

44. GOtt nicht für seine Gutthaten gedancket.

45. Daß man das theure Werck der Erlösung / so durch JEsum Christum geschehen ist / nicht als die Haupt-Wolthat täglich behertziget hat.

46. Daß man dem zuwider gelebet / der sein Leben für uns gegeben hat.

47. Daß man die Nothwendigkeit GOtt um den H. Geist anzuruffen nicht erkannt hat.

48. Daß man die Bewegungen / Rührungen / Anklopffungen und Triebe dieses Geistes unterdrucket hat.

49. Daß man seinen allertheuersten Christen-Glauben mehr auf der Zungen als im Hertzen gehabt / und solchen mehr mit den Wercken verleugnet / als mit Worten bekannt hat.

50. Daß man die wichtige Glaubens Lehren und heilsame Lebens-Pflichten nicht nach dem Wort GOttes geprüffet / der als die ewige Warheit und Liebe niemand kan noch will betriegen.

51. Dem Hause GOttes nicht genugsame Ehre erwiesen / und in und ausser demselben ihne nicht im Geist und in der Warheit angeruffen.

52. GOtt geheiligte Sachen entwendet.

53. Sonn-Feyer und Fest Täge entheiliget.

54. GOtt den schuldigen Dienst nicht geleistet.
55. Den offentlichen Gottesdienst versäumet; sündliche / nichtswerthe Dinge demselben vorgezogen.
56. Daß man die H. Bibel nicht gelesen / oder da man sie gelesen / nicht mit gebührendem Nachdencken.
57. Mit dem Worte GOttes Gespötte getrieben : zu ungebührlichen Schertz-Reden es gemißbrauchet.
58. Daß man in geistlichen Dingen unwissend bleibet.
59. Daß man sein unchristliches Christenthum mit solcher schädlichen Unwissenheit sträfflich bemäntelt.
60. In der Erkanntniß GOttes und dessen Willen nicht täglich wächset und zunehmet.
61. Das Christenthum in das äusserliche Kirchengehen / Predigthören / ꝛc. setzet.
62. Daß man viele erbauliche Predigten gehöret / aber nicht darnach gethan.
63. Daß man darinnen nicht so wohl Menschen / als GOtt selbsten ungehorsam gewesen.
64. Daß wir das H. Abendmahl des HErrn entheiligen : Indem wir ohne Andacht und Eifer ; ohne vorhergegangene Prüffung / ohne Buß und Lebens-Besserung hinzu gehen.
65. Unsere Gelübde / so wir dabey gethan / nicht halten.
66. Daß man den Namen GOttes gemißbrau-

brauchet / unnützlich im Munde geführet / dabey liederlich oder gar fälschlich geschworen.

67. Das Gebet hindan gesetzt.

68. Etwas Gutes zum bösen Zweck gebetten.

69. Zum Gebet nicht vorher sich bereitet / noch das Hertz von Sünden gereiniget.

70. Das Gebet nicht mit ehrerbietigem Hertzen / nicht mit Andacht / Glauben und Demuth verrichtet.

71. Die Busse von einer Zeit zur andern aufgeschoben.

72. Nicht täglich uns selbst geprüffet.

73. Daß wir über die Sünde uns kein Gewissen gemacht.

74. Für die Bekehrung der Unglaubigen / Irrigen und Verkehrten nicht gebettet.

75. Um den Schaden Josephs sich nicht bekümmert / noch den betrübten Zustand der Kirchen ihm lassen zu Hertzen gehen.

76. Daß man nach der Erscheinung der Herrlichkeit des grossen GOttes und unsers Heylandes JEsu Christi nicht Verlangen getragen / noch um dessen Beschleunigung gebetten.

Prüffung nach den Sünden wider uns selbst / die wir uns selbsten treu zu seyn / und gegen uns selbsten züchtig und mäßig zu leben / uns in der H. Tauffe und bey so offtmaligem Empfang des Heil. Abendmahls verbunden haben.

77. Daß wir uns allzu hoch und klug halten.

78. In uns selbst uns verlieben wegen unsers

Verstands / Schönheit / ꝛc. wegen unserer Güter und Ehren.

79. Wegen unserer geistlichen Gaben und Vorzüge / die wir etwa vor andern haben / Einbildern seyn.

80. Unsere eigene Ehre und Lob suchen bey den Menschen.

81. Durch gute Wercke / Allmosen und Gebet uns wollen sehen lassen vor den Leuten.

82. Daß wir uns nicht selbst forschen / wie wir mit GOtt stehen / und nach den göttlichen Gebotten nicht sorgfältig prüffen.

83. Unser thun nicht erwägen / ob es recht.

84. Unser vergangenes Leben nicht examiniren / das Böse / so wir gethan / nicht bereuen noch abbitten und für das Gute GOtt nicht dancken.

85. Daß wir mit unserem Zustand nicht zufrieden seyn.

86. Nach irrdischer Ehre und Reichthum streben.

87. Durch unzuläßige Mittel Gewinn suchen.

88. Daß wir Böses gethan / damit Gutes daraus komme.

89. Daß wir nicht auf die sündliche Versuchungen acht gegeben / noch denselben widerstandē

90. Daß man seine noch anklebende Fehler / gesetzt / daß man auch in einem guten Stande dem Grund nach gewesen wäre / nicht hertzlich erkannt / und sauer darzu gesehen / wann man sie entdecket hat.

91. Die

91. Die so wol äusserliche als innerliche Gaben nicht zu GOttes Ehre angewendet.

92. Unsere natürliche Gaben gemißbrauchet/ als den Verstand/ das Gedächtnüß/die Stärcke und Leibs Gliedmassen.

93. In Unreinigkeit/ Ehebruch/ Hurerey/ Sünden wider die Natur gelebet.

94. Unkeuschheit mit Augen und Händen begangen.

95. Schandbare Wort und Narrentheidungen getrieben.

96 Den bösen Gedancken und unreinen Begierden nachgehänget.

97. Den Leib gar zu zärtlich gehalten.

98. Die Lüsten und Begierden des Fleisches entzündet.

99. Den Leib nicht durch rauhes Leben und Fasten betäubet und gezähmet/ und sein Fleisch keineswegs gecreutziget samt den Lüsten und Begierden.

100. Daß man zu viel gegessen/ nur zur Wohllust und nicht zur Gesundheit.

101. Gar zu delicat und leckerhafft sich im Essen bezeuget.

102. Zu viel getruncken.

103. Daß man mehr getruncken als die Nothdurfft erfordert/ ob man sich gleich nicht vollgesoffen.

104. Die Zeit unnützlich hingebracht/ ingleichem seine zeitliche Güter.

105. Allzuviel geschlaffen.

106. In seinem Beruff faul und träg gewesen.

107. Unehrliche Lust und Ergötzlichkeit getrieben.

108. Auf ehrliche und zulässige Gemüths-Erquickungen/ Z. E. sich eine Bewegung in einem Spatziergang/ Reise und dergleichen zu machen/ sich mit Christlichen Freunden zu besprechen/ u. s. f. allzuviel Zeit verwendet.

109. Mit solchen seine ordentliche Berufs-Stunden versäumet.

110. Dem Spielen ergeben gewesen.

111. Sich dabey erzörnet.

112. Das Geld/ so den Armen hätte gegeben werden können/ verspielet.

113. Anderer Sünden/ die über ihren Verlust und Unglück beym Spielen geflucht/ sich theilhafftig gemachet.

114. Mit den Kleidern stoltziret.

115. Über seinen Stand sich erhoben.

116. Seinen Stand nicht in der Demuth geführet/ und sich auch von dem sonst erlaubten/ wo es zur Erbauung gedienet hätte/ nichts abgebrochen.

117. Mit grosser Begierde sein Geld und Gut zu vermehren gesucht.

Prüffung nach den Sünden wider unsern Nächsten/ mit deme wir gerecht/ demüthig und liebreich umzugehen uns bey der H. Tauffe und nachgehends verpflichtet haben.

118. Dem Nächsten überlast gethan.

119. Ihm sündliche Dinge angemuthet.
120. Durch unser böses Exempel ihne geärgert/ und zur Sünde verführet.
121. Durch unsere Schertz-Reden von der Gottseeligkeit ihne abwendig gemacht.
122. Daß wir uns nicht bemühet/ den sündigenden Nächsten zur Busse zu bringen.
123. Daß man andere zum Vollsauffen genöthiget.
124. Daß wir den Nächsten durch Nöthigen zu unmäßigem Essen und Trincken um seine Gesundheit und wol gar ums Leben gebracht.
125. Daß wir offt Zanck und Streit verursachet.
126. Den Nächsten gelähmet oder verwundet.
127. Trotzig und übermüthig gegen ihm uns bezeuget.
128. Des Nächsten Weib begehret.
129. Sein Gesinde und Kinder verführet.
130. Ihm an seinen Gütern Schaden zugefügt.
131. Dieselbe begehret.
132. Ihn unter dem Schein des Rechten gedrückt.
133. Seines Rechts ihn mit Gewalt oder unter harten Bedrohungen beraubt.
134. Daß wir nicht bezahlet/ was wir geborgt.
135. Dem Gesinde oder unsern Arbeits-Leuten den verdienten Lohn vorenthalten.
136. In Sachen/ die uns vertrauet/ uns nicht treu erwiesen.
137. Den Nächsten im Handel und Wandel übervortheilt.

138. Mit Wucher übersetzet.

139. Aus seinem Unglück uns gesucht zu bereichern.

140. Seinen ehrlichen Namen verkleinert.

141. Seinen guten Namen nicht vertheidiget/ da wir doch gewußt / daß er verleumdet wird.

142. Falsch Gezeugnuß von ihm gegeben.

143. Ihn geschmähet.

144. Daß man Verleumder gern gehöret und sie gestärcket.

145. Den bösen Nachreden gar zu leicht geglaubet.

146. Ohne Grund und Ursach einen Argwohn geschöpffet.

147. Ein unzeitiges Urtheil gefället.

148. Daß man den Nächsten in seiner Schwachheit verachtet.

149. Andere durch unsere Behöhnung angereitzet/ dergleichen zu thun.

150. Den Nächsten nicht von Hertzen geliebet.

151. Ihm nicht von Hertzen allen zeitlichen und geistlichen Seegen gewünschet.

152. Um seine Wohlfart nicht bemühet gewesē.

153 Den Nächsten heimlich gehasset.

154. Seinen Stand und Wohlergehen ihm mißgönnet.

155. Ihm den Tod/ oder ein ander Unglück im Hertzen gewünschet.

156. Uber sein Unglück uns erfreuet.

157. Uns gefreuet/ wann man ihn betrübet.

158. Kein Mitleiden mit dem Nächsten gehabt.

159. Ihm nicht nach allem Vermögen in seinem Anliegen mit Rath und That beygestanden.

160. Ihn nicht wider die Unterdrückung nach aller Möglichkeit beschützet.

161. Ihm nicht in seiner Armuth Hülfe geleistet.

162. Daß wir gern schänden und schmähen.

163. Der Lügen uns befleißigen.

164. Frech und hochmüthig seyn.

165. Einem andern seine gebührende Ehre nicht geben.

166. Seine Reputation und Ansehen trachten zu schmählern.

167. Daß wir uns gegen unsere Gutthäter undanckbar erzeiget.

168. Einen Zorn auf sie geworffen.

169. Gute Lehren und Ermahnungen nicht mit Danck angenommen.

170. Daß wir die Obrigkeit nicht als unsere Väter ehren und lieben.

171. Ubel von ihnen reden und sie beurtheilen.

172. Uber die rechtmäßige Auflagen murren.

173. Uneinigkeit unter dem Pöbel veranlassen.

174. Der Obrigkeit in ihren rechtmäßigen Geboten nicht gehorchen.

175. Sich wider sie auflehnen/ oder zu denen/ die es thun/ gesellen.

176. Unsere Lehrer/ die unsere geistliche Väter sind/ verachten.

177. Denen göttlichen Ermahnungen/ die sie thun/ nicht gehorchen.

178. Mittel und Wege suchen/ihnen nicht zu geben/was man ihnen von Rechts wegen schuldig ist.

179. Unsere Lehrer verlassen / und fremden nachlauffen.

180. Daß wir unsern natürlichen Eltern schuldigen Gehorsam und Ehre nicht geben.

181. Ihre Mängel offenbahren und sie verachten.

182. Uns ihrer schämen / wann sie vor der Welt arm und gering.

183. Sie nicht lieben noch uns befleißigen/ sie zu erfreuen und zu trösten.

184. Ihren Rath verwerffen.

185. Über ihr Verhalten / Thun und Lassen murren.

186. Nach ihrem Gut uns lassen gelüsten.

187. Ihnen die Nothdurfft versagen.

188. Daß wir unsere Kinder nicht zu der Erkanntniß GOttes beyzeiten anführen.

189. Ihnen mit bösen Exempeln vorgehen.

190. Sie verzärtlen/ und im Bösen aufwachsen lassen.

191. Sie gar zu streng und zu hart halten/und dardurch allen Muth ihnen benehmen.

192. Nicht für ihren Unterhalt und Nahrung mit allem Fleiß sorgen.

193. Ihre Güter verschwenden.

194. Ihnen die Nothwendigkeit versagen und sie lassen Mangel leyden.

195. Daß wir uns nicht eines Gottseeligen Lebens befleißigen /

196. Damit wir ihnen den Seegen GOttes zum Erbtheil möchten hinterlassen.

197. Nicht von gantzem Hertzen für sie beten.

198. Unsere geistliche Brüder in Christo nicht lieben.

199. In ihrem Elend und Trübsalen kein Mitleyden mit ihnen haben.

200. Sich aus Geitz / Leichtsinnigkeit / ꝛc. verheurathen.

201. Seinen Ehegatten quälen / überlast thun.

202. Die eheliche Treue nicht halten.

203. Mit seinem Ehegatten unkeusch leben.

204. Wann ein Weib ihrem Mann in gerechten und ehrlichen Dingen nicht gehorchet.

205. Wann sie suchet Meister zu spielen.

206. Daß wir gegen unsre Freunde untreu seyn.

207. Ihre Heimlichkeiten verrathen.

208. Ihnen Hülffe versagen.

209. Ihnen in ihren Mängeln schmeichlen.

210. Sie in ihren Fehlern nicht brüderlich ermahnen.

211. Nicht für einander beten.

212. Ohne Ursach / oder eines geringen Dinges wegen / sich mit jemanden überwerffen.

213. Des Nächsten Reden und Thaten nicht zum besten / so viel möglich / deuten.

214. In lasterhaffte Verbündnisse oder Brüderschafften sich einlassen.

215. Wann die Diener dem rechtmäßigen Befehl ihrer Herren nicht gehorchen.

216. Ihnen ihr Gut entwenden, oder durch Nachläßigkeit verderben lassen.

217. Wann sie wider die Bestraffung murren.

218. Wann sie faul und träg seyn.

219. Wann die Herren mit ihren Dienern tyrannisch und grausam umgehen.

220. Wann sie ihnen alle Freyheit in der Gottlosigkeit verstatten.

221. Wann sie vor ihrer Seelen Wohlfart keine Sorge tragen / sie nicht lassen unterrichten / was sie recht glauben und wie sie Christlich leben müssen.

222. Wann sie sie von dem Gottesdienst abhalten.

223. Daß wir unsern Feinden nicht verzeihen noch sie lieben.

224. Uns stellen / als liebten wir sie / und erweisen es doch nicht in der That.

225. Daß wir den Frieden nicht lieben.

226. Den Nächsten wegen geringer Sache für Gerichte fordern.

227. Diejenige / wider welche wir rechten / im Hertzen hassen.

228. Nicht uns bemühen / den Nächsten in gutem Friede zu erhalten.

229. Daß wir nicht aufrichtig sind in unsern Worten und Erklärungen / und nicht getreu und pünctlich in unserm Versprechen.

230. Daß wir des Nächsten Seele zu retten / oder Aergerniß abzuwenden / nicht willig gewesen / ein Leiden über uns zu nehmen / und das deßwegen uns angethane Unrecht mit Gedult und in der Stille zu tragen.

VIII.

Vermahnung des Heil. Lehrers und Ertz-Bischoffs Anshelmi zu Cantelberg in Engelland an einen sterbenden Bruder / wie er unterrichtet und getröstet werden solle.

Jeweilen dieser Unterricht vor Krancke / Betrübte und Sterbende in eines und des andern Hände von denen / die der Römisch-Catholischen Religion zugethan sind / fallen dörffte / so hat man so wol aus Liebe zu ihnen und dem jenigen / was der Lehre Christi gemäß in dem Alterthum ist / als auch zu Stärckung der Evangelischen diese Vermahnung Anshelmi / welcher um das Jahr 1081. gelebet / und im Jahr 1106. gestorben ist / nebst einigen andern alten und zu unserm Zweck dienlichen Documenten einrücken wollen. Es sind diese Zeugnüsse solche Kleinodien / daß sie von den vornehmsten Theologis unter uns und denen Reformirten ihren Schrifften einverleibet worden. Besonders findet man den Anshelmischen Unterricht bey Martino Chemnitio in seinem Examine Concilii Tridentini: bey dem seeligen D. Henrico Höpfnero, Joh. Gerhardo, Georgio Calixto, Christophoro Kortholto, und dann bey Joh Hoornbeeckio in seiner Summa Controversiarum, u. s. f.

In was vor einem Ansehen aber offtbemeldter Auffsatz

Anshelmi bey gar vielen unter den Römisch-Catholischen gewesen / davon sagt Hoornbeeck: Ich besitze ein altes Exemplar der Anshelmischen Tröstungs-Formul in der Niderländischen Sprache / daraus erhellet / daß dieselbe in den Niderländischen Kirchen müsse gebrauchet worden seyn. Welche Formul ich an einem andern Ort Lateinisch habe drucken lassen / und zwar aus einem im Jahr Christi 1497. zu Cölln gedruckten Exemplar / da man gar viele findet / die von dieser Formul / und ihrem alten durchgängigen Gebrauch in der Römischen Kirche / auf das rühmlichste geredet haben. Die Vermahnung aber und Trost-Formul / wie sie theils aus dem Collect-Buch zu Hirschau in M. Melchior Speckers Schrifft vom leiblichen Tod Anno 1561. zu Straßburg gedruckt / und theils in des Hoornbeecks Summa Controversiarum in der Niderländischen Sprach sich findet / ist folgende:

Wann ein Bruder in den letzten Nöthen ligt / so ist es rathsam / ja recht und wohl gethan / daß er entweder durch den Prälaten selbst / oder durch einen andern Kirchen-Diener mit diesen nachfolgenden Fragen unterrichtet werde:

1. Lieber Bruder / du freuest dich ja / daß du ein Christen-Mensch bist / und daß du im Glauben an Christum von hinnen scheiden solt / wann es GOttes Wille ist? Darauf antwortet der Krancke: Ja.

2. Bekennest du auch / daß du nicht so wohl und recht gelebt hast / wie du dasselbige zu thun billich schuldig gewesen bist? Darauf antwortet der Krancke abermalen: Ja.

3. Bereuest du aber auch deine Sünden? Darauf er wiederum Ja antwortet.

4. Bist

4. Bist du auch Willens dich zu bessern/wann dir GOtt aufhelffen würde? Darzu antwortet er abermalen wie zuvor.

5. Glaubest du auch / daß JEsus Christus GOttes Sohn um deinetwillen und vor dich gestorben ist? Hierauf solle er abermalen Ja antworten.

6. Glaubest du / daß du gar nicht anderst mögest seelig werden / dann allein durch seinen Tod? Darauf antwortet er gleich wie vorhin.

7. Danckest du nun dem HErrn darfür von gantzem deinem Hertzen? Hierauf solle er abermalen Ja sprechen.

So dancke nun / lieber Bruder / stets dem HErrn / so lang du hie bist / und so lang ein Leben und Seele in dir ist / und auf seinen einigen Tod setze dein gantzes Vertrauen und Hoffnung. Diesem Tod solt du dich gantz ergeben und befehlen / mit dem solt du dich auch decken und einwicklen. Und ob GOtt der oberste Richter mit dir zu Gericht gehen wolte / so sprich: HErr / den Tod JEsu Christi meines HErrn setze ich zwischen mich und dich / und deinem Gericht / anders will ich mit dir zu Gericht nicht kommen. Wird er aber sprechen: Du hast die ewige Verdammniß verdienet; So antworte: Ich halte für den Tod unsers HErrn JEsu Christi / zwischen mir und dir / und meine böse Verdienste; Und seines allerheiligsten und theuersten Leidens Verdienste bringe ich für / für meine Verdienste / die ich ha-

ben solt / und aber leider nicht habe / und sag abermal: Den Tod unsers HErrn JEsu Chri- sti setze ich zwischen mich und deinen Zorn. Dar- nach soll er sprechen: In deine Hände befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöset / HErr / du getreuer GOtt. Erleuchte meine Augen / daß ich nicht im Tod entschlaffe / daß nicht der Feind sich rühme / er sey mein mächtig worden. HErr / du Sohn David / erbarme dich mein: Christe / du Sohn des lebendigen GOttes / erbarme dich meiner. Darauf sollen die Umstehende sagen: HErr / in deine Hände befehlen wir seinen Geist.

Wem nun dieses gelesen oder vorgesagt wird in seinem Letzten / ehe er stirbt / daß er alle seine Sünde erkennt und bereut / und unrecht Gut wie- der gibt / und sein Leben will bessern / wann ihn GOtt beym Leben erhalten wolte / so wird er gewißlich (das ist / nicht im Zweiffel) sterben / und den Tod nicht sehen ewiglich.

Wolte GOtt / daß die Römisch-Catholische Kirche die- sen einigen Grund im Leben / Leiden und Tod lehrete und be- hauptete / wie wir hier ihn gelehret und von einem Ertz-Bi- schoff behauptet finden / so würde wol noch ein Rath zu ei- ner Vereinigung mit ihnen zu finden seyn. Unterdessen prei- sen wir GOtt hertzlich / daß er solche Zeugnisse der Wahr- heit unter ihnen gelassen hat / durch welche als einen göttli- chen Saamen hier und da noch Kinder GOttes geistlich ge- zeuget / ihre Seelen wie ein Brand aus dem Feuer errettet / und sie wie vor Verzweifflung / also auch vor Sicherheit ver- wahret werden. Dann dieses ist in der Anshelmischen For- mul wohl zu notiren / daß obschon der Sterbende bloß und

allein

allein auf Christi Leiden/Tod und Verdienst gewiesen wird/ so er im Glauben zu ergreiffen und sich zuzueignen habe / dieser fromme Ertz-Bischoff die Ordnung der Busse und wahren Hertzens-Aenderung gar nicht vorbey gehet / sondern den krancken Bruder auff die Prüffung sein selbst führet / ihn zur Erkänntniß und Reue seiner Sünden ermahnet / ihme das unrechtmäßig an sich gebrachte herzugeben einschärffet/ und / so er nicht stürbe/ ihn zur Besserung seines Lebens / vornehmlich aber/ zur Danckbarkeit gegen GOtt vor die in Christo erzeigte Gnade aufmuntert/ und darinnen gründlich unterrichtet. Das ist ja der Weg / den Christus gezeiget/ die Gnade / die Paulus verkündiget / die Ordnung des Heils / auf welche in diesem gantzen Buch gedrungen wird. Daß doch ernstliche und um ihr ewiges Heil bekümmerte Seelen / welche unter der dermaligen Römischen Kirche leben / diesem Stern / auf den Anshelmus gewiesen / in ihrer gegenwärtigen Nacht folgen und bedencken möchten/ ob es wohl mit ihnen redlich gemeynet seye/ wann sie so in der Irre herum geführet / und nicht lauterlich / nach dem unbetrüglichen Wort GOttes / zu Christo dem einigen Hirten/ auf dem Wege der Busse und des Glaubens geleitet werden ? Der Leser beliebe noch ein solches Zeugniß anzusehen/ wie es in der so genannten Summula Raimondi, die Anno 1498. zu Cölln gedruckt worden / zu finden ist/ darinnen der siebende Casus, als von der letzten Oehlung gehandelt wird/ also lautet:

Wann ein Krancker zum Priester spräche: Herr / zeige mir den Weg / auf welchem ich ins Himmelreich kommen kan / so möchte man zweiffelen / was der Priester ihme vor einen Weg zu weisen habe. Allein seye zu antworten / daß man dem Krancken etliche Fragen vorzulegen habe ; Beantworte er solche mit Ja / so seye

nicht zu zweifflen / daß er gesichert sterben werde. Die Fragen sind: 1. Ob er die Glaubens Articul glaube? 2. Ob er sich erfreue in dem Catholischen Glauben zu sterben? 3. Ob er Leid darüber trage / daß er Christum betrübet und erzörnet habe? 4. Ob er über seine begangene Sünden traure? 5. Wann er mit dem Leben davon komme / ob er seine Sünden beweinen / sich bessern / und nicht weiter sündigen wolle? 6. Und letztlich solle der Priester fragen: Ob er ins Himmelreich zu kommen glaube / nicht durch seine Verdienste / sondern durch die Verdienste JEsu Christi / und durch sein allerbitterstes Leiden? Wann nun der Krancke diesem allem mit seiner Bekäntniß und Glauben feste anhanget / so solle ihm der Priester sagen und trösten: **Wann deine Feinde beym Ausgang deiner Seele zu dir kommen / so erinnere dich des Leidens Christi / so darffst du an Erlangung des ewigen Lebens nicht zweifflen.**

So ist auch Anno 1513. heraus gekommen Agenda Moguntina, in welcher der Beschreibung der letzten Oelung folgendes beygefüget ist:

Der HErr JEsus Christus seye bey dir / daß er dich beschütze. Er seye in dir / daß er dich erquicke. Er seye um dich / daß er dich erhalte. Er seye vor dir / daß er dich hinführe. Er seye hinter dir / daß er dich befestige. Er seye über dir / daß er dich allenthalben umgebe / und dich benedeye. Der Heil. Geist komme herab / und bleibe über dir / Amen. Der HErr sey gnädig

allen

allen deinen Missethaten/ Amen. Und heile alle deine Gebrechen/ Amen. Und errette dein Leben vom Verderben / Amen. Und erfülle in allem Guten dein Verlangen / der als der alleinige GOtt in der Dreyeinigkeit lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen. Friede sey mit dir.

Nach diesem solle der Priester dem Krancken das Bild des Gecreutzigten zeigen / ihn zur Andacht erwecken / und ihn unterrichten/daß er das Leiden Christi in seinem Gemüthe ohne Unterlaß behalte.

Fragen / welche man an den Krancken Sterbenden thun solle.

Glaubest du alles/was zum Christlichen Glauben gehöret? Antw. Ich glaube.

Erfreuest du dich in dem Christlichen Glauben zu sterben? Ich erfreue mich.

Erkennest du / daß du GOtt vielfältig beleidiget hast? Ich erkenne es.

Sind dir alle deine Missethaten leyd? Sie sind mir leyd.

Hast du den Fürsatz in das künfftige von allen Tod-Sünden abzulassen? Mit göttlicher Hülffe habe ich den Fürsatz.

Glaubest du / daß du durch das Verdienst des Leidens unsers Heylandes/ und nicht durch deine eigene zur Herrlichkeit kommest? Ich glaube es.

Letztens solle er sagen: Wann dir der böse Feind der Teuffel entgegen gehen will / so halte

ihm nur immer das Verdienst des Leidens Christi unsers Erlösers und Seeligmachers entgegen.

Und obwohlen in den neuern Mayntzischen Agenden / die Anno 1551. und 1559. heraus gekommen / die Lateinische Fragen und Antworten nicht angetroffen werden / so ersetzet doch solche eine Ermahnung / die in Teutscher Sprache daselbst verfasset ist / und mit obigen Fragen und Antworten dem Grund nach völlig überein kommt. Die Ermahnung selbsten ist diese:

Lieber Bruder / lasse dich nicht verdrieſſen / ob du gleich in dieser Kranckheit dein zeitliches Leben verlassen müsseſt / allein lasse dir angelegen seyn / und richte dich dahin / wie du diß Leben mit einem guten Ende in der Gnade GOttes schlieſſen / und jenes ewige Leben unverhinderlich ergreiffen mögeſt. Nun sind aber nicht allein deine / sondern auch aller Menschen Verdienste viel zu klein und zu gering darzu / daß ein Mensch der Seeligkeit sich auf seine Wercke getröſten möchte. Da es aber an unsern Wercken und eigenen Verdiensten mangelt / da haben wir uns an die Verdienste Christi unsers gemeinen Heylands zu halten / den GOtt aus göttlicher Liebe gegen uns darum in die Welt geben hat / daß wer an ihn glaubet / nicht verderben / sondern das ewige Leben haben soll. Auf den hat GOtt zuvor deine und aller Menschen Sünde geleget / und ihn um deine Sünde lassen verwundet und schmertzlich geschlagen werden. Und die Straffe / die du für deine Sünde nach strenger Gerechtigkeit GOttes billich dulden soltest / die hat GOtt zuvor an seinem

eini-

einigen und geliebten Sohn erhohlen / und ihn schmertzlich leyden lassen für deine Sünde / auf daß er dein verschonen möchte. Auf diesen gnädigen und erbarmenden GOtt solt du dein Vertrauen steuren / ein frölich getrost Hertz fassen / und dich für nichts fürchten / sondern eine steiffe Hoffnung und ungezweiffelte Zuversicht haben. Dann weil sich GOtt um dein Heil so viel angenommen / daß er seinen einigen Sohn für dich in Tod gegeben / und durch sein heiliges und theures Blut dich von Sünden / Tod / Teuffel und Hölle erlöset / und dich zur Heil. Tauff / darinn du in die Gemeinschafft Christi eingeleibet bist / aus Gnaden hat kommen lassen / so wird er dich auch noch nicht aus seiner Huld und Gnade verstossen / sondern nachmals mit seiner väterlichen Lieb und Gnade zu dir setzen / und dir auch aus dieser deiner letzten Noth aushelffen / und entweder dir deine Leibes-Gesundheit bald wieder geben / wo es zu seiner göttlichen Ehr und zu deinem Heil dienlich seyn soll / oder dich durch den leiblichen Tod in jenes Leben hinführen / da deine liebe Seele bey GOtt mit ihrem lieben Erlöser und allen seinen Auserwählten sich erlustigen / und in der Auferstehung am Jüngsten Tag mit diesem deinem sterbenden Leib sich wiederum vereinigen / und du alsdann an Leib und Seel ewige Lust und Freude ohne einige Traurigkeit empfangen würdest.

IX.

Einige nachdrückliche Zeugnisse / von der manchem sehr hart scheinenden Lehre der Wiederherausgebung des unrechtmäßiger Weise an sich gebrachten Guts / so man ant erst seelig sterben will.

ISt eine Pflicht in der Schrifft / in der Natur und Beschaffenheit der Busse / ja in der allgemeinen Billigkeit gegründet / so ist es diejenige / Krafft deren ich das unrechte Gut / so ich an mich oder unter das Meinige gebracht / auf eine oder die andere Weise erstatten muß. Es ist diese Pflicht von einer solchen Nothwendigkeit / daß ich ohne deren Beobachtung / wann ich mich an meines Nechsten Gütern vergriffen / keine Gnade GOttes noch Seeligkeit zu hoffen habe. Doch wird dieselbe / wie viele andere / von den meisten in den Wind geschlagen / und vor eine fremde Lehre gehalten. Je fremder aber den Sichern solche vorkommt / desto ernstlicher ist sie ihnen einzuschärffen / und bey aller Gelegenheit zu bezeugen: Wer sein Gewissen durch Wiedererstattung ungerechten Guts vor GOtt nicht frey mache / der habe keine Busse und keinen Glauben / folglich / da er beedes in der That verleugnet / keinen Heyland und Vergebung der Sünden. Dieweilen ich aber hier und da dieser Materie schon gedacht / so will ich nur noch

eini-

einige Zeugnisse davon anführen / und den Leser / wer sie auch sind / sonderlich / Rechnere / Kauffleute und Handwercks-Personen bitten / solche Stellen mit allem Fleiß zu betrachten / und sich und ihrem Gewissen befindenden Umständen nach dadurch rathen zu lassen.

Evangelis. Lebens-Pflichten des seel. D. Philipp Jacob Speners in der Chur-Sächsischen Hof-Capelle zu Dreßden vorgetragen / ꝛc. Part. I. pag. 249. 250. it. pag. 292.

Dazu gehöret billich / daß man auch seine Güter gleichsam durchgehe und betrachte / ob man nichts unter solchen Gütern wissentlich habe / das man mit Unrecht besässe / und also andern zu erstatten schuldig wäre / damit man auch solche Erstattung annoch thue / und nicht eine solche schwere Last / von unrechtem Gut / mit sich vor GOttes Gerichte darbringe / welches / wo es mit Willen behalten worden / unsere Buß zu nichte machte / und uns hinderte / vor GOtt bestehen zu können. Solche Erstattung aber gehet nicht nur Geringe / sondern auch Vornehme / ja eben so wohl grosse Herren an / massen bey GOtt / was die Pflichten des Christenthums sind / kein Unterscheid ist unter Hohen und Geringen / und sind also grosse Herren vor GOtt und in ihren Gewissen verbunden / zu erstatten / was sie mit Unrecht an sich gezogen / wo sie mit Unrecht andern das Ihrige abgenommen / ja auch wo sie ihre Unterthanen zu hart beschwehret / und ihnen mehr ausgepreßt /

als sie dessen Recht gehabt / und dasjenige darnach zu anderm / als wozu es gegeben worden / zu ihrem Lust und Pracht / oder sonsten unnützlich verthan haben: Alles solches / sage ich / sind sie / wollen sie ruhig und mit Versicherung des Gewissens sterben / zu erstatten wiederum schuldig.

Ach! gedächten Grosse in der Welt daran / wie solten sie vorsichtig damit umgehen / niemand das Seinige nehmen / niemand zu hart beschweren / und mit Gewalt in ihren Prætensionen durchdringen / niemand Schaden thun / oder aus ihrer Schuld geschehen lassen / dasjenige / was sie von ihren Unterthanen bekommen / genau und zu gutem Gebrauch anwenden / weil sie es dannoch sonsten alles dermaleins wieder erstatten sollen. Ist eine harte / aber wahre Lehr / und sorge ich / seye dieses der Punct / über welchen der gröste Theil der Grossen in der Welt / denen ein solches fast lächerlich vorkommen wird / aus der Seeligkeit ausgeschlossen werde werden / ob man sie sonsten etwa seelig preisen / und sie sich unerachtet dessen der Seeligkeit versehen möchten. Jeder nehme hierinnen seiner Seele wahr / da er sie liebet. Ja wer in dergleichen Lebens-Stand stehet / da es leicht auch unwissend geschehen kan / daß man etwas mit Unrecht an sich gebracht / als Kauffleute / Soldaten / ja auch grosse Herren / sollen billich dieses mit ein Stück ihrer Vorbereitung zum Tod seyn lassen / neben dem / daß sie denjenigen Erstattung thun / welchen sie wüßten Unrecht ge-

than

than zu haben/ daß sie auch ein erkleckliches/ nach dem ihr Vermögen ist/ den Armen unter diesem Namen überlassen/ nicht daß sie einige Ehre der Gutthätigkeit davon haben solten/ sondern daß sie dasjenige/ was sie etwa auch sorgten noch unrecht Gut zu seyn/ dermassen GOtt in den Armen wieder erstatteten/ daß sie ihr Gewissen erleichterten: wie Nebucadnezar/ Dan. 4/ 24. den Rath von Daniel bekam/ weil er mit Kriegen vielen unrecht gethan hatte/ und solches auch nicht wissen konnte/ noch den wenigsten wider erstatten: Darum HErr König/ laß dir meinen Rath gefallen/ und mache dich loß von deinen Sünden durch Gerechtigkeit/ und ledig von deiner Missethat durch Wohlthat an den Armen/ so wird er Gedult haben mit deinen Sünden. Hieher gehören auch die Wort Syrachs in gewisser Maaß/ Cap. 14/ 11-13. Mein Kind/ thue dir selbst Gutes von dem Deinen/ und gib dem HErrn Opffer/ die ihm gebühren. Gedencke/ daß der Tod nicht saumet/ und du weißt ja/ was du vor einen Bund mit dem Tod hast. Und also bereite dich dadurch zu dem Tod/ daß er dich nicht eher überfalle/ als du deine Liebe erzeiget habest. Thue Guts dem Freunde vor deinem Ende/ und reiche dem Armen nach deinem Vermögen: sonderlich alsdann/ wo wir von der Welt scheiden sollen/ wie das folgende weiset: Du must doch deinen sauren Schweiß andern lassen/ und deine Arbeit den Erben übergeben. Gib gerne/ so wirst du wieder empfahen/ und heilige deine Seele. Dann

wann

wann du todt bist / so hast du ausgezehret. Womit also insgemein die Gutthätigkeit gegen die Arme recommendiret wird / nicht nur / damit man dadurch auch sein Gewissen entlade / da es etwa unwissend mit unrechtem Gut beschweret wäre / sondern auch / daß man so lange an ihnen Guts thue / als man noch kan / und den Seinigen neben seinen Gütern desto mehr Seegen hinterlasse / wie dann / was ihnen so entgehet / in der Warheit nicht entgehet / sondern in dem göttlichen Seegen das übrige Hinterlassene nur desto mehr gedeyet.

Hierinnen ist mit Betrübniß zu klagen / wie es gar keine gute Anzeigung seye / da die Sterbende in dem Pabstthum/vor dem/an milde Sachen / Kirchen / Stifftungen und Armen so ein Grosses vermacht haben / davon das meiste der jetzigen geistlichen Güter herkommet / auch noch heute zu Tag dergleichen vieles thun / daß wir hingegen in der Evangelischen Kirchen so säumig sind / und man um solche Zeit an dergleichen Stifftungen kaum gedencket / oder je geitzig gnug darmit umgehet; zu geschweigen deren / welche dergleichen geistliche Stifftungen gar in weltlichen Gebrauch wiederum verwenden / oder sie sonsten mißbrauchen: Ist / sage ich / ein betrübtes Zeichen/daß wenig Glaube und Liebe bey unsern meisten Sterbenden seyn müsse. Dann da jene arme Leut deraleichen in remedium animæ, wie es zu lauten pfleget / zum Trost ihrer Seelen / aus

Furcht

Furcht des Fegfeuers / gethan und noch thun / da ihre Mildigkeit zu loben / mit ihrem Irrthum und Unwissenheit aber dabey hertzliches Mitleiden zu tragen ist / so solte ja bey uns Glaube und Liebe / welche solche Mildigkeit erforderten / von nicht weniger Krafft seyn / und würde es gewiß thun / da sie rechter Art wäre. ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Speners Lebens-Pflichten / Part. I. p. 292.

Insgesamt ist auch zu mercken / daß eben die Gerechtigkeit erfordere / wo wir etwas mit Unrecht wissentlich an uns gebracht / obs schon unter dem Schein des Rechten geschehen wäre / oder wann es unwissend geschehen / wir werdens aber nachmahl gewahr / wie wirs mit Unrecht hätten / daß wir solches alles treulich wieder demjenigen erstatten müssen / dem es gehöret / wollen wir anders göttlicher Gnade fähig seyn / wie dann keine Buß warhafftig vor GOtt / da man nicht / wo man kan / die Erstattung demjenigen thut / dem sie gehöret / oder dessen Erben / oder in Ermanglung dessen / GOtt dem HErrn in seinen Armen. Wir haben den Befehl solcher Wiedererstattung aus 3. B. Mos. 6 / 5. Worüber er den falschen Eyd gethan hat / das soll er alles ganz wieder geben / dazu das fünffte Theil darüber geben dem / deß gewest ist / deß Tages / wann er sein Schuld-Opffer gibt. Daß also noch der fünffte Theil darüber müßte / als zur Straffe / gegeben werden. So heißt es von demjenigen der Busse thun solle / damit er leben bleibe / Ezech.

33/15. 16. daß er bezahle/ was er geraubet habe. Also wird auch zum bußfertigen Fasten erfordert Jes. 58/6. Laß loß / welche du mit Unrecht verbunden hast / laß ledig / welche du beschwehrest / gib frey / welche du drängest / reiß weg allerley Last / u. s. w. Gleicher massen bekennet der bußfertige Zöllner Zachäus / Luc. 19 8. So ich jemand betrogen habe / das gebe ich vierfältig wieder. Ist eine Schuldigkeit / welche alle angehet / also / daß auch die gröste Herren / wollen sie anders ihre Seelen zur Ausbeute in ihrem ohne das gefährlichen Stande davon bringen / sich darzu verstehen müssen.

Es ist diese gantze Predigt / woraus die Zeugnisse genommen sind / und von der bürgerlichen Gerechtigkeit handelt / höchst erbaulich / und würdig / daß sie von allen Menschen sorgfältig gelesen werden möchte / wie man sie dann hiermit allen und jeden auf das fleißigste will recommendiret haben.

Joh. Arndts wahres Christenthum lib. I. cap. 29. p. m. 138. 139. 140. 141. über den Spruch 4. Mos. 5/6.

Wann jemand eine Sünde wider einen Menschen thut / der versündiget sich am HErrn.

Diß sind denckwürdige Wort / dann sie binden zusammen GOtt und den Menschen / GOttes Liebe und des Menschen Liebe / GOttes Beleidigung und des Menschen Beleidigung. Dann Moses spricht hier ausdrücklich: Wer eine Sünde wider einen Menschen thut / der habe sich

an

an dem HErrn versündiget. Daraus folget unwidersprechlich/ wer sich mit GOtt versöhnen will/ der muß sich auch mit seinem Nächsten versöhnen. Dann GOtt wird beleidiget/ wann der Mensch beleidiget wird. Darum kan sich auch ein Mensch/ der GOtt und Menschen beleidiget hat/ mit GOtt nicht wieder versöhnen/ er habe sich dann auch mit seinem Nächsten versöhnet/ wie solches Christus auch klar bezeuget/ Matth. 5/23. ꝛc. So zeiget auch die Schrifft/ auf was Weise die Versöhnung geschehen soll: 1. Soll der Schuldige seine Sünde bekennen/ verstehe seinem Nächsten/ den er beleidiget hat/ und solls ihm abbitten. 2. Soll er wiedergeben das/ darum er ihn betrogen hat/ die gantze Haupt-Summa/ und noch den fünfften Theil darüber. 3. Ist niemand mehr da/ dem ers bezahlen könne/ soll er es dem HErrn geben. Hier ist nun wohl zu mercken/ daß GOtt der HErr gebeut/ 4. B. Mos. 5/7. man soll dasjenige/ darum man den Nächsten betrogen hat/ wieder erstatten. Diß gehöret zu wahrer Busse/ und ist der wahren Busse Eigenschafft. Daher Augustinus spricht: Die Sünde wird nicht vergeben/ wo nicht das gestohlene und unrechte Gut wieder gegeben wird/ welches er bald darauf erkläret/ und spricht: Cum res aliena, quæ reddi potest, non redditur, non agitur sed fingitur pœnitentia, die rechte wahre Busse/ die einen Menschen zu GOtt bekehret/ setzet alles Zeitliche hindan/ und achtet es wie

Koth

Koth gegen die überschwengliche Gnade GOttes / dessen wir ein Exempel an Zachäo haben. Solche Leute findet man jetzo selten / die also Busse thun. Dann die wahre Bekehrung zu GOtt reiniget das Hertz und Gewissen durch den Glauben mit Erstattung des unrechten Guts / auf daß das Hertz für GOtt und Menschen rein seye. Dann es bleibet doch einer ein Dieb in seinem Hertzen und Gewissen für GOtt / so lang er das Gestohlene behält / und nicht wieder gibt / ob er gleich nicht mehr stihlet. Darum soll die Busse recht und das Gewissen rein seyn / so muß die Erstattung geschehen / so sie möglich ist / ist sie nicht möglich / so bitte GOtt in hertzlicher Reue und Leyd um Erstattung / so erstattet GOtt an deiner statt. Die Ursach aber / warum die Erstattung geschehen muß in der Busse / diesen Handel betreffend / ist: daß man hie mit zweyen Personen zu thun hat / mit GOtt und mit Menschen. Soll nun die Busse recht seyn / so must du dich auch mit beyden versöhnen: Dann GOtt nimmt die Busse nicht an / wofern du dich nicht auch mit deinem Nächsten versöhnest. Gilt derowegen nicht / wann du gleich zu GOtt sprechest: Lieber GOtt / an diesem oder jenem habe ich Unrecht gethan / ihn betrogen / ihn vervortheilt / mit unbillichem Wucher beschwehret / ich hab nicht also mit ihm gehandelt / wie ich wolte / daß er mit mir handlen solte / darum habe ich Unrecht gethan / vergib mirs um deines lieben

Sohns

Sohns willen/ ꝛc. So spricht GOtt: Gib ihm wieder / worum du ihn betrogen hast / und komm dann / so will ich dir vergeben. Nicht daß ein Mensch GOtt dem HErrn die Vergebung damit abverdiente / nein mit nichten / er ist dieses alles seinem Nächsten allbereit zuvor schuldig / und viel mehr darzu/ wie solte er dann etwas damit verdienen? Aber so hats GOtt beschlossen/ wie du mit deinem Nächsten handelst / so wird GOtt auch mit dir handlen / und dir mit dem Maaß wieder messen / wo du nicht Busse thust.

Daher gehören die Sprüche / Matth. 5/ 23. Versöhne dich mit deinem Bruder / und alsdann komme/ und opffere deine Gabe. Jes. 1/16. Waschet/reiniget euch / thut euer böses Wesen von meinen Augen / lasset ab vom Bösen / und lernet Gutes thun / trachtet nach Recht/helfft den Verdruckten/ schaffet den Waysen Recht / und helffet der Wittwen Sachen / so kommt dann / und lasset uns miteinander rechten / spricht der HErr: Wann eure Sünde gleich blutroth ist / soll sie doch schneeweiß werden. Esa. 58/6. Das ist ein Fasten/ das ich erwähle: Laß loß/ welche du mit Unrecht verbunden hast / laß ledig/ welche du beschwerest/ gib frey / welche du drängest/ reiß weg allerley Last. Brich dem Hungerigen dein Brod/und die/so im Elende seyn/führe ins Hauß. So du einen Nackenden siehest / so kleide ihn/und entzeuch dich nicht von deinem Fleisch. Alsdann wird dein Licht herfür brechen wie die Morgen-

röthe/und deine Besserung wird schnell wachsen/ und deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen/ und die Herrlichkeit des HErrn wird dich zu sich nehmen. Da stehts ausdrücklich / daß GOtt keine Busse und Gebet annehmen wolle/ wo man sich nicht erstlich mit seinem Nechsten versöhnet habe/ &c.

Richardi Bischoffs zu Bath und Wells Gedancken von der Restitution oder Wiedererstattung / so von dem seel. Bischoff wenig Tage vor seinem Tod in Londen 1704. zum Druck gegeben/ und nun von dem Auctore dieses Unterrichts übersetzt worden aus dem Engelländischen.

Nachdem dieser Engelländische Bischoff in seiner Schrifft einen gründlichen und deutlichen Unterricht von den Sünden der Schwachheit/ und denen/ die mit Muthwillen geschehen / zuvor gegeben hatte / so wendet er sich nun zu der Materie/ davon hier die Rede ist/ und schreibet:

Ich gehe nun weiter / und betrachte/ was unsere Pflicht seye/ wann unsere muthwillige Sünde nicht nur eine Mißhandlung gegen GOtt/ sondern auch eine Unbillichkeit und Unrecht gegen unserm Nächsten ist.

In solchem Fall sind wir verbunden Ersatz zu thun/ und den Nächsten schadloß zu halten. Und diß ist nicht weniger nöthig zur Vergebung / als die wahre Busse und Reue gegen GOtt. Wie darinnen alle Gottsgelehrte übereinstimmen.

Wir sennd nach der Gerechtigkeit solches zu thun verpflichtet / und wann wir uns nicht willig

dazu

dazu bezeugen / so sind wir in einem Stand der Verdammniß. Wann derjenige / der etwas handelt oder entlehnet / zu bezahlen und seinen Kauff zu halten schuldig ist: So muß derjenige / der etwas stihlt / oder was einem andern gehöret / aufenthält / zur Wiederherausgebung dessen nothwendiger Weise verbunden seyn. Wir finden / daß die Busse eines Gottlosen unter anderem beschrieben wird / daß er das Pfand wieder gebe / und bezahle / was er geraubet habe / Ezech. 33 / 15. Und auf die Declaration Zachäi / daß er die Helffte seiner Güter den Armen / und so er jemand betrogen habe / solches vierfältig wieder gebe / sagt unser Heyland zu ihm: Heute ist diesem Hauß Heil wiederfahren / Luc 19 8.

Derjenige / der nicht willig ist / einen Ersatz zu thun / kan kein Bußfertiger seyn und heissen. Er ist so weit davon entfernet / daß er ja die Sünde liebet / wann er ihre Früchten noch nicht aus seinen Händen lassen will. Es ist nicht zu glauben / daß er diese Sünde um der Sünde willen zu erst gethan / sondern um des Nutzens und Vortheils willen von derselben.

Der / so etwas enthält / das eines andern ist / ist eben so ungerecht als der / so stihlet. Der grösseste Vorwand einer Betrübniß und Reue ohne Wiedererstattung / kan uns durchaus nichts nutzen / wann es anderst in unserer Macht ist / solches zu thun. Unsere Religion verbindet uns auf das genaueste dazu; Jederman zu geben / was

man ihme schuldig ist / Röm. 13/7.8. So ist auch in dem Gesetz Mosis die Sache gegründet/ da unterschiedliche Reguln deßwegen sind / als 2.Mos. 22/1. 3.Mos. 5/16. c. 6/5. 4.Mos. 5/6.7.8. von deren Mannigfaltigkeit klare Rechenschafft gegeben werden könte / wann die Ausschweiffung an diesem Ort nicht zu groß seyn würde. In einigen Fällen müßte der beleidigende Theil mehrfältig wieder geben; In andern den fünfften Theil noch hinzu thun / auch wann der Fehler unwissend geschehen ist; In allen Fällen aber war die Ersetzung unumgänglich nöthig / also/ daß Bekänntniß und Opffer ohne diß keine Vergebung erlangen konten. Und wann die beleidigte Personen nicht gefunden worden / so hat das Gesetz geordnet / was alsdann zu thun seye/ 4.Mos. 5/8. Doch genug von diesem.

Inzwischen will ich dannoch in dieser sehr wichtigen Sache zu besserer Regierung unser selbst einige Regeln geben / und solches in nachfolgenden besondern Umständen:

1. Wann ich von der Wiedererstattung und der Nothwendigkeit derselben rede / so muß es von allem angethanen Unrecht / wie es Namen haben mag / verstanden werden. Wir können unsern Bruder auf mancherley Weise benachtheiligen/ und in allen solchen Fällen sind wir zur Ersetzung verbunden. Der thut seinem Nachbar nicht allein Unrecht / der ihn seines Gelds oder anderer Güter beraubet / oder ihn im Kauffen

und

und Verkauffen betrügt / oder ihn in einem Contract hintergehet / und das behält / so ihme von rechtswegen zugehöret; nicht allein der / der seinen Leib verwundet / sondern auch der / so seinen guten Leumund kräncket / der ihn ohne Ursach betrübet / und ihm seine Unschuld raubet / oder seinen Frieden nimmt. Und sind diese letztere solche Arten des Unrechts / daß sie in der That die grösseste seyn / obwohlen sie sehr gemein / und besorglich am wenigsten zu Hertzen genommen werden.

2. Es ist unsere Schuldigkeit / nicht nur dasjenige Unrecht / so wir selbsten gethan haben / wieder zu ersetzen / sondern auch das / davon wir die erste Ursach waren / oder das wir verschaffet haben / daß es geschehen / oder dem wir nach empfangener nöthiger Nachricht / nicht zuvor gekommen sind: Wir sind schuldig an dem Unrecht / dazu wir andere / daß sie es thun / dringen / oder wann wir solches nicht / da wir es könnten und solten / hindern. Derjenige / welcher eines andern Gutthätigkeit gegen einen Armen / entweder durch Betrug oder andere böse Streiche hindert / ist dem Armen zu einem Ersatz verbunden. Wiederum sind wir schuldig an allem dem Unrecht / da wir den ersten und freywilligen Anfang dazu gemacht haben. Dann ob wir schon die Folge nicht gemeynt oder verlangt haben / doch wann wir die erste und freywillige Gelegenheit dazu gegeben / so werden wir des erfolgten Schadens mit allem

Recht beschuldiget. Derjenige / so einen Hauffen Getrayde seines Nachbarn mit Feuer anzündet / und es ergreiffet sein Hauß / ist wegen des gantzen daraus erwachsenen Unglücks anzuklagen / dieweilen es in dem Anfang eine muthwillige Sünde gewesen.

3. Daß in allen solchen Fällen der Mensch zu nichts weiters / als was er thun kan / verbunden ist. Meine kurtze und deutliche Meynung ist / daß seine künfftige Seeligkeit nicht daran hange / wann er nur sonsten wahre Busse thut. Er ist immer verpflichtet das äusserste zu thun / und dann wird seine wahre Reue angenommen werden.

Es gibt unterschiedliche Fälle / bey welchen eine völlige Wiedererstattung und Ersetzung des Unrechts nicht möglich ist; Zum Exempel / obschon einer seine Schulden zahlen / und das Pfand / oder was er geraubet hat / wiedergeben kan; So kan doch das Unrecht / welches durch einen Mord oder durch Unreinigkeit ausgeübet worden / in specie nicht ersetzet werden / ja es ist mehr als zu offt auch eine bey nahem unmögliche Sache / die Unbillichkeit / welche man durch Verleumdung einem angethan hat / genugsam herein zu bringen.

Wiederum / es ist die beleidigte Person vielleicht gestorben / oder in einem fernen Lande / und es ist ungewiß / ob sie todt oder lebendig seye. Und wann sie todt ist / so hat sie vielleicht keine Erben und Anverwandten im Leben / wenigstens keine

solche / die ehrlicher Weise ein Recht behaupten können.

Oder es hat vielleicht einer in einem beständigen Lauff des Betrugs in seinem Kauffen und Verkauffen / und in seinem Handel und Wandel fortgelebet. Da es dann auf vielerley Art unmöglich zu wissen ist / wen er betrogen; In welchem Fall er freylich keine völlige Wiedererstattung nach den Rechten thun kan.

Oder es geschiehet / daß der / so den Betrug gespiehlet / in die äusserste Armuth gerathen / und mithin den verursachten Schaden zu ersetzen untüchtig worden ist. Das ereignet sich öffters; dieweilen Ungerechtigkeit selten lange Zeit gut thut. Und doch würde es hart seyn / wann man sagen wolte / daß obschon ein solcher Mensch warhaffige Reue darüber hätte / er keine Hoffnung der Seeligkeit haben könnte. Ich thue deßwegen hinzu:

4. Daß der Mensch in allen dergleichen Fällen sein äusserstes zu versuchen verbunden ist / und so viel zu erstatten als er immer kan / oder so viel die Beschaffenheit der Sache leidet. Dieses nun zu dem oberwähnten zu appliciren / so muß folgendes beobachtet werden. Derjenige / der den / welchen er getödtet hat / nicht wieder ins Leben bringen kan / kan doch des Getödteten Familie erhalten / oder doch so viel an derselbigen thun / als der Todte / wann er lebendig geblieben / gethan haben möchte; Und so viel ist er verbunden zu thun /

wann er änderst kan. Der / so die Keuschheit und Unschuld / welche er geraubet und geschwächet / nicht wieder ergäntzen kan / ist doch in seinem Gewissen verbunden / wann er kan / alles andere zu thun / so viel die Sache sonsten zugibt. Er ist verpflichtet vor die Frucht / die er in seiner Thorheit gezeuget / zu sorgen / und zu heurathen / wann er Hurerey getrieben; Er muß die beleidigte Person begaben / oder sonsten eine solche Ersetzung an Geld thun / die er kan / und die man annimmt. Der / so seine ausgesprengte Lästerungen nicht zurück nehmen kan / kan doch etwas darzu dienliches thun. Er bekenne offentlich seinen Fehler / bitte die mit Unrecht angetastete Person um Vergebung / und spreche in das Zukünfftige wohl von derselben.

Wiederum / wann die Person anzutreffen ist / so ist derselben der Ersatz / deren wir etwas ungerecht abgenommen / zu thun; Ist sie gestorben / so kan man es seinen Erben oder nächsten Anverwandten reichen / wie das Gesetz Mosis hierinn Maaß giebet / 4. B. Mos. 5 / 6. 7.

Im Fall es gar nicht geschehen kan / so ist kein anderer Weg übrig / als daß wir es GOtt bezahlen. Ich meyne / daß wir es auf Wercke der Barmhertzigkeit und Gutthätigkeit / auf die Kirche oder die Arme wenden; dann in solchem Fall gehört es denen / die GOtt dienen / oder denen / die seine Arme sind. Alle solche Güter fallen der Kirche oder den Armen heim / welche die Einneh-

mere

mere GOttes sind von allem solchen vor vorlohren gehaltenen / und das keinen andern Eigenthums-Herrn mehr hat. Dann wie nach unserm Gesetze dergleichen Dinge dem HErrn gehören / so ist es auch in dem Gesetz Mosis gegründet / 4. B. Mos 5/8.

Und die Natur der Sache erforderts / daß es also seyn solte / daß diese Dinge zu GOtt / dem grossen und vornehmen HErrn Himmels und der Erden / in Wercken der Liebe und Barmhertzigkeit zurück kämen.

In dem letzten Fall kan man nichts weiters als dieses sagen / daß der / welcher eine völlige Erstattung zu leisten nicht im Stand ist / doch vernünfftig hoffen darff / daß bey erfolgender wahren Busse er noch angenommen werde / mit dem Beding / daß er erstlich thue / was er dermahlen kan; und dann / daß er bey ihm diesen vesten Vorsatz erhalte / einen vollkommenen Ersatz zu thun / wann es GOtt gefiele / ihn tüchtig zu machen / daß er es thun könte.

5. Daß wann ein Mensch vermögend ist die Wiedererstattung zu thun / er Sorge trage / daß es eine Gleichheit habe mit dem Schaden / den er gethan hat / oder er kan keine Vergebung erwarten. Das geht nach dem strengsten Recht / und ist unumgänglich. Und solches ist versehen in dem Gesetz Mosis / welches nicht nur ein Opffer fordert / sondern auch / daß der fünffte Theil zu der Haupt-Summ noch gethan werde / (4. Mos.

5/7.) und das / wie ich glaube darum/ dieweilen man die beleidigte Person so wohl betrübet / als ihro Unrecht gethan oder Schaden zugefüget hat.

Wir müssen über diß den Schaden / den unser Nächster hat / in seinem vollen Begriff ansehen / theils was Lucrum cessans, theils was Damnum emergens betrifft; das ist was den Nutzen / den er hätte inzwischen von dem / was er missen müssen / haben können/ und dann/ was den erlittenen Schaden selbsten angehet. Worauf ein anderes Gesetz Mosis zielet/ 2. Mos. 21/19.

6 Der Sohn oder Erbe ist nicht allen Schaden gut zu machen gehalten / den sein Vater oder der / so das Testament aufgerichtet / gemachet hat. Dann wann der Fehler nur eine Personal-Handlung gewesen / dadurch der / so ihn begangen / sein Vermögen nicht vermehret/ oder dadurch solches doch einiger Massen eingeflochten worden / so siehe ich keine Ursach / daß man den Erben damit beschwere könte. Der Fall aber oder Casus gewinnet gantz ein ander Gesicht / wann ein Vermögen von dem Erben besessen wird welches durch Rauberey / Unterdruckung/ Kirchen-Raub/ oder durch andre unerlaubte Mittel ist gewonnen oder vermehret worden Dann da kriege ich das Erbe cum suo onere, das ist / mit seinen Beschwerden / will nicht sagen mit dem Fluch/ so auf demselben liget/ wann es nicht dessen durch die Wiedererstattung loß wird.

7. Wann die von uns vervortheilte Person

das

das annimmt / was wir thun können / ob es schon das nicht ausmachet / was wir derselben geschadet / so sind wir doch frey. Massen der beleidigte Theil Macht hat / mir alles oder etwas nachzulassen / und da geschichet dem / der mit Willen eines oder das andere nachläſſet / kein weiteres Unrecht.

Ist aber über diß alles die Sache / darein wir uns gewickelt / noch kützlichter und verwirrter / so thun wir wohl / wann wir mit denen / die uns in Gewissens-Fällen leiten sollen / reden / und ihren Rath forschen.

Und dieweilen der allergerechteste und sorgfältigste Mann seinem Nächsten unwissender Weise schaden kan / so thun wir wohl / wann wir unser Vermögen durch zulängliches Allmosen-geben gleichsam würtzen und heiligen / und den Armen geben / was wir etwa auf solche Weise an uns gebracht / und darinnen in Unwissenheit gefehlet haben. Die Juden hatten ein Schuld-Opffer / das nennten sie Ashan Talui, das ist / ein Zweiffel-Opffer / wann sie nemlich zweiffelten / ob sie in einer Sache gesündiget haben oder nicht / in welchem Fall sie dann / damit sie desto ruhiger seyn konnten / ein Opffer brachten.

So lesen wir von Hiob / daß derselbe vor seine Söhne / da sie ein Wohlleben gemachet haben / oder ein Festin gehalten / und dabey man nur allzu offt zu übertretten pfleget / Brand-Opffer geopffert. Dann Hiob gedachte: Meine Söhne möch-

möchten gesündiget / und GOtt geseegnet haben in ihrem Hertzen. Also thät Hiob alle Tage/ Cap. 1/5.

Ich thue noch dieses hinzu / daß wo das Unrecht / so wir andern angethan / Mißverständniß und Feindschafft erreget hat / wir / wann wir anderst uns selbsten wiederum in GOttes Gnade bringen lassen / mit unserm Bruder ausgesöhnet werden müssen / und daß wir unserm Bruder vergeben / wie wir wollen / daß uns vergeben werde / ja daß wir den Frieden suchen und ihme nachjagen. Biß hieher die Worte des seel. Bischoffs.

Ein Exempel so wohl der Untersuchung seines Guts / ob nichts ungerechtes darunter sich befinde / als auch der Heiligung seines Vermögens durch milde Gaben und Stifftungen ist in unsern Tagen nebst seinem übrigen gottseelig geführten Wandel der wohlseelige Herr Prælat des Closters Bebenhausen und General-Superintendens D. Joh. Andreas Hochstetter / aus dessen Lebens-Lauff zur Erbauung folgendes gezogen ist:

Daß in diesem seel. Herrn Prælaten ein wahrer und lebendiger Glaub gewohnet / hat sich auch darinnen gezeiget / daß er sich gegen die liebe Armuth sehr gutthätig erwiesen / und offtmahls den Spruch angeführet / Gal. 6. Als wir nun Zeit haben / so lasset uns Gutes thun. Und in Warheit / er verrichtete eine solche reiche Saat / daß er unfehlbar einer grossen Erndte in Ewigkeit sich wird zu erfreuen haben: Dann über das / was er

in

in seinem Leben reichlich ausgestreuet / deßwegen ihm auch eine grosse Menge armer Bedrangter nachseufftzet / hat er auch durch seine testamentliche Verordnung / der Armuth zum Besten / ziemliche Legata verordnet / als : Zum Pfarr-Wittwen Fisco 1000. fl. Zum Waysenhauß in Stuttgart 1000. fl. Zu einem Stipendio vor Freunde 500. fl. Zu Beförderung der Bekehrung der armẽ Heyden / über das schon hineingeschickte / 100. fl. Anderer mehrer Legaten für die Armen / Freunde / wie auch für die Arme hiesigen Closters und Amts / so auf eine nahmhaffte Summ steigen / und nun bereits ausgetheilet worden / dermalen zu geschweigen. Und setzt der seel. Herr Prælat in der Testamentlichen Verordnung dieses bey : O lieber GOtt ! laß dir dieses geringe Danck-Opffer nicht mißfallen / von deiner Hand hab ich es empfangen / ach nimm es wieder in Gnaden an. Er seye / setzt er ferner bey / zu solchen Legaten bewogen worden / erstlich durch Lesung der Kirchen-Väter / unter welchen der H Augustinus also sage : Quod multi dicunt, se Filios habere, ideoque nihil ab ipsis DEO relinqui posse, illos ferit verbum Christi, qui Filium amat aut Filiam super me, non est me dignus : Tu vero, mi Frater, fac locum Christo cum Filiis tuis : Accedat Familiæ tuæ Dominus tuus. Duos habes Filios, Christum tertium computa : Tres habes, Servator tuus quartus numeretur ; Quinque habes, sextus dicatur, decem habes, undecimus sit. L. de tempor. Serm. 207. Und

der Kirchen-Vater Chrysostomus ad Matrem: DEUS filios tibi dedit, non quo parca, sed quo misericors fias, cupis hæreditatem bonam filiis relinquere, Christum Cohæredem scribe. Si ergo vere Filios tuos diligis, fac Filiorum Tutorem Christum, & illi assigna partem facultatum. **Das ist:** Daß viele sagen / sie haben Kinder / und können also GOtt nichts geben / dieselbe trifft das Wort Christi: Wer seine Kinder mehr liebet als mich / der ist mein nicht werth: Du aber mein Bruder / räume dem HErrn Christo auch einen Platz und Zahl ein unter deinen Kindern: Siehe zu / daß dein HErr auch zu deiner Familie gehören möge: Hast du zwey Söhn / so halte den HErrn Christum für den dritten: Hast du drey Kinder / zehle deinen Heyland als das vierdte: Hast du fünffe / so halte dafür / er seye der sechste; Hast du zehen / laß den HErrn Christum den eilfften seyn. GOtt hat dir Söhne gegeben / nicht daß du geitzig / sondern gutthätig werdest. Wilt du deinen Kindern eine gute Erbschafft hinterlassen / so setze Christum mit ihnen in der Armuth zum Erben ein.

Nicht weniger befahl er in seiner Leich-Predigt expresse zu melden / daß er zu obigen Legatis und Stifftungen bewogen worden von dem seel. D. Johanne Gerhardo, dem hochberühmten und Christlichen Theologo zu Jena / seel. Gedächtniß / von welchem in der Leich-Predigt stehe / er habe geglaubt / man müsse etwas verkauffen und den Armen geben: Und als die Schweden dessen Land-Gut ausgeplündert / habe er doch Allmosen gegeben / und gebeten: O GOtt / gib mir Geduld / und den Schweden Buß! Worüber besagter Theologus bald wieder reichlicher gesegnet wor-

den /

den/ als vorher. Ferner habe ihn an diesem Vorhaben gestärckt der seel. D. Spener / der in seiner Lebens-Postill sich folgender Wort gebrauche / pag 250. Es sey hoch zu beklagen / daß da vormahls die Sterbende an milde Sachen so viel vermacht / davon das meiste der geistlichen Güter / Spitál und Heiligen herkomme/ man in der Evangelischen Kirche so säumig sey / und nichts mehr stiffte / welches in der Warheit ein betrübtes Zeichen seye/ daß wenig Glauben und Liebe bey den meisten unter uns seyn müsse. Von denen eingehenden Zinsen und Besoldungen haben seine Hochwürden den Zehenden allezeit zurück gelegt/ um damit GOttes Ehre und der Armuth Bestes zu befördern / und dieses wieder nach dem Exempel so wohl der ersten Christen / von welchen Augustinus L. de Tempor. Serm. alleg. sage: Decimas dant scribæ & Pharisæi: erubescamus? Das ist: So die Pharisäer und Schrifftgelehrten den Zehenden geben / sollen wir uns nicht schämen/ wann wir nichts geben? Als auch der beeden vortrefflichen JCrorum Strykii und Brunnemanni, die ihren Zehenden GOtt gleichfalls geheiliget haben. Da nun Se. Hochwürden durch diese löbliche Exempel zu gleicher Gutthätigkeit ist bewogen worden / so ist der seel. Herr Prælat in der Hoffnung gestanden / es werde sein Exempel auch andere erwecken / und zu mehrerer Gutthätigkeit anreitzen: da er sonsten lieber gewünscht hätte / ohne Erhaltung solchen Zwecks dis se Liebes-Anstalten im Verborgenen zu halten / und nichts of-

fens-

fentlich melden zu lassen. Sein hinterlassenes Gut untersuchte er vielmahl / ob das geringste darunter / so er nicht mit gutem Gewissen besitzen könnte / daher er ein besonder Stück Geld legirt / zu Bezahlung dessen / wann ja wider Wissen oder Vermuthen etwas nach seinem Tod solte gefunden werden / so andern gehörte. Er machte auch sorgfältige Anstalt / daß alle entlehnte Bücher heimgegeben werden solten: Ja / er sequestrirte einige / ohne seinen Willen ihme zugekommene Accidentien / und Besoldungs-Erhöhungen beständig / und gab dieselbe den Armen.

X.

Hundert Christliche Lebens-Regeln / zur Prüffung derer / die wiederum gesund worden sind / ob sie ihrem in der Kranckheit gethanen Gelübde gemäß / nach denselben Regeln nicht nur zu wandlen anfangen / sondern auch in dem Guten wachsen wollen.

Gal. 6 / 16. Wie viel nach dieser Regel einher gehen / über die sey Friede und Barmhertzigkeit.

I. Sey Ein Lebenlang habe GOtt vor Augen / und wandle für ihm / wie ein gehorsames Kind vor den Augen seines Vaters.

II. Hüte dich / so bald du erwachest / und aufgestan-

standen bist / daß du dein Morgen-Gebet keinen Augenblick versäumest; dann der Satan lauret für der Thür deines Hertzens / schleicht unvermuthend hinein / und wird dich den gantzen Tag in manche Sünde stürtzen / wo du ihm nicht / so bald du erwachest / den Paß verlegest.

III. Meyne nicht / daß du es in deinem Christenthum so hoch gebracht / als wann du keiner Ubung und Besserung bedürfftest / sondern wisse / daß du kaum habest angefangen / und nicht auslernen kanst / so lang du lebest.

IV. Heuchle dir selber nicht / untersuche ernstlich dein Gewissen / und spahre solches nicht / biß du etwa in unruhige Todes-Kranckheit geräthest / sondern dencke bey Zeit / wo du eine ewige ble bende Statt wilt aufschlagen.

V. Wer des Morgens gedencket den Abend / und des Abends den Morgen gewiß zu erleben / der wandelt in grosser Blindheit und Sicherheit.

VI. Wer seine gute Wercke und seine Busse und Bekehrung auf den morgenden Tag ausseßet / der thut sehr übel.

VII. Gedencke / daß deine Seele ist wie ein kleines Vögelein / das sich auf die Erde seßet / da ihm hundert Neße gelegt werden / worunter es nicht sicher seyn kan / es fliehe dann auf in die Lufft: Also must du auch dein Hertz nicht nach der Erden / sondern nach dem Himmel lencken / wilt du deine Seele erhalten.

VIII. So du einen Willen zur Bekehrung in

dir merckest / so dencke / daß solches die Stimme JEsu Christi ist / der dich als ein verlohren Schäflein in deinem Gewissen rufft; Wirst du diese verachten / so siehe zu / daß du von ihme nicht wieder verachtet werdest.

IX. Gutes zu thun / stelle nicht aus biß zu deinem Alter / sondern opffere GOtt deine blühende Jugend. Dann ein Jüngling ist nicht versichert / daß er alt werde: Einem Unbußfertigen aber ist sein Verderben mehr als gewiß.

X. Bedencke / daß dir der Tod alle Augenblick näher auf den Leib kommt / daß du das End-Urtheil und Ausspruch des ewigen Gerichts unfehlbar must anhören: Und daß du vor dasselbe gefordert zu werden keine Minute sicher bist.

XI. Thue keinem Menschen zu gefallen etwas Böses; dann sie können dich nicht erretten / wann dich GOtt deßwegen verurtheilen wird.

XII. Suche kein Ding / wie gering / oder wie groß es ist / mit Unrecht an dich zu bringen.

XIII. Dencke / (du seyest wer du wollest) daß du ein Diener und Haußhalter bist / und daß nichts mehr von dir begehret werde / dann daß du treu erfunden werdest.

XIV. Lege dich niemals schlaffen / du habest dich dann geprüffet / ob du in der Gottseeligkeit desselben Tages ab- oder zugenommen hast.

XV. Stille stehen auf dem Wege des HErrn ist zurück gehen: sich umsehen und zurücke gehen auf dem schmalen Lebenswege / ist sehr gefährlich.

XVI.

XVI. Sey in deinem Thun gegen jederman freundlich / niemanden mit Willen beschwehrlich.

XVII. Gegen GOtt sey demüthig und ehrerbietig; bey dir selbst keusch / nüchtern und mässig / und gegen alle Menschen von Hertzen aufrichtig.

XVIII. Düncke dich nicht selbst geschickt zu seyn / etwas sonderliches auszurichten; dann Eigendünckel hat viele verführet.

XIX. Brauche Ernst / der Welt und dir selbst abzusterben.

XX. Laß deine Barmhertzigkeit in Liebe / deine Freundlichkeit in Geberden / deine Demuth in Kleidung / deine Gedult in Verfolgung / und deine gute Sitten in deinem Umgange aus dem Licht deines Hertzens kund werden und herausleuchten.

XXI. Bereue drey vergangene Dinge / nemlich / das begangene Böse / das unterlassene Gute / und den unwiederkäufflichen Schatz der unnütz verschwendeten Tage und Stunden.

XXII. Betrachte diese drey gegenwärtige Dinge / nemlich / die Kürtze und Ungewißheit des zeitlichen Lebens / die obschwebende grosse Gefahr der Seelen / und daß derer so wenig sind / die solche Gefahr achten / oder mit Ernst trachten daraus zu kommen und seelig zu werden.

XXIII. Uberlege diese drey zukünfftige Dinge / die gantz gewiß sind / als den Tod / das Urtheil

und Gericht alles deines Beginnens / und die ewige höllische Pein der Verdammten.

XXIV. Folgende drey Dinge laß dir zu keiner Zeit aus deinem Gedächtniß kommen / nemlich / das Auge / das alles siehet / das Ohr / das alles höret / und das Buch / darein alles geschrieben wird.

XXV. Dreyerley nimm gegen deinen Nächsten wohl in acht: Dencke nicht leicht von jemand etwas Böses; rede nicht gern / so du etwas Böses weist / was du mit gutem Gewissen verschweigen kanst; höre nicht gern / und leihe dein Ohr demjenigen nicht / der etwas Böses von jemand sagen will / wo du es Amts halber nicht hören must.

XXVI. Der Obrigkeit und denen Gewaltigen dieser Welt / auch denen wunderlichen und eigennützigen / beweise Gehorsam in allem / so nicht wider GOtt und das Gewissen lauffet.

XXVII. Thue Barmhertzigkeit und Hülffe an deinem Nächsten / wann er es vonnöthen hat / und brauche Bescheidenheit gegen die Niedrigen und Armen.

XXVIII. Die zeitliche Güter der Welt achte gering; hingegen trachte mit Ernst nach den ewigen Gütern / und wie du reich in GOtt seyn mögest. Bedencke / daß ein Quintlein geistlicher und ewiger / mehr als tausend Centner irrdischer Güter zu schätzen ist; dann diese vergehen / jene aber bleiben in Ewigkeit.

XXIX.

XXIX. Uberdencke offt deine begangene Sünden mit Reu und Leyd.

XXX. In allem/was du thust/bedencke/ob du es auch würdest thun / wann du so fort dahin scheiden und vor dem Richterstuhl Christi dasselbe verantworten soltest.

XXXI. Suche dich loß zu machen von dem Dienst der Welt / ehe du von ihr gelohnet wirst/ und begib dich zu dem Dienst des HErrn JEsu: Dann deme zu dienen / ist die edelste Freyheit geniessen.

XXXII. Bedencke / daß die Keuschheit in grosser Gefahr steht / wo man im Uberfluß Speises und Tranckes lebet: Daß die Demuth im Reichthum und die Gerechtigkeit in Kauffhändeln schwehr zu retten ist.

XXXIII. Bitte GOtt von Hertzen / daß er deine gethane Missethaten bedecke / und dich ins künfftige allezeit regiere.

XXXIV. Befleißige dich in der That zu seyn/ wie du vor den Leuten scheinen wilt: dann GOtt urtheilet nicht nach dem Schein / sondern nach dem Seyn und nach der Warheit.

XXXV. Meide die vielen Worte und bedencke/ wie du von jedem vergeblichen Worte must Rechenschafft geben.

XXXVI. Bedencke / daß deine Wercke / wie solche auch sind / nicht also fort vergehen / sondern dir nachfolgen / und daß solche hier als ein Saame der Ewigkeit gesäet werden.

XXXVII. Wann es dein Hertz erfreuet und innwendig kützelt / wann du gelobet wirst / so lösche ungesäumt solchen Kützel aus / als ein höllisches Feuer / das in deiner Seelen angezündet ist.

XXXVIII. Nicht werden dir nach dem Tode die Ehre / Hochheit / Reichthum und Wohllüste der Welt nachfolgen / sondern das / was du hier gethan und begangen hast / es sey Gutes oder Böses; dahero bedencke ja wohl / was du dir vom Guten ins Ewige sammlest.

XXXIX. Wie du gedenckest zu erscheinen vor GOttes Gericht / so erscheine täglich in deinem Gewissen vor seinem Angesichte; Kanst du in der Probe vor dir selber nicht bestehen / mit was vor einem Hertzen wilt du vor das Gerichte GOttes gehen? O bedencke es wohl!

XL. Die Zeit ist höher als die Ewigkeit zu schätzen; dann mit einem angelegten Stündlein Zeit kan die gantze seelige Ewigkeit / mit aller Ewigkeit aber nicht eine Minute erkaufft werden.

XLI. Stirb / weil du lebest / so wirst du auch / wann du stirbest / leben; und wer täglich stirbt / wird gern einmal sterben.

XLII. Hier ist eine Zeit Busse zu thun; dort aber ist nichts als Belohnung und Vergeltung des Bösen zu gewarten.

XLIII. Alles was der Mensch nur angreifft und siehet / da ist ein Netz und Stricke des Teuffels drinn.

XLIV. Der beste Weg fortzukommen ist: daß der Mensch scharff warnehme seines Fleisches Bewegungen und Versuchungen / und dieselbe creutzige.

XLV. Nicht der am meisten weiß / sondern der am meisten liebet / kan den sündlichen Anfechtungen am kräfftigsten widerstehen.

XLVI. Je mehr dich die Welt hasset / und je weiter du von ihr abgeschieden bist / je näher und angenehmer bist du GOtt.

XLVII Der ist nicht würdig ein mehreres zu empfahen / der für das Empfangene nicht von Hertzen danckbar ist.

XLVIII. So offt dir ein Glück zustosset / so nehm es auf für eine Probe / die dir GOtt leget / und für eine Ursach / denselben zu loben und zu dancken. So offt dir aber ein Unglück zustosset / so nimm es an als ein Mittel zu deiner Busse und künfftiger Fürsichtigkeit.

XLIX. Die Kräffte deiner Macht erweise in Hülffe der Elenden: Die Kräffte deiner Weißheit erweise in andere zu dulden und zu unterweisen: Die Kräffte deines Reichthums in Wohlthun den Dürfftigen.

L. Unglück laß dich nicht erschrecken noch zaghafft / Glück laß dich nicht kühn noch hoffärtig machen.

LI. In Kranckheit bitte um Stärcke / in Schmertzen um Gedult. Ergib dich gantz in GOttes Willen / welches die beste Artzney ist.

LII. JEsum laß das einige Ziel seyn deines Lebens / und folge seinen Fußstapffen / so wirst du nicht irren.

LIII. Dencke / daß du von und aus dir selber nichts Gutes gedencken / vielmeniger reden / am allerwenigsten thun und vollbringen kanst / und schreibe dir also nichts Gutes / sondern einig und allein das Böse / so du beginnest / zum Eigenthum zu.

LIV. Befleißige dich vor allen Dingen der Demuth und Liebe; dann ohne Demuth sind alle andere Tugenden Laster und Untugenden. Und was nicht in lauter Liebe GOttes geschiehet / das wird vor GOtt weniger als nichts geacht.

LV. Fürchte GOtt / thue recht / und scheue niemand; dann was kan dir der Staub thun?

LVI. Gewöhne dein Hertz zu stetigen Stoß-Gebetlein und heimlichen Seufftzern / die du in allem deinem Beginnen / auch mitten unter deiner Arbeit zu GOtt schickest.

LVII. Suchest du etwas anders als bloß und lauterlich in und vor allen Dingen GOtt / so wirst du in Zeit und Ewigkeit nichts finden.

LVIII. Vertraue GOtt / so bist du gesichert / daß er dir in der grössesten Noth am nähesten ist.

LIX. Die grösseste Furcht / die dich oder einigen Menschen betreffen kan / soll seyn: GOtt nicht zu verlieren.

LX. Die Bekehrung ist die Pforte und ein heiliges

liges Leben ist der Weg zum Himmel; Ob nun wohl diese Pforte eng und der Weg schmal / so wird doch das seelige Ende alles bezahlen.

LXI. Siehe zu / was du thust / und wisse / daß es unmöglich ist / GOttes und der Welt Liebe und Freundschafft auf einmal zu geniessen.

LXII. Wer die Freude des ewigen Lebens um eine zehen- oder zwantzig-jährige Wollust dieser Welt verwechselt / der handelt sehr übel.

LXIII. Dencke / daß du den Tag übel verbracht / an welchem du kein Gutes gethan / und kein Unrecht um GOttes Willen mit Gedult erlitten.

LXIV. Dencke / daß die hoffärtige Kleider Netze und Fallstricke des Teuffels sind: Daß mit Kleidern prangen / (weil solche ein Zeugnuß unsers Abfalles von GOtt sind) es gleiche Bewandtschafft hat / als ob ein vom Galgen entlaufener Dieb wolte mit dem Strick Pracht treiben. Ja! daß es eine der unsinnigsten Thorheiten ist / mit solcher Eitelkeit den Zorn GOttes über der Seelen auch über gantze Städte zu erwecken.

LXV. Haß mit Liebe zu vergelten / und das Unrecht mit Gedult zu leyden / muß unwidersprechlich bey einem wahren Christen seyn.

LXVI. Trage auf niemand einigen Haß; Dann wer Haß träget / der ladet den Teuffel zur Herberge ein.

LXVII. Betrübe dich nicht / daß dich GOtt

wegen deiner Sünde züchtiget und straffet / sondern darum betrübe dich / daß du wider einen so gütigen GOtt und HErrn gesündiget hast.

LXVIII. Wirst du / GOtt zu gefallen / deinen Willen zähmen und brechen; so wird GOtt dir zu gefallen den Willen deiner Feinde zu nicht machen.

LXIX. Du must hier in der Welt solche Gesellschafft suchen / mit der du einst im Himmel leben kanst.

LXX. Laß dich gern straffen / und wann dein Nächster dir deine Fehler freundlich zur Besserung fürstellet / so nimm es mit Danck an.

LXXI. Bitte GOtt für die hohe Obrigkeit.

LXXII. Wer mit Willen und Belieben bösen Gedancken nachhänget / der öffnet die Thür seines Hertzens dem Teuffel / damit derselbe seine Seele besitze.

LXXIII. Niemand ist weise / als der sich selber für Alber hält / und auch von dem Geringsten zu lernen begehret. Niemand ist würdig geehrt zu werden / als der GOtt über alles förchtet / ehret und liebet / sich aber selber für geringer als ein Erd-Würmlein hält.

LXXIV. Verachte keinen Menschen.

LXXV. Freue dich nicht / wann es denen / die dich hassen / übel gehet; Dann der HErr siehets / und es ist solches ein Greuel vor seinen Augen.

LXXVI. Gewöhne dich mit Ernst an das Stillschweigen / (sonderlich wo es nicht nöthig ist zu reden /) solches ist eine allgemeine Artzney für vielem Unglück / und bewährtes Hülffs-Mittel zum Friede und Ruhe des Gemüths.

LXXVII. Wilt du andere lehren / so thue selber / was du lehrest / dann sonst gelten deine Worte nichts.

LXXVIII. Vertraue dem keine Heimlichkeit / der seine eigene Heimlichkeit nicht verschweigen kan.

LXXIX. Dessen Mund gerne von schändlichen / unzüchtigen Sachen redet / dessen Hertz und Wille ist gewiß noch gesinnet / dergleichen zu vollbringen.

LXXX. Rede keine Lügen / ob sie dir wohl scheinet sehr nutzlich zu seyn; Dann sie wird dir ins künfftige unfehlbar Schaden bringen. Befleissige dich aber der Warheit / wann du schon meynest / daß sie dir schädlich seyn möchte / dann sie wird dir zu seiner Zeit zu grossem Nutzen gereichen.

LXXXI. Wann dein Freund gleich durchaus Honig wäre / so solt du ihn doch darum nicht gar zu essen begehren / oder seine Güte mißbrauchen.

LXXXII. So lange sich einer von Zorn einnehmen läßt / ist er noch nicht einst für einen rechten Menschen / geschweige für einen wahren Christen zu achten.

LXXXIII. Traue dem nicht / der dir schmeichelt / sondern

sondern wisse / wer die Weise hat / dir zu liebkosen / der hat auch die Weise / dich gegen andere zu verfuchsschwäntzen.

LXXXIV. GOttes Eigenschafft ist: aus nichts etwas in uns zu machen; Soll nun GOtt etwas in uns zu machen / so müssen mir zuvor zu nichts worden seyn.

LXXXV. GOtt liebet nichts in uns / als seine eigene Güte / die er in uns würcket / auch wird nichts von GOtt belohnet / denn sein eigen Werck / das er in uns verrichtet.

LXXXVI. Alle gute Gaben kommen von oben herab; wer nun von oben herab etwas empfangen will / der muß sich unten oder in niedrigster Demuth seines Hertzens befinden.

LXXXVII. Laß GOtt in deiner Seelen wircken / dann ein einiges Werck / daß GOtt wircket / ist unvergleichlich besser / als alles / was alle Welt von Anbegin gewircket hat.

LXXXVIII. Keinen Tag laß vorbey gehen / in welchem du nicht ein Werck der Christlichen Liebe an deinem Nächsten beweisest.

LXXXIX. Weil Christi Worte und Wercke unsere Lehren seyn / und die uns von ihm erworbene Heils-Güter und Gnaden-Wohlthaten am meisten kräfftig sind / uns die Welt-Liebe zu entlaiden / so nimm dir vor jeden Tag ein Wort oder Werck / oder Wohlthat Christi zu betrachten / und solches mit dem Glauben zu vermengen.

XC. Alle Tage nimm dir vor wider eine ge-

wisse Sünde zu streiten / und ruffe GOtt um Hülffe an: Alle Abend dancke GOtt / wann du gut gestritten; wo nicht / so bitte GOtt um Vergebung.

XCI. Es ist nicht genug / daß wir uns grober Sünden enthalten; wir müssen uns auch je mehr und mehr von der Welt unbefleckt behalten.

XCII. Laß deine tägliche Ubung seyn: Andächtig beten / fleißig arbeiten und GOtt vertrauen.

XCIII. Die Weißheit von oben her ist keusch / friedsam / gelind / läßt ihr sagen / voll Barmhertzigkeit und guter Früchte ohne Heucheley: darnach prüffe dich.

XCIV. Ein gewiß Kennzeichen ists / daß man den Heil. Geist hat / wann man sanfftmüthig ist / geruhig / von sich nichts mehr hält / als sichs gebühret zu halten / und sich von aller Welt-Lust absondert.

XCV. Wilt du in zweiffelhafften Dingen / die dir vorkommen / gern GOttes Willen wissen / was zu thun oder zu lassen / so nimm wohl wahr / wofür deine Natur am meisten Grauen hat / diß erwähle getrost / als das sicherste und beste / das GOtt von dir will gethan haben.

XCVI. Trachte der Kleineste zu werden in deinen Augen / dann die Grösse und Höhe eines Christen bestehet bloß in der Demuth und Niedrigkeit seiner selbst.

XCVII. Deine höchste Glückseeligkeit suche in einem geruhigen Hertzen und reinem Gewissen.

XCVIII. Sey ruhig und zufrieden in allem / was GOtt (ausser deinem Verschulden) schicket und geschehen lässet / daß es geschiehet zu deinem Besten. Gedencke / daß seine Regierung und Schickung die allergerechteste und nützlichste sey / ob sie dir gleich sehr hart scheinet.

XCIX. Halte dich gegen einem jeden / wie du wilt / daß sich ein jeder gegen dir halten soll / und thue jederman / was du verlangest dir gethan zu haben.

C. Summa: Trachte in wahrer Gelassenheit allein nach dem / das droben ist / da Christus ist: Nach dem Reiche GOttes in deiner Seelen / welches bestehet in der innerlichen Ruhe der Seelen reinem Gewissen / unbeflecktem Gemüthe / das ist: In Friede und Freude des Heil. Geistes.

Oder mit einem Worte:

In der Liebe GOttes / wie solche ist / in JEsu Christo unserm HErrn / Amen.

Anhang.

Anhang.

NAchdeme dieses gantze Buch biß auff ein oder zwey Bogen völlig ausgetrucket war / so hat man auff Verlangen einiger Prediger und anderer Christlicher Freunde folgenden besondern Unterricht als einen Anhang diesem Werck noch beyzufügen/ und zwar so / wie er von zweyen mir sehr werthen Lehrern unsers Landes theils entworffen / theils ausgearbeitet / von mir aber mit Fleiß durchsehen / und der Schrifft sowohl / als meiner daraus geschöpfften Erkanntnuß gemäß befunden worden.

Kurtzer Unterricht vor angehende Ministros Ecclesiæ, wie sie von der hohen Obrigkeit verurtheilte arme Sünder zur Buß und Glauben zu erwecken / mithin zum getrosten und seeligen Tod zu bereiten haben.

§ 1.

OHngeachtet alles/ was zum Grund dieses Theils der Seelen Sorge gehöret / schon gelehrt und errinnert worden/ da man Unterricht gegeben / wie Krancke und Sterbende insgemein auff die seelige Ewigkeit zu bereiten sind ; So hat man doch um nach folgender Ursachen willen vor gut angesehen/ hiervon noch einige besondere Anleitung zu geben.

§ 2.

Und zwar (1.) weilen / wie die Seelen-Sorge bey Krancken und Sterbenden der wichtigste Theil des Evangelischen Hirten-Amts ist/ also der Nervus von dem ersten wiederum darauff ankommt/ daß die zum Tod Verurtheilte zum Christlichen Buß- und Glaubens-Kampff und folglich auch zum seeligen Sieg gründlich und weißlich angewiesen werden.

§ 3.

(2.) Weilen man sich mit mehrerem Fleiß und grösserer

Sorg-

Sorgfalt auff die jenige zu appliciren hat/ die einem gewaltsamen Tod entgegen gehen müssen/ als auff diejenige/ so nur durch eine meistens unvermerckte Abnehmung der Natur aus der Zeit in die Ewigkeit versetzet werden: Auff eine Stoische Weise kan man zwar mit Seneca sagen: Parum refert, sive per vulnus, sive per os anima exeat: Doch ists offenbahr/ daß die erste Art des Todes weit mehr Schrecknüssen und Versuchungen unterworffen als die letzte.

§ 4.

Die (3.) Ursach ist/ weilen bey Christlich zubereiteten Maleficanten öffters recht schöne Proben von der Krafft des Evangelii und der Christlichen Religion angetroffen worden/ daß man Exempel hat von einigen besonderer Tapferkeit und Standhafftigkeit in dem Glaubens- und Todes-Kampff/ nach welchem sie den Märtyrern/ die Ursach des Sterbens ausgenommen/ nicht nachzusetzen sind. Gleichwie man auch hingegen den höchsten Grad des Menschlichen Verderbens bey einigen unter ihnen findet/ die aus dem Tod nur ein Gespött und Kurtzweil machen/ und wie man spricht/ en riant sterben/ oder mit frechem Trotzen in die grausamste Todes-Straffen und in das Gericht GOttes hinein lauffen.

§ 5.

So wichtig aber dieses Stück der Evangelischen Seelen-Sorge ist/ so sehr wäre zu wünschen/ daß nicht unterschiedliche Hindernussen demselben möchten in dem Weg stehen/ um welcher willen arme Sünder entweder gar versäumet oder verwirret werden/ auff das wenigste zu dem jenigen Maß des Lichts und der Krafft des Glaubens nicht kommen/ welches zur Brechung der Macht des Todes und einem freudigen Triumph über denselbigen nöthig wäre.

§ 6.

Ich finde aber/ daß diese Hindernüssen hauptsächlich von 4. Orten herrühren. 1. Von der Obrigkeit. 2. Von der Untüchtigkeit eines Ministri Ecclesiæ. 3. Von den Maleficanten

leficanten selbst. 4. Aber auch von denen jenigen / welche dieselbe besuchen / mit ihnen umgehen oder sonst bey publicirung und Ausführung ihres Urtheils unordentlich zulauffen.

§ 7.

Ich zweiffle sehr / ob eine Christliche Obrigkeit ausser der Schuld seye / die zwischen der Zeit deß Verhaffts und auszuführenden Urtheils keine proportion hält / da bißweilen peinlich anzuklagende Personen viele Wochen und Monath / auch wohl Jahr und Tag sitzen / ehe das Todes-Urtheil ihnen publicirt wird / dessen Execution hernach schleunig muß vollzogen werden. Indessen geschicht es / besonders in grossen Städten and bey Staats-Gefangenen / daß das Ministerium sein Amt nicht thun kan oder darff / und werden die Arrestanten entweder durch vergebliche Hoffnung der Perdon auffgehalten / daß sie nicht ernstlich an das Sterben gedencken / oder sie werden desperat, auch nach den äusserlichen Sinnen und nach dem Gewissen öffters fühlloß gemacht / wordurch hernach alle Hoffnung einer geseegneten Arbeit bey ihnen zu Grund geht.

§ 8.

Bey der Miliz ist es zwar etwas extraordinaires / da das Recht und andere Umstände nicht viel Raum gönnen / doch könnte in Civilibus Judiciis und bey Friedens-Zeiten mehr auff die Seele reflectirt werden. Sterben ist das wichtigste Geschäfft / und nichts hat mehr Macht unsere Sinnen und Resolutionen darnieder zu schlagen / als die Forcht eines gegenwärtigen und gewaltsamen Todes. Nun stehen wir ja nicht mehr unter dem Alten Testament / da man auff zweyer oder dreyer Zeugen Mund so gleich hat sterben müssen; Und hat auch eine Christliche Obrigkeit noch so fern Sorge für die Seelen zu tragen / als alle auch ihre schärffste Straffen aus dem Grund der wahren Liebe zu dem Heyl ihrer Unterthanen sollen herrühren / keinen andern Zweck dörffen haben als die Ehre GOttes / die hier durch die reparation

des Scandals gerettet wird/ da aber weder das eine noch das andere kan erhalten werden/ wann ein Maleficant nicht Zeit hat/ zur gründlichen Erkanntnuß und Bereuung seiner Sünden/ und also auch nicht im Stand ist/ seine Busse vor andern hertzlich zu bezeugen und vor dem gantzen Volck offentliche Abbitte zu thun.

§ 9.

Was die 2te Ursach der Hindernüssen anbelangt/ nehmlich die Untüchtigkeit eines Ministri Ecclesiæ, so will man Kürtze halber nichts davon vorstellen/ indem man hofft/ es solle dieselbe aus dem Gegensatz/ so die wahre Art mit solchen Leuthen umzugehen in sich hält/ genugsam offenbahr werden.

§ 10.

Es sind aber die Maleficanten selbsten auch zum Theil eine Ursach der gehinderten und ungeseegneten Cur bey ihren Seelen. Dann über diß/ daß ein Lehrer von ihrer Person und geführtem Lebens-Wandel öffters wenige Umstände weiß/ so gibt es Leute unter ihnen/ die mit Fleiß ihr Hertz und ihren Zustand/ aus Furcht/ es möchte zur Beförderung oder Schärffung ihrer verdienten Lebens-Straffe dienen/ nicht offenbahren/ da man dann ihrem Gewissen/ es gründlich zuführen und hernach zu trösten/ nicht wohl zukommen kan/ oder sie sind doch sonsten so scheu und unartig/ daß da sie des Umgangs mit Geistlichen nicht gewohnt/ den vertrauten Zugang zu ihnen verschliessen: Daß ich nicht gedencke derenjenigen/ die aus Ruchlosigkeit oder sonsten vorgefaßten Vorurtheilen eines Seelsorgers Gegenwart und Errinnerung nicht ertragen mögen.

§ 11.

Endlich kan es nicht ein geringes Beytragen/ der Maleficanten nöthige Fassung zu verhindern/ wann die Diener der Gerechtigkeit/ besonders in der Hafft/ theils aus schädlicher Eigen-Liebe/ theils aus Härtigkeit und Unbarmhertzigkeit derselben Gemüth verkehren. Gleichen Schaden thu

di

ie curiosität der Menschen, die durch ihre Besuchungen sie on dem Haupt-Werck der Seelen-Sorge und nöthigen Demüthigung vor GOtt nur abziehen. Worzu auch kom-en die überflüßige Liebes-Bezeugungen in Uberschickung iedlicher Speisen und guten Trancks/ dabey der alte Adam m voraus sein Henckermahl genießt/ zum grossen Scha-en der heilsamen Buß- und Glaubens-Ubung / als worzu n nüchterner und wackerer Sinn erfordert wird.

§ 12.

Nachdem nun die fürnehmste Hindernüssen angezeigt orden/ so kommt es darauff an/ daß nun der gantze Pro-ss nach seinen nöthigsten Umständen vorgelegt werde/ nach elchen die Seelen-Cur mit den armen Sündern vorzu-ehmen ist. Da will nun zu allerforderst nöthig seyn/ daß as Hertz so wohl des Ministri Ecclesiæ als des Malefican-n recht gefaßt und zu einem Christlichen Vertrauen gegen-nander gebracht werde. Einmahl ist das der Haupt-Vortheil: Ein delicater und forchtsamer Lehrer taugt hier ichts / man muß in die Gemeinschafft der Bande hinein/ nd weder den Gestanck deß Kerckers / noch das/ was ein ewaltsamer Tod entsetzliches hat/ scheuen. So mag auch i einem Evangelischen Vertrauen die Bezeugung nur einer atürlichen Compassion oder ein unzeitiger und übel appli-irter Trost keinen sicheren und dauerhafften Grund legen. Man muß wie ein Engel zu Petro ins Gefängnüß tretten / eydes Freundlichkeit und heiliges Ansehen sich als ein Kleid nlegen / und dann bezeugen / daß man an GOttes und Christi Statt erscheine/ als ein Diener der Gnade/ nicht des Zorns und der Gerechtigkeit/ als worzu die Obrigkeit gese-et seye. Der gewisseste Schlüssel/ das Hertz deß Malefi-anten zu eröffnen/ ist ein Apostolischer Gruß/ eine freund-iche und erbarmende Mine / ein aus dem innersten deß Her-ens herstammender Seufftzer über seinen betrübten Zustand/ ürnehmlich das vor dem Eingang in das Gefängnüß schon or dem Thron GOttes abgelegte ernstliche Gebet.

§. 13.

Wie die Erweckung eines solchen beyderseitigen Vertrauens der erste Schritt ist zur nöthigen Seelen-Cur / so kan hernach folgende Regul das Hertz eines Ministri Ecclesiæ zu aller Treue und Application nachtrücklich auffmuntern. Diejenige erbarmende Liebe und ernstliche Sorge / die du dir wünschetest erwiesen zu werden / wann du müßtest durch einen gewaltsamen Tod aus der Zeit in die Ewigkeit gehen / eben diejenige ists / die dann auch dieser arme Mensch in seinen betrübten Umständen von dir fordert / damit sein Hingang möchte sicher / freudig und seelig seyn. Macht man sich unter Anruffung der Gnade GOttes eine rechte Impreſſion von dieser Regul / so ist sie genugsam / so wohl dem Verstand alle nöthige Weißheit zu geben von dem / was hiebey nöthig / als den Willen zu dessen Ausrichtung geneigt und fertig zu machen. Man muß sich aber recht in statum præsentem animi eines solchen armen Sünders hinein setzen / und nach dem Exempel Christi in gewisser Mase als einen ἀντίψυχον sich hinstellen / so wird gewiß nichts an möglichster Sorgfalt versäumet werden.

§. 14.

Nach dieser Gemüths-Fassung geht man erst völlig zum Werck / und legt die gantze Heyls-Ordnung durch Theilung des Worts der Warheit nehmlich des Gesetzes und Evangelii dem Gewissen des armen Sünders für / und führt ihn nicht nur in den Buß- und Glaubens-Kampff hinein / sondern leitet ihn auch weißlich und beständig fort biß zum völligen Sieg ; So aber eine Sache ist / worzu man besondere Weißheit und Krafft des Geistes nöthig hat.

§. 15.

Das erste Stück nun der Heyls-Ordnung nach dem Gesetz erfordert / daß der Maleficant zur gründlichen Erkänntnüß und lebendigen Empfindung beydes der Grösse seiner Sünden / als der dardurch verdienten zeitlichen und

ewigen

ewigen Straffen gebracht werde. Dann ich supponire doch/ ich habe es zu thun mit einem Menschen/ mit dem erst der gantze Buß-Proceß vorzunehmen sey / und sind schon einige Gewissens-Rührungen vorher gegangen / oder steht auch das Hertz würcklich in dem Kampff oder in der Arbeit/ so ists doch sicherer darinn fortzuhelffen oder tieffer hinein zu führen und die Traurigkeit zu purificiren als gleich das Evangelium zuzueignen.

§. 16.

Zur ordentlichen und geseegneten Application aber des Gesetzes wird einem angehenden Ministro nicht undienlich seyn auff folgende Erinnerungen Achtung zu geben. 1. Wann du wilt das Hertz und Gewissen recht rühren und darinnen eine göttliche Traurigkeit erwecken/ so tentire es nicht mit harten erbitterenden Worten natürlicher Hefftigkeit/ schelten und schmähen / importunen verfluchen und verdammen / sondern temperire deinen Ernst mit Erbarmen und tieff-geholten Seufftzern.

§. 17.

2. Wilt du ernstlich reden von der Sünde und der Schwere des Zorns GOttes darüber/ so muß es nicht auff rhetorisiren ankommen/ oder daß du deine Phantasie darzu erhizest/ sondern du must aus eigener Erfahrung und Empfindung reden können/ und billiche hierinn das Urtheil jenes eiferigen Englischen Theologi, der den Wecker der Lehrer geschrieben / wann er spricht : **Ein Lehrer/ der in der Hölle noch ein Frembdling ist / wird der Höllen wenig schaden** ; Glaube auch/ daß demjenigen/ der Mosis Amt führen will/ in Schreckung durchs Gesetz / auch zuvor muß ein erschröckliches Gesicht auff dem Berg Sinai worden seyn / daß er auszuruffen hab/ ich bin erschrocken und zittere. Ebr. 12/ 20. 21.

§. 18.

3. Stelle dem Maleficanten für/ wie er selbsten und zwar

vornehmlich mit in die Arbeit und Kampff hinein müsse/ die Sache seye gar wichtig/ darum müsse er sich selbsten angreiffen/ sich prüffen/ betten/ seine Begierde nach GOtt erwecken: So lang er nur an dem Mund des Seelen-Hirten hangen werde/ könne das Werck GOttes in seiner Seele zu keinem Durchbruch und Fortgang gelangen/ wie kein anderer seinen Leib für ihn werde in den Tod geben/ so auch die Seele nicht/ wie man ihn deßwegen dann warne und erinnere/ darum solle er eilen und seine Seele retten/ dann die Zeit seye kurtz/ an deren die gantze Ewigkeit hange.

§. 19.

4. Suche das Hertz mit vorläuffigen Evangelischen Reitzungen dahin zu disponiren und zu erweichen/ damit die zu erweckende Traurigkeit eine Traurigkeit nach GOtt und nicht nach der Welt werde/ und also würcke eine Reue zur Seeligkeit/ die ihn ewig nicht gereuen kan. Zu diesem Ende halte ihm nachtrücklich für die allgemeine ernstliche und hertzliche Erbarmung des himmlischen Vatters/ von welcher auch der verlohrne Sohn/ so er anders umkehren will/ nicht ausgeschlossen bleibt: Die Liebe JEsu Christi/ welcher in die Welt kommen/ auch die grösten Sünder seelig zu machen/ und die vorlauffende Würckungen des H. Geistes/ die auff die Bekehrung und Heiligung seines Hertzens gehen/ wie er sie ja bey sich selbsten wohl spühren werde. Bezeuge ihm weiter/ daß er nicht zu desperiren habe/ als wäre keine Hoffnung der Gnade übrig/ er möchte sich auch demüthigen und dieselbe so ernstlich suchen als er immer wolte/ indeme ja GOttes vätterliche Gedult daraus zu ersehen wäre/ daß er ihme so lang zugesehen und ihn nicht in seinen Sünden hingerissen/ es sey ein Zeugnüß einer besondern guten Versehung und Regierung über ihn/ daß seine That auff diese oder jene bedenckliche Weise/ oder durch seinen eigenen Gewissens-Trieb habe müssen an den Tag kommen/ da er sonsten in einen ruchlosen und verstockten Sinn hätte können hingegeben werden/ um Schulden mit Schulden und Gerichte

richte mit Gerichten noch weiter zu häuffen/ da er nur deßwegen von der zeitlichen Straff wäre frey geblieben/ damit die ewige desto unerträglicher würde. Endlich hätte es ja der Maleficant vor eine besondere Gnade von dem lieben GOtt zu halten/ daß er würcklich zu der Buß und zu dem Glauben durch das Amt/ so die Versöhnung prediget/ ermahnet und auffgemuntert würde/ er solte gewiß glauben/ GOtt hätte noch Gedancken des Friedens gegen ihm/ da er ihm auch in den Thurn hinein einen Botten des Friedens nachsende.

§. 20.

5. Gib genaue Achtung auff die verspührte Regungen und folge dann denen sich äusserenden Bewegungen des Hertzens: Zu dem Ende übertäube das Gedächtnuß nicht mit vielen Reden/ sondern laß Platz zur Reflexion, locke durch ernstliche Fragen die Buß-Bezeugungen heraus/ und reitze die Thränen so/ daß sie freywillig folgen/ dann du hast keine Machine für dir/ sondern eine vernünfftige und mit freyem Willen begabte Creatur/ und weissest du ja/ daß wie ein Medicus nicht Author, sondern Minister naturæ ist/ also dein Amt hierinn bestehe/ daß du nur der Gnade dienest/ zu derselben erweckest und hernach ihr folgest: und damit du die Bewegungen bey dem armen Sünder desto besser möchtest wahrnehmen/ so conferire mit andern/ die neben dir arbeiten fleißig/ und rede mit ihnen ab/ und siehe zu/ daß das gantze Werck harmonisch gehe.

§ 21.

6. Was in specie die Erkanntnuß der Sünden betrifft/ so hat ein Seelsorger (1.) dahin zu sehen/ daß er alle Umstände erforsche/ welche die verübte Ubelthat grösser und schwerer machen. Man muß betrachten die Religion/ die Erziehung/ das Temperament, das Alter des Malefikanten/ den Ort/ die Zeit/ die Art und Weise der begangenen Sünde: Wie er darzu gekommen/ ob er nicht zuvor und

hernach Gewissens-Rührungen gefühlt / ob er öffters oder nur einmahl in die Sünde gefallen / und was dergleichen Umstände mehr sind.

§. 22.

(2.) Ist nöthig auff die Wurtzel und Ursach der Sünde zu tringen / damit so wohl das innerliche natürliche Verderben als auch die Macht und Herrschafft der Sünde und des Teuffels recht offenbahr werde / sonsten kommt man nimmermehr zur wahren und gründlichen Hertzens-Buß. Man sehe wie David in seinen Buß-Psalmen / absonderlich in dem 51. nicht nur seine Blut-Schulden / sondern auch sein unreines und böses Hertz angeklagt und beweint. Conf. B. Arnd vom wahren Christenthum. Lib. 1. cap. 2. und 41.

§. 23.

(3.) Hat man nicht nur Literam, sondern Spiritum legis nach seiner innern Gewissens-Forderung / vollkomenen Heiligkeit und strengsten Recht zu verfluchen und zu verdammen dem Maleficanten vorzustellen ; daher diejenige nur obenhin handlen / welche nur auff peinliche Halß-Ordnungen oder doch nur auffs Gesetz in so fern tringen / als es seine Absicht auch auff die äussere Ruh der Menschlichen Gesellschafft hat / da es also anders nicht seyn könne / man müsse sich der Straffe unterwerffen / weil es die Rechte so mit sich bringen. (4.) Damit aber die Sünde als Sünde in dem Gewissen recht erkannt werde / so muß ein Lehrer seine Gewissens-Schärffungen immer mit Seufftzern untermengen und GOtt anruffen / er wolle selbst durch seinen H. Geist das Hertz erleuchten / straffen und die Decke der Blindheit und Verstockung hinweg nehmen : Er hat auch den Ubelthäter selbsten hertzlich zu ermahnen / daß er um die rechte Erkanntnuß seiner Sünden etwa nach Anleitung des 139. Psalmen GOtt demüthig anflehe.

§. 24.

§. 24.

7. Wie nun die Sünde die Straffe auff dem Rücken trägt wegen der wesentlichen Verbindung so zwischen der Heiligkeit und Straff-Gerechtigkeit GOttes sich findet/ wie auch das Gewissen selbsten Zeugnuß gibt/ daß die solches thun/ des Todes werth sind. Rom. 1. So werden auch dem Gewissen des Maleficanten mit und durch die Sünde zugleich entdecket der Feuer-brennende Zorn GOttes/ das Urtheil des Todes und der höllischen Verdammnuß/ darüber Trübsal und Angst in seiner Seelen entstehet. Und so zeigt man erst/ wie die leibliche Todes-Straffe/ (obschon auch deren Nothwendig-und Billichkeit zugleich aus göttlich und weltlichen Rechten erwiesen wird) das geringste seye/ so er außzustehen habe/ wo er nicht ernstlich werde Buß thun und zum Creutz Christi hinkriechen: Sonst werde dieser Kercker/ worinnen er lige/ in einen ewigen verwandelt/ und nicht nur sein Leib/ sondern auch die Seele/ und das auff ewig! ewig! der entsetzlichsten Qual überantwortet werden ꝛc. und was dergleichen Vorstellungen mehr seyn mögen/ mit welchen ein Lehrer als mit Flammen aus dem Gesetz muß gerüstet seyn/ um dieselbe/ wann und so lang es nöthig ist/ in das Gewissen des Maleficanten hinein zu werffen und ein Angst-Feuer darinn anzuzünden.

§. 25.

Auff diese Weise muß das Hertz recht gedemüthigt und zur heylsamen Traurigkeit gebracht werden/ zu welcher noch weit nicht genug ist/ (wie ich dann fürsichtig hierinn seyn muß) daß der Maleficant nur überhaupt nach dem äusserlichen Gesetz sich schuldig gibt/ oder nur eine Traurigkeit nach der Welt bezeugt/ da zeitliche Dinge und ungebrochene Selbst-Liebe viele Forcht/ Angst und Scham verursachen können: oder auch daß er nur ein unlauteres Verlangen nach Trost bezeuget. Hier ist Weißheit nöthig/ die Confinia legis und Evangelii recht zu erkennen/ wie

man auch auff alle Umstände und Bewegungen bey dem Maleficanten fleißig Achtung zu geben hat und sorgfältig nachfragen muß/ was in Abwesenheit sich bey ihm äussere/ ob er demüthig/ ob er ungedultig/ ob er desperat seye/ ob er seuffze und dergleichen ꝛc.

§. 26.

Soll aber die Buß-Reue zu ihrer gehörigen Reiffe kommen/ so muß sie würcken Zorn (gerechten Haß wider die Sünde) Furcht (für GOttes Gericht) Verlangen (nach der Gnade GOttes in Christo JEsu) Eifer (vor die Ehre GOttes/ dieselbe wiederum durch ernstliche Buß und demüthige Abbitte zu retten/ nach dem sie durch seine Lasterthat zuvor geschändet worden) Rache (über sich selbst und sein böses Fleisch und Blut/ da sich der Mensch selbsten anklagt und verdammt/ aller Straffe würdig/ hingegen aller Gnade unwürdig achtet. 2. Cor 7/ 11. Und so hält dann ein Lehrer so lang mit dem Buß-Kampff an/ biß der Maleficant GOttes Gerechtigkeit preißt/ sprechende: HErr du bist gerecht/ und alle deine Gerichte sind gerecht: biß er das Zeitliche nicht mehr achtet/ biß ihm angst und bange wird nach Trost/ und biß es anfangt ihme schwer zu werden/ sich von Mose/ von Schwerd/ Galgen und Rad auff Christum und sein Creutz zu lencken. Diesen heilsamen End-Zweck zu erreichen ist sehr dienlich die Buß-Psalmen und einige Buß-Lieder kurtz und beweglich mit steter application und untermengten Suspiriis ihme zu erklären.

§ 27.

Wäre es/ daß ein zum Tod zu bereitender Mensch nicht zu solcher heilsamen Buß gekommen/ so folget dieses Ubel daraus/ daß er 1. sich der zeitlichen Straff nur aus Noth und Zwang nicht aber aus Demuth und Gehorsam unterwirfft. 2. Daß immer Haß und heimlicher Groll wider den deferenten/ Zeugen oder Richter in seinem Hertzen zuruck bleibt/ dann der freye Will/ so er nicht gebrochen wird/ haßt

sowohl

so wohl GOttes als der Menschen Gericht. 3. Daß immer noch gefährliche Versuchungen und paroxysmi wegen unordentlicher Selbst-Liebe sich äussern / das gefährlichste aber ist dabey / daß einem solchen Hertzen das Wort von der Gnade GOttes nicht sicher und gründlich kan applicirt werden / dann es ist verschüttetes Oel / wo nicht die Wunden zuvor durch den scharffen Wein des Gesetzes wohl gewaschen und gereiniget worden. Es wird auch der beste Balsam in Gilead weder lindern noch heilen / wo nicht ein zermalmter und zerknirschter Geist sich findet.

§ 28.

Unter dieser Nothwendigen Ordnung kommt nun erst die Krafft und der Trost des Evangelii durch eine speciale Zueignung an das Hertz des Maleficanten / da fange ich erst an mit einer parrhesie und Freudigkeit von der zärtesten und hertzlichsten Liebe GOttes mit ihm zu reden / da eröffne ich ihm erst recht den Zugang durch Christum zum Vater und zu seinem Hertzen / da verbinde ich ihm erst die zuvor durch die Reinigung frisch gemachte Gewissens-Wunden mit den kräfftigsten und heilsamsten Trost-Gründen, daß wie zuvor das Gesetz in seinem Verstand ein Geruch des Todes zum Tode worden / so das Evangelium nun wird ein Geruch des Lebens zum Leben.

§ 29.

Und das ist nun das Hauptwerck eines Evangelischen Seelen-Hirten bey einem Maleficanten: Das erste / da er drohet / schrecket / tödtet / ist nur ein fremdes Werck / so er gebraucht / um zu seinem eigenen zu kommen / nemlich von der Gnade und Herrlichkeit JEsu zu zeugen. So fern auch noch weiter etwas von dem Gesetz mit untergeschoben wird / die Seele in der rechten Demuth und Verleugnung zu unterhalten / so geschicht es nur um des Evangelii willen / dann je mehr Demuth und Armut des Geistes da ist / desto näher und grösser ist auch die Gnade GOttes Esaj. 66, 2.

Solle

§. 30.

Solle aber mit einem rechten Nachdruck und mit vollem Seegen das Evangelium mit gedemüthigtem Hertzen des Maleficanten vermengt werden / so muß 1. Der Seelen-Hirt es selbsten als eine Krafft GOttes an sich erfahren haben. Wohnt die Liebe GOttes in seinem Hertzen / so wird sie auch aus seinem Mund wieder reichlich herfür quellen und mit vielen Strömlein lebendigen Wassers sich auff die durstige Seele ergiessen. Hat er die Gnade und Herrlichkeit JEsu gesehen / so kan er auch / wie Johannes / mit dem Finger auff ihne weisen und sprechen: Siehe / das ist GOttes-Lamm / welches der Welt Sünde trägt. Dann das Evangelium / will einmahl / wie der theure Lutherus an zerschiedenen Oertern errinnert / mit einem lebendigen und freudigen Geist getrieben werden.

§. 31.

Neben diesem ist nöthig / daß man die Evangelische Heils-Schätze und Trost-Gründe in einer gewissen und richtigen Ordnung fürtrage / wie eines aus dem andern fliesse und zusamen hange. Paulus kan hierinn ein schönes Licht geben Rom. 5 / 1-11. und im gantzen achten Capitel / sonderheitlich v. 29-39. Welches Capitel ich wünschte / daß es allen Sterbenden deutlich und beweglich erkläret würde. Der Nutzen von diesem ordentlichen Fürtrag würde seyn /

1. Daß man den gantzen Reichthum der Gnade GOttes in Christo JEsu erreichen könte.

2. Dabey das Hertz von einer Stuffe des Glaubens / der Freudigkeit und der lebendigen Hoffnung zur andern würde auffsteigen / wie dann auch ein Grad der Gnade auff den andern folget / biß man dahin kommt / da GOtt alles in allem seyn wird.

3. Uber dieses dient es zu grösserer Gewißheit und Plerophorie, wann ich den göttlichen nexum der Heils-Schätze auff diese Art wahrnehme.

4. Und

4. Und dann kan auch das Hertz wider alle Versuchung und Anfechtung besser verwahret werden. Es mag die Sünde/ fleischliche Vernunfft oder der Satan die Seele auff dieser oder jener Seiten angreiffen / so gibt diese methode Waffen genug / daß jetzt dieses/ jetzt ein anderes Stück der Gnade GOttes in Christo JEsu darwider kan applicirt werden. Dahero man auch immer bey dem Vortrag des Evangelii auff den gegenwärtigen Gemüths-Zustand des Maleficanten und auff die bey ihm sich äusserende Paroxismos achtung zu geben hat / damit man weißlich handle. Wird das Hertz beunruhiget und angefochten von der Furcht des Todes/ so stellet man demselben vor das Recht und die Gemeinschafft des Lebens JEsu und so weiter ꝛc.

§. 32.

Nach dieser Ordnung kan man auch den Kern von Evangelischen Sprüchen/ Liedern und tröstlichen Exempeln besser an das Hertz bringen / indem ich sie nicht auff einmahl über einen Hauffen heraus werffe / sondern eines nach dem andern fürtrage und dem Hertzen Platz lasse / biß es unter einem steten Nachsinnen und application, besonders unter immer zu erweckten Glaubens Seufftzern einem nach dem andern einen Geschmack abgewinnet.

§. 33.

Wie aber Christus der Grund und Mittel-Punct des Evangelii ist / so muß die Seele eines Maleficanten gantz auf denselben hingeführet werden/ ihn lebendig zu erkennen nach aller seiner Gnade und Herrlichkeit/ sich mit ihme durch den Glauben innigst zu vereinigen / und so sich ihme im Leben und Sterben gantz auffzuopffern. Ist nun die Seele des HErrn JEsu auff diese Weise theilhafftig worden/ so ist sie genug bereit und geht ein Minister Ecclesiæ von einem actu zu dem andern biß in den Tod hinein. Man hat sich nicht zubekümmern/ was man reden/ wie man trösten/ und das Hertz wider die Schröcknüß des Todes verwahren wolle.

Alles

alles wird aus der Fülle JEsu hergenommen/ und wäre auch nicht nöthig/ noch in specie anzuzeigen/ was bey diesem und jenem actu von der publication der Sentenz an biß zu derselben völligen execution zu thun seye / so man nicht seine Absicht auff noch ungeübte und unerfahrne Prediger hätte/ denen zu lieb folgende Observationes communicirt werden.

Zum Voraus wird erinnert 1. daß es grossen Nutzen und Seegen habe/ wann derjenige Minister Ecclesiæ den Malefi canten in den letzten Todes-Kampff hinein begleitet/ welcher ihne vor andern zur Buß und Glauben erwecket hat.

2. Daß hernach die übrige zu ihm beruffene Ministri alle aus einem Thon und Hertzen reden und beten müssen wann ein zuvor wohl gefaßter Mensch nicht erst solle confundirt werden.

3. Wie es nöthig/ wann dieses so wichtige Werck nicht solle ein leeres opus operatum seyn/ daß man nicht an seinen Formuln nur hange/ sondern aus seinem eigenen Schatz des Hertzens Gutes hervor bringe/ rede und bete/ dann was von Hertzen gehet/ gehet wieder zu Hertzen.

4. Hat man diesen Rath nicht aus der Acht zu lassen/ daß man den armen Sünder von der äusserlichen Zerstreuung immer abziehe/ und auff sein Hertz weise / damit er dasselbe in der Stille durch den Glauben gantz auff Christum/ sein Creutz und Herrlichkeit hinlencke ; Dann wer Christum siehet zur rechten Hand GOttes sitzen / kan auch mit Stephano unter der grösten Marter dannoch freudig den Geist auffgeben. Man siehet aber nicht / wie diese gute Fassung und Lenckung des Hertzens könne statt haben/ wann diejenige so zusprechen / nicht selbsten einen freudigen Glaubens-Geist haben / und wann nicht die Gnade und Freundlichkeit des HErrn JEsu ihr Gesicht von innen und aussen auffheitert.

§. 34.

Der erste actus, nach welchem es zum Tod gehet / ist gemeiniglich die publication der Todes-Straff ; Hier-

bey

bey ist nun der Maleficant durch GOttes Gnade dahin zu disponiren/ daß er sich mit aller Demuth und Gehorsam auch dem schärffsten Urtheil unterwirfft. Der Grund muß hierzu durch Buß und Glauben schon gelegt worden seyn; Damit aber alle Scrupel und alles übrige Murren der sich selbst liebenden fleischlichen Natur völlig unter den Gehorsam des Glaubens gebracht werden / kan man folgende Vorstellungen thun.

1. Wie die Obrigkeit hierinn handle als GOttes Dienerin. Rom. 13.

2. Wie ihre Urtheile nichts als das Gewissen zum Grund/ und die Liebe gegen der Menschlichen Gesellschafft/ fürnehmlich den Eiffer für die Ehre Gottes zum Zweck haben.

3. Wie er/ der Maleficant, GOtt darinnen einen angenehmen Gehorsam leiste/ daß er seinen Leib der weltlichen Schmach und Straff ohne Verweigerung ergebe / den er zuvor der Sünde überlassen; und daß / wie Fleisch und Blut ihn zuvor betrogen/ und in so schwere Sünde gestürtzet / es nun billich seye / dieses boßhafftigen Fleisches Schmach und Straffe hinwiederum willig auff sich zu nehmen.

4. Wie die Straffe nur den Leib betreffe/ und in einer oder etlichen Minuten vollzogen seye/ auch vor GOttes Gericht/ da er nun bekehrt und glaubig worden/ für keine Straffe / sondern eine vätterliche Züchtigung zu halten. Durch welche seine durch Christi Blut und Geist geheiligte Seele zur seeligen Freyheit befördert werde.

5. Wie der HErr JEsus der Gerechte um seinet willen das Urtheil des Todes über sich habe aussprechen lassen/ damit das über ihn gefällte Blut-Urtheil geheiliget und also kein Fluch würde.

§ 35.

Der andere Haupt-Actus bestehet in der Absolution und der damit verbundenen Communion, wodurch der bißherige

Buß-

Buß- und Glaubens-Procels auf das nachdrücklichste zu confirmiren ist.

Welches geschicht 1. Wann der Maleficant nochmahlen zu den demüthigsten Buß-Bezeugungen Præparirt und erwecket wird / die darinn bestehen/ daß er etwa nach dem Innhalt eines Buß-Psalmen als des 51. seine Beicht aus dem Hertzen spreche / dabey sich alles Rechts vor GOtt und Menschen begebe/ sich aller Gnade unwürdig achte/ und dieselbe nur bey den Erbarmungen des Himmelischen Vaters in Christo JEsu mit innigsten Seufftzern suche.

Bey solcher Situation des Hertzens wird es nicht fehlen an demüthigster Abbitte wegen der durch ihne verursachten Beleidigung und Aergernissen; Und ernstlichem Willen alle Satisfaction zu geben/ und das/weil es anderst nicht möglich/ auch mit Auffopfferung seines Lebens.

2. Wann die hierauff zusprechende Absolution hernach voller Geist und Leben ist/ nach welcher der bußfertige Maleficant nicht nur überhaupt von seinen Sünden und derselben Straffe/ sondern nahmentlich auch von der jenigen um derentwillen er den Tod auszustehen hat / im Nahmen des Dreyeinigen GOttes frey gesprochen / und ihm alle göttliche Versicherung von dem Frieden mit GOtt durch das Blut Christi gegeben wird / welches alles mit einem kurtzen Gebet/ daß es ja und Amen wie in dem Hertzen GOttes / als des Maleficanten seye/ kan bekräfftiget werden.

§ 36.

Darauff folget nun das göttliche Sigill durch den Genuß des Leibs und Bluts Christi selbsten/dabey man/um es recht in das Hertz einzudrucken/ etwa folgende Anrede und Auffmunterung thun kan: Nun könnet ihr mit JEsu hingehen auff Leben und Tod. Wer so mit dem HErrn JEsu vereiniget ist / der stirbt nicht/ Joh. 5/24. 6. 54. 11 25.26. Nun ist nichts mehr/ das euch von JEsu scheiden kan/ nichts es sey Leben oder Tod weder Schwerd noch Galgen/ weder Rad/ noch Feuer/ ihr werdet weit überwinden um deßwillen/

len / der euch so hoch geliebet hat. Rom. 8. So könnt ihr mit aller Freudigkeit vor GOtt hintretten / und döfft euch im geringsten vor seinem Gericht nicht förchten / dann ihr habt dessen Leib und Blut genossen / derjenige ist euer Freund / der euer Richter ist.

Durch dergleichen freudige Erweckungen wird das Hertz des Maleficanten willig gemacht mit JEsu / über den Angst-Bach Kidron an den Oelberg ; ja gar auff den Berg Golgatha zu gehen ; Die Liebe Christi wird ihn auch dringen / daß er sich noch weiter mit Leib und Seele demselben ergibt / um ihme biß in den letzten Athem hinein getreu und beständig zu bleiben.

Solten noch einige Anzeigungen der Furcht und Schrecken des Todes sich zeigen / kan man mit solchen Vorstellungen auffs kräfftigste begegnen.

§ 37.

Wird dem armen aber von GOtt begnadigten Sünder das Hencker-Mahl hierauff vorgestellt / so weißt man alle moderation zu gebrauchen / da man zwar nicht vor rathsam hält / daß er gar nichts genüsse / weilen doch auch leibliche Stärckung und Erquickung nöthig ist zu einem so schweren Gang und Kampff ; wo nicht besondere Umstände genugsamer Kräfften / ausserordentlicher Freudigkeit oder ernstlicher Entschliessung ein nüchternes Opffer zu bringen / das Gegentheil wollen.

Solte der Maleficant etwas genüssen / so weißt das ein Minister mit geistlichen Reflexionen über der Seelen Speise und Tranck zu würtzen und zu heiligen.

§ 38.

Unter dem Binden / da der Scharff-Richter den Maleficanten zur Hinführung annimmt / kan man ihm mit folgenden Gedancken und Seufftzern vorgehen. Ach es wäre nicht nöthig / mich äusserlich zu binden / dann ich folge selbsten : Der Richt-Platz wird mein Sieges-Platz : doch

ich bin gehorsam. Hier sind die Hände/ hier ist der Leib/ ich unterwerffe mich aller Justiz. Ach diese Bande will ich gern tragen / dann JEsus/ mit welchem ich vereiniget bin / hat sie durch seine Bande mir geheiliget. O ich lasse mich gern binden / dann es ist mir förderlich zur herrlichen Freyheit der Kinder GOttes : Ach JEsu binde du nur meinen Willen fein feste mit den Seilen der Liebe; Zeuch mich nach dir/ so lauff ich hier ! Bind meine Seel fein feste ins schöne Bindelein ꝛc.

§. 39.

Wird der letzte Gang zum Richt-Platz würcklich angetretten / legt man denen Hinführenden etwa diese oder andere Seufftzer in Mund.

Ach JEsu seye du meine Stärcke/ und mein Licht. Ach JEsu mache mich zu einem Lamm/ das da willig und geduldig sich hinführen lasse zum Schlacht-Banck. Ach JEsu zeige mir deine Wunden und dein Hertz / daß ich hinein fliehe. Strecke die Arme deiner Liebe und Erbarmung aus/ daß ich hinein eile.

Zu Unterhaltung dieser freudigen Begierde ist sehr dienlich/ sonderheitlich wegen des Getöses von dem zulauffenden Volck einige Glaubens- und Sterb-Lieder zu singen. Z. E. JEsu meine Freude : HErr JEsu Christ meins Lebens Licht : HErr JEsu Christ du höchstes Gut. Doch kan man bißweilen respiriren und das kräfftigste von dem gesungenen mit einem Seuffzer an das Hertz des Sterbenden hinbringen.

§ 40.

Steht der Gebundene würcklich auff dem Richt-Platz/ so ist die letzte aber auch kräfftigste Fassung der Seelen nöthig / da er in einem Augenblick in den Tod hinein gehen muß : Zu diesem Ende hat ein Minister Ecclesiæ nochmahl ihne auff den einigen Grund des Glaubens und der Seeligkeit/welcher ist JEsus Christus mit seinem Tod und Auffer-

stehung

stehung hinzuweisen/ so nach denen in diesem Buch sich befindenden Fragen des Heil. Anshelmi am besten geschehen kan/ indem es ohne dem an einigen Orten gebräuchlich / daß von dem Maleficanten auff fürgelegte Fragen eine Bekanntnüß/ worauff er leben und sterben wolle/ abgelegt wird.

§. 41.

Hat der Hinzurichtende so viel Krafft / Freudigkeit oder Tüchtigkeit/ so ermahnt man ihne/ eine kurtze Anrede (vor welcher aber eine præparation und meditation muß vorher gegangen seyn/) an das umstehende Volck zu thun: deren Haupt-Inhalt ankommt /

1. Auff eine Danckſagung gegen GOtt / der Obrigkeit und denen so ihm an der Seele oder Leib gutes gethan haben.

2. Auff eine Abbitte wegen der durch ihn geschehenen Beleidigungen und Aergernüssen / welcher eine ernstliche Warnung vor der Sünde angehencket wird : und dann

3. Auff eine Bitte um ein andächtiges Vatter Unser und mit-ringende Seufftzer.

§. 42.

Hierauff wird der bekannte Glaubens-Grund von dem Ministro ecclesiæ in der letzten Anrede samt den nervösesten Trost-Gründen noch weiter und näher an das Herz des Sterbenden gelegt und dann mit einem Gebet oder auf solchen Zustand eingerichteten Litaney und darauff folgenden Seegen bekräfftiget.

§. 43.

Indem der Streiter den letzten Tritt und Schritt zu dem näheren Ort des vollziehenden Gerichts thut/ kan man ihme zur Stärckung dieses zuruffen: So geht dann hin in dem Nahmen des Vatters/ der aus Liebe euch seinen Sohn in den Tod gegeben / gehet hin zu dem Vatter/ der seine Arme ausstrecket/ euch in seine ewige Freude auffzunehmen. Gehet hin in dem Nahmen JEsu / der durch sein Blut euch von Sünd/ Tod/ Teuffel und Höll vollkommen erlöset hat;

Gehet hin in die Gemeinschafft JEsu / fürchtet euch nicht / JEsus bleibt in euch / und ihr in ihm.

Gehet hin in der Krafft des Heil. Geistes / der euer Hertz kräfftigen / gründen und voll bereiten wolle zum ewigen Leben. Die Gnade / die Gemeinschafft und Trost dieses Dreyeinigen GOttes sey in / mit und bey euch von nun an biß in Ewigkeit / Amen.

Das letzte Wort so in den Tod hinein geruffen wird ist / HErr JEsu! dir leb ich / dir sterb ich / dein bin ich Tod und Lebendig ꝛc. oder HErr meinen Geist ꝛc. Währt die Execution, wie bey dem Radbrechen / etliche Minuten oder noch länger / muß man mit den kürtzesten aber kräfftigsten Suspiriis anhalten: Z. E. aus der Litaney: HErr GOtt Vater erbarme dich über mich ꝛc. oder aus dem Beschluß: O du Lamm GOttes / das der Welt Sünde trägt / erbarme ꝛc. Nach der Execution wird in einigen Orten das Lied gesungen: Nun bitten wir den Heil. Geist: An andern auch eine Predig gehalten: Es mag aber diß geschehen oder nicht / so begleitet der Minister die befreyte Seele mit seinen Suspiriis und nachschickendem Wunsch hin vor das Angesicht GOttes. Und opfert ihme dieselbige auf / hängt auch eine kurtze Danckſagung und δοξολογίαν an.

§ 44.

So ist nun der Haupt-Plan eröffnet / auff welchem ein armer Sünder von einem Ministro Ecclesiæ sicher und gründlich vom Leben zum Tod oder vielmehr vom Tod zum Leben hinzuführen ist.

Der einige Leitstern / dem man hiebey gefolget / ist die Heils-Ordnung von Buß und Glauben / nach welcher das Evangelium nur diejenige lebendig macht / welche das Gesetz getödtet / nur diejenige frey spricht / welche zuvor gerichtet worden. Und die einig und allein dahin geht / daß das Hertz durch Christum zum Vater komme.

Was für besondere Zustände / Casus und Difficultæten, sich

sich dabey hervor thun / finden alle schon ihre zulängliche Maaß / Entscheid und Abhelffung / wann man sich nur immer und beständig auf diß einige Nothwendige hinlenckt.

§. 45.

Steht der zum Tod zu bereitende **Maleficant** in grosser Unwissenheit der nöthigsten Warheiten des Christenthums / und der enge Raum der Zeit läßt nicht zu das Gewissen völlig zu unterrichten / so ist das mein **Compendium**. Ich führe ihn gleich auf das **Centrum**, welches heißt JEsus Christus für uns und in uns / da ich ein oder den andern bald zu erlernenden Haupt-Spruch / e. g. Das ist je gewißlich wahr ꝛc. 1. Tim. 1. Also hat GOtt die Welt geliebet. 1. Joh. 3. Oder das **Symbolum Apostolicum**, welches auch die Einfältigsten wissen / zum Grund lege / und halte mich hernach nicht lang in dem Umkreiß vieles Wissens auf. Damit aber die Seele zu Christo komme / ist Buß und Glauben nöthig. Zur Erweckung der Buß sind die Zehen Gebotte und das Gewissen schon genug. Den Glauben stelle ich auffs kürtzeste und einfältigste so für / daß er sich halte an Christum / der für mich gestorben und aufferstanden / und daß ich ihn durch den Glauben in mein Hertz bekomme / so habe ich alsdann alles / was er selbst habe; Hernach müsse ich ihme in Demuth und Gedult auch nachfolgen / biß ich den Tod mit Ihme überwinde und mit ihm in sein Reich komme; So war dem bußfertigen Schächer diß einige genug: HErr gedencke an mich / wenn du in dein Reich kommest. Matth. 27

§. 46.

Ist der Mensch / so den Tod verwürckt hat / unbußfertig / so bleib ich immer bey dem ersten Stuck der Heils Ordnung stehen und tringe bloß allein nach oben gegebener Anleitung auff rechte Erkanntnüß der Sünden und des Zorns GOttes: Will er seine Missethat läugnen und unschuldig seyn / führ ich ihn auf die **Characteres** der Buß und des Glaubens /

findt sich nach dem ersten keine auffrichtige Demuth / und nach dem andern keine freudige Relolution nach dem Exempel JEsu willig obschon unschuldig zu sterben / so habe ich Ursach alle seine Entschuldigung zu zernichten / da man ohne dem bey Christlichen Republiquen supponiren darff / es werde kein Mensch ohne völlige Conviction zum Tod verurtheilet werden.

Ist er unversöhnlich / so raisonire ich nicht viel / ob er Ursach darzu habe oder nicht / ob er unbillicher Weise verführet / oder verrathen worden / sondern führe ihn nur auf die That selbst / die des Todes werth / und deßwegen auf die Nothwendigkeit der Buß überhaupt / die das Hertz für sich selbst schon kan demüthig und weich machen. Kommt der Glaube an JEsum Christum dazu / so wird es durch seine Gnade versüsset und zu einem liebreichen Sinn disponirt. Ist die Ursach der Unbußfertigkeit ein frecher und desperater Sinn / so laß ich einen Blitz des Zorns GOttes nach dem andern in das Gewissen hinein gehen / und werffe eine Flamme nach der andern aus der Hölle in das Hertz. Rühre bey allen Actibus und Umständen das Gewissen mit grössestem Ernst. In der Verhafft droh ich mit der ewigen Gefängnüß. Bey Publication der Sentenz lasse ich das Donner-Wetter hören; Gehet hin ihr Verfluchten. Bey dem binden stelle ich vor die Bande des Todes u. s. w. Versuche es jezuweilen mit Evangelischen Contestationen und lasse darunter meine Erbarmung herfürblicken; Bleibt ein solcher monstræser Mensch noch frech und trotzig / wann das Schwerd schon gezücket ist / so übergebe ich ihn dem Gericht GOttes. Aeusserten sich aber / solte es auch in ultimis seyn / noch Regungen des Gewissens und ein Verlangen nach der Gnade GOttes und die Obrigkeit dispensirt nicht wegen der Zeit des auszuführenden Urtheils / verdopple ich meinen Ernst zu beten / applicire das Evangelium mit den hertzlichsten Seuffzern

zern und Wünschen / und befehle ihne der unendlichen Erbarmung GOttes.

§ 47.

Hat der Hinzurichtende mit Anfechtungen zu kämpffen / so ist es abermahl die beste methode, die sich auff Buß und Glauben gründet : Wie dann dieses der weise und gnädige Rath GOttes ist / nach welchem er Anfechtungen zuschickt / und verhänget / damit Busse und Glaube befördert und geprüfet werden. Ist noch etwas natürliches / fleischlich- und sündliches bey denenselbigen / so nimmet es die Busse hinweg / das Evangelium aber bringt das Hertz zur Ruhe und Zufriedenheit. Mit einem Wort: Die gantze Weißheit mit Angefochtenen umzugehen kommt darauff an / daß man Gesetz und Evangelium in der gebührenden Ordnung ihnen recht applicire ; wo dieses verkehrt wird / und man entweder durchs Gesetz nicht genug demüthig gemacht / oder zu lang unter demselbigen gehalten / und nicht bey Zeiten zu Christo hingelencket wird / so kan es nicht anders seyn / es müssen sich allerhand paroxysmi und Beunruhigungen einfinden. Nach dieser General-Observation ist es leichter einigen Special-Anfechtungen / die nur bey Maleficanten sich äussern / zu begegnen. Sprechen sie : es seye ein Anzeigen ihres von GOtt verworffenen Zustandes / weil er sie in so schwere Sünden habe lassen hinein fallen / so nimmt die Buß hinweg die heimliche Beschuldigung der Heiligkeit und unpartheyischen Gerechtigkeit GOttes : Findet man es rathsam / so kan man etwas reden von demjenigen Reservato und Arcano der Göttlichen Providenz, nach welchem dann und wann ein so viel grösserer Fall / zu so viel sicherer Aufferstehung dienen muß / wie man hiervon bedenckliche Zeugnüsse in dem seel. Lutthero und Bugenhagio in ihren Erklärungen über den Psalter finden kan. Der Glaube

aber zeigt / wie die Gnade weit mächtiger seye / als die Sünde. Schlägt ihre Hoffnung dieser Einwurff darnieder: ihre Sünden seyen grösser / als daß sie ihnen können vergeben werden / die schreyen um Rach wieder sie / daß ihre Seufftzer dafür nicht können erhöret werden; sie haben gar zu frech und zu lang wider das Gewissen gehandelt / ihre That seye nicht Menschlich sondern Teufflisch gewesen / darum gehören sie auch unter ihr / der Teuffel / Gesellschafft; so kan die Lehr von der Busse diesen Vortheil geben / daß man sie prüfe / ob sie die nothwendige Eigenschafften der Buß an sich haben / nehmlich die Traurigkeit nach GOtt / einen heiligen Haß und Verabscheuung der Sünde / und das innigste Verlangen nach der Gnade GOttes. Ist es nun / daß man sie hiervon überzeugen kan / daß ihre Buß rechtschaffen / so ist propter nexum necessarium auch dieses gewiß / daß sie Glauben haben / und alsdann kan das Evangelium oder das Zeugnuß des Geistes von der Liebe JEsu Christi / der auch vor die Ungerechte und Sünder gestorben / erst Ehre einlegen. Nur noch einer einigen Anfechtung zu gedencken / so machet das Maleficanten / die zum Rad / oder lebendig zu dem Feuer verdammet sind / ungemein viel zu schaffen / die Straffe möchte ihnen so intolerabel werden / daß sie darunter desperiren müßten. Es ist wahr / diese Sorge und Forcht ist wichtig / doch kommt sie mehrentheils noch von der sich selbst-liebenden Natur her / die durch die Busse zubrechen und in den Schrancken zu halten ist / daß sie dem Glauben seine Herrschafft nicht nehme / noch zweiffelhafftig mache / als welcher nicht nur den natürlichen und allerschmertzlichsten Tod / (wie man bey denen Märtyrern gesehen) sondern auch den ewigen / und alle Höllen-Pforten besieget / daß man triumphirend sprechen kan: Tod wo ist dein Stachel? Hölle / wo ist dein Sieg? 1. Cor. 15.

§. 46.

§. 48.

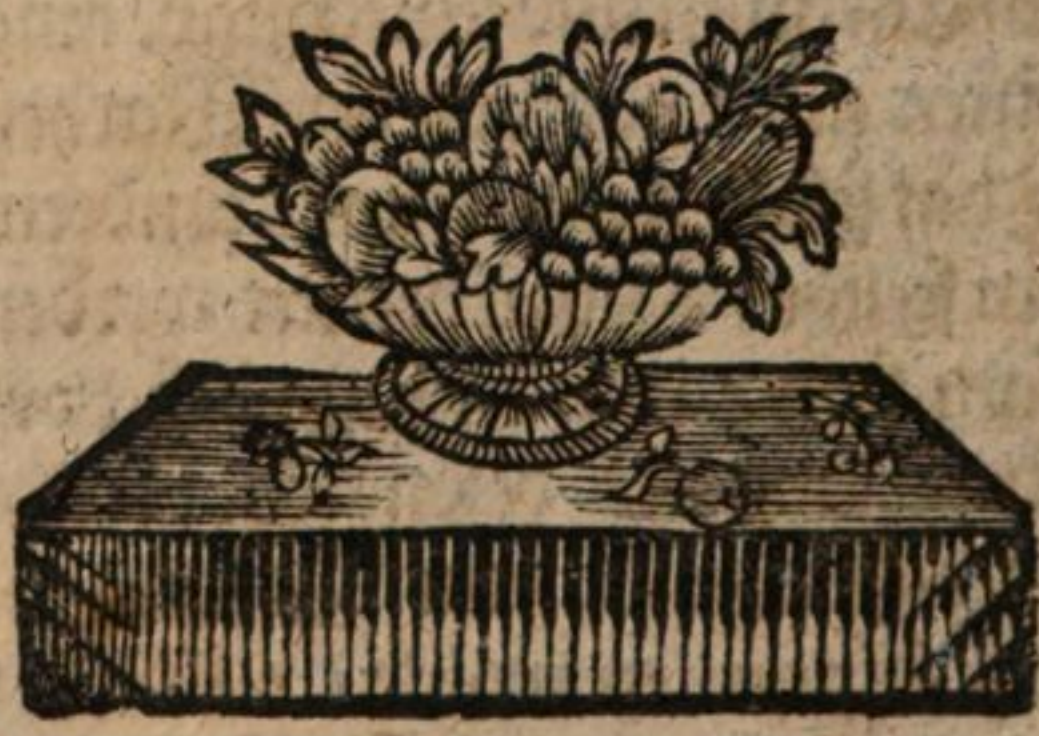
Ist die Persohn hohen Standes / welche zu einem gewaltsamen Tod zu præpariren ist / als bey welcher Art sich zwar mehr Verstand / aber auch Versuchungen finden / so muß allein die Buß sie zur Demuth / der Glaube aber zu einem frölichen und getrosten Sinn bringen / und ist das sicherste hier gleich auf das Haupt-Werck blos zu gehen / ohne daß man allerhand viele Umschweiffe und digressionen wegen ihres vorigen grossen Ansehens gebrauche / jeweniger man / so lange sie in der Verhafft sitzen / Zugang zu ihnen haben kan / und hernach / wann das Urtheil executirt werden solle / die Zeit so viel kürtzer ist / dahero mit Rettung der Seele soviel mehr zu eilen seyn mag.

§. 49.

Endlich wann der Malefícant einer andern Religion beygethan ist / so sollte wohl auch unsere Methode die beste Prob halten. e. g. Derselbige bekennete sich zu der Römischen Catholischen Religion / so könnte das falsche Vertrauen auf eigene Kräfften und Verdienste am nachdrücklichsten durch eine demüthige Buß und eine tieffe Einsicht in das innere und äussere Verderben niedergeschlagen / das Hertz aber / indeme es gerade auf Christum und seine Gnade hingeführet würde / am kräfftigsten nicht nur von der Warheit unserer Religion in der That selbsten überzeugt / sondern auch am sichersten zu einem seeligen Tod zu bereitet werden. Es wird gar nicht rathsam seyn / den Anfang deß Processes zu machen mit Wiederlegung der besondern Irrthümmer ihrer Religion / oder daß man sie zum Voraus zu Annehmung unserer Religion disponiren wollte / vielmehr wird es Nutzen haben / wann eine Seele auf Christum den Grund und Eckstein des Heyls gebauet / und in der Ordnung der Busse und des Glaubens mit ihme vereinigt wird / da die übrigen

Stoppeln in der weitern Prüffung und in dem von GOtt nach seiner Weißheit anzuzündenden Angst Feuer von selbsten wegfallen werden.

Der GOtt aber aller Barmhertzigkeit gebe Gnade/ daß dieser Unterricht gar nicht/ oder gar selten möchte nöthig seyn/ und steure selbsten allen betrübten Außbrüchen der Sünde unter seinem Volck/ das nach seinem Nahmen genennet ist/ oder gebe doch Weißheit und Krafft/ diejenige/ welche durch ihr Fleisch und Blut nach seiner gerechtesten Verhängnüß in solche Laster/ die an dem Leben zu straffen sind/ gestürtzt worden/ so durch Busse und Glauben zu bereiten/ daß/ da ihr Leben und verbrechen schädlich/ doch ihr Ende/ und demüthiges/ auch freudiges Bezeugen/ erbaulich und seelig seyn möge/ um des theuresten und unschuldigen Leydens und Sterbens JEsu Christi willen/ Amen.



Summ

Summarisches Register
Erster Theil/
in sich haltend

I. Eine kurtze Aufmunterung zu Annehmung der Heils-Ordnung / als der Cynosur und Richtschnur des schrifft-mäßigen Unterrichts vor Krancke und Sterbende. pag. 1

II. Gebeter der Krancken auf alle Tage in der Wochen.

1. Morgen-Gebet eines Krancken am Sonntag. 27
2. Abend-Gebet eines Krancken am Sonntag. 29
3. Morgen-Gebet eines Krancken am Montag. 30
4. Abend-Gebet eines Krancken am Montag. 32
5. Morgen-Gebet eines Krancken am Dienstag. 34
6. Abend-Gebet eines Krancken am Dienstag. 36
7. Morgen-Gebet eines Krancken am Mittwoch. 38
8. Abend-Gebet eines Krancken am Mittwoch. 40
9. Morgen-Gebet eines Krancken am Donnerstag. 41
10. Abend-Gebet eines Krancken am Donnerstag. 44
11. Morgen-Gebet eines Krancken am Freytag. 46
12. Abend-Gebet eines Krancken am Freytag. 48
13. Morgen-Gebet eines Krancken am Sonnabend. 50
14. Abend-Gebet eines Krancken am Sonnabend. 52

III. Gebeter der Krancken auf allerhand Zustände im Geistlichen und Leiblichen.

1. Gebet eines Krancken/der unter der Gnade ist. 55
2. Gebet eines Krancken/der noch nicht unter der Gnade ist. 57
3. Gebet eines Krancken/ der seines Seelen-Zustandes ungewiß ist. 59
4. Gebet eines from̃en Krancken/ der geängstiget wird/ daß er keinen/ oder gar einen kleinen Glauben habe. 61

5. Gebet

5. Gebet eines frommen Krancken / der mit bösen Gedancken geplaget wird. 61
6. Gebet eines Krancken / der ein Anfänger im Guten ist / und dem seine vorige Sünden immer wieder einkommen. 65
7. Gebet eines frommen Krancken / der angefochten wird / er könne nicht seelig werden. 67
8. Gebet eines geistlich kämpffenden Krancken / der meynet / GOtt werde seine späte Busse nicht annehmen. 70
9. Gebet eines Menschen in einer verzehrenden Kranckh. 73
10. Gebet eines Menschen in allerhand Fiebern. 75
11. Gebet eines Wassersüchtigen. 77
12. Gebet eines Menschen / der in Gefahr stehet / das Gesicht oder Gehör zu verliehren. 78
13. Gebet in langwieriger Kranckheit. 80
14. Gebet bey anhaltenden grossen Schmertzen. 82
15. Danckſagung nach überwundener Kranckheit. 84
16. Danckſagung / wann GOtt die Schmertzen lindert oder gar hinweg nimmt. 87
17. Danckſagung nach überstandener Kranckheit. 89

IV. Gebeter bey allerhand Curen und *Operationen*.

1. Gebet / daß GOtt die gebrauchende Artzneyen segnen wolle. 91
2. Gebet bey dem Gebrauch einer Sauerbronnen-Cur / wann man gesund ist. 93
3. Danckgebet eines Gesunden nach dieser Cur. 95
4. Gebet eines Krancken / der die Wasser-Cur brauchen muß. 97
5. Ein gleiches Gebet vor einen solchen. 99
6. Danckſagung nach vollbrachter Cur. 101
7. Gebet bey einer gebrauchenden Baad-Cur / wann man gesund ist. 103
8. Danckſagung nach gebrauchter Baad-Cur. 105
9. Gebet eines Krancken / so die Baad-Cur gebraucht. 107
10. Gebet / wann eine Schnitt-Cur fürzunehmen ist. 109

11. Danckſagung nach verrichtetem Schnitt. 110
12. Gebet wann / ein zubrochenes Glied zurecht zu bringen oder abzunehmen iſt. 112
13. Danckſagung nach der Cur / wann ein Glied wieder zurecht gebracht iſt. 114

V. Gebeter krancker Perſonen / wie ſie nach den Ständen und dem Alter unterſchieden ſind.

1. Gebet einer erkranckten Perſon / die im hohen Obrigkeitlichen Stande lebet. 116
2. Gebet einer erkranckten hohen Stands- und Staats- auch Hof- und Edel-Dame. 120
3. Prüffungs- und Buß-Gebet einer Stands-Perſon / die an Höfen oder ſonſten lebet / und einen Willen in ſich zur wahren Bekehrung zu mercken anfänget. 123
4. Gebet einer Stands-Perſon / die göttlich und völlig entſchloſſen iſt / den guten Buß und Glaubens-Kampff zu kämpffen. 133
5. Gebet eines erkranckten Raths. 138
6. Gebet eines erkranckten Hofmanns 141
7. Gebet eines erkranckten Kriegsmanns. 144
8. Gebet eines erkranckten Beamten / Richters oder dergleichen Bedienten. 147
9. Gebet eines erkranckten Mannes. 150
10. Gebet eines erkranckten Weibs. 152
11. Gebet eines Ehe-Weibs / die GOtt mit Leibes-Frucht geſegnet. 154
12. Gebet eines gebährenden Ehe-Weibs. 158
13. Danckſagung eines Ehe-Weibs / daß ſie ein Kind zur Welt gebohren. 159
14. Gebet der Eltern für ihr kranckes Kind. 160
15. Gebet der Kinder für ihre krancke Eltern. 162
16. Gebet eines krancken Kindes / das noch nicht in die Schule gehet. 164
17. Gebet eines krancken Kinds / das in die Schule gehet. 166

18. Gebet eines krancken Jünglings. 168
19. Gebet einer krancken Jungfrauen. 171
20. Gebet einer betagten Person / die Lust zum Abscheiden hat. 172

VI. Gebeter der Krancken auf besondere Zeiten.

1. Gebet eines Krancken um den H. Geist zur Prüfung seiner selbst vor der Communion / oder auch sonsten zu gebrauchen. 174
2. Bußgebet vor der Communion. 178
3. Gebet eines Krancken um ein versöhnliches Hertz / zur Zeit der Communion oder sonsten zu sprechen. 180
4. Gebet eines Krancken zu GOtt / daß er ihme die Nothwendigkeit / das von seinem Nechsten unrechtmäßiger Weise an sich gebrachte Gut wieder zu ersetzen / zu erkennen geben wolle. 183
5. Gebet eines warhafftig bußfertigen Krancken / um die Vergebung der Sünden. 186
6. Gebet eines bußfertigen Krancken vor der Communion 188
7. Danckſagung nach der Communion. 191
8. Gebet eines Krancken auf die Advents-Zeit. 194
9. Gebet eines Krancken auf Weyhnachten. 196
10. Gebet eines Krancken auf das Neue Jahr. 198
11. Gebet eines Krancken auf die Fasten-Zeit. 200
12. Gebet eines Krancken auf die Char-Woche. 202
13. Gebet eines Krancken auf Ostern. 204
14. Gebet eines Krancken an dem Auffarts-Tag. 206
15. Gebet eines Krancken auf Pfingsten. 208
16. Gebet zur Zeit der Pest / oder in Sterbens-Läufften. 210
17. Gebet wider die Seuche der Pest / um Fristung des Lebens zur Busse. 213

VII. Gebeter vor / in und nach dem Tod.

1. Gebet einer ernstlich gesinnten Seele wider die Furcht des Todes. 210
2. Gebet eines im Glauben kämpffenden wider die Furcht des Jüngsten Gerichts. 224

3. Der Seelen Durst und Lust nach dem ewigen Leben. 229
4. Gebet um ein seeliges Ende. 235
5. Seufftzer vor bußfertig- und glaubig-mithin seelig Sterbende. 242
6. Fürbitte der Umstehenden vor einen Sterbenden. 258
7. Christliche Danckſagung der Umstehenden / wann man nach dem Wort GOttes gewiß seyn kan/daß der Krancke seelig verschieden ist. 260

VIII. Ein auserlesener Vorrath von Seufftzern/ Sprüchen Heil. Schrifft / und Versiculn aus geistreichen Liedern vor Krancke und Sterbende.

1. Vor Krancke insgemein. 262
2. Vor Krancke/ die bißher noch nicht bekehret und bußfertig gewesen.
3. Vor Bekehrte und Bußfertige. 278
4. Vor Krancke in grossen Schmertzen. 287
5. Vor Krancke in lang anhaltenden Schmertzen. 294
6. Vor Angefochtene. 302
7. Vor junge Leute/ wann sie erkrancken. 315
8. Vor Gebährende / wann es gefährlich stehet. 320
9. Vor Krancke/die das hochw. Abendm. empfangen. 326
10. Vor Sterbende. 333
11. Vor diejenige / welchen GOtt Gesundheit wiederum geschencket hat. 347

IX. Benamsung einiger Schrifften / die vor geistlich und leiblich Krancke nutzlich und erbaulich gefunden worden. 351

Anderer Theil /

in sich haltend

Zwölff Betrachtungen mit denen dahin gehörigen Gebetern und Liedern.

I. Betrachtung von der besten Vorbereitung auf den Tod. 355

Summarisches Register.

1. Gebet um eine ernstliche Vorbereitung auf den Tod. 361
2. Krancken und Sterb-Lied.
3. Ein ander Lied von der Vorbereitung auf den Tod. 365
4. Noch ein anders von gleichem Innhalt. 367

II. Betrachtung von dem schrifftmäßigen Urtheil / woher die Kranckheiten kommen / und wohin sie zielen 369

1. Gebet um Erkanntniß der Sünden in Kranckheiten. 376
2. Lied: Von der Ursache der Kranckheit. 377
3. Ein anders Lied: Von dem besten Urtheil / woher die Kranckheit komme. 379

III. Betrachtung von dem berühmtesten Artzt 382

1. Gebet zu dem besten Artzt eines in der Kranckheit zur Reue seiner Sünden gekommenen Menschen. 387
2. Lied: Von dem besten Artzt. 389

IV. Betrachtung von dem besten Patienten. 391

1. Gebet um die Aehnlichkeit und Gleichförmigkeit mit Christo unter dem Leyden/sonderlich in Kranckheiten. 397
2. Lied: Von dem besten Patienten. 400
3. It. Von der Prüffung eines Patienten. 403
4. It. Daß der der beste Patient seye/ der den besten Artzt suchet. 405

V. Betrachtung von einem der bewährtesten Mittel in allen Kranckheiten/ und sonderlich in geistlichen Anfechtungen 407

1. Gebet um die Gabe zu beten in Kranckheiten und Anfechtungen. 415
2. Lied: Vom Buß- und Glaubens-Kampf auf dem Krancken- oder Todten-Bett. 416
3. Item: Von Anfechtungen aus 2. Cor. 4/8. 420
4. Item: Von dem glaubigen und gedultigen Leyden. 423

VI. Betrachtung von einer gegründeten Hoffnung auf dem Kranck-en oder Todtenbett. 425

1. Gebet

Summarisches Register.

1. Gebet um eine gegründete Hoffnung auf dem Krancken-Bett. 432
2. Lied: Das Wort gibt und stärckt die Hoffnung/ 1. B. Mos. 41/ 14. 433
3. Item: Uber Psal. 45/ 11. Des Königs Wort macht Hoffnung. 435
4. Item: Von einer lebendigen Hoffnung. 437

VII. Betrachtung von dem richtigsten Testament. 439

1. Gebet um Gnade und Weißheit zu Bestellung seines Hauses. 447
2. Lied: Von dem richtigsten Testament. 448
3. Item/ von eben diesem Inhalt. 451
4. Item: Von ungesäumter Bestellung seines Hertzens-Hauses. 454

VIII. Betrachtung von dem kräfftigsten Zuspruch/ den Seelig-sterbende geniessen. 456

1. Gebet um den höchsten Tröster in aller/ sonderlich in der Todes-Noth. 463
2. Lied: von dem kräfftigsten Zuspruch des Heil. Geistes. 464
3. Item: von göttlichem Zuspruch bey Seelig-Sterbenden. 467

IX. Betrachtung von dem seeligen End eines Sterbenden. 469

1. Gebet um ein seeliges End. 475
2. Sterb-Lied von einem seeligen End/ nach den sieben Worten Christi. 477
3. Item: Summa Summarum eines sterbenden Christen gleichfalls nach den sieben Worten des gecreutzigten Christi. 479
4. Item: Von dem seeligen End eines Sterbenden. 483
5. Item: Von der Begierde seelig zu sterben. 485

X. Betrachtung von der angenehmsten Bezahlung des Arges. 488

Summarisches Register.

1. Gebet um einen willigen und beständigen Sinn dem HErrn vor seine Hülffe hertzlich und thätig zu dancken. 497
2. Lied: Von der angenehmsten Bezahlung des Artzts. 499
3. Item: Von dem angenehmsten Danck-Opffer nach überstandener Kranckheit. 501

XI. Betrachtung von dem sichersten Præservativ. 503

1. Gebet um Erkanntnüß der wahren Mittel zu Erhaltung der Gesundheit. 509
2. Lied: Vom sichersten Præservativ gegen alle Kranckheiten. 512
3. Die Quelle des Lebens/ bewahrt die Gesundheit 514
4. Der 91. Psalm/ das bewährteste Mittel wider alle Seuchen. 417

XII. Betrachtung von einem lebhafften Verlangen nach dem ewigen Leben. 521

1. Gebet um ein lebhafftes Verlangen nach dem ewigen Leben. 544
2. Lied: Vom Verlangen nach einem bessern Leben. 550
3. Jt. Eine Auffmunterung zur seeligen Ewigkeit. 552
4. Uber Philipp. 1/ 23. Ich habe Lust abzuscheiden und bey Christo zu seyn. 555

Anhang zum andern Theil.

1. Lied: Von dem sehnlichen Verlangen nach der stillen Ruh 558
2. Item die Hoffnung der ewigen Seeligkeit ist die beste Ruh und Zufriedenheit. 560
3. Item der nach seiner Heimath wallende Christ 563
4. Des frommen Thomä von Kempis Todes-Gedancken. 565
5. Eine Vorstellung an alle Gottlose/ wegen des bald einbrechenden Jüngsten-Gerichts 568
6. Vorstellung/ wie sich die gläubige Seele mit dem

dem HErrn JEsu / durch den Tod zum Leben auffschwingt. 570
7. Abbildung / wie so wohl der Gottlose / als auch der Fromme / den Tod und das Sterben ansiehet. 572
8. Das Glaubens-schiflein auf dem grossen Welt-Meer 575

Dritter Theil /

in sich haltend

Eine Anleitung so wohl vor angehende Prediger / wie sie sich beym Krancken- und Todten-Bett bey Angefochtenen zu bezeugen haben / als auch vor Krancke / Betrübte und Sterbende / wie sie sich nach ihren mancherley Seelen- und Leibes-Zuständen belehren / prüfen / trösten / warnen und ermahnen lassen sollen; theils aus einem hinterlassenen Manuscript des sel. Hn. D. Hedingers / theils aber aus des Auctoris Schrifft-mäßigen Unterrichts eigener Meditation, und theils aus einigen Spenerischen Schrifften und der Marpergerischen Anleitung zur Seelen-Cur bey Krancken / hergeleitet.

I. Vorbericht vor Prediger. 581
II. Von den Krancken-Besuchungen insgemein / und was ein Lehrer vom Anfang biß zum Ende dabey zu observiren hat / in XLIII. Paragr. von pag. 584. biß 638
III. Von denen Krancken-Besuchungen insonderheit / und zwar wie ein Prediger umzugehen habe 639
1. Mit Unwissenden. 639
2. Mit Ruchlosen. 643
3. Mit Atheistischen Vernünfftlern. 647
4. Mit verlarvten Heuchlern. 650
5. Mit ruhmredigen Christen. 655

6. Mit Unentschlossenen. 657
7. Mit denen im Buß-Kampff Begriffenen. 659
8. Mit denen Wiedergebohrnen und Frommen. 661
9. Einige allgemeine Erinnerungen vor solche / die mit Angefochtenen umgehen. 665

IV. Folgen nunmehro Trost-Gründe / vor Krancke / Betrübte und Sterbende / samt denen Einwürffen / Antworten und Ermahnungen. 675

1. Trost-Gründe vor Krancke insgemein. 675
Ihre Einwürffe und deren Betrachtung. 678
Ermahnungen an sie. 681
2. Trost-Gründe vor Sterbende insgemein. 685
Ihre Einwürffe und deren Beantwortung 685
Ermahnungen an sie. 691
3. Trost-Gründe vor Angefochtene insgemein. 692
Ihre Einwürffe und deren Beantwortung. 695
Ermahnungen an sie. 697
4. Trost-Gründe vor Geistlich-Angefochtene / insonderheit derer / die von ihrer Unwürdigkeit angefochten sind. 698
Ihre Einwürffe und deren Beantwortung. 700
Ermahnungen an sie. 701
5. Trost-Gründe vor die / so über Schwachheit des Glaubens sich quälen. 701
Ihre Einwürffe und deren Beantwortung. 704
Ermahnungen an sie. 705
6. Trost-Gründe derer / die sich über ihre Unvollkommenheit ängsten. 706
Ihre Einwürffe und deren Beantwortung. 708
Ermahnungen an sie. 710
7. Trost-Gründe derer / die mit bösen Gedancken und gottslästerlichen schändlichen Einfällen beladen sind. 710
Ihre Einwürffe und deren Beantwortung. 711

Er-

Ermahnungen an sie. 713
8. Trost-Gründe derer / die an ihrer Seeligkeit zweiffeln. 714
9. Trost-Gründe deren / die keine Gnade GOttes empfinden. 715
10. Trost-Gründe deren / die sich über ihre Sünden ängsten / und besonders solcher Personen / welche vermeynen eine Sünde wider den heiligen Geist begangen zu haben. 717
11. Trost-Gründe wegen Anfechtung der Sünden oder schweren Ubertrettungen. 722
12. Trost-Gründe deren / die sich beklagen / es wolle alles nicht mehr helffen. 723
13. Allgemeine Einwürffe Angefochtener samt kurtzen Antworten. 725
14. Trost-Gründe vor alte und baufällige Leute. 727
Einwürffe und deren Beantwortung. 728
Ermahnungen an sie. 729
15. Trost-Gründe vor junge so wohl krancke als sterbende Leuthe. 731
Ihre Einwürffe und deren Beantwortung. 732
Ermahnungen an sie. 733
16. Trost-Gründe bey Morbis Chronicis und langwührigen Lagern. 735
Die Einwürffe und deren Beantwortung. 736
Die Ermahnungen an solche Krancke. 739
17. Trost-Gründe bey schmertzlich schnellen / oder auch ein beschwehrliches Ende habenden Kranckheiten. 740
Die Einwürffe und deren Beantwortung. 741
Ermahnungen an solcherley Patienten 748
18. Trost-Gründe in besondern schmertzlichen und tödlichen Fällen / 1. wann man jemand den Stein und Bruch schneiden / oder ein Glied abnehmen solle 2. Wann man fast den gewisen

Tod vor Augen siehet / als in ansteckenden gifftigen Seuchen / tödlichen Wunden / Wassersucht / Lungen- und Dörrsucht ꝛc. 3. Wann einer tödlich verfallen / durch einen Feind jämmerlich verwundet / oder durch Hexerey übel zugerichtet worden. 749
Einwürffe und deren Beantwortung. 752
Ermahnungen an solcherley Leidende. 754
19. Trost-Gründe theils vor solche / die an der Pest würcklich kranck liegen / theils aber vor solche / die / daß sie damit befallen werden möchten / in Furchten stehen. 755
Die Einwürffe und deren Beantwortung. 757
Ermahnungen an solche Persohnen 759
20. Trost-Gründe vor diejenige / die sich mit scrupuliren kräncken / ob die Seeligen nach diesem Leben einander kennen / und ob es ihrer Ruhe nicht entgegen seye / wann sie ihrer Hinterlassenen ingedenck verbleiben. 762
Die Einwürffe und deren Beantwortung. 770
Ermahnung an solche. 771
V. Entscheidung einer wichtigen Frage / wie es mit dem vollkommenen Verdienst und der so hoch gepriesenen Erlösung Christi stehen könne / wann man sieht / daß die Frommen nicht nur sterben / sondern daß auch öffters der Tod bey ihnen einen so betrübten Umschweiff / so wohl durch langwührige / als auch dabey hefftige Kranckheiten und Schmertzen macht. 777
VI. Allerhand Ermahnungen an Krancke / Sterbende und andere mit ihnen umgehende zu besondern Pflichten / die sie auf und bey dem Krancken und Sterbens-Lager zu beobachten haben. 791

VII.

VII. Eine genaue Gewissens-Rüge eines Krancken/ was vor Sünden derselbe wieder seinen H. Tauff-Bund in Unterlassung des Guten und Begehung des Bösen / sich schuldig gemacht haben möchte. 814

VIII. Vermahnung des Heil. Lehrers und Bischoffs Anshelmi zu Cantelberg in Engelland / an einen sterbenden Bruder wie er unterrichtet und getröstet werden solle. 831

IX. Einige nachdrückliche Zeugnüsse / von der manchen sehr hart scheinenden Lehre der Wiederherausgebung des unrechtmäßig an sich gebrachten Guts / so man anderst seelig werden will. 840

X. Hundert Lebens-Regeln derer die wieder gesund worden sind / ob sie ihrem in der Kranckheit gethanen Gelübde gemäß / nach demselbigen wandlen und in dem guten wachsen wollen. 864

Anhang zum Dritten Theil.

Kurtzer Unterricht vor angehende Ministros Ecclesiæ, wie sie von der hohen Obrigkeit verurtheilte arme Sünder zur Buß und Glauben zu erwecken / mithin zum getrosten und seeligen Tod zu bereiten haben / von p. 879. biß zum End.

E N D E.

Unvermerckt eingeschlichene Errata.

Pag. 4. lin. 9. Cap. liß Esa. p. 5. l. 26. Cap. liß Eph. p. 6. l. 1. und deren / liß und daß deren. p. 284. l. 23. Ebr. 11. v. 12. liß Ebr. 11. und 12. p. 319. l. 24. meiner / liß seiner. p. 321. l. 24. enlangen / liß erlangen. p. 342. mit dir geh ich / liß du gehst mit mir. p. 370 gefährlichere / liß gefährlicheren. p. 400. l. 15. In eigener Melodie / liß Ach was soll ich Sünder machen. p. 424. l. 2. deine / liß meine. p. 440. l. 18. leget / liß legest. p. 518. sicher / liß sichre. p. 534. l. 8. mit / liß und. p. 539. l. 23. verliehen / liß verlieben. p. 559. Borgans / liß Borgangs. p. 575. immer / liß nimmer. p. 675. l. 12. Hedingische / liß Hedingerische.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Urlsperger, Samuel,

Der Krancken Gesundheit Und der Sterbenden Leben Oder Schrifftmäßiger Unterricht Vor Krancke und Sterbende, Nach der Göttlichen Heils-Ordnung, mit nöthigstem und möglichsten Unterscheid der besondern Seelen- und Leibs-Zuständen, wie nicht weniger, zerschiedener Curen und Zeiten, In neu-gemachten Gebetern, Betrachtungen, und Liedern entworffen, mit schönen

Stuttgart 1723

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 2681
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11292169-6
VD18 10956549-004